

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

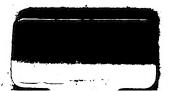
- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + Keep it legal Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

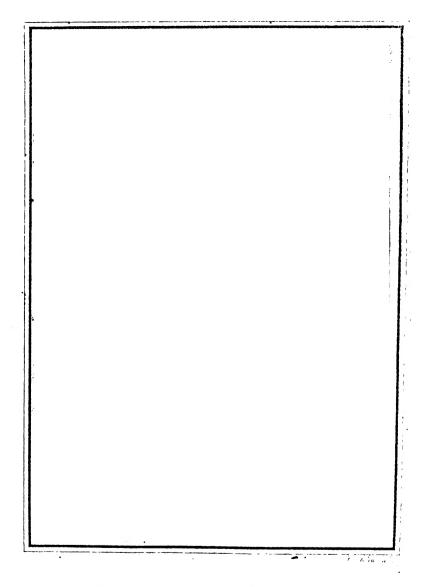
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/









Rendelph und Lobkowitz

Digitized by Google

Seinrich J. v. Collin's

sämmtliche Werke.

Fünfter Band

Profaife Auffan.

Bien, 1813.

Gebrudt und im Berlage ben Anton Strauf.

3n Commifion bep { Carl Schaumburg and Comp. Anton Doll.

5-ferrance 11-6-41 44197

3 nhalt.

					4	beite.
Anna Maria Wamberger, und	ihr A	bichied 1	odn bei	Bühne	·	1
Roislia Rouseul, f. f. hoffcau			•		•	23
Uber das Luffpiel: Berfand u	nd Herg	1	•	• 1	•	51
Aphorifiliche Gebanten über ver bramatifden Runft	foiebay	e G ege	n Gás iba	ges .	, •	39
über bie Ginheit bes Ortes und	der 3	rit im 1	Drama	•		57
über bas Luftfpiel .		•		•	•	73
Uber bas gefungene Drama	•	•	•	•		83
über ben Chor im Lranerspiele		. •	•	•	•	89
Urif and Euphranor. Ein Gef	rā d)	•	•	•	•	103
Briefe über bie Charafterifif in	s Trau	erfpiele			•	123
Briefe Aber die Berfification des	eenfter	Dram	6	• .	•	159
Die Bruderlade jum Apollo	•	•	•	•	•	185
Mber bas Ballet: Ricarb Lime	nherg	• .	•	•	•	197
Anffage vermifchten Inhalte	١.					
Eprifche Declamation , und	Declan	ation d	er Len	pre	•	225
Regulus	•	•		•	•	247
Uber Alringers Doolin von	Main	d, und	Wiel	ands		
Oberen .	•	•	•	•	•	257
Uber August von Rogebus	•	•	•	•	•	263
Eranerfpiele .	•	•	•	•	•	269
Runfrichter .		•	•	•	•	271
Theobald .				•	•	273

Uber Iffiands und Brodmanns Darftellung des Ro. nigs Lear. Gin Fragment						Ceite	
Etwas über ben Beramete	Ame ut	•	•	•	•	275	
		•	• •	•	•	279	
Rober Entwurf ju einem ner Scene	Bellfar,	und	Entwurf	eîo			
Die ftille Befellichaft	*	•	•	•	•	284	
	• 、	٠	•	•		293	
Refrologe.							
1. Raymund Bobel						•	
2. Joseph Graf D' Donel	_	•	• .	•	•	307	
	•	•	•	•	•	318	
Ideen jur Berbefferung der Bi		ne	•		. •	\$25	
Bahrmund. Bruchftid tines Romans							
				-	•	353	

Anna Maria Abamberger,

n n b

ihr Abschied von der Bubne.

Collins fammet. Berfe. 5. 99.

K

grandumath change bearing

38

ungasteres nee teidhill ac

Aldamberger trat den 22. Februar 1804 von unserer Bihne ab, und begab sich zur Rube. Ihr Berluft wird tief emit pfunden; benn er ist unerseslich.

Uberhaupt wiederhohlt sich fein wirkliches Künstlertalent. Bielleicht daß früher oder später ein abnliches erscheint, Beswunderung erregt, und auch verdient; aber nur ein abnliches, bas nähmliche nicht. Kein Laub gleicht dem andern in der Natur. Bie? und ein Schauspieler Talent follte dem andern gleichen? so musten sich wieder in einem Menschen Umffassungsgabe, Nachahmungstrieb, Phantasie, Gefühl in gleicher Stärke vorsinden, und nicht nur vorsinden, sondern sich auch nach gleichen Verhältnissen zur harmonie stimmen? Und wenn es sich träse, wurde sich wohl auch diese Harmonie durch gleich glinstige Mittel des Sprachorgans der Miesun und der Gestalt offenbaren? — Ehe mußte ich dieses Wunder erleben, ehe ich es glaubte. —

Es gedeihe meiner Baterstadt zum Stolze und zur wehmuthig sußen Erinnerung, das unersetzliche, nie sich wieder erneuende Takent der Abamberger gebildet, und so mit doppeltem Rechte das ihre genannt zu haben. In den Unsnalen des Deutschen Theaters wird man einst gewiß mit Berkwunderung lefen, daß eine Schauspielerinn fast durch vier Jahrzehende, und zwar in den jüngsten natven Rollon mit Entzlicken gesehen wurde, daß sie auch sodann nicht durch

bas Abnehmen ihrer Gestalt, nicht burch Unfähigkeit zu biefem Rollenfache, sondern durch Krankheit, der Bühne entriffen worden ist. Zwar strebte sie schon vorlängst recht ernstlich von dem naiven Fache in das Fach järtlicher Mütter
überzugehen, füt welches sie gleichfalls Reigung hatte; aber
die Direction, aufmerksam auf die Bunsche des Publicums,
erhielt sie in diesen Rollen, welche sie nur aus zu großer
Bescheidenheit ablehnte.

Diefe Ericeinung wirb um fo mertwurdiger bleiben, ba nach meiner Meinung gerabe bas Talent gu naiven Rollen das feltenfte fenn burfte. Bier trete die Runft beichamt surfid; fie verzweifle, mit ihrer Allgewalt Die, bolben Zone in ungetrübter Reinheit, ju erzwingen, welche ber Ratur ale lein geborden, wenn es ihr in guter laune gefallt, ein meiblides Berg nach, ihr er harmonie zu befaiten. Freplich alle die Gurli's, die fich beut gu Lage eine an die andere euf ben Deutschen Bubuen brangen, werben bas fcmer glauben. Doch ift es nicht anbers. Die eine bunft fich naiv ju fenn; bod ift , mas fie barftefft, vielmehr efelhafte Blobigfeit. Die andere fest fich wohl gar über weiblichen Unftand, über Sitte binaus; baben zeigen ihre Mienen dentlich ben Triumph, ben ibr Inneres fevert; ibre Raivetat wird Frechbeit. Sener fiebt man es an, baf fie fic aus Gefallfucht naiv fellt: bas ift Rofetterie. Enblich diefe, die fo ichelmifc lachelt, fo beståndig berumbüpft, fo fpigig fragt, fo fur; antwortet, gibt uns boch nur ein Ibeal bes weiblichen Muthwil-Iens. - In ber Belt, in ber Dichtung ift Maivetat eine toffliche und bocht feltene Erfcheinung. Wie fommt uns folder Reichthum auf die Bubne !

Bas Abamberger barkellte, war nicht Bibligkeit, nicht Frechheit, nicht Koketterie, nicht bloßer Muthwille, sondern wirkliche Naivetät. Bald jeme reigende Kindlichkeit, die mit dem Laster, mit den zwangvollen, lächerlichen, auf Ubereinkommen gegründeten Sitten der Gesellschaft noch undekannt, in ihrem Verhalten bloß den Forderungen des einfachen gesunden Menschenverstandes und dem sußen Buge eines reinen unschuldigen Herzens folget, bald aber auch, wie in Issands Gelbstbeherrschung, und Kraters Chatinka, jene erhabnere Geelenstimmung, die mitten in dem Wirbel gesellschaftlicher Laster und Thorheiten ihre Menscheit rein bewahret, und auf dem Strome des Lebens ruhig und uns zerstreut den geraden Weg nimmt.

Dieser Unsbruck von Seelenteinheit und Unschuld wat in jeder ihrer Rollen dassenige, wodurch sie gesiel, und worauf hauptsächlich ihr Spiel gerichtet war, indessen manche nicht unberühmte Schauspielerinn ben Darstellung eines Landmädchens alles geleistet zu haben glaubs, wenn sie durch vorgebeugten Körper, schweren Tritt, ewiges Zupfen an den Busenschleisen und der Schleze, Schnippchenschlagen und Sandeklatschen, sa selbst durch Annahmer eines Provinzial-Dialects sich den Mädchen auf dem Lande so nahe als möglich stellet. Auein diese haben sich wohl nur zu bäurischen Sitten herabgelassen, ohne sich zu ländlicher Unschuld, die allen jenen Kleinigkeiten erst Geist und Leben gibt, zu erheben.

Grazie ift die ungertrennliche Gefährtinn der Raivetat. Darum bemerten wir Grazie fo oft in jeber auch unwillfürliden Bewegung bes unverdorbenen Kindes. Darum verließ biese Grazie unsere Abamberger, auch ben keinem Schritte, keiner Sanbbewegung, keinem Lächeln. Gefühle und Empfindungen folgen sich auf bem Spiegel einer naiven Geele rein, leicht und klar, wie die Wellen eines sanften Baches; dieser ruhige Wechsel muß sich daher auch in der leichten Mannigfaltigkeit in einander fließender Bewegungen zeigen. Entstieht die Grazie, o bann ist schon auch die Naivetat versschwunden!

Außer dieser Grazie schenkte die Natur unserer Abamberger einen ganz eigenen, ungemein herzlichen, unschuldigen, wohlklingenden Ton. Jenen, die ihn hörten, verklingt er nie. Denen, die ihn nicht hörten, gibt keine Beschreibung den Begriff davon. Als sie einen Brief ausseite, und damit zufrieden Ja sagte, so war dieses einfache Ja so vielsprechend durch den Ton. Als sie nach der lesten. Darstellung ihrer Gurli das einzige Bart Gewesen sagte, so wurde dieses Gewesen unvergeslich durch den Ton.

Ift also eine natve Shauspielerinn bloß bas Werk ber Matur; erhielt sie ihr Talent bloß als ein glückliches Geschenk, und hat sie baben kein Berdienst! Ich glaube das böchke! Auf der Bühne, mo sich in einem engen Raume alle menschlichen Leidenschaften, wie in einem Brennpuncte vereinigen, folgt niemand der Natur aus Unwissenheit. — Mit scharfem, richtigem, mitleidigem Blicke muß man von diesem Standpuncte auf das nichtige Treiben der Welt hinabseben, mit inniger Sehnsucht zu dem Ibeale der Menschelt emperblicken, wenn man diese in sich retten will. Wer das vermag, dessen Kopf und Gergen gebührt die Huldigung der

Aus bem Impern hohlt nicht nur die naive, sondern jede Schauspielerinn, und nicht nur diese, sondern jeder Künstler und Dichter seine Schöpfungen bervor. In dem Momente der Schäpfung geschieht, das freplich ohne sonder-bare Unstrengung. Das Verdienst liegt darin, das Innere zu solchen Schöpfungen burch die Unstrengung eines Lebens gebildet zu haben.

Die ericien, mir biefe Runftlerinn größer, aff wenn über fie von Unwiffenden geklagt murde; fie babe zwar mobl diefen Theil ber Rolle, aber nicht ben andern gegeben. Der Grund mar , meil biefe Theile entgegengefeste Bestimmungen enthielten, bie aus einer Geele nicht hervortreten fonnten; und mas fie fprach, mas fie that, bas tam aus einer, aus ihrer Geele. Wie mußte ich fie bewundern, wenn fie balb gemiffen Rollen, die als unschuldig gelten follten, in ihrem Munbe Unschuld verlieb; indem fle einige faft zwerdentige Stellen , als Ubereilungen , worauf fie befcamt murbe, vorbrachte, ober auf mannigfaltige andere Art gu verhullen wußte, bald jene Uberverfeinerung und Beifted. ftarte, bie mit ber Raivetat gemaltfam contraftirte, um eie nen Grad berabstimmte, ober, was noch bober ift, ale garte innere Gelbstbeschauung, als einen bellen augenblicklichen Einfall, beren jeder Denfch in feinem Leben welche bat, vor-Brochte.

3d überlaffe die Geschichte ihrer theatralischen Laufbahn, wogu bier tein Raum verhanden ift, ihrem fünftigen Biographen. Nur als einen Beleg bes Gefagten führe ich hier eine Stelle aus einem Gesprache mit ber Kunftlerinn an, woben ich ihre Worte fo ziemlich benbehalten zu haben glaube:

"Ich wurde," fprach die Künstlerinn zu mir, "von mei"ner stühesten Kindheit an für das Theater geübt. So weit
"ich benke, erinnere ich mich immer auch an diese und jene
"dramattschen Versuche. Mein Vater kann es nicht verges"sen, daß ich schon in einem Alter von zwey Jahren so ver"skändlich, bestimmt und klar, als sollte ich es heute sagen,
"die Worte vorbruchte. ""Ich bin der wahrhaftige lapis phi"losophorum:" Unvermerkt wuchs ich so auf der Bühne
"beran, und trat von Kinderspielen zu eigentlichen Rollen
"über. Ich kann also auch keinen bestimmten Zeitpunct an"geben, von welchem ich mich als Schauspielerinn betrach"ten darf."

"Es war sonderbar. Ich bebutirte als tragische Actrice, "meine Schwester Catharina im naiven und komischen Fache. "Schnell und zufällig wechselten wir die Rollen; und ich "glaube, wir bepbe fanden genfern Bortheil bey biesem "Tausche."

"Ich und meine Schwester waren ganzlich verschieden. "Sie lebte ganz in tem Theater und für bas Theater. Für "teine Schätze ber Belt hatte sie sich von der Bühne ges "trennt. Ich im Gegentheile suchte bis in mein sechzehntes "Jahr mit ganzer Geele mich von der Bühne loszureissen. "Zwey Mahl wollte ich, als Kind, in's Kloster, ein Mahl als "Gesculschafterinn zu einer Dame, die noch lebt. Da sah ich

"weinen Bater, umrungen von seinen fechs Kindern, und "besorgt für ihren Unterhalt. Meine Schwester, die sieben "Jahre jünger als ich war, konnte damahls noch nicht zum "Besten der Familie wirken. Ich blieb wieder. Man wußte "es über dieß schon dahin zu bringen, mich, noch ein Kind, "bald durch Geschenke, bald durch eine gute Rolle, in der "ich Beyfall sand, wieder auf einige Zeit zu kesseln, und "meinen Muth durch das Lob zu beleben, welches mir in ein zur bestellt wurde,"

"Meine Schwester war alles aus Kunst; ich danke, was "ich bin, mehr ber Natur. Sie hatte ein unglückliches Orngan; und das wußte sie wohl. Allein die Kunst flegte ber "ihr dennoch; und alles benkt mit Enthusiasmus an sie."

"Ich danke mehr der Natur. Allein es hat mich oft "beschämt, wenn man mir gerade heraussagte: ich studiere "gar nicht; mir tame es nur so glücklich heraus. Mehr als "Ein Mahl außerte sich der verewigte Kaiser Joseph so gegen "mich. Das ist nun doch nicht der Fall. Wie oft ward ich "überrascht, wenn ich allein zu sein glaubte, und eine "Stelle aft zu dreyzehn bis vierzehn Mahl anders sagte, bis "ich das fand, was mir genng that! — Zwar aus Engels "Mimit, aus Büchern hab ich nicht studiert. Aber die Kinder "habe ich sorgsältig beobachtet; die Art, wie sie Freude und "Leid nach allen Abstufungen äußern, suchte ich nachzubils "ten. Da kam es dann nach Verschiedenheit des Alters nur "darauf an, das Verhältniß um einige Grade herabzustims "men. Welchen andern Weg hätte ich wohl nehmen können ?

"Das sah ich wohl Mit. offener Brust und im Steifrocke "mit den funfzig bis auf die Brust berabfallenden gepuder"ten Bocken meiner Vorgängerinnen, mit dem abgemeffer "nen gezirkelten Besen, mit welchem damable die naiven "Kollen gegeben wurden, sollten Landmädchen nicht gespielt "werben. Dagegen sträubte sich mein Gesühl. Ich verschnitt "meine Haare, ließ sie nach heutiger Mode mir in die "Stirne fallen, umwickelte meinen Kopf mit einem Schleper, "schuf mir eine eigene, der Natur angemesnere Kleidung, "und ich gesiel. Habe ich, wie man es mir versichern will, "durch Natur und Originalisät gefallen, so mag es baber "tommen, daß ich nach eigener Auffassung der Natur meine "Darstellungen bisbete. Vieler angewandter Mühe kann ich "mich, wie meine Schwester, freplich nicht rühmen."

"Manches schafft freplich der gunftige Augenblick. Im "Beuer des Spiels entwischte mir dieses und jenes, was ich, "weil es unvorbereitet war, für einen Fehler hielt, und "worüber ich mächtig erschrak. Bep folden Stellen ward "ich oft am stärksten applaubirt. Bu Sause untersuchte ich "bann, wer wohl Recht haben möge: ich, die erschrak, ober "das Publicum, welches applaubirte. Wurde ich über eine "solche Stelle von Kennern, oft auch von dem Autor, belobt, "so schätte ich mich. Denn sie war doch nicht mein Werk. —"

Ich glanbe, daß diefes Bruchftlick eines zufälligen uns vorbereiteten Gefpraches einem Pfpchologen hinreichen durfte, fich das Entsteben und die Ausbildung ihres Talentes zu entwickeln. Ihr Streben nach Abgezogenheit und Ginfamfeit in ber Zeit ber frubesten Jugenb, möchte es auch vielleicht nur einen forverlichen Grund gehabt baben, ihre bare auf fich gegrundete Abneigung vor dem Theater erhielt fie als bloge Bufchauerinn ber großen und fleinen Bubne, und wandte ihren Beift nach ben 3bealen. Der Contraft gwifchen biefen und ber Birflichteit, bie fie umgab, nabrte in ibr jene innere Behmuth, die fie anfangs zu tragifchen Rolten bingog. Erft bann, als die Nothwendigkeit, eine raube Birtlichfeit um fich ju bulben, ben ibr jut Gewohnbeit wurde , als fich biefe Behmuth allmählich verlor , als fie nun mit Seelenruhe bie. Beranderungen außer fich auf bem ungetrübten Spiegel ihrer Geele vorübergleiten ließ, mar bas naive Beib ju naiven Rollen geftimmt. - Ihr Stubium war bas richtigfte. Lieber Gott! beut ju Sage find bod wohl die Kinder die einzigen naipen Geschöpfe in ber Belt. Ein gladlicher Zufall mar es, bag fie von ihrer frühefen Jugend an in bem Saufe ihres Baters Rinder umga= ben. Aber es ift ju glouben, bag fie auch ohne biefen Bufall Ropf und Berg ju bem Studium findlicher Ginfalt geführt baben murbe.

Der Abend, an welchem die Kunftlerinn von bem Publieum Abschied nahm, ift mir unvergestich. Die Bewohner meiner Baterftadt theilten an demfelben gleiche Gefühle mit mir. Für fie ift diefer Auffat doch hauptfächlich bestimmt. Eine umfändlichere Befchreibung des ganzen Vorganges durfte daher nicht an unrechter Stelle sepn.

Raum hatter ich vernommen, daß der Berr Bicedirector bes Softheaters, Frepherr v. Braun, der Kunftlerinn eine Einnahme 38 ihrem Abichiede bestimmt habe, so brangte et mich, ben ihr anzufragen, ob fie von meiner Mithfilfe nicht etwa Gebrauch machen wolle? Beiche Empfindung für mich? Die Frau fab ich nun in meiner Nabe erschöpft, ermattet, mit dem Tode ringend — deren Bild meinem Geifte bisher immer lächelnd und heiter, als das Ibeal einer Grazie vorgeschwebt hatte.

Sie eröffnete mir mit ungefünstelter Rubrung bie Onabe ber Direction, und die Gefälligfeit bes f. E. Boffcaufpiel - Dichters , Beten v. Rogebue, welcher fur biefen Abend ein neues, aus dem Frangofficen bes Duval- überfettes Schauspiel, Ebuard in Schottland, eingefenbet, und ihr eine Rolle barin bestimmt babe. Gie fant Befallen an diefer Rolle, und batte fie gern gefpielt. Gie Hagte mit Thranen, bag ihr ber Troft verfagt fen, bem Dublicum ju banten. - Als ich mich nun erbothen batte, ber Dollmetfc ibrer Gefühle und ber Gefühle des Publicums an diesem Abenbe ju werben, fo fagte fie: nauch wenn ich "ftarter murbe, ich barf nicht gegenwartig fenn; es murbe "mid jn febr erfcuttern. Auch nicht in einer Loge barf ich "mich verbergen. Denn, wenn bas Publicum, wie immer, "fich für mich gutig bezeigen follte, ich murbe bervortreten, "mich hinaushalten, meinen Dant ansichtenen, ba ich ibn nicht aussprechen konnte; ich fenne mich ju wohl!" Als ich mich entfernte, fprach fie bie Worte, die ich mit mehreren anderen ihrer Ausbrucke buchftablich in bas Gefprach dufgenommen hatte. "Bas werbe ich wahrend ber Borftel-"lung thun !" 3ch bath fle, Gefellichaft ju fich ju bitten. "Dein! nein!" antwortete fle, "wer mich liebt, will bort Beuge

nseyn. O Gott! Ich werde mich niederlogen, und" — suhr sie schluchzend fort, indem sie bende Hande verschlungen auf ihre Augen drückte, "und — weinen!"

36 gitterte, als der Tag erfchien, daß bie Gemuthebemegungen, und bas viele Reben ihr nicht foablich werben möchten. Aber, fonderbar ! Die Bemeife ber Freundschaft und Liebe, welche fie erhielt, belebten fie. Geit biefer Beit beginnt ibre Befferung. Das mag bie Menidenfreunde freuen, welche bierben mitwirkten! - Bie mußte fie Gemicht auf Die verbindliche Art gu legen , mit ber ihr die gewöhnlichen Befdente überfendet murden ! - Gie enbielt manchen Troft, ben mir bie Ehrfurcht anguführen verblethet. "Geben fie "bod biefen Krang," fagte fie ju mir , "und biefe Berfe! 36 laffe ibn unter einen Rabmen bringen, meinen Rin-"dern jum Andenken ; bas ift boch gutig vom Baron Braun, ;-Die Gute ** fogte fie weiters ... , mas fie mir fchiche, geht Ber ibre Rrafte - bas weiß ich. Unnehmen mußte ich es boch. Es batte fie verdroffen. Das eble Gerg!" . Go fuhr fie in ihren gorten Bemerkungen fort, und nabm in ihrem Entjuden Bein Ende. ---

Am Abende felbft überließ die Baroneffe *** ihre Loge den Ihrigen, und leiftete ihr Gefellschaft. Sie weiß diesen Freundschaftsdienft nicht genug zu rühmen.

Anger ber erften Aufführung ber Schöpfung erinnert man fich im Schauspielhause teines solchen Gedranges, als an diefem Abende. — Und doch geschah tein Unglud. — Daß in Bien weit seltener als in andern großen Staten, auch ben dem heftigsten Gebrange, ein Unglud fich ereignet, das hat einen schönen Grund: bie Gutmuchigkeit seiner Bewohner. Ich war Zeuge. Wie semand schrepet, sogleich ist um den Schrependen ein lecrer Kreis. Wird jemanden übel; es theilt sich die Masse, und er wird hinausgeführt. Kinder wurden ausgehoben und über ben Köpfen hinausgetragen. — Im Schauspielhause schritt man über drey bis vier Reihen Bante, ohne daß gemurrt wurde, zu den gesperrten Sigen. So lebhaft war das Berlongen nach der Vorstellung, daß Damen, ganz gegen hiefige Gewohnheit, stehend, in der bosten Laune das ganze Schauspiel aushielten. See es begann, wogte und brauste das Parterre, wie Meereswellen. Kaum aber war der Vorhang aufgezogen, entstand eine Stille, ben welcher jedes auch das leiseste Geräusch sogleich geahndet, keine Feinheit des Dialogs übersehen, jedes zarteste Gefühl aufgesaßt wurde.

Bep diefer Gelegenheit kann ich nicht umbin, ein Work web ju werden, was mir schon lange auf ber Bruft lastet. Es ift durch die erbarmliche Unart gewisser Schriftseller, die sich ben Fremden dadurch hober zu stellen glauben, wenn sie ihre Landeleute recht tief herabseten, fast zur Gewohnheit gesworden, sich das Publicum von Wien unempfänglich für das höhere Schöne, und ungebildeter als das der übrigen Otädte Deutschlands zu denken. — Wenn das hiefige Publicum so ungebildet ware, so würden die größten Künstler des Zeitalters es nicht der Rühe wetth gefunden haben, ihre Kraft vor diesem Publicum zu erschöpfen, so würden sie in ihren Bemühungen nicht durch seinen Benfall ermuntert worden senn. Abamberger, Catharina Jaquet, die

Beibner, Lange, Beibmann bilbeten fich mit mehreren bier, hier gang allein. - Iphigenia v. Gothe murde bier gegeben, und fie gefiel nicht nur, fie murbe mit Entguden von ben Buborern aufgenommen; mit ber feberlichen Stille gebort, welche nach meiner Empfindung die fconfte Bulbigung eie nes folden Werfes ift. Freylich war bas Saus nicht voll. Das war aber auch nicht ju erwarten. Denn tas Sochfe ift nicht für Alle. - Unter ber gemifchten Bolfsmenge ein ner Sauptftabt muß es leute geben, bie Poffen bem feis nern Luftspiele, Executionen ber fanften Empfindung bes Trauerspiels vorziehen. It diefes nur bier ber Fall? und wahrlich! ich begreife noch gang wohl ; bag fogar ein gebile beter Biener zuweilen Luft baran finben fann, fich feine Localitaten in einer getteuen Darftellung auf einem Rebentheater vorftellen gu Taffen. Aber welchen Reit unfere Loca litaten für Auslander baben tonnen, und folden Reis, bas fie fic baran nicht fatt feben, bas geftebe ich, begreife ich nicht. Und nun ift bie Frage: Beldes Dublicum ift gebilbe ter ? jenes, wo folde Cocalitaten auf bie Mebentheater verwiesen werben, ober fenes, wo man es auf bem Saupt theater anftaunt? Die Untwort gibt fich von felbft. - Bergeibung für biefe Ansichweifung!

Souard in Schottland wurde mit lebhaftem und ungen Speiltem Bepfalle aufgenommen. Das Stud murde gut bargeftellt. Es ethielt fich ber Bepfall auch ben ben folgenden Borftellungen, burch seine Situationen, burch bie Feinbeit bes Dialogs und die Bartheit ber Gefühle. Ben ber ersten Borftellung, wo überraschung auf Überraschung folgte - es ift

ein Schauspiel mit bem Plane eines Emftspiels - mußte 26 noch mehr gefallen.

Hierauf folgte dann mein Nachspiel: "ber gestörte Abschied", in welchem nur die Veteranen der Bühne spielten. So groß war die Liebe für die Künstlerinn ben allen Mitsgliedern, daß jeder gern ben ihrem Abschiede mitgewirkt hatte. Da es aber an sich unmöglich war, alle in einem Beitraume von einer halben Stunde auftreten zu machen, und jenen der Vorzug gebührt, welche mit ihr am längsten gelebt hatten, so machte ich mit dem Jahre 1780 einen Abschnitt, und glaubte auf diese Art nigmanden einen Grund zur Empsindlichkeit zu geben, da bas Alter hier zu Roslen rief, nicht mein Urtheil.

Der mir unbekannte Recensent in ber eleganten Zeibung bemerkte schon sehr billig, baß man von einem Gelegenheitsstücke kein Meisterstück erwarten burfe. Ich füge hinzu, daß es mir auch gar nicht um ein Kunstwerk zu thum war, daß ich nur einen Faden sinden wollte, an welchem ich die Gefühle der Künsterinn und des Publicums zwanglos reihen könnte; ich wußte, daß, wenn es mir gelänge, diese Ubsicht zu erreichen, ich ben meinen gefühlvollen Mitblirgern keine ungünstige Aufnahme zu erwarten hatte. Auch muß ich noch bemerken, daß Abambergers Lochter, Antonia, in diesem Stücken zum erften Mahle die Bühne betreten, und dem Publicum als Schülerinn Thaliens empsohlen werden sollte.

Es ware eine nicht geringe Citelfeit von mir gewesen, wenn ich biefes nur auf biefen Abend, nur auf Ruhrung

berechnete Stückschen bem Drucke überliefert hatte. Ich bes schafte mich, hier den Gang desselben anzuführen, um viels leicht auf diese Art in dem Leser die Gefühle zu erneuen, die beg der Vorstellung rege geworden sind.

Brau Gingig (Abamberger) bat auf bem Banbe ben ibrer fleinen Birthfchaft gelebt. Gie murbe balb ben ibren Radbarn beliebt, und machte mit ihnen Gine Familie aus. Sie wird frant. Die Argte finden, bag fie ben Ort verlafe fen muffe. Mur Beranderung ber Luft, und Entfernung von ibrer Birthichaft, ben welcher fie nicht unthatig jugegen fenn tonnte, vermoge, fie noch ju retten. Die Entfernung einer fo theuern Perfon erregt unter ben Machbarn eine tiefe Trauer. Giner berfelben (Brodmann) bereitet mit feiner Frau (& duß) ein fleines geft, um noch einen Abend in webmathiger Freude mit ihr zuzubringen. Gie laben ben Tuftigen Ochulmeifter (Beidmann), ber nach feinem Charafter anfangs ben biefer Abichied : Stene nicht bleiben will, weil er an diefem Orte noch nicht geweint babe, nicht weinen wolle, und boch weinen mußte, fich aber boch ende lich ju bleiben entschließt, als er bort, daß Frau Gingig fich feine Begenwart exens erbethen babe. Da fommt nun bet Arst (gange) und melbet, daß ibre Rreundinn ben bem Befte gar nicht ericheinen burfe. Bu vieles Reben murbe fie tobten. Comeigen tonnte fie nicht, benn ein vom Danke aberftebmendes Berg mußte fich in Borte ergiegen ; und, Ralls fie fart genug mare, fich zu bezwingen, fo murbe ibr biefer Rampf, Diefe peinliche Gelbftüberwindung noch fcade licher fenn. - Gollte fie fich erhohlen, fo murbe fie mieberkommen, um einem Kreise ihren Dank zu bezeigen, bem' sie ihr Lebensgluck verdankte. Dazu treibe sie ihr Herz u. s. w. Alles gerath in Bestürzung. Der Arzt eröffnet ihnen, daß er, im Bertrauen auf ihre Liebe, ber Frau Einzig den Borschlag gemacht habe, ihre Tochter Antonia unter ihnen zusrückzulassen. Es murbe eine Wonne für sie seyn, die Tugeneden der Mutter sich neuerdings in der Tochter entfalten, und zur schönsten Blüthe heranreisen zu sehen. Diese Nachsricht erregt die lebhasteste Freude. — Antonia wird herbeysgehohlt; sie bringt der Gesellschaft die Dankesbezeigungen der Mutter, und entschließt sich, bey der Gesellschaft und für die Gesellschaft zu leben, weil ihre Mutter hierin einen Trost sindet. "Das wird unsere Einzig mit der Zeit, ja, sie wird's!" rusen alle, und das Stückhen hat sein Ende.

Run trat herr Lange, als Altester ber Gesellchaft, vor, und hielt, umringt von den Beteranen, eine Nachrede mit allem dem Unstand und der hohen Burbe, durch welche sich die Darstellungen dieses Künstlers immer auszeichnen. Ich las irgend wo, daß er sie ohne Rührung vorgetragen habr. Mit Rührung wohl, nur nicht weinerlich. Auch wäre ein weinerlicher Ton ben dem Bortrage einer Rede, die darauf eingerichtet ist, die Künstler und die Zuhörer mit einer ersebenden Idee zu entlassen, nach meiner Meinung, nicht an seiner Stelle gewesen. — Er spricht sich und Teinen Mitbrüdern über die Vergänglichkeit der Mimenkunst Trost zu; eine Idee, die sich mir aus Schillers herrlichem Prolog zum Wallenstein ben dieser gegenwärtigen Gelegenheit unaushaltsam aufdrang, und die ich so passend fand, daß ich sie laut wer-

den laffen mußte. — Ich laffe biefe Rede, so unvollkommen fie auch seyn mag, hier beydrucken, und ehre auf diese Art einen Bunsch bes Publicums, welcher, wie man mich verfichern will, ziemlich allgemein gewesen seyn soll. —

Das Nachspiel und bie Nachrebe gefiel burch bie Bes giebungen auf die Runftlerinn, wonon teine unbemerkt blieb. Ms Brodmann am Unfange bes Studes einige Rofenftode ordnete, und mit ungemeiner Rubrung, mit bervorfturgenden Ehranen unnachahmlich die Worte fagte: "Da fte-"ben nun meine Blumentopfe alle, die Rofe in ber Rnofpe, _in ber Bluthe, und auch - bie fcon verblubenbe," fo traf es bie Berfammlung, wie ein electrifcher Schlag. Ungeachtet die Tochter, Abamberger, weniges gu fagen hatte, fo vergaß boch bas Publicum nicht, fie hervorzurufen, und fo fein Gefallen an ihrer Beftimmung gur Runft zu bezeis gen. Dadurch murbe die Freude ber Mutter voll. 3ch ging nach Saufe mit bem froben Bewußtfenn eines nicht gang miffangenen Beftrebens. Die Mittunftler' der Adamberger magen fich , ba mabres Berbienft immer befcheiben ift , nach ber Borftellung mit Gothe's Laffo gefagt haben:

Erreich' ich einen Theil von ihrem Werth, Bleibt mir ein Theil auch ihres Ruhms gewiß.

Radrede.

Gehalten von herrn Lange nach der Borftellung bes "geftorten Abichiebes."

Als Abamberger hier zum letten Mable
Der Unschuld Reit in ihr er Gurli zeigte,
Von einer höhern Schönheit hingerissen,
Rein Hörer ihren Jugendglanz vermiste,
Erscholl vom Bepfallsrufe bieses Haus. —
Da trat die Künstlerinn bescheiden vor;
Sie sprach, gerührt, bas einz'ge Wort: "Gewesen!" —

Gewefen! — Ach! bieß Bort — es tont und tont Mir immer vor. Und jest!! — Ich, bem das Loos, Bu scheiben, nun am nachsten drobt — ich kann Betaubt nichts anders benken, als: — Gewesen!

Weh und! Vergänglich ist das Kunstgebild! Was zu erschaffen, boch sein Leben durch, Der Mime strebt mit aufgeregter Kraft. Er nur allein, er überlebt sich selbst. — Wo ist sein Werk? Im Marmor strahlt es nicht, Lacht von der Leinwand nicht den Enkel an.

Erhebe bich, mein Geift! Gieh um bich ber! Sa, welcher Rreis erfullt bas Saus mit Glang,

Daß Sprfurcht füß mein Innerstes burchschauert! Bohl und! Im Marmor lebt nicht unser Werk, Auch nicht auf Leinwahd! schöner lebt es fort In Bildern, die ein ebler Hörer oft Zuruck sich ruft, sie liebevoll verschönernd. In dieser Kreis, so zahlreich als erhaben, Ihn hat Erinnrung an die Künstlerinn, Der schöne Trieb, der edle Herzen drängt, Berdienst zu lohnen, ehren, hier vereint, Richt Lust nach ihrem letten Kunstgebild, Da Krankheit ihr des Abschieds Trost versagt. Und brauste nicht, wo nur des Dichters Geist, Bon ihrem Werth ergrissen, sich vergaß, Und unverhüllter ihre Größe pries,

So geh' ich bann mit biesem Erost zu ihr: Gie werde hier noch lange, lange leben Mit der Jaquet, und mit der Weidnerinn, Und ach! mit ihr! *) ... doch stille! nein! ich will Die allzuseische Wunde nicht berühren.

Bie innig hat die Holbe mich gebethen, Erst ihren Dank gebeugt hier darzubringen, Bon dem ihr letter Pulsschlag freudig klopft, Und den sie mit in bestre Welten nimmt,

⁷ Madame Roufent war vor furgen geftorben.

Dann bieses Kind der Gnade zu empfehlen,. Der nachsichtsvollen Bulb, — der schönen Sonne, An deren Strahl der Mutter Kunft gedieh.

Dem Kinde fiel fürwahr ein glücklich Loos!

Der Künstler, — strebt er redlich nur zum Ziele —
Ist manches schönen Kranzes hier gewiß.

Und nicht mit Uhndung der Vergeffenheit,
Mit seines Nachruhms sußem Vorgefühle

Sagt er, wenn ihm die Trennungsstunde schlägt,
Getrost, wie Adamberger, sich: — Gewesen.

Rofalia Nouseul,

E. E. Soffcaufpielerinn.

Auch die große Moufeul ift nicht mehr! Langere Beit ber bat fie gefrankelt. Gie klagte über Mervenfdmache, welche ihr Ropfweb, Bergelopfen und Unfalle von Erstidungen verurfache. Bon biefen lettern murbe fie oft und unvermuthet überfallen. Es war fonderbar, daß fie biefen Bufallen nie mabrend bes Spieles, felbft nicht ben ben heftigften Stellen, unterworfen mar. - Gie ichien-fich julest zu erhoblen, ging noch am Tage ihres Tobes, ben 24. Januar 1804, auf ben Ballen um Mittagszeit fpazieren. Nachmittags befucte fie ben herrn Baron von Braun, und erhielt von ihm bie angenehme Buficherung einer lange gewünschten Bermehrung ihres Gehaltes. Als fie bie Stiege berabge= tommen wat, murbe fie vom Schlagfluffe getroffen, und baburd von einem weit ichmerglichern Tode, ber ihr nabe bevorftand, gerettet. Gie hatte eine Uhnbung ihres Ubels, Sie fürchtete fich mehr vor ber Bruftwafferfucht, und munichte fich immer biefe Tobesart.

Bas ich von ihrem Leben weiß, ift zu wenig, dieses Benige ift zu bekannt, als daß ich es in eine Zeitordnung reihen, und damit die Leser ermuden follte.

Bielleicht daß uns ihren Lebenslauf einer ihrer Freunde beschreibt, und uns baben ihre Gutmuthigkeit, ihre Aufopferung für Ungludliche, ihre Standhaftigkeit im Leiden, ihre ungeheuchelte Bescheibenheit, ihre unerlöschliche Dankbarkeit, ben vollen reichen Kranz gesellschaftlicher Tugenben enthullet, von dem nun in iconeren Gefiten ihre entwolfte Stirn glanget.

Bon den Schöpfungen ihrer Aunst will ich ein Bort nur reben, will zeigen, wie sie das Feuer, womit sie bieselben beseelte, aus dem himmel ihres herzens nahm. Ich bin es ihr schuldig; und murde es auch thun, wenn ich es ihr nicht schuldig ware.

Benige Worte genügen, um die Künstlerinn und ihre Kunst zu bezeichnen: Gie mar ein heroisches Beib im Leben und auf der Bubne.

Wie sichtbar trug ihr ganges Außere das Geprage eines fortgesetzen inneren Kampfes! ber schmerzhaft angezogene Mund, die Bolke über ihren Augenbraunen, ber zurückgeschaltene Körper zeigten, baß sie in ihrem Leben viel gestämpft und gelitten haben mußte, so wie ihr abgemessener feperlicher Gang, das hohe Tragen ihres Hauptes, das hersabsehende ihres Blickes den Abel der Geele verkundeten, mit dem sie ihre Leiden zu tragen gewohnt war.

Jemand, ber fie febr genau kannte, und Gelogenheit hatte, fie in ben wichtigsten Zeitpuncten ihres Lebens zu bestrachten, versichert, nur felten, nur ben febr ftarken Unlassen fen fen ihr Schmerz ausgebrochen, aber bann beftig und schnell. Immer hatte fie ihn balb in ihre Brust zuruckgewiesen, und, zur Klage zu stolz, ihn angstlich verhorgen.

Bie jedermann, der in feinem Lebenslaufe oft burch Menichen getäuscht, betrogen murde, erschien auch fie ben ber ersten Bekanntschaft umfichtig, fremb, bob und kalt. Man glaubte sie eine Königinn Elisabeth auch in ihrem Sause. Uber wer sich aufangs, aus Achtung für bie Kanftlerinn,

durch ihre Kalte nicht abschrecken ließ, lernte bald, in ihr ben naherem Umgange bas eble gefühlvolle Beib verehren.

Bie in bem Leben, so erschien fie auch auf der Bubne, gleich groß auf einem und dem andern Schauplage burch ihren Charafter.

"Abel und Majestat," fagt Schink in seinen Bufagen gur Gallerie ber Deutschen Schauspieler, "find eine Art von nimenter Ratur an ihr. Und was diese Majestat, diesen "Abel außerst anziehend für unser herz macht, ift die Menfchenlichteit, die überall durchschimmert."

Dieses Urtheil eines kunstkundigen, scharffinnigen und getreuen Beobachters wird jeder unterschreiben, der die herroische Nouseul in einer heroischen Rolle wirken sah. Ein großer Kunstler, den ich innig verehre, that mir weh, ins dem er sie eine eiskalte Frau nannte. Allein dieser Kunstler hatte sie nur in den dulbenden, leidenden Mutterrollen gessehen, was ich ihm auch bemerkte.

In diesen Mütterrollen glänzte sie nicht, und konnte barin nicht glänzen. Sie spielte diese Rollen allerdings kalt, ja, wenn man will — nachläßig. Die Frau, welche eigenen Kummer standhaft litt, sich zu klagen schämte, konnte auf dem Theater, um derselben Anlässe willen, nicht wimmern und klagen. Es ging ihr wider die Natur, von der Erhö-hung der Bühne niedriger zu erscheinen, als sie in der Tiese des Lebens war. Über solche Rollen, die ihrer Denkund Gemüthsart offenbar entgegengesetzt waren, pflegte sie unmuthig zu werden und zu sagen: "Wo nichts ist, da wird "nichts. Ich kann nichts daraus machen, und ich will "nichts daraus machen."

Eine vorzügliche Schauspielerinn in einem andern Fache, wußte diese Kalte an ihr in einer Rolle hauptsachlich zu tadeln, wo die Kinder ihr Geschenke brachten: Sie habe bloß dem einen die Hand gedrückt, dem andern die Backen geklopft, und dann die Geschenke nachlässig auf den Tisch gelegt. Hatte sie nicht die Kinder ben dem Kopf fassen, an ihr Herz brüschen, die Geschenke hastig in ihr Vortuch sammeln und beshalten sollen? — Allerdings möchten die meisten Mütter so gehandelt haben. Aber eine Mutter mit dem Charakter der Nouseul macht es sich zum Grundsase, ihr Entzücken zurückzuhalten, um ihrem Ansehen nicht zu vergeben. —

Daß es aber wirklich ber in ihrem erhabenen Charakter gegrundete Widerwille gegen diese bloß weinerliche Rollen war, welcher sie in benselben so kalt ließ, zeiget sich unwisbersprechlich daraus, daß sie eben so sehr in dem Lustspiele, in dem Fache zankischer, murrischer und schliechender Hauszingfern glänzte. hier blieb ihr Berz aus dem Spiele, und ihr Kopf, ihr Schauspieler-Lalent wirkte rein. Man kann also nicht sagen, daß sie auf dem Theater bloß ihre Personslichkeit dargestellt habe; obwohl auch nur eine solche Personslichkeit mit ergreisender Wahrheit darstellen zu können ein seltenes Verdienst bleiben dürfte.

Bie sie in bem Leben nur bep wichtigen Anlaffen in Leibenschaft gerieth, so auch auf ber Buhne. Bie die außerste heftigkeit ihrer Natur nach nie lange bauern kann, sondern zu minder heftigen Gefühlen sich herabstimmen muß, so war auch ihr Spiel berechnet. Borzuglich war diese Bahrheit ber Darstellung in ihrer Claudia bemerkbar, wo die heftige Scene mitten zwischen zwey Scenen sich befindet, in wels

den bloß Unruhe, Besorgniß, Furcht, und zwar mit Buruchaltung, ausgedrückt werden darf. Das fand nun mander kalt, welcher gewohnt ist, bald nach dem Auftreten einer tragischen Schauspielerinn bep erster bester Gelegenheit die erwünschte Losung zu erhalten, das Thranentuch zur hand zu nehmen, — das wonnefassende; — und bann durch den ganzen Lauf des Stückes nicht mehr zur Seite zu legen.

Aber in solchen Augenblicken, wo ihr herz die lange bekämpften, lange zurückgehaltenen Gefühle nicht mehr bezähmen konnte, dann brachen sie auch ungestüm aus, wie die Ausbrücke eines Bulkans. Da galt kein Widerstresben. Jeder hörer wurde mitgeriffen, das ganze haus braufte in Entzücken auf. Welche Tone! wenn Emilie rief, und sie sodann schrie: "Sie hört mich! sie hört nich!" und ich sollte nicht schre en? wenn sie dem Gustav Basa vom Kenster nochmahls "Gustav!" nachrief; wenn, auf die ihr durch den Ezar Peter angekundigte Frenheit, mit dem Schrepe "Krep!" ihre Seele dem Körper zu entstiehen schien — wen riß es nicht gewaltsam von seinem Sitze auf! Ich höre diese Tone! ich werde sie hören, so lang' ich lebe!

Auch die Art des Bepfalls, welcher ihr wurde, zeuget von ihrer Vortrefflichkeit. "Ich muß," klagte sie mir, "dem "Publicum jeden Bepfall entreiffen. Das macht, ich lebe "ganz einfam. Niemand nimmt an mir Theil. Benn ich "von einer Krankheit genese, und ich trete wieder auf, so "regt sich meistens keine hand. Ich werde nach meinem Tode "bald vergessen sepn.

Daran batte bie befcheibene Frau Unrecht. Das Publis

cum hat allgemein, hat tief ihren Verlust betrauert, betrauert ihn noch. Der Benfall an heroischen Rollen erregt Bewunderung, Verehrung, aber nicht jene innige Theilnahme, welche die dargestellte leibende Tugend gewinnt. Wir fühlen uns in einem verzärtelten, verweichlichten Zeitalter durch heroische Charaktere nicht angezogen; wir bliden zu ihnen hinauf. "Im weichlichen Schoose der Verseinerung," sagt Schiller, "haben wir die Krafte erschlaffen lassen, die verz"gangene Zeitalter übten. Mit niedergeschlagener Bewungberung staunen wir diese Riesenbilder an, wie ein entnervz"ter Greis die mannhaften Spiele der Jugend." Daß also der Bepfall, den sie erhielt, sich selten rauschend außerte, daß sie aber dafür nach ihrem Tode so schwer vermist wird, beweiset vielmehr ihre Vortrefflichkeit in heroischen Rollen.

Richt nur in heftigen, auch in ruhigen Stellen bes Schauspiels brang ihre Seelenhoheit stegend burch. Benisgen Schauspielerinnen burfte es gluden, mit einer folden Bartheit, mit solcher inneren, an sich gehaltenen Emporung, mit folder Burbe felbst einen Czar abzuweisen, wenn er einen unziemlichen Untrag macht, wie sie ihn als Natalie abwies.

Über ihre einsichtsvolle Entwicklung ber Charaftere find ihr von Schink in feinen "bramaturgifchen Fragmenten" Denkmabler gesett worden, auf welche ich hinweise.

Sie wird leben, die erhabene Noufeul, in der dankbaren Erinnerung ihrer Zeitgenoffen. Der Schall ihres Ruhmes wird sich noch gur Nachwelt fortpflanzen. Sie hat es verbient. Engel und Ramler waren ihre Freunde. Leffing hat sie bewundert. —

Uber bas Luftspiel:

Berstand und herz.

Eine erfreuliche Erfdeiming auf hiefiger Buhne mar bie Borftellung von "Berftanb und Berg." Wenn an ben früher ericienenen theatralifden Arbeiten bes Berfaffers (bes herrn Oberftlieutenants Frenherrn von Steigentefc) ben aller Feinheit bes Dialogs, aller Beltfenntnif , und allem darin überftromenden Bige wiels leicht getabelt w " " fonnte, bag fie mehr bramatifirte fomifche Erzählungen , als bramatifche Runftwerke feven , fo ift boch biefes ben bem vorliegenden Luftfptele fo wenig ber Sall, bag man in Berlegenheit gerath, um ben Plan turg ju faffen, vielmehr megen ber innigen Berfettung ber Sandlung und ber nothwendigen Folge ber Situationen fich burche aus genothiget fieht, in ber Ergablung genau ber Scenenreibe ju folgen , welches ber befte Beweis fenn mochte, wie ftreng bramatifc bas Bert fich verwickelt, entwickelt und abrofft.

Molph und Luife von Breiten find im britten Monathe vermablt, und leben in landlicher Einsamkeit. Gie sanft, nachgebenb, innig; er gutmuthig, jovialisch, lebhaft. Den feurigen Adolph fangt die eintonige Einstimmung seisner Gemahlinn in alle seine Gedanken, Empfindungen und Bunfche an zu drucken; er empfindet lange Beile, wird uns gerecht, und fühlet sich versucht, zu glauben, es falle dem her ze n. Luisens nur darum so leicht, sich in die Leuise sammt. Werte. 5. 20.

peperas Cobyle

Stimmungen des feinen zu fügen, weil ihr Berft and bagegen keinen Ginspruch zu machen habe. Er theilt biese Unruhe einer Cousine mit, die auf ihrer Burudreise von ihrer Tante sich auf kurze Zeit ben ihm aufhalt. Die Coussine, eine Witwe, und folglich in der Kunft, Manner zu beherrschen, mehr erfahren, weiß die Eigenliebe Luisens aufzureigen, daß fie fich entschließt, ihren Abolph fühlen zu laffen, welches Glud er verkennt.

Baron Berg twifft inzwischen auf feiner Durchreise nach Thuringen ein, wohin fich diefer frobe, offene Dann mit feinen Bunden , Bogeln , und - mit feinem vollen Bergen vor der langen Beile flüchten will, die er aus Mangel wiffenfcaftlicher Ausbilbung überall empfand, und ber ju entrinnen er nur por turgen boffte, als eine mit ibm gleichfublenbe icone Rrau feine Liebe entflammte. Ungludlich mußte biefelbe gerabe an bem Tage fonell nach Schwaben abreifen, als er, ben Ropf voll Rebensarten jum Geftanbniffe ber Liebe, por ibre verschloffene Thur trat. Geine Befühle find fein Beftes, fein Beiligftes, barum thut er mit ihnen gebeim; fein Berg ift aber zu voll, um nicht überzustromen in Freunbes Bergen., Er verrath Luifen feinen Buftand ben der erften Rusammenkunft, und biefe ift nicht wenig erfreut, ben quten Berg überrafden ju tonnen, ba die Beliebte ihre Coufine ift.

Berg und Abolph vertrauen fich ihre wechselseitige Berftimmung. — Abolph will seinem Freunde nun eine Probe geben, wie willenlos seine Luise sen, und läßt fie rufen. Sie habe Kopfweh, ift die Antwort. Dadurch gerath Abolph in die lebhafteste Unruhe. Es muffe ein Ropfweh sen, wie trines mehr in Qeutschland; was die arme Frau verhindern tonne, zu ihm zu kommen. Aber wie erstaunt er, als Luise bez der Gartenthur hereinkommt und erklart, mitten im Sturme ihren lieben Nelken zu hulfe geeilet zu seyn; als sie nun auch den andern Blumen nachsehen will, und da er seine Begleitung mit Empsindlichkeit verweigert, sich hierzu Bergs Arm erbittet, und sich nicht aufhalten läßt.

Die Cousine weckt ihn and feinen Traumen, "daß sie "in den Relken eile, von denen sie boch nicht wie von ihm nerufen ware," hort von Adolphen, das Berg hier seine warden ware, hort von Adolphen, das Berg hier seine Erzählungen unterbricht, so sehr seine Unruhe, daß er davon läuft, und nicht Zeuge ihrer Zusammenkunft mit Berg wird, der nun mit Luisen aus dem Garten zurückkommt. Jest ift keine Rede mehr von einer Reise nach Thüringen; doch sind seine Gefähle in einem zu freudigen Sturme aufogeregt, um in den Strom der ausgedachten Redensarten dabin sließen zu können. Frau v. Grath fühlt das, und läßt ihm vier Tage Zeit, seine Nede stott zu machen;

Bie ungestüm Berg, nun seinen Freund Abolph, ums armt! Jest sey er glucklich, sen gang Berg. Warum? bas ware sein Geheimnis. Sier wolle er bleiben mit seinen Suns ben und Bögeln. Nicht umsonst; Abalph solle verlangen was er wolle. Was Wunder, daß Abolph biese schnelle Veranderung dem Gange in Garten zuschreibt, und ein ausi keimendes Liebesverständniß zwischen ihmzund seiner so plotz lich talt gewordenen Gattinn muthmaßt, die indessen schon be-

Digitality Critical No.

reut, ihm Rummer gemacht zu haben, und ihn gern um Bergebung bitten wurde, wenn ihr ber schone Augenblick nicht burch seine raube Stimmung, verdarben wurde, die ihn Trop Stnem und Bind in ben Garten zuruck treibt.

Inbeffen bilft Luife bem armen Berg feine verlernten Rebensarten gusammen finden; aber als gerade bie Drobe am marmiten gebt, fiebt und bort Abolob burch bie Glas: thur im Barten alles. Raum bag er fich juruchalt, ibnen in der Coufine Zimmer nachzugeben. Aber nun kommt Luife, bittet ibn , beiter ju fenn , es werbe balb luffig jugeben. Das wiffe er icon., erwiebert Abolph follte es aber boch von ibr nicht boren. Luife lobt Berg, megen feiner Gutmus thiateit auf bas unbefangenfte. 'Abolphi zeigt fich nun entguftet; troftles; er miffe nicht, mas biefem Berg por ibm einen Borgug geben tonne. Quife gerath nun auf ben Gebanfon, ihr Abolph fen in bie Couffine verliebt. Daber feine Rafte: Gio bilt, ibr. Bormurfe zu machen. Diefe forbert nun Abolob jur Rechtfertigung auf, bag nie ein Berftanbnif amifchen ihnen geherricht. Gie lagt Berg als ben Bertreter ibrer Ehre gurud. Berg bestürmt Abolphen, abzufteben, bie Bergen batten gefproden, es fen Bestimmung, er babe altere Rechte, woburch ber gute Abolph gur Raferen gebracht wirb. 26 endlich Berg ihm fagt, er folle fich mit bem begnugen, mas er bat, mit feiner Frau, und nun Abolph Luifen befcwort, ju wiederhohlen, mas ihr Berg: vor furgen auf biefem Flecte gefam bat; ale es nun beraustommt, bag es Rebensarten mareng und Rebensarten, die ber Coufine galten, fieht fich biefe gezwungen, vier und zwanzig Stunden

früher, als fie wollte, ihre Liebe zu gestehen, und ihr Errithen schnell im nächsten Zimmer zu verbergen. Berg eilt
ihr nach, unv das schöne Bekenntniß sich wiederhoblen zu
lassen, und stört auf diese Art die selige Umarmung der Liebenden nicht, die so umschlungen nun fühlen, wie Verstand
und herz nicht getrennet senn dürsen, um glücklich zu senn.

Es läßt fich hoffen, daß man schon aus biesem Grundriffe nicht verkennen werde, wie in diesem Berke zwey Sandlungen so innig zu einer poetischen Einheit verschmolzen sind,
daß man sich in einem ruhigen Flusse, ohne geringsten Aufenthalt, sanft bis zum Biele fortgetragen fühlet, wie schon
die Sandlung sich durch die Charaktere verwickle, wie gar
nichts hier aus schneidenden Individualitäten, wie alles Romische aus der Goldgrube allgemeiner reinmenschlicher Berhältnisse geschöpft sep; und dieses bürfte schon hinlänglich
sepn, um das Stückschen in einem Auszuge für eine wahre
Bereicherung der Deutschen Bühne anzusehen.

Aber eben so merkwürdig, als die Zeichnung, ist auch bas Colorit. Wahr und boch nicht gemein, lebhaft und boch nicht gemein, lebhaft und boch nicht gesucht. Ohne diese Sprache würde, ich fühle es, die Handlung selbst nicht so natürlich, wahr und neu erscheinen. Dieses für jene, die in obiger Auseinandersetzung ben einigen Situationen Neuheit, ben anderen, in der Erzählung zu nahe zusammengersichten, Natürslicheit vermissen durften.

Nicht nur der poetische Kopf, auch bas poetische Berg waren bey Schaffung dieses Kunstwertes in schönster Zusams wenwirkung. Wie gart ist es empfunden, daß Abolph, so unmuthig er auch über die Schwäche seiner Frau ift, boch fogleich in die gartlichfte Unruhe über ihre Unpafilichteit gerath, daß die durch das unbiflige Urtheil ihres Gemahts aufgereitte Luise doch sogleich nach dem ersten Versuche des Wiederspruches wieder reumuthig an sein herz fliegen möchte, daß. der Dichter Abolpheus Eifersucht nur in ihrem ersten Beginnen durch Luisen, in ihrem Fortschreiten aber durch zufällige, jedoch in der handlung nothwendig herben geführte Umstände begründet. — Man sieht, hier ist alles berechnet, alles gefühlt.

Der Dichter wurde burch bie vortreffliche Ausschiprung eben fo febr, als burch ben ausgezeichneten Beyfall bes Publicums belohnt. herr Roberwein gab ben Abolph. Diesfer Künstler, welcher burch fanfte Züge und einen vorzügslicherzlichen Ton in jungen, gutmuthigen, offenen, herzlichen Charakteren sich immer auszeichnet, war für diese Rolle wie geschaffen, und bewährte sein Studium durch ein seisnes, in allem Wechsel der Leidenschaften natürliches, immer in den Schranken der Schönheit gehaltenes Spiel. Madame Roose, die zärteste aller zarten, die gefühlvollste aller gefühlvollen Künstlerinnen, wußte auch in dieser Rolle ihre Bartheit und ihr Gefühl geltend zu machen. herr Krüger war gutmuthig, offen, jovial, reich im Spiele ohne Übertreibung. Dem. Lefevre hat den Charakter der Cousine nach seinen Undeutungen richtig ausgefaßt, und mit Kunstsinne ausgeführt.

So werbe ich immer, wenn auf unserer Buhne etwas Vortreffliches gelingt, die Freude meines Bergens laut werben laffen. Tabler sind zwar auch nothwendig; aber es gibt deren genug.

Aphoristische Gedan ken

über

verschiedene Gegenstände

bet

dramatischen Kunst.

!

Ginbeit bes Orts im Drama.

Ein Buch macht auf mich einen ganz verschiebenen Einbruck, wenn ich es in einem Buge lefen kann, und wenn ich barunter öfter gestört werbe, es aber und abermahl zur Sand nehme. Durch biefe Störungen schwächt sich ber Einbruck.

Die nahmliche Empfindung habe ich ben einem Stude, beffen Saupttheile fich ohne Unterbrechung fortspielen, und einem, wo ich durch immermahrendes Berandern des Schauplages immer und immer gestört werbe.

2

über ben Plan. Ob die Methode der Grieden oder Shakespears vorzuziehen fep?

Bep einem Deama ift es bamit nicht gethan, bag man wie ein Mahler ein Gemählbe nach bem andern aufstellt, auf einander folgen laft. Aus einander muffen sie folgen. Ober vielmehr, bas Gemählbe muß vor unserm Auge entstehen, mit jedem Momente muß es reicher, mit jedem Momente muß es reicher, mit jedem Momente muß feine Sauptsigur Marer, bestimmter, interreffanter werben.

Diese Betrachtung allein vermöchte mich für die Dichtungsart der Griechen, gegen die Dichtungsart Shakespears zu bestimmen. In ersterer spiegelt sich die Welt nur
in dem Strome Einer Handlung, Eines Charakters. In der lettern sollen die Weltkräfte selbst alle wirksam dargestellt
werden. Bey letterer Methode stehen die Gemählbe neben
einander, wenn sie auch auf einander folgen. Die Stätigs
keit der Folge, die Progression der Jandlung geht verloren.
Bon einem Gemählde zu dem andern bleibt immer eine Luke,
eine Kluft. Man benke an unsern Egmont, an Got von
Berlichingen, an den Prolog zum Wallenstein. Der Geist des
Sorers ermüdet, die Arbeit immer wieder von vorn anzufangen. Bey einem Griechischen Drama schreitet der Geist
mit der Handlung ruhig vor.

4.

Man komte fagen, es kame nur barauf an, die Birlfamkeit der Weltkrafte, und waren es ungablige, zu Einem Effekte, auf Einen Charakter darzustellen; dann ware eine strenge Einheit da, welche das Zusammenfaffen des Vielen erleichtert. Rur darauf? Viel Glück zur Erposition! Daß sich der Dichter daben ja nicht zerstreue! — Man fagt wohl vieles; aber noch mehr sagt man nach.

5,

Es kann auch etwas einem Andern bloß angeheftet fenn. Die mit Augengläfern ben Faben erblicken, foregen: Wel-

der Zusammenhang, welche Verbindung! Doch gehört dieses Angeheftete nicht zum Ganzen. So mein ganzer vierter Act im Regulus. Sätte ich ihn nie geschrieben!

6.

In allen Peorien ber Afthetik ift man eine, bag ein Aunstwerk bas Gine in bem Bielen bem Geifte leicht barbiethen muffe. Entwickelt ihr euch bieß Gine durch tieffinnie ges Rasonnement, glaubt ihr es bann gefunden ju haben, so habt ihr, weun's gluckt, boch nur eine Maschine verstan-

7.

ben, fein Runfwert empfunden.

Gefahr bes Runftlers ben einseitigem Stu-

Alle Kunste steben mit einander in Berbindung. Doch ift es für den Kunster gefährlich, wenn er, außer seiner Kunst, ausschließend eine zwepte studiert. Bon allen soll er lernen. Bon & üger will ich Ausbruck, Anordnung, Einheit der Gesmählbe studieren, von Mozart hingegen das Steigen der Leidenschaft zur ungeahndeten Sobe, wie von Sandn die Ordnung aus der Verwirrung, die Ruhe nach dem Kampfe.

8.

Bie ein Mahler ein Drama anfieht.

Suger konnte nicht begreifen, daß ich im erften Acte best Coriolan nicht bie Bolisverfammlung barftellte, in ber CorioIan verbannt wird. Man wurde fogar, meinte er, ihm bann feinen Schritt leichter vergeben. Daß bann die folgenden Acte durch die Lebhaftigfeit des ersten noch mehr geschwächt werden wurden daß die Freunde und Feinde des Coriolan babey sich sehr wirksam zeigen, interessant werden, und doch in der Folge verschwinden mußten, barauf legte er kein Gewicht. Ihm ist ein Stud eine Folge von Gemählben, nicht ein Gemählbe.

9.

Unterfcied zwischen dem Dramatischen und Epischen.

Mit ber Auseinanberfolge ber Begebenheiten ift man noch nicht am Ziele. Wo biefe Auseinanderfolge nicht eine wesentliche, sichtliche Veranderung in dem Leiden, in der Gemuthsstimmung des helden vorbringt, da kommt ein episches Werk in dramatischer Form heraus, wie Wächters Wilhelm Tell.

10.

Abtheilung in Ucte,

Jeber Weg wird bem Wanderer kurzer, in welchem er fich Sauptpuncte schon ausgesteckt hat, die den Weg theis len. Go in dem Drama die Acte. Gie sind Abtheilungen der Sandlung nach ihren Sauptmomenten. In dem folgenden Acte wandert man weiter, und hat den früheren Sauptmoment hinter dem Ruden, einen neuen vor sich. In den

zwey letten Acten ber Eugenie ift es nicht fo. Man wanbelt hier die gleiche Strafe, und hat die gleiche Aussicht vor fic.

Benm Drama ift ber Plan bas Comerfte.

Der Plan ist bas Schwerste. Aristoteles hat schon ges sagt, daß Anfänger sich immer früher durch Diction und Charafteristrung, als durch Plan auszeichnen. Der Plan gründet die strenge Auseinanderfolge. Sie ist das Besentliche der redenden Kunste. Wer den Plan nach seiner wirklichen inneren Empfindung für das Sochste und Schwerste halt, der sasse Muth, er ist porgeruckt.

. 12:

Bodurd der dramatifde Dicter gefallen will.

Der Rünftler will burch feine Runft gefallen. Der Bene fall, ben er burch etwas erhalt, was außer bem Gebiethe seiner Runft liegt, rühre ihn nicht. Der bramatische Dichter will, als solcher, gefallen, nicht als Moralist, historifer, auch nicht burch lprischen Flug ober burch Charafteristrung stellenweise. Durch bas Ganze will er sich aussprechen. Mur bas Ganze soll ihn, ben wahren Menschen, verkinden, nicht einzelne Abeile.

Regulus dankte, wie mir scheint, seine gunftige Aufnahme weit mehr der Bergegenwärtigung eines noch frembern Lebens und seiner Moral, als seinem dramatischen Berthe.

14.

über Reim und Strophen im Trauerfpiele.

Schiller bringt nun in feinen Trauerspielen ftellenweise Reime an; ja er lagt fogar gange Monologe in Stropben halten.

Bas foll ber Reim? Ift er ba, um die Aufmerksamkeit auf eine gewisse Stelle zu heften?—Sind diese Stellen Lesbensregeln, Sitten = und Klugheitssprüche, so mag es hingeben; obwohl in einem Drama, wo alles durch Sandlung herausgeben soll, die zu sichtliche Auszeichnung einer Lehre wider die Natur des Kunstwerkes sepn möchte.

Allein Schiller gebraucht fich ber Reime und Strophen gerade, wo eine Perfon ihre Gemuthsstimmung offenbart, im lyrifchen Fluge ber Empfindung, in seinen Chbren.

Der Affect wirft alle Fesseln ab. Die Leibenschaft forbert ben größten Bechsel in ber Starke und in ber Bemegung der Rebe. Sie will gesehlos, Offians und Pinbars Schwunge gleich, gleich, Ullers Lanz auf Meerkrystalle frep aus ber Geele bes Dichters sturzen. Wie kommt bie Leibenschaft, die frepe, zügellose, bazu, sich neue Fesseln anzulegen? Wie ganz anders in der Musik. Da vergift die Leis denschaft Anthmus und Tact, und haucht sich in frenen Restitativen aus. Mur wo sie eine Empfindung von minderer Starte, von sanfteren übergangen ausbrucken soll, wo es nothwendig wird, durch ben Ton des Tacts und Rythmus die Seele des Hörers ben bieser Empfindung festzuhalten, schwebt sie auf den sanften, gleichen Bellen des Gefanges.

Wie ganz anders die Griechen. Im ruhigen Gtspräche schwebt die Rede den gemeffenen feperlichen Sang des Triameters. Aber los fliegt sie im schnelleren Fluge der Anapaften, sobald Leidenschaft zu flürmen beginnt. Und wie herrschend bestimmt die wechselnde Empfindung nach ihrer Willkur das immer wechselnde Splbenmaß der Chore.

Doch gibt es auch in ben Runften Moben. Gind fie nicht in ihrer Natur gegrundet, so geben fie vorüber.

15.

über den Chor.

Es ift eine sonderbare Erscheinung, bag man in einem Zeitalber, wo alles in allen Fachern ber Wiffenschaften schrept, "a priori, a priori," nur ben ber bramatischen Dichtung bas Gegentheil will. hier ift ber Feldruf: "Folget ben Griechen!"

Es ist eine ganz andere Frage: "Was war der Chor bep den Griechen?" und, "was soll der Chor im Trauerspiese sen, und ist er ein wesentlicher Theil besselben?" Bep ben Griechen wurde ber Chor nicht in das Trauerspiel gebethen, geladen oder zugelaffen; er war herr bes Plates, und ließ sich nur gefullen, ein Gemach nach bem andern zu raumen. Ob man ihn im hause ließ, um nicht unverschämt zu seyn, oder weil man ihn wirklich nicht entbehren konnte, das ift die Frage, welche nicht so leicht sich historisch entscheiden läßt. Die Schauspiele bekamen nur noch durch diesen graubartigen Priester religiöses Unsehen, und zu religiöser Feper sollten sie dienen. Die Frage läßt sich daher nur aus der Natur des Trauerspiels durch Grundsähe entscheiden.

Nach Schiller ist ber Chor ein wesentlicher Theil bes Trauerspiels. Die bramatische Kunst sep eine frepe Kunst. Bep ihren Darstellungen muffe bie Freyheit ber Zuhörer gesichert werben. Das geschehe burch ben Chor. Damit sich bie Zuhörer nicht von den Leidenschaften der handelnden Personen hinreissen ließen, sep er aufgestellt, die hörer mit sich zu erhabnern Unsichten der Welt und zur Ruhe zu erheben. Durch ihn stimme sich der Con des Trauerspiels würdiger, seperlicher.

Die Griechen, die ben Chor haben mußten, hatten frenlich ganz recht daran gethan, wenn fie dem Chore diese bem Trauerspiele wesentliche Bestimmung gegeben hatten. Er hat sie wohl auch zuweilen, aber nur zuweilen. Weit öfters hat er eine andere Bestimmung. Bald ift er nur ba, um Rubepuncte zu gewähren, wenn er sich über die herr=

lidleiten bes Tempels zu Delphi, bie Menge ber Goiffe, Die Bluthe ber verfammelten Griechilden Belben, ben Rubm einer gotterbegunftigten Stadt. mit Entzuden ausbreitet: oft ift er felbst ber flagende, unweisere Theil, ben Lebren annimmt, fatt Lebren ju geben.

Erfult wohl ber Chor Schillers biefe Beftimmung? Bie? diefe Danner mit ber Anechtsfeele, die von fich fagen: . Oclaven find wir in ben eigenen Giken: Das Land fann feine Rinber nicht foliben. · are stated to the state of

Bas euch genehm ift , bas ift uns gerecht; Ihr fend bie Berricher, und ich bin ber Rnecht.

mnb

und

Und aber twibt bas verworrene Streben Blind und finnles burch'd wuffe Leben. :

Bie ? biele wilben Banben, Die rafden Diener bes Defpotenzorns, in beren Bruft geimmiger Sag focht, bie im Bortkampfe bie gur Dobelhaftigtett finken, Die fofften mir erhabnere Beltanfichten gemabren, mein Gemuth erbeben, meine Frenheit vetten ? -

Doch laffen wie bie-Rrage, was bie Griechen fich ben' ibrem Chore vorfetten, was Schiller erreicht babe. 3ch glaube ohnehin, bag Schiller erft nach Endigung feiner Braut von Meffina mit feinem Rachdenten über ben Choe gum Biele getommen, bag er erft bann mit fich eins gemor-

Collins fammtl. Werte. 3: 20.

ben fen. Das ift bie natürlichfte, feinem redlichen, mabre beiteforschenden, erhabenen Geifte angemeffenfte Erflarung über bie wiberfprechenben Bestimmungen, bie biefer Chou enthalt; und Bilhelm Tell wird es geigen.

Ift aber der Chor, nicht wie ihn Schiller einführte, fonbern wie er ihn vorschrieb, ein wesentlicher Theil ves Trauerspiels ! — Ich glaube nicht.

Ein Trauerfpiel ift, nach ben Meuern, die Darftellung bes Sieges ber Fregheit über bas Schidfal.

Bald wird ein Selb bargestellt, welcher im Kampfe mit bem Schickale: ante verliert, nur nicht bas Köftlichste, feine Frenheit:

Zwar mas der Kurzblick schwächerer Sterblichen Nennt Glück und Leben, ranbet bas Schickfal ibm; Doch aus bem Tobe schwingt bie Größe, Schwingt im Triumpbe fic auf bie Lugend.

Balb finkt ber Selb felbst aber muf bem Laufe ber Sandfung fowebet, wie ber Geift Gotbes über ben Baffern, die waltende Gerechtigkeit, welche sieget, bas Berk bes Stolgen, die stehende Saule mit ihrem Fusie umftost, ber schwäderen Unschuld gegen die übermechtige Kraft ben Schild vorhalt. Das ift die Sobe Shakespears und des Schillerschen Ballenstein. Glücklich, wer diese Sobe erfliegen kann!

Sieg endet den Kampf. Im jeden Momente bes dargestellten Kampfes find auch die Kampfenden dargestellt. In jedem Momente bes Trauerspiels muß also nicht nur Ein Admpfer, das Schickfal, sandern guch ber andere, die Frege heit, erfichtlich fenn, wenn er gehörig dargestellt wird. Der Sat ist wahr, so schwar auch feine Ausführung sepn mochte.

Seine Anwendung ift leichter ben ber erften Gattung bes Trauerspiels, mo bie Tugend, die Große bes Helben, ges gen außern Andrang kampft und siegt. Die Beweggrunde, bie ihn mahrend bes Kampfes halten, ftarken, beben, halten, ftarken und beken auch die Freyheit ber Görer.

Geine Unwendung ift schwerer ben, der zwenten Sattung des Trauerspiels; benn hier waltet die Frepheit hinter einem Schleper. Es ift nothig, daß dieser gehoben, daß die Augen der Zuseher auf sie gewendet werden. Darum sagte vielleicht Schiller, daß Sakespear durch den Choe erst recht gewinnen wurde. Wirklich konn ich an einen Chor in einem Macbeth, Faust, Don Juan nicht ohne Schauer denken.

Hier ware alfo ber Chor ein anwendbares Mittel; et ift aber nicht die Frage um feine Anwendbarkeit, fondern um feine Nothwendigkeit. Und nothwendig ift er nicht.

Denn biefer Macbeth, Samlet, Julius Cafar bes Shafespear, find fie nicht vollfommene Runftwerke in biefer Gattung, auch abne Char ! Dach man konnte biefe Bepfpiele verwerfen.

Benn ber an Beift, an Kraft und Macht feinen Gege nern weit überlegene Ballenftein boch diefen fcmachen Gege nern, an beren Seite die Gerechtigkeit fteht, durch eine fenderbare Verkettung der Ereigniffe unterliegt: ruft ba

· paparats (Fig. 0.0.0) 6

nicht ber Geift aus ber Sandlung felbst? Diefe Ereigniffs find nicht zufällig; fie find jum Sturze des Lafters von ber maltenben Worfebung geordnet.

Doch zugegeben, Reflexionen fepen nothwendig, well ein Kunfimert mit Leichtigkeit nicht erft'burd Rafonnement gefaßt werden muffe. Warum follen diese Reflexionen gerabe einer gangen Menge in ben Mund gelegt werden ! -

Rann nicht unch einer unter den Sandelnden, seyn, der, sey es nun durch seine erhabnere Bildung, oder durch sein geringeres Interesse an der Sandlung, nicht selbst von den Fluthen der Leidenschaft ergriffen wird, sochern als ein theilnehmender Buschauer von dem Ufer bein Sturme zusseht. Eine solche Person wollte ich in meinem Kalchablithen.

Sind benn bie Sandelnden alle zugleich und immer in Leibenschaft ? Laffen fic bie partes chori nicht unter fie vertheilen ? Ich follte glauben.

Reflexion, fagt aber Schiller, muffe von ber Sandlung fcarf abgesomert werden; bas gefchebe burch ben Chor.

. Soft das beißen: Die Sandelnben follen nicht reflectie ten, ober die reflectirenden (ber Chor) follen nicht handeln ?

If eine Sandlung ohne Resterion möglich ! Welche Resterion gehorte zu dem gottlichen Entschlusse des Don Cafare !

Micht auf ber Welt lebt, wer mich richtenb ftrafen kann; Drum muß ich selber an mir felber es vollziehn. ib zwar eine Reflerion, welche zu groß ift, um bas

und zwar eine Resterion, welche zu groß ift, um bas bloße Product ber gegenwärtigen Sandlung zu sepn, eine Refierion aus erhabneren Ansichten, als der ganze Chor in der Braut von Messina gemährt.

Oder der Chor soll nicht handeln. Borüber soll, er reflectiren ? über die Sandlung. Also muß er an derselben Theil nehmen, in dieselbe verflochten sepn mit einigem, wenn auch mit geringerem Interesse. Es opsolgt also burch dens selben keine schärfere Absonderung der Resterion, als nach obangeführter Art.

Ich gehe noch weiter. Reflexion, meint Schiller, muffe von der Sandlung abgesondert werden, weil der Dichter hierdurch in dem Stand gesetht werde, sie mit poetischen Kraft auszurülken, so wie der bilbende Künstler die gemeine Noth-durft der Bekleidung durch eine reiche Drapperie in Reih und Schönheit verwandle.

Alfo die Refferion foll poetisch werben, burch poetische Sprache, burch fuhnen lyrischen Flug ?

So muß erst ein Pegasus gehohlt, und die Refferion ihm aufgesattelt werben, wenn sie sich zur Musenhöhe schwins gen foll. Verwebet die Resterion nur recht innig in die Sandlung, laßt sie aus: einer Situation nothwendig entspringen, eine andere begrunden, laßt sie nur aus dem Gesmuthe der Sandesieden, die ja nicht immer in Leidenschaft sind, wie den Spruch Pon Casars hervortreten, von der Gemuthessimmung Farbe annehmen, dann sieht sie nicht mehr mager da; nicht Gothisch, aber reigend brappirt, schwingt sie sich auf eigenem Fittiche zum Simmel, ohne eines frems

ben gu beburfen. - Reflectirt aber ein Dritter, warum follte bann ber Einzelne nicht eben fo wohl feinen Pogafus fatteln, als die Menge ?

Ehore verbinden frentich die Acte schicklicher als unsere Musik. Der Übergang von einem hauptmomente der handlung zu dem andern wird dadurch fanfter, der Lauf der handlung stätiger. Will man ihn aber aus dieser Absicht gebrauchen, so muß man sich auch dem Gesetze der Einheit des
Ortes und der Beit unterwerfen, welches das ruhige, ungestörte Fortschreiten der Handlung am meisten begründet.
Aus diesem Grunde führte ich den Chor in meine Polyxena
tin, den ich übrigens nach Schillers Forderungen einzurichten suchte; nur daß die Resterion nicht sein Alleingut, sonbern auch unter den handelnden vertheilt ist.

16.

Berfchiedene Behandlungsart des Plans ben den Griechen und ben Shakedpear.

Die Griechen nehmen aus einer Folge von Sandlung gen die Schlußhandlung allein in ihr Trallerfpiel auf, worin bas Schickfal eines Selben jur Reife kommt. Shas kespear stellt die ganze Folge der Sanblungen auf, nicht nur die, welche die Katastrophe ausmacht, sondern auch die früheren, welche die Katastrophe bereiten.

Bechfeln wir die Aufgabe, und taffen einen kunftigen Shakespear einem Ajar, und einen kunftigen Gophokles einen Brutus (wie Julius Casar heissen sollte) behandeln. Bas wird der Erfolg senn? — Shakespear wird weit in die Ereignisse vorgreisen, und uns die Handlungen darstelsten, durch welche Ajar sich den Born und die Strafe der Götter zugezogen hat. Sophokles wird die Nerschwörung gegen den Casar, seinen Tod und seine Leichenseper, die Entskehung des Triumvirats wegschneiden; und das Studt durste damit aufangen idas dem Brutus ben Philippi der Rachesgeist Casars erscheinen würde.

Geistvolle Manner hangen an ben Griechen und an Shakespear mit gleicher Bewunderung und Neigung. Dieß aus dem Grunde, weil sie bep bepben Einen Zweck erreicht finden. Die Menge bethet nach, und die großäugigen Bewunderer wiffen von ihrem Staunen keinen Grund anzwgeben.

Im Bertrauen auf die großen Manner, welche Ghakespear und die Griechen gleich bewundern, nehmen wir an, daß ben ihrer ganz verschiedenen Behandlungsart des Trauerspiels doch ein und derselbe Zweck erreicht werde. Nenne man diesen Endzweck nun mit Aristoteles Erregung der Furcht und des Mitleidens, und Reinigung dieser und dergleichen Leidenschaften, oder mit ich Darstellung des allgewaltigen Schicksals, welches den Lenschen erhebt, indem es den Menschen zermalmt. Doch die Behandlungsart bleibt verschieben. — Bie kommt es, daß die Frage noch nicht aufgeworfen wurde: Bas gewähret eine und die andere für Portheile? — Belche Alippen hat der Dichter bep einer und det andern zu meiben ?

Die Frage ift wichtig genug, baß ihre Auflssung ein Machbenken mehrerer Jahre befohnen wurde. Go schnell benke ich bamit nicht fertig zu werben. Was ich von Beit zu Beit hierüber herausbringe, will ich inbessen rapfobisch in meine Brieftasche nieberlegen, bis die Untersuchung reif genug wird, ein Resultat zu ziehen.

arra de su est a

üserbie
Einheit

bes

Drtes und der Zeit

im

Drama,

Die Untersuchung über die Nothwendigkeit ber Einheit ber Beit und des Ortes im Drama scheint mir noch immer nicht beendiget zu sepn. Mir kommt es vors als hatten die Versfechter dieser Einheiten bisher nur mit leichten Waffen gesfochten, und als waren sie auch nur eben so angegriffen worden.

Die alteren Kampfer für bieselben suchten fie hauptsache lich bamit zu vertheibigen, baß sie zur Tauschung unentsbehrlich waren. Seut zu Tuge ist man aber darüber in der Theorie schon einig, daß von der Kunft nicht eine solche Tauschung erwartet werben könne, um die dargestellte Sand-lung für eine wirklich vorgehende zu halten. Diese Anforberung an ein Schauspiel mußte sogleich hinwegfallen, sasbald men den Grundsat der Nachamung nicht mehr in dem Gebiethe der Künste für den letzten hielt, sondern sich zu höheren Grundsägen empor hob.

Diejenigen, welche die Anthwendigkeit diefer Einheit ten aus einem innern Zusammenhange mit der Einheit der Handlung herleiten wollen, legen hierbey ganz falsche Besgriffe von dramatischer Sandlung und ihrer Einheit zum Grunde, wie sich dieses bey einer andern Gelegenheit, wo ich meine Ansichten von der Fabel des Drama der Prufung unterziehen werde, deutlicher entwickeln wird.

Man hat wohl auch die Niene gemacht, als ob bie Vernachlässiger dieser Einheiten hierben nur die unkunkterische Absicht hatten, die Menge durch Befriedigung der Schaulust zu gewinnen. Allein wer weiß es nicht, daß Shakespear seine Werke ohne Verwandlungen der Bühne gab, und daß der veränderde Ort dem Zuschauer nur angezeigt wurde! Einem Genius aber, wie Shakespear, der keine Schwierigkeiten erkennet, hierben gar hang zur Ungebundenheit, bloß, weil sie bequemer ist, zuzumuthen, ware gerade zu Sollheit.

Die Befampfet biefer Einbeiten bingegen bleiben meis ftens baben fteben, bag burd bie Beobachtung berfelben mefentlicheren Erforberniffen bes Drama, wie j. B, ber teis deren Entwickelung ber Charaftere, ber Babriceinlichfeit ber Sandlung zu nabe getreten werbe, wozu es bann an Bepfpielen aus Frangofichen Dufterwerten nicht gebricht. Daraus zieben fie bann bie Regel: Diefe Einheiten fepen · swar nicht ju verwerfen, aber nur bann ju beobachten, wenn bierunter nicht wefentlichere Bortbeile leiden. hiermit aber bleibt bie Gade noch gang unbestimmt. Erf follten wir miffen, mas benn eigentlich burch biefe Einheiten gewonnen werbe ? Denn wir muffen boch bus Opfer ju: fchaten wiffen, welches wir ben boberen Schonbeiten bringen follen. Dann tame noch bie Arage ju beantworten, ob es benn wirklich Raffe gebe, und welche biefe maren, wo bie Beobachtung ber Einheiten mit ber Beobachtung boberer bramatifcher Runftregeln in eine mabre unauffeliche Collifion gerietben ? Go lange biefe Salle nicht genan bestimmt finb. kann ber

Borwurf ber Umfähigkeit ober Bequemlickelt nicht statthaft juruckgewiesen werben. Bir wiffen, daß die Griechen in einnigen Berten sich über diese Regeln hinausgesetzt, daß die Franzosen sich mit denselben aft bloß abgefunden haben; soll aber diese Thatsache gegen die Regel beweisen, so müßte in diesen Fällen die Unmöglichkeit ihrer Bedbachtung ben einer andern sonft gleich zweckmäßigen Anordnung der Fabel beweisen werden.

Man hat die zufällige Entstehungsart dieser Einheiten ans der Einrichtung der Stiechischen Buhne und dem Chore bergeleitet. Ist denn über alles, was zufällig entstand, dars um schon verwerflich? Und ist es van dem sicheren Kunstsinne der Griechen zu erwarten, daß sie sich das Unzwecknäßige hatten gefallen laffen?

Das Mangeshafte in diefem Theile ber Theorie des Drama führet'schon an' und für sich auf die Bermuthung; daß sich die Neueren diesen Regesn nicht aus Überzeugung von ihrer inneren Nothwendigkeit, sondern aus Autorität unterwarfen. Und so ist es denn auch wirklich. Corneille glaubte diese Einheiten im Aristvteles vorgeschrieben zu sinden, und schrieb nun auch seinen Nachfolgern vor, eine Last zu schleepen, die ihm selbst oft zu schwer geworden war. Racine mußte nach. Boileau kleidete den Machtsprach in die Reime:

Qu'en un lieu, qu'en un jour un seul fait accompli Tienne jusq' à la fin le Theatre rempli.

Jest wat bas Gefet gegeben. Die Nation, die schon gewohnt war, mehr als jede andere in der Gefellschaft, in

ihren Soflichkeits-Bezeigungen, Conversationen, ja selbst im Puncte der Ehre von conventionellen Regeln sich beherrschen zu lassen, urtheilte ohne Widerstreben, ohne weiteres Forschen, und als ob es seyn mußte, auch in Sachen des Gesichmackes nach ein Mahl gegebenen Regeln. Sie kennen zu lernen war ja nicht schwer; wer sie kannte, war doch ein Runstrichter, wahrlich für geringe Unkosten. Und man denke: Ein Kunstrichter des goldenen Zeitalters!

Der Deutsche ahmte anfangs die Franzosen nach. Kaum aber lernte er Shakespear kennen, ward er bes Zwanges ber Regel überdeustig, und riß im Unmuthe von ihr los. Als bernach der gewaltige Gog von Berlichingen sein frepes Haups erhob, hielt man diesen Unmuth für gerecht; denn man hatte eine junge, vollwichtige, blühende Autorität einer schon verlebten entgegen zu stellen. Bald slüchteten sich die verlassenen Einheiten von der Bühne weg in die Schulbüder, aus ber rauschenden Welt in ein Soes Versorgungsband, wo sie noch dazu aus einem engen Winkel nur mehr ganz kleinlaut ihre Stimmen erhoben.

In dem gegenwartigen Zeitpuncte, wo man Shakespears und Calberons Genie mit Andacht huldiget, aber nichts
desto weniger die Werke der Griechischen Bühne vergöttert,
ware, wie ich glaube, für die verlaffenen Einheiten der Augenblick eingetroffen, sich einen Anwald zu suchen, und den
Proces zu verlangen auf Leben und Tod. Sie sind Griedinnen diese Einheiten, und wollen lieber gar nicht bester
hen, als bittweise. — Jest oder nie durfen sie billige Richter hoffen.

36 muß aufrichtig gestehen, bag ich noch weit entfernt bin, über biefe Ginheiten entscheiden ju tonnen.

Die wenigen Bruchstide, welche nun folgen, möchte ich baber anch keinesweges als Theile ber Bertheibigungse rebe ihres Anwoldes, ober bes Urtheiles ihres Richters ansgesehen wiffen. Als Zeuge möchte ich abgehört werben. Bas ich Gutes in meinem kurzen Künstlerlaufe an diesen verlassenen Einheiten bemerkte, ober vielleicht anch nur zu bemerken glaubte, welche mäßigere Herrschaft ich ihnen baber wieder eingeräumt wünschte, wo im Gegentheile ich ihnen bennoch ben Eintriet ganz und gar versagen zu muffen ersachte, will ich als meine Privatmeinung bier anführen. Mögen sich dann auch andere Zeugen abhören lassen, um den künstigen Richter zu einem gegründsten Spruche in den Stand zu sesen.

Alle Kunsttheorien, denke ich, werden den Sag geleten laffen, daß in jedem Kunstwerke das Eine in dem Niese len durch die Anschauftung mit Leichtigkeit aufgefaßt werden muffe. Leise und leicht muß ich in einem veichen Gemählbe von einer Partie zur andern gezogen werden, bis sich mir in einem Andlicke das Ganze in sower durchgängigen Regiehung auf die Hauptsigur zeiget.

of their engineers of the act

Leife, leicht, ohne Biberfteeben, nathrlich muß ich in jedem Berte ber Dichtkunft, also auch in dem handelnben Gebichte von einer Empfindung zur andern übergeben, bis ich beym Schluffe alle in einer herrschenden Grundempfindung vereine. So nach vollendetem Trauerspiele in bem

Triumphgefühle der Aber Naturnothwendigkeit erhobenen Menschheit.

Bu biefen leichten Übergangen, ju biefem unwillturlichen Bieben nach bem Biele ift Statigkeit ber Empfinbung unentbehrlich. Ein Augenblick ber Stockung forbert
für ben folgenden ein boppeltes Bestreben, und vermindert
ben Genug.

Es ift alfo nicht genug, bag bie Gemablbe, bie uns ber Dichter vorfahrt, auf einander folgen; aus einanber muffen fie folgen, ober vielmehr, ein einziges Gemablbe ftellet er auf, beffen Figuren uns in jedem Momente immer klarer, bedeutender, herrlicher erfcheinen.

Man laffe einen Mahler bie 3bee faffen, uns eine gange Sandlung in einer Folge von Gemablben barguftele len. Bergebens. Bir können biefe Gemablbe nicht als Ein Kunftwerk genießen, weil zwischen jedem boch eine Lucke bleibt, und der Ropf diese Gemablbe zwar zusammen befeten, aber das Gefahl fit nicht vereinen kann:

Diese Stätigkeit ber Empfindung im Drama fceinet mit nun butch die Einheit des Ortes und der Zeit vorgliglich befördert zu werden. Wechsel des Ortes und der Zoit macht immer einen Rif in der Empfindung. Gewiß
nicht, um die Griechen vollständig nachzuahmen, sondernim diesen ruhigen majeftätischen Fluß der Empfindungen
zu erzielen, hat sich Gothe in feiner Iphigenia streng an die
Einheiten gehalten. Bir haben in ber Behandlungsart ber Dramen zwey Bege vor und, ben Beg der Griechen, und ben Weg Shan tesveart. Belchen fallen wir einschlagen? Borin bestehet bie Berschiebenheit ihren Bege?

Die Griechen nehmen aus einer Folge von Sanblungen bie Schluftanblung allein: in bas Trauerspiel auf, worin bas Schickfal bes Selben zur Reife gelangt. Shakespear hingegen stellt bie ganze Solge ber Sanblungen bar, nicht nur, welche bie Katastrophe in sich enthält, sondern auch jeme, welche die Ratastrophe bereiten.

Bechseln wir die Aufgabe, und laffen einen kinftigen Shakespear, einen Ajar, einen kunftigen Saphoktes, einen Brutus — wie Julius Casar heißen sollte — behandeln. Wie werden fie zu Werke geben? Shakespear wird meit in die Ereignisse vorgreisen, und uns die Handlungen vorstellen, durch welche Ajar sich den Born und die Strafe den Getter zugezogen hat. Sophaktes würde die Verschwärung gegen Casar, dessen Tod und Leichenseper, die Entstehung des Triumvirats wegschneiden, und die Handlung dürfte damit beginnen, wie dem Brutus ben Philippi der Rachesgeist Casars erschien.

Es fragt fich nun: Bas fann ben Dichter beftimmen, bie eine ober bie andere Behandlungsart verzuziehen !

Man tonnte fagen.: je:naber zur Auflösung ber Dras matiter die Sandlung nimmt, besto mehrhabe er ergablungso weise einzustechten. Erzählung sep aber eine bem Drama frembe Form, in welchem alles vor unseren Augen gesches ben soll.

(2

Die Griechen hatten überl bieß ben Bortheil gehabt, ihren Stoff zu Trauerspielen werigstens aus Sagen nehment zu konnen, die jedem heilig und bekannt maren. hier waren also nur einige Winke jur Einfahrung in die handlung nos spig gewesen. Eine so genaue Bekanntschaft mit der Geschichte ber Boraltern konne aber ber heutige Dichter nicht vorausssehen. Religiöse Sagen hatten wir noch, die nun aber auch schon verdammern. Benige dersolben seven zudem geeignetzt ein reinmenschliches Interesse zu erregen.

Vielleicht alfo fanden es die Meneren rathlicher, fatn mit einer langen Gefchichtserzählung zu ermüben, die ganze Folge der Sandlungen rafch vor unferen Augen vorbengeben zu laffen.

Aber wird benn hierdurch die Ankundigung wirklich ers fpart? Ich bacte, fie murbe hierdurch vielmehr noch haufiger. In ben alten Schauspielen wurden fie mit Einem Dable abgefertigt; hier muß fie so oft zurudkehren, als fich Ort und Beit, und mit ihnen die Personen und andere damit wechstlied Berhaltnife andern.

Wir feben, die Sandlung wird ausgedehnter, wird reicher an Personen, wenn man fich über die Einheiten hinausseht. Ob aber durch diesen Reichthum für den Runftgweck etwas gewonnen werde? Ob nicht hierdurch an der unnern Bollitändigkeit, dem eigentlichen Leben der Handlung, mehr verloren gebe? das ist die Krage.

Schon ein Gemabtbe, was zu viele Figuren bat, gerftreut und ermubet. Bon Theil zu Theil muß man langfam geben, und follte boch bas Ganze auf einen Blid abere feben, bas Sanze in feiner Beziehung auf die hauptfigur. Ift übrigens diefes Ganze nur wohlgeordnet, ber Übergang von einem zu dem andern nur musikalisch begründet, so ftarkt fich bas Auge, welches boch immer die gleichen Figuren vor sich hat, nach und nach zur Übersicht.

Bang anders verhalt fic aber bie Gade im Drama. Andeffen ich mit bem Schanfpiele fortichreite, foll ich bas Bange abnden, nach vollbrachtem Bege bas Gange auf Ein Dabl überfeben. Das ift aber ben einem reiden Odaufpiele weit fowerer. Bange Partien, Die nur fliggirt murben, werden burd bie Lobhaftigfeit ber folgenben vermifcht. Pere fonen verfdwinden , tommen nicht wieder. Bermift man fie ungern , fo ift bas Intereffe fcon getbeilt ; bie Einbeit bet Bandlung fehlt. Und vermißt man fie leicht, fo batten fie wohl nie eine ftronge-Beziehung jum Gangen. Enbet ein foldes Stud, fo bat man feine Uberficht; man muß ben Beg wieder aufmertfam jurudgeben, ben man bergegangen ift. Man bringt bie Ginbeit burd Goluffe beraus , man empfindet fie nicht. Får ben Ungeubten, ber fich blog bem Einbrucke aberlagt, ohne ein fritifches Urtheil mitgubringen, ift Schillers Madchen von Orleans Tros ber ftrengberechnes ten Einbeit eben fo mobl foones Schattenfpiel an ber Band, als unfere meiften biftorifden Stude.

Man hat mich lebhaft getabelt, baß ich bie Bolfevers fammlung, vor welcher Coriolan verdammt wird, bloß ergiblen, nicht vorgeben laffe. Der Italienische Überseger, nach beffen Übersegung bas Stud gesvielt wurde, glaubte fogar,

Malanea by Clook C

biefen Fehler verbeffern zu muffen, und die Änderung ward mit Bepfall belohnt. Doch hatte ich meine Beweggrunde ben Unlegung des Planes. Die Bolksversammlung konnte nicht ohne ftreitende Partepen vorgehen. Decius, Icilius und Brutus auf der einen, Minutius, Furius Balerius auf der andern Seite waren im ftarkften Lichte vorgetresten. Später hatten fie dennoch fich zurück in den Schatten begeben, und ganz verschwinden muffen. Doch ware der lebhafte Eindtuck zurückgeblieben, und der Zuhörer hatte sich, durch den ganzen Lauf des Stückes, nach Rom zurückgebacht. Er ware sodann zu zerstreut gewesen, um den Gesmithebewegungen des Coriolan zu falgen.

Ber bie Stimmung bes Publicums im Theater genau beobachtet, wird ohne Mühe bemerken, welchen verschiedenen Eindruck diese zwey Gattungen von Darstellungen machen. In der einen, wo Gemählde auf Gemählde folgen, kann man aus der: Unruhe des Publicums auf seine Passinickt und gänzliche Berstreuung zuverläffig schließen. Es unterphält sich baben, nimmt aber keinen wahren Antheil an der Sandlung. Nur hier und da wird ein Moment lebhafter aufgefaßt. In einem Stücke aber, welches sich der Griechisschen Behandlungsart mehr nähert, wo die Handlung ohne Pause fortschreitet, die Empsindungen in stätigem Wechselsschen, ist schon die Stülle, die im Saale herrscht, ein Beichen gespannterer Ausmerksamkeit und innigerer Theilsnahme.

Rein Bunber! macht ja ein gutes Buch fcon eine gang andere Birkung auf ben Lefer, wenn er es in einem

Buge fortlieft, als wonn er hierunter öfter gestött wird, es aber und abermahl zur Sand nimmt.

Man könnte sagen, ein episches Gedicht sey auch ein haubelndes, fordere eben. sa sehr, ja noch mehr, eine reine stätige Folge der Empsindungen, und dennoch werde man in demselben von Ort zu Ort, von Brit zu Beit geführt. Alstein im epischen Gedichte ist die Form Erzählung, im Prama Darstellung. Wir würdigen Ort und Zeit im ersten nicht mehr unserer Ausmerksamkeit, als diese von dem Erzähler darauf gesenkt wird. Im Drama hingegen ist auch der Ort ein Dargestelltes, welches unwillfürlich die Ausmerksamkeit sesse Unserkellung, daß ihn der Geenenwechsel in historischen Stücken lange nicht so sehr bey der Lesung störet, als bey der Darstellung, daß ihm die Albergänge bey ersterer weit leichter fallen, als bey lesterer.

Reinesweges aber will ich laugnen, bag bie Einsicht bes Dichters die Sprünge von einem Momente ber Sandlung zu dem andern, von Ort zu Ott, von Zeit zu Zeit minder fühlbar machen könne, wenn er und im Gemuthe diesen Ort, diese Zeit schon erwarten kast. Fallt besonders die so vorbereitete Beränderung in die Acte, so wird sie keine merkliche Störung verurfachen. Denn benm Beginnen eines jeden Actes muß sich der Zuhörer ohnehm von neuen kimmen. Hier geschieht keine andere Unterbrechung, als die durch die Pause der Darstellung selbst veranlaßt wird.

Bir benten vielmehr, daß binnen ber Beit, welche zwijden ben Acten verfließt, die handlung vorruden muffe, bag wir

nur nicht Zeugen berfelben find, und erwarten ju feben, wie weit sie inzwischen vorgeruckt sep. Daber bas Gelächter, welches entsteht, wenn die altburgerlichen Damen von Krähwinkel in Robebues Aleinstädtern beym Unfange des Actes noch vor Complimenten nicht von der Thure gekommen sind, an welcher wir sie am Schluffe des vorigen ververließen. Der Grund des Komischen liegt darin, weil wir lange schon gewohnt sind, eine beträchtliche Zeit zwischen die Acte zu legen. Daber der widerliche Eindruck, wenn Cleopatra in Robebues Octavia im britten Acte noch in der nähmlichen Stellung und Umgebung in Ohnmacht liegt, in der wir sie am Ende des zwenten verließen.

Ben ben Griechen, wo bas Theater fich nie filos, wo die Abtheilungen ber Sandlungen durch Chore verbuns ben waren, um die Zeit zu meffen, mußte ein Sprung in derfelben weit fühlbarer auffallen, einen weit schmerzlichern Ris verursachen.

Unfere Paufen, die wir mit Musik aussiklen, haben also den Borzug, daß sie nicht Sprünge in der handlung, nur Pausen der Ausmerksamkeit sind. Auch läßt sich zu ihrem Besten noch mehreres sagen. Jeder Beg scheint dem Banderer kurzer, in welchem er sich Hauptpuncte schon ausgesteckt hat, die den Beg theilen. So im Drama die Acto. Die sind Abtheisungen der Handlung nach ihren haupte momenten. In dem folgenden Acte mandert man weiter, und hat das frühere Biel hinter dem Rücken, ein neues vor sich. Wir meinen sogar, die handlung stocke, wo diese Vere kndeung nicht deutlich bezeichnet ist:

Es gibt jeboch eine Art von Dtamen - bie bift or if den Shaufviele uahmlich — die nach ihrem innersten Wesen biefe Cinbeiten nothwendig gurudweifen muffen. Wenn es dem Dichber ber eigentlichen Tragbbie barum ju thun ift. die heilige Kraft, eines Selben zu fevern, die zwar von einer feinblichen Umgebung getobtet, aber nicht berabgewürdiget werben tann, fo ift es bem Dichter eines hiftorifden Ochaufpiels barum ju thun, ben Bang ber Borfebung und ber vergeltenben Gerechtigleit ju meifen, bie in einer weitums greifenden Berfettung ber Beggbenbeiten alles jum Beffen ber Menfcheit leitet. Sier muß ber Dichter in weite Raume, weite Beiten greifen, wenn er feinen Zwed erreichen will, Das Intereffe liegt bier in einer Saustbegebenbeit, als ber berechneten Falge nieber vorbergegangenen. Der Saupthelb ift bier nur ber gaben, an meldem fic bie Begebenheiten reiben, um befto leichter überfeben ju merben. 3ch frage hier nicht, ob ein foldes Werk als eine eigentliche Tragodie, ja wohl auch als ein eigentliches Drama angesehen werben tonne ; biefe Frage liegt aufer bem Areife gegenwartiger Unterfuchung. 3ch frage bier nur, ob man fich eine bramatis fche Barftellung einer großen Belthegebenheit, wie i. B. bie Granbung ber Comeiberifden Frenbeit, ber Reformation in bas Schaurleib ber Einheiten gepreßt benten tonne. 3d. las wirklich einen Bitholm Tell, ber in einem einzigen Zime mer dargeftelle wurde; aber es erftickte mich, daß, ich in dem Momente, mo fich die Frenheit bes Schmeitervolles grundet,. nicht binaus follte an die Geftabe bes Balbflatterfees, von, Berg in Thal, von Thal ju Berg, fonbern in einer bumpfen Stube mir bas alles vorerzählen laffen mußte. Beg genauerer Erwägung wird man Samlet; Macbeth, Lear und Othello gleichfalls als hifforiffe Shaufpiele erkennen, in welchen nicht ber Selb, in welchen die strafende Gereche tigkeit die Sauptperfon ift; und es hieße nach meiner Meinung diese Werte viel zu tief stellen, wenn man sie als bloße Charakterschilderungen, die sich in einer reicheren Neihe von Sandlungen reicher enswickeln, betrachten wollte.

Dagegen gibt es wieder Berte, bie, mit aller Frenheit bistorischer Schaustele behandelt, boch nicht zu dieser Battung geboren. Go ift Egmonts Sob in viel ju weiter Entfernung von ber Begrundung ber Belgifchen Frepheit, um bie Darftellung berfetben als ben Bwed bes Bortes ju betrachten; und-vergebens wirb fie von bem Deifter, ber bas wohl gefühlt ja buben icheinet, burd bie Ericheinung im Traume naber geruckt. Egmont ift und Bleibt eine eigentliche Tragobie, und hat auch bas eigenthumliche Intereffe berfelben. 3ch glaube, es mußte bem erhabenen Runftler ben dies fem Berfe leicht werben , mas ibm ben Gos unmöglich fale len burfte, ben Bou bes Studes nabmlich ben Regeln ber Einheiten ju untermerfen. Det Charafter bes Egmont begrundet fich ben fich felbft und burch fich felbft fcon fo fren, ficher und leicht, bag alle Boltefcenen und alle Discurfe über ibn jur Entwittelung besfelben und gur Reper feines freven Tobes, melder allein, und nicht bie Befrepung ber Mieberlande, bus Intereffe bes Studes quemacht, gar nicht erfordert wurben.

über bas

Lust spie L

Allerdings bin ich einverstanden, mein Freund, daß Lustspiele nun das größte Bedürfniß der Deutschen Buhne sepen.
Ich gebe noch weiter und behaupte, daß ohne feine Lustspiele die Deutsche Schauspielkunst bald ganglich verfallen wurde. Dieses forbert eine Erklärung.

Als die Deutsche Buhne sich nach der Französischen gu bilben anfing, und eigentlich bloß durch Übersehungen und Nachahmungen Französischer Stücke heranwuchs, gab es nur zwep Gattungen des Schauspiels, Luftspiele und Trauersspiele. Die Luftspiele, so wie auch die wenigen späterhin aus dem Französischen genommenen Dramen, hatten eine besondere Feinheit und Zartheit zu ihrem Verdienste, und konnten daher auch nur durch feines zartes Spiel gefallen. Da die Handlungen derselben aus höheren, Ständen größten Theils genommen waren, mußten sie mit Welt und Anstand gespielt werden. Der Übergang vom Lust- zum Trauerspiele war damahls ganz natürlich; denn der Schauspieler brachte von jenem zu diesem schon Anstand, Würde, Feinheit und Zartheit mit.

Die Einführung Shakespears gründete die zwente Epoche, wo Leidenschaften in ihren heftigsten Ausbruchen, aber auch nach allen ihren feinsten Schattirungen, das aufgedeckte menschliche Gemuth in seiner Größe und Schwäche ber Lieblingsgegenstand bes Publicums wurden. Die Kunft-

ler gefielen fich in diefen Darftellungen. In jeder konnte fich ber ganze Reichthum ihrer Runft entfalten, und bas Erhabene diefer Gattung schloß bas feine, zarte, schone Spiel nicht aus, bas sie ihren früheren Übungen zu verdanken hatten. Auch erhielten sich anfangs jene Französischen Lustspiele und Dramen, und späterhin Jüngers und Schröbers Nachbilbungen recht nachbarlich und gut in dieser Epoche auf ber Bühne.

Leider aber bahnte biefe Anglifirung ber Buhne ber britten Epoche, jener nahmlich ber Naturlichkeit ober vielsmehr Gemeinheit, ben Beg. Ein großer Mann gab zu biefem Übergange Beranlaffung — Leffing.

Scharffinn war die hervorstechendste Rraft feines Ropfes; Rampfluft bie ihr entsprechende Eigenheit feines Bemutbes. In bem unmäßig Bewunderten' Mangel, an bem ungerecht Berachteten Borguge ju entbeden, und fo mit bem Beitalter in bie Schranken ju treten, bas mar feine Sache. Damable murben bie Frangofen vergottert, Shakespear gelaftert. Kand fein Ocharffinn an ber Enthullung Frangofis fcher Bloge gleich eine zu leichte Arbeit, fo mar ibm boch an ber Ausstellung bes Ghakespearichen Reichthums eine große und freudige gegeben. Bergleichung bepber. mar ber Beg, ben er ben feinem Studium einschlug; es war alfe natürlich, daß er im Chakespear am meiften fuchte, bewunberte, pries, mas er ben ben Frangofen entbehrte. Er brang baber im Drama auf mabren naturlichen Musbruck ber Leibenfchaft, vollständige Darftellung ber Charaftere, Babrfceinlichkeit ber Sandlung, burchgangige Motivirung. Weil

Burde, Feverlichkeit, Anstand die Franzosen zu falfchem Flitter, Bombast und kaltem Softone verleitete, so ging er auf der andern Seite wieder zu weit, und zog die Sprache zu einer Naturlichkeit herab; bey welcher sie keinen Anspruch mehr machen konnte, Organ der Poeffe zu seyn.

Leffing ftarb auf hattem Wege. Satte er ben Kreis feiner Untersuchungen vollenden konnen, er witte zurückgestemmen. Denn bas Größte und Schifte, was feither fiber Poesie ausgesprochen wurde, batte er bereits nicht nur gesahndet, ber Reim hiervon war vielmehr schot zur Knospe aufgeblüht; diese wartete nur, daß die Straflen seines Geisstes wohlthätig auf sie selen; um sich ganz zu entfalten.

Es ift leichter, sich bie genommenen Schlige eines Genius, als seine Rraft anzueignen. Darum schritt man nicht
weiter, wie Lessing gethan haben murbe, wonn ihn nicht
andere Beschäftigungen, früterhin det Tob; Mgehalten hatten. Wor Kraft in sich fühlte, wandelte dem Verkirten in
seine leuchtenden Zußkapfen nach, und blieb fieben, wo et
fieben geblieben war, froh, einen höheren Standpunct durch
ihn gewonnen zu haben, bis es endlich einigen Genien vorbehalten war, eine höhere Bahn zu wagen, und anderen,
sie zu berechnen.

Das Publicum, gewohnt, immer von Natut. Bahre beit und Ausbrud zu boren, und hiernach Stücke und Schaufpieler zu beurtheilen, fand zulet bas meifte Boblgefallen baran, wenn man ihm auch feine Verhältniffe und Ilme gebungen auf die Buhne brachte. Nun befchränkten sich die Dichter barauf, die Birklichkeit treu barzustellen. Sie nab-

men ibre Gemablbe meiften Theils aus ber burgerlichen Belt; fen es nun , daß fie die Theilnebme bes großern Dublicums gewinnen wollten, fep es auch, bag biefe in ihren Ericeis nungen bem Dichter boch mehr Mannigfaltigfeit anboth. als bie burd bertommliche Lebensart und Buglattung in ibrem Guten, Schlimmen und Laderlichen mehr auf gleichen Son gestimmten boberen Stanbe. Beil in ber Birklichfeit aute Gigenfchaften immer mit @dmaden fich gengart finben, fo erfcbien aun die Butmutbigfeit polternb ober biebe, bie firenge Zugend feif und gefdmackles, Unfdulb unausgebilbet und unerfahren, bagegen ber Mann von Lebensart falt und falfc, ber Runftliebhaber engbergig u. f. m. Go bevollerte fich bie Bubne wie bie Beft allmablich mit Carricaturen. Und bod war ber Zweck biefer Opiegelgemabibe nicht Die Abweichungen ber Birblichkeit von bem Ibrale (ber Ras tur) füblbar pe machen, und butch biefen Contraft Lacheln ju erregen, sondern es war biermit ernit und mpralisch gemeint; die blobe Gutmuthigkeit follte unfern pollen Bepfall , ber falte Beltmann unfern vollen Ubiden erregen, was jufallig benfammen fich fand, als nothwendig verbunben betrachtet werben. Bas war bie Folge? bag junge Leute, die fic ber Bubne widmeten, nur befliffen maren, entweder die beliebteften Carricaturen nachzuahmen, oder nur ihre gemeine Individualität mit einiger Übertreis bung barguftellen. In die erfte Claffe jable ich die Polterer, Intriquants, Odleider, por allen die fogenannten naiven Mobden, in bie zwepte bie noch baufigeren Schmager und Plauberer unferer Bubne, die, Ropf und Leib vorgebeugt,

bie Sande in der Gosentasche, oder wo anders noch, plaubern, und nichts als plaudern, und in allen Rollen, gleich einthnig und hohl, plaudern. Wenn so ein Raturheld fich sodann in das Trauerspiel oder feinere Luftspiel verliert; welche unerfreuliche Erscheinung! unnatürlich im Gange, tanzerartig ober plump in Bewegungen, singend oder plappernd im Bortrage; nichts kommt aus der Seele, nichts trifft das Gerz.

Daß auch große Schauspieler sich eine Zeit lang in soladen Stücken gefallen konnten, ift ganz natürlich. Bep Dichtungen ist ihr Spiel durch den Text scharf angegeben und bestimmt, bey diesen aber mußten sie erst hurch ihr Spiel ben Text zur Dichtung erheben, und fühlten sich natürlich in dieser fregen Willfür, nach größer. Iber das hatten sie nie gekannt, wenn sie sich nicht die Fertigkeit, selbst die Ges meinheit zu veredeln und zu ideasissten, schon aus der früs hern Epoche erworben hatten. Man soll nicht vergessen, daß unsere atten großen Schauspieler sich nach den Franzosen gesbildet haben. Vor Unnatur und übertreibung bewahrte sie Deutsches Temperament und die Einführung Shakespears.

Die sogenannten Ritterstüde wechselten mit vollem Rechte in dieser Epache mit den Familienstücken ab. In den meisten derselben —, es gibt hierunter Ausnahmen, wie une ter den Familienstücken — mar es gar nicht um ein Ideal zu thun. Nicht die Kraft, die rohe Kraft wollte man ausges sprochen haben. Ie berber, je durstiger der Ritter, je beliebter. Auch an Carricaturen durste es nicht fehlen. Ie setzter der Burgpfaffe, je hagerer das alte Fraulein, je gansartis

ger die Unichuld, um besto beffer. In einem waren fle jeboch noch verberblicher, bag bas Publicum burch fie gewohnt wurde', im Schauspielhause mehr die Augen als die Ohren zu beschäftigen, die Sandlung nur nach ihren Sauptmaffen, nicht nach ihren Theilen zu erwägen, und alles, was nur gehort, nicht gesehen werden kann, gar keiner Ausmerksamkeit zu wurdigen.

Der Deutsche ist auch bier seinen eigenen Weg gegangen; und gut, daß er ihn ging. Besser wohl, als wenn er
sich auf die Nachahmung fremver Aunst beschränkt hatte.
Bon der getreuen Darstellung der Birklichkeit ist der übergang zur Darstellung des Ideals der eigentlichen Natur
boch noch möglich. Bon einem falschen Ideale reißt sich hingegen niemand los, der es einmahl gefaßt hat, weder im
Leben noch in der Aunst. Der Eiser für die innere Wahrheit der Dichtung, den wir dieser Epoche verdanken, mag
und in alle folgenden immer begleiten, und unsern Geist
ben höheren Fisigen vor Phantasteren bewahren.

Wann aber wird fie erscheinen, diese Epoche? Der größte Theil unserer Schauspieler ist mit dem Dichter zu dem weichlichen Soccus verwöhnt. — Man kann die Künsteler an den Fingern zählen, welche mit Unskand, wie in jenen alten Tagen, die Burde des Cothurns ertragen. Unter dies sen ist wieder der größere Theil sehr im Alter vorgerückt. So werden hohe Trauerspiele aus Mangel tragischer Schausspieler — einzelne Kräfte bewirken nichts in einem Werke, das nur durch harmonischen Zusammenklang Leben erhält — dem Deutschen Publicum bald ganz ungensesbar werden.

Auf mander Deutschen Bubne, wenn auch nicht auf ber unfern, ift diefes foon der Fall.

Bie aber ift ju belfen ? Daburd, bag man bem Lufts fpiele feine alte Rechte auf ber Bubne verfchafft; aber bem eigentlichen, bem poetifchen, beffen Darftellung eben fo viel Kunftaufwand als die Darftellung bes Trauerfpieles erbeifchet. Es muß jedem bequemen Dimen unmöglich gemacht werben, mit einer eingelernten Carricatur ober feis ner roben Individualitat auszulangen. Ungemein ift bie Rraft bes Reimes im Cuftfpiele; burd ibn gebt manchet wisiger Ginfall als Sprichwort in bas Bolt über. Bers und Reim tebre in bas Luftfpiel jurud. Gothe bat auch bier bie Racel wieber aufgestecht. Dochte man fie leuchten laffen ! Denn fo lange unfere jungen Schauspieler burch bas bobere Luftfpiel nicht gezwungen werben, aus ber Ophare ber In-Dividualitat und Gemeinheit berauszutreten, Unftand, Burbe, Reinheit, boberen Bortrag fich eigen ju machen, fo lange wird fich auch bie Schauspieltunft nicht beben , fonbern immer mehr verfchlimmern, und das tragifche Theater wird aus Mangel eines tomifchen fterben.

überdas gefungene Drama.

>>>>>>>>>>>>

Sie wollen, mein Freund, die Freude nicht ganz mit mir theilen, die ich über die gute Aufnahme ber Gludischen Iphigemia auf unserer Buhne empfinde. Gie fürchten, das Deutsche Schauspiel darfte verlieren, was die Oper an Bollstommenheit gewinnt, und die Aufmerksamkeit des Publicums nur gar zu bald von jenem ganz auf diese gezogen werden. Die dramatischen Dichter wurden sich zulest gezwungen feben, Opern zu schreiben, wenn das gesprochene Drama kein Publicum mehr fande. Das hatte schon Lessing besorget.

Ich halte ihr Beforgniß für vorzeitig. Go lange ber Sanger die Schaufpielkunft für Nebensache, den Gesang für Sauptsache halt, so lange die Tonseher den Tert nur als die Beranlaffung jur Musik betrachten, nicht als den herrlichen Körper, welchen schn und durchsichtig zu bekleiden, ihre einzige Gorge seyn soll, so lange die Dichter ben Berfaffung der Opern den Launen der Tonseher folgen, und und höchstens flüchtige Fieberträume statt Phantastegemählen vorgankeln laffen, so lange kann ihre Prophezeihung nicht eintressen. Wenn aber die Oper und alles gabe, was und das Schauspiel gewährer, und nus noch höheren, reicheven Genuß verschaffte: dürften wir sodann über eine Catastrophe trauern, die uns reicher machen. wurde?

Es ift meine Überzeugung, daß die bramatifche Runft, Kalls fie in ihren Fortschritten nicht gehemmet wird, auf

biefen Punct, als zu bem bochften Ziele ihrer Bollfommenbeit, nothwendig gelangen muß. Poesie und Musit, die in ihrem Ursprunge vereiniget waren, haben sich späterhin aus Stolz getrennet, weil jede auf eigenen Schwingen zur höchken Sobe empor fliegen wollte. Rach unzähligen vergebenen Blügen fangen sie nun an einzusehen, daß sie nur vereiniget zum Ziele gelangen können. Poesie wird in ihrer höchsten Bollkommenheit von selbst musikalisch. Und Musik, die sich an Sarmonie und Melodie endlich erschöpfen muß, strebt, und ware es auch nur, um neu zu sepn, wieder nach Ausbruck, und vereiniget sich mit ihrer Zwillingsschwester, der Poesse.

Kommt es bahin, baß die Muste nur in dem wahren und schönen Ausbrucke der Empfindung, als ihrem Elemente, lebet, fällt alles, was nicht dahin strebt, als überstüssiger Auswuchs hinweg, so wird der Singer, der sodann auch nur durch wahre und schone Darstellung der Empfindungen und Leidenschaften gefallen kann, sich unvermerkt zum Schaufpieler erheben. Dann kommt — vielleicht in einem Jahre hunderte, die schöne Zeit, wo Schauspiel und Oper, sich in eines verschmelzen, und das Griechische Theater in seinem vollen Olympischen Glanze unter uns erscheinen wird. Aber wir schon mussen Gelen siehen erhabenen Zwecke nachtern. Unsere Opernbacher sollen sich diesem erhabenen Zwecke nachtern.

Bas ich fordere ? Die komifche Oper sen ein Luftspiel, die trägische ein Trauerspiel für Musik.

Mit besonderem Scharffinne hat Herr St. Schüge im 127ten Blatte der eleganten Zeitung dagegen ein Bestenken aufgeworfen. Er meint nahmlich, durch die Lyrik ließe sich wohl ein Gemüthszustand, nicht aber ein Charakter ausdrücken. Diefer zeige sich bloß durch Handlung. Und hier bleibe Gesang und Musik gegen das Drama nothgestrugen zurürk.

Allein, wie geschiebt wohl die Darftellung ber Sandlung und der Chataftere im Drama ? In dem gangen Laufe ber Sanblung foll ber Borer freudig ober traurig fich mit ben Sandelnden bewegt fühlen. Boran ertennt man wohl ben nicht beschriebenen, sondern in Sandlung gefetten Charafter , als in bem Bechfel ber Empfindungen , bie et nach Berfchiedenheit ber lagen, in die er gefest wird, burchlauft, und bie alle in einer berrichenben Grundempfindung gufammen treffen muffen. Der Geitige ift traurig, furchtfam, bebadelich , ber Bolluftling feurig aber leichtfinnig , ber Rabalenmacher ichleicht; mabrlich bie bloge Bewegung bes Splbenmafes, um wie viel mehr bie Dufit fann ben Musbrud ber Oprache fur biefe Gemuthsftimmungen verftarten, Ift eine Empfindung ju flüchtig, eine Leidenschaft an mannigfaltigem Bechfel ber Empfindungen gu reich, um in eis mer Arie festgehalten, abgerollt ju werben, fo verfliege, fo verfturme fie in bem fregen Recitative.

3ch berufe mich auf unsere Iphigenia. Das tief aufgerregte gequalte Gemuth bes Orest, bie Sanftmuth bes Pplabes, die barbarische Barte bes Thoss, mit allem ihrem reichen, innern Bechfeln, boren wir burch biefe Tone aufer-fteben, lebendige Geftalten.

Manierirte Charaktere freplich, b. h. solche, ben beren Darftellung bas Gewicht auf ganz individuelle Sitten, Ge-wohnheiten, Unarten gelegt wird, die sich nicht aus dem Besen des Charakters nothwendig oder natürlich ergeben, sondern bloß zufällig mit demselben verbunden sind, können durch die Musik nicht ausgedrückt werden; aber sie sind auch kein Gegenstand der künstlerischen Darstellung, die in ihrem Schöpfungen den Menschen aller Zonen und aller Zeiten gesfallen soll. hier wurde also die Musik den Dichtern viels mehr vor einem Abwege bewahren.

Ob bann die früheren Producte ber bramatischen Kunst untergeben ober nicht, ift gang gleichgültig. Baren fie Stufen, auf welchen die Kunste sich allmählich zum höchsten Schonen bob, so haben sie ihren Zweck erreicht, und find es werth, daß die Menschheit vom Ziele dankbar auf sie zuruck biede.

über ben

Chor im Trauerspiele.

4 1

Die Frage "Bas war ber Chor ben ben Griechen?" ift ganz verschieden von ben Fragen "Was foll ber Chor "im Trauerspiele seyn?" und, "ist er ein wesentlicher Theil "besselben?"

Ben ben Griechen — man hat es uns ichon bis jum Efel wiederhohlt — wurde der Chor nicht in das Trauers friel gebethen, geladen oder jugelassen; er war Herr des Plates, und ließ sich nur gefallen, eine Stelle nach der and bern zu räumen. Ob man ihn nicht ganz verdrängte aus altsergewohnter Chrfurcht, oder weil man ihn wirklich für uns entbehrlich hielt, dürfte sich historisch schwer entschein lassen. Unterdessen läßt die Runsthähe der Griechen seine abs sichtliche Bepbehaltung aus Runstrücksichten allerdings vers muthen.

Dem dramatischen Dichter bleibt nichts übrig, als ans den Werken der Griechen sich abzuziehen, welche Vortheile denselben der Chor gewährte, ob diese auch auf einem andern Wege zu erreichen sepen, und ob dieser andere Weg dem modernen Dichter vortheilhafter sen?

Diese ernste Untersuchung nahm ber verewigte Schiller vor. Ein Künstler studiert am besten unter der Ausübung. So dankt vielkeicht die Braut von Wossina ihre Entstehung einem Riesenbestreben best erhabenen Geistes, ben Chor, beffen Bortheile niemand mahrer und lebendiger erkannte, in

eine Handlung neuerer Zeit zu verpffanzen. Diefes Bert scheint mir baber ein Studium zu senn, zwar bas eines Meisters, aber boch nur ein Studium, welches hier und bort eine zweifelhafte Sand verrath. Erst nach Bollendung besselben kam Schiller, meine ich; mit seinen Ibeen zur Sicherheit, und legte sodann das Resuktat seines Studiums, was der Chor sep, wie er behandelt werden muffe, in der Borrede nieder.

In diefer wird ber Chor als ein mefentlicher Theil bes Trauerfpieles erflatt, und zwar, wenn ich Schiller recht gefaßt babe, aus folgenden Sauptgrunden : Die bramatifche Runft fen eine frene Runft; in ihr muffe bie Fronbeit ber Bubbrer gefichert werben. Das gefchebe burch ben Chor. Er fen bagu aufgeftellt, um ju verbindern, baf fic bie Ruborer nicht von ben Leibenschaften ber Sandelnden binreiffen laffen. Diefen 3med erreiche er theils baburch, bag er bie leibenfcaftlichen Momente aus einander balte, indem er mit feiner Refferion bagwifden tritt, theils baburd, baf er ben Buborer ju den erhabenften, beruhigenbften Unfichten erbebe. Bugleich reinige er bie Banblung, indem burch ibn die Reflexion von ihr fcarf getrennt werde. Und indem der Dicter ben Chor mit poetifcher Rraft aufruftet, filmme er die Oprache bes Trauerfpiels; feinen gangen Bang, jur ernften Burbe und Reperlichteit.

Diese erhabene Bestimmung erfüllet nun zwar ber Chor ber Griechen; aber nur zuweilen. Er gewähret fren: 'lich immer Rubepuncte; aber es war mir auch oft, als zers freue er sogar ben Geift, und verursache eine Totalpause

in der Empfindung. Go, wenn er fich über die Herrlichfeit des Tempels zu Delphi, über die Menge der Schiffe, die Bluthe bet versammelten Griechischen Helben, den Ruhm einer götterbegunstigten Stadt u. s. w., mit Entzücken ausbreitet; oft ist er selbst der klagende, unweisere Theil, der Lehren annimmt, statt Lehren zu geben.

Auch Schillers Chor erfüllt keinesweges immer biefe Bestimmung. Ifabella schilbert ihn als rasche Diener bes Despotenzorns, in beren Brust wiberwilliger, grimmiger Born focht. Er zeigt sich bfter gemein, und sinket im Bort-kampfe bis zur Phbelhaftigkeit herab. Er kundigt sich enblich seibet, nicht als einen Bund von Kriegern, sondern von Leuten mit einer Knechtssele an, wenn er von sich sagt:

Gclaven find wir in ben eigenen Gigen; Das Land kann seine Kinder nicht schützen.

. unb :

Bas euch genehm ift, bas ift uns gerecht; 3hr fepb bie Herrscher, und ich bin ber Anecht. und:

Uns aber treibt bas verworrene Streben Blind und finnlos durch's wufte Leben.

wenn er endlich Betrachtungen anstellt, wie die in bem Chore: "Den begünstigten Gohn der Gotter beneid' ich" u. s. w. Wie sollten solche Leute den Geist zu erhabenen Weltansichten erheben, das Gemuth starken, die Frenheit retten? — Schiller fühlte selbst, daß es seinem Chore an Haltung gestreche, und entschuldigte sich damit, er habe ibn zuweilen als wirkliche Person, als blinde Menge mithandeln laffen.

Aber bleibt er nicht immer eine und dieselbe sinnliche Ersscheinung, und zerstöret sich diese nicht von selbst, wenn sie widersprechende Bestimmungen enthält? Diesen Mangel an Haltung hatte sich der große Meister nicht sollen zur Last tommen lassen, wenn ihm seine Braut von Messina etwas anderes als ein Studium gewesen wäre, unter welchem seine Ibeen sich nur allmählich berichtigen, consolidiren konnten.

Laffen wir baber bie Betrachtung bes Chores, wie ibn Schiller practifch einführte, fallen, und geben bafür jur Frage über: "Ift ber Chor, wie ibn Schiller in ber Bornebe vorschreibt, ein wesentlicher Theil bes Trauerspiels?"

hier wird es erlaubt fepn, das Trauerspiel mit Schiller als die Darstellung einer handlung zu erklaren, aus beren Unschauung der Sieg der Frenheit über die Raturnothwenbigkeit erhellet, welche Unschauung die Menschheit mit dem hochsten Triumphgefühle ihrer Wurde besetigt.

Aus allen ben vorzüglichsten Trauerspielen alter und neuer Zeit geht biese Anschauung, bieses Triumphgefühl wirklich, hervor, und auf bessen Erzielung, als auf die Einsheit, ist darin auch alles berechnet. Es ist offenbar, daß in diesem Gefühle das eigenthümliche Bergnügen des Trauerspieles liegt, welches diese Dichtungsart vor allen übrigen voraus hat, es ist bisher ein höherer Zweck des Trauerspiels noch nicht gefunden, nicht einmahl angeges ben worden, es ist lächersich, die Elemente desselben, Charaktere, Leidenschaften, Handlung für den Zweck selbst anquiehen, und ungemein albern zu behaupten, daß durch die

obige Erklarung bas Tranerfpiel aus bem Gebiethe ber Runft in bas Webieth bes Berftanbes gefchoben merbe, ba bas Triumphgefühl ber Fregbeit ein aus innerer Gelbfibes fcauung entfpringendes Gelbftgefühl ift, folglich an fic icon nicht die Rolge einer überzeugung fenn fann, die durch mubfelige Odluffolgen erft erobert werben mufte. Rein, unmittelbar und lebendig wird bier diefes Gefühl burch bie Unichauung einer Sandlung erregt, Die uns, mochte ich fagen, einen durchbringenben Blid in unfer Berg und in bas Univerfum vergonnt. Gen auch biefes Bergnugen ein moralifdes, genug, es wird aus ber Unichauung eines Runftwertes mittelft eines barmonifchen fregen Spieles aller unferer Geelenkrafte veranlagt, folglich ift es ein afibetifches augleich. Ober vielmehr, in ihrem bochften Grabe find alle geiftigen Bergnugen jufammen nur Eins. Bas Schiller mit fiegender Rlarbeit fur afle Gebenben - ber Blinden find viele - ausgefprochen bat, lag als Abnbung in bem Beifte aller tragifden Deifter vor ibm.

Wir find also, glaube ich, berechtiget, unfere Frage nach obiger Erklärung von der Natur und dem Zwecke des Trauerspieles zu entscheiden. Nur die zwen Sauptarten des selben wollen wir noch kurz auseinander setzen, weil es auch möglich wäre, daß der Chor entweder nur einer aus bepben wesentlich, oder doch einer mehr als der andern angemeffen sepn könnte.

In der einen wird ein Gelb bargestellt, welcher im Rampfe mit der Naturnothwendigkeit - liege diese nun in feindseligen außeren Rraften, ober feiner eigenen Sinnlicha

feit, bewahre er fich vor bem Falle, ober erhebe fich vor bemfelben — alles verliert, um das Köstlichste zu erhalten, ober zuruck zu gewinnen — seine Frenheit.

Amar, was der Aurzblick schwächerer Sterblichen Mennt Glud und Leben, raub' ihm, o Schickfal nur! Geht, aus dem Tode schwingt die Größe, Schwingt im Triumphe fich auf die Tugend!

In der andern finkt der Held selbst, aber über bem laufe der Handlung schwebt, wie der Geist Gottes über den Wassern, die waltende Gerechtigkeit, welche siegt, das Werk des Stolzen, die stehende Saule mit ihrem Sauche umweht, der schwächeren Unschuld gegen die übermächtige Kraft den Schild vorhalt. Das Universum beuth sich hier zur Ansschwang dar; die Materie dient, der Geist herrscht. Das Individuum versenkt sich ben dieser Anschauung in die Lostalität, und reiniget sich zur höchsten Frenheit. Das ist die Sobe Shakespears, und des Schillerschen Wallenstein.

In der erften Art des Trauerspiels wird ein Kampf dargestellt, der mit dem Siege der Freyheit endet. In jedem Momente des Kampfes sind also auch die Kampfenden sichtbar, nicht nur Ein Kampfer, die Naturnothwendigkeit, sonbern auch der andere, die Freyheit. Wie? sollte und hiernach ein restectirender Chor nothwendig seyn? Die gleichen Unsichten und Gefühle, welche den helden im Kampfe mit seiner Umgebung ober feiner Ginnlichkeit flarten und beben, farten und beben auch die Brepheit der Borer.

Die waltende Gerechtigkeit, der flegende Geift in der zwepten Gattung bes Tauuerspieles hingegen wirkt immer hinter einem Schlepat. hier ift es nothig, daß dieser gehoben, daß die Augen der Zuscher auf das herrschende Princip gewendet werden. Aus dieser Rucksicht wird mir Schillers Behauptung volltommen klar, daß Shakespear durch den Chor erft recht gewinnen wurde.

Diefer Gattung bes Trauerspiels mare alfo ber Chor febr nutlich; aber auch unentbebrlich ? 3ft ein Grund porhanden aus welchem bier bie erforberlichen Binte und Sinbeutungen gerade einer Menge in ben Mund gelegt werben muffen ? fann nicht auch unter ben Sandelnden einer fic vorfinden, bet burch erhabene Bildung, ober burch eis nen entferntern Standpuntt von der Sandlung a nicht mis fortgeriffen wird auf ben Aluthen ber Leibenfchaft; fonberne als ein theilnebmenber Bufchauer am erhobten Ufer ben frepen Blid in die Bogen und in die Bolten behalt? 36 batte biefe Abficht mit Ralchas in Polyrena, mit Beronime in Balboa. Ober, wenn man, weiß ich gleich nicht warums verzweifelt, folde Perfonen, als lebenbige Charaftere erfceinen gu machen : find benn bie Banbelnben alle gugleich; und immer in Leidenfchaft? Laffen fich bie Obliegenheiten bes Chors nicht unter benfelben vertheilen ? 3ch follte glaubent

Aber Schiller will, bof bie Reflexion von ber Sandiung burd ben Chor fcharf getrennt werbe. Seift bas: bie Sollins fammel. Werte. 8. 38.

Sanbelnben follon nicht reflectiren , wher die Reflectirenden (ber Chor) follen nicht handeln?

Ist aber eine eigentliche große handlung ohne Rester pion möglich? machen die einsemen Aberlegungen nicht so gur einen wesentlichen Theil bersetben aus? Man versuche es doch, und nehme ste aus hamlet und Macbeth hinweg. Was bleibt? ibn caput mortuum; der Geist ist verslogen. Welche Resterion gehörte zu dem göttlichen Entschlusse des Don Casar?:

Nicht auf der Welt lebt, was mich richtend strafen kann, Go will ich selber an mir felber es vollziehn; eine Resterion, bie hober, erhebender ift, als alle des Schillerschen Chores jusammen.

Ober, bet Chor foll nicht haubeln? Doch muß er, wenn er liber die handlung teffettiren foll, nan ihr Theil nehmen, mit einigem, wenn auch geringerem, Intereffe in dieselbe verflochten senn, folglich handeln. Et lobt, tabelt, warmt ben handelnden, mußigt seine Leibenschaften, berichtigt feine Anstehn. Ift es aber für dieses sein Amt nicht gleich wiel, ob der Warmenben, Ermahnenden, Belehrenden viele oder Einer sind.

Schillers Meinung konnte es fiber bieß nicht fenn, baß ber Chor keinen Charakter haben folle; benn er tabelt ja felbst an ben Franzosen, baß sie ihn um einen charaktererlofen Bertrauten vertauschten. Einer von dem andern barf sich freplich im Chore nicht unterscheiden, wohl aber ber Chor selbst von den übrigene Sandelnden. Er hat seinen eigenen Charakter, der nach Geschlecht, Alter, Stand,

Baterland u. f. w. gengu heffimmt wirb. Den Chor ber Alten bilbeten nun Krieger, nun Sclaven, nun Priefter, nun Gefangene, nun Gptfbeiten u. f. w., und seine Sprache, ja sein Gewicht in ber handlung ward nach diesem seinem Charafter genau bestimmt.

Daß die Bestimmungen des Charafters ben dem Chore allgemeiner sind, ist keine Einwendung. Go stand er im Trauerspiele als rubigere Person im Einklange mit den eigentlichen Rampfern, deren Charaktere gleichfalls reinemenschlich gezeichnet waren, solglich nicht durch zufällig scheinende Individualitäten nach Art der Mahleren mancher Neueren grell in die Augen sielen. Der Chor bleibt also doch ein handelnder Charakter unter den Charakteren, und ob er in einer oder in mehreren Personen erscheint, kann wohl den Eindruck seiner Erscheinung verstärken oder versmindern, aber seinen Zweck nicht verändern.

Sollte aber ber Chor keinen Charakter, haben, in die handlung nicht eingreifen, nur ein gebildeterer Zuschauer auf der Bühne, als die unten auf den Bhnken sepn, so weiß ich nicht, warum der Dichter nicht eben fo gut bersverteten, und die Betrachtungen selbst anstellen könnte, die er dem Chore in den Mund legt. Der Rubepunct würde dadurch noch mehr beraus gehaben, die Frepheit der Zuhörer noch mehr vor der Ansteckung der Leidenschaft gesichert werden.

Man muß, bente ich, diefes Bort Schillers nicht fo icharf nehmen, als es ausgesprochen wurde; man darf ben Lebrer aus feinem Berte erlautern. Das Trauerspiel ift ein

agazaday (T. 0.0 til 6.

fucceffives Runftwert, worin man von Empfindung'zu Empfindung nathrlich und feicht bis 'gu bem Grundgeflible bet' fiegenben Rrepheit gefeitet merben 'Huff. Bebe Widdung, iebe Daufe in ber Empfindung ift ein Damm, bet fich bem weiteren Laufe bes Rluffes miberfeit. Aber, fo mie ein Strom nicht immer vom Cataract ju Cataracten fiftrat, fonbern inzwifden enbiger babin flieft, fo weiß bie Beurtheilung bes Ditters ben Sang ber Empfindungen von bem' Sturme gur Rube, von biefer zu befrigern Sturmen burch eine kluge Unwendung ber Charaftere und eine weise Otonomie bet Banblung zu leiten. - Die Meinung Schillers war alfo gewiß nicht, baf ber Chor und Rubenmete gewah: ren foll, inbem er uns aus ber Sanblung reift; nat bie' Glubenben im Eiswaffer lofcht, fonbern nur, inbem er' reis nere und rubigere, jeboch in die Gefühle ber Sandelnben einstimmende, Emofinbungen erreget.

Die Reflerion, sagt Schiller, muffe mit poetischer Kraft ausgeruftet werben, so wie ber bilbenbe Runftler die gemeine Bothburft ber Belleibung burch eine reiche Drapperie in Reig und Schönheit verwandle.

Die Afflerion foll poetisch werben burch poetische Sprace, burch kubnen, ihrischen Schwung? Die Sprace muß also eine Empfindungesprace fenn. Dieses wird fie um so sicherer, wenn sie den Sandelnden selbst, die ja nicht immer in Leidenschaft sind, oder deren Empfindungen doch nicht immer der Resterion widerstreiten, in den Mund gelegt wird, und so die Farbe der Gemuthestimmungen annimmt, beren Folge oder Ursache sie ist.

Und allem biefem liefe fich alfo bie Unenthehrlichteit bes Choras Leinesweges erweisen. Berrlich ift aber bie Museinanderfegung bes Mugens, ben Schiller ibm fur bas meberne Ohauspiel jufdreibt, welches hierdurch mit fliger Gewalt aus bem Ochlamme gemeiner Indipibuelität in bie Sphare eines reinmenfclichen. Lebens unvermertt geboben werben murbe. Die Ungahl jener, die im Trauerfpiele blog eine mußige zwecklofe Unterhaltung ihrer Phantafie, oder bie Auflosung eines Moosgeflechtes von Sandlung jur Befriedigung ihrer Meugierbe erwarten, benen es genug ift, wenn fie nur finnlich angenehm bewegt, aus ihrer Stumpfe beit zum Gefühle aufgereitt werben, ift bisber, Eros allem bem, mas feit Leffing hieruber gefdrieben worden ift, noch immer die ftartere. Ja, es gibt Runftrichter fo gar, bey benen man aus bem Soutte halb fich angeeigneter Terminologien bie gleiche Befdranttheit bervorhohlen, und obne Dube entblogen fonnte, wenn ber Unblid nicht gar fo unerfreulich mare. Es at daber auch bas Bestreben bes Berfaffers bes Polpibos, uns Trauerfpiele gang in alter Form ju geben, und fo ber mobernen Armuth die alte Berrlichfeit im Contrafte entgegen ju ftellen, ein febr lobenswerthes Beftreben. 3ft nur bet Ginn bes Publicums burch barmonifche Busammenwirfung mehrerer Dichter fur ben boben Genuß bes Trauerspieles einmahl geweckt, fo wird ibm bald jebes Product, bas biefen Benug nicht gemahrt, ical und ungenießbar fcheinen.

Man konnte ben Chor auch bloß zur Verbindung ber Acte gebrauchen, und die Reflexion zwischen ihm und dem Sanbelinden vertheilen. Der Ubergang von einem Sauptmemente der Sandlung ju bem andern wurde baburch fanfter, ber Lauf ber Sandlung ftatiger. Mimmt man aber ben Eher in dibfer Absicht auf, so muß man sich die ftrenge Einbeit bes Orts und der Beit, welche die Stätigkeit der Sandlung am meisten beforbert, gleichfalls gefallen laffen.

Arist und Euphranor.

E i n

Gespråch.

arift.

Sie nehmen, bore ich, ban Stoff ju Ihrem nachften Trauerwiele aus ber neueren Geschichte ? -

}

Euphranor.

Ja, mein Freund. — Ich glaube ein Factum gefunben ju haben, welches wichtig und befannt genug ift, um bie Aufmerksamkeit zu frannen, und in Ansehung seines Details unbekannt genug, um barin ohne Störung mit bichterifcher Freybeit schalten und walten zu konnen.

Arift.

Sie thun mohl baran. Saben bod bie Griechen auch ihre Stoffe aus ihrer Zeit genommen.

Euphranor.

Nicht aus ihrer, aus jener alten Beit, aus beren Rebel, um mit Schlegels Jan zu reben, nur Beroenbilber mit wunderharem Glanze der Nachwelt leuchteten. Aus der Nacht ber Sage führten fie die Beroen in das volle Tageslicht der Aunft, ohne ihren Glanz zu vermindern.

Arift.

Sie fprachen von einer Störung, Borin foll fie be-

Euphranor.

Ben einer in Ruckficht aller ihrer Umftanbe vollständig bekannten Begebenheit muß jebe Abweichung der kunftler rifchen und historischen Darftellung die Zuhörer zu einer, die Wirkung des Kunftwerkes hindernden, Vergleichung der Wirklichkeit und ber Dichtung reigen. Ober meinen Gie nicht?

Mrift.

Das bewiese nur, daß es schwerer fen, bollfanbig bekannte, als in Rucficht bes Details von den Siftorikern unausgeführte Stoffe zu behandeln. Wenn aber die höchste Behandlung ber Siftorie selbst Kunft ift, wenn Spukespear durch sein Bepfpiel zeiget, daß man mit geringen, fast unmerkbaren Abweichungen den dramatischen Kunstzweck erreichen könne, so mag sich die Dichterkraft nur an modernen Stoffen versuchen.

Enphranor. -

Nicht jebe. Den Bogen bes Gerkules fannt ihm nies mand nach. Warum ben ranberen Weg geben, wenn ein bequemerer zu bem gleichen Ziele führt?

Arift.

Wenn er babin führt, wenn ? Euphranor.

Cie zweifeln ?

- Arift.

Allerbings. — Denn aufrichtig, mein Freund — biese alten Geschichten find nicht mehr für uns. — Wir haben eine andere Gegenwart und Zukunft. Sie intereffiren uns nicht mehr.

Euphraner.

Daß boch auch der beste Kopf bloge Behauptungen nachzusagen vermag, wenn er gerade nicht zum Denten gekimmt ist. Wollen Gie mir wohl Ihre Behauptungen entwickeln? Bas nennen Gie intereffant?

Mrift.

Sonderbare Frage! Das nenne ich intereffant, mas

Euphranor.

Doch auf mas in ihnen & auf das Zufällige ober Befentliche, oder auf bepdes zugleich ?

arift.

Alles, was ich auf mich beziehen kann, was eine Beranderung in meinem Wefen oder in meiner bermahligen Lage mich erwarten, hoffen oder bofürchten läßt, ift mir interoffant,

Euphranor.

Bir sprechen aber vom Trauerspiele. --

Arift.

Sier muß freylich bie Beziehung auf bas Sochfte und Ewige in uns geschehen; benn nur so wird bas Trauerspiel alle Menschen aller Boller und Zeiten interessiren. Und als ein Aunstwerk muß seine Wirtung allgemein senn.

Euphranor.

Alfo werden wir wohl die tragifie Darfbellung auf das in uns beziehen muffen, was ben Menithen zum Menichen macht, auf unfere Den foheit.

Allerdings.

Euphranor. .

Das Trauerspiel stellt ben Kampf ber Frenheit mit ber Maturnothwendigkeit, bes Geistes mit der Materie dar. Sieg der Frenheit ober des Geistes ist fein Ausgang. Glaube an Menschentugend und an Gott ist seine beseligende Birskung. Durch die Starkung dieses Glaubens wird das Trauerspiel nach meiner Meinung intereffant.

arift.

Sie fcreiten machtig vorwarts. Bollen Sie fich nicht genauer erklaren ?

Euphranor.

Wir sohen im Trauerspiele einen Menschen leiden, und fühlen Mitseid. Wir finden es möglich, in dem Laufe unseres Lebens in eine abnliche oder gleiche Lage mit ihm zu kommen; und es erwacht in uns die Zurcht.

Doch dieser Mensch leibet als Beld. Er sett seinem widrigen Schickfale (ber Naturnothwendigkeit) eine Kraft entzegen, die uns in Erstaunen sest. Zwar das, was die Menschen Glück nennen, ja sein Leben selbst kann ihm das Schickssel rauben, nicht sein inneres Leben, das Bewußtsepn seiner von außerem Zwange unabhängigen Griffa, die sich bloß nach dem selbstgegebenen Sittengesetz bestimmt. Dieses Bewußtsepn erhebt, beglückt ihn im Leben und Tode.

Unfer Beift erhebt fich nun auch auf ben Fittichen ber Bewunderung; freudig erwacht in ihm bas Bewußtsepn verborgener Krafte, so bibber aus Mangel an wedenden Anlaffen folummerte. Unabhängig, frep, ein König feiner felbft, steht ein Mensch vor und da. Was er ist, find auch wir, ober thurten es wenigstens sehn. Bas sein Gemuth erhebt, stärtt, beglückt, wurde ober könnte uns auch in feiner Luge erheben, ftürten, beglücken. Innig glauben wir nun an Menschenwerth, an unfer en Berth. Ein Eriumphgefühl beseitzt uns. Das Leben biethet keinen höheren Genuß.

Arift.

Ich billige ihre Barme. Aber nuh haben fie both nur von einer Art bes Trauerfpieles gesprochen, flicht von bem Trauerspiele überhaupt. Und zwar von fener, ben ber fich' unfere Dichter gern vergeffen, und und flutt Menschen Salbe gotter vorführen, beren Rtaft wir und nicht mit bem Triumph-gefühle erkannten Menschenwerthes aneignen konnen.

Eubbraner.

committee de la contraction de

So benten Sie, um fich mit ber Gattung zu verföhenen, an Obip und Philottet und Iphigenten." — Aber lase fen Sie und eine andere Urt bes Trauerspieles prufen, obife nicht auch bas gleiche reinmenschliche Interesse gewähre.

Bir sehen einen Menschen vor und, ber, bem selbste gegebenen Sittengesetze ungetren, auf ben Ruf irgend einer verlockenben Leibenschaft fich ber Gewalt ber Naturnothwenstigkeit überließ. Umsonst, daß er nun ftrebt, jur Hose hinauf, aus ihren ehernen Armen zu entstiehen. Seine Kraft ist zu schwach, er wird immer tiefer und tiefer zum Abgrunde gezogen. Mit jeber Secunde vermehrt sich die Qual seines Bewußtsepns. Einer schimpslichen Sclaveren zu entstiehen, ift ihm jedes Leiden, ist ihm der Lod willtommen. Son es nun, daß er ihn selbst wähle, wie Don Cafar er sich sage:

Wie beseligend muß bas Gefühl ber Frenheit ben ber Darftellung solcher Krauerspiele erwachen, da in ber Eutbehe rung dieses Gefühls eine Solle liegt, da für den Gefallenen ein einziger schoner Augenblick, ber ihm seine Brenheit wiedergibt, in dem er sich gerettet und glücklich fühlt, mehr Werth hat, als ein ganzes Lohen. Wahrlich, beruhigt und gestärkt, muß sich sodann der Reine sagen:

Das Leben ift ber Guter bichftes nicht; . Der Abel größtes aber ift bie Schulb.

Auch hier stimme ich Ihnen ben. Allerdings burfte aber bie Behandlung diefer Art noch schwieriger als die der vorisgen seyn. Ben jener war nur ein leeres, fruchtloses Stausnen statt einer erhebenden Bewunderung zu besorgen; bep dieser durfte gerade das Gegentheil der beabsichteten Wirdung, ein leeres Nitleid, ja Mistrauen an Menschenkraft nur zu oft der Erfolg seyn. Allein, gegen eine Gattung, wo auch nur ein Dop Casar hinfallt in seiner ganzen Kraft, beweisen tausende, im Gesüble ihrer Schwächlichkeit hinfins kende Halbmenschen nichts.

Aber nun, mein Freund, wohin reihen fie die Macbethe und Ballenfteine? Gie werden jugeben, bag biefe Kunstwerke unter teine ihrer Unsichten paffen. Zwar finden fich auch in benfelben, balb offener, balb verborgener, qualende

war ban endlich nicht.

Regungen den Bemußtsepns der Schuld; aber hier ist kein selbstübernommenes, oder mit Freude; getragenes Leiden, bas diese Schuld und das Bewußtsepn, dorselben varläschte. Deimich, unvorgesehen, überraschend nahet der Lad, und rafft die Schuldigen hin, unvarbereitet, und unsutstichnet. Wodurch soll ben diesen: Darstellungen das Menschenengemüth erhoben herden ?

Euphranor.

Durch ben erweckten Glauben im eine waltenbe Gerechtigkeit, burch ben Glauben an Gott. Ein Glauben ber fich auch aus ben übrigen Arten ergeben kann und foll.

Ballenftein, mit ungeheurer Rreft bes Geiftes und Billens ausgeruftet, Schopfer unb Geele einer Urmee, pon ibr angebetbet und gefürchtet ... fowaheren Beinben entgegen geftellt, bie por feiner Übermacht gittern, fallt, weil er big gute Gade verließ, burch eine Bertettung einzeln als unbebentend erfceinenber, nur burd ihre berechnete Rufammenwirtung fürchterlicher Umftanbe, in ber man bie Unorbs nung ber Berechtigfeit mit Schauer abnbet. Das ift wenige ftens mein Befühl. Das, glaube ich, war die Ubfict Schil. lers ben ber Unlage biefes Riefenwerkes. Die Unichanung, die uns unfere Umgebung barbiethet, ift bie eines nebelumfloffenen Beltbruchtheils, beffen Renner unendlich ift; bie Unicanung, welche ber Coopfergeift bes Runftlers gir . erfchaffen ringt, ift bie ber Belt felbit; - in ibr taufdet fein Bufall mehr. Bas uns in ber Dinge Lauf ein Diff. Hang fcbien , tont nun als Barmonie in unfer Obr.

Sicht man nun in dieser Weltbarftellung auch bas mächtigste Laster so sicher bestraft, daß die bischte Menschens krafe keine Rettung gewährer, dann führt sich die Tugend ermuntert. Auch außer ihr sindet sie eine Stuge. Fester gezgründet stehet die Freyheit. Ich fühle, es ift der Geist, der durch das All berrschet. Ich bin mit ihm verwandt. Kampf sep ber Naturnothwendigkeit gebothen. Ich erkenne ihre, herrschafe nicht mehr.

Arift.

Bir haben uns, wie es scheint, auf einen weiten Um-

Euphtandt.

Nicht daß ich's wußte. In einem Shsteme kann auch bie kleinste Frage nicht gelöfet werben, so lange man über bie Auftöfung der Grundfragen nicht einverstanden ist. Nun da wir zu wiffen glauben, was das Trauerspiel sebn soll, nun werben wir auch beantworten können, welche handlungen sich für dasselbe eignen.

Mrtft.

Reine andern fürmahr, als in welchen ber wichtige Rampf ber Frenheit mit ber Naturnothwendigkeit auf eine bie Menscheit erhebende und beruhigende Art sich eindet.

Euphranor.

Gen es im Borbengeben gesagt, daß biefe erhebende und beruhigende Beendigung mahrscheinlich immer nur burch ben Tod bes helben fich ergeben werbe.

Mrift.

Gie haben Mufter gegen fic.

Euphranot.

Und Gründe für mich. Soll das Trauerspiel burch bie moralische Kraft intereffiren, mit der ein Helb seinem wiedigen Schickfale widersteht, so bestegt seine Tugend ihren höchsten Gegner, den Lebenstrieb, doch immer erst im Tode, so würde, wenn der Beid nicht fürbe, die Beruhigung des Zuhörers, durch den, wenn auch leisen Zweisel gestört, oh er auch in die Länge in der höchsten menschlichen Unstrengung ausharren werde und könne, so würde, Falls auch der Glaube an seine Tugend diesen Zweisel nicht zuließe, das fortbauernde Mitleid die Bewunderung und die aus ihr entspringende Selbsterhebung überwiegen.

Eben fo wird ben ber zwepten Gattung die Kraft ber Reue burch ben Tob erft am fichersten erprobt, und nur burch ihn jebes Beforgniß eines Ruckfalls gehoben.

Bep ber britten Gattung endlich wurde ber Geist nicht bie Frepheit zu seinen erhebenden Ansichten gewinnen, wenn bas Bild eines hulflos Ungludlichen sich gewaltsam aufdringen wurde. Man haufe die Schuld eines Ajar und hertueles, so sehr man will, und es ende das Stud mit ihrer Raserey: wie konnte bann ber entsette Geift zu ruhigern Betrachtungen übergeben?

In allen brep Arten des Trauerspiels ist also der Tod nothwendig, nicht zur Vermehrung, sondern zur Vermins berung der Trauer.

Und nun frage ich Gie weiter: Soffen Gie nun aus ber alten ober neueren Geschichte angemeffenen Stoff füs ben Aunstzweck zu finden !

S

Sen ber Stoff aus ber alten ober neuen Geschichte, gleich viel, wenn er nur die geforderten Bedingungen erfüllet. Thomas Morus z. B., der seinen Kopf lieber dem Beile überliefert, als das, was ihm Wahrheit ist, verläugenet, und Regulus, der sein Leben dem Staate opfert, sind gleich taugliche Helben des Trauerspieles.

Euphranor.

Run aber werden fle mir fcon einraumen, daß die alte Geschichte immet fünf heroische Sandlungen aufzeigt, ehe die neue Eine liefert. Daraus will ich noch auf gar teinen Borzug der alten vor der neuen Zeit geschloffen haben. Es ift vielmehr eine wahre und schon oft gemachte Bemerkung, baf in den unglücklichsten Zeiten für Nationen heroische Sandlungen am häufigsten erscheinen.

Urift.

Gang richtig. Die iconfte Periode der Ronnifchen Gefchichte ift die Geschichte der Punifchen und Burgerkriege.

Euphtanor.

Und einraumen werden Sie auch, baß Sandlungen aus Vaterlandsliebe, von denen die altere Geschichte glanget, durch den höheren Grad von Uneigennütigkeit heroisscher sind, als die heroischen Sandlungen der Religionsschwärmeren und Liebe neuerer Zeiten.

Urift.

Daraus folget mobi nur, bag ber Dichter ben Stoff aus ber neueren Befchichte mubfamer suchen, ober fich ente foliegen muffe, felbst einen zu bilben. Wer nach bem Socieften ftrebt, barf auf Bequemlichkeit feine Rucksicht nehmen-

Euphranor.

Ja, wenn die größere Mube frommt. Bollen Sie mir nun nicht noch ein Mahl bestimmen, warum fie mos berne Gujets bem Kunstzwecke angemeffener halten ?

arift.

Beil die Beroen der alten Beit in einer mir ganz frems den Umgebung vor meinem Geiste als fremde hobere Besen erscheinen, deren Kräfte ich mir anzueignen gar nicht den Muth habe. Ich sage mit Schiller: "Jene Zeiten find vorüber, jene Menschen sind nicht mehr." Im weichlichen Schoose der Verfeinerung haben wir die Kräfte erschlaffen lassen, die vergangene Zeitalter übten. Mit niedergeschlagener Bes wunderung staunen wir diese Riesenbilder an, wie ein ents nerveer Greis die mannhaften Spiele der Jugend.

Euphranor.

Sie schieben sich selbst eine frembe gemeine Denkart unter. It es bahln gekommen, bag bie große That nicht mehr zur großen That entstummt, so liegt ber Grund wohl nicht dawin, bag man jene Menschen für Götter, sondern darin, bag wir uns selbst nicht mehr für Menschen halten, bag wir bas Bewußtseyn der Menschheit durch einen schrecklichen Gündenfall bis auf seine Ahndung versoren haben.

Arift.

11m befto herrlicher ift ber Beruf bes Dichters, biefest folummernbe Bewußtfenn zu weden. In bie Gegenwart foll er eingreifen, fein Zeitalter zu fich erheben. Dem verebelten Gefclechte folgen eblere. Er hat fie bann mit zum Leben ge-

as/Goode

rufen. Der Dichter arbeitet nur bann fur bie nachwelt, wenn er bie Mitwelt ju fich erhoben bat, und ift ihrer ficher.

Eurbranor.

Sie feben es, wie ich es febe.

Wrift.

So laffen Sie, mein Freund, jedes herrliche ber Menichbeit aus unferer Umgebung, aus unferm Glauben, unferen Sitten flegend empor uch ichwingen; bag wir feine Möglichkeit begreifen, fein Dafenn glauben konnen, nicht mehr ber fremden Umgebung zuschreiben, was wir unferer Entartung zuschreiben follten.

Euphranor.

Der Grund alfe, warum wir uns für Großthaten ber alten Beit nicht mehr intereffiren, gestehen Gie selbst, liegt in bem Gefühle unserer Schwäche, in bem, daß wir in bem unreinen Spiegel unserer Erinnerung nichts, gar nichts ente beden, was eine auch nur entfernte Verwandtschaft mit jener Großthat hatte.

Arift.

Das ift es.

Euphranor.

Ich fürchte, diefes Gefühl mochte eben fo mohl, möchte noch mehr ben Dichter ben der Darftellung eines modernen Stoffes Lugen ftrafen. Bo der Dichter reinmenschliche Beweggrunde aus der Götterbruft feiner Belden hervorruft, wird die geschäftige Erinnerung aus der schmutigen Borrathskammer bes Lebens hier viel leichter und schneller ganz andere eigennütige unterschieben. Meinen Gie nicht!

Urift.

Fast möchten Sie Recht haben.

Euphraner. .

O mein Freund! aus bem, was fle sinnreich einwarsfen, folget doch nichts anders, als daß auch der beliebteste Dichter unter der brausenden Bolksmenge, die sich erwarstend vor den Borhang branget, nur ein kleines Publicum zählet, so er das seine nennen kann. Jenes nähmlich nenne ich das seine, welches aus dem Gesichtspuncte die Darstellung betrachtet, wie er sie betrachtet wissen will, welches mit der erhebenden Stimmung von der Bühne in's Leben zurücktehrt, deren Erweckung sein glübendes Bestreben war. Doch immerhin! Sey auch das Häuschen noch so klein, wäre er auch nur Ein es gewonnenen Menschen sicher: er hat einen herrlichen Lohn erhalten.

Arift.

Noch mare also fur ben Worzug ber Sandlungen bes Alterthums vor jenen aus ber neueren Zeit nichts entschieden.

Euphranor.

Defto mehr vorbereitet. Gie werden mir jugeben, daß jedes Intereffe, welches nicht durch die Beziehung auf unsfere Frenheit und Erhabenheit über die Naturfrafte intereffert, ein fremdes, den dramatischen Kunstzweit storenbes Intereffe fev.

Urist.

Bugegeben.

Euphranor.

Ift nun die Sandlung aus fernen Zeiten genommen, beren Familien : und burgerlicher Zustand, beren Sitten vollommen von den unsern verschieden find, fo fallen eine Menge Beziehungen auf unseren Familien : und burgerli-

den Buftand, auf unfere Sitten, b. b. auf unfere Bufale ligfeiten gang meg, und

Es Klingen bell und rein die garten Saiten Der Menichlichkeit in unsern herzen nach.

Hingegen ift bie Sanblung aus naben Zeiten genommen, ba brangt fich bas Intereffe ber Staaten, Religionen, Meinungen, auch wenn ber Dichter nicht mit ihnen buhlt, ungerufen herben.

Da branget oft fich in die Harmonie Der Gesbstheit Migsaut, ftort des Hörers Wonne. Ar i ft.

Stande bie Sache wirflich fo folimm ? Euphranor.

Könnte sie wohl anders stehen ? Ift nicht das Publieum lange schon daran gewöhnt, nur seine Umgebungen auf dem Theater zu sinden, und sucht es wohl selbst von der tragischen Bühne etwas anders, als Hausmittel für die Krankbeiten seiner häuslichen und bürgerlichen Verhältnisse zu gewinnen? — "Eine schone Moral, starke-Wahrheiten!" das sind die Lobsprüche, mit welchen es den Dichter zu besohnen glaubt. Nach der Ausbeute für seinen Kopf, nicht nach seiner innern Gelbsterhebung beurtheilt selbst der Gebildetere den Dichter. Ja man gehet so weit, dem Dichter absichtliche Beziehungen unterzuschieben, an welche seine Seele nicht dachte.

Mrift.

Bey diefen Stimmung bes Publicums muß nun freplich ber tragifche Dichter barnach ringen, folche eigennubige Beziehungen unmöglich ju machen. Doch mag er fich vorfeben. Er wird talt, er wird troden genannt werben.

. Euphranor.

Er erträgt es in ber Hoffnung, bas Publicum boğ allmählich, oder wenigstens einen Theil desfelben zu dem einzigen bochften Genuffe tragischer Kunft zu stimmen.

Mrift.

So burfte mohl auch diese Unmöglichkeit einer eigennutigen Beziehung seinen Theil zur Erleichterung bes reinen Aunstgenuffes-aus Griechischen Tragitern beptragen ?

Euphranor.

Allerdings. So wie man Schillers Meisterwerke erst bann allgemein rein genießen durste, wenn niemand sich in Ballenstein' mehr aus Nationaleitelkeit darüber erfreuet, daß die (bem Publicum jeder stark bevölkerten Sauptstadt eigene) Schaulust der Wiener darin lächerlich gemacht wird, wenn die Beschreibung eines schwärmenden sinnlichen Katholicismus in Maria Stuart kein Partey =, sondern nur ein Kunstinteresse erreget.

Arift.

So maren mir leichter im Stande, die Perfer bes Afchylus als Aunstwerk zu genießen, als die Griechen, beren Rationalstolz durch dieses Stuck so lebhaft erwachen mußte.

Euphranor.

Benn uns ber Genius gleichen Kunftfinn mit ben Griechen verliebe, allerbings.

Arift.

Go weit waren wir nun eins, bag ber Dichter, fo lange ber Runftfinn nicht mehr ausgebilbet, und zu met

rer Abstraction von ber Birklichkeit gebildet sepn wirb, aus ber Gegenwart ober aus einer berselben naben und abnlilichen Zeit seine Sandlungen nehmen soll, wenn er nicht bie Mitwelt von bem reinen Kunftgenusse ganz ausschließen, und nur für die Nachwelt arbeiten wollte. Go parador dies ser Gat scheint, sließt-er doch folgerecht aus bem Gesagten.

Aber, warum gerabe aus dem Alterthume? — Ein Glaube 3. B., bem unfer Berftand miberfpricht, der oft unfer Gefühl emport: durfte er nicht ebenfalls unfere Aufmerkfamkeit ablenken, unfere Theilnahme ftoren ?

Euphranor.

Wenn Sie auf seine Zufälligkeiten Sewicht legen, wenn Sie das, was in ihm falsch ift, jum Triebrad der Handlung machen, allerdings; sonst nicht. In Gothes Iphigenien schreckt sie der Gräuel des Menschenopsers nicht. Wir sehen nur das menschliche Berg, das vor diesem Gräuel gurückbebt. Es liegt allerdings in der Macht des Dichters, solchen Störungen vorzubeugen, wenn er nur aus der fremden Religion das allgemein Wahre hervorgehen läßt, und sie sonst gar nicht gebraucht. Hier kommt alles auf die Behandlung an.

Ich gebe Ihnen nun zwar zu, baß entferntere und in Ansehung bes Details unbekannte Sandlungen burch die Frenheit, welche sie zur Umgestaltung nach dem Kunstzwecke gewähren, dem Dichter genügen durften. Immer aber reget sich noch in mir eine Borliebe für das eigentliche Alterthum, und ich hoffe, eine gegründete.

arift.

Und die Grande diefer Borliebe -

Euphranor.

Das Bichtigste der Menschheit wird in dem Trauerafpiele verhandelt. Burde, Ernst, Feperlichteit ist ihm baber wefentlich. Nur in dieser Stimmung wird der Kampf um Frenheit vollbracht, nur in dieser gefaßt.

Mögen doch die Franzosen schon durch ihre abgemeffenere Umgangesprache zu dem getrageneren Tone ihrer Trauersspiele gebracht worden sepn! biefer erhöhtere Ton ist der wahre. Nicht nur das Pobelhafte, auch das Gemeine tadetet diese Stimmung.

arift.

Und ware bas Gemeine ben mobernen Sandlungen nicht zu vermeiben !

Euphranor.

Benigstens weit fcmerer.

Bep den neueren Boltern haben fich die Stande vervielfaltigt. Durch die Vertheilung der Arbeiten unter benfelben wurde eine verschiedene Bildung nothwendig. Je mehr fich dieselben zergliederten, je einseitiger wurde diese Bildung. Und ein vollständig gebildeter Mensch mußte eine Seltenheit werden.

Die Verschiebenheit und die Grade dieser Bildung sind ju scharf ausgezeichnet, um nicht allgemein bekannt zu seyn. Ber also moderne Gujets behandelt, muß, besonders wenn sie von beträchtlichem Umfange und Bichtigkeit sind, die Menschen nach ihrem Stande, b. h. nach ihrer verschiedenen Bildung aufführen. Ein Ilo, ein Isolan muß uns als eine robe unfreundliche Gestalt erscheinen, und Dinge sagen, welche schneidende Mißtlange in der harmonischen Oprach-

begleitung bes Trauerspieles finb, und ben Sorer aus feis ner feverlichen Stimmung vertreiben.

Ben ben Griechen und Romern tonnte auch ber Bothe, ohne Unwahrscheinlichkeit und Storung, feine Bothschaft in ber helbensprache fagen; benn mit ihnen erhielt er gleiche, vielseitige Bilbung ju hauf und im Felbe.

Mrift.

Die boch in Rudficht bes Grabes febr verfchieben fenn mochte. Eu phranor.

Aber boch immer als gleich angenommen werben barf. Und ware es auch bloß Taufchung, wurde aus bet weiten Entfernung uns die Berschiedenheit der Sitten unter ben Boltsselaffen nur unbemerkbar: ist es für den Dichter nicht gleichgulstig, ob seine handelnden Personen wirklich so cultivirt waren, als sie in der allgemeinen Meinung angenommen werden?

Go hatte ich nun meine Borliebe für Sandlungen des, Alterthumes durch zwep aus dem Wefen des Trauerspieles gefolgerte Beweggrunde vertheidigt. Es gibt noch andere; sie betreffen aber nur die Erleichterung der Technik, und können daher für den Runftler, der keine nügliche Ochwierigkeit schut, ohne jene von keinem Gewichte sepn.

Arift.

Und ben dieser Borliebe trafen Gie boch eine Bahl ' aus der neueren Geschichte ?

Euphranor.

Um bem Publicum burch bie Bereitwilligfeit, mit ber ich feinem Buniche bier folge, ju zeigen, daß meine Festigs tett in wefentlichern Dingen wohl gegründet fenn muffe.

Briefe

über bie

Charaktetistik im Trauerspiele.

1

>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>

Erfter Brief.

Bir Shauspiele, oder eigentlich Mischspiele, durch bie ber Sorer vom Lachen jum Beinen, vom Weinen jum Lachen gebracht, und endlich nach einer reichen Folge von Überraschungen mit einem glücklichen Ausgange erfreut wird, behalt bas Publicum noch immer eine entschiedene Borliebe. Und doch sollten Trauerspiele den Vorrang bestaupten, wenn in denselbem das Wichtigste der Menschheit verhandelt, wenn der Mensch durch sie zu den seligsten Gestühlen erhoben wird.

Allerdings, wenn das Publicum gewohnt ware, seine Ausmerksamkeit auf das Ganze zu richten. Wer aber dem Grunde nachspurt, aus welchem selbst die gebildetere Classe Bohlgefallen an dramatischen Vorstellungen trägt, sindet bald, daß dieses Bohlgefallen nicht auf der Wirkung einer Zotal-Anschauung, sondern auf dem Interesse beruhet, welches jeder Einzelne an diesem oder jenem, seinem Gemüthe zussagenden, Charakter nimmt. Daß die Jungfrau von Orleans einen himmlischen Beruf auf irdische Schultern lade, und wie sie, die Gebrechliche, Schwache, sich durch innere Kraft dennoch aus dem Kampfe siegend emporschwinge, das kilmmert wenige. Die Gutmuthigen halten sich an Cark, die Jovialen an Bourbon, die Kraftvollen an Thalbot, die

Empfindfamen an Ugnes u. f. w. Oprechen Sie boch mit gefühlvollen Mannern und Frauen über Ballenftein, und feben Gie, ob nicht fur bie meiften, außer Mar und Thecla, alles Berrliche in biefem Runftwerte wie tobt icheine. Rur bie Menge ift Egmont nicht als ber mit bem Vorgefühle einer burch ibn erichaffenen beffern Rachwelt fur Babrbeit und Recht heiter Ringende und Sterbende, fonbern nur Camont ber liebensmurbige, berablaffende, mobimollende, muntere Große, vielleicht gar nur Egmont ber Liebhaber eines Burgermaddens intereffant. Warum batten bie Frangofischen Tragiter, warum Metastasio in ihre Trauerspiele und Dramen oft gewaltsam eine Liebe eingewebt? mare es ihnen nicht barum ju thun gewefen, ben Benfall bes Dublicums auf einem Geitenwege ju erhaschen, ben fie auf geradem Pfade ju erwerben nicht hoffen burften ? Beber unten im Saale fucht fich einen Freund ober eine Freundinn oben auf ber Bubne, an beren Gefinnungen, Bandlungsweife und Bemuthsftimmung er fich burch einige Stunden ergeben, und an bie er eine freundliche Erinnerung mit fich nach Saufe nehmen tonne. Es gilt bem Bufchauer gleich viel, ob er fic für eine Saupt - ober Debenperfon intereffire., wenn er fich nur ftart intereffirt. Dichter, Die um bie gute Mufnahme ihrer Stude mehr, als es ihr hoher Beruf erlaubt, beforgt find, thun daber gang wohl baran, recht viele und verschiebene fomifche und tragifche Charaftere jugleich in Athem at erhalten , bamit bem Publicum eine Auswahl,- jedem nach feinem Befdmade, gefichert werbe.

Sat nun im Saale jeder feinen Freund auf ber Babne gefunden, bann ift es naturlich, bag er ibm bas Befte wanfct, und ibn mit allen zeitlichen Gutern reichlich gefegnet wiffen will. Gind bie getrennten Beliebten vereinis get, ift die verfolgte Unichuld gerechtfertiget, ju Ehren und Burben und Gutern wieder gelangt, find ibre Biberfader bestraft, fo febret man freudig nach Saufe, und bas Bergnugen mabrt foger mit bem Grabe ber Unmabriceins lichkeit, je weniger man fich nabmlich nach ber gangen Berwebung einen fo glucklichen Ausgang batte traumen laffen. Im Trauerspiele bingegen rafft ber Tob biefe geliebten Freunde meiftens hinweg. Gollte biefer Tob feine Schrecken verlieren, ja felbit jum Mittel ber Erbebung, jum Begenftanbe eines erhabenen Bunfches werben, bann mußte ber Berer mit weit mehr Mufmerkfamteit ber Sandlung folgen, als es bisher ber Rall ift, bann mußte er fich bem Buge bet Refferionen und Gefühle, wie ibn ber Dichter binftremen. lift, burd bas gange Stud bis jum Ochluffe überlaffen baben. Ben ber Unart aber, immer an Gingelnbeiten gu baften, find und bleiben Trauerfpiele traurige Spiele, und jeber bat Recht , ber nicht traurig werben will.

follen ? -

3menter Brief.

Charafteriftit, meinen Gie, mare boch immer in jebem bramatifden Berte bie Sauptfache. Wenn aus biefem ein Bauptdarafter bell bervortrate, wenn die andern leicht überfebbare unverworrene Gruppen bilbeten, und burch Abftufungen ober Contrafte jur Beleuchtung ober Erbebung bes erfteren bienten , fo burfte bas Buupterforbernig bes Drama foon erfult fenn. Die Banblung mare nur ba, weil fich bloß in berfelben und burch biefelbe ber Charafter ausspreden tonne. Go maten auch Ginheit und Bollftandigkeit ber Banblung eigentlich untergeordnete Gefege, ber Charafteris ftit, weil nur burch eine einfache, wohlgeordnete, abgefoloffene Sandlung die Aufmerkfamkeit obne Unftrengung auf bie Entwickelung eines Bauptcharakters gerichtet und fefte gehalten werben tonne. Ochon bie meiften Titel ber Trauers spiele beuteten auf Charakteristik, als auf bas Befentliche bin. Denn mas kundeten die Aufschriften Obipus, Ajar,

3ch febe bie Sache anbers. Mir erscheinen obige Litel als abgekurgt. Es wurde ermuden, immer und immer 3u

Philoktet u. f. w., wohl anderes an, als bag wir in benfelben mit ben genannten Geroen genau bekannt werben

lesen: "Tragischer Kampf und Sieg bes Sbipus, Ajax und Philoktet." Dieser Kampf und Sieg wird als der gemeinsame Inhalt aller Tragsdien ohnehin vorausgesetzt, und durch das Wort Tragsdie sattsam bezeichnet; der Titel soll uns nur anzeigen, wer den Kampf bestehen, den Sieg erringen werde. Die Auswahl des Kämpfers bleibt dem Dichter überslaffen; aber einen Kampf zu schauen, sind wir vor dem Barhange versammelt. Sie sehen also, die Charaktere sind der Handlung, nicht die Handlung der Charaktere wegen da.

Eher könnten die Aufschriften mancher Lustspiele diese Meinung erregen. Wir lefen: "der Geißige, Berstreute, "Furchtsame, Lügner, Spieler, gutherzige Murrkopf u. s. w." Nach den Benennungen zu urtheilen durfte die Darstellung der angezeigten Charaktere der Zweck des Dichters senn. Man nennt sogar solche Lusispiele Charakterstücke, und unterscheidet sie von den Intriguenstücken, in welchen das Gewicht auf die Handlung gelegt, und, wie dort durch die Charaktere, also hier durch eine rasche, reiche, unerwarstete, überraschende Folge der Begebenheiten, Lachen erregt wird. Immer aber wird jenes Lustspiel den Vorrang behaupsten, in welchem bepde Gattungen sich durchdringen, der Chasrakter in einer reichen und seinen Intrigue sich entsaltet, die Intrigue aus den Charakteren bestimmt wird.

Lachen foll man in jedem Luftspiele. In fo fern hatte Leffing Recht, ju fagen, daß der Dichter vor der Sand nur darauf Bedacht nehmen follte, Lachen zu erregen. Wie aber, auch jedes Lachen? Ein Bleischtoloß mit einer Anabenstimme, ein Mabchen mit einem Barte, jede Frage, die sogenannte

nganasy $\bar{\Omega}$ 0.0 ($\bar{\Omega}$

umaekebrte Belt, wo Riefen vor Amergen flieben, bie Manner toden, und die Beiber fechten, Anaben unterrichten und Greife lernen, erzwingt burch ichneibenben Contraft Belächter. Ift es aber biefes Belächter, welches wir som Luiffpiele etwarten? fann Die Davffellung bes Gemeinen , Biderfinnigen , Ungereimten an und fur fich ein Begenftand ber iconen Runft fenn? Bewiß nicht, fonbern nur im Gegenfage bes Ibeellen. Wenn bet Luftivielbichter biefen Gegenfat in feiner Dichtung entweder wirklich barftellt, ober burd ben Beift einer über bas Bange ausgegoffenen Aronie in und erwedt, fo nennen mir feine Lufifbiele feis nete Luftspiele, und ftellen fie ben Poffen entgegen. Die Recht. Denn nur ben einer garten, feinen, fpielenden Bebandlung fann es ibm gluden, bag biefe Contrafte nicht anscren ernftbaften Unwillen, ober fatt eines geiftigen Ladelns blog ein robes phyfifches Gelachtet -erregen , welches für ben Sppochondriften zwar ein betrieches Mittel fenn mag, nur bag er es fich anderswo, als im Tempel ber Runft verichaffen follte.

Ist also mit dem Lachen, welches aus bem wahrgenommenen Contraste des Ideals mit der Birklichkeit entstehet, jede Forderung an den Lustspieldichter erfüllet? Es
gibt hier noch manche Arten des Lachens. Benes, welches
das Lustspiel erzeugt, ist weder ein pharisäisches Gelächter,
in welches der Hochmuth beym Anblicke fremder Schwäche
ausbricht, noch ein schadenfrohes über die Allgemeinheit
menschlicher Schwäche, noch die Lache der Berzweiflung,
welche das Erwachen aus dem Traume von Menschengröße

begleitet; es soll ein argloses, heitetes, unschuldiges gacheln seyn. Wie aus dem Trauerspiele, wie aus jedem Berke
ber Kunft, soll auch aus dem Lustspiele Beruhigung hervorgehen. Das Lachen soll beruhigen. Wenn bas feinere Lustspiel diesen höheren Zweck erreicht, werden wir es zugleich
das höhere, und da dieser Zweck ein Kunstzweck ist, auch
bas eigentliche poetische mit vollem Rechte benennen.

Bie aber muß die Sandlung im Luftspiele beschaffen fenn, wenn fie nicht nur Lachen erregen, fonbern auch burd Lachen berubigen foll? Wir wollen einige feiner Rabeln vorüber führen. Benn ber Menfchenfeind burch feine Bemile bungen, fich gang von ber Gefellicaft loszufagen, vielmebr in bas Leben gurudgeführt, ben Menichen naber gebracht wird, und fie vertragen lernt, wenn ber Sabfüchtige mits ten unter feinen Bereicherungsplanen bas Glud ber Genug. famteit anzuertennen, fich anzueignen gezwungen wird, wenn ber Beitige Erot feines feinblichen Egoismus bod, wiber feine Deinung und Meigung, fur Beffere, als er ift, gefammelt bat, wenn ein wolluftiger Bormund wiber Biffen und Billen feine foone Dunbel einem eblen und jungen Brautigam juführt, fo erblicen wir in allen biefen Rallen ein vergebliches Streben ber Unvernunft und Billfar, welches vielmehr, unbewußt bas Wegentheil bes Beablichteten bemirtt. Bir erfreuen uns, bag bas Glud bie Abfichten ber Bernunft begunftigte, und werben burch bie angefchante Möglichkeit eines Bufammentreffens ber Raturnothwendigkeit und Frepheit beiterer, fur Begenwart und Aufunft enbiger. Mon tonnte fagen: bas Erauerfpiel fielle Rampf und Sieg, bas Schauspiel Kampf und Frieden, bas Lustspiel anscheinenten Kampf und durchgangigen Frieden ber Frenheit mit ber Naturnothwendigkeit vor. Nach gehoz, bener Läuschung mare bas Lusispiel vollendet.

Durch das Trauerspiel entsteht vollkommene Ruhe des Hörers, welcher durch die Unschauung eines tragischen Sieges der vollkommenen Unabhängigkeit menschlicher Frepheit von der Naturnothwendigkeit bewußt wird. Durch das böhere Lustspiel wird der Hörer nicht ruhig, nur ruhiger; er sieht, daß in einzelnen Fällen das Zusammentreffen des Glückes mit den Forderungen der Freyheit möglich sep. Also steht auch selbst das höhere Lustspiel tiefer als das Trauersspiel in der Rangordnung der Kunstwerke.

Aber wo ein boberes ift, gibt es ba nicht auch ein bochftet? Ift es nicht wenigstens bentbar? Caffen Gie uns feben.

Rehmen wir mit einem kühnen Sprunge an, die gauze Geschichte der Menscheit liege bereits vollendet hinter und.
— Wir sohen dann, wie z. B. das verfleidete Streben ber Willtur in alle Formen bürgerlicher Verfassungen durchges griffen, und gerade hierdurch die vollkommenste menschliche Geseuschaft begründet; oder, wie die Willkur in eine seitsiger Ausbildung und scharfer Trennung aller geistigen und körperlichen Krafte, und jeder von bepben wieder uns der sich doch zulest zur Verschmelzung aller, zur reinen uns verstümmelten Humanität die Menscheit erhoben habe. Würde sodann die Belegeschichte nicht selbst zum erfreulischen Luftspiele werden, da diese vergeblichen Kämpfe nach

vollbrachter Gabrung nothwendig ein heiteres Lächeln bep vollendeten Menschen erregen murben, und ein erhabenes gitzgleich! — Mögen nun immerbin Aonen versließen, ehe diese Wiedergeburt der Menscheit vollbracht ift, mochte diese sogar verdammt senn, sich immersort in den Irrgangen der Willer herumzutreiben: wer wollte darum an der Möglichkeit solcher Kunstwerke verzweifeln? Vielleicht daß ein erhabener prophetischer Geist, ein dichterischer Johannes Müller, die Reihe kunstwerke Bildungsstufen der Menscheit ihrer Vollendung ahndet, sie bis zur Anschauung vor seinem Geiste besebt, und durch Erschaffung welthistorischer Lustspiele sich und andere mit dem Borgefühle der vollständigsten harmonie zwischen Freuheit und Naturnothwendigkeit entzücket.

Studkiche Nachwelt, welcher dieser hochte Kunstgenuß noch bevorsteht! Daß er boch balb erschiene, der götterbes günstigte Seher, dem der brausende Sturm des Lebens die beilige Flamme des Glaubens an Menschheit und ihre Vollendung nur starker ansacht, der mit solcher Gewisheit und Liebe an der Zukunft hangt, daß er sie zur lachenden Gegenwart bildet, schon voraus in ihr lebt, ohne schmerzlichen Zurückblick auf drückende Wirklicheit, ohne peinigende Sehnsucht, der mit welthistorischem Blick aus der Gahrung Organisation, aus dem Chaos die Welt, aus dem Tode die Wiedergeburt entspringen sieht, und mit unbefangenem Gemüthe die Empörung der Stoffe, wie ein sicherer Abept das Farbenspiel kochender Metalle betrachtet. — Ist es nicht schon diese hochkomische Stimmung, welche die Laune unssetzes Wieland so ehrwürdig macht? Überall führt er die

Menschheit durch eine Reihe von Berirrungen, und mittelst derfelben auf die Sohe, wohin Beisheit und Lugend nach seinem Glauben gelangen kann. Nur daß er vielleicht zu viel zuruck in die Bergangenheit, zu wenig vor sich in die Bukunft fah.

Sie feben alfo, mein Freund, felbst im Lustspiele, nahmlich bem eigentlichen, feineren, boberen, poetischen, find bie vorgeführten Gestalten einer Sandlung, die durch Lachen das Lachen reinigen, d. h. die durch das unerwartet aufgehobene Blendwerk eines als ernsthaft betrachteten Zwistes unter Lachen beruhigen soll, untergeordnet.

Die Alten unterschieden Stude, in welchen komische Personen zur Beluftigung auftraten, ohne daß eine ordentsliche Sandlung abgeschloffen wurde, burch eine eigene Benennung von den Luftspielen, und nannten sie Mimen. Cicero sagt (pro Coelio, cap. 27.): Das ift ber Ausgang eines Mimus, nicht einer Fabel. Hier findet sich kein Ausgang, die Person entschwindet aus den Sanden; dann wird bas Zeichen gegeben, der Borhang gehoben. —

Und Ariftoteles - Dod biervon im nadften Briefe.

}}}}}>>>>>>>>>>>

Dritter Brief.

Dachdem Aristoteles sechs Saupterforderniffe der Tragodie aufgeftellt bat, gabel, Sitten, Oprache, Befinnungen, Ochaugeprange und Dufit, fahrt er fort : "Das Wichtigfte aus allen "ift die Bufammenftellung ber Bandlungen. Denn die Tragb-"bie ift eine Rachbilbung nicht ber Menfchen, fonbern ber Sandlungen, bes Lebens, bes Bludes und Ungludes. "Glud und Unglud liegen icon in ber Saudlung, Der End-"zweck ift bie Sandlung, nicht ber Charakter. Den Charak-"ter machen bie Gitten; Gludliche ober Ungludliche merben burch bie Sandlungen. Dicht um bie Gitten bargu--ftellen , wird gehandelt, fondern ber Sandlung wegen mer-"ben bie Sitten mit aufgenommen. Alfo bie Sanblung, "bie Fabel ift ber Endzweck ber Tragobie; ber Endzweck aber "das Socife. Ohne Sandlung entstebet teine Tragodie; nobne Gitten konnte fie entsteben. Gind boch bie Tragodien "ber meiften Meueren ohne Sitten, und ift biefes ben vie-"len Dichtern überhaupt ber gall. Das Gleiche trifft amie "fchen ben Mahlern Zeuris und Polignot ein. Denn Polyngnot ift ein guter Sittenmabler; Beuris Mableren aber "ftellt feine Gitten bar."

Aus biefer Stelle seben Sie schon, daß Aristoteles bie Charaftere ber handlung unterordnet. Roch auffallenber aber ift feine Behauptung: es gebe Tragodien ohne Charaktere. Er scheint sich hier zu widersprechen, wenn man bie
kurzvorhergehende Stelle entgegen halt. Er sagt nahmlich:
"Nachdem die Tragodie die Nachbildung einer Sandlung
"ist, durch bestimmte handelnde Personen aber gehandelt
"wird, die ihre bestimmte Eigenheit durch Sitten und Ge"sinnungen erhalten (wie wir dann auch hiernach selbst den
"Sandlungen eine bestimmte Eigenheit zuschreiben), so er"hellet, daß es zwen Gründe der Sandlungen gebe, Sitten
"und Gesinnungen. Durch diese werden alle glücklich oder
"unglücklich." Ich übersetze wörtlich; denn mit Aristoteles
kann man nicht genug genau senn. Durch Paraphrasen verwirrt man, wenn nicht sich selbst, doch andere, unsehlbar.

Dieser Wiberspruch, nach welchem ber Stagprite die Charaktere, die er anfangs als wesentlich erklarte, sodann wieder als unwesentlich angibt, möchte sich nach meiner Reinung dadurch auflösen lassen, wenn man annimmt, er habe das Wort Sitten (1700) in der späteren Stelle in einer strengeren Bedeutung, als zufällige individuelle Sitten, genommen; eine Meinung, welche durch das nachfolgende Benspiel des Zeuris und Polygnot begründet werden dürfte. Bon Zeuris ist es bekannt, daß er seine Schönheit nicht nach einem lebenden Modelle gemahlt, sondern durch Unsschauung der Schönsten sich zu einem Ideale entstammt habe, welches sein Pinsel sodann zu erreichen suchte. Es würde folglich die Stelle eigentlich Folgendes bedeuten: Es kann Trauerspiele geben, worin die Handelnden keine Nachbildungen der Wirklichkeit, sondern reine Urbilder sind,

wie dieses wirklich der Kall ben neueren Dichtern, ja selbst ben dem Mahler Zeuris ist, der im Gegensase des Polysanot urbitbliche Formen mahlte. Diese Auslegung wird noch mahrscheinlicher, wenn man erwäget, wie Aristoteles überall auf Allgemeinheit (Idealistrung), im Gegensase der Indistidualistrung, als Eigenheit der Poeste dringet, und die Sitzten als Merkmahle bestimmt, woraus man den Willen der Handelnden, so und nicht anders zu handeln, nothwendig oder wahrscheinlich erklären kann, Merkmahle, welche der Held der Tragsdie an sich haben muß, weil sonst auch die Handlung aushören würde, Handlung zu sehn, und als zuställige Begebenheit erscheinen würde. — Ubrigens tritt der gleiche Fall auch mit dem Worte Episode ein, welches Arissioteles, der sich seine Kunstsprache erst bilden mußte, gleichz falls in doppelter Bedeutung nahm.

Wahr ift es, baß Aristoteles, als er bie Arten ber Tragodie aufjählt, auch von einer Sittentragodie (1771247) Meldung macht; aber es folgt daraus noch nicht, daß er diese Art gebilliget habe. Er seht weder diese noch die patherische auseinander; und ich halte es darum nicht gerade für nothwendig, mit dem scharssinnigen und gelehrten Setremann am Ende des eilsten Kapitels eine Lücke anzunehmen. Bielleicht sprach Aristoteles von diesen Arten nicht, weil er sie gänzlich verwarf. Benigstens tadelt er diesenigen offensbar, die in ihre Fabeln dadurch Einheit zu bringen glauben, wenn die Handlungen nur von einer Person herrühren, dem Hercules oder Theseus. Wäre aber die Entwicklung des Charasters die Sauptsache, dann gälte es ja gleich viel, ob

biefe burd Eine Sandlung ober burd mehrere, wenn fie nur vollftanbig geschabe.

Eben so wenig spricht gegen uns, daß Aristoteles bem Dichter anrath, in allen Gattungen der Tragodie zu arbeiten. Er gibt diesen Rath mit Bedauern wegen der Krittler, bie von dem Dichter fordern, daß er jeden vorzüglichen Borganger in feiner Gattung übertreffe. Mit eben dem Bedauern, mit welchem er anderswo klagt, daß die Episoden, sa auch der glückliche Ausgang sich in die Tragodie, um dem Geschmacke der Menge und den Forderungen der Kampfrichter nachzugeben, eingeschlichen hatten. Sie sehen, der Geschmack der Menge zeigt sich überall und zu allen Zeiten, in Griechenland wie in Deutschland ungefähr gleich.

Bierter Brief.

Es sen gleich viel, meinen Sie, von welchem Puncte man in einem Kreise ausgehe. Bon jebem komme man auf alle, und endlich zurück. Durch die Gesetze der Charakteristit gelange man auf die Gesetze ber Handlung, und umgeskehrt. Die Frage, ob die Charaktere der Handlung, oder diese den Charakteren unterzuordnen sepen, wäre daher ganz müßig.

Kann man wohl mit Gewißheit bestimmen, daß man 'fich in dem mahren Kreise befinde, so lange man feinen Mittelpunct nicht tennet? Die Absicht des Werkes ist aber der Wittelpunct, aus welchem es ausgeht, und zu welchem es zurückkehrt.

Wie ganz verschieden dramatische Werke nach der Verschiedenheit der Absicht ausfallen, zeiget die Erfahrung. Die
mach Rührung streben, sind wenig bekummert um Einheit
der Sandlung und Charakteristik, und häufen bloß Leid auf
Leid. Und doch sinden die meisten, gleichsam durch ihren besfern Genius über den eingeschlagenen Irrweg gewarnt, mit
einer seltenen Inconsequenz nothwendig, ihr Werk wieder
zu zerkören, und den mühfam in Fluß gebrachten Thränenstrom durch den oft sehr gewaltsamen Damm eines guten
Ausganges in seine Quellen zurück zu drängen. — Indere,

bie im Trauerspiele einen Charafter barguftellen ringen, werben bierzu einen außerorbentlichen, verborgenen, vielfei= tigen, rathfelbaften Charafter fuchen, burch beffen allmabliche Entwicklung fie mit einer Reibe von Uberraschungen bie Meugierde bes Borers fpannen, festhalten, und gulett befriedigen. Diefen ift es um eine farte Bermicklung ju thun, einfache Rabeln genügen ihnen nicht; fie fuchen vielmebr eine Reibe von Situationen an bem icheinbaren Raben einer Sandlung. Dichter, welche diefe benben Abfichten vereis nigen, find bes Benfalls ficher, auch bes Benfalls werth : benn warum follten folde Berte, welche Phantafie, Big, Gemuth und Berftand leicht beschäftigen, folglich unterhalten, nicht des Benfalls und Dantes berjenigen werth fenn, bie von einem Runftwerke, felbft von der Tragodie nicht mehr erwarten, ja fo gar burchaus nichts anderes erlangen wollen, ale Unterhaltung burch einige Stunden.

Diefer Bepfall ift aber nicht berjenige, ben fich bie Meister munichen, und munichen sollen. "Nicht jedes Bergnügen, sagt Aristoteles, muß man in ber Tragsbie suchen, sondern nur ihr eigenthumliches." Der wahre tragische Dichter will sein Publicum nicht burch Thranen abspannen und verweichlichen, nicht burch überraschungen betäuben, sondern durch die Darstellung einer tragischen Sandlung erzheben.

Eine tragifche Sandlung ift nach Ariftoteles jene, wels de Furcht und Mitleiben erweckt, und burch Erweckung Diefer und bergleichen Leibenschaften Furcht und Mitleiben reiniget. Leffing hat ben Schluffel, wie biefe Reinigung bewirkt werde, in ber Bewunderung gefunden. Bie bas Mitleid an dem Strahle ber Bewunderung schmilt, versmindert sich auch die Furcht vor dem Schickfale, das den gerüsteten Menschen nicht zu unterdrücken vermag. So bahnte Leffing Schillern den Weg zur Erklarung des Trauerspiels, als der-Darstellung einer Handlung, aus welcher der Sieg der Frenheit über die Naturnothwendigkeit hervor gehe. Und wirklich ist nur eine solche Handlung dazu geeignet, durch Bemunderung Mitleid und Furcht zu reinigen.

Ich schrieb Ihnen jüngst: "Das Sochste und Größte, "was seit Leffing über Poesse ausgesprochen wurde, hat ders "felbe nicht nur geahndet, der Reim bavon lag bereits in "seiner Seele; dieser war schon zur Knospe aufgeblüht, und "und wartete nur, daß die Strahlen seines Geistes wohlatig auf ihn sielen, um sich ganz zu entfalten." Sier finden Sie einen Beleg von dem Gefagten.

Der Dichter nun, der die angezeigte hohe Absicht hat, wird nicht jeden Charakter für die Tragsbie tauglich finden, und sie auf eine ganz andere Art vorführen, als im Luste oder Schauspiele. Doch davon im nächsten Briefe.

Rünfter Brief.

Laffen Sie uns nun sehen, was Aristoteles von den Charakteren der Tragodie fotdert. Er will, sie follen gut, passend, ähnlich, mit sich selbst übereinstimmend senn.

Daß bie Selben bes Trauerspieles, ungeachtet ihrer moralischen Gute, boch an der Folge einer menschlichen Schwasche leiben follen, well wir sonft in Ihnen nicht unfere Mitmenschen erkennen, und also auch weber Mitleiben mit ihrem Schickfale, noch Furcht für und selbst durch ihre Darkeltung entstehen würde, ift schon zu oft aus einander gesett, um und hierüber zu verweilen.

Nur barauf will ich Sie aufmerkfam machen, wie Aristeteles die moralische Gute der Belden aus dem Endzwede bes Tranerspicles herleitet. Sie muffen bier das Kapitel von dem Glückswechfel zusammen halten. Dort erklärt Aristoteles jene Urt des Tranerspieles für die beste, wo ein moralisch guter Mensch durch ein Gebrechen aus einem glücklichen in einen unglücklichen Zustand geräth, weil nur ein solcher als ein guter Mensch unser Mitleiden, als ein uns ähnlicher Furcht erregen kann.

Ben ben paffenden Sitten bitte ich Sie, zu bemerken, bag Aristoteles nur bas allgemeinste Berhaltniß, nahmlich bes Geschlechtes, anführe, wozu auch noch bas Verhaltniß ber Frepheit und Sclaveren, bas er ben ber Gute ber Sitten anführt, bezogen werden mag. Ich kann zwar nicht meinen, daß Aristoteles die Angemessenheit der Sitten bloß auf diese Verhältnisse habe beschränken wollen, aber wohl bin ich versichert, daß Aristoteles nach ganz individuellen zus fälligen Verhältnissen die Charaktere der Tragsbie nicht ber stimmt wissen wollte.

Bey ber Ahnlichkeit ber Charaftere macht bie Regel bem Geifte und Setzen bes Urifioteles gleich viel Ehre, bag fich ber Kunftler hier wie ein guter Porträtmahler zu benehmen, und immer in bad Schönere zu mahlen, habe. Diefe Regel hangt mit ber von moralischer Gute innig zue sammen. She ber Dichter einen Charafter aus bem Leben auffaßt, muß er sehan, ob er durch die Kunst in die Sphäre bes Mitleibens gezogen werben konne. Nichts ist unverzeihe licher, als unnitze Schlechtheit. Gemeinheit aber ist in ber Tragodie immer unnuge Schlechtheit.

Ben ber Saltung möchte es manchem auffallen, baß Aristoteles bas Bepfpiel einer verfehlten Saltung aus bemjenigen Dichter nimmt, ben er kurz zuvor den am meisten tragischen aller tragischen Dichter gerühmt hat. Guter, ehrwürdis
ger Aristoteles! lehre die Krittler heutiger Beit, baß man
einen großen Geist aus der Tiefe verehren, und boch seine
Schwächen bemerken kann, daß man diese Schwächen um
so heißer wegwünschen muß, se inniger man ihn siebt, daß,
wenn man sich auch fren von diesen Schwächen bewußt senn,
und erklären sollte, man sich darum noch keinesweges bem
Seros gleichstellt! Guter, ehrwürdiger Aristoteles, ich hänge
mit Liebe an dir!

ngared by \Box 0.0 \Diamond \Diamond

Und das ware also alles, was Aristoteles von ben Charafteren ber Tragsdie fordert. Es ist auch alles; benn alles liegt darin. Manches nur blieb unentwickelt, weil das Bedürfnis der Zeit diese Entwickelung nicht erheischte. Bas darüber ift, kommt vom Bosen. Das hat Citelkeit und Neuerungssucht zur Gewinnung der klatschenden Menge hinzu gefügt.

Seut zu Tage ift bas Erfte, mas Ritter und Bolf begebren, Leben, Leben! Dogen immerbin bie Geftalten etwas unformlich ausfallen; aber lebendig muffen fie fenn. Das beißt nach ben Forberungen bes gemeinen Ger fcmade nichts anders, als, bas Gotterbild ber Denfcheit muß bier und bort icon fo befdmust , verrentt, gerfest und beladen fenn, daß man keinen Augenblick zweifeln barf, es babe fich auf ber totbigen Beerftrage bes lebens fart berumgetummelt. Gin Beifer tritt auf. Er vereinigt alle Renntniffe ber Borwelt. Gein Berg glubt für Babrheit. Gern opfert er ihr But und Blut und leben. Ob es nicht gerathener mare, ben Gamen für fruchtbares Erbreich aufzubemabren ! baran bentt er nicht. Er ftreut ibn aus, überall, ohne Rudficht auf Beit und Beburfnig. Go mußte er fein Berberben bereiten. Gie werben es aus ber Sandlung felbft feben. Gie werden ben ungludlichen Beifen bemitleiben und bewundern. Richt bod!

Diese Schattengestalt mare ber Weife? Der sieht ja wohlbehalten, reinlich und munter aus. Gine geschmachtofe Rleidung, etwas schmutig; bas ad at ber Gelehrte nicht. Aliefen und Ropf gebengt; bas ft umt vom Bliden am

Schreibtische. Ein bleiches Geficht, ein hagerer Leib, eine schwache krankliche Stimme, bas bankt man ber Stubenluft. So, mein herr Autor! Seben Sie nur ein paar Büge, und bas lebt. Ihr General bort, ohne Labackspfeife, trinkt und flucht auch gar nicht. Und ihr Gutmuthiger, er ist auch gar nichts als gutmuthig — eine kleine Beymischung von Bisbium, Liebhaberen ober kamischem Born würde nicht schaden. Ab nun! Jest ist er recht aus dem Leben gegriffen:

Go überladen, bag man vor Gewand an bem Rorper irre wird, und bis ju ihm nicht burchbringen fann, will bas vorwöhnte Publicum bie Charaftere. Bleibt ber Dichter que rud; ein tuchtiger Schaufpieler bilft nach, und greift im 2weifel immer nach bem Golibern. Gin alter, ausgetretener, kranter General tritt auf die Bubne. Man follte benten, bag ber alte Rriegsmann aus bem gludlichen Stanbe, von welchem fich weit mehr alls von allen anderen eine barmonie iche reinmenschliche Ausbildung aller Berpertichen und geiftigen Rrafte erwarten laft, worin jeder Geweihte bas leben jum poetifchen erheben tann, boch fo viel werbe gerettet baben , daß aus ber Ochmache die urfprungliche Rraft , mus ber Sinfalligfeit bie Barmonie noch fichtbar berver gebe. Go wurden Brodmann und Roch ericheinen. Aber unfer Schaus fpieler fpielt feinen General wie feinen Ramleymann mit gebrochenen Anieen; Ragenruden, verlofdenber Stimme, Allongeperlicke und langer Befte. Der General gwat vete bampfet, aber ber Alte, Gebrechliche bleibt als Bobenfat zurüd.

Cedster Brief.

Dein, mein Freund! wenn ich mich auch gegen Überlabung erklare, folgt baraus noch gar nicht, daß ich mir Schattengestalten auf. die Bühne wünsche, die dem, der sie ergreisen will, unter der Hand zerfließen. Oder, um ben unserem Gleichnisse zu bleiben, wenn ich auch die Personen vom übersstüffigen entstellenden Gewande erleichtert wünsche, sollen sie darum nicht auch von Saut und Fleisch entblößt, zu etelshaften Gerippen scalpirt werden. Unmöglich aber kann ich Sie unter die Classe jener zählen, die gewohnt sind, alles gleich für Schattengestalten und Phantasmen zu erklären, was nicht aus ihrer nächsten gemeinen Umgebung genommen ist. Nicht durch wenige, sondern durch unbestimmte, schwanskende, in einander sießende Züge entstehen Schattengestalsten und Phantasmen.

Die helben bes Trauerspieles muffen bazu geschaffen fepn, mit einem widrigen Schicksale in den Rampf zu tretent und zu fiegen; die erhabenen Eigenschaften, wodurch sich Kraft und Billen zu diesem Kampfe stählt und heiliget, find die Grundzüge ihres Charakters. Alles, was an ihnen erscheint, muß in nothwendiger Berbindung mit diesen Grundzzügen erscheinen. Alles, was dieselben nicht begründet, oder aus ihnen nicht folgt, und zwar klar und anschaulich, ist

wiber die Abficht des Trauerspieles; es lenkt von dem Sauptintereffe ab, es gerftreut. Als guter Ramilienvater, als Das triot barf fich ber Selb allerbings zeigen , wenn er feinen baublichen und burgerlichen Buftand als Bedingung feiner Menfchenwurde bis ju bem Tobe verficht, und lieber mit bem Gefühle feiner geretteten Menfchenwarbe fallen, als fich eine erniedrigende Beranderung in biefen Ruftanben gefallen laffen will. Aber ber Ungludliche, ber, um fich und feine Ramilié vom Sungertode ju retten, in ber Bergweiflung alle erlaubte und unerlaubte Mittel, fich ju retten, ergreift, und bennoch erliegt, ift fein Charafter bes Trauerwiels. Bir werden ibn gwar bemitleiben, aber nur um feine und unfere phofifche Erifteng, nicht um feine und unfere Menfchenwurde beforgt fenn, wir werben uns burch feine und unfere Comade zwar erdruckt, aber nicht durch bas Befühl der Menichengröße erhoben fühlen. Eben fo ift ber Ebrgeinige, ber bas Leben fur Ramilie und Baterland magt und perliert , aber aus eigennütigen Motiven, um feine Ramilie au erheben, um feine Berrichaft ju begrunden, nur in fo fern und negativ ein Charafter bes Trauerspieles, als er ' felbft. Erop aller feiner faunensmurdigen Rrafte, ber erbabenen, über feinem Saupte ichmebenden Berechtigfeit unterliegt. Benn alfo icon ben ben allgemeinften Berhaltniffen, in welche bie Menfcheit tritt , fo ftrenge Rudficht auf tra- + gifche Abficht genommen werden muß : um wie viel mehr ben ben besonbern ?

Go wie ber Sauptcharafter nach ber Absicht bes Trauerfpieles bestimmt wird, fo bie Rebencharaftere nach bem Bel-

nigher arts (\$1000) 6

ben. Alle Charattere außer bem Gelben stehen diesem entmeder als bewußtes ober bewußtloses Wertzeug des Schicksales entgegen, oder als Preis des Kampfes vor ihm, oder als
mitwirtende Kräfte, neben ihm. Im ersten Falle muffen sie
fähig senn, bewußt oder unbewußt gegen die Frenheit, mittelbar oder unmittelbar, anzukampfen, im zwepten muffen
sie dem Kämpsenden ein würdiger Preis senn, oder als solder erscheinen, im dritten sollen sie ben allem Untheile, der
ihnen an der Sandlung gegeben ist, dem Helden untergeordnet bleiben, und nur dazu dienen, ihn zu beseuchten
oder zu erheben.

36 will mich bierüber beutlicher erklaren. Anbere baben icon aus einander gefest, wie alle Buge eines ber reideften intriguanten Charaftere, bes Dorinelli, burchaus nothwendig find, wenn ber finnliche, fowache, geiftesarme Pring ju feinem Spielwerke bienen foll. Benn aber Beffing bieran nicht genügt batte, wenn er, fatt Marinelli ben lifligen Beberricher feines Beren, fich die Datftellung bes verachtlichen Beflinge jum Endzwede gefest, wenn er biernach alles an ihm aufgehäuft batte, was ihn noch verachtli=" der in ben Augen ber Bufeber machen fonnte, j. B. bichte Unwiffenheit in allem, mas nicht unmittelbar in feinen Rreis geboret, phyfifche, burch unnaturliche Lebenbart berben geführte Bebrechen u. f. m., fo murbe diefer Marinelli uns zwar noch verächtlicher werden, aber bas Traueripiel baburch verlieren, indem ber Sofling felbft bann ber Begenftand unferer Betrachtung mare, nicht ber Boffling in feiner Ginmir-Zung auf den Pringen, und burch diesen auf die Sandlung.

Ich fagte , die Derfonen, beren Rettung fic bie Rampfer der Frenbeit als Dreis vorfetten, muften für Diefelben ein würdiger Dreis fenn, ober ihnen als folder ericheinen. Much bas lette genügt; und bie Taufdung, in welcher fic ber Selb befindet, macht bie Sandlung nur um fo rubrenber. Dofa firbt für Carlos, weil er ibn für ein ichicklicheres Bertgeng jur Erhabung und Beredlung bes Menfchen: gefclechtes, als fich felbit, balt ; er irrt fich zwar, aber fein Tod bleibt boch berum boche tragifch, benn er bat in bemfelben burch bas Gofubt feiner Große feinen Lobn fcon erbalten. 3ch glaube auch nicht, daß meine Bianca barum getatelt werben burfte, bag fie an bes fomachen bella Porta's Schickfal bas ibra folog, ungeachtet berfelbe fich für alles, was ibm graß erfcbeint, nur erbitt, aber in ber Ausführung nicht auszuharren permag, amar bas Außerfte über fic lesfturmen lagt, aber es nicht mit Gleichfinn ermarten fann. Denn es liegt in ihrer Beiblichfeit, bag fie fich felbft teinen Beroismus gutraut, fondern benfelben auf ihren Battifta übertragt, bem fie fich, als ihrem Borbilbe, nur nachzuschwin= gen glaubet, baf fie auch ihre eigene Starte in verzweifelten Lagen nicht voraus fiebt , fonbern bey eintretenber lage erft berfelben in ihrer Bruft gewahr wirb. Battifta ruft bie Befahr berben, und fann fie nicht besteben; Bianca ruft fie nicht, murbe ihr fogar ausweichen, aber beftebt fie.

Benn die mitwirkenden Charaktere entweber gleiches ober boberes Intereffe, als die Sauptcharaktere, hatten, fo wurden im erften Falle zwep Sandlungen statt einer, im zwepten eine gang andere Sandlung hervorgeben, als der

Dichter beabsichtet. Das erste fallt immer ungludlich aus, benn ein getheiltes Interesse ist immer ein schwächeres; bas zwepte ist gefährlich, kann aber zum Glude bes Berkes gerreichen, wenn ber Dichter seinem inneren Drange nur zeitlich nachgibt, nicht bagegen strebt, und burch diese Strebungen nicht unnützes zerstreuendes Beywerk anhäuft. Wenn Shabespear einen Julius Casar anfing, und einen Brutus vollendete, wenn Carlos unter ber schaffenben Gabrung zum Posa wurde, gleichviel; Casar ift bem Brutus, Carlos bem Posa untergeordnet. Was nach Posa's Lode geschieht, erhebt die Größe des Mannes nur mehr, erweckt und reiniget unfere Furcht und unser Mitseiden nur mehr noch.

Daß die mitwirkenden Charaktere beffer burch fanfte Abstufungen, als durch grelle Contraste sich unterscheiden, barüber verweise ich Sie auf Leffing, und eile, diefen Brief zu schließen.

Giebenter Brief.

Sorgen Sie nicht, baff ein Dichter, welcher ben feinen Schöpfungen so strenge bente, Gestalten hervorbringen werde, bie wir uns gleichfalls nur durch Verbindung abgeriffener Zuge benten, aber nicht anschauen könnten. Auch die robusstelte Gesundheit bes Kopfes darf einen Dichter nicht angstlich machen, der sich bewußt ist, seine Gestalten eher lebendig angeschaut, eher Mitseiden und Furcht und Bewunderung für sie gefühlt zu haben, ehe er noch sie darzustellen rang. Wenn sein Trauerspiel nur, wie jedes Aunstwert, frem und schnell aus einem Lebendseime ausgeht, so wird von selbst alles hinweg bleiben, was nicht darin liegt, und alles sich entwickeln, was er enthält.

Boju also Theorien, werden. Sie fragen, wenn ber schaffende Dichtergeift : von felbst und unbewußt nach dem Regeln vorgeben muß? Ich könnte sagen: die Theorie verz wahre den Dichter, daß er nicht über tauben Reimen brüte; benn es gebe in der Kunst zwar viele Keime, aber wenig Lebenskeime. Wenn aber auch die gütige Matur den wahren Dichter bep dieser Auswahl immer und sicher durch einen dichterischen Instinct führen sollte, bennoch wird ihm die Theorie unschähderen Vortheil gewähren.

Bie viele von ber Ratur ju ben bochken Dichtungen berufene Geifter mogen bereits aus Mangel ber Theorie, ibrer befferen Matur ungetreu, ju Gogenbienern des Zeitgeichmades, jur Nachahmung berühmter, aber falfcher Dufter verleitet worden fenn! Je mehr fie fich bewußt find, bag fie ibre Berte obne Unftrengung bervorbrachten, bag fich biefe vielmehr gleichsam von felbit, obne ibr Buthun, bildeten, um fo migtrauifder werben fie gegen fic, um fo umfichtiger um bas Urtheil, um fo angitlichen um fremben Benfall werben. Gie find verloren, wie fie, fatt ben inneren Aug ibres Bemutbes fich zu verbeutlichen, ber lodenben Girenenftimme ber Menge borden. Go kann ein iconer Beift burch alle einzelnen Dichtergaben ausgezeichnet glangen, ohne je eine elmige mabre Dichtung bervorzubringen. Die Theorie murbe ibm einen Spiegel barbiethen, um bie aus einanber fahrenben Strablen wieder in ihren Brennpunct zu vereinigen.

Gorgen Sie auch nicht, daß felbst für ben Fall, als ber Dichter seine mit der knappen Schere der Regeln zugesstuten Gestalten bis zur Anschauung brüchte, diese Anschauung boch immer sehr dürftig aussallen würde. Das Gleichnis past nicht. Wir wollen den Reim in gutes Erdreich legen, unter gunstigem himmel frep aufwachsen laffen, alle seine Aste und Zweige in Ehren halten, aber das Bucherkraut, das ihn aussaugt, aber die Strohwische, die der Ruthwille an seine Krone band, aber den Sandhaufen, den dar aussgetretene Stram um ihn herum anhäufte, wegschaffen, und bem Zuschauer Raum zu seiner Ansicht gewähren. Gie seben,

es ift hier von Stugen gar nicht die Rebe. Der oft gebrauchte Ausbruck: nur dem schaffenden Geiste sen es schwer, sich zu bezähmen, nicht dem bürftigen — sagt gar nichts; benn der schaffende Geist soll sich nicht bezähmen, sondern nur isolisren, nur die Mitwirkung fremder Kräfte aus diner Wirskungsschhäre sern halten. So wird das Fremdartige, was den Erscheinungen der Wirklichkeit als entstellend bestembet, als nicht dazu gehörig zerstreut, in der Kunst gar nicht entstehen; das Einzelne wird zum Ideal erhoben. So wird das Eigene ungehindert und fren, nicht wie in der Wirkstichkeit durch tausend Ursachen im Wachsthume gehemmt, reich und üppig empordringen; das Ideal wird wieder zum Einzelnen gesteigert. Was ist idealischer, als die Charaktere im Gäthe's Tasso und Iphigenie's was hat dennoch mehr Leben, als sie !

Es gibt, um ben unferem Gleichniffe zu bleiben, Bauine, bie mit vielen Aften und Zweigen, andere, bie mit wenigen aber beste machtigern weithin Schatten verbreiten. Bende machen auf uns den gleichen Eindruck; wir nennen den Ansbied bender groß und schon. Die nahmlichen reichen, leicht kberfehbaren Berhältniffe zu einem Totaleindrucke, den wir dort an ganzen Massen erblicken, biethen uns hier wenige Aste dar. Lasset also auch die Reime der Runst sich entwis deln, wie es ihre Natur gibt, mit vielen Aften und Berzweigungen, wie die des Shakespear, mit wenigen, wie die des Sophokles und Aschluß, und traget an benden Bohlagesallen, wenn nur der Runstzweicht wird. Paralles

len aus anderen Runften werden Ihnen die Sache noch beutlicher machen. Bas Glud mit einfachen Mitteln erreicht, ist ben Mozart die Wirkung der zusammen gesetztesten Ver-haltniffe. Oder um von einer noch verwandteren Runst ein Bepspiel zu nehmen: studieren Sie Iffland und Ochsenheismer. Unerschöpflich reich und doch unzerstreuet, und doch eins und doch treffend ist der eine in seinen Darstellungen, sparsam und doch nicht unzureichend, und doch lebendig, und doch auch treffend der andere.

Bas ift es bann auch, was burch Vermeibung folder Aufälligkeiten ber Dichter verliert? Sandlungen will ber bramatifche Dichter barftellen. Alter, Gefchlecht, Baterland, Stand find zwar, nothwendige Berhaltniffe, in welche bie Sanbelnden gefest werben muffen; aber biefe Berhaltniffe find nur in fo fern jur Darftellung geeignet, als fie burch bie Bestimmang ber Charaftere auf bie Sandlung, und zwar bem Endzwecke ber bramgtifden Sandlung gemäß , wirken. Alles was nicht in biefer Beziehung erfcheint, ift fehlerhaft, um fo fehlerhefter, je jufalliger es bamit verbunden ift. Gie erinnern fich bes artigen Luftfpieles "Das war ich!" unferes Butts. Eine bofe Machbarinn fucht bas ebeliche Blud eines Landpachters und feiner Gattinn, und bie Liebe bes Rnechts ju ber Bafe bes Saufes ju gerftoren. Aber gerabe burch ibre Bemühungen befestiget fie bas Glud ber erfteren, und vere einiget die letteren. Barum boch ber feinfinnige und garts fühlenbe hutt biefer Bauerinn und diefem Bauer, diefem Anechte und biefer Magb, ja felbft ber bofen Dachbarinn

ger nichts von ber Robheit ihres Standes in Sitten und Sprache gab? Beil er fand, daß zwar Einfachheit der Sitzten diesem Stande nothwendig, Robheit aber zufällig sep, weil er sich mit Recht schmeichelte, daß er auch ohne diese Robheit Lachen erregen werde, daß ben einer solchen Behandlung die Theilnahme der Zuschauer an dem Schicksale der Familie noch größer, und die Beruhigung durch ihre Bezglückung noch freudiger ausfallen würde. Benn Felix und Conrad im "Bürgerglücke" in geschmacklosem Anzuge, mit hanzenden Armen und eingebogenen Beinen erschienen, im Provincial-Dialecte sprächen, wahrlich, wir würden die Hofzrächinn über die Verwilderung ihrer Shne bedauern, statt sie, wegen ihrer freven lebensfrohen Kinder, glücklich zu preisen.

Umgekehrt wird biefes Stud an Beiterkeit gewinnen, wenn der Schauspieler, ber ben alten Dercum spielt, in Aleidung, Bewegungen und Sprache zwar einfach, aber nicht mit übertriebener Altburgerlichkeit erscheinen wollte.

Benn folde Bufalligkeiten felbst im feineren Lustspiele ohne Rachtheil verschwinden: um wie viel mehr im Trauerspiele, welches einen Grund mehr zu ihrer Berbannung entbalt? Burde, Ernst, Feperlichkeit ist demfelben unentbehrlich. Es geschieht nicht selten, daß durch eine folche getreue Darstellung überladener Natur Lachen erregt wird, welches gerade zu tobtlich ift, indem es die gefaßte, ernste, heilige ,
Stimmung, in welcher allein wir zu dem Triumphgesühle
siegender Frenheit vorbereitet werden konnen, ganzlich zerftort. Darum halte ich es auch — ohne aber meine Meinung Ihnen aufzubringen — für zwedmäßiger, zu bewußt gegenwirkenden Charakteren große, nur durch die schlechte Absicht gaschandete Geistes : und Gemuthskrafte, als kleine, burch ben Lauf der Begebenheiten unterstügte zu mablen.

Dürfte ich ben großen Meranber nicht anders als mit einer mortlich ichiefen Schulter barftellen , fo wurde ich ibn nicht auf die Buhne bringen; gang gewiß, bag bie fchiefe Soulter bes Meinen Mannes mir feine gange moralifche Große verbeden murbe. Gabe es feine andere Art, bas außer fic Genn und ben Sturm ber Gefühle einer burch ben Morb ihres Odwiegerfobns emporten Mutter in Gegenwart bes Aupplers und Mörbers zu bezeichnen, als burd bie efelhafte Invective: "Denn warum foll ich bir nicht alle meine Galle, allen meinen Beifer mit einem Borte in bas Beficht fpepen ?" fo will ich lieber vermeiben, biefen Sturm bramatifc barftellen ju muffen. Korbert ein Beitalter, einen feinblichen Berold mit ben Borten abzufertigen : "Aber eurem Saupt-"manne fagt: Er foll mich im 21*** leden!" fo will ich meine Bandlungen aus einem anderen Zeitalter nehmen. Ift bas aber auch wirklich ber Fall ? Burbe Claubia weniger Mutter, Bot weniger Deutscher Selb fenn, wenn ihre Oprache bier nicht zu einer Raturlichkeit berabfante, in welcher fle, fern von aller Beredlung, aufbort, Organ ber Doefie ju feyn ? Man fage mir nicht : 3m leibenschaftlichen Buftande verfcwindet Stand und Rang; ber nacte Menfc tritt bervor. Mag er es boch und immer; nur bag er, ben wir als einen Eblen geliebt und bewundert baben, bann nicht als ein rober Bilber erfcheine, ber Dagigung und Gitte als eine lichige Muste abwirft, wenn fein Blut in Ballung gerath. Je geößer folche Charaktere find, je liebevoller man zu bene fetben mit Berehrung hinauf fieht, deftv fcmerzlicher muffen folche Auswüchfe ober vielmehr Buwuchfe fallen, besto hoißer muß man sie hinweg wunfchen. Wer alles bewundert, bes wundert nichts.

Es ware ein Trauerspiel allerbings bentbar, wo bie Spielenden alle von gleichem Befdlechte, Alter, Baterlande und Stande maren. Mußten barum die Charaftere burftig und einformig ericeinen ? Gewiß nicht, wenn ein Dicher, ber Beifter und Bergen burchichaut, bas unenblich Mannigfaltige in bem Borbringen und Berhaltniffen ber Beiftestrafte und Meigungen erkennet. 3d babe et gewagt, in meiner Bianca allen Charafteren ben gleichen Sauptzug zu geben, "Beroidmus." Alle wollen ibre Ebre mit Aufopferung von But und Leben vertheibigen. Jeber aber nach anderen Unfichten und Antrieben. Ezelino ift heroifc burch ben Ubermuth einer burch bas Slud immer begunftigten Rraft, Marcino aus Pflichtgefühl nach ben ihm von Jugend auf eingeprägten Gefeben ber Ebre; Battiffa burch eine erhipte Phantafie, Die ibm alles groß Erfceinenbe heftig ergreifen lagt, Grimalbi aus Unbanglichkeit fur feinen Beren, Kongorelli burd ben Bug eines unverborbenen jugendlichen Gemuthes, Biança endlich durch eine flare Beltanficht und richtige Burdigung ber Guter ber Menschheit. 3ch mache Gie hierauf mit Abfict aufmertfam. Bo Unberufene aus Difigunft ober Unwiffenbeit die Bufchauer fo gern auf einen gang falfchen Bes fictepunct ftellen, foll ber Dichter ben mabren angeben, aus welchem er selbst bas Bert ansah, als er es verfaßte. It ihm sein Werk gelungen, bann wird ber Zuscher aus diesem Puncte nach den gegebenen Andeutungen — mehr gibt kein Dichter, auch nicht ber glücklichste — sich selbst zu ben Idealen schwingen, die den Dichter zur Darstellung anseuerten, und unter derselben beglückten. Ist ihm sein Werk mislungen: er verliert den Muth nicht, durch wiederhohlte manntiche Bestrebungen glücklicher zu senz, und auch anderen den himmel mitzutheilen, den er im herzen trägt, so lange er lebt, und den ihm doch niemand tauben kann.

Briefe

, aber bie

Ber sification

b e s

ernsten Drama.

:



Erfter Brief.

Sie fragen mich, mein Freund, ob ber Schauspieler in ber Declamation bem Gplbenmaße oder seiner Empfindung folgen muffe? — Sie segen also voraus, daß die Befolgung bes Splbenmaßes mit bem Ausbrucke der Empfindung in eine Collision gerathen konne.

Laffen Sie mich Ihrer Frage eine andere entgegen ftels len: "Bas will ber bramatische Dichter durch Verfisication erzielen?" Nur bann, wenn wir wissen, aus welchem Grunde und in wie weit bem Dichter die Versisseation wichtig sep, werden wir dem Declamator auf der Buhne eine sichere Regel vorzuschreiben vermögen, nach welcher er sich sodann ben obiger Collision zu bestimmen haben würde.

Einige glauben, jeder Dichter, und also auch bet braimatische, muffe sich die Sprache jum widerstrebenden Stoffe bilden, und so sich selbst jene Schwierigkeiten auferlegen; beren gludliche Bestegung sie für das Wesen der Runst halten. — Andere sind der Meinung, es ware hierbey bloß auf einen Ohrenkigel (auf Wohlklang) abgesehen; ein Versnügen, welches die dramatische Kunst zwar nicht aus ihrer Wesenheit nothwendig gewähre, worauf dieselbe aber doch neben ber Rücksicht nehmen durfe. Wieder andere glauben,

Zollins fammitt. ABerte. 5. 20h.

peraras/Google

bag ber Bers, burch bas Frembe, Ungewöhnliche, mas er in die Sprache bringt, ben Geift jur Feperlichkeit und ju hoben Erwartungen stimme.

Bey biefen einseitigen Ansichten ließe sich nun freplich voige Frage aufwerfen. Bir haben uns aber bie Nothwenbigkeit bes Sylbenmaßes im Drama aus ganz andern Grunben erklart. Ich erinnere mich beffen noch ganz beutlich.

Der Dramatitet und Siftorifer, fagten wit, ftellen uns benbe Sandlungen bar; aber wie verfchieben ! Diefer ergablt mit gewiffenhafter Treue Die Erscheinungen, wie er fie felbft erfuhr, ober glaubmurbig übertam. Durch Betnunfticoluffe fucht er bann binten nach bie Luden, bie fich barin finden, auszufüllen, Die Dunfelbeit, die gurud bleibt, aufzuklaren. Erot feines eifrigften Beftrebens läßt er both manches gang unentwickelt, vieles zweifelhaft. - Der Dramatiker bingegen ergablt nicht die Sandlung, rafonirt auch nicht über biefelbe, fondern lagt fie por unferen Augen vorgeben. Richt burch mubfames Rachdenten, burch bie Anfcauung foll fie uns volltommen flar merben. Die gebeimften Triebfedern, die in bem Beifte und Gemuthe ber Banbelnben tief verborgen liegen, follen an's Licht treten. "Chaut nin meinen Opiegel - ruft er - bier febt ihr bie Bandulung entfteben, machfen und reifen. Und nun fagt, fonnte pfle ben biefen wirkenden Kraften anders, mußte fie nicht nalfo erfolgen ?" - Bu biefer Bergegenwartigung, ju biefer Offenbarung bes Bebeimften, ju biefer inneren fiegenben Bahrheit genügt die Profa bem Dramatifer nicht; er

bedarf hierzu eines ausbrucksvollern Organs, ber ropthmifden Sprache.

"Aber durch welche verborgene Eigenschaft wird bas "Spidenmaß zu einem solchen Organ?" Klopstock gibt bie Antwort: "Bo bas Wort den Ausdruck nicht schafft," sagt er, "da muß die Bewegung nach." Wer ihm nicht nachfühlt; ben hat wohl nie die Muse geweiht.

Allerdings fann auch bas bloge Bort burch bie Ubni lichkeit, welche basselbe als Beichen mit bem Bezeichneten bat; ausdrucktvoll fenn, und gerade unfere Deutsche Origis nalfprache barf um biefes Reichthumes willen ftolg ibr Saupt über die armeren Schwestern erheben. Immer aber befchran-Ben fic boch folde Dablerepen auf borbare Begenftanbe, ober auf folde, die burch eine Bermanbtichaft mit jenen bas Recht einer ausbrudevollen Bezeichnung an fich reiffen. Die Abnlichteiten bingegen, welche jur Bezeichnung ber bep meis ten größeren Ungahl ber Dinge urfprünglich führen mochten, maren entweber gleich anfange fo einfeitig, ober fo mittelbar, bag mir berfelben nun gar nicht mehr gebenten. Bir balten vielmehr biefe Beichen; die uns gegenwartig noch burch ofemablige Gleichzeitigkeit ber Borftellung bas Bezeichnete barftellen, für bas Werf willfürlicher Uberein-Bunft. - Dit bem Borte mare es alfo nicht gethan. Die Bewegung muß nach.

Man bemerket nahmlich in jeder verschiedener Gemuthes lage eine verschiedene Geschwindigkeit in der Folge der Bors ftellung und Empfindungen. Benn nun die Sprache mit ihe nen gleichen Gang balt, bald schneller, bald langfamer, balb

unausgefest, bald abgebrochen, bald nach einer, bald nach verschiedenen Richtungen, jest steigend, jest fallend fortschreitet, bann bringt sie durch Bewegung die jedesmahlige Gemüthslage der Handelnden, und mit ihr die verborgensten Eriebfedern der Handlung vor unsere Unschauung.

Beldes Unterfchiedes in der Bewegung der Rede wird nicht der Dramatiker bedürfen, um nicht nur den reichen Bechsel der Empfindung, sondern auch ihr allmähliches Entstehen, den plöglichen Übergang von einer zu der andern, ja auch die gleichzeitige Mannigfaltigkeit derselben auszusbrücken?

Gerade befiwegen, behaupten die Gegner, muß er zur Profa zuruck, welche durch ihre vollkommene Ungebundensheit und Frenheit dem reichsten Bechfel der Empfindungen fich anzuschmiegen vermag.

Dagegen ist meine Untwort: Wo Ordnung nicht schon sichtbar war, sieht man auch immer nur Verwirrung, nicht Abwechslung. Diese sett Gewohnheit an etwas Bestehensbes voraus. Das Maß muß durchgängig beobachtet werden, um eine Abweichung in dem Maße zu beobachten. Das Kräuseln der Wellen auf dem sonst ruhigen See verkundet den Sturm. Wenn die Seele aus dem Gleichgewichte geräth, so muß der Vers auch daraus kommen, freyer, ungebundener, gesetzloser dahin brausen. Aber ein Maß muß noch immer gehört werden, sonst stimmt die Rede in Vorsklang und Nachtlange nicht ein; ich werde nicht in den Höshen und Liesen der Gesühle gesagt, ich falle aus dem Kreisc der Bezauberung hinaus.

Bleiben wir indeffen ben bem gewöhnlichen Berfe bes Drama, bem fünffüßigen Jambus, stehen; bald werden wir sehen, welche üppige Fülle bes mannigfaltigsten Bechfels biefes einfache Metrum in sich schließt.

Schon der Bechfel ber weiblichen und mannlichen Cafuren, die zwenfache Berlegung ber letteren, die schärfere
und gelindere Auszeichnung derselben durch schärfere und
gelindere Accente, die dadurch bewirkte langere oder kurzere
Pause erzeugt in demfelben die mannigfaltigste Bewegung
und den verschiedensten Ausdruck.

Genügt dieser Wechsel bem Dichter nicht, so mag er sich wohl anch zuweilen erlauben, die Cafur ganz zu vernachtaffigen, bald die Einschnitte ohne Betonung, balb die scharfsbetonten Rubepuncte zu häufen. Gehäufte Einschnitte ohne ober mit geringer Betonung laffen den Bers fanft und gestaffen babin fließen, wie z. B. in der Stelle:

Da.war der himmel voll von Engelknaben, Die trugen weiße Lilien in der hand, Und füßer Ton verschwebte in den Lüften.

Gehaufte Auhepuncte hingegen mit icharfer Betonung, welche am Ende des Fußes eine Paufe verursachen, bewirsten die Empfindung wiederhohlter heftiger Stoffe, 3. B.:

Grad ein | auf mich. ;

Mit schwächerer Betonung bruden fie mohl auch eine gemiffe rudmeife Langfamteit aus: 3. 3.

Und fenkt | und hobt | fich boch | fein Urm | jumeilen.

Eine zwepte, nicht minder ausbruckevolle Abweichung gewähret die Sinmengung des Spondaus. Durch denselben kann der Dichter die hörer bep einer wichtigern Ibee langer fest halten, um sie sodann verhaltmismäßig schneller über die minder wichtigen dahin gleiten zu lassen. Durch ihn wird die angestrengte gewaltsame Erhebung dargestellt, und der folgende Fall wird zum Sturze oder Fluge. Durch ihn brückt sich die Kraft aus, z. B.:

Das Schlachtrof fleigt, und Die Erompeten flingen.

Und auf ben Feind gerab an fturmen wir.

Das Bunber

Anftaunenb.

Denken Sie nun noch auf die Wirkungen, welche ber klingendere, ben Italianern noch häufiger nachzubildende Kall der Rubepuncte, die hemmung des Redeskusses, durch häufung der Consonanten, die Erleichterung desselben durch ihre Vermeidung, die Lieblichkeit durch Vorberrschung beller und wechselnder Bocale, endlich die Aufnahme der verschiedensten Wortsisse, einzeln und im Zusammenklange hervor bringen, und wahrlich, Sie werden zugeben, daß dieser Vers der Empsindung auf seinem eigenen Gebiethe den freyesken Flug gestattet, ohne daß sie sich je ganz daraus verlieren müßte. Indessen das Maß den Dichter unvermerkt an einem goldenen Seile halt, und die mannigsaltigste Empsindung ihn treibt, entstehet, ihm gleichsam unbewußt, jene Verschiedenheit der Bewegung, welche der Ausbruck wechselnder Empsindung erfordert. Ihm gleichsam unbewußt,

fage ich; benn nur ein Pebant kann glauben, daß der Dichster im Feuer der Darstellung diesen Bechsel absichtlich suche, und nur ein noch gräßever Pedant kann mit dieser Geist und Gluth ertäbtenden Stimmung die Lyra ergreisen. Etwas anderes ist es, wenn der Dichter das im Feuer Geschaffene mit dem Auge der Kritik betrachtet, hier und dort nachbilft und verbeffert. Aber auch da entdeckt die Kritik nur den Mangel. Zur Umschaffung der wichtigen Momente wenigstens muß der Dichter wieder die Stunde der Weihe erwarten.

Bir feben also, nicht fo viel bas Daf felbit, als bie bem Bange ber Empfinbungen angemeffene Abmechblung im Dage icaffet ben Musbrud wechselnber Empfinbung. Burbe bas bloge Dag genügen: wie konnte man wohl in Berfen bodit profaifd fenn? Und fo fallt auch jener Ginwurf binweg, bag ber Dramatiter nicht burdaus perfificiren tonne, weil fich die banbelnben Derfonen boch nicht immer im Uffecte befanden. 3ch mochte vielmehr fagen, baf gerade ben folden Stellen ber Bers am volltommenften bearbeitet fonn follte, um fobann ben affectvollern bie Abweichung im Dage recht fublbar ju machen. Beb unbedeutenben und vorbereis senden Stellen bienet ber Bere baju, bie Rebe burch Bobl-Mang zu beben, oder vielmehr in die Sarmonie bes Bahgen einklingen ju machen, und fo jene fenerliche Stimmung gu erweden ober festjuhalten, in welcher allein fich ber Borer zu bem Genuffe ber bochften Unichauungen empor ichwingt. Benn alfo ber Berd auch bier nicht die Empfindung felbfe ansdruckt, fo wird er boch ihre beilige Mabe andeuten, und

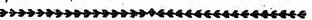
bas Gemuth mit einer beimlichen Ahndung berfelben erfüllen. —

Und nun, mein Freund, laffen Sie uns zur ersten Frage zurücklehren. — Ift der Vers im Drama bloß da, um Empfindungen anzudeuten oder auszudrücken: wie kann dem Declamator noch eine Bahl zwischen Maß und Empfindung bleiben? Muß er nicht dem Verse solgen, wie er der Empfindung folgt, und umgekehrt? Widersprächen Verse der Empfindung, so taugten sie auch nichts. Also die Empfindung soll den Dichter leiten, versteht sich jene, welche den aus dem Werke erkennbaren Absichten des Dichters gemäß ist. Weiß er diese nicht zu treffen, so würde er in Prosa wie in Versen schlecht declamiren. Übrigens darf man doch sedem Künstler zumuthen, daß er, wo kein Affect vorherrscht und treibt, unwillkürlich den Tact halten werde. Dazu wird keine Kunst, nur Gehör erfordert.

Ein schones Bepfpiel, wie gludlich oft ein großer Runftler von bem Maße jum Besten bes Ausbruckes abweicht, kann ich Ihnen an unserem eben so fein hörenden, als tief fühlenden Brockmann in der Rolle bes Sulpitius geben. Dieser spricht, nachdem Corivlan fein "Sterben" ausgerusfen hat, die Worte:

"Du haft nun felbst bas ernfte Bort gefagt." Wie weise ließ Brodmann bie ersten zwen Fuße als voll- tommene Spondaen austonen, und versinnlichte und so die Seele bes Greifes, ber die fürchterliche Idee des unausweichlichen Todes mit voller Mannstraft vor seinen Augen fest halt. Das lag auch in bem angestrengten Zone, in der

gewaltsamen Art, wie er ben ausgestreckten Arm bes Coriolan schnell faßte, und nicht los ließ. hier legte ber Schauspieler eine Abweichung in bas Maß, die ber Dichter selbst
noch deutlicher hatte bezeichnen sollen. Wie unglücklich, wenn
hier Brockmann sich von dem Klange des Maßes, und nicht
von feiner Empfindung, hatte leiten lassen!



3menter Brief.

Wenn ber fünffüßige Jambus bem Trauerspielbichter burch seine vielfache Bilbsamkeit zu bem vielfaltigsten Ausbrucke ber Empfindungen genüget, so sollte man auch, bensten Sie, ben bemselben steben bleiben, und mit den Arten ber Splbenmaße nicht wechseln. Denn von einem zu dem andern gelange man nur mittelst eines Sprunges; und dies fer sep immer unnatürlich, da die Empfindungen nicht plotzelich, sondern allmählich wechseln.

Bieruber bin ich mit Ihnen nicht verftanben.

Bon einem Maße zu bem andern find auch allmähliche übergange ausführbar, und die Klugheit des Dichters kann außer dem die üble Wirkung der Sprünge dadurch aufheben, daß er sie in eine Pause der Handlung verlegt; beym Bezginnen eines neuen Uctes oder Auftrittes. — Gibt es aber nicht sogar Gemüthöstimmungen, die gerade durch solche Sprünge am ausdruckvollsten bargestellt werden? Dachten Die wohl daran, wie oft der lange zurück gehaltene Uffect plöglich und unversehens den Damm der Rücksichten durchbricht, und reissend sodann einher, wie ein Strom, brauft? — Nicht nur der Zorn, dessen Entstehung an und für sich meisstens augenblicklich ist, auch die im tiesesten Bergen vers

mahrte Sehnfucht, auch ber bie Schranken bes Stolzes und Boblitandes burchtrechende Schmerz. Kann wohl in Diefen gallen ber ichnelle Bechfel unnaturlich genannt werben ?

Es gibt fogar rubige Momente, mo diefer Bechfol bet Datur gang angemeffen ift. Wenn gine brudenbe ober auch mur befrembenbe Gegenmart ben Menfchen auf furze Beit in fich jurud treibt, wenn er bann in feinem Bergen bie unverganglichen Guter fuchet und auch findet, die ibn über Die Beitlichkeit erheben, menn fein Beift, nach einer Daufe des Nachbentens, fich platlich auf die Bobe erhabener Unfichten ftimmt, und fein Dund bann in Somnen Begeifterung tont: wird nicht bann ber Dichter unwillfurlich ju ei= nem boberen Dage getrieben ? - Erinnern Gie fich an Sphigeniens Monolog am Ochluffe bes erften Actes : "Du baft Bolten, gnabige Retterinn." 3br Berg ift von bem graufamen Auftrage bes Thoas barnieber gebruckt. Gie fuchs Sulfe ben ihrer Gottinn ; und ihre gerechte Bitte wird burch bas freudige Borgefühl ber Erborung bofeelet. Lefen Gie ibn nochmable biefen Monolog, und fagen Gie bann, ob Sie bas wechselnde Dag beleidige, ob es Ihnen nicht vielmehr gleichsam nothwendig fcheine ? - Gie werden mir einwenden, bag menigstens in Gothes Iphigenie ber Bechfel bes Dages außerst sparfam angebracht fen. Allerdings; und Diefe Einschränkung mar fo gar nach ber Eigenthumlichkeit Diefes Drama nothwendig. Der Zwed biefes vom Simmel ju uns gelangten Gedichtes ift, die ruhige Stille und Beilig-Beit eines iconen Gemuthes ju offenbaren. Beiterfeit, Rube und Stille foll und alfo aus allen feinenoTheilen entgegen

weben. Ein fanft und leife binfliegenbes Dag erhalt und gludlich in biefer feligen Stimmung. - Benn ich bagegen in meiner Polyrena freper mit ben Bagen gewechselt babe, fo fand ich bierzu nicht minder ben Antrieb in ber Gigenthumlichkeit meines Berkes. Saben gleich Iphigenia und Polyrena in ihren Griechischen Urbildern gleiche Grundzuge , fo waltet boch unter ihnen ein wesentlicher Unterfcbied ob. Sphigenia ift gang beilig; Polypena glaubet wenigstend ibr Berg burd Ochulb befchweret. Daber Die ftartere Unrube in ihrem Inneren. Gothe bat mit unerreichter Runft die ruhige Ergebung ber Iphigenia in ihr Ocidfal ohne allen Contraft berausgehoben. Der beitere Polades, ber burch Leiden icon gebrochene milbere Dreft, ber fefte, gelaffene, ruhige Thoas bewirken feine Diffonang in bem Gefange. 3ch habe die Ergebung der Polyxena mit dem wilden Anfturmen bes Reoprolemos und ber Bekabe gegen bas Schickfal in Contraft gebracht; und gerade biefer Contraft gwang mir ben Bechfel bes Dages unwillburlich auf. - Aus feiner eigenen Erfahrung nimmt ber Dichter am beften bie Bepfpiele. Diefes ift ber Grund, warum ich Gie bier von mir felbft unterhalte. Bon mir felbft weiß ich, mas ich wollte, von anberen nicht.

Die Sauptsache bleibt immer, baß ber Dichter burch sein Berg zu bem Bechsel und zu dieser bestimmten Urt bes Bechsels gleichsam bewußtlos getrieben werbe. Bus er in solchen Momenten ber Beihe bichtete, prüft er bann ben kalterer Muße; und es wird ihm für kunfrige, minder gin-ftige Augenblicks zur lebendigen Regel. Berloren ist ber

Dichter, oder vielmehr ber Verseichmieb, der bloß wechselt, um zu wechseln, entweder um neu zu seyn, oder um unser Ohr nicht durch Gleichformigkeit zu ermüden. Mancher verräth daben so gar ein mahres Schthengehor, wenn er nach der feperlich gemeffenen sachten Erhebung des Jambus pkhich einen raffelnden dactplischen schlechten herameter los läßt, und damit, wie der Teufel mit dem Polterwagen der Geissterktunde, bergab rastt. Ein lyrisches Maß nach Aut der Abten, wo sich Trochaen mit Dactplen mischen, Anapafte siesgen, der Choriambe schwebt, der Ereticus und Spondaus schließt, von der Empfindung eingegeben, und, sich an dieselbe anschließend, wechselt nach meinem Gefühle am zwanglossesten mit dem Jambus.

Man fagt, ju solchen frenen Magen ware unfere Profodie viel zu unbestimmt. Aus dem Munde der meisten
scheint mir diese Klage vielmehr subjectiv als objectiv zu
fepn, d. h. sie achten weniger auf die Regel, als daß sie nicht vorhanden ware; sie schreiben das einem Mangel der Sprache zu, was nur eine Folge ihrer Nachläsigkeit ift. So tadelt der wackere Moriz Klopstocks berühmte Paonen:

Benn der Schimmer von dem Monde nun herab In die Balber fich ergießt, und Gerüche Dit ben Duften von der Linde In die Kublungen web'n. und behauptet, sie ließen sich auch als Trochken lefen:

Benn der Schimmer Von dem Monda Run herab

In die Balber Sich ergießt, u. f. w.

Bang recht; aber Klopstocks Paonen bleiben boch immer wahre Paonen, weil Trochaen, wie Von dem, Nun her—, In die — Sich er — herzlich matte Trochaen find. Waren unfere Dichter in ihren Jamben und Trochaen nur reiner— und ste könnten es sepn, — so ware oben angeführte Versstimmung des Maßes jedem Ohre so peinlich, baß man es nur aus seinem wahren Tone zu geben vermöchte.

3ch vertenne bie Vorzuge nicht, welche bie alten Gpras den als quantitirende, por unferen mobernen als accentuirende in Rudficht ber Bestimmtheit ber gangen und Rurgen haben. Denn unffreitig berricht ba, me gange burch ben Machbruck bestimmt wirb, mobrere Billfur, ba man zu biefem subjectiv, b. b. burch bas oft individuelle Befühl, getrieben wird. Allein biefes wird bod in einem reinmenfoliden Gemuthe jum allgemeinen, und folglich jur Regel. Und fo wollen wir unferer Oprache nicht icon im voraus bas Glud abfprechen, bag fie noch einft im Dindariften Sowunge babin fliegen werbe. Ochien boch auch ber Berameter ben Deutschen lange unfingbar, bis Rlopftod und Bog ibre Lora nad biefen Selbentonen ftimmten. Bielleicht baß einst Innigfeit bes Gefühls Dichter weihe, gang ungeborte, aus der Eigenthumlichkeit accentuirter Oprachen bervorgebenbe Dage von den Lippen eines Dichters braufen laft. Unfangs wird man ibn frenlich nicht verfteben; benn jum Boren gebort vor allem ein Ohr, bas bekanntlich nicht alle besigen, ein Ohr nabmlich, aus welchem bas Berg bort.

Et mag fenn, bag reinmufitalifche Dichter ben bem Laufde einer quantitirenben mit einer accentuirenben Oprade verlieren mogen; aber ber Dramatiker follte wenigftens über Diefen Bechfel nicht flagen. Fur ibn ift es ein berrlicher Borjug unferer Oprache, bag fie fcon burch bie bloge Beftim: mung der langen und Rurgen, folglich ichon in ihren Elementen, ausbrudevoll wird. Sebt fie nicht alles Bichtige empor, indeffen fie bas Gemeine babin flattern laft? Geftattet fie nicht ber magerften Gplbe ben Bortritt por ber vollften, wenn ein boberer Geift biefen ichwachtichen Rorper . befeelt ? Rann man wohl biefe feltene Berechtinfeit ber Oprace und ben baraus entspringenben Bechfel ber Betonung einer und berfelben Oplbe tabeln, ba gerabe burch biefen Bechfel alles athmet und lebt. Der Ochulmann mag feufgen, bag bie flüchtige Onlbe ben mubfam aufgeftellten Schranten feiner Regeln entfliebt , nicht ber Dichter. Gein Cober ift fein Berg.

Laffen wir uns baburch nicht irre führen, bag bie Beftimmung der Längen und Kützen nach Haupt- und Nebenibeen geschehe, daß also die Prosodie der accentuirenden Oprachen — Verstandessache sen. Reinesweges. Was gibt der Idee Gewicht, Kraft und Herrschaft? — Ihre mehr oder, minder innige Beziehung auf uns. Hierüber spricht die Empfindung, und der Verstand resectirt erst hinten nach über dieselbe.

Bergeben Sie mir biese kleine Berirrung; bas Feld mar ju nabe. Leben Sie mobi!

Dritter Brief.

Benigstens, meinen Sie, sollten gereimte und ungereimte Stellen im ernsten Drama nicht wechseln. Der Reim mache doch gewiß ben Sprung zu fühlbar. Und, wenn er bann wieder verschwande, ließe sein Abgang eine Leere zuruck, die unangenehm gefühlt wurde.

Lange war ich über biefen Punct mit mir felbst im Streite; und ich will Ihnen offen alles nieberfchreiben, mas ich mir gegen biefen Wechfel vorgebracht hatte.

Bas soll der Reim in dem Trauerspiele? fragte ich. Ist er das, um die Ausmerksamkeit des Hörers auf eine bestimmte Stelle zu ziehen? Sind diese Stellen Lebensregeln, Sitzten und Klugheitssprüche, so dürfte ihre zu sichtliche Auszeichnung, indem sie dem Interesse des Berstandes einseiztig Nahrung gibt, dem Interesse des Herzens, dem eigenzthümlichen des Drama, schaden. Soll er die wichtigken Womennet der Verwicklung und Entwicklung anzeigen, dann streckt der Künstler recht sichtbar seine Hand aus der Coulisse beraus. Daß endlich die Dichter sich der Keime und Strophen gerade dort bedienen, wo sich die innigste, geheimste Gemüthsstimmung der Handelnden offenbaret, im sprischen Fluge der Empsindung, in den Chören, war meinem Verzestande das Unbegreislichste.

Der Affect, sagte ich mir, wirft alle Fesseln ab. Die Leibenschaft forbert ben größten Wechsel in ber Starte und in der Bewegung der Robe. Sie will, nach bem Ausbrucke Alopstocks, gesehlos, Offians und Pindars Schwunge gleich; gleich Ullers Tang auf Meerkrystalle fren aus der Seele des Dichters strömen. Wie kommt die Leibenschaft, die frene, ungezöngelte, dugu, sich so enge Fesseln anzulegen?

Bie gang andets die Griechen! Im ruhigen Gefpräche schwebt die Rede ben gemeffenen feperlichen Gang des Triemeter. Aber los fliegt fie in freneren lyrischen Magen, wie ber Affect zu stüttnen beginnt. Und wie herrschend bestimmt bie Willfür der immet wechseinden Empfindung das teichte frige Splbenmaß der Chore!

So bachte ich. Allein mein Kopf mochte gegen Reinfe und Strophen benten, was er wollte, mein Gefühl widers forach: Gerade diefe Reime und Strophen zogen mich in Schiffers neueren Werten so sehr an. Immer kehrte ich zu Johanna's Monologe mit neuem Vergnügen zurück. "Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften!" hallte es immer fors in meinem Innetn nach.

Benn Kopf und Gefühl in Biberspruch gerathen, fo muß die Schluftette schärfer gepruft, das Gefühl naber entwickelt werden, um eines ober das andere aufzuheben, oder beide wechfelseitig gu bestimmen. Ich theile Ihnen meine Endmeinung mit, welche ich aber, da fie bloß der Ausspruch meines einzelnen Gefühles ift, weit entfernt bin, irgenb jemanden ausdringen zu wollen.

Es gibt, ift nun meine Deinung, eine zwenfache Bewegung, einen zwenfachen Sturm des Bemuthes. Benbe regen alle Krafte auf, und erfcuttern ben Beift in feinen Diefen. Aber der eine petfinftert die Seele mit Donnermola . Ben, ber andere klaret ihren Sorizont auf. Unordentlich, judend, fich einander bemmend, wild und haotifch fabren Die Krafte ben bem erften unter einander ; barmonift, ficher, fich einander unterfoligend, und mit ungemeiner Erbobung wirten die Rrafte ban dem gwenten gufgimmen, und ergielen gleichsam fpielend nie geabnbete Birtungen. Bieles gerftb= ret Buth , Born und Bergmeiflung ; Unenbliches vermag ber durch erhabene hoffnungen und große Absichten jur außerften Chatigkeit aufgeregte Beift, Sier habe ich bas Amberfte aufgeführt.; es gibt noch Mittelftimmungen. Aber bas Bleiche gilt auch fcon von bem einzelnen fengenden Blige bes Uffectes, und pon dem fcuell verschwindenden -Otrable, der vom Simmel berabibie Geele des Menichen auf Mugenbliche erleuchtet. Es zeigen fich bier burchaus veridiebene Gemutheflimmungen , die folglich einen gang verfcbiebenen Musbrud erforbern. Laffen Gie uns biefe verfcbiebenen Buftande, ben einen die Gemutheftimmung, ber Leiben= fchaft, ben anbern die Gemuthoftimmung ber Begeifterung nennen. Go wie fich jone in bom frepaften Dafe-am. beften ausfturmt, fo gibt ein funftliches, mit vielen Schwierigfeiten verbundenes, aber mit Leichtigfeit bezwungenes Daß (Reime und Strophen) ben wahrsten Ausbruck ber lettern, in welcher bem Beifte feine Befchwerben ju groß, feine Schranten ju boch find.

Auf diese Art habe ich mir mein unwillkurliches Wohls gefallen an Reimen und Strophen im Drama erklaret; und so könnte man sich wohl auch mit der Zeit daran gewöhnen, altlyrische Maße mit ihnen abwechseln zu hören. Die Störung, welche ein solcher Wechsel noch gegenwärtig hervorbrächte, wurde doch nur in der Rebenidee einer eingebildes ten Vermengung des Antiken mit dem Madernen liegen.

Besonders ausdrucksvoll ist der Reim zur Bezeichnung einer durch das ganze Drama durchgreifenden Grundidee, die sich ber Seele der Handelnden eingeprägt hat, und zu welcher sie Erot alles Widerstrebens immer zurücksebren muffen. Hier gibt der Reim das Bild ber eisernen Festigkeit. Denken Sie nur an den wahrhaft schauerlichen Eindruck, den Golo's immer wiederkehrendes lied in Lieks Genovesa macht: Umgekehrt mußte schon der bloße Klang den Geist zur Seizerheit stimmen, wenn einer solche wiederkehrende Strophe der Ausdruck einer erhebenden Gesinnung ware. Die wurde ungefähr den nahmlichen Eindruck bewirken, den ich in Cherrubistis "Cagen der Gesahr" mit suschen Sassertägers wieder hohlet.

Doch genug hierliber. Leben Gie mobl.

ngusas Coock

Bierter Brief.

Was ich von den Behanptungen benke, die nun allenthalz ben wieder mit einer Art von Triumph vorgebracht werden, und mit welchen man die zufällige Einführung des Sylbenz waßes in das Drama zu beweifen gebenket? Daß sich nähmslich aus abgesungenen Chören entwickelt habe, daß, die Persisication von den Alten auf die Meueren übergegangen sep aus sclavischer Nachahmungssucht u. s. w. Ich lasse diese Herren immer behaupten, weil sie mit allen ihren Behauptungen in der Sache doch nichts behaupten. Aus dem innersten Wesen des Drama muß die Mothwendigkeit oder Zufälligkeit des Sylbenmaßes wissenschaftlich entwickelt werden; was hat mit dieser Ausgabe die historische Frage über seine Entstehung zu schaffen? Nicht, was war und was ist sondern was sepn soll, muß hier entschieden werden.

Mur einige Worte auch hierüber im Borbepgeben. Zwischen ben einfachen Chorgesangen und einem Trauerspiele
bes Gophokles läge, sollte man benken, eine weite, weite
Reise. Warum der Große nicht auch noch die wenigen
Schritte that, und Chor und Versification und Musik gleichfalls entfernte? Da der ursprüngliche religiöse Geift ber
Chorgesange kuhn von ihm und seinem Vormanne, Asch-

lus einmahl verbannet war, so ware ber Schatten biefes Geiftes boch auch leicht zu entfernen gewefen. Ich bachte, es mare viel wahrscheinlicher und bescheiner, zu behaupten, weil er nicht wollte, als weil er nicht konnte.

Eben so gut durfte man behaupten, die bramatische Dichtkunst habe sich aus ber epischen entwickelt. Wie zwen Rhapsoden die Reden Homerischer Helden unter sich verstheilten, ein dritter die Rolle des Erzählers übernahm, war der erste Schritt zum Übergange von der Epik zur Dramatik schon geschehen; und die anderen folgten von selbst. Frenlich könnte man sodann sagen, Versisication oder Musik sep solglich aus der Epopoia in das Drama übergegangen. Aber die Chore, den eigentlich gesungenen sprischen Theil, hatte sodann der Dichter doch absichtlich in das Drama einsgeführt.

Eine andere Erklarung diefer zufälligen Entstehung bes Sylbenmaßes im Drama nimmt man daher, daß ohne dasselbe der Mime in dem großen Theater nicht verständlich
geworden ware? Also ware der Bers im Drama bloß ein
Nothbehelf der Berständlichkeit gewesen? Das, will man,
sollen wir glauben. Allein zu jener Zeit lispelte man nicht,
man sprach. Im freyen Felde, nicht in enger Stubenluft,
erzogen, entwickelte sich das mannliche Organ voll, rein
und stark. Konnte sich Cicero auf dem Römischen Forum einer erhipten Bolksmenge, Casar seinem heere verständlich
machen: warum nicht auch der Mime auf der engeren Bühne,
ber noch: dazu mit Spracheverstärkungsmitteln in seiner
Carve versehen war?

Allein nun ruden bie Gegner triumphirend mit ihrem Soraz an. Da ftande es, meinen fie, sonnenklar, daß der Berd bloß der Berklandlichkeit wegen im Drama gewählt wurde. Wie lautet die Stelle ! ich finde sie nicht. Bare sie etwa folgende:

Archilochum proprio rabies armavit iambo. Hunc socci cepere pedem, gravesque cothurni, Alternis aptum sermonibus, et populares

Vincentem strepitus, et natum rebus agendis. Hier wird vom Jambus gerühmt, daß er zum Ausbrucke der Leibenschaft, zum Eingreifen des Dialogs geschickt sep, Bolksgeräusch übertone, und für die Handlung wie geschaffen ware. Also wurde er zum Drama, nicht bloß der Berständlichkeit, sondern mitunter dieser Eigenschaft wegen vor andern vorgezogen. Hunc pedem; benn daß ein Bers im Drama nothwendig sep, nimmt-Horaz als ein Postulat an.

Man hat sich wohl gar bey Gelegenheit dieser Stelle bis zu der Behauptung verloren, die Griechen wären zum Trimeter übergegangen, weil er sich der Prosa nähere. Das gegen läßt sich nichts sagen. Nur in eine Mühle sollte man solche Leute verweisen, weil das Klappern derselben ihnen gerade zur Noth ein Maß andeuten würde. Der Reim ist für sie eine solche Mühle. In dem einzigen Falle fällt ihr Urtheil richtig aus, wenn der Jamb schlecht ist, und das ber oft.

Bas die hartnäckigen Berfechter bequemer Gemeinheit nicht alles zu ihrem Schutze anführen! "Die Berfification," fagen fie, "verleitet zu Langen." Den, ber feines Berfes machtig ift, gereif nicht. Nielmehr wird gerade durch die Versification alles Müßige, Schleppende, sich Wiederhohlende doppelt fichlbar.

"Die Beessiscation," sagt man ferners, "verleite jum Sprüchsüchtigen." Als ob wir nicht eben so viele, wo nicht mehrere Schausviele in Prosa hatten, die wahre Sandparterre von widernatürlich gehäuften Gleichnissen und Sprüchen genannt zu werden verdienten! Warum soll an diesem Unstuge gerade das Mesrum Shuld tragen? Ist wohl ein ans derer Grund zu dieser Behauptung vorhanden, als weil sich ein Spruch im Metrum besser schließt, tonender ausspricht? Das beweiset nur für uns. Alles erhält durch das Maß Lesben und Reig.

Aleinen wie im Großen immer von einem Extrem zu bem anderen abfpringt, in bem Tabel der fogenannten Sentenzen offenbar zu weit. Spruchsüchtig darf doch nur der Dickster genannt werden, ber and ben Makken seiner Persanen hervorguckt, und seine Resterion, seine Weisheit dem Sorver auf eine Art aufbringt, die nach dem Momente der Handlung, nach dem Charakter und ber gegenwärtigen Empfindung der handelnden Personen aus ihrem Geiste und Herzen nicht kommen kann. Die Betrachtungen, welche sich den handelnden Personen nach ihrer jedesmahligen Lage, nach ihrem herrschenden Gestühle auch im Leben ausdringen mußten, durfen und sollen allerdings saut werden. Wenn sie Lon und Farbe der Gemüthslage annehmen, so stimmen sie in die Harmonie der Empfindungen ein, sind nicht bloß

vratorifc, sondern echt paetisch, mithin teine blogen Oprace. Bas ware mit Personen gewonnen, die gar nicht jur Uber-legung tamen ? Bahrlich sie durften mit weit , mehrerem Grunde, als Schillers Chor, ju sich sagen:

Uns aber treibt bas vorworrene Streben Blind und finnles burch's mufte Leben.

Die merben bie Barme fonberbar finben, in bie ich ben Abfaffung biefes Briefes gerieth. Und wirklich ift bie Sprache barin nicht angemeffen, wenn' man fic mit einem fo aufgeklarten, gefchmadvollen und mahrheiteliebenben Mann, wie Gie find, im Geifte unterbalt. Gen es Ihnen bann geftanden! 36 batte nicht Gie , fondern gang andere Gegner im Ginne. 3ch will meine letten Briefe bem Druce Aberliefern. Dicht, als ob ich ihren Inhalt fo neu und fo wichtig fanbe; bas Deifte bavon ift ju mabr, als bag es nicht icon oft entwickelt morben ware. Aber ba bie Denge bavon feine Rotig nimmt, und lieber bie Brrthumer verftandiger Danner immerfort nachbethet, weil-fie ihrer Bequemlichfeit und Gemeinheit fomeicheln, muß man auch nicht ermuben, fie aus bem Schlafe aufzurütteln, und ibr Diefe Babrheiten fo laut, fo oft, und fa lange ins Obr gu rufen, als fie ein Bort ju ihrer Zeit bleiben werben. -Jeber thue bas Bleiche in feinem Kreife, nach feinem Berufe. Denn mabrlich, bas Zeitalter, in bem wir feben, ift nicht gemacht, im Schlummer bumpf bingubruten, und bie Sanbe forthin in ben Choof ju legen. Rlar muß; man feben, fraftig muß man banbeln, pormarts muß man fcreiten. -Leben Ste mobi!

Die

Bruberlabe

f n m

apollo.

In Erwägung, daß bet poetische Markt von Jahr zu Jahr immer mehr sich mit schlecht gehämmerten, unpolitten Versen voll Rostsleden und Lüden überfüllet, zu großem Mißvergnügen des übervortheilten Publicums eines Theils, und
zu großem Jammer und Schaben der poetischen Schmiebekunst andern Theils, als welche hierdurch ganz in Mißcredit zu gerathen in höchster Gefahr steht, sind die Meister
der ehrsamen und uralten Zunft bey der Bruderlade zum
Apollo zusammen getreten, und haben beschlossen, sich solgender Verfequalitäten Drdnung also gewiß zu unterwerfen, als im widrigen seber, der seinen Hammer kraftlos
und nachlässig sürderhin zu führen sich nicht entblöben sollte,
als zein Pfuscher und Stümper von dem ehrsamen Mittel
ohne weiteren ausgeschlossen werden würde.

Wird auf richtige Scansion und gehörige Casur so firenge Aufsicht gehalten werden, daß man jedem Käufer erslaubt, Berse, die hierin ohne auffallende poetische Absicht abweichen, als schlechte Waare auszuschießen, und zur Warnung an den Recensentenpfahl zu nageln. 3. B. den fünfsschisgen Jamb, der einen Trochäus am zweyten ober fünf-

ten Fuß hat, oder einen Fuß, oder gar nur eine Sylbe zum folgenden Verse zieht, als durch welchen Übelstand der folgende Vers zum sechsfüßigen Jamb oder gar zum Trochaus wird, wodurch der ganze Rhythmus, besonders bey reimlosen Versen, aushört. Soll auch nichts nützen, sich hierin auf das Ansehen großer Meister zu stügen; solche Verse werden immer genagelt.

2.

Jeber Bers, ber aus lauter einsplöigen Theilen schmach gulfammen genietet ift, wird ausgeschoffen; und wollen sich Breifter besonders befleißigen, folches Bruchzeug zwischen größeren Magen funftig fauber zu verkitten, und bas Mangelhafte bes Zeuges nicht so gar schamlos zur Schau zu itellen.

3.

Da Theile in ich, wie z. B. ich, mich, bich, fich, von solcher fproben unbezwingbaren Natur find, bag ber fraftigste Sammer baran seine Schande arbeitet, wird jeder Bers, in welchem ich mich, ich nicht u. s. w. in einem Fuße vorkommt, funftig ausgeschoffen. Findet fich aber der Übelstand an einer Cafur oder am Schluffe, wird berfelbe ohne weitern genagelt.

Ber sich fernerhin unterfangt, das echte reine Dentsche Korn mit Gallischem oder anderem fremden Zeug ohne höcheste Moth zu mischen, sep es in reimlosen oder gereimtent Bersen, bey ernster oder leichter Arbeit, bessen Rahme wird ohne Gnade, alt der Nahme eines Berächters Echedeutschen Schrotts und Korns, zur allgemeinen Sohnlache genagelt. Die Reister wollen-für die Zukunft lieber die Gelegenheit vermeiden, wo sie solche Armuth darthun würden.

5.

Ber zu oft einer flüchtigern, wenn auch lauten Splbe eines mit bem hammer auf das haupt gibt, daß sie platt wird, 3. B. glückliche, wird far solche Unart schief angesehen. Sollte aber dieses gar am Schluffe des Berses ober in der Cafur eintroffen, so wird ber Bers ganz ausgeschoffen.

· 6.

Ber ben bem Reimschlag so wenig Kraft beweiset, bag er bem scharfen Schlag einen matten nachfolgen läßt, & B. Sall Bahl, — ein Unfug, ber allgemach wieder einreißt, läßt sich gefallen, solche Weise genagelt zu feben. Wer, ben Reimfolag ju gewinnen, einen überfühligen Brreichlag nuchhinten läßt, wird wohne Barmherzugkeit ale Pfuscher gehöhnt. 3. B. bey folgenden Stroppen:

Reimgott uns also gespröchen:
Frisch nur zu, felich fort gewagt!
Hämmert rustig darauf los,
Bis das Wert sich bricht und knackt
Auf Apollo's starkem Ambos,
Den kein Bengel noch zerbrochen!
u. s. w. in Infinitum.

Dber :

Saß ber vielgewandte Buble,

Ihm das herz im Bufen lacht,

Ben ber Schonen Lag und Nacht,

Liebegirrend — auf bem Stuble.

Gilt auch gleich, wenn durch einen folden Nachfolog auch nur eine Affonang gewonnen werden will, ober ber Berebundel voll werden foll.

8.

Bollen fich mabre Meifter klinftig aller Elifionen ents halten, wodurch die aus einander gehaltenen harten Mitlauter unangenehm zusammen gedrängt werden, weil solche Elifionen nur Trägheit und Mangel an Gewandtheit beweis, sen z. B. heim'sche, ird'sche, wen'ge, ift's, schieft's, gibt's, n. f. w., wie man fie oft gu Dugenben in einem Gebichte antrifft.

g.

Muß zwar jeber Reister seine herzliche Freude baran haben, wonn er flest, wie durch die Kraft wackerer Bergsleute ans den lange verschüttetem Gruben alter Neister und Minnesanger neues Erz hervor gefördert wird ans Bicht; läst sich aber daben nicht läugnen; daß von Treti und Pieti weit mehr verwittertes, belichiges, unhaltbares Beng herbeps geschleppt wird, welches ein wahrter Meistermienverarbeiten wird, dem seine Ehre sied. Sind daher Aberein gesommen, daß, so wir solch neues Beng verwunden, immersbem Publis cum, dem wir dienen, pflichsschuldigst anzeigenwallen, warum wir solch neues Beng gebrauchen, wie es dem alten un Fesstigkeit, Biegsamkeit und Feinheit ganz gleich kommt, oder es wohl gar an Köstlichkeit übertrifft. Sonst mag jeder sols des neue Zeug als unterschoben betrachten, und berley Verse nogeln, wenn es ihm gematthlich ist.

Wer bas Zeug ohne Roth, blog ber lieben Boquemliche feit willen, bamit es fich bem Reimschlage leichter füge, unnatürlich flutzt, 3. B.

 Und wirket ba ruhig und ficher und fekt.
Rein Unheil den Grenzen er naben läßt.
wird als Pfuscher gehöhnt.

114

Die inlaubisches Zeng über ausländisches schlagen, werden ale schlechte Arbeiber angesehen, wenn fie über dem Bestreben, das Werk um keinen Zall breiter oder langer, und
Grift für Stift gleich zu machen, die Leichtigkeit. Anmuth
und den Glanz, als an welchem das ausländische Zeug vorzüglich erbennbar, vernachlussigen, und ein schweres, holpriges, unerfrentiches Werk sebren. Ist um so schällicher, da
man bemerkt, daß sodann biode und faule Gesellen nach
solchen Nutkern auch die Arbeit aus freger Faust losschlagen.

11 124

Kommt is wohl einem ober bem anbern Meister zuweilen die Lust, ben Sammer hier und dort auf ganz eigne Art zu schwingen, und nennen wir das, wenn Geist und Serz dazu treibt, und Kraft es gehörig vollführt, Licenz. Den Schlag gethan, kummert's den Meister wenig, wie er dazu gekommen; genug, ex-erinnert sich des inneren beime lichen Zugs, und lächelt brob zufrieden, wenn er am Werk noch den sonderbaren Schlag gewahrt. Erwächst aber doch aus solchen Meisterschlägen viel Linheil. Denn eine Menge Pfuscher kommt gleich hinten brein, merkt dem Meister den Sohlag ab, und bringt ibn jeden Moment an, ber doch nur für einen einzigen Göttermoment pafite. Der fie glauben gar, bas fen genug, ben hammer sonderbar schwingen, wenn auch nicht traftig, finnreich und herzlich. Dieses alles schmabelich und unbedachtsam.

Darum find bie Meister überein gekommen, fo febr es ihnen ekelt, sich Gewalt anzuthun, ben besonderen Schlägen, Schlagtacten oder Schlagteihen immer das Bie und Barum, wa nothig, benjufügen. 3. B. ein Meister wollte die Berlegenheit eines im Dabalischen Labyrinthe Berdirten ausbrücken, also:

Aus biefen viel verschlung. Ren, graunerfulten Ire-Gewinden find' ich nime. Mer einen Ausgang — Beb!

fest er hinzu "Beil bie brepschlägigen Dinger zu furz für bas Endlose, kam's mir in ben Sinn, einen Bers in ben andern hinüber gleiten zu laffen, was frenlich ben einem Sex rameter ober Trimeter nicht Noth that, und das ohnehin gexpröckelte Deutsche Zeug noch mehr zerpröckeln würde. Anders ben ben Griechen. Beiß auch nur Apollo, wie das vielzleicht mit der Meloden, die ihren Hammertact begleitete, zusammenhing. — Übrigens mag man mich über bie Grille auslachen, leg' ja selbst wenig Werth darauf."

Ober es tam' einem in ben Sinn, und ließ auf ben Bereichlag Ufer ben Reim fouf er folgen, fest er bingu:

"Ift bas er hier gar matt, und fclupft fcnell nach, und kann ad exemplum unfere reimarme Sprache bereischert werben, g. B. Ruck es, schluck es. War aber ber Er mir hier nicht gar so unbedeutend, und wollt ich ben Er auch nur ein Quintelden respectirt haben, war's freplich ein verfehlter Schlag."

ı3.

Wollen noch von der Reimschlag : Bereicherung ein Wort reden. Die ch sind den Meistern eine wahre Qual; soll dann jeder ausgepfiffen werden, der durch eine solche Bereicherung ein ch mehr gibt, z. B. regte und hechte, oder wagt und lacht. Auch der, so und ein nicht minder zuwideres, zum Arger, einem Worte wie eine Warze ans wachsen läßt, z. B.

Micht langer bier mehr mabre Das blinbe Ungefahre.

Last lieber auf bas Leib die Freud folgen, werft das e meg, wo's ohne hartern Misklang und Misverstandnis geschehen kann, das foll uns freuen. Nur, daß es nicht heißt:

Incidit in Scyllam, qui vult vitare charybdim; wover sich bann jeber mabren moge.

14.

Überhaupt vom Stürzen. Wer bas Beug, mar's auch nicht bes Reimschlags willen, gegen althergebrachte Regel

fturzt, und kann nicht kar barthun, wie :2 × 1 == 1, daß daburch Ausdruck und Empfindung gewintt, und die Regel selbst Schlendrian sep, oder Ausnahmen wo nicht heische, doch gestatte, wird als Pruscher gebohnt, 3. B:

Bas nahst du kundend aus Kamtschatka uns? Bogegen Berse, wie:

Bortefturgend mabnik bu thoricht bich icon groß; Nun fo preise boch den Jungen, der am Beg Auf dem Kopfe seine Beine rasch erhebt, Raberschlagend beinen Bagen bann verfolgt. angeben mogen.

1Š:

Ift es zwar entschieden, baß Geschlechts - Furwötter, Bulfszeitwörter prosaisches Zeug, und deutschen Meistern viel Angstschweiß auspreffen, und folglich Verdienst, es auszuschließen, wo's überfluffig. Verse aber, die dadurch verworren oder zweydeutig, sind anzunageln.

Also haben wirs festiglich beschloffen zu halten, und unabläffig anzunageln, mas den Nagel verdient. Soll uns auch tein Unsehen und großer Ruf ber Meister hindern, Gerechtigkeit handzuhaben überall und immer. Ben den allersgrößten, die höheres Verdienst, als das der ehrsamen Schmies bekunst, vor dem Ausschließen sichert, wollen wir besonders nicht mude werden, ben jeder Execution ein recht kläglis

196 des Bebgeschrey anzustimmen ob ver Folgen , bis es fie erbarmt , und war' ihr herz auch Stein.

Gegeben bey ber Bruberlade gum Apollo, ben 27ten Sormung 1808.

Berglichen, und bem Driginale gleichlautend befunden.

über das Ballet

Richard Lowenherz.

Lettera d'un coreofilo ad un amico sul ballo eroico, intitolato: Riccardo cuor di leone etc. etc.

Mit diefer, in großen Lettern gedruckten überschrift fiel mir jungst von den Ecken aller Gaffen ein großer Anschlagzettel in die Augen. Sollte dieses wieder eine Frucht von einem unserer armen Autoren seyn, dachte ich mir, die hier in diesem Wienermeßcataloge, wie sich Herr von Alringer ausbruckt, ihre Waaren zur Schau ausstellen, und die guten Vorbeygehenden bitten, sie vom Hungertode zu retten ?

Da nun bie Baare wenigstens eine ihrer guten Eigens schaften, Bohlfeilheit, an ber Stirne trug, so war bieß Unlockung genug fur mich, meine Neugierbe nicht unberfriedigt zu laffen. Ich ging bin, taufte ben Brief, und las.

In jedem Staate, ber die schönen Kunste ermuntert, tann es nicht fehlen, daß diese auch in ben hauslichen Birateln nach und nach Eingang erhalten. Die bankbaren Mussen! sie verscheuchen uns dafür den Damon der langen Beite und der Medisance aus unsern Gefellschaftszimmern; — und daben wird sich boch gewiß die Menschheit beffer besinden, was auch seinbselige Moralisten und Asceton bagegen einzuwenden haben mögen.

Natürlich erregte herrn Bigano's Ballet lebhaftes Intereffe. Naturlich bilbeten fich über dasfelbe, wie über jeden Gegenstand in jeder Gesellschaft, auch hier Partepen. Es fehlte nicht an Gliedern, die der Stimme unsers Austors. Benfall gaben. Auch ich wurde um meine Stimme gefragt — und auch ich hatte das Vergnügen, meine Anhanger zu finden, die mir, nicht eher zu ruben, drohten, bis auch ich meine Stimme mit gleicher Öffentlichkeit wurde abgeslegt haben.

Sierbey konnte ich nun wohl meinen Lesern Aufrichtigkeit und Unpartenlichkeit im voraus versprechen. Aber dieß wurde doch nur heißen: ich will aufrichtig, ich will unpartenisch senn. Homo sum; ich kann nicht wissen, wie es wit mir steht. Denn jede Meinung

— ift ja Parten; und wer Sich brob auch noch fo unpartenisch glaubt, Balt, ohn' es felbst zu wiffen, boch nur seiner Die Stange. — —

Beffer alfo, ich erwarte felbst das Urtheil meiner Lefer, ob ich aufrichtig, ob ich unpartenisch gewesen fep.

Der Verfusser fangt bamit an, seine Leser über die Forberungen zu unterrichten, welche die Kunst an dem theatraslischen Tänzer und Balletmeister immer machen wird, so lange sie es sich zu ihrem Endzwecke machen muß — Nachahmerinn der schönen Natur zu senn. — Man glaube ja nicht, daß er hiermit etwas Überflüssiges gethan habe. Nichts von dem zu sagen, daß die gereinigten Grundstäte eines Noverre bep einem Manne nicht so gerade hin sprausgesetzt werden konnten, der in der Sprache einer Nation schrieb, unter welcher dieselben, in der Auslie

bung wenigstens, felten noch Plag griffen, fo thut über bieß jeber Schriftsteller gut baran, feine Grundfabe, bie ber Maßstab feiner barauf folgenden Beurtheilung find, voraus zu schien, um jedem Lefer einen Borgeschmad von bem zu geben, was er weiter finden wird.

Unfer Recenfent hat durch die Anführung weniger afthes tifcher Grundfage fraftig genug fein, "Beg, bu unheiliger Pobel!" über die Schar hingebonnert, die fich nicht fchamet, laut zu fagen, Madame Bigano fen teine Tangerinn, ja die fich vielmehr mit diesem lächerlichen Urtheile bruftet!!!

Und nun will auch ich, ber ich mich genothiget febe, Aunstrichter bes Aunstrichters zu werben (wie ber fürchters liche Titel mir bange macht!), einige Worte über die Bestimmung des Aunstrichters fagen.

Der Aunstrichter sey aus Liebe zur Aunst Freund bes Künstlere. Wer bloß unsere Fehler entbeckt, ohne unsern Tugenden Gerechtigkeit widerfahren zu laffen, den halten wir für feindselig gesinnt; wen wir für feindselig gesinnt halten, dem glauben wir nicht; wem wir nicht glauben, dem folgen wir nicht.

Der Apell eines Bolles, bas nur für feine Unvolltom: menheiten ein Auge gehabt hatte, ware hinter dem Borhange hervorgestürzt, um ben Unbankbaren Pinfel und Palette zertrummert vor die Füße zu werfen.

"Dem Runftrichter," fagt ber vortreffliche Gulger *), "barf es an nichts als an ber Fertigkeit ber Ausübung feb-"len. Ber mit Ehren, als folcher, auftweten will, muß fo-

² Cheorie ber fonen Runfte. Art. Rungrichter.

"wohl ben Kenner als ben Künstler gurecht weisen können. "Wenn jener mehr verlanget, als von der Kunst zu erwarten "ift, muß er ihm sagen, warum seine Erwartung nicht befrie"diget werden kann; und wenn dieser gefehlet hat, so muß "er ihm zeigen, wo der Mangel liegt, und durch was für "Mittel ihm hatte abgeholfen werden können."

Dieß ift nun ber Standpunct, aus welchem ich unfern Runftrichter beurtheilen will. -

Der Autor beutete mit wenigen — foll ich sagen fubnen oder fluchtigen Pinselstrichen? — Scene für Scene an, und tadelt sodann an jeder, was er tadeln zu können glaubt. — Ich folge der Ordnung des Verfaffers.

Gleich anfangs jammert es ibn, bag bie Exposition (Unfunbigung nennet fie ber Deutsche Gulger) bem Tange aufgeopfert worden fep. — Das finde ich nicht.

So wie der Borhang aufrollt, stehet Florestan an der Spite seiner Bachen auf der Seite der Festung, und Billiams in einer ehrfurchtsvollen Stellung vor ihm. Nun besschäftiget sich Laurette, Blumen unter die vorhandenen Bauerinnen auszutheilen, und Florestan, der mit der größten Bartlichkeit an ihrer Freude Theil nimmt, erregt bep dem alten Billiams den vielleicht schon lange vorber gefaßten Argwohn einer Liebe, welche durch die Nahe der Bohnungen, durch Florestans Stand, Schönheit und Jugend nur zu sehr begünstiget wird. Billiams wirft daher heimlich drohende Blicke auf Lauretten, nähert sich aber Florestanen nie, ohne von nenen ihm seine Ehrsucht zu bezeigen. Er

wird abgerufen; und nur ungern läßt er feine Tochter in bes Gouverneurs Gesellschaft jurud.

Jest find fie allein, jest muß es fich zeigen, ob Bils liams Argwohn gegrunbet war ober nicht. Es zeigt fich auch; Sogleich ergreift der Gonverneur die Gelegenheit, ihr ein Billet zuzustecken.

Unterbeffen tommt Blonbel mit Antonio an. Ich finde seinen Auftritt meifterhaft. - Antonio, ber ibn auf eine fichere Stelle gebracht bat, glaubt ibn nun fren laffen gu tonnen. Blondel will für einen Blinden angeseben werben ; es überfallt ibn baber, fobald er fich ohne Stute fühlet, augenblicflich eine Ochnoternheit, er halt die Banbe vor, feine Odritte find furchtfam, mehr gewagt, bas Terrain gu fondiren, als vorzuruden, er zieht bie guße mehr einwarts, als er fie ausschlägt zc. zc. - Die menigen Gruppen, bie Antonio mit Blondeln bildet, bienen nicht blog gur Berfconerung bes Gemablbes; fie find gemacht, uns Untonio's mitfeibige Gutmuthigfeit barguftellen : und wer wird es an herrn Bigano abnden, bag er lieber eine Derfon mit, als ohne Charafter in feine Sandlung verwebt bat? -Erft bann, als ber Blinde eine Stelle gefunden batte, wo er ausruhen wollte, entfernet fich Antonio auf einige Augenblice.

Bahrend dieß vorgeht, geben sich Laurette und Florrestan die deutlichsten Beweise ihrer gartlichen Liebe. Ber tonnte in dem, von Mademoiselle Mariatti und herrn Marfigli so schön ausgeführten Zweptanze, in diesen sehnsuchtsvollen Annaherungen und nur mit Mühe sich abgewonne-

nen Entfernungen, in dieser erwarteten und doch mit scheinsbarem Unwillen ausgeschlagenen Umarmung — in diesen so gut nüancirten Stellungen und Bewegungen den Kampf der Schückernheit mit einer weit vorgerückten Liebe verstennen? Laurette, im höchsten Gefühle der Liebe, für alles übrige verloren, bewertt den Verlust des Billets nicht, das Blondel sogleich ausbebt. — Bahrlich, hier ist doch alles ansgekündet, was sich ohne Bephülse der Taubstummenzeichen ankunden läst!

Williams tammt jurud, befiehlt gebietherifch feiner Tochter, nach Saufe ju geben. Sie will zwar ihrem Bater gehorchen, fühlt fich aber immer wieder zu ihrem Geliebten hingezogen, von welchem fie fich nur ungern trennet.

Unfer Autor fagt gang recht, bag bie Sandlungen mit bem Billet wesentlich in ben Plan einwirken; aber in seine Rlage über bie wenige Auszeichnung berfelben stimme ich nicht ein.

Ein Liebesbriefchen kann in Gegenwart ber jur Befranzung bes Sügels versammelten Lanbleute nicht anders
als beimlich zugesteckt werben. Blondel macht alles daraus, was man mit einem Billete machen kann, das man
sich zu einem künftigen zufälligen Gebrauche aufbewahret.
— Ober hatte er etwa vortreten, mit Entzuken das Billet
an sein Berz brücken, und ein "Ihr Herren und Frauen
laßt euch sagen!" an die Zuschauer über den Werth bes
Billets intoniren sollen, den er boch bazumahl, als Blonbel, nicht einmahl noch wissen konnte?

Ich habe lange noch nicht die Alige erschöpft, womit und Berr Bigano in die Mitte der Sandlung, gleich als ware sie und schon bekannt, hinein zieht. Auch hat er in seinem Programme sich hierüber auszulassen nicht für nöthig erachtet. Er wollte den Rennern, die mehrmahls hinter einander sein Wert betrachten, auch dann noch Überraschung verschaffen, wenn sie von den größeren Massen weg ihre Ausmerksamkeit auf die seineren Schattirungen zu lenken im Stande senn würden. herrn Bigano's Ballete haben den Ruhm, daß man immer etwas Neues an denselben entdecket; barum gefallen sie auch noch ben der zwanzigsten Borstellung.

Aber vielleicht hatte boch die Ankundigung noch deutlicher, noch ungezwungener fen konnen. Unfer Verfaffer macht uns hoffnung bazu. Er ruckt wirklich mit einem Plane heraus, ber so aphoristisch gefaßt ist, daß wir ihn lieber gleich mit seinen eigenen Worten hersehen wollen.

"Bas ware nathrlicher gewesen, als die Exposition "beutlich auszuführen, ohne daß baben getanzt wurde? "Konnte nicht Blondel, als verstellter Blinder von dem "Anaben geführt, auftreten, und Laurette das Verlangen "ausdrücken, daß er mit dem ben sich habenden Zoninstrummente spielte! woben es dann sehr nathrlich (?) zuginge, "wenn sie selbst ein wenig mit ihrem Liebhaber tanzte."

Alfo unfer Autor will eine Exposition ohne Tang, aber boch burch ben Tang! Gon! nur mußte Florestan Lauretten seine Liebe nicht burch eine Art theatralischen Tangges, ber Liebe, sondern burch einen gefellschaftlichen Tang,
ber unbestimmt Frohsinn ausbrückt, erklären — noch sch-

meanusy Cholos (C

ner! — Welche Art bes Tanzes ift wohl bem Mutor beliebig? etwa die Menuette? — aber eine Menuette, in einer wilden Gegend auf dem bloßen, unebenen Erdreiche getanzt, würde die Musion bes Verfaffers eben so stören, als bas Stampfen der Soldaten, welches ihn an den breternen Boden so unglücklich erinnert. Oder das wilde Kofakische? — ist für fanfte Liebende viel zu stürmisch! — Deutsch, Deutsch hätten sie tanzen, nach Serzensluft hätten sie walzen sollen, das ist ja der Nationaltanz, der nach der Aussage der Chronik in jenem Jahrhunderte schon erfunden war! — doch wir wollen dem Recensenten keine Ungerelmtheiten ausbürden, die sich zwar freylich aus der übel gewählten Anordnung seiner Worte ergeben, aber an die er dessen ungeachtet nicht gedacht haben mag.

Wahrscheinlich wollte er fagen: "Bas gur Ankundi"gung, was gur Sandlung gehört, bas kunbet an, bas han"belt burch Geberben; und wenn ja die Füße in Bewegung
"gefeht werden muffen, nun fo gieht eine Gelegenheit ber"bep, woben kluge Leute im gemeinen Leben auch ihre Füße
"in Bewegung zu fegen pflegen ! Basware natürlicher ? 2c. 2c."

Aber immer bleibt es mahr, baß ber Verfaffer ben Tang vom Ballete gang ausgeschloffen haben will, oder was bas Nahmliche ist: er scheint gar feinen Unterschied zwischen Pantomime und Tang zu erkennen. Vermuthlich mochte er sich hier an die Stelle in Noverre's Briefen *) erinnern, wo er den Tangern besiehlt, die verwickelten Schritte fahren

^{*)} Lettres sur la dense et-les ballèts. Lettre E.

ju laffen, und sie trostet, daß sie von Seite ber Arme wieder gewinnen würden, was ihnen von Seite der Füße zu
zu verlieren kame. — Allein Noverre, der dem Mechanischen des Tanzes und den einzelnen Schritten eine lange
Abhandlung in seinen Briefen gewidmet hat, konnte doch
unmöglich den Tanz ganzlich verbannen wollen. Roverre,
der in denselben Briefen *) von der Schwierigkeit redet,
Telemachs Mentor tanzen zu lassen, und ihn doch tanzen
lassen zu müsse nglaubt, weil er sonst als ein fremdartiges
Wesen im Ballete ennuyiren würde, erkannte doch gewiß einen
Unterschied zwischen Tanz und Pantomime: denn wer könnte
es dem Mentor verargen, wenn er seine Empsindungen,
Besorglichkeiten, Ermahnungen durch Geberden laut werden ließe?

Doch Moverre mag uns hierüber felbst beutlicher belehren; er fagt in seinem Programme zu Euthym und Eudaris:

"Der Tanz ist die Kunft der Schritte, der reigenden "Bewegungen und Stellungen. Das Ballet, das sich einen "Theil von diesen Reigen des Tanzes zueignet, ist die Kunst "der Zeichnung in Formen und Figuren. Die Pantomime "brückt durch das Spiel die Empfindungen und Affecte der "Seele aus. Die Bewegungen des Spieles werden burch "die Leidenschaften geleitet, die Bewegungen des Tanzes "nach den Regeln des Geschmackes und der Grazie bestimmet; die stets abwechselnden Bewegungen des Ballets sind

²⁾ Lettre II,

"has Refultat ber Anftrengungen bes Genies, welches bie"selben ber Zeichnung und ben Verhältniffen gemäß ein"richtet, die sich aus Vergleichung ber Zahlen und Formen
"ergeben. Wenn dieser Unterschied einmahl festgesett ift,
"wird man nicht mehr brep Dinge verwechseln, die sich mit
"unterscheidenden Merkmahlen barstellen. Diese brep Stucke,
"in Verbindung zusammen gestellt, machen ein handelndes
"Ballet aus. —— Ich werde mich also bemühen, Hand"lungen in meine Ballete zu bringen, ohne den Tanz ganz"lich auszuschließen, der vielmehr bas Wesentliche
"und die Grundlage derselben ausmachen
"soll."

Sier werben also Tanz, Gruppirung und Pantomime als brey verschiebene Dinge dargestellet, die vereint zu Bewirkung bes Bergnügens im Ballete angewendet werben muffen. — Frensich kann man noch immer fragen, wie diese verschiebenartigen Dinge sich zusammen gefunden haben? — Ich will es wagen, diese Fragen burch eine Unalogie zu entwickeln. —

Benn ber Menfch in Affect gerath, fo brangt ihn bie Natur fcon von felbst, diesen seinen Affect durch leibenschaftliche Sone zu außern.

Je nachdem biefer Uffect langer fortbauert, und je nachdem er fich in demfelben mehr ober meniger bestarten will, wiederhohlt er mehr ober weniger biefe leidenschaftlichen Sone.

Will er auch andern Menfchen ben Buftand feiner Geele gu erkennen, geben, fo muß er auf ein Mittel benten, die

Aufmerkfamkeit berfenigen, beren Theilnahme er municht, an feffeln.

Bieberhohlte einformige Tone ermuben; aber, wennt er diefe Tone in einer nach Tact und Rhythmus abgemeffer nen Bewegung fortlaufen läßt, so ergest er zugleich durch die Leichtigkeit, wodurch sich die Geele in Betrachtung der Einformigkeit in der Mannigfaltigkeit beschäftigt. — Go entstand der Gefang.

Be einformiger die Leibenschaft ift, befto nothwendiger wird es fenn, bem Ausbrucke berfelben burch Abmeffung nach Sact und Rhythmus einen Reig zu verschuffen.

Je fturmifcher und brausenber bie Leibenschaft ift, je mehr ben bem Ausbrucke berselben die Geele schon in ber Betrachtung ber Übergange von einer Empfindung zur andern Nahrung und Beschäftigung findet, besto weniger bedarf, besto weniger verträgt der Gesang Abmessung nach Lact und Rhythmus.

Arien find baber ber Ausbruck gelaffener, einformiger Empfindungen, Recitative hingegen der Ausbruck fturmifcheter, ungleichartiger Empfindungen.

Leibenschaftliche Ebne wirken auf uns burch die Rraft ber Sympathie. Die Sympathie wirkt besto stärker, je bestimmter und lebhafter bie Idee des fremben Zustandes in uns wird. Der Gesang, als Ausbruck unbestimmter Empfinbungen und Leidenschaften, wurtt daher mit voller Kraft erst dann, wenn er durch Begleitung der Worte nur bestimmte Empfindungen und Leidenschaften ausbrückt. Der Ausbruck ber Empfindungen, und Leidenschaften wird noch mehr Bestimmtheit und Lebhaftigkeit erhalten, wenn wir die Veranlaffungen berfelben folbst feben, und mehr noch intereffiren, wenn uns hoffnung gemacht wird, die Folgen berselben betrachten zu konnen. — Go entstand bie Oper.

Diese hier nur gedrängt angeführten Grundsate über ben Ursprung und die Ausbildung des Gesanges glaube ich nun auch kühn auf den Ursprung und die Ausbildung des Zanzes anwenden zu können.

Unfere gefellschaftlichen Tange,- bie nichts als Fröhlichteit, eine ruhigere und gleichförmigere Leidenschaft athmen, mußten durch Abmeffung ber Bewegungen nach Lact und Rhythmus, welcher der Seele mittelst der Mufik immer fühlbarer durch das Ohr als durch das Auge gemacht wird, erst ihren vollen Reit erhalten. Lang mit Mufik sinden wir daher auch ben allen cultivirten und uncultivirten Mationen.

Auch ber Gefang war anfangs nichts als Ausbruck ber Frohlichkeit. Balb fpahte man ber Natur ab, bag bepbe auch andere Leidenschaften auszudrücken und zu erregen fas hig sepn mußten.

Wer an der Wirkfamkeit ber blogen Bewegungen und Stellungen bes menfchlichen Korpers zweifelt, ber bente baran, mas Engel *) benfelben jum Ausbrucke bes leiben-

[&]quot;) In feinen Ibeen ju einer Mimif, I. Band.

fcaftslofeften Buftanbes, flahmlich jum Ansbrucke bes Dachbentens, einraumet.

Aber immer wird ber bloge Tang nichts als unbestimmte. Empfindungen, unbestimmte Leidenschaften ausbrük den, so lange er nicht durch die Beberdensprache eben das Leben, als der Gefang durch Borte, erhält. Und dann haben wir einen pantomimisch en Tang.

Die Geberden aber haben ben Borzug, daß fie nicht vertragsmäßige, sondern natürliche Zeichen der Leidenschaften sind, die nun desto ausbrucksvoller sind, se höher der Grad ist, den Empfindung und Leidenschaft erreichen. Wo also die Empfindungen und Leidenschaften kürmischer, ungleichartiger sind, da werden und können die Bewegungen nicht so gesmau nach dem Tact und Rhythmus abgemessen werden, da ist weniger Tanz, mehr Pantomime. Ich fühle mich versucht, diese Stücke Recitative des Ballets zu nennen.

Und umgekehrt, wo, wie in jedem Golo, (der Aris des Ballets) eine Empfindung von kleinem Umfange, von wenigen, sanften Übergangen ausgeführet werden soll, ba ift mehr eigentlicher Tanz, weniger Pantomime.

Madame Nigano, die fich die ftarkften, affectvollsten Rollen mahlt, muß daher mehr in der Pantomime als im Tanze glanzen. Aber sie entzückt uns auch durch ihre Starke im eigentlichen Tanze, wenn sie in dem sogenannten rosenfarben Pas de deux sich auf den Ausbruck der Liebe und Sehnsucht nach dem Geliebten beschränket.

Eanz und Pantomime werben uns wieder besto mehr intereffiren, je mehr wir die Empfindungen und Leidenschafs

negacea a Colo (Ic

ten in ihren Beranlaffungen und Folgen erblicen. Go ente ftanb bas handelnbe Ballet.

Diese Veranlaffungen und Folgen kann uns der Kankler nur durch Gruppirung, burch eine Reihe fortlaussender Gemählbe zeigen, die um besto-mehr Werth erhalten, je utebt sie durch Schönheit die Ausmerksambeit fesseln, durch Ausbruck erklären, durch scharfe Auszeichnung unter einander die Handlung ordnen, durch Raschheit den Gang derfelben befördern.

Mit diesen Begriffen wurde sich unser Verfasser nicht in fo unbestimmt über ben Tang beklagt haben, wurde nicht in ben lächerlichen Ausruf: "un cieco obe balla!" ausgebrochen sen, fondern wurde vielmehr untersucht und deutlich bestimmt haben, ob die Urt des Tanges dem Gegenstande ente spreche.

Mun wollen wir gur Brantwortung ber weitern Ginwurfe ichreiten.

Der Auftritt bes Commendanten von der Garbe Mars garithens schi en dem Verfasser etwas zu lange. Bas ihm so schi en, darf uns and ers scheinen. Er war schon geens det, und noch hatten sich wenige Zuschauer an der Augenweide gefättiget, welche die herrliche Vertheilung von Margarithens Gefolge verursachet.

Ich erinnere mich auch ben ber erften Borftellung Blowbeln nicht anbere, als auf Rothigung ber Bebienten tangen gesehen zu haben. Doch ware auch diese Scene, wie die Übersetzung sagt, erft in der Folge verbeffert worden *), so gereichte es wenigstens Herrn Vigano zum Ruhme, daß er fich gegen vernünftige Kritik folgsam bezeiget. — Warum aber Antonio nicht fremvillig tanzen soll, bes greife ich nicht.

Über das Traumgesicht Margarithens, worüber ich ein Urtheil am begierigsten erwartete, enthalt fich der Verfasser ganz, eines zu fallen, weil er von seinem Standpuncte im Theater die Scene nicht rocht beobachten konnte. Hierin ist er den gewiß billiger, als jener Schriftsteller, der unter andern hacht unnöthigen Erinnerungen zur höchst unrechten Zeit drep Blätter hindurch über Nadame Vigano's freche Mimen schinges Mahl gesehen zu haben. Unser Autor will, was er beurtheilt, doch wenigskens Ein Mahl gehörig sehen; aber jener Schriftsteller kreuzt sich schon behm bloßen Gedanken an Venus Vigano, wie er dieselbe sesquipedalisch genug zu betiteln glaubt; — doch niemand wird ihm wohl diese Benennung verargen, der nur weiß, daß im Olymp eine Venus Urania thronet!—

Es gibt gewiffe Bemerkungen, die fich von jedem Standspuncte des Theaters über das Traumgeficht machen ließen; und gerade diese find es, die ich ungern vermifte. Ich erwarstete von dem Schriftsteller, der die Götter, die Salbgötter 2c. als eingebildete Besen, für die eigentlichen Gegenstän de (doch wohl Charaktere?) des Ballets halt, daß er Servn Bigano gegen jene Tabler schüften würde, welche die Besbandlung eines Traumes unschäftlich fanden.

^{7 36} ergreife Diefe Gelegenheit, ju erflaren, baf auch in ber überfee gung manche Stellen bes Originals find gemilbert worben.

Doch dieser Zabler waren eben nicht so viele; man erinnerte sich noch, daß auch der große Noverre Traume behandelt habe.

Aber daß herr Bigano die Traumende im Traume felbft mitfpielen machte, bag er das Bett verschwinden ließ, — ja, bas erregte Achselzuden und Sohnlächeln manches fich klug bunkenden Kunftrichters.

Und hier ift es gerade, wo mein Geift in Bewunder rung über das Genie bes Runftlers gerath, ber mis kichnem Muthe fich durch gethilrmte Schwierigkeiten gludlich eine neue Bahn gebrochen bat!

Die Borstellung eines Traumes, woben ber Traumenbe bloß als ein leidendes Wefen sich verhalt, ist, und wird so lange eine unnatürliche Borstellung bleiben, so lange die Erfahrung und lehren wird, daß wir in unsern Traumen boch immer die Hauptrolle spielen. — Und nun besteht die Schwierigkeit in der Behandlung eines Traumes vorzüglich darin, daß es der Künstler dahin bringe, und aus der wirklichen Welt in die idealische, und aus dieser wieder in die wirkliche so zu versehen, daß wir und dieser übergänge mit Klarheit bewußt werden.

Wie vorzüglich gelang biefes nicht herrn Vigano! — Die Qual erscheinet; und nachdem sie sich über Margarithen ausgebreitet, burch Drohungen ihre Phantasie zur Auffassung schrecklicher Bilder vorbereitet hat, zieht sie die Schlafende mit sich hinauf in bas unwesentliche, luftige Gebieth ber Träume: und verschwunden ift jede Spur, die uns zur Unzeit an die wirkliche Welt erinnern könnte. Die Alten

gaben dem Traumgotte Flügel; vielleicht entstand aus dieser Allegorie, die Idee zu dieser trefflichen Borstellung eines Traumes.

Nach Endigung besselben finkt Margarithe babin, — tobt für den Umgang mit Phantomen; und wir finden fie wieder, wo wir sie versoren hatten, — schlafend in ihrem Bette, in der wirklichen Welt.

Madame Nigano's Spiel nach dem Traume, wer befchreibt mir das ?

— — — — Dieß zu benten

Sat die Seele kein Bild, es ju fagen nicht Borte bie Sprache!

Ein sonderbarer Gedanke! Madame Bigano's Spiel ift zu lebhaft, aber nur zu lebhaft neben dem matten Spiele der übrigen Tänzer. — Spielen Sie nachlässiger! mußte ich folglich zu einer Medea fagen, Sie haben es beute mit einem frostigen Jason zu thun! — Diese Zumuthung an eine Schauspielerinn wurde von ihr mit gleicher Befremdung aufgenommen werden; mit der ein Mahler ben Auftrag aufnehmen wurde, in ein Nachtstück die Mittagssonne zu mahlen!!!

Blondel, der auf der Bioline unter bem Thurme fpielt, tangt nicht, um zu tangen, fondern tangt, um die Ursache seis nes Biolinspielens den Buschauern zu erkennen zu geben. Birklich besteht dieses sogenannte Spielen mit den Füßen in nichts anderm, als in einer besorglichen, sehnsuchtsvollen Unnaherung, und wahrend der Pause, die er im Spielen macht, in einer seelenvollen, horchenden Stellung, woraus

uns feine Freude über Ricards Antwort mit bem Garinet erft recht begreiflich wirb.

Dag ber enge Raum Richarben allerdings in dem pantomischen Tanze außerst hindert, ist gewiß, und herr Julius Bigano ist darum recht fehr zu bedauern.

Margarithe erscheint; aber ber wilde Schrecken, mit dem fie aus dem Zimmer stürzte, hat anderen Empfindungen Plat gemacht. — Schrecken ift überhaupt keine Leidensschaft, die lange anhalt. — Margarithe dachte gewiß sogleich an das Zurückkehren, sobald sie zum Bewußtseyn gekommen war. — Aber nun hört sie von fern das Lied, das Richard auf sie verfasset hatte, und nabert sich der Gestalt, welche den Ton angab, allmählich — furchtsam und bebend, — der Gestalt, die, wenn sie sich nicht schon vollkommen gesammelt hätte, gewiß von ihr für eine ihrer Traumgestalten angesehen, und mit Entseyen gestohen worden ware. — Margarithens Auftritt ist folglich psychologisch richtig.

Dem Verfasser scheint bas Stampfen ber Soldaten teine gegründ ete Ursache zu haben; allein er muß nicht bedacht haben, baß gerade — Stampfen Ausbruck ber Rache und bes Zornes ist, und baß man eine Mäßigung biefer ohnehin heftigen Leibenschaften von gemeinen, wilben Kriegern, die in Blondeln einen Ausspäher, also ihren gesfährlichsten Feind, vermuthen, mit Grunde nicht erwarten könne.

Der Krititer tabelt, daß Blondel nicht fogleich Margarithen fich zu erkennen gibt, ihr nicht fogleich fagt, daß er ben Ort der Gefangenschaft des Königs wife 2c. 2c. — Mein ware es nicht außerft unbehnthfam, verriethe es nicht febr menige Menfchenkenntnig von Blondeln, Margarithen, beren traurige, und, wenigstens für fie, boffnungslofe Lage er fennet, beren Abficht, aus Bergweiflung in bas Rlofter gu gieben, ibm bekannt ift, mit folden fur fie außerft wich; tigen, unerwarteten und entzudenben Radrichten zu überrafden ? mußte Blondel nicht mit Grunde befürchten, bag ein fo jaber Schritt, ba außerfte Rreube und außerfter Schmerz oft gleiche Wirkungen baben, die ohnehin burch lange und foredliche Leiden gefdmachten Merven ber Grafinn fo febr erfchuttern murbe, bag bie Rolgen bavon ibn vielleicht gang um bie Krucht feiner langen Bemühungen bringen wurden ? - 3ft es nicht viel fluger, ficherer, bag Blondel in Margarithen nach und nach die Uhndung bes Bludes, bas ihr bevorftebt, erwedet, und ihr endlich burch Begwerfung feines Oberkleides volle Gewißbeit gibt ?'

Sonderbar ist es, daß in der Verschwörungsstene dem Verfasser nichts bemerkbar wird, als das herrliche Spiel Margarithens; und doch ist dieses, man erlaube mir den Ausbruck, nichts als das Accompagnement zu dem großen, überraschenden, Schlag auf Schlag sich entwickelinden Gangen dieser Scene, welche ganz den Meister in der Aunst verräth.

Die Klage über die Art bes Schauspieles, welches in ben letten zwen Acten bes Ballets vorkommt, beantworte ich mit ben Worten Noverres *): "Eine landliche Soche "zeit — — ein Lager, kriegenische Evolutionen und

⁴⁾ Lettre VI.

"Ubungen, ber Angriff und bie Vertheibigung eines Plates, pein Seehafen, bas Gin : und Ausschiffen, dieses find die "Gemablde, auf die wir unsere Blicke wenden, und die uns nere Runkt gur Volltommenheit bringen sollen, wenn nur "bie Ausführung berfelben naturlich ift."

Den im Plane bemerkten Fehler in Rudficht Floresftans erkenne auch ich fur richtig; allein ich suchte vergebens nach einem Borfchlage unsers Aunstrichters, wie bemfelben abzuhelfen mare. Mir scheint biefer Fehler ben ben vielen großen Schönheiten bes Ballets — fehr verzeihlich.

Die Grotes di finde ich nicht nur im tragischen, sondern auch im komischen Ballete unschicklich. Die toe mische Muse, von flatternden Scherzen und tanzenden Grasien umgautelt, flieht vor der Erscheinung dieser plumpen, anmuthslosen Gestalten. Auch sie weiß ein edleres Vergnüsgen zu verschaffen, als das Vergnügen der Neugierde, ob sich der Wagehals das Genick einstürzen werde.

Unfer Autor hat sich weber erklart, welche Musik et ju einem Ballete forbere, noch warum herrn Beigels vortreffliche; gang bem Gegenstande angepaste ausbruckvolle Musik zu einem Ballete nicht völlig gezignet sepn soll. Unsbestimmte Anklagen werden vor bem Richterstuhle des guten Geschmades eben so wenig, als in burgerlichen Streitigkeiten angenommen.

Der Berfaffer, welcher bes Spiels einer Margarithe. beburfte, um fich mit bem Ballete auszufohnen, ber in herrn Bigano nicht Blondeln, fondern blog einen Tanger erkannte, ber in ben meiften Sandlungen nicht

fah, als eben so viele Opfer des Herzens und der Wahrheit zu Ehren der Füße, ber die Unskändigung ganglich vermißte, der nichts als Specentalel*) in den letten Aufzügen antraf, welches nicht eine mahl als solches ihn recht befriedigte, der endlich das ganze Werk mit einem Nachtstücke so wißig verglich — dieser Verfaffer spricht in der Nachschrift von dem an etz kannten Verbienste des herrn Vigano! — Hier möchte ich mit Leffing ausrufen: "Wer einen Januskopf sehen will, der auf einer Seite hösisch lächelt, auf der andern abscheuslich grinset, der komme und lese den Vrest und die Nachsschrift."

Radidrift.

Der Aunstrichter verspricht im Originale auch über die folzgenden Ballete, die er seiner Ausmerksamkeit würdig finden wird, sein Urtheil nicht vorzuenthalten. Alles, versteht sich, aus Liebe zur Aunst. Auch ich ließ ben voraus geschickzten Grundsägen des Berfassers Gerechtigkeit widerfahren, und zeigte nur die denselben nicht entsprechende Kritik, ebenzfalls aus Liebe zur Aunst. Ich erwarte von dem Berfasser ben den kunftigen Balleten eine um ft and lich er e Entwickelung berselben. — Bekannt ist der Sat: "Ich will "kurz sepn, und werde dunkel." Aber auch ber Sat ist wahr:

^{*)} Il volgo loda lo spetta colo, che offre questo Ballo. Oso dire, che anche in questa parte non restai appieno sodisfatto. — So lautet das Original.

"Die Vorworrenheit budt fic unter die Aurge, um ihre "Blofe zu verbergen."

Es ist zu hoffen, daß er sich durch den Benfall, den seine Schrift erhielt-, nicht werde irre fibren lassen; er meiß es ja am besten, daß der Saufe diesen Bepfall dem Meister in der Kritik, dem Stümper und dem Recensenten, der mit hündischer Begierbe sein Wild verfolgt, in gleich verschwens derischem Maße zuklaticht.

Diese Bertheibigung erscheint vielleicht etwas zu spat.

— Die Ursache ift, weil ich herrn Bigano nicht vorgreifen wollte. Allein ber erhabene Künstler findet gegen ungegrandete Beschulbigung Eroft genug in dem Bryfalle eines Publicums, welches teine Feinheit seines Kunstwerkes unbes merkt entwischen läßt, eines Publicums, welches er mit dem in der hehe versammelten Pobel für gleich zu achten sich unmöglich überwinden kann.

Aufsähe

vermischten Inhalts.

ភូមិ៖ ជាស្ថិត នៅស ព្រះនិង។

Lyrische Declamation,

n'n b

Declamation ber Lenore.

Burger hat der Sammlung ber Gedichte, in welchen fich feine Lenore befindet, die Aufschrift "Episch-lyrische Gebichte" gegeben. Zwar past biese Aufschrift nicht auf alle Bedichte, einige berselben sind bloß episch, andere bloß lyerisch; aber, furwahr, Lenore ist episch-lyrisch.

Der Dichter ftelle und eine Sandlung bar; auf bieselbe will er unsere gange Aufmerksamkeit lenten, für dieselbe unsere gange Theilnahme erregen. Das Gedicht ift epifch.

Aber welch ein Mittel hat: er ergriffen, unser ganzes Interesse zu erregen? das sicherste. So wie nicht der Geist in Samlet selbst, sondern das Entsetzen Samlets und seiner Baffengenossen vor dem Geiste bewirket, daß auch uns Schauer ergreisen, so ist es auch die Erschütterung des Dicheters, die unser Mitgefühl für Lenoren erregt. Der Dichter ist noch voll von dem, was er sah und hörte. Er erzählt aber mit der Unordnung und Nerwirrung einer von ihrem Entsetzen noch nicht zurückgekommenen Seele. Seine Ausrussungen, das Mahlerische seines Ausbrucks, das — der epischen Gatzung sonst nicht eigene — Verwechseln der Gegenwart mit der Vergangenheit, die Beschänkung auf das, was ges

fchah, ohne bas Wie zu erferfcen, bas myftifce Duntet, mas fich hierburch über bie gange Ergablung verbreitet, alles verrath uns feine Gemuthebewegung. Das Gebicht ift lyrifc.

Bep ber wiften Erwägung follte man glauben, daß eine Mischung biefer zwen Dichtungsarten, ber epischen und lyrischen, unverträglich sep. Daß sich die epische Gattung in der sprischen verlieren, und die sprische in ihrem Fluge durch bie epische gelähmt werden muffe.

Mitmlicht wenn ber Ge foicht der gabler bie Sande lung bem Geifte vorftellt, wie fle geschah, hieran erklaret, was fich erklaren tagt, und im Dunteln lagt, was hieran Duntel geblieben ift, so muß im Gegentheile ber Gefchichtst dar feeller, sep er nun epischer oder dramatischer Dichter, dem Horer einen unbeschräntten überblick auf dem Felde ber Handlung verschaffen. Der Reichthum an Triebsedern und Folgen der Sandlung machen die Darstellung derselben lebe haft; die Leichtigkeit; mit welcher bas Streben so vieler Kräfte zur Servorbringung einer Wirkung mit einem Abersehen werden kann, machet die Darstellung schon.

Run find aber leibenschaftliche Erzähler eben nicht die besten Erzähler. Die Verwirrung und Unordnung, in welcher sie erzählen, verursachen: Dunkelheit. Noch mehr der Umstand, daß der Bewegte nur die Sauptmomente der Sandlung beraus hebt, die so gewaltsam auf ihn wirkten, und die Maffe bunkler Vorkellungen, die sich an seine Sauptvorsstellungen ketten — so lange der Affect dauert — unmöglich zum klaren Bewustlepn und zuwertweie, bringen kann. Die Lebhäftigkeit und Schönheit der Geschichtsdarstellung,

Der Borzug der epischen Gattung ginge also durch eine solche Behandlung verloren.

Und umgekehrt. Wenn bie Darftellung einer Sandlung fich nicht auf die Darftellung bloger abgeriffener Situationen beschränkt (in welchem Falle bas Kunstwerk bloß lyrisch sepn würde), sondern die Sandlung in ihrem ganzen Umschwunge ordentlich herbengerollt werden soll, so muß ber Dichter etwas von jener klaren Besonnenheit gewonnen haben, die dem Affecte mangelt; und der lyrische Flug ware also gelähmt.

Wie aber, wenn es ein Mittel gabe, wodurch biefe leidenschaftliche Berwirrung verständigt, und von dem Mansgelnden eine dunkle und daher stärker wirkende Ahndung in die Seele des Hörers gebracht würde? — Es gibt ein solches Mittel; es heißt Declamation.

Ich habe es immer gefagt: Lyrische Gebichte gleichen, fo lange sie nicht gut beclamirt werden, unvorgetragenen Musiknoten. Aber Declamation ift eine Runft, die nur die Griechen zu schähen wußten, die heut zu Tage jedermann zu besitzen und geniehen zu konnen glaubt, und doch wenige zu geniehen verstehen, noch wenigere besitzen. Es gibt nach Klopstocks Ausbrucke nur wenig gute Horer, die auch nur gute Horer lieben.

Diejenige Leidenschaft, die den Dichter befeelte, als er fein Gedicht niederschrieb, muß auch den Declamator ben, feiner Declamation befeelen.

Ein Affect ist die Folge einer Menge bunkler Borftels lungen, die sich an gewisse Sauptvorstellungen ketten, und Collins sammtl. Werte. 5. 99. bann mit gesammter Kraft auf ben Billen wirken. Nach ber Menge und Art bieser Vorstellungen richtet sich bie Starke und Art bes Affectes.

Der Deelamator muß baber biese Rebenvorstellungen beutlich zu machen suchen, die ben Dichter jur Stunde seiner Geistesgeburt schaurig und dufter umflatterten. In dem Momente der Declamation hüllen sichebiese Rebenvorstels lungen wieder in ihr Dunkel, und bringen, indem sie sich an die Hauptvorstellungen, welche die Worte des Dichters in der Geele des Declamators erregen, ketten, eben jenen Affect hervor, der den Dichter beseelte.

Bergliederung ift also die Beihe bes Declamators. Er betrachtet bas Gebicht als einen Torso, den nur Studium seiner Phantasie zum Apoll oder Antinous zur Benus oder Diana umzaubern kann.

3d will die Probe ben Lenoren befteben!

Drep Personen find es, die in dem Gedichte handeln: Lenore, die Mutter, der Geift.

Dachte fich nun ber Dichter diese Personen mit ober ohne Charakter ?

Zwar ift es mahr, daß ichon die leidende Menscheit an und für sich ohne Rücksicht auf Personlichkeit zu interefestren vermag; und wirklich sind Lenore und ihre Mutter leisdende Menschen. Aber von dem Dichter, der auf die höchste tragische Wirkung calculiert, ist es zu erwarten, das er die Antriebe zum Mitleid durch Charakteristrung zu verstärken gewußt haben werde. Leise deuter er die Züge an; aber er vertraut ihre Verstärkung und Kennbarmachung dem lebens

bigen Bortrage. Unbekummert über möglichen Doppelfinn, weiß er, daß der Declamator ben richtigen, nach ber Burbigung des ftarkften Effectes zu treffen wiffen werbe.

Lenore ift ein stiller, sanftes, tief fühlendes Geschöpf. Sie liebte — aber unglücklich; — benn Wilhelm mußte sich von ihr trennen. — Nach geenbigtem Rriege erst sollte sie in seinen Armen glücklich werben. — Die Einsamkeit, welche Eingeschränktheit und Eingezogenheit ihr auferlegten, schwellten ihr Berz nur höher. Sie dachte ben Geliebten, die ershiste Phantasie verschöherte das Bild, mit ihm glücklich, ohne ihn elend; so stand es fest in ihrer Geele. Gehnsucht nagte an der Knospe ihres Lebens.

Nach Jahren wird Friede. Rommt Wilhelm, ober kommt er nicht? fie weiß es nicht, ach, er hat nicht geschrieben! — Endlich ruden die Truppen heran. Sie eilt, fie fragt; aber niemand gibt Kunde. Die hoffnung langer Jahre verlöscht ein Augenblick. — Elend ist sie. Sie bricht in Berwünsschungen ihres Schicksals, in Lästerungen der Gottheit aus.

Aber es gefiel ber ewigen Vorsicht, durch tiefe Erschitzterung sie zu beffern. Es ift der Geist Wilhelms, der ihre Geele an den Ort der Reinigung brungt. — Sie weiß est nicht. — Wilhelm ruft — sie folgt. Zwar sind alle Schtes den der Natur rege, sie achtet sie nicht; denn sie ist bey Wilhelm. — Vergebens suchet er sie selbst zur Ahndung ihz res Unglückes zu bringen; sie denket nur an ihre Vereinis gung mit. Wilhelm. Nur allmählich fühlet sie das Unheimzliche ihrer Reise. Ihre Ahndung wird zur Gewisheit. Ihr schwacher Körper unterliegt der Erschütterung; und wir rus

fen mit geprestem Bergen über die Arme aus: "Gott fep ber Seele gnabig!"

Die Mutter ist eine gartliche, für bas Bohl ihrer Tochter innigst besorgte Frau, voll Vertrauen auf die Borficht, welches Vertrauen ihr bep Mangel und Rummer jum Stabe ihres Alters geworden ist. — Es ist nichts Ungewöhnsliches, die Stellen dieses Gedichtes von fo genannten Declamatoren im Tone einer Marketemberinn herab lepern zu hören.

Bas nun ben Geist betrifft, so benten sich bie Gerren hierunter einen Geist, brullen die betreffenden Stellen in einem recht dumpfen hohlen Tone herab, laffen die Couriersstiefeln nach Gebühr durchhallen, und lefen, daß jeder Bale' ten kracht, und alle Fenster drohnen.

Wer ist nun dieser Geist? Ift er Wilhelm, oder nicht? Ja, er ift es. Er blieb in der Pragerschlacht, und büßet nun für seine Gunden.

Daß er Lenoren, die er liebte, selbst ihrer Qual juführen muß, ist ihm die harteste Strafe. Er ringet darnach, ihr die Läufchung zu benehmen; vergebens ist sein Bemühen. Je naber dem Ziele, je größer wird seine Angst, und endet sich zulest in mahre Verzweiflung.

Wenn ber Geift so angenommen, und in bem Bore trage so ausgeführt wird, so ift es nicht bloft Schreden, es ift mitleidiges Schreden, ein ber Menschlichkeit mehr verwandtes Gefühl, womit er unfern Bufen erfüllet; wir können mit ihm sompathisieren, und verstärken hierdurch

felbit noch unfer Mitgefühl für Lenoren. - Gollte ber Dichater biefe bobere Birtung nicht berechnet haben?

Die nun folgende eigentliche Zergliederung des Gebichtes wird unferer Muthmagung alle Bahricheinlichkeit' geben.

Der Dichter, und folglich auch ber Declamator — von einem gilt, was von bem andern — ift am Unfange bes Gedichtes gang in mitleidiger Betrachtung Lenorens verstoren. Das Gefühl überwältiget ihn, und mit bem gerühreteften, Mitleid heischenden Tone beginnt er:

Lenore fuhr un's Morgenroth
Empor aus schweren Traumen:
"Bift untreu Bilhelm, ober tobt ?
Bie lange willst bu faumen ?"

Aber nun erhohlt er fich, und beginnet die Ergählung. Er wendet fich an die Zuhörer, und faget ihnen im blogen Tone der Ergählung:

> Er war mit Konig Friedrichs Macht Gezogen in die Pragerschlacht, Und hatte nicht geschrieben, Ob er gesund geblieben.

Seine Stimme bebt fich nun, wie die hoffnung Cenorens,
Der König und die Kaiferinn,
Des langen haders mude,
Erweichten ihren harten Sinn,
Jubelnd verkundet er es:

Und machten endlich - Friede!

Mun laft er ben Gefang, wie einen Strom, von feinen Lippen braufen.

Und jedes heer mit Ging und Sang, Mit Pautenschlag und Kling und Klang, Geschmückt mit grunen Reisern, Bog beim nach seinen Saufern.

Mit frohem Lone, aber gemäßigter, fährt er fert: Und überall, all überall, Auf Begen und auf Stegen, Bog Alt und Jung dem Jubelfchall

Der Kommenben entgegen.

Mit bem Zone ber Entzudung:

Gottleb! rief Rind und Gettinn laut,

Mit bem füßen fanften Tone beglückter Liebe: Billommen! manche frobe Braut. --

Dit einem Ungftausrufe , nach einer langen Paufe :

Ach! aber fur Lenoren -

verkundet er nach einer neuerlichen langen Paufe bumpf und troftlos:

War Gruf und Rug verloren,

Die Angst, welche Lenorens Bruft fentet und bebt, lagt ibn folgenhe zwen Berfe fast scandiren:

Sie frug ben Bug mobl auf und ab, Und frug nach allen Rabmen:

Und mit beklommener, zusammen finkender Troftlofigkeit melbet er nun :

Doch keiner war, ber Kundschaft gab, Bon allen, so da kamen.

So wie die Verzweifinng von dem bumpfeften Si ten in Raferen ausbricht, fo erhebt fich und fleiget die St bes Declamators ben folgenden Verfen:

> Als nun das heer vorüber mar, Berraufte fie ihr Rabenhaar, Und warf fich bin jur Erde —

Run verfinkt ber Declamator eine Secunde in ber trachtung Lenorens; mit geprefter Stimme und Scha fagt er:

Mit wuthiger Geberbe.

Er fahrt nun in ber Ergablung fort:

Die Mutter lief wohl bin ju ihr: - ,2d, baß fich Gott erbarme!
Du trautes Kind, was iff mit bir?" -

Du trautes Rind, was ift mit dir ?" ---Und schloß sie in die Arme.

Nun ergreift ben Declamator bie Erinnerung so lebl bağ er nicht mehr erzählt, sonbern Mutter und Tochsei bend einführt. — Noch schallen in seinem Ohre bie L muthstone ber Mutter, bas Berzweiflungsgekreische ber T ter; seine Declamation wird ber Nachhall hiervon.

Lenore boren wir, wie fie verzweiflungsvoll aufruft:

"O Mutter, Mutter! bin ift bin! Mun fabre Belt und alles bin!

Und wimmernd, hoffnungslos ben himmel antlagt:

Ben Gott ift fein Erbarmen.

D weh, o weh mir Armen !"

Richt bas Elend ber Tochter allein, nein, vielmehr verlorene Bertrauen auf bie emige Borficht erfchuttert

Mutter. Erfdroden, fucht fie bas Zorngericht bes himmels abzuwenden. Mir dem Tone des inbrunftigften Gebethes ruft fie auf:

"Bilf Gott , hilf! fieh uns gnabig an!

Nun erst wendet sie sich an ihre Tochter. Mitseid, Erfcutterung, Liebe mischt sich in ben Ton ber ernften Ermahnung:

Rind, beth' ein Baterunfer!

Bas Gott thut, das ift mobl gethan.

Ein Blid auf die Vorsicht, und schon fullt fich ihr glaubiges Berg mit Erofte; er schimmert aus dem Sone der Buversicht, mit dem fie ausruft:

Gott, Gott erbarmt fich unfer !" -

Allein die Tochter findet sich hierdurch nicht beruhigt. Ihre Rlagen hatte sie bisher auf mutterliche Ermahnung und den schwärmerischen Zug ihres Gerzens so oft., so dringend den himmel vorgetragen, — ihr einziges mögliches Gluck, Berbindung mit Wilhelm, so sehnlich erfieht; — aber umssonft. Daher die Bitterkeit, mit der sie schnell aufruft:

"O Mutter, Mutter! eiter Babn!

Gott hat an mir nicht wohlgethan

Fast bricht fie in ein Sohnlachen aus:

Bas half, was half mein Bethen ? -

Dit der Gefühllofigfeit der Bergweiflung, langfam und gebrochen:

Mun ift's nicht mehr vonnöthen." -

Noch lagt bie Mutter bie Soffnung nicht finten, ihre Tochter jum Gefühle ihres Unrechts und ju fich felbft gu bringen. Sie fahrt im Ermahnungstone, wie oben fort: "Silf Gott, hilf! Ber ben Bater fennt," Der weiß, er hilft ben Kinbern. Das hochgelobte Sacrament Bird beinen Jammer lindern."

Aber Lenore kennt diefen Troft nicht mehr, durch ben fie fich getäuschet fand. Allein will fie fich nun ihrem Jammer überlaffen. Sie stößt die Bulfe ihrer Mutter von fich. Noch bitterer, noch heftiger, und mit dem Tone des Borwurfes rufet fle auf:

"O Mutter, Mutter! was mich brennt,
Das lindert mir fein Sacrament!
Rein Sacrament mag Leben
Den Todten wieber geben." —

Ach, fie ift so elend, die Tochter. Fast erschüttert bieser Anblick selbst ben Glauben ber Mutter; aber nur einen Ausgenblick. — Bas Gott thut, bas ist wohlgethan, ruft sie wieder auf. — Bie? wenn Wilhelm ihrer unwürdig ware? — Ja, so muß es senn. Der lebhafte Gedanke dringt mit Feuer hervor:

"Hor', Kind! wie, wenn der falfche Mann, In fernem Ungerlande, Sich feines Glaubens abgethan Zum neuen Chebande?

Der Gebanke ift natürlich, ba bie gute Mutter kein schwärzeres Verbrechen, als Abfall vom Glauben und ben Geliebten kennet. Mit Abscheu füllt fich ihre ganze Geele. Mit Festigkeit ruft fie ber Tochter zu:

Lag fahren, Rind, fein Berg babin! -

So lebhaft ift die Idee, daß tein Zweifel mehr bagegen aufkommen kann. Es ift die erbitterte Mutter, die in die Drobung ausbricht:

Er hat es nimmermehr Gewinn!

Und im vollen Gefühle ihrer Krankung ihm feine Strafe bictirt :

Wenn Seel' und Leib fich trennen, Bird ibn fein Meineid brennen." -

Bas that sie, die unglückliche Mutter ? Statt ein Flamme chen der Hoffnung in ihrer Tochter Bufen mubfam anzusaten, hat sie den glimmenden Docht ganz ausgelöscht. Man hort es aus Lenorens ungebunden und fren losbrechender Berzweiflung:

...,O Mutter, Mutter! bin ift bin! Berloren ift verloren! Der Lob, ber Lob ist mein Gewinn! O war' ich nie geboren! Lifch aus, mein Licht, auf ewig aus!

Stirb bin, ftirb bin in Racht und Graus! Noch ein Mabl fcauert fie zurud, noch ein Mabl fintt fie in ben Lon ber Rlage zurud:

Ben Gott ift fein Erbarmen.

D web, o web mir Armen!" -

Bie die Mutter bep biefem Ausbruche von Gottesvergefs fenheit und Berzweiflung fich entfest, in der außersten Gees lenangst nicht weiß, foll fie Gottes Gericht abwenden, ober ber Lochter benfpringen, auf ihre Knies hinfällt, ihre Sande ringt, das muß dem Declamator recht gegenwärtig fepn,

um ben innigen, heftigen, ichnellen, furchtsamen Con bes folgenden Gebethes zu treffen:

> "Silf Gott, hilf! geh nicht in's Gericht Mit beinem armen Kinde! Gie weiß nicht, was die Junge fpricht. Behalt' ihr nicht die Gande!

. Es ift der feperliche Ton der Beschwörung, mit welchen fie fich an die Tochter wendet:

Ach Rind! vergist bein irbifc Leib, Und bent' an Gott und Geligfeit!

An Gott und Geligkeit! — Raum hat fie biefe Ibeen in fich rege gemacht, fo fühlet fie schon Beruhigung, so läßt fie ihre Beruhigung schon Beruhigung für ihre Tochter hoffen, ber fie gelaffener, sanft und einschmeichelnd bie Bersicherung gibt:

So wird boch beiner Geelen ... Der Brautigam nicht fehlen." -

Allein Lenore kennt keine Seligkeit ohne Wifhelm. hier und bort ift ohne ihn Solle. Wenn es mahr ware, bag Bilhelm seine Schwure gebrochen hat? wenn auch bort keine Vereinigung mit ihm zu hoffen ware? — Dieß ist's, was ihre Verzweiflung nun grenzenlos macht:

"O Mutter! was ist Seligkeit?
O Mutter! was ist Hölle?
Bep ihm, ben ihm ist Seligkeit,
Und ohne Bilhelm Hölle! —
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!

Ohn' ihn mag ich auf Erben, Mag dort nicht selig werben." ---

Nun ftellen fich bem Declamator alle die folgenden Ereigs niffe in einem dunkeln schwarzen Bilde vor; das macht feis nen Bortrag fo fenerlich dumpf, daß sich der Zuhörer von Schauer ergriffen fühlt:

So muthete Verzweifelung
Ihr durch Gehirn und Abern.
Ahndungsvoll und tadelnd fahrt er fort:
Sie fuhr mit Gottes Vorsehung
Vermeffen fort zu hadern;
Berschlug den Busen, und zerrang
Die Band,

Run kommt der entscheidende Moment. Der Declamastor schüttert zusammen; kaum daß er's vermag, die folgensben Borte leife herzusagen, wodurch er die Stille ber schauerlichen Nacht verfinnlicht:

bis Gonnenuntergang,

Bis auf am himmelsbogen . Die goldnen Sterne zogen.

Und außen, horch! ging's trapp, trapp, trapp, Als wie von Rosseshufen;
Und klirrend stieg ein Ritter ab,
An des Geländers Stufen;
Und horch! und horch den Pfortenring
Ganz lose, leise, klinglingling!
Dann kamen durch die Pforte
Vernehmlich diese Worte:

Sier muß ich nun bitten, basjenige gegenwartig zu hals ten, mas ich oben von bem Charafter Bilbelms fagte:

Mit dumpfem, bufterm Tone fpricht ber Geift. — Man merkt ihm Jammer und gewaltsame Erschütterung an, wenn er fagt:

"Sollah, hollah! thu' auf, mein Rind! Schläfft, Liebchen, ober wachst du? . Wie bift noch gegen mich gefinnt? Und weinest ober lachst du !"

Lenore ift freudig erstaunt:

"Ich, Wilhelm, bu?..

Mit dem blogen Tone der Bermunderung:

.Go fpat ben Dacht ? . .

Mit Mitleid beifchendem Tone:

Geweinet hab' ich und gewacht,

Ich , großes Leid erlitten !

Und blofer Reugierde:

Wo kommft bu ber geritten !" -

Unwillfürlich entwischet Bilbelm ber jammervolle Ausruf:

"Bir fatteln nur um Mitternacht. -

Doch nimmt et fich wieder zusammen; aber man fieht feiner Rebe bas Bezwungene und Unnaturliche an;

Beit ritt ich ber von Bohmen.

3ch habe fpat mich aufgemacht,

Und

Mit mitleibigem Entfegen:

mill bich mit mir nehmen." -

Doch Lenore fühlet nichts, als bie Schreden ber Natur. Angftlich faget fie:

"Ich , Bilhelm , erft herein gefdwind'!

Den Sageborn burchfauft ber Wind;

Sie fomiegt fich an ibn an, und mit bem Tone einschmeis delnder Liebe labet fie ibn ein:

herein , in meinen Armen , ... Gergliebfter , ju erwarmen!" -

Ach, gabe es keine andere Schrecken, als bas Gebeul bes Sturmes! Dieß bruckt sich in dem wehmuthigen, gleich= gultigen Lone aus, mit dem er fagt:

> "Lag faufen durch ben Sageborn, Lag faufen, Kind, lag faufen!"

Aber er kennet andere Qualen. Das Gefühl feines Elenbes übermaltiget ibn; es ift ein Jammerton, der aus Grabern hallet:

Der Rappe fcharrt; es flirst ber Sporn.

36 barf allhier nicht haufen.

Und zu diefen Qualen feine Geliebte felbst führen muffen, welche Solle! Er folget bem Befehle gezwungen mit Murren. — Man bort seine Gelbstüberwindung in ber Stelle:

Romm, fourze, fpring' und schwinge bich :

Ach, wenn er ihr boch wenigstens ihr Unglud ahnben lass fen konnte! Darnach ringt er. Daber nachbrudlich und fast brobend:

Duf heut noch hundert Meilen Dit bir in's Brantbett eilen." -

Aber Lenore abnbet nichts. Unbefangen ift ihre Frage:

"Ach! wolltest hundert Meilen noch! Mich heut in's Brautbett tragen? Und horch! es brummt die Glocke noch,

Die eilf icon angeschlagen." -

Unwillig über ihre Arglofigkeit, fagt er noch bebeutenber:

"Sieh bin , fleh ber'! ber Mond fcheint bell.

Bir und bie Tobten reiten fcnell.

Es ift verbifine Buth in ber Betheuerung:

36 bringe bid, jur Bette, Doch beut in's Sochgeitbette." --

Auf die simple Frage der Reugierbe:

"Sag' an, wo ift bein Rammerlein? 280 ? wie bein hochzeitbettchen?"-

macht ber Contrast ber Seligkeit, die fie erwarteten, auf bie Golle, bie fie nun fublen murben, einen fürchterlichen Einbruck auf ibn. Er beulet beraus:

"Beit, weit von bier!...

Nun muß er ihr Elend ahnden laffen, und wenn alle Furien ihre Fadeln gegen ihn schwangen. — Bon Schauer unterbrochen, ftammelt er:

Still, fabl und flein! ...

Schon fieht er die Furien auf ihn losgeben. - Schnell fift er heraus:

Cechs Breter und zwen Bretchen!" -

Als aber auch dieg Lenoren nicht zu erfcuttern vermag, ergreift ihn ber bitterfte Unwille. Auf die Frage:

"Sat's Raum für mich ?" — ist die zornige Antwort:

"Für bich und mich!

Romm, fchurge, fpring' und fcwinge bich! Mit verbifiner Buth und der Sohnlache der Verzweiflung fügt er hinzu:

Die Sochzeitgafte hoffen;

Die Rammer ftebt uns offen." -

So wie Lenore arglos, fic auffdwingt, nur Liebe fühlt, fo fliefe auch bie Rebe fanft und gefällig ben ben Worten:

Schon Liebchen schurzte, sprang und schwang Sich auf bas Rog behende; Bohl um den trauten Reiter schlang Sie ihre Liljenbande; 1

Aber nun beginnet ber Orfan:

Und hurre, hurre, hop, hop, hop! Sing's fort im faufenden Galopp, Daß Rog und Reiter fonoben, Und Ries und Runten ftoben.

Richt burch die Antrengung der Stimme allein wird bas Mahlerische dieser Stelle bewirkt. Das Steigen ben hurre, hurre, die richtige Beobachtung des Ereticus hop, hop, hop, die genaue Beobachtung der dren mit scharfen Schlufffallen versehenen Langen, Ging's fort im, des Dactplen "sausenden," des Jambus mit seinem tiefen Fall lopp. Die Beobachtung des von dem Dichter so volltommen durch Aus-

mabl gleicher Borter in ben zwen letten Berfen gleich bewirkten Metrums geben bem Gebore bie Rraft bes Gefichtes.

Schnell fahrt ber Declamator fort:

Bur rechten und zur linken Sand, Vorben vor ihren Blicken, Wie flogen Unger, Beid' und Canb! Bie bonnerten bie Brücken!

Noch bemerket Bilhelm an Lenoren keine Uhnbung. — Unmuthig fragt er:

"Graut Liebchen auch ? . .

Ruft muthend aus:

Der Mond fcheint bell!

Hurrah! bie Tobten reiten schneu!

Und wiederhohlt feine Frage bedeutender:

Graut Liebden auch vor Tobten !" -

Sie aber will blog einer unangenehmen Ibee enthoben fenn:

"Ach nein! . . Doch lag bie Tobten!" -

Die Solle erfreut fich an Bilbelms Qual, und fpiegelt ibm Lenorens Leichenbegangnig vor. Aufgebracht ruft er aus:

"Was klang bort für Gefang und Klang ?; Bas flatterten die Raben ? . .

Aber die Holle triumphirt; wimmernd ruft er Lenoren ju: Horch, Glockentlang! horch, Tobtenfang:

Man bort nun felbft ben flaglichen Gefang: "Laft uns ben Leib begraben!"

0

Dumpf und leife:

Und naber jog ein Leichenzug, . Der Garg und Lottenbahre trug.

Mit einer flaglichen Erhebung ber Stimme:

Das Lied war zu vergleichen Dem Unkenruf an Leichen.

Bon Buth begeiftert und knirrichend ruft Bilbelm bem ichabenfroben Sollentroffe gu, mit Teufelogier fich an feinem Elende ju weiden:

Mach Mitternacht begrabt ben Leib, Mit Klang und Sang und Klage! Jest führ' ich heim mein junges Weib. Mit, mit jum Brautgelage! Komm, Küster, hier! komm nit dem Chor, Und gurgle mir das Brautlied vor! Komm, Pfaff, und sprich den Segen, Eh' wir zu Bett' und legen!"—

Es gefchieht, und ploglich. Diefes Plogliche drudt ber Declamator burch genaue Beobachtung der Cafuren aus. Und bann fahrt er, wie oben, aber mit einiger Gradation fort:

Still Klang und Sang ... Die Bahre schwand ... Gehorsam seinem Rufen, Kam's, hurre, hurre! nachgerannt, Sart hinter's Rappen Sufen.
Und immer weiter, hop, hop, hop!
Ging's fort in sausendem Galopp,
Das Roß und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoden.

Wie flogen rechts, wie flogen links Gebirge, Baum' und Beden!
Wie flogen links, und rechts und links
Die Dorfer, Städt' und Flecken! —
"Graut Liebchen auch? . . der Mond scheint hell!
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?" —

Mun erft fangt Lenoren an bange zu werden : "Ach! laf fie rubn, die Tobten!"

Ein neues Phanomen; fcaubernd ergablt es ber De-

"Sieh da! fieh da! Am Hochgericht Lanzt' um des Rades Spindel, Halb fichtbarlich ben Mondenlicht," Ein luftiges Gesindel."—

Bie oben, besiehlt er ihm, zu folgen:
"Sasa! Gesindel, hier! komm hier!
Gesindel, komm und folge mir!
Lanz' und den Sochzeitreigen,
Benn wir zu Bette steigen!" —

So leise anfangs als möglich:
Und das Gesindel, husch husch husch!
Ram hinten nachgeprasselt,
Wie Wirbelwind am Haselbusch
Durch durre Blatter rasselt.
Und weiter, weiter, hop hop hop!
Sing's fort in sausendem Galopp,

Q A

Daß Rof und Reiter fonoben, Und Ries und Funken ftoben.

Mit ber außerften Unftrengung ber Stimme:

Wie flog, was rund der Mond befchien, Wie flog es in die Ferne! Wie flogen oben über bin Der himmel und die Sterne!-

Sie naben sich bem Ziele. Entseten, Berzweislung ersgreift Bilhelmen. "Unglückliche!" ruft er Lenoren zu, "bist bu noch so verblendet, dein Elend nicht einmahl zu ahnden? — Öffne endlich, endlich beine Augen":

"Graut Liebchen auch? . . Der Mond icheint bell! Burrah! bie Lobten reiten ichnell! Graut Liebchen auch vor Lobten?"—

Ad, wie es fie erschuttert! Mit Entsegen ruft fie nun aus:

Geelenangst ergreift Bilhelmen. Die Stunde folagt:

g ("Rapp'! Napp'! mich dünkt, der Hahn schon rust . . . Bald wird der Sand verrinnen . . . B (Rapp'! Rapp'! ich wittre Morgenlust . .

Kapp'! tummle dich von hinnen! —

Mun bricht fie graflich aus bie lang verhaltene Ber-

Bollbracht, vollbracht ift unfer Lauf! Das Sochzeitbette thut fich auf, Die Lodten reiten fcnelle! Bir find, wir find jur Stelle". —

Schnell und ftart:

Rafc auf ein eifern Gitterthor Ging's mit verhangtem Zügel. Mit fdmanker Gert' ein Schlag bavor Berfprengte Schloß und Riegel.

Feperlich und langfam:

Die Flügel flogen klirrend auf, Tief mit der Stimme fallend:

> Und über Graber ging ber Lauf. " Es blinkten Leichensteine Rund um im Mondenscheine.

Aber neues Entfegen: -

Sa, fieh! ha, fieh! im Augenblick, "
Suha! ein graflich Wimder!

Furchtsamteit und Schauer ergreift ben Declamator, ins bem er ben feiner ganzen Erzählung die ganze Verwandlung noch ein Mahl vor fich fiebt:

Des Reiters Koller, Stud fur Stud, Fiel ab, wie murber Zunder.
Zum Schabel, ohne Zopf und Schopf,
Zum nackten Schabel ward sein Kopf,
Sein Korper zum Gerippe,
Mit Stundenglas und Hippe.

Soch baumte sich, wild schnob ber Rapp', Und sprühte Feuerfunken; Mit einem Schrepe bes Entsegens: Und huj! war's unter ihr hinab Verschwunden und versunken. Entfraftet vermag ber Declamator faum noch ju be-

Geheul, Geheul aus hoher Luft, Gewinfel kam aus dumpfer Gruft. Lenorens Herz, mit Beben, Rang zwischen Tod und Leben.

Benn ben ber folgenden Strophe die bumpfen, fast uns articulirten Sone in einander verfiost und verschlungen werben, so glaubt man die Beifter ichweben ju feben:

> Run tangten wohl ben Monden glang, : Rund um herum im Kreise, Die Geister einen Kettentang,

Mit einem fcnetbenben Cone: Und heulten biefe Beife:

Ralt, buffer, langfam, bumpf und ftille, mit fo wenig als maglic merklicher Berausbebung bes Einzelnen:

"Geduld! Geduld! Benn's Berg auch bricht, Mit Gott im himmel habre nicht!

Des Leibes bift bu ledig;

Mit einer grellen Erhebung ber Stimme, bie ben Rache bruck nicht auf ein Wort, fonbern auf bas Gange legt:

Gott fen ber Geele gnabig !"

Regulus.

Das Factum diefer Tragodie gehört unter bie Großtha: ten , welche fich bie Romer jur Entflammung ihrer Baterfandeliebe eifrig gegenwärtig bielten. D. Atilius Regulus murde aus feiner Gefangenicaft von ben Cartha. gern nach Rom gefandt, um ben Frieben, ober wenigstens bie Muswechfelung ber Gefangenen ju vermitteln; und er mußte ichworen, bag er fich, wenn weber bas eine noch bas andere erfolgen murbe, nach Carthago jurud begeben wolle. Regulus widerrieth ju Saufe ben Frieden und bie Muswechselung , bod, eingebent feines bem Feinde beschwores nen Bortes, febrte er, unerschuttert vom Gleben feiner Samilie und feines Baterlandes, nach Carthago gurud, ob er gleich, nach Boragens Musbrucke, mußte, mas ihm ein graufamer Peiniger vorbereite. Er ftarb in Qualen, über beren eigentliche Beschaffenbeit fich unter ben Schriftstellern Abweichungen finden. Cicero, und mit ihm die Meiften ergablen , er fen mit ausgeschnittenen Mugenliebern in einem, durchgebende mis-eifernen Opigen befchlagenen Raften , fo, baf er fich , ohne gerfleifcht ju werben , nicht regen fonnte, ber Sonne gegen über geftellt worden.

Bas nun meine Tragbbie felbst betrifft, so will ich nur in Kurze etwas über bas Biel sagen, bas ich mir vorssetz, und über die Art, wie ich baben zu Werke ging, kurz über bas, was ich machen wollte. Der Kunstrichter möge mich bann belehren, ob mein Ibeal ganz und gar verfehlt war, ober, ob es erst an der Ausführung scheiterte.

Es sind nun einige Jahre, daß auf bem Deutschen Parnaffe, vom Gipfel bis zum Fuße bes Berges, das Wort "Schickfal, eisernes Schickfal, unbezwingliches Schickfal, blindes Schickfal, taubes Schickfal" ertont, und aus allen Klüften und Höhlen betäubend wiedertont, so, daß man glauben sollte, es komme nur darauf an, um eine Tragsbie zu schreiben, den Heros durch die Zentnerschwere des Schickfals vor unsern sichtlichen Augen recht klein zermalmen und zerquetschen zu laffen, hiermit sey alles ganz und wohl gesthan; benn — das ist Griechisch! D Euripides und Gosphokles und all ihr guten Geister, vergebt es ihnen!

Aristoteles und Leffing fagen, die Birkung der Tragsbie fen, Mitleiden und Furcht zu erregen, die harakteristis fche, moralische Birkung fen Reinigung diefer Furcht und diefes Mitleidens.

Ich febe einen Menichen in Ungludsfälle verwickelt. Er reget fich mein Mitleiden; und je vortrefflicher der Menich, je mehr fühle ich Mitleiden, wenn anders feine Bortrefflichteit mir erklärbar ift, mir erreichbar icheint, er nicht zu einem höhern Wefen wird, dem mein Menschenherz nicht entzgegen schlägt. Ich sebe, in der Lage, in der er sich befindet, war es nach seiner Individualität so natürlich, daß er das

Unglud über feinem Saupte gusammen jog. Ich fuble bie Möglichkeit, in gleiche Lage, wie er, ju kommen, in gleische Leiben versenkt ju werben — 3ch furchte mich.

Aber, wie wird nun meine Furcht, mein Mitleid burch bie Tragodie gereinigt? Indem ich die Ertreme zu vermeisben lerne, sagt Leffing, mich nicht zu sehr fürchte, nicht zu sehr bemitleibe. Wenn ich anders ben großen Mann recht fasse, so wollte er sagen:

Ich sebe, wie das Schicksal mit feiner ganzen Schwere einen Belben darnieder brückt, und ich fühle mit ihm Mitaleiden. Aber nun gewahre ich, wie dieser Beld seinem Schicksale eine Kraft entgegen stemmt, die mich staunen macht, wie in ihm Tugenden zur Thätigkeit erregt werden, die vielleicht sonst immer verborgen geblieben wären, wie er durch das Bewußtseyn dieser Tugenden und Krafte sich aufrecht erhält, durch diesen Genuß im größten Unglücke nicht freudenleer bleibt; dieß milbert mein Mitseiden. Das Leiden des Edlen ist fein trostloses Leiden, das Mitseiden mit ihm kein trostloses Mitseiden. Das Trostlose, das Übertriebene des Mitseidens hat sich in Bewunderung aufgelöset.

Diese Bewunderung erhöht, eraltirt nun auch meinen Bustand. Schlummernde Rrafte, Anlagen erscheinen vor meinem Bewustseyn, die bisher immer im hintergrunde meiner Seele lagen. Ja ich ahnde, es soll mich das Loos bes helben treffen; auch ich habe Kraft, ich werde sie brauden. Auch ich werde dann nicht ganz trostlos dasteben, auch ich werde sagen können: "Lieber rühmlich fallen, als ge-

fcanbet fteben." Siebe, fo bat fic meine gurcht gemil-

Bie aber biefe Reinigung bes Mitleibens und ber Aurcht burd eine Tragodie bewirket werben foll, in welcher bas Coidfal, bas barte, blinde, taube, unvermeibliche ben Bepter fubret; vermag ich nicht, mir ju erklaren. Ben jeder Eragodie, beren Tragifches in bem blogen erftaunlichen, iaben Bludemedfel beftebt, ohne bag ber Stadel bes Schidfals an dem ehernen Childe der Mannstraft und det Eugend bes Belben fic abstumpfte, ift troftlofes Leiben, folalich auch entsprechendes, troftlofes Mitleiben. Bie ? ich follte meine Furcht burch eine Tragodie maßigen lernen, wo mir immer und immer jeber Beros und Davus prediget : "Es maltet über uns ein unerbittliches Chicfal. Bergebens fuchet ibr, in die Speichen bes rollenden Rabes einzugreifen, es feft ju balten. Den es ergreift, ber muß binab in ben Abgrund." O ber fconen, troftenben, gurcht gerftreuenben Lebre! - Es gab eine Beit, wo bie Philosoben fic barüber ereiferten, bag burch gemiffe Religions bogmen ein finfterer, banglicher, Rraft und Muth erfticenber Geift fich bes Zeitalters bemachtiget habe. Run webt biefe Gisluft uns aus allen Arten ber Dichtungen an, ber Dichtungen, bestimmt, bas Menfchenberg zu erfreuen, gu erleichtern , zu erhöben.

Serrichen also foll es nicht, bas grausame Schickfal. Im Rampfe foll es erfcheinen mit bem Selben ber Tragobie! ba mag es zerftoren, was die Menschen Glud und Lesben nennen, aber nicht fein inneres Leben, nicht seine Rraft,

feinen Muth, seine Tugend. Dann erft wird es Gothes allgewaltiges Schicksalgem, welches Egmont trägt mit beisterer Kraft, welches ben Menschen erhebt, indem es den Menschen zermalmt. Ecce spectaculum Deo dignum, vir fortis, cum mala fortuna compositus!

Nun mag man mir durch hundert Benfpiele aus bem Alterthume beweisen wollen — welches ich aber nicht zugebe — baß das harte Schickfal in ben Griechischen Trauerspielen unerbittlich herrsche, daß darauf das ganze Gewicht gelegt, darauf der tragische Effect berechnet sen, so habe ich hierauf sine kurze Antwort. "Aristoteles," würde ich antworten, "gab seine Regeln nicht nach dem, was erreicht worden ist, sondern nach dem, was erreicht werden sollte. Und wo ist der Sterbliche, der nie auf Abwege gerieth, der es zu sagen wagt: "Wann, und wo ich immer austief, ich kam an's Biel, ich faßte den Preis."

Wenn ich nun von einer befondern Schwierigkeit rede, bie in dem widerstrebenden Stoffe meiner Tragodie liegt, so will ich mich hierdurch wegen des Miglingens berfelben gar nicht entschuldiget haben; benn schon durch die Auswahl des Stoffes charakteristr sich die Einsicht des Dichters.

Die Furcht und bas Mitleiben muß in der Tragobie fteigen, weil jede heftige Leibenschaft zu - ober abnehmen muß, einen Stillstand gibt es nicht; widrigens wurde ber Buhörer erkalten und ermüben. Ift nun der Stoff so beschaffen, baß der helb dargestellt werden kann, wie er fich nach und nach immer in größere Gefahren, immer in größere Leiben verwickelt, bis er ganzlich sturzt, so steiget

immer ber: "Mein Tod ift meinem Naterlande nothwendig und nütlich; und Tod ist Pflicht, wenn er bem Staare frommt." Ehre und Ruhm schäget er, aber nur Ehre und Ruhm für erfüllte Pflicht. Strenge, fast rauh ist er gegen sich selbst; freng und rauh beurtheilt er Andere.

Soraz lagt ben Regulus aus bem Beweggrunde hanbeln, baß durch die Auswechselung die Kriegsdisciplin und
ber friegerische Geist erschlafen würde. Ich habe das Motiv
mit aufgenommen; allein und erscheint nicht mehr in seiner
ganzen Wichtigkeit, was dem Römer so erschien. Ich habe
daber das Gewicht lieber auf folgende Zeitlage gelegt. Carthago sep gerade an Truppen erschöpft, und, da es so leicht
keine Armee erhalten konne, dem Untergange nahe. Es sehe nun seine ganze Soffnung auf die vielen, von den Römern
in den vorigen Schlachten, besonders durch Metell, erhaltenen Gesangenen. Sie würden die Römer gegen den Mann
gern loslassen, der ihnen mehr gelten muffe, als ein Seer
gegen den Regulus.

Sifterifc richtiger mag vielleicht ber ruhmsuchtige, lebeneuberdruffige Regulus fenn, wenn man nur zugibt, baß ber meine tragischer ift.

Aus ber Atilia bes Diodor von Sicilien fieht man nichts, als ein rachfüchtiges Beib, bie, um den Tod ihres Gemahls zurächen, Carthago's, ihrer Bermahrung vertraute, Gefangene unmenschlich behandelte. Ich wollte der historis schen Bahrheit mich nabern, und boch Atilia zu einem Besen bilden, das nicht außer der Sphäre des Mitleidens liegt.

Die Aufgabe ift fcmer; und ich barf wohl hier Nachsicht erwarten.

Es gibt Charaktere, bie vom Bortrefflichen jum Abfceulichen nur eine Saarlinie jur Grenze haben. Dieg find Die Menfchen mit gewaltigen Leibenschaften, gut ober bofe, ie nachdem fie von bem Cturme ber Leidenschaft bie Richtung erhalten. Go ein Charafter foll Atilia werben. Gie ift folg, und benet, bandelt ebel aus Stolg. Gie fab den größten Mann in Rom. Mur an fein Coos mochte fie, bas größte Beib in Rom, bas ihre knupfen. Ohne ihn fühlt fie fich icon flein. Gie liebt ibn mabrhaft. Bewunderung babnte Diefer Liebe ben Beg; - Dankbarkeit - fie fublt fich an feiner Geite geboben, geehrt - erbalt diefe Liebe. Er fchenfte ibr Rinder - fie follen groß werben, wie ibr Bater. -Die liebt fie mit Innigfeit. Mun verliert fie ihren Gemabl. Gie ftebt allein auf ber Erbe. Mirgends erblicht fie mehr bas 3beal, bas fie in Regulus verwirklicht fand. Gie ift nicht mehr geachtet wie vorber, ift einfam, verlaffen. Dieß emport fie. Lebensüberdruß ergreift ibre Geele. Doch balt fie zwar die Liebe zu ihren Rinbern im Leben gurud. 3hr Leben ift aber eine verlangerte Marter. Web bem Carthager, ber ihre Qual verlacht! Ihre Rachbegierde tocht. Er muß ihren gefrantten Stolt, ihren Lebensüberdruß entgelten. Er fallt bem Ochatten ihres Gemable, ein blutig Opfer, bin.

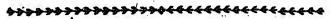
Publius bentt ftrenge wie fein Bater, und fühlt heftig wie feine Mutter. Überzeugung und Gefühl erscheinen tampfend in ihm; er schwantt. Ben reiferem Alter, wenn er feines Jugendgefühles Meister ift, wird er ein Regulus werden. Metellus fühlet; aber Jahre und Nachbenken haben feine Leidenschaften gebrochen. Bas feinem klaren Geiste als recht erscheint, bem manbelt er nach. Beniger Beftig-keit und Energie, bann ein Anstrich von Urbanität, welchen ich bem Überwinder von Carthago geben zu können glaubte, unterscheiden ihn von Regulus.

Boboftor, ein junger Mann, fühlend, aber nicht wie ein gebildeter Menich fühlt. Gein Gefühl gleicht einer fonell empor lodernden, und wieder verlöschenden Flamme.

Appius und Valerius haben ihren in ber Geschichte gegrundeten Familiencharakter.

, Auch in ben übrigen Personen, hoffe ich, soll man noch Physiognomie entberten, so viel es nahmlich ber Schatten julagt, in bem fie fteben.

In Ansehung der Alterthumer füge ich hier noch die Bemerkung ben, daß sie mir sauer genug geworden sind. Hier
schweiget Livius. Meine Phantasie wurde von diesem feurigen Geschichtschreiber nicht entstammt. Kein umständlicher
Plutarch lieserte mir den Stoff, erleichterte mir die Charakteristrung. Nur Polyb ist da, der unaushaltsam zu seinem Zwecke fortschreitet; aber dieser Zweck ist wissenschaftliche
Belehrung, und gibt dem tragischen Dichter keine Ausbeute.
Mühsam mußte ich aus Vergangenheit und Zukunft die Gegenwart abstrahiren. — Übrigens glaubte ich die Alterthumer
so benützen zu müssen, daß sie den, der sie wahrnimmt, ergeben, und den, der keine Kenntniß davon hat, keine Stbrung verursachen.



ûбее

Ulringers Doolin von Maing,

n n d

Wielands Oberon.

Auch in der neuen Umarbeitung scheint mir Alringers Do o. lin, fo viel er aud mirklich burd bie Reile gewonnen bat, tief, tief unter Oberon zu fteben.

Bieland feget in feiner Borrebe ju Oberon in bie innige Berbindung, welche Stons und Rezig's Schicffale an Die Schickfale Oberone und Sitania's fettet, ben größten Berth und die eigenthumliche Oconbeit feines Bebichtes.

Schon biefer Sauptgebanke ift in Doolin entlebnt. Much bier finden fich bes Bauberers Bertrand und ber Ree Gloriande Schickfale an bas Schickfal Doolins und Rlanbrinens gefettet. Aber welche Betichiebenbeit! -

St ift nicht ju laugnen, bag burch biefe bereliche Inlage ber Fabel in einem und bem anbied Bedichte bas Bunberbare mit ber bochften poetifden Babrideinlichkeit fich in die Sandlung einmengt.

Doch mit welchem Borguge in Oberon! Oberon, ein wohlwollendes, über die menfoliche Matur weit erbabenes Befen verfinnlichet in feinem reigenden Salbdunkel die alle ₽ŧ

waltenbe Vorsehung. Nur in ben wichtigften Momenten bes Lebens fühlt ber Mensch' sich bie Vorsehung nabe, nur in den wichtigsten Momenten ber Sandlung erscheinet Oberon als Retter. — Diese immerwährende Ahndung, aber seltene Erscheinung eines höheren Wesens, diese weise Saushaltung des Bunderharen ergießet über das ganze Gedicht einen uns nennbaren Reits.

Wie ganz anders in Doolin! Mag herr Bertrand und Frau Gloriande auch noch so viele geheime Wissenschaft bestehen, sie können auf die handelnden Personen, sie können auf und lange keine solche Wirkung machen. Sie sind und bleiben doch Wesen wie wir — Menschen, — und was noch mehr — sind Doolins wohl bekannte Verwandte. Welch ein Gemisch von Empsindungen von Liebe, Furcht, Bewunderung, Mitseid, Hoffnung und Schrecken, in welches und Oberons Uhndung und Dasen versett! — hingegen vor Bertrand und Gloriande können wir und, ihrer Hushen.

Der Grund, warum fich Oberon und Litania, Bertrand und Gloriande trennen, verrath auch bep erfteten weit mehr die Sand des Meiftere, als ben lehteren.

Titania ift nur burch Liebe felig. — Sie fühlet fich von Etel und Ochauer ergriffen, ben Frühling mit bem Binter vermählet zu feben. Mitleib überwältiget fie; Mit-leib läft fie Fehler übersehen, und dem Lafter Schut bie-then. Es ift ein Augenblick aufgeregter Beiblichkeit, ber fie gegen Oberon ungerecht mochet.

Und Oberon orscheinet gleich im Ersten Moment—als gerecht und groß. Er liebet als höheres Wesen; — Titania ift nun unwerth seiner Liebe, so lange Reue sie nicht ausssühnt. — Bas es auch seinem Gerzen kostet, er verstößt sie. Mur Lugend sindet ben ihm Schuft, das Laster gewisse Strafe. In diesem Charafter kündet er sich an; und dieser Charafter Oberond erfüllt uns mitigurcht und Soffmung für hinn, unsern gelden, der, wenn gleich ein Geld, dach immer in der Sphäre der Menschrit gehalten wird, als Mensch uns Menschen interessirt.

Bie gang anders in Doolin! — Die liebe Madame Gloriande thut fprobe und stol, fühlt Liebe, und flögt boch Liebe von sich. Ihre Sprobigkeit läßt, arft ben bem Gefühl ihrer Verlassenheit die Flügel sinken. — Diese Charakterzüge find eben nicht gemacht, uns Bewunderung und Ehrefurcht einzuflößen.

Herr Bertrand, ber Vafall, läßt feinen Lehnsberrn in Moth, aus Rache fur verschmähte Liebe; und fein Luftwasgen nimmt Doolin erft bann auf, ba Glorianbens Sand ber Preis fur Doolins Rettung ift.

Gloriande und Bertrand werden ihrem lieben Doolin schon heraushelfen; ihre Magie burgt bafür. Rein Sinderniß, was fie im gangen Laufe der Handlung aushielte. — Die schwarze Runft muß ja der wahren Magie weichen. hingegen hanget in Oberon die ganze Allgewalt seiner, die Matur beherrschenden Krafte an dem schwachen Faden mensche licher Tugend. Welche interessante Dichtung! Die Mensche

DR 2

heit erblick in dem Spiegel ber Dichtung ihre ganze Größe und Schwäche.

Der Gelb eines Ritterromans mochte für die Zeiten des Mittelalters, wo Tapferkeit noch als größte Tugend verehret wurde, schon an und für sich hinlänglichen Reih geschabt-haben, wenn nur viele Damen den Händen ihrer Räufer entriffen, viele Ribfen erleget, der Dank über tapfere Kitter gewonnen wurde, — wenn es dem Gedichte nur nicht an Abenteuern sehlte. Allein diese Zeiten sind nicht mehr. Der irrende Ritter, an dem wir nichts als einen irrenden Ritter erblicken, kann uns Nichtritter unmöglich ins gereffiren.

Man braucht nut in dem Nahmenverzeichniffe den Nahmen Doolin aufzuschlagen, um sich zu überzeugen, daß von Alringer von seinem Helden nur Abenteuer aufzusüberen weiß, die freylich mit allem Glanze einer blühenden Einbitdungskraft vorgetragen, mit mancher practischen Lehre gezieret, den Geist ben erst er Durchlefung fesseln. — Die hier und da durchstrahlenden Charakterzüge sind Charakterzüge bes postulirten Rittercharakters, dessen Entstehung und Ausbildung hinter dem Borhange verdecket bleiben.

Bieland fetet zwar auch ben Rittercharakter Suons voraus; allein ber Menich Suon wird vor unsern Augen durch die Ereigniffe, die ihn betreffen, geprüft, erzogen, gesbildet. Ohne durch viele eingestreute Lebenbregeln zu nusten, lehret die Sandlung in Oberon Genügsamkeit, Gebuld, Bertrauen auf die Vorsicht, Belohnung des Gelbstegesühls, und das Entzücken reiner Liebe.

Dem Doolin fehlet es über dies nicht an einzelnen Unwahrscheinlichteiten. Nur eine, und zwar eine entichuldigte, zur Probe.

Der Einsteller empfindet auf einmahl im eilften Jahre feiner Einsamkeit die Luft, in die Welt jurud zu tehren. Ware, um denn erft im eilften Jahre ! — Alpinger entschuldiger sich:

36 weif ihm auf bie Ger.

Beruhigt fen bie gange Bafferflache; . . .

Rur hang' am Firmament

Ein Boltchen , bas querft ber Ochiffer folg verfennt.

Dieß Boltden wird doch bald ben himmel. gang verhüllen, Burd Blige niederspey'n, und Donner niederbrullen.

Alfo boch ein Boltchen. Satte ber Dichter in bem Geifte des Einstellers so ein kleines Bolkchen auffteigen, und sich zum Gewitter fchnell ausbreiten laffen, so mare er gerechtfertiget. Allein er that es nicht

Der Schöpfer der Natur kennt aus ihrer gangen Ginrichtung den Grund, der dieses Boltchen nothwendig berben führen mußte, welches in sich den zureichenden Grund
bes fürchterlichten Gewitters enthält. — Der Dichter ift Schöpfer, seine Dichtung eine kleine Schöpfung; die klare Übersicht derselben, das Gefühl ihrer harmonie — ist die größte Schönheit der Dichtung. So wie es vor Gott, auch in der leblosen Natur, keinen Zufall gibt, so gibt es in der moralischen, für den Dichter keinen. hier sey alles Mittel und Absicht. So wird es mahr, was Mendelssohn sagt, daß poetische Bahrscheinlichkeit für den menschlichen Geist wahrer sey, als Bahrseit selbst. Fiesko glitschet auf seinem Bege dur Galeere, und sinkt in die Gee. — Bufall in unsern, ber
rechnete Folge in den Augen ber Borsicht. — Der Dichter
läßt diese Folge vor uns vorbereiten. Wir sehen Wirkung
und Urfache. Fiesko's Leben und Tod ift nothwendig für die
. Sache ber Frepheit. — Der lette Ausspruch Berrina's in
einer Umarbeitung des Berfassers, "Genua ift fren, bas
frene Genua soll mich richten!" ist ber mabre Schlußstein
bes ganzen Gebäudes.

Es fallen dem Einsiedler die triftigsten Grunde ju feiner Auckfehr ein — fie zerschellen alle an einem luftigen Traume, der allenthalben im Gedichte als Wirkung der Vorsehung erscheinet. hier hat der Dichter seine Eigenschaft als Vates vergessen, hat vergessen, daß die erzählende Form der Epopee wesentlich sep; um aus einem erhabenen Standtspuncte die Sandlungen würdigen zu können. Oberon läßt das Klostervolk sich ben erzwungenem Tanze zu Tode keiz chen; Madame Gloriande bestärket ihren Bruder — in Vorzutheisen mit all ihrer geheimen Wissenschaft. —

û ber

August von Rogebue.

Diefer Schriftsteller wird von allen Recensenten jum Subler herabgewurdiget, von dem Publicum hingegen vergettert. Geine Stude werden in London, Paris, Philadelphia, Berlin, Bien und Barfchau, in verschiedenen Sprachen, mit gleichem Benfalle gegeben. Wer mag nun Recht haben, die Recensenten ober das Publicum?

Die Mecensenten haben zwar eine starke Vermuthung wider sich. Als Kotebues Gestirn am poetischen himmel errschien, stießen die Journalisten in die Posaune, als hatten sie einen Sirius entdeckt; nur seitdem er als Verfasser der infamen Broschure, "Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn", bekannt ist, mußte der Sirius auf einmahl zum Irwische werden.

Meine Meinung: ift Iliacos intra muros peccatur et extra. Die Recensenten sehen nur auf bas, was dem herrn von Kotebue mangelt, das Publicum nur auf die Vorzüge, die er besitzt.

Big, glubende Phantaffe und leidenfchaftliche Marme find die Eigenschaften, durch welche Kogebue unterhalt; Man-

gel alles Rafonnements und Studiums der Grund, warum er bem Kunftenner miffallt.

Ich wollte fo ziemlich die Art bestimmen, wie Rogebue feine Geistesgeburten zur Welt bringt. — Seine Phantasie wird von ein ober zwen Situationen frappirt, welche er so-glich darzustellen glühet. Diese werden nun mit losen Faben, die er mit Blumen seines Wiese umwindet, an einander gekettet; das Stuck ist fertig. —

Die Belege :

Anfangs war es Raynal, der auf ihn tiefen Eindruck machte. Er konnte ihn lange nicht los werden. — Diefer Epoche danken wir, "die Sonnenjungfrau, Rolla's Tod, die Indianer in England, den Papagon, Bruder Morig," und mehrere anbere Stücke.

Am sichtlichsten, trägt "Rolla's Lod" ben Stempel seiner zufälligen Existenz, wo er bas Schicksal von Peru mit Rora's und Allonzo's Liebe in Berbindung bringt, aber in den letten Acren unbekummert das Schicksal von Peru, Elmirrens Loos und Pizarro's Thaten dem Aug' entrückt, hinges gen aber Alonso und Kora glücklich macht. Schwebten hier nicht vor der Seele des Dichters die Situationen, wie vor dem Auge des bezauberten Kindes in der Laterna magica die Bilder? Seiner Phantasse mußte die Scene, wo Rolla verwundet dem Alonzo sein Kind übergibt, so überirdisch reihend vorkommen, daß alles andere dagegen an Interesse ben ihm verlor.

In "Armuth und Sbelfinn" war es bloß ber vierte Act, ben er barguftellen glubte. Er flebte an biefen Act eine Ge-

schichte an, recht absichtlich, Gein fruchtbarer Seift both ihm zwen Handlungen statt einer, wovon jede gerade gleiches Interesse hat. Aber jede gab boch schöne Situationen; also nahm er bende. Ein Hollandischer Kausmann, da gibt es Sclavenhandel — sind die Danen zu loben; nun fällt ihm der exilirte Cederström ein. Schweden und Danemark sind nahe; ob sich Sederström als Sederström weisen kann, daran liegt ihm nichts. Cederström, der bloße Nahme erschüttert seine Phantasse; er hat viel von ihm gehört, gelesen. Dem Zuschauer, denkt er, werde es eben so senn. — Cederström ist exilirt und in Noth; da erinnert er sich an die alte Gesschichte mit der Dose und dem Stück Brot, die doch auch schon um Familienpokal dramatisch behandelt ist. Und so geht es dann fort, recht auf eine lyrische Art.

Einen neueren Bemeit gibt "das Schreibepult, ober die Gefahren der Jugend." Hier muß ein junger Mensch in wenigen Etunden alle Ersahrungen machen, die sonst wenige stens ein Jahrzehend, und eine allmähliche Beränderung des Charakters erfordern. Der junge Bustling geht von Spiel und Mädchen, wohin? — zu einer Geistererscheinung. Es sollte viel sepn, wenn Robebue nicht kurz vor der Berfassung dieses Stückes von dem Kapellmeister Miller in "Kabate und Rebe" frappirt worden ware. Die Scene hat so einen Nachhall davon. Der Kopf des Holosernes, an welchem das Kind, statt der Mutter Brust, sauget. — Der Schillersche und Tichinksche Undekannte, mögen ihn auch beseelt haben, da er den Meister Tischler so kostbar sprechen läßt. — Bilder wogen und schmelzen zusammen vor seiner

brütenben Phantafie, wie Nebel im Gebirge benm Aufgange ber Sonne.

Selbft in bem Stude, wo er fich am meiften jusams men genommen hat, in "Menschenhaß und Reue", wie gred wechseln komische und tragische Scenen miteinander ab!

Da ben diesem Dichter alles und alles nur durch regellose Phantasie bestimmt wird, so darf es uns nicht wundern,
daß er immer das Außerordentliche, Extravagante, besons
bers in seinen jüngern Jahren, zu seinen Darstellungen
nahm. Denn er stellte nur jenes bar, von dem seine Phantasie lebhaft erschüttert wurde. Straßenraub aus Kindesliebe, Heirath zwischen Bruder und Schwester, Schändung
einer Sonnenjungfrau, Heirath (Bigamie) zwen er
Weiber wutden von ihm mit ungleichem Glücke in Vertheidigung genommen. Nur aus einem solchen Gehirne konnteeine Gurli bervorspringen.

Enblich ift es auch gerabe diese herrschaft feiner Phantafie über ihn, die feinen Geschmack so abwechselnd machen. Bald find es Familiensenen, die ihn anziehen, bald Rittergeschichten, bald Zauberromane, bald helbenthaten. Er wird zu allem und jedem durch die Stimmung des Augenblickes gebracht.

Als ich feinen "Doctor Bahrbt" gelefen hatte, fo hafte ich ihn als einen Auswurf ber Menschheit, als einen schumslofen und giftigen Verleumber. Seitbem ich feine Stude genauer betrachtet habe, ift es mir wieder möglich dem Versfaffer ber "üblen Laune" mein herz zuzuwenden. — Schwarsmerisch in der Freundschaft wie in der Liebe, brachte ihn die

Berfolgung Zimmermanns zur Raferen. Da hörte er uns glücklich, baß Doctor Bahrdts Weinberg ein Borbell sen. Doctor Bahrdt und feine Freunde:— Nun stieg das schände siche Gemählde vor seiner erhitzen Phantasie auf — mit einer Lebhaftigkeit, daß er es selbst für Wahrheit hielt. Es ift Pflicht, die Feinde des Rechtschaffenen zu entlarven, dachte er. Sein herz schwoll. Schnell wurde das Ding gerschrieben, schnell gedruckt. Daß er hierdurch sich an den Deutschen Gelehrten stärker versündigte, als se die Deutschen Gelehrten an Zimmermann, daran dachte er nicht. Daß er eine Sünde an der Menschheit verübe, wenn er ihre Lehrer herabwürdige, daran dachte er nicht. Er war in einem Zustande des Wahnsinns, und Besonnenheit war ihm unmöglich.

Eben biefer Mangel an Überlegung und Nachdenken ift bas malum peccans seiner Stude. Er benkt sich eine Folge von Situationen, ober vielmehr diese Situationen werden seinem Geiste aufgedrungen; die Charaktere muffen sich nach dieser Situation schmiegen, daher keine Haltung in denselben; er zeigt und Naivetät und überverfeinerte Ausbildung in Einer Person. — Nie kann ein so lebhafter Geist das "Denique sit omne, quod facis, simplex duntaxat et unum" beberzigen.

Da Kogebue jedes Mahl nur von der gegenwartigen Lecture, von der individuellen Lage, in der er fich befindet, abhängig iff, so wird man auch Gleichheit in seiner Denkart und in seinen Sentenzen vergebens erwarten. Und wenn der Mann gestern Ropalist, und heute Democrat

ware, ich tounte ibm nicht gram fenn ; er bentt gewiß immer fo, wie er fchreibt.

Und um nun auf unsere erfte Frage zu kommen, wer hat Recht, bas Publicum ober bie Recensenten? so ift meine Antwort: Bende!

Bas von einer glübenden Phantafle bargestellt wirb, muß die Phantasie beschäftigen; was aus vollem Gerzen kommt, muß Theilnahme erregen, und Big muß untershalten. Ich weiß gewiß; baß auch Robebues ärgster Feind sich in seinen besseren Studen unterhalt.

Der Recenfent aber, mit Begriffen von Reinigung ter Leidenschaften durch das Schauspiel, von Einheit und Mansnigfaltigkeit, von Wahrheit und Haltung der Charaktere, muß ihn verdammen, um so mehr, als es seine Pflicht ift, Anfänger vor Irrwegen zu warnen, auf die sie durch los. Genden Beyfall und Bequemlichkeit so leicht geführet werben.

Tranerspiele,

in welchen die Tugend unterliegt, und das Laster siegt, sollsten, wie Gonnenfels meinet, auf der Schaubühne wegen ihrer unmoralischen Wirkung nicht geduldet werden. Also wohl gar keine Trauerspiele? — Denn ein Trauerspiel mit einem sogenannten guten Ausgange ist kein Trauerspiel mehr.

Diesen Antrag batte man von einem vormahligen Dramaturgen boch nicht erwarten sollen. Leffing und Aristoteles sind so weit entfernt, dem hoben Tragischen Unmoralität anzuschuldigen, daß sie ihm vielmehr die höchste moralische Birkung zutrauen.

Nach ihnen ift Reinigung ber Furcht und bes Mitleids Endzweck ber Tragodie.

Bie nun diese Furcht, dieses Mitleid in der Tragsdie gereiniget werde, hat und Leffing in seiner Dramaturgie ju sagen vergeffen. Aber der Berfasser der Zenien gibt den Aufschluß in Einer Zeile: — Das Trauerspiel führet vor die Augen

bas allgewaltige Coudfal,

Beldes ben Menfchen erhebt, wenn es ben Denfchen ger-

Mein, es tenn teine unmeralifche Birtung haben, gu feben, wie die Tugend erhaben über alle außere, gegen fie im Kriege befindlichen Objecte in ihrem Selbstbewußtsenn eine Belohnung findet, welche uns ihren Bustand mehr ber neidens als bemitleidenswürdig macht, welche uns von dem Laster in seinen glucklichsten Umstanden mehr übel, als von der ungeheuersten Verkettung menschlicher Leiden besurchten läßt. —

Daß wir Deutsch'e wenige folder Trauerspiele haben, bafur kann die tragische Dufe nicht.

Runstridtet.

Alls bie Ratur ben Kunstrichter bilben wollte, gab fie ihm ein helles burchbringendes Auge, riß mit machtiger Sand Reid, Cifersucht, Saß, jede Leidenschaft, bie seinen Blid umwölken konnte, aus seiner Seele, und erwarmte bafür seinen Busen mit ber heiligen und reinen Flamme ber Susmanitat. Nach vollendeter Schöpfung führte sie ihn auf eine Anhohe und sprach:

"Dort ift mein Beiligthum. Siehft bu, wie meine Lieblinge ben fteilen Beg zu demfelben mubfam hinanklimmen! Biele ftreben nach dem Biele, wenige erreichen es." "D bilf ihnen, hilf ihnen, Göttinn!" fiehte ber Neugeborne.

"Ich habe dich zu ihrem Benftande gefchaffen", antwortete die Gottinn, und verfcmand.

Da fab er einige, die angftlich beschäftiget maren, fich Gerufte zu bauen, worauf fie das Beitigthum erfteigen tonneten. Es erbarmte ibn ibres unnugen Strebens; er rief ibenen gu: "Ungludliche! To werdet ibr nie das Biel erreichen!"

Die an dem Gerufte bauten, antworteten: "Fremd, ling! der Ton deiner Stimme ist wahrhaft und milbe. Mits leid-strahtt aus deinem Auge, und Beisheit thront auf deie ner Stirne. Rathe! wir folgen htr.".

Und er rieth ihnen, ob bem Gerufte nicht das Biel aus dem Auge ju laffen.

Bieber andere waren auf die Galfte des Beges gelangt. Da fie aber nun die Strecke vor sich faben, die sich moch weit, weit bis zu dem Tempel bin behnte, erschraken sie febr, und fanken ermattet dabin.

"Sept Manner!" rief er ihnen ju, "schauet auf bas, was schon hinter euch liegt!" Sie schauten, und ftrebten mit neuer Kraft weiter hinauf.

Da war es einigen gelungen, bis in ben Borbof bes . Tempels ju bringen.

Aber die unten ftanden, und mußige Bufchauer abgeben, die schüttelten hohnlachelnd die Kopfe und sagten: "Der Borhof bes Geiligthums ift nicht bas Seiligthum selbst."

"Ihr Unbesonnenen und Thoren!" fuhr er fle an, "wiffet ihr bann nicht, baß es keinem Sterblichen gegonnt ift,
in bas Allerheiligste zu bringen?" Und er that ihren Geist
auf, indem er bie Schwierigkeiten erklarte, die jene holbenmuthig bekampften.

Und die oben maren, und ben bem bittern Spotte ber Buseher sich gekrankt fühlten, freuten sich nun bes lauten Preises, ber ihnen einstummig aus ber Tiefe ertonte.

\$

Theobald.

Theobald fühlte fich ben ben Unfallen feines Baterlanbes fehr unglicklich. In Einfamkeit, jum mußigen Buschauer bes allgemeinen Elends verdammt, befiel Schwermuth seine Seele. Bergebens rang er mit busteren Gedanken, vergebens suchte er Zuflucht ben seinem Horaz.

Denn nun kam es ihm nicht mehr vor, als hatte biefer Dichter sich den Wahlspruch des Aristipp "Non se redus,
sed sibi res" mit heiterer Frepheit gewählt, und nach
dem Antriebe eines froben Berzens über alles gelacht, was
ben Römischen Mann töbtlich traf. Horazens Laune, Wig,
Scherz und Spott erschienen Theobalden als verkleidete
Ausbrüche der Verzweislung, die nach manchen mislungenen
Versuchen, die Welt mit kräftigen Armen zu erwarmen, zu
fassen und zu beleben, überzeugt wurde: die Starre lasse
sich nicht erwarmen, die Unbehülfliche nicht fassen, die Todte
nicht beleben, Ein schneidender Contrast zwischen Erwartung
und Ausgang, und ein herzzerschneidendes Gelächter für
ben, der vorlacht, und für jene, welche aus gleicher Gemüthsstimmung nachlachen!

Seufzer hallen burch. Mit jedem Altromischen Spruche, — und es gibt beren viele im Sorag, — entwischen fie ihm Collins fammit. Werte 5. 282. unwillführlich. Pathetische Stellen, die er oft komisch schließt, rufen laut: "Ich erwache wieder aus einem Traume!" O gutmuthiger Hora;! Du wolltest dich bezwingen, nicht Bunben weiter aufreiffen, die nicht mehr zu hellen waren, dich
betäuben und die Mitwelt. Aber es gibt keinen traurigern
Anblick, als ein großes Gemuth, dus an der Tugend verzweifelt.

Co Theobald.

Man hat die Erfahrung gemacht, bag die größten tomischen Schriftleller im Leben Sang jur Melancholie hatten. Eine die Menschheit ehrende Erfahrung! Sie trugen ein hohes, großes Ideal mit brennender Liebe in ihrem Berzen.! Sie fanden es nurgends: baher ihre Trauer. Bas sie umgab, war erbarmlich; baher ihr Lacheln. >>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>

übet

Ifflands und Brodmanns Darftellung bes Konigs Lear.

Ein Fragment.

Unter ben herrlichen Darstellungen, womit Iffland bas Publicum von Bien erfreute, zeichnet sich vorzüglich die des Lear aus, welche um so mehr Ausmerksamkeit erregte, weil Brodmann kurz vorher in derselben Rolle neuerdings ausgetreten war. Iffland wurde mit enthusiastischem Beyfalle ausgenommen, und sagte, als man ihn hervorries: Es ik schwer dem großen Meister, der dieses Berkschuf, nachzusüblen. Ich wollte es. Sie nahmen meinen Billen an. Aus demselben Grunde muß sich der Kritiker beängstigt fühlen, der zwen so große Meister, als Brockmann und Iffland, in dieser Rolle einander entzegen stellen, und, da ihr Spiel durchaus verschieden war, sich für eine oder die andere der Unsichten bestimmen soll, welche die Künstler ben ihren Darstellungen leiteten.

Schon ben bem ersten Auftritte zeigte es fich, wie ganz verschieden von Brodmann Iffiand ben Charakter gefaßt hatte. Iffiand erschien mit wankendem Schritte, vorgebeuge tem Körper, auf ein Schwert gestütt; und auch seine Dice tion verrieth burch bas Abgebrochene, Erfterbende eine ganze liche Erschöpfung. Im Fortschreiten ber Sandlung außerte sich ber steigende Affect burch einzeln und gewaltsam ausgesstoßene Laute, durch herzzerreiffendes Stöhnen und erschützterndes Aufschrepen; und das oft wiederhohlte Zurücktransgen des hochausschwellenden Serzens, die kraftlos über einzander geschlagenen Füße, das Sinlehnen und Anstüßen an die Umstehenden, das wirkliche Zusammensinken unter dem ersten gräßlichen Fluche bewiesen eine solche fürchterliche Unsstrengung des Greises, daß man jeden Augenblick einen Schlagsluß hatte befürchten dürfen. Schon hier zeigte er durch langes, dumpfes Hindrikten, durch Sprünge in der Diction und unsichere, ungewiffe Handbewegungen Sputen des Wahnsinnes.

Brockmann trat zwar als ein Greis auf, aber als ein rüftiger, munterer, jovialer Greis. Er ahndete noch ganz und gar die Berworfenheit feiner Töchter nicht, oder vielmehr, sein leichter Sinn schlug sich die Ahndungen aus, welche die Barnungen seines Narren in ihm hatten erregen können. Nur langsam überführte er sich, daß die Gesinnumgen seiner Tochter Regan eben so schwarz sind, als ihre Worte, und mit voller Mannekraft donnerte er den Fluch gegen sie los. Stürmend trat er ab.

Brockmann bachte fich Lear als einen Greis, ber feine letten Jahre noch munter hindringen wollte, und darum fich der Regierungsgeschäfte entschlug. Sundert Ritter mablte er fich aus, frohe Gefellen. Mit diesen begibt er fich auf seinen Reisen und Jagden. Einen Sofnarren hat er immer um fich, der ihn mit seinen Scherzen beluftigen muß. Man

empfiehlt sich ihm burch kraftige, berbe, rasche, wißige Antsworten. Kent weiß bas wohl. Er stellt sich ihm so vor, und wird badurch im Gefolge aufgenommen. Die Tafel gilt bep ihm viel; "nach zu effen, und ben Narren" ist sein erites Berslangen nach der Jagd. Er weiß sich viel mit seiner Mannheit; und Thranen scheinen ihm schimpslich. Noch im Wahnsinne schläubert er Wursspieße, schlägt todt, und fühlt sich seden Boll einen König. Es ist ein erschütterndes Schauspiel, eine solche Kraft vor unseren Augen allmählich vernichten zu seschen. Brockmanns Ansicht hat, wie man sieht, sehr viele Andentungen des Dichters für sich, und möchte daher wohl die wahre seyn.

Ift aber barum Iffland zu tabeln, bag er bie Rolle in einem andern Geiste nahm? Ich bente, nicht. Es fann einem Schauspieler eine Rolle nicht zusagen, wenn er sie burchgebends nach bem Ginne bes Dichters spielen will, in welcher er boch, wenn er sie mit kunftlerischer Frenheit zu einer eigenen neuen Schöpfung umschafft, bas Publicum entziten kann.

Nur muß ber befeelenbe Geift fobann burch alle Glieber wirklich bringen, bas Frembartige, was in feine Belt nicht gebort, wegstoßen, ober zwedmäßig umbilben. Die ganze Darstellung muß harmonisch aus Einem Puncte sich entwickeln.

Daß Ifflanden bas fcwere Meisterftud einer folden Umfchaffung volltommen gelang, zeigt fich wohl fcon barans, daß nur wenigen ber Zweifel aufgestiegen fenn mag, ob er auch wirklich in dem Ginne des Dichters fpiele !- Nur von ben wenigen Zügen zu reben, die oben als Andeutungen bes Dichters für Brockmanns Unficht angeführt wurden. Iffland sagte ganz kurz, zu effen, zu effen, mit dem Tone der Ermattung. Er schlüpfte über das "jeden Zoll ein König"
unbedeutend hinaus. Als er dem Gefolge, das ihn einhohlt,
sagt: "wist ihr, ich bin ein König!" so geschah dieses mitleidfordernd, und im Gefühle des Contrastes seiner gegenwärtigen mit seiner vorigen lage. In dem ersten Gespräche
mit Kent traf ihn weit mehr die Wahrheit seiner Reden,
als ihn sein Wis belustigte. So auch mit dem Hofnarren.
"Wenn du lägst, wirst du gepeitscht;" diese Worte wurden
laum hörbar hingeworsen. Kurz alle Theile des Kunstwerles waren so harmonisch gesügt, daß badurch auch das Ganze
als unbedingt nothwendig erschien.

Etwas über ben Berameter.

Der herameter bestehet aus fechs Gliebern, wovon die erften vier Dactylen oder Spondaen, bas fünfte immer ein Dactyl, und bas lette ein Spondaus fenn foll.

Da die Lange zwen Aurzen hat, fo folgt baraus, bas jedes Glied vierzeitig ift, folglich die Bewegung von einem Gliede zum andern, von einem herameter zum andern in gleicher Zeit vollbracht werden muffe.

Um biefe Gleichzeitigkeit zu bemerken, muß jeber Bers
für sich als ein harmonisches Ganzes gehört werben. Es ift
baber nothwendig, ben Schlußfall bes herameters beutlich
zu bezeichnen. Folglich foll nach jebem Berfe eine Pause
Statt finden; nicht zwar gerade immer ein vollständiger
Schluß bes Sinnes, da die Berfe unter einander doch wieber verbunden werden muffen, aber doch ein langerer oder
kurzerer Rubepunct. Gefehlt waren also Berfe, wie:

Sa, nun tonte Jubel herauf der Seligen. Aber Anireschend bernahm.

Ein großes hinderniß ber Gleichzeitigkeit ber Glieder, und folglich auch ber Berfe, icheinen in Deutschen herametern die Trochaen zu senn, welche nur brenzeitig find. Aber biefem hinderniffe wird abgeholfen, 1) wenn swifchen bie Lange und-Rarge bes Errefaus bie Cafur fallt. Durch ben Rubepunct, ben fobann ber Des clamator aushalt, wird ber Trochaus vierzeitig, j. B.:

Lange mit ernstem Gesicht - ihr Saupt und die Sande bewegenb.

- 2) wenn der Trochaus ben Berameter folieft, burch bie Paufe bis ju bem Übergange jum nachften Berfe;
- 3) durch die Stellung; wenn nahmlich auf die mittelgeitige Splbe eine entschiedene Lange folgt, wird bieselbe felbst lang. Dieses zwar durch die Beit, welche das Sprachorgan erfordert, sich zur harteren Aussprache zuzurichten z. B.: Soffnung ftrabit.

Diese Gleichzeitigkeit jedes Berameters begrundet seine Einheit und Richtigkeit. Geine Ochonheit berruht auf bem reichsten Bechsel bes Ganges, ben er unge-achtet bieser Einheit julagt, und zwar

1) burch die Mannigfaltigfeit der Cafuren.

Die Cafur theilet jeden Bers in mehrere Theile, wo-

. . . Mothwendig ift bie Cafur bes Berameters auf bem britten guge, ober auf bem vierten, j. B .:

Denn er leerte bas Glas — auf die Enkeln, sie auf den Enkel, Das bedeutet ja Fremde — nach aller Vernünftigen Urtheil Mit rothblumigen Teppich gedeckt — den eichenen Klapptisch.

Auf diese Art zerfallt ber Berameter in zwep proporstionirte Salften. Bare die Cafur auf bem zwepten Buße allein, so mare ber Beg bis zum Schluffalle zu weit, ware er auf bem fünften, so mare ber Beg dabin zu turg, g, B.:

Lieber Gemahl! - o fomuce bid feftlich jum Rinbstaufgelage!-

Serrlich beym festlichen Mable geschmudet arfcheint - ber Gemabl nun.

Außer biefen nothwendigen Cafuren tonnen aber auch andere Statt finden, und befonders, wenn die Cafur am vierten, alfo fcon aus ber Salfte gerückt ift, bringt die Cafur am zwepten Fuße zugleich fcones Berhaltniß in die Bewegung, z. B.:

Beth' und vertrau! - Je größer die Roth - je niher die Rettung,

Furchtbar erfcoll - fernber - wie bes Meers - bumpfwallende Brandung.

Da in ber Deutschen Oprache bie Bichtigkeit bes Begriffs mittelst bes Nachbrucks die Lange bestimmt, so folgt
baraus, daß immer die Samptbegriffe in die Casuren fallen
muffen. Vorzüglich ist diefes der Fall ben den weiblichen
Casuren, die sonst den Vers gar nicht theilen murden, 3. B.:

Folgt nur bem Buge bes Bergens - und nimmer qualet euch Reue.

Da jebe Cafur einen Rubepunct nach fich gieben muß, um ben Bers zu theilen, fo muß auch in bem Ginne eine ; Eleine Paufe fenn. Borter, die unmittelbar und fchnell auf die folgenben gezogen werben muffen, begrunden teine Cafur, z. B.:

Schauet mit Liebe die weisen - Gemablbe ber beiligen Borgeit.

2) Durch bie Berfchiebenheit ber Bortfuffe.

Mehrsplbige, ober mehrere kleinere, aber innig versbundene Borter bilben einen Bortfuß, g. B.: Donners geroll, ift ein choriambifcher, es verfchwand, ein anapaftifcher Bortfuß. hier einen Bers für alle:

Angestemmt - arbeitet er fart - mit Sanden und Fugen.

Diefer herrliche Bers fangt mit einem Creticus an, geht mit jambifchem Aufschwunge in einen Choriambus über, und folieft mit zwen Amphibrachen.

Ein mahrer Verfekunftler wird mit ben Bortfugen ims merfort wechseln, und sich vorzüglich hubben, ben Bortfuß, mit welchem er ichloß, nicht dem Anfange bes folgenden Verfes zu nabe zu bringen. Der bloße Verfekunstler kann mit genauer Renntniß ber Mechanik seines Verfes durch Boblktang entzücken.

Dem mahren Dichter bienet biese reiche innere Mannigfaltigkeit hingegen nur jum Mittel bes Ausbrucks seiner noch reicheren Empfindung.

Benn diese gebiethet, aber auch nur bann — er- laubt er fich fogar Unregelmäßigkeiten; hüpft nun in ge- hauften Dactylen, ober schleichet sogar in Trochaen einher, und vernachläffigt hierben zuweilen ben Abschnitt.

Eine ben allen Serameter Dichtern fich vorfindende Unregelmäßigkeit ift ber fpondaische Schluffall, vorzüglich jum Ausbrucke ber Bichtigkeit und Burbe geschaffen.

Diefer Bers beißt ber beroifche wegen ber Pract und Majeftat feines Ganges, ber epifche, weil er fich burch feinen ununterbrochenen, mannigfaltigen, und boch einformie gen und ruhigen Gang bem flatigen, reichen, und boch gelaffenen Fluffe ber Epopee gang aneignet.

Bas hier von den Cafuren (Theilungsschnitten), vom Bechfel der Bortfuße, von Gleichzeitigkeit der Bewegung gesagt wurde, muß seiner Befenheit, d. h. der Absicht nach, auf alle Berbarten angewender werden konnen, auf die frepesten sprischen Maße eben sowohl, als auf den einfachen fünffüßigen Zambus.

Rober Entwurf ju einem Belifar, und ... Entwurf einer Gcene.

Das Stud beginnet bamit, bag Antonina fic von ihrer Tochter Eudoria die Stelle aus bem Protop vorlesen läßt, wie Belisar ungeachtet alles Andringens ber Eingebornen bie Italianische Konigswurde ausschlug. "Und so ein Mann ift gegenwärtig als Staatsverrather verhaftet!" ruft sie auf.

Sie ermahnet dann ihre Tochter lieber unverehelichet zu sterben, als in den gemeinen Hausfrauenstand herabzussinken. Das Welb kann nur wirken, indem sie auf ihren Mann wirkt, und ihr Daseyn ist eine Nulle, wenn dieser Mann nicht ein großer Mann ist.

Sier verrath fich Eudoria gegen ihre Mutter, daß ber Thronfolger fur fie, fie für ihn fühle. Er gehort zu einem verhaßten Geschlechte. Untonina warnet fie.

Der Argt erscheint. Sie begehrt bestimmte Auskunft über ihren Gesundheitsstand. Er sen ber schwächlichste. Sie soll sich ruhig halten. Er verweist ihr, baf fie ben später Nacht noch auf sen. Die mindeste Geistesanstrengung ober Gemuthebewegung konne ihr tobtlich werben.

Antonina, ber legten Stunde nicht ficher, weihet ihre Lochter in ihre Bebeimniffe ein. Ste ift mit einigen Großen

im Bunde, mit Gulfe ber Bulgaren Juftinianen ju entthronen, und fo ihren Mann ju befrepen.

- Aber nun erscheinet die Leibwache, und befiehlt ihr, noch während ber Nacht und fogleich unter Bededung auf ihr Lands gut zu fahren, und vorher ihre Schriften auszuliefern, ber en Inhalt ber Kaiser schon kenne.

In bem Borgemache bes Kaifers freuet fich ber Prafect, bag es ihm nunmehr gelungen fen, ben Belifar zu
verberben. Er hat Juftinian die Verschwörung der Antonina
aufgebeckt, und die Nothwendigkeit vorgestellt, ben ber
schwierigen Bolksstimmung ben Belifar unschällich zu maden. hierauf erfolgte der Befehl zur Blendung.

Noch traurig über biefes abgebrungene Urtheil tritt Justinian auf. — Der Prafect bringt ihm die Papiere ber Antonina, jugleich so traurige Staatsneuigkeiten und fo wenige Gulfe bagegen, bag ihm biefes Belisars Zeiten machtig gurud ruft. Er sendet ben Prafect hinweg.

Ift es bod, als foute mit Belifar auch feine Schöpfung untergeben. Die Papiere zeugen nur gegen Antonina, nicht gegen Belifar. Diefer Schritt konnte bloge Rachgierbe fepn. Der Prafect verrieth feine Galle. Benn er unschulbig ware ?

hierauf die Audieng bes Belifar.

Justin kommt als Belifars Borfprecher. Er findet bep dem schon gerührten Justinian Eingang. Er will über seine Schuld oder Unschuld in das Klare kommen. Absichtlich habe er ihn auf ein Landgut verwiesen, welches dem Überfalle ber Bulgaren ausgesehet sep. Er trage zugleich Gorge, dort-

hin heimlich Truppen zu verlegen, die jeden Überfall fruchtlos machen würden. Sier muffe es sich zeigen, wie Belisar bente. Er werde Leute senden, die ihn beobachten, "Ach, beobachte du selbst!" saget Justin. Er beschließt, unter dem Borwande einer Revue, dahin zu reisen.

Belifar kommt auf seinem Landgute an. Er will Antoninen den Mangel der Augen verbergen. Diese von Alter, Arankheit und den Beschwerlichkeiten der Reise schon ganz aufgeriebene Frau wird, als sie Belisars Blindheit, und daß sie daran Schuld ist, jah erfahrt, vom Schlage geruhrt. Belisars und Eudoria's Leiden. Justinian ist schon Zeuge.

Juftinian gibt fich fur einen benachbarten Landmann, und ben Juftin fur feinen Cobn aus — fie maren getommen, ihn, ben berühmten Mann, in seinen Leiden zu tröften. In offenen Gesprachen zeigt fich ihm Belifars Unschuld. Raum, bag er fich zurud balt.

Die Bulgaren brechen ein, und wollen fich bes Belifars bemächtigen, als einen Gegenstand, um Unwillen und Rachgefühl unter ben Konstantinopolitanern zu erregen. — Sie bemächtigen sich Justinians und Justine, welche sie auf Belisars Bitten freplassen. Justinian eilt fort, um mit Truppen auszurücken. Belifar erbittet sich, von der Leiche seiner Frau Ubschied nehmen zu durfen, ben welcher er sich, um von dem Feinde nicht zum Schaden des Staats migbraucht zu werben, ersticht. Justinian hat indeffen die Bulgaren verjagt,

und findet den Belifar in feinem Blute, dem er fich noch zu erkennen gibt. Justinian deutet auf Eudorien mit dem Auftrage: "Mache da gut, was sich gut machen läßt!" Aber diefe betheuert, ihr Leben im Kloster schließen zu wollen. Den herein brechenden Soflingen ruft er zu: "Bittert Berbreacher! seine Unschuld ift mir bekannt."

Gefprad zwifden Juftinian und Belifar.

Suftinian.

A6!

Belifar.

Ber achzt? - Ich bin doch in des Kaifers Cabinette ! Antwortet niemand bier ?

Juftinian.

Ift jener Mann bort Belifar? - ber Belifar, ben ich einft im Sippodrom bie Chre bes Triumphes ichenkte?

Belifar.

Derfelbe. Damabis mar es, als ich Deiner Majeftat bas zurud eroberte Italien zu Fußen legte.

Buftin ian.

Lange habe ich regiert. Doch die Ehre des Triumphes, teinem hab' ich fie gegonnet - nur dir allein. - Bas war mein Cobn ? -

Belifar.

Bobl tonnte ich fagen — Die Berrichaft über Afrika. Denn turg barauf fiel bas Reich ber Bandalen unter meinen

Waffen. Allein unwahr mag ich nicht reben. Auch ohne Triumph wurde ich ein Gleiches gethan haben. Es galt ja bas Beste jenes Staats, von welchem ich aus freyer Bahlein Burger bin.

Juftinian.

Das Beste bes Staats! Das haft bu mahr gesprochen, Belifar!- benn um mich, um meine Chre war es bir hierbep wohl nicht zu thun.

Belifar.

Allerdings, ba ich beine Chre und bas Bohl bes Staats getrennt nicht benten kann noch barf.

Juftinian. .

Es gab eine Beit, wo bu bein Leben für mich magteft. -

Belifar.

Das murb' ich noch.

Juftinian.

Go ftarten Glauben hab' ich nicht.

Belifar.

Bergib! — ich sprach nun wie ein Thor. Als Jungling und als Mann, da konnte ich mein Leben wagen. Frenlich am Grabesrand, was wagt fich noch an einem Leben ? — Auftin an.

Man hat Erfahrung, daß brave Manner erft im Alster Schurfen murben.

Belifar

Man hat.

Buftinian.

. Es wirb mir fower, bag ich von bir ein Gleiches glauben foll.

Belifar.

Wenn es fo ift, warum find meine Augen tobt? Juft in ian.

Die Sicherheit bes Staats -

Belifar.

Sab' ich boch nicht gefährbet. Erlaube, herr, bir ju erinnern, bag bie Grengen beines Reiches bie Monumente meiner Siege find. Kein Meifter wird fein Berk gerfisten.

Juftintan.

Am liebsten behalt boch der Deifter fein Bert für fic. Belifar.

D herr, lag mich zurud in meinen Rerter führen! Suft in ian.,

Sarmodion ift des Aufruhrs überwiesen, und auch auf bich hat er ausgesagt. Du weißt es.

Belifar.

Ausgesagt hat er — ja, doch feine Aussage hat er nicht begründet. Widersprechen kann ich ihm; zu widerlegen ist bier nichts. Was nun auf der Bagschale des Rechtes ben Ausschlag gibt, ob die Angabe des Verbrechers, oder ber Biterspruch des immer mahr befundenen Mannes, das wird der Richter seben. In meinem ganzen Lebenslause hat jeder mich noch wahr befunden. Frage das ganze Volk.

Collind fammtl. Berfe. 9. 20.

Buftinian.

O ja, bas Bolk fpricht laut für dich. Es hangt febr an bir. Bom Morgen bis jum fpaten Abende rottet es fich um den Pallast, und überall, wo nur ein horcher horcht, ba murmelt es "Belifar."

Belifar.

Gie lieben mich , weil ich fie wieber liebe.

Buftinian.

Bib Acht! fie machen bich noch frep.

Belifar.

Wenn sie auch wollten, will ich boch nicht. Ich bin ein alter Mann, und wunsche nichts, als ehrenvoll mein Haupt zur Rube zu legen. Dein Spruch allein kann mir im Leben noch die Ehre wieder schenken, die dem Todten die Nachwelt nicht versagen wird.

Buftinian.

Bas machet Untonina?

.. Belifar.

Untonina ! Du wirft es miffen, herr! ich bin über ihr Schieffal noch gang rubig. Ich bane auf beine Gereche tigkeit. Was ich bir auch immer foulbig scheinen mag, sie wird es nicht entgelten.

Juftinian.

Als du von ihr Abschied nahmst, gabft bu ihr boch Berhaltungebefehle, nicht mahr? Darnach wird fie sich ohne Zweifel richten.

Belifar.

Co hoff' ich!

Buftining.

Darf ich miffen, wie ber Auftrag lautete? Belifar.

Sich ftill zu halten, fo lang' ich lebe, und meinen Lob im Rlofter zu beweinen.

Buftinian.

Benn bas bein Auftrag war, fie hat ihn nicht gebalten.

Belifar.

Dann webe ihr und mir!

Buftinian.

Sie zwang mich, fie allein, bag ich bich blind vor mit jest feben muß.

Belifar.

Ich glaube es, herr. Denn grundlos graufam habe ich dich nie gehalten. Untonina ift ein Beib. Ein Beib benkt nicht, fie fühlet ihre Pflichten. Kein Bunber, baß ihr die Pflicht die erste scheint, die ihrem herzen die nächste liegt. Über die Pflicht, ben Gatten zu erhalten, mag auch Untonina andere Pflichten und höhere vergeffen haben. Das möge beine Majestut erwägen. Laß an meiner Blindheit die genügen; sie ist für sie die höchste Strafe.

Buftinian.

Berweisen mußte ich fie - ich mußte. Sie ift nunmehr auf beinem Landgute. Dich schicke ich ihr nach. Das ift alles, mas ich fur bich, fur fie nun thun kann.

Belifar.

Mein Raifer!,

Juftinian.

Dort bleibst du, entfernft bich nicht. Das versprichft bu mir auf Ehre ?

Belifar.

Auf Chre!

Juftinian.

Belifar! wir find fcon bepde grau.

Belifar.

Daran hab' ich im Rerter oft gedacht. Ich bachte -bald fommt die Beit, wo Justinian erfahrt, daß er in seinem Leben doch einen treuen Diener hat, wo ich mich freuen
werde, daß er es endlich weiß.

Buftinian.

Geb nun, mein Belifar! Man nehme ihm fogleich bie Feffeln ab!

Die ftille Gefellicaft.

Ich traumte -

"Ach, warum schon wieder ein Traum?"

Benn's nun ein Traum gewesen ift. Mir war's, als würde ich von einigen Jungen mit Koth beworfen. Und da gab's Landsleute, die sahen zu und ärgerten fich nicht, sone bern hatten vielmehr ihren Spaß baran. Das sollte ich Biesner von Bienern glauben ? Ich bleibe daben: es war ein Traum.

Fünf Uhr früh hatte es geschlagen; die Scherweiber halgten sich gerade vor meinen Fenstern, als eine herrische Stimme mir zutief: "Folge!" Ich mußte folgen, so wesnig ich wollte. Fort-ging es über den Kasemarkt — "Halt!" rief ich — "du führst mich zum Unheile. — Dieses Haus, wo die Hanswurstischen Musen einst spukten" — "Folge!" rief es noch ein Mahl. — Ich solgte, stieg und stieg —

Da war es mir, als bort' ich bas Gebrause von taufend Stimmen, wenn auch nicht von Giganten, boch Paceträgern. "Ber brullet bier?" rief ich. — "hier thront bie
ftille Gefellichaft" antwortete mein Führer.

Die Flügel flogen klirrend auf, Und über Schriften ging ber Lauf. "Du manbelft auf Tobten," fagte mein Führer, und ver-

Ich fab mich um. Un einem schwarzbehangten Tische saffen wunderbare Gestalten, in grungelbschielende Talare gekleidet, in gelbe Mantel gehult, die Kopfe mit Schlangen umgürtet. Jeder hatte eine eiserne Mabke vor dem Gessichte, jeder ein Sprachrohr vor sich mit der Devise "Besscheidenheit."

"Regulopoios!" rief eine Stimme, bu schickt bich zu einem lächerlichen Kampfe mit ber stillen Gesellschaft an. Aber bu bift tabt. Du existust nicht mehr für uns, und also auch nicht für bas Publicum. Das mußtest bu wissen. Ober vielleicht sagt es bir schon bas Gefühl beiner Bernichtung."

"Ich todt? Geftrenge Gerren, ich lebe. — Und Krieg? Glaubet es nicht! — ich bin ber friedlichste Mensch unter ber Sonne." —

Domeige mit diefer platten Gemeinheit! Du ftebft vor Thomas Beft, berzwarso lammherziger Natur ift, bag er es nicht über bas Berg bringen kann, den Tobtenfchein eines bramatifchen Berkes zu unterzeichnen; aber todt mache ich bennoch. Durch diese Kunst allein habe ich mir einen Nahmen gemacht. Als Tobtmacher bin ich berühmt in Jena und Wien."

"Berzeiht!" flifterte eine Stimma aus der Ede bes Bimmerd — wahrscheinlich gehörte fie einem dienenden Brus der; ich schloß es aus seinem Kahenruden — "verzeiht! — wir bewunderten" —

"Berfuche!" fiel Thomas Beft ein - "Werfuche! 3ch

habe mich tategorifch für impotent ertlart. Das macht mich eifenfeft gegen jeden Angriff."

Die flisternde Stimme wagte sich nochmahls hervor. "Berzeiht! — ich table euch barum. — Die ersten prosais schen Acte eures Trauerspieles mit dem herrlichen Anfange: Daß dich! — der Leufel hat diese Barriere gemacht" — mahnten unverkennbar an Fiesco, so wie die setzen durch ihre scheinbar nachlässige Versischen an Don Karlos — und wie wurde die Erwartung durch den sehsenden fünften Act gespannt!"

Und nun nahmen die am Tifche jeder fein Sprachrohr, und riefen : "Reiget euch , neiget euch vor dem hellsten Kopf in Ofterreich! In ber Kritik geht er felbst Gothen vor."

Da lächelte Weft und fagte: "Ihr meine Schiller, fomeidelt nicht, wie bie Freunde bes Regulopoios! ihr fprecht Babrheit. Ich habe die Geburten bes Genies belauscht."

Und wieder brullten alle: " Reiget euch, neiget euch ! er ift claffifch."

Mein Kopf blieb aber gerader als der Stephansthurm, ber sich bekanntlich etwas zur Linken neigt. Ich wurde argerlich. "Saget mir, Thomas Best!" rief ich, "kann eine Mutter Geburtsschmerzen und Mutterfreuden bennen, die nichts als fausses-conches gemacht hat?

Ilnd alle fchrien: "Zetter! Zetter! Zetter! *
"Ep so schrept!" rief ich. — "Ich kann auch schrepen: —
"Thoren! Thoren! Thoren! bas ift beine Runft."

Da ergrimmte Tomas West, subr auf und rief: "Brillber! es ift Zeit, daß ber Nimbus von dem Kopfe bieses Dichterfings wegfalle. Glaubt uns auch Deutschland nicht; wir wollen unsere Baterstadt von diefer Tauschung befrepen."

Ich aber ftellte mich ben Ergurnten bemuthiglich ente gegen und fagte, wie folget:

"Bestrange, farkaustonenbe Berren! wenn's um meinem Saupte ftrablet, wie Sonnenlicht ober Goldnavier, und das eure lichticheuen Mugen blendet, ich fann mabrlich nichts bafur. Bie mein Saupt ju bem Scheine gekommeny: wußte ich nicht anders ju erklaren, als bag ich vom Rnabenalter mich in die Alten, vom Junglingsalter in Ghatefpear, Leffing, Gothe und Schiller vertiefte, vom Mannsalter an forieb, wenn es mich trieb, und angitlich feilte, ehe bas Befdriebene erfcbien. Daran ift aber nichts Unrechtes. Geines Rleißes barf fich jebermann rubmen, fagt Leffing. Souft babe ich mich nicht in bie geringften Untoften um biefen Chein gefest. 3ch ftubierte weber auf fremben Universitaten, noch ertlarte ich mich ale Oculer ober Freund eines großen Genies, noch machte ich mir auswartige Ges lehrte burd Reifen , Raucherbriefe , Ringe , Stammbus eber u. f. m. verbindlich, noch mar ich Regenfent ober Res bacteur eines auswartigen Eritifchen Journals. Gelbft bas alltäglichfte Mittel habe ich nicht angewendet, über meine Landsleute ju fcumpfen, Damit man mich über fie erhoben glaube; eine Ochwachheit, ber felbft H++ unterlag. Bas meine Freunde betrifft, tonnte ich biejenigen, bie Literaten find, an ben Fingern gablen; und biefe felbft fteben mit keiner der Deutschen Posaunenanstalten in Berbindung.

Und Freunde; bachte ich, follte boch jeder gute Mensch haben durfen. Nun, Gottlob! ich habe welche. — Doch was rede ich hier? — Die Zeit, als ich hier stehe, hatte ich zu einer Seene in einem Trauerspiele verwenden kannen. Gebabt euch mohl!"

"Salt!" rief Thomas Beft, — " fo tommft bu nicht fort — Saft bu die Febde begonnen —"

"3ch eine Fehbe begonnen? mo? 3hr traumt!"

"Da!" rief er, und warf mir einen Pack ju - "da lies, und erkenne beine Erbarmlichkeit!"

' 3ch las. - Du zitterft, du erblaffest, bu wirft roth !"

"Das ich nicht wüßte," entgegnete ich etwas kleinlaut, "Aber man hat auch hier zu erschrecken. Das Sonntagsblatt? Und ihr send wohl alle etwa Sonntagskinder! Sonntagskinder aber, das weiß jeder, der seinen Casperle kennt, oder sich an die Lehren seiner Amme erinnert, Sonntagskinder sind Geisterseher. Wenn ihr nun statt dieses stammbaften Regulopoios ein Gespenst erblickt hattet? Bedenkt euch! Wie konnte ich mich gegen Streiche vertheidigen, die alle in die Luft sielen? — Seht! — Griechen und Römer haben viel Verznügen an Kampsen gefunden. Aber diese wurden auch kunstgerecht geführt. Wenn wir und balgen, so wird das Publicum nur lachen. Fallt ihr regellos aus, so muß ich regellos pariren. Das möcht ich nicht gern. Besenkt euch!"

Jest aber entstand ein Gebrumme wie Meereswellen. Daß man mich antlagte, vernahm ich; aber nur Folgendes verstand ich:

"Die robuste Gesundheit seines Kopfes schadet ihm. Jahre lang will er's zum' Marren bringen, kann aber nur faseln. Phantasmen, lauter Phantasmen. Schone kräftige Sprache, weiter nichts. Er ist die Zierde der Bühne, wo Iffland und Rogebue glanzen, wo Ziegler und Holbein um den Preis ringen. Ich ziehe den Machtspruch allen seinen Werten vor. Ezelino ist abgeschmacht; — Bianca ist nicht werth, haß ein Mann von Stroh für sie den Degen ziehe. Einen Gelehrten mag man ihn allenfalls nennen. Er dürfte sich seiner Mittelmäßigkeit freuen."

"Sachte — sachte, meine herren! Sagteich's nicht, ihr müßtet Gespenster seben ? Ihr habt ja alle Besonnenheit verloren. Zu gleicher Zeit kann man niemanden des kalten Berstandes und der Phantasmen beschuldigen. Das schließt sich aus. Schon und kräftig kann niemand im Trauerspieleschreiben, der nicht schöne und kräftige Charaktere darstellt; denn nur die Personen sprechen. Ich kann nicht zugleich über und unter Ziegter stehen. Kommt Iffland und Kohebue in Unsehung dessenigen, was von ihnen aufgeführt wird, mit mir in Parallele? Diese Werke sind, die einzige Octavia ausgenommen, Lust und Schauspiele; ich habe noch nichts als Trauerspiele geschrieben. Sagt mir endlich um aller Welten willen, mas lerne ich daraus, wenn ihr ruft: "Ezez lino ist ein abgeschmaakter Seld, und Bianca nicht der Versteiligung eines Strohmannes werth?" Was das Publicum

aus einer Recenston von solcher, wie ich irgend wo sagen borte, hohlen Pracision. — Gestrenge, starkaustonende Gerren! benkt eber, als ihr tont; sonst tont es wahrlich gar ju bohl."

Und alle festen das Sprachrohr an und brüllten: "Seil dem Thomas Weft! er ift claffisch! claffisch! claffisch!"

"Co fen er bann claffifch; nur lagt mich gebn!"

"Lies! Lies! Lies!" riefen alle; "beinetwegen ift es begonnen, beinetwegen wird es fortgeführt. Deinem Mahme foll's ein Ende machen."

"Benn er fo leicht ift, baß er von bem Luftzuge eines matten Bestwindes fallt, in Gottes Nahmen! Doch gebt ber! — Ich hab' es gelesen." —

"Unmöglich" —

"Ich habe es ausgeschachtelt, wollte ich fagen. — Schachtel — Schachtel und wieder eine, und nichts als Schachtel. Und in keiner irgend eine Ibee, auch nicht einmahl eine alte unter einer neuen Wendung. Go hieltet ihr mich jum Beften."

"Bermegener!" ffurmten bie Stillen.

"Salt!" rief Beft, "wir wollen ihn boren. Es ift unters haltend zu feben, wie gemeine Plattheit, Pedantismus, Alltäglichkeit und Mysticismus sich aus einem Gottschebias ner aussprechen, ber überall nur seine Armseligkeit findet."

"Ihr wollt es — ihr follt mich nicht trage finden. Go boret! Mur versichere ich such im voraus : der Mysticismus tann aus bem Sumpfe eurer schlammigen Prosa nichts scho, pfen; aber die Plattheit, die Alltäglichkeit, ber Pedantismus wird sich an euch ordentlich erhohlen. Gottsched aber

wenn er aufftande, mußte euch als feine theuersten Brüber umarmen. Denn diese Beharrlichkeit, ben den Studien der Jugend stehen zu bleiben, von nichts, was seit zehn Jahren geschrieben wurde, Motiz zu nehmen, alles, was vormarts strebt, anzuseinden, sich hubsch auf Nachahmungen und übersetzungen, besonders der Franzosen, zu beschränken, hatte er selbst ben seinen Schülern nicht gefunden. Wäret ihr in seine Zeiten gefallen, ihr hattet Lessingen betrachtet, wie nun die Gebr. Schlegel."

"Sehet, ich will Gnabe fur Recht ergeben laffen. Über euere Liebesgeschichten, wovon die im Blatte 22 und 25 auch einem Postbuchlein keine Schande machen wurden, über eure Besuche, die ihr empfangt, und die Nro. 22 und 1 euch und andern genug lange Beile machen, will ich stumm senn wie ein Fisch; auch eure Schalkenntniffe will ich in Ehren halten."

"Aber pfiffig (per parenthesin) send ihr boch, Thomas Best! viel pfiffiger als der Verfasser des pfiffigen Machtsspruche. — Ihr empfehlt i. B. einen Schauspieler, der euch von Bieland empfohlen wurde, unter euerem Nahmen, und last ihn dann wieder unter einem andern herunter reissen. Bas könnt ihr dafür, was andere schreiben? Ihr läugnet öffentlich, daß ihr der Herausgeber send; aber die Briefe last ihr drucken, die an euch, als den Herausgeber, gerichtet sind, und die ihr als solcher angenommen habt. Ihr erklärt, daß sich in das Morgenblatt einige gute Auffähe verloren haben, nennt aber keine; so habt ihr eine Entschuldigung gegen jeden. Und dann wieder die Galanterien, die ihr

burch hen. Doctor Wiberlich ber Madame Beiffenthurn fagen laffet, muffen ja das ganze weibliche Geschlecht verbine ben, auch alle schlechten Autoren; denn sie sehen, wie wohlfeil und wie theuer man euer Lob kaufen kann."

"Bur Sache nun. Ich will Trot allen den benannten Auswüchfen eurem Blatte die Ehre anthun, es für das ans gufeben, für was ihr es angesehen wissen wollet, für ein in sarkastischem Sollenstein gebeitztes, gerade zu auf's Todtmachen ausgehendes kritisches Blatt. Und als dieses wag' ich es in den kritischen Tiegel zu werfen, in Rücksicht seiner beigenden und todtenden Kraft."

"Und nun sagt mir, gestrenger herr Thomas Best, wo in aller Welt habt ihr das Paar ausgetretener Lessingsscher Pantosseln erstanden? Ihr klappt darin, daß es eine Freude ist, und glaubt, selbst Lessing zu seyn. Aber ich will euch die Täuschung benehmen. Lessings Eigenheit war, in ewigem Fortschreiten rastlos begriffen zu seyn, und keine Autorität als solche anzuerkennen; ihr aber, die ihr uns auf Lessings Schriften, wie auf symbolische Bücher, wollt schwören lassen, seyd eigentliche Anti-Lessingianer. Bollt ihr bören, was zwischen dem großen Mann und eurer Winzigkeit für ein Unterschied ist? — Ich will's euch, weil ihr schwer merkt, unter Nummern bringen. Also

Im. wenn Leffing ben Kampf mit einem Klot, Gbze, gange begann, fo erfreute fich Kunft und Biffenschaft. Die Blige, die trafen, leuchteten zugleich; und allenthalben wurden weite duntle Stellen in ihrem Gebiethe bell. Sagt uns doch, herr Thomas Beft! Wodurch habt ibr auf 25

Pugillaten bie Theorie weiter gebracht? Sagt es bentlich; mit unbestimmten Behauptungen nehmen wir nicht fürlieb.

1140. Wenn Leffing einen Feind belagerte, so sette er allen schwachen Stellen so zu, schnitt ihm alle Wege zu Ausfällen, Minen und Vertheidigungsmitteln so rein ab, baß er sich wohl ergeben mußte. Ihr aber sett euern Feind in wahre Verlegenheit, sich zu vertheidigen, weil er sich gar nicht belagert fühlt, außer nach der einzigen Marime: "Schimpft wacker los! es bleibt boch etwas hangen."

Ill". Leffing fürchtete fich ben feinen Angriffen nicht vor bem Zurufe: "Mach's beffer!" benn er war der Mann baju, es auf der Stelle beffer ju machen. Ihr aber, herr Thomas Beft, zeiget uns eure Berte! Zwar fagt ihr, ihr hattet euren Beruf vor Dichterlingen nicht zu legitimiren. Aber vor euren Freunden doch; sonft möchten sie euch doch wohl am Ende, statt für felbstbewußt, für grob und arrogant halten, Tros dem Aushangschilde eurer Bescheidenheit."

Mun ichrien alle: "Better! Better! Better!"

"Euch geziemt's wenig," rief Thomas Beft, "euch, die the die Dreistigkeit hattet, aus Rampflust auf dem Bege der Vergleichung zu behaupten, Leffing habe das Theater zur Gemeinheit herabgezogen, Leffings Schatten herauf zu rufen."

"Mit Vergunft!" rief ich; "wo behauptete ich diefes von meinem ehrwürdigen Lehrer und Meister? Ich fagte: er gab zur Epoche der Gemeinheit und Natürlichfeit Veranlaffung. Das "Bie?" erklatte ich auch. Als Kampfer gegen die tragisfen Werke der Franzosen, die ihr trefflich und unnachahme

tich preiset, stritt er für Bahrheit ber Empfindung, Natürlichkeit des Ausbrucks u. s. w. Daß seine Nachfolger ganz allein daben fteben blieben: was konnte er dafür? Satte er doch das Wesen des Trauerspiels zuerst entwickelt; aber davon nahm und nimmt der Pabel ber Krittler keine Notiz. Ihr habt überschlagen, was folgt. Hört!:

"Leffing ftarb auf halbem Bego. Satte er ben Kreis vollbracht, er ware gurud gekommen, Denn bie Sift. --

"Leffings Rampfluft entstand weber aus Eitelfeit, noch aus Reib, fonbern aus Bahrheitsliebe, aus Borfchungstrieb, und war alfo ein ebrendes Motiv. Der Beg ber Bergleichung war fur einen practischen Mann, wie Leffing, ber immer auf bas Bedürfnig ber Beit fab, und in biefelbe eingriff, ber mabre. 3ch wollte ibn euch felbft angerathen baben, Gr. Thomas Beft. Statt, bag ihr armfelig auf bie neue Ochule mit vier ober funf Ochimpfworten "gemeine Plattheit, platter Unfinn, Mpflicismus, Debantismus" losidlagt, ftellt ihre Theorie mit ber bes Leffing jufammen. Beigt, mo fie abweicht, wo fle fic verirrt. Beleuch. tet, verftartet die Theorie eures Meifters. Behauptet ibr aber, die neue Soule habe gar nichts gefagt - fo mußt ibr auch bas beweisen, bie taube Ochale aus einanber folagen, um ihre Leerheit ju zeigen. Thut ihr bas nicht, fo durfen mir glauben, ihr habt ihre Theorien gar nicht gelefen."

"Sort ihr! bort ihr!" ginges nun an - "ber platte Alltagliche bekennt fich jur neuen Schule."

"Bu jeder lieber, als zu ber euren," war meine Antswort. "Bas aber die Ginfachheit meines Ausbrucks in wiffenschaftlichen Auffähen betrifft, die ihr "Gemeinheit, Plattheit und Alltäglichkeit" tauft, auch barüber kann ich Bescheib
geben. Ich schreibe nie über etwas, worüber ich noch im
Dunkeln bin. Ich setze den Gasten meinen Bein erft auf,
wenn er ausgegohren hat. Ausgegohrner Bein, wißt ihr
aber, läuft immer klar."

Netrologe.

Sollins fammtl. Werfe. 5. 8b.

· u

I.

Raymund Bobel.

Um 18. May 1808 ftarb Raymund Bobel, aus bem Orben der frommen Schulen, E. E. Hofprediger, Prafect bes
akademischen Gymnasiums und Condirector der unter bem
Nahmen "k. k. Convict" bestehenden Erziehungs - Anstalt in
Wien.;

Bobel wurde im Jahte 1754 zu Schwaß in Tyrol gesboren. In seinem sechzehnten Lebensjahre trat er in den Orden, für den er Neigung gewann, weil er in demselben seinen hang zum Unterrichte, und noch mehr zur Ausübung der Beredsamkeit zu befriedigen hoffte, von dem schon damahls der Jüngling sich beseelt fühlte. Nach vollbrachten zwen Probejahren setzte er seine Studien in den Ordenshaussern zu horn und Wien fort, und mußte zugleich das Umt eines Lehrers, zuerst in den Deutschen, sodann in den Lateinisschen Schrers, zuerst in den Deutschen, sodann in den Lateinisschen Schrers, zuerst in den Deutschen, sodann in den Lateinisschen Schulen, versehen. Da seine Obern aber bald entdeckten, wie reich er mit allen Rednergaben ausgerüstet sen, wurde er nebitben auch zum Prediger bestimmt, und erregste schon damahls in Wien und Görz durch seine Kanzelvorsträge Ausmerksamkeit.

Als er im Jahre 1785 von Gorg nach Wien gurud be-

warb ber Berfaffer gegenwartiger Stigge fein Schüler. Er hofft, daß eine turze Darftellung feiner vortrefflichen Lehremethobe auch jenen angenehm fenn werde, die nicht mit ihm in dem Falle find, fich feines Unterrichtes mit Dantbarteit und Entzuden zu erinnern.

Bobel urtheilte febr richtig, baf ber Sauptzweck bes Unterrichtes in biefer Sumanitats - Claffe fen, Die jungen Boglinge burch Gewöhnung an Gelbfibenten ju ben boberen Studien vorzubereiten. Geine erfte Bemubung mar baber, feinen Odulern, ben beften wie ben letten, ein recht tiefes Befühl ihrer Unfahigfeit bengubringen. Sierzu benütte er vorzüglich bie fcriftlichen Auffage, bie er, ohne einen Mahmen ju nennen, öffentlich auf bas icharfte fritifirte, woben er jeboch mehr Mitleid als Entruftung zeigte, fo amar, bag bas Chrgefühl hierburch angespornet, nicht erflict, bas Butrauen ju ibm geweckt, nicht abgefdreckt wurde. Baren auf diefem Bege bie Gemuther ber Ochuler bis jur vollstänbigen Berknirricung gebracht, bann mar auch niemand eifriger, als er, jeben Fortgang eines fabigen Oculers freudig und laut ju bemerten, und fo bie Rrafte burch Ladel und Lob jur bochften Unftrengung ju fpannen. Damit fam es bann fo weit, bag er manchen Ochuler, bem ber Lag nicht genugte, burch liebreiche Borftellungen und Bitten vom Rachtwachen abhalten mußte. Er verfand die Runft, ben Oculern ben Fortgang in ber Ginfict jum bochften Lebenszwecke ju machen, und, wie Themifto-Bles por ber Statue bes Miltiabes, fo weinten feine Ochuler reichliche Thranen einer wechselfeitigen ruhmlichen Dachseiferung.

Wer das Schulbuch ber Rhetorik, wie es damahls mar, tennt, wird leicht einsehen, welche schwere Arbeit ein Lehrer hatte, dem es ben seinen Schülern um strenge, zusammen hangende fruchtbare Begriffe zu thun war. Bobel half sich burch Auslassungen, Verwechselung der Ordnung und ansscheinend geringe Abanderungen, wozu selten mehr als eine Blenstiftnote nothwendig war. Lange verweilte er ben den Vorbegriffen der Erklärung von Subject und Pradicat, vom Urtheile und Schluß, ben Auseinandersehung der Beweissarten, und kam immer wieder darauf zurück.

Außerst scharf hielt er auf jebe seiner Definitionen und Divisionen, und rubte nicht, bis sie der Schüler durchaus und so verstand, daß er sie gar nicht anders mehr hatte gesben können. Daben war er aber weit entfernt, die zeitverssplitternde Sokratische Methode anzuwenden. Er wußte, daß es etwas ganz anders sep, einen Anaben von einer Idee auf die andere bis zu einem Resultate zu leiten, und ihn in den Stand zu seinen Reihe von Ideen bis zu einem Resultate selbst zu entwickeln, fest zu halten, und beliebig zuruck zu rufen ?). Er wußte, daß mit der Sokratischen Mesthode nichts gewonnen, aber hiermit viel geschadet werde, in-

⁹⁾ Man follte es nicht glauben; aber ich borte ben einer öffentlischen Prüfung einen Ratecheten ben gangen Menbeldfohnichen Beweis über bie Unfterbiedfeit ber Seele einem fiebegiabrigen Rnaben mit 3a und Rein herauswinden. 3ch bedauerte den Rustechen und ben Anaben.

bem bie Anaben einer folden Paffivität gewohnt werben, sodann auch in hobern Studien einer literarischen Sebamme bedürfen, und in das Geschäftsleben als indolente Feinde alles Selbstdenkens und aller Unstrengung übertreten. Er glaubte, daß es in einem Zeitalter, welches hauptsächlich Mangel an Araft und Energie verräth, doppelt gefehlt sen, dem Anaben den Unterricht bequem zu machen, sondern daß er schon hier lernen musse, sich mit dem frothen Muthe eines stärkenden Bewußtsenns im Schweiße seines Ungesichtes sein Brodzu verzbienen.

Bobels Unterricht mar practifc; immer zeigte er in Bepfpielen, mas er theoretifc lebrte. Die Lefung ber claffifchen Autoren bielt mit bem Fortschreiten ber Theorie gleis den Schritt. Bon Ergablungen, Rabeln, Charaftergemable ben, Befdreibungen, von ben Elementen ber Rebe ging er ftufenmeife gu ben eigentlichen Reden felbft über. Uberall forfdte er nach bem 2medes und entwickelte bie Mittel, burd welche ber Rebner biefen Zweck etreichte. Darum gab er von ben fleinften Reben im Livius und Curtius bis gu Cicero's Reden de lege Manilia, pro Archia Poeta, pro Marco Marcello und in Catilinam immer eine vollständige Analyfe. Much Sonnenfelfens Lobrede auf Maria Therefia wurde alfo entwickelt. Go weihte er feine Ochiler in ben Beift claffifder Autoren ein, und erfüllte ibr Gemuth mit einem Enthusiasmus für biefelben, ber fie fobann im Leben nie wieder preließ.

Um aber ficher zu fenn, bag feine Schuler biefen Forfcungsgeift fich ganz aneignen, führte er die fogenannte lectionem cursoriam ein, d. h. er ließ fie zu haufe große Stude von Autoren lefen, und forberte sodann nicht ihre Überfetzung, sondern einen frepen Vortrag über ben Inhalt und feine Behandlung.

Dieselbe Stufenfolge von bem Leichteren zu bem Schwesteren, von ben Theilen zu bem Gangen beobachtete er auch in ben schriftlichen Auflägen, bie er für die fähigeren burch die sogenannten Fleisarbeiten wenigstens um bas Viersache vermehrte. Er wüßte hierzu durch angenehmen Stoff anzusteigen. Ben dem ersten Aufsage klieb es nie. Ich kann nicht ohne Rührung daran benken, wie Zobel, der große Redsner, nach durchgearbeiteten Schulstunden noch seine Zeit dem Unterrichte ausopferte, um Anabenarbeit mit einer Wichstigkeit und einem Interesse zu lesen, als hatte er es mit Burke zu thun, wie forgfältig er sie kritifirte, Rath zu Verbesserungen gab, selbst wohl mithalf, bis nach dreys und viersachen Versuchen das Werk endlich der Ehre werth besfunden wurde, auf dem Tische ben der öffentlichen Prüfung zu liegen.

Bobel gab fich auch ungemeine Milbe, ben rednerischen Bortrag seiner Schiler ju üben. Die ließ er Gat fur Sat übersetzen, sondern die ganze Stelle mußte mit Bahr: heit und Feuer vorgetragen werden, und so auch bernach die Übersetzung. Aus dem Bortrage nahm er sogleich ab, in wie weit der Schiler den Autor verstanden habe, und setze ihn sodann auf die Probe, Gern sah er es, wenn Schüler,

hingeriffen burch die Schonheit einer Stelle, ja auch einer ganzen Rede, fie auswendig lernten. Denn er behauptete, baß, wer in früheren Jahren bas Gedachtniß nicht übe, in fpateren es nicht mehr üben könne.

So einsichtsvoll, so unermilblich versah Zobel das schwere Lehrant. Wenn in der Folge seine Lehrmethode allgemeiner wurde, so danket man es seinem Benspiele, und dem einiger ihm ähnlichen Mitbrüder *). Der ausgezeichnete Ruf, den er sich erworben hatte, war Ursache, daß er nebst dem gegenwärtigen Director der Gymnasien, Innocens, lange unter dem Prasidium des Hrn. Grafen v. Rottenhaan zur Ausarbeitung des Studienplanes für Gymnasien verwendet wurde, woben seine lichtvollen praktischen Ideen nothwendig Eingang gefunden haben mussen.

Ben ber Umarbeitung ber Schulbucher, wozu jeder Unbefangene um Billigbenkende ber Jugend Glud munden muß, war ber raftlofe Zobel gleichfalls im historischen und geographischen Fache thatig. Nach ber ihm eigenen Bescheidenheit war er mit diesen seinen Arbeiten, die wegen bes augenblicklichen Bedurfniffes übereilt werden mußten,

[&]quot;) 3ch hatte bas Glud, in ben humanitäts. Claffen außer bem Raymund Bobel noch ben Uchat Grepheren von Stiebar in ben Luteinischen Schulen und ben Innocens Lang in ber Poetit gu Lehrern gu haben. Alle bren waren so gang vortrefflich, baf ich nicht bestimmen tann, welchem aus ihnen ich am meiften Danf schuldig fen, wohl aber es für Undantbarteit halten wurde, ihrer ben bieser Gelegenheit nicht öffentlich au erwähnen.

Sange nicht zufrieden; aber er hoffte, fie durch allmähliche Berbefferung zu einiger Bolleommenheit zu bringen.

So viel von Bobel dem Schulmanne, nun von Bobel bem Kanzelredner.

3m Jahre 1795 murbe ein Concurs über bie in ber Dofburgpfarrkirche erlebigte Stelle eines Sonntagspredigers ausgeschrieben. Mus einer Babl von vierzehn Concurrenten, welche an fo vielen auf einander folgenden Gonntagen in Begenwart des allerbochften Sofes ihre mehr ober meniger glangenden Rednertalente barftellten, erhieft Bobel, ber am Pfingftfefte bas fdwierige Thema über die Nothwendigkeit mehrerer Aufklarung bebandelte, ben Borgug. Er murbe über einen von dem Sof - und Burgpfarrer, Beren Langenau, erstatteten, von dem bamabligen erften Oberfthofmeifter Burften von Stahremberg einbegleiteten Bericht, in meldem er "wegen feines binreiffenden Bortrage, und ber, ber Burbe eines großen Sofes allerdings angemeffenen Zusarbeitung feiner Rede" ju der bekannten Stelle vorgefchlagen wurde, burch eine am 27. Junius besfelben Jahres berabgelangte allerbochfte Entschließung nach bem bestebenben Spfteme auf dren Jahre als Sof-Sonntagsprediger angeftellt.

Als dem bestehenden Systeme gemäß nach Verlauf der dren Jahre im Aprill 1798 abermahls ein Concurs ausgesschrieben wurde, fanden sich nur zwen Mitwerber. So alls gemein war die Überzeugung, wie schwer es fen, der Nachsfolger eines so vollendeten Wohlredners zu fenn, und sich der Vergleichung mit ihm auszustellen. Da nun diese Cons

currenten ihrem Vorfahrer wirklich nicht an die Seite gesfest werden konnten, so wurde er wieder auf drey Jahre in seinem Amte bestätiget; worauf der Monarch ihm die schriftliche Versicherung ertheilen ließ, daß auf ihn bei jester vorkommenden, seinen Fähigkeiten und seinen Reigungen angemessenen Beförderungs. Gelegenheit der vorzügelichste Bedacht würde genommen werden. Von der Bestätigung in seiner Stelle und der ihm ertheilten Zusicherung wurde in der Hofzeitung auf allerhöchsten Besehl mit dem ehrenvollen Bessage Erwähnung gemacht, "daß dieses wesngen seines mit so vieler Würde und Fähigkeit versehenen "Predigeramtes zum Beweise der höchsten Zusriedenheit gesyschen sey."

Im Jahre 1801 gestatteten Se. Majestat als ein neues Merkmahl allerhöchster Gnade, daß dem hofprediger Bobel für den Fall, wenn er entweder zu dem Predigergeschäfte durch Krankheit untauglich werden, oder der hof sich im Stande finden sollte, ihm einen würdigen Nachfolger zu geben, sein Gehalt als lebenslängliche Pension zugesichert werde. Da sich bis an seinen Tod weder das eine noch das andere ergab, so blieb Zobel bis an seine Ende in seiner Statt geshabt hätte, oder ihm eine fernere förmliche Bestätigung erstheilt worden wäre. Hingegen wurde zu seiner Erleichterung vom Jahre 1801 an, mit Genehmigung Sr. Majestät, die Einleitung getroffen, daß Zobel für die Zeit, als der allerhöchste hof sich auf dem Lande besand, aller Predigten

enthoben murbe, mabrenb melder Jahredzeit bas Predigtamt abmechfelnd von den hofcapellanen verseben murbe.

Robel mat auf ber Kangel wie auf bem Ratheber ein Chrenmann, ber nuben wollte, nicht ichimmern, auch nicht in iener fruberen Beit, wo falfcher Blitter Bepfall und machtige Freunde erwarb. Beit entfernt von der faden Gu-Sigfeit und Beichlichfeit, fo wie von dem Safden nach auffallenden Controverfen, wodurch fich berühmte Prediger bamabliger Beit Unbang verfchafften, befchrantte er fich immer auf ben Bortrag ber reinen Moral, bie ju ben Bergen brang, weil fie aus bem Bergen tam. Geine große fefte Beftalt, ber Ernft feiner Miene, Die Reperlichfeit und Ctarfe feines Tones, die Burbe feiner Bewegungen erregten bie Aufmertfamteit ber Buborer. Geine Rlarbeit in Auseinandersetung bes immer practischen Thema's und in ber Unordnung der Theile, erhielt den Buborer auf bem eingeleiteten Bege. Sinreiffend mar bas gehaltene murdige Reuer . am Odluffe feiner Reben. Babrlich, febem, ber ibn borte, mufte die Forberung bes Cicero flar merben: Oratorem virum gravem esse oportet.

Von feinen ungemeinen Rednertalenten mag wohl ber auffallendste Beweis seyn, daß er wenige seiner Reden ganz niederschrieb, sondern sich nur auf den Entwurf und die Ausarbeitung einiger Theile beschränkte. Von vorzüglicher Gegenwart des Geistes gab er in der Josephstädter Pfartstirche ein auffallendes Bepspiel. Er mußte statt des bearchmten Siegfried Wieser die Kanzel betreten. Das Publicum, welches ihn damabls noch nicht kannte, wollte sich

aus der Rirche entfernen. Er aber lentte fcnell feinen Gingang aus dem Stegreife auf den Sat bin, daß wahren
Christen das Bort Gottes, als foldes, werth fenn muffe,
gleich viel, aus welchem Munde, und donnerte das mit foldem wurdigen Ernste herab, daß niemand sich mehr zu entfernen getraute.

In den letten Jahren verband Zobel mit feiner Anftellung als hofprediger noch die Amter eines Schulprafecten und eines Vicedirectors am f. f. Convicte; und er wurde von der ihm untergebenen Jugend wie ein Vater gefürchtet und geliebt.

Bobel war im Umgange mit Menschen klug, ohne Falfch, boll guter Laune, und von einem überströmenden Bige, ohne beleidigend zu senn, ein immer heiterer, offer ner, gefälliger Mann; theilnehmend und herzlich gegen seine Freunde, war er unermudlich, wo er zu rathen und zu hele sen wußte. So streng er sich selbst, so nachgiebig und schon nend beurtheilte er, als ein wahrer Menschenfreund, Unzere. Sein Eiser im Unterrichte der Jugend erhielt Nahrung von seinem aufgeklärten, regen Patriotismus, der sich ben seder Belegenheit ungesucht und lebhaft äußerte; er stredte, er hoffte dem Staate gute Bürger heran zu ziehen. Ben solchen Eigenschaften mußte er allgemein beliedt senn; und er genoß dieses Glückes.

Er bemahrte endlich die Birkfamkeit jener troftvollen Lehren des Chriftenthums, die er von der Kangel feinen Buborern einpragte, durch fein Bepfpiel auf dem Tod-bette. Ungeachtet er ben einem fonst vollkommen starken und

ruffiaen Rorper an Ber Desorganisation eines einzigen Their les ber leber und bingu gekommenen bautigen Braune ftarb, und alfo recht eigentlich mit bem Lobe ringen mußte, fab man ibn boch die letten Tage, als er des Todes gewiß mar, benfelben gefaßt, entichloffen und rubig erwarten. Einige Stunden vorher bath er noch feinen Freund, ben Director Innocenz Lang, ju fich, und empfahl ibm nochmable bie Jugend des Saufes bringend, vorzüglich, bag er nicht aufboren mochte, jene fittlichen und religiofen Befühle in ibr lebhaft ju erregen und ju erhalten, bie ibm nun in biefen letten Augenbliden Eroft und Starfung gemabrten. Er felbit batte fich mabrend ber Rrantheit biefe Pflicht recht oft, recht lebendig vorgehalten. Go ftarb Bobel, wie er lebte, in feinem Berufe. Gein Berluft wird lebhaft beklagt. Friede fen mit, feiner 2fche! -

II.

Joseph Graf D'Donel.

Joseph Graf D'Donel, f. f. wirklicher geheiz mer Rath, Großtreuz des St. Stephan= Ordens, und Prasident der Hostammer, Ministerial = Banco = Deputation, Fis nanz = und Commerz=Hosselle, starb am 4ten May 1810 in der Nacht, vom Schlag= flusse getroffen.

Der Schmerz, welchen nicht nur Bien, sondern die gange heterreichische Monarchie über den Berlust des Grafen D'Donel empfindet, ist seines Ruhmes herrüchster Zeuge. Ein Minister, der an der Spige der Finanzen in einem Zeitpuncte sich die Liebe und Achtung seiner Mitburger erwarb, in welchem er dieselben zu empfindlichen Opfern in Unspruch nahm, wodurch ihr Bohl nicht für die Gegenwart, sondern nur für die Zukunst begründet wurde, mußte unverkennbare Proben seines hohen Geistes und großen Gesmüthes gegeben haben, um das allgemeine Bedauern in einem solchen Grade mit in sein Grab nehmen zu tonnen.

Benn alfo in diesen Blattern einige Borte über feine gaufbabn als Staatsmann, über bie Eigenheiten feines

Seiftes und Bergens gesagt werden, so geschieht bieses nicht, um seinen Unspruch auf ein Denkmahl in den Berzen der Österreicher darzuthun, sondern nur, weil es etfreulich ift, dem Gegenstande der allgemeinen Liebe und Berehrung mit Ehrfurcht naber zu treten.

Die Therestanische Ritter-Academie rechnet es sich jum Ruhme, bem Grafen O'Donel die erste Bildung gegeben zu haben. Wie jeder gefühlvolle Jüngling, knüpfte er hier Freundschaften an, die er noch als Minister mit ganzer Seele und mit freudigen Erinnerungen unterhielt. Die Rechte legte er auf der Universität zu Göttingen zurück. Daß er seinen Aufenthalt daselbst nicht bloß auf diese Biffenschaft beschränkte, zeigte das hohe Interesse, welches er für Philosophie und schöne Kunst ben jeder Gelegenheit äußerte.

Seine Laufbahn als Geschäftsmann trat er im Jahre 1775 ben ber Galizischen Hofkanzellen an, und gab bald solche Hoffnungen von sich, baß ihm Ihre Majestat die Raiserinn Maria Theresta im Jahre 1777 bie Stelle eisnes Appellationsrathes in Lemberg verlieh. Raiser Josseph II., welcher die vielseitige Ausbildung seines lebhaften Geistes erkannte, ließ ihn diese gegen die Stelle eines Gusbermalrathes daselbst im Jahre 1783 verwechseln, und ersnannte ihn am 14ten August 1787 zum wirklichen Hofrathe ben der vereinigten Hofkanzellen.

Auf diefem Standpuncte tonnte er die ibm vorzüglich eigene Uberficht und Leitungegabe an ben Sag legen, wel-

che Se. Majeftab Raifer Leopold bestimmten, ibn am Sten December 1791 jum Landeshauptmann in Karnthen und jur geheimen Rathewurde ju erheben.

Noch michtiger war bie Bestimmung, welche berselbe am 10ten November 1794 von Gr. jest regierenden Majestat als General-Ariegs. Commissär erhielt, welche Stelle er bis zum Joten December 1795 mit Ruhme versah. Nach der Schacht von Fleurus hatte er die Pettung der Verspsiegkartikel, der Ariegserfordernisse und der Spitäler in wenigen Tagen durch seine rastlose Thätigkeit und die Weisheit seiner Einseitungen bewirkt, und überhaupt die beschwerlichen und verantwortlichen Geschäfte dieses Amtes so geführt, daß ihm hiefür zu wiederhohlten Mahlen, und besonders nach seinem Abgange, die allerhöchste Zufriedenbeit in den kräftigsten Ausbrücken bezeigt wurde.

Die ehrenvolle Muße, welche ihm nunmehr gegonnt warb, brachte er, wie es die Art großer Manner ift, auf seinen kleinen Canbbesigungen in Galizien zu, wo er sich vorzüglich der Candwirthschaft weihte, ohne datum in dem ganzen Kreise des menschlichen Biffens hinter den Fortschritten des Zeitalters zurud zu bleiben.

Überzeugt von feinen feltenen Talenten, beriefen ibn Se. Majestat am 28ten August 1808 zur Stelle eines Soffammerprasibenten. Reine Auffeben erregende Neuerung bezeichnete bas Beginnen seines Ministeriums. Langfam und sicher prufte er in der ersten Zeit das Gebaude. Er war nicht dazu geboren, leichtsinnig umzusturzen, was er nicht kannte, und Neurs einzuführen, was er nicht

forgsam vorher an bas Alte gehalten, und fich so von beffen Borgugen überzeugt hatte.

Unter einer anscheinenben Rube blieb seine ungemeind Thatigkeit dem fern Stehenden lange verborgen. Mitten unter den Vorbereitungen und den Anstrengungen des leteten Krieges sam sein Geist auf die Mittel, um nach Bollendung desselben zur Wiederherstellung des Staatscredits und der Finanzen einen festen Grund zu legen. Mit überraschender Schnelligkeit forderte er endlich sein langsam zur Reife gediehenes System an den Tag. Ge. Majestät erkannten das hohe Verdienst seiner Bemühungen, und verliehen ihm allergnädigst das Großtreuz des St. Stephan-Ordens.

Benn je ein Minister zur Aussubrung eines großen Bertes sich geeignet zeigte, so war es D'Donel vorzüglich. Er sah alles aus bem Mittelpuncte bes Ganzen, würdigte alles nach seinem Einstusse auf denselben, leitete und lenkte alles, verwirrte sich aber nie in den Berzweigungen des Seschäftes, die er seinen Mitarbeitern nach reifer Bahl mit vollem Vertrauen überließ, ohne sie je aus den Augen zu verlieren, umfaste zu gleicher Zeit alle auch fernen Triebräder der Staatsverwaltung, und setzte sie und hielt sie zu seinem hoben Zwecke in rastlofer harmonischer Bewegung. Auf diese Art brachte er durch enge Concentrirung der Kräfte ungemeine Wirkungen hervor, die sonst von einer Reihe von Jahren vergebens erwartet worden wären.

Die außerste Anstrengung , womit Graf D'Donel bep Lag und Nacht fein bobes Ziel verfolgte , mußte , fo ftark Collins fammtt. Werte 5. Bt.

naterals Clockle

auch fein Geift war, bennoch feine phofischen Rrafte aufreiben. Dazu kam noch, baß fein Gemuth nie zur Rube
gelangte, fenbern immerfort von ben lebhaftesten Sturmen
wechselnder Empfindungen erschüttert wurde. Er konnte ben
Staat nicht als eine Maschine betrachten, beren Faben er
als ein außer berselben stehenber Werkmeister zu ziehen und
zu lenken hatte:

Ihm war ber Staat ein fühlender organischer Korper, und die Finang-Berwaltung das herz besfelben, in welschem er jeden Pulsschlag fühlte, jeden Schmerz der Theile mit empfand.

Co ward er ihm theuer, als die Bedingung seines Lebens und als der Zweck desselben. Innig überzeugt, daß durch die von ihm vorgeschlagenen Mittel die Reorganisation des Staates möglich sey, wechselten hoffnung und Kurcht, Freude und Schmerz in ihm ab, je nachdem er nun sich für sein System eine baldige totale Aussührung versprechen konnte, voer eine Berzögerung und Stockung besorgete. So siel er, vom Schlagsunse gerührt, im 54ten Jahreseines Alters, als ein seltenes Opfer seines Eisers für das Beste des Monarchen und des Staates; und so hat er tie allgemeine Liebe und Achtung wohl verdient, die nach seinem Tode in saute Klagen ausbrachen.

Bescheitenheit, diese standhafte Begleiterinn bes mahren Berbienstes, verbreitete nicht nur ein schönes sanftes Licht über ben glänzenden Kranz seiner Lugenden, sondern verstärkte wesentlich ihre Wirkung. Bescheidenheit mar es, baß er sich nicht getraute, allmächtig und allgegenwartig den gangen Raum feines Gofchaftetreifes zu erfüllen, fone dern fich für jeden wichtigern Standpunct aus der Mabe und der Ferne Manner gefellte, die ihm demfelben gewachfen fchienen.

So vervielsachte er seine Rraft. Aber die einzelnen Rrafte zerstrenten sich nicht; sein übergewicht und seine Lies be hielten sie in geregelten Bahnen um seinen Mittelpunct, unbemerkt und leicht. Bescheidenheit war es, die ihm offes ne Einwürfe gegen seine Meinungen sa werth machte, des nen er, weit entfernt, sie zu verkleinern und zu schwächen, oft noch mehr Licht und Starke gab, und die er immer zu benützen wußte, weil er darin Anlaß zu neuem Nachdensken wußte, weil er darin Anlaß zu neuem Nachdensken, zu neuen Ansichten fand. Bescheidenheit war es, die ihn den heftigsten Widerspruch seiner Gegner für nichts ans beres, als für die Wirkung der Lebhaftigkeit fremder Unssichten ansehen ließ.

Die vermuthete er Feinbe, und verlor fich baber auch nie in perfonliche Borfichts : Anstalten, und in den kleinlichen Kreis personlicher Rucksichen.

Das Feuer egoistischer Leidenschaften mar ihm gang fremd; sein Berg brannte nur fur die gute Sache, fur die er begeistert mar.

Da es, wie man flebe, feine Tugenden waren, durch die fein hoher Geift noch mehr Starte erhielt, so wird es fast überfluffig fenn, ju erzählen, daß feine Liebe, mit wele der er das Ganze hielt und umfaßte, die ihm nahen Ges genstände noch mehr beleben mußte, daß er ein liebevoller Gatte, ein järtlicher Bater, ein warmer Freund gewesen

paperate Circlette

fey. Benige Minuten, in diefem Kreife jugebracht, ftartten ihn für Tage ber Arbeit.

Im gefelligen Umgange erheiterte er jeben burch bie Rraft, ben Nachdruck, die gedrangte Kurze, die Offenheit, Lebendigkeit und Originalität feines Bortrages, burch die Fulgurationen feines Biges, mit benen er niemanden wehthat. Er fprach, wie er schrieb, vieles mit Benigem. Lebehafte, unterhaltende Gespräche waren seines Lebens Burze; nach diesem Bedürfnisse wählte er seine Gesellschaft. Nach Pomp und Pracht hat er sich nie gesehnt, ob er gleich auch in Ansehung des Außeren Schicklichkeit beobachtete.

Eine Beschreibung seiner körperlichen Gestalt wird boch nie sein Bilb vor ben hinstellen, ber ihn nicht sah. Er war von mittlerer Größe und gedrängter Statur. Das Nachdenten hatte ihm das tief in den Schultern sigende Haupt stark vorgebeugt; doch hob er sich, sobald das Gespräch lebhafter wurde. Der Negel nach ruhig in seiner Bewegung, gesticulirte er stark, so bald ihn das Feuer ergriff. Sein durch die vordrängende Stirne gesenktes Haupt, und sein durch tiefliegende Augen finsteres, fast troßiges Aussehen erhellten sich ben jedem Schimmer der Freude zum lieblichen Ausedrucke der unbefangensten Gutmuthigkeit. Ein reiches schwärzliches Haar, gefärbte Wangen und lebhafte Augen hätten sein Alter nimmer vermuthen lassen.

- J b e e n zur Verbefferung der Wiener Bubne.

anglassansy Color of Co

C:

Ungahl und Bertheilung ber Goaufpiele.

Der Verfasser dieser Blatter schlagt vor, die Schauspiese für die Zukunft in den drep Theatern so zu vertheilen, daß auf dem Theater an der Wien täglich wechselweise komische und ernsthafte Deutsche Opern mit Einwebung von Tanzen, dann große Ballete, auf dem am Karnthnerthoxe die Italianische komische Oper drey Mahl die Woche mit kleinen Die vertissemens, außer dem auch zu gewissen Jahreszeiten ernsthafte Italianische Opern mit eingewehten Tanzen gegeben werden sollen; das Theater an der Burg aber dem Deutsshen, als dem Hauptschauspiele, ausschließend vorbehalten bleibe.

Die Stalianifche Oper mußte benbehalten werden, weil in einer großen Sauptstadt, wo außer den Gesandten und ihren Corps diplomatiques so viele Fremde zuströmen, boch für ihre Unterhaltung gleichfalls gesorgt werden muß.

Daß die Italianische Oper nicht nothwendig mit so viejem Berlufte verbunden seyn muffe, hat fie zu den Zeiten Kaifer Josephs bemiesen. Wenn sie seit dieser Zeit nicht mehr so einträglich war, liegt vielleicht der Grund nur darin, daß feitbem die Stimmen nicht mehr vollständig, die Opern nicht gehörig gewählt waren. Bubem kann es nicht geläugnet werben, baß bas Italianische die Sprache der Musik ist, und sich unter den Italianern bieber immer noch die starksten Sanger vorsinden.
Je vollkommener das Italianische Singspiel senn wird, desto
sicherer wird sich das Deutsche durch Nacheiserung heben.
Wäre doch auch in Wien die deutsche Schaubuhne nie, oder
doch wenigkens nicht so schnell, zu ihrer Vollkommenheit gelangt, wenn sie nicht mit der damahls hier bestandenen Französischen Bühne sich in einen rühmlichen Wetteiser eingelasesen hätte.

Sollte es jedoch beffer icheinen, die Italianifche Oper, wie in Berlin, nur ju gewiffen Beiten zu geben, fo mare bas Rarnthnerthortheater außer biefen Zeiten gang zu fperten.

Dadurch, daß man jedem Schauspiele feine eigene Bifne anweifet, murbe mancher Bortheil erreicht werben, und zwar

- 1) wurden fich die Borftellungen in ihren Einnahmen nicht mehr, wie es bisher ber Fall war, wechfelfeitig fcmalern. Sind an einem Tage zwen Deutsche Stude ober Opern, fo theilen fich die Liebhaber bes recitirenden Schauspiels und ber Oper in zwen Theile, ohne fich zu vermehren.
 - 2) Burde hierdurch allein ichon die Deutsche Oper zur größten Bolltommenheit gebracht, vollstimmig und gut besfett werben, welches jede einzelne Oper für sich nicht war, und vielleicht ben bem fichtbaren Abgange guter Ganger in Deutschland, Troß aller kostspieligen Engagemens, nicht gesworden ware. Nun wurde erft der Chor die erforderliche Berstärkung erhalten.

Durch die Vereinigung benber Deutschen Operntheater braucht man auch nicht mehr die ungemeine Angahl der Opern, und kann unter benfelben eine strengere Auswahl treffen.

- 3) Da eine fo vollstimmige Oper füglich alle Tage gesgeben werden kann, gibt sodann der Abel Biens nur edle, seinem erhabenen Bestreben, den Geschmack zu läutern, ansgemeffene Spectakel, und darf sich auch an der Wien nicht zu pobelhaften Bolkserlustigungen erniedrigen, die den Boulesvards für die Zukunft überlaffen bleiben.
- 4) Kann die Pracht, welche fich ben Opern und Balleten zeigen muß, auf teinem Theater vortheilhafter, als an ber Wien verwendet werden.
- 5) Berden sich die Schauspiele nicht mehr wie vorbin, burch wechselseitige Ausleihung des Personals, floren, ba funftig fein Individuum, wenige Falle ausgenommen ju mehr als Einer Buhne gehoren soll.
- 6) Bird hierdurch einer Menge Streitigkeiten in Ansfehung der Austheilungen vorgebeugt, und bie Abhaltung häufiger Theaterproben erleichtert.
- 7) Bird zu nicht geringer Birthschaft hierburch-mehr Ordnung ben bem Bestiarium und den Decorationen erzieslet, die nicht mehr immer und immer zu ihrem Verberben von einem Theater in das andere geschleppt werden dürfen. Nichts davon zu sagen, daß der ansehnliche Unterschied in der Breite des Karnthnerthors und Burgtheaters einem Übelstand in den Mahleveyen selbst verursachet.

Das einzige, was fich gegen biefe Bertheilung anfcheinend anführen lagt, ift, bag diefe Einrichtung in den Abonnemens eine merkliche Beranderung hervor bringen möchte. Dagegen kann man aber bemerken:

- 1) daß mehrere ber erften Saufer icon jest in bepben Softheatern abonnirt find, daß
- 2) die meisten Abonnenten boch ein ober anderes Spectatel vorzüglich lieben, und fich also auf ihr Lieblings-Spectatel abonniren konnen, bag
- 3) fich die Abonnenten arrangiren werden, ihre Logen Lag für Lag zu taufchen.

Es wurde baber der Unterschied gar balb megfallen, und, was auch in den Softheatern am Abonnement verloren ginge, durch bas an der Wien, dem Theater ber Prachtflücke, reichlich ersetzt werden.

Auch glaube ich, daß an ber Wien die Preise füglich auf die vormahligen Eintrittspreise der hoftheater konnten erhobet werden.

Eine zwepte Einwendung burfte baber gemacht werben, daß, nach diefer Bertheilung, bie Ballete verdoppelt murben.

Allein zu ben Tanzen, welche in die Opern eingeflocheten werden, braucht man mehr geschiete Figuranten, als koftspielige große Solotänzer. Es murde baber die Auslage zur Vermehrung bes Ballet. Corps nicht so beträchtlich fon. Das Nahmliche gilt von Divertiffemente, die oft beliebter und ber Regel nach unterhaltender find, als große Ballete. Den Balletmeister hierzu hätte man an Corali schon gefunden.

Und sollte auch ein ober anderes Subject ausgelieben merben muffen, so werden solche Divertiffements auf Lage verschaben, wo.tein Ballet an. ber Wien ut.

Ob ein Unterbirector zu ernennen?

Wenn die Berven Intereffenten vorläufig überein gestommen find, für die Leitung eines jeden Spectakels einen besonderen Ausschuß zu mablen, so geschah es gewiß auch barum, weil jedes Fach besandere Einsichten, und also auch seinen besondern Mann erfordert.

Mus gleicher Rudficht unbften baber auch brey Unterbirectoren, einer für bas beutsche Schauspiel, einer für bie Deutsche und Italianische Oper, und einer für bas Ballet ernannt werben.

Doch fen es, baf fich ber feltene Mann finden würde, ber alle brey Spectateln gleich verftande und gleich begunftigte, er ware beffen ungeachtet nicht zu ernennen.

Bep:einem Theater muß ber unmittelbar und unabbangig birigiren , ber bas Gold in Sanben bat. Be mehr Mittelftufen , je mehr Intriguen und Cabalen.

Der Beifaffer ift übrigens fest. überzeugt, baf aus bem Theater fo lange nichts werben kann, fo lange Direction und Regie nicht scharf von einander getrenne sind. Die Die rection bestimmt bie Speatakely: die Regie bringt sie in Ausführung.

Angenommen alfo, es wurde ber Unterbirector nur ju ben eigentlichen Gefchaften ber Regie bestimmt, so fragt sich's: wer foll gewählt werben, ein Literat ober ein Schaw spieler ?

Es ware, setzen wir, ein Literat. Nach allgemeiner Erfahrung lesen Dichter meiften Theils singend, folglich schlecht, haben den Kopf voll unanwendbarer Ideale aus ihrer Lecture und eigener Phantasie, und taugen ju nichts weniger, als zu der Regie, deren Sauptbeschäftigung immer die zweckmäßige Leitung der Proben bleibt.

Es gibt Ausnahmen. — Wenn aber biefe auch bie gange Welt zugestehen murbe, so murbe sie boch ber Schauspieler nie anerkennen, theils weil er zu hohe Ideale von
seiner Aunst hat, um einem Laien grundliche Kenntniffe in
berfelben einzuräumen, theils, weil er gar zu gern jebe
scheinbare Gelegenheit zur Wibersehlichkeit ergreift.

Aller Rugen, ben ein Literat bem Theater verschaffen kann, besteht barin, ber Direction in der Beurtheilung ber Stücke und mit Rath in allem behülslich zu senn, wozu wiffenschaftliche Einsicht und akthetischer Geschmack gehören. Dazu wird fich aber seber Literat, der Ehrgefühl und Liebe zur Runst besitzet, und also den Nahmen verdient, auch ohne mit schwerem Gehalt engagirt und für seine künftigen Lebensjahre versichert zu senn, gegen eine mäßige Gratification gern verstehen, da das Gute, was er bewirkt, seine größte Belohnung senn würde.

Alfo mußte ber Regiffeur aus ben Schaufpielern genommen werben.

Es fehlt uns hierzu nicht an würdigen Mannern. Brodmann ist durch seinen in ganz Deutschland wohlges gründeten und verdienten Ruhm, durch die Reihe seiner Dienstjahre, durch seine schon ein Mahl allerdings mit Ehre geführte Direction gleichsam dazu berufen. Lange kann als Genior darauf Anspruch machen, und für sich anführen, daß er das, was nun allmählich von dem Theater verschwindet, Anstand, Würde, Majestät, guten Lon, Welt, Feinheit und Delicatesse vorzuglich besiese, und als Mahler Gtellungen und Gruppirungen besser als jeder verstehe. Auch der verdienstvolle Koch ist schon an der Spige einer bedeustenden Bühne gestanden.

Der Verfaffer, ichlagt überhaupt die fünf verdientesten Schauspieler zu Regiffeurs vor. Da hierunter Vormanner aller Partepen sind, ba übrigens durch die wochentliche Abwechselung ihre Macht gebrochen, ihr Chrgeit erweckt wird, so läst sich von dieser Einrichtung viel Gutes erwarten.

Auch zwen auswärtige Schauspieler gibt es, benen das Publicum mit großen und gegründeten Erwartungen entgegen fieht, ben in Rube lebenden Schröder, und ben thätigen, einsichtsvollen, fraftigen Iffland.

Man will verburgen, daß Schröder, wenn man ihm Direction und Regie ganz unabhangig und fren, ohne allen höheren Einfluß, überlaffen wurde, aus Ehrgefühl und Liebe zur Buhne, ohne gerade überspannte Bedingungen zu ftellen, sich einfinden durfte.

Ob aber Schröber auch jest noch bie vorige Mannstraft, bie Seiterkeit und Biegsamkeit des Geiftes besitze, die ju biesem Geschafte erfordert wird, weiß ich nicht. Es wurde die Mübe belohnen, sich aus Journalen über die Gründe zu belehren, welche ihn zulest zur Unzufriedenheit mit dem Samburger Publicum und zur Abdankung ber Direction bestimmten.

Iffland ist ein großer Schauspieler und schägenswirzbiger Schriftsteller jugleich, und als letterer ganz und gar unpartepisch, wie es seine brennende Begierde, jede frems be Arbeit nach ihrem Verdienste in größter Vollkommensheit auf die Bühne zu bringen, beweifet. Als Schauspieler wählt er sich keinesweges die glanzendsten, sondern jene Rollen, in welchen er sich am nötigsten glaubt. Alles, was von Berlin kommt, gibt ihm das Zeugniß, daß er ein Ensemble zu bewirken verstehe, wovon man hier gar keine Idee habe.

Ich bin überzeugt, es werbe bas Bestreben ber Direction sepn, die Buhne burch diese glanzendste aller Acquisse tionen zu verherrlichen. Doch bin ich auch gewiß, duß, wenn er als alleiniger Regisseur ernannt werden sollte, gar bald Cabalen und Intriguen in so reichlicher Menge erwachen würden, daß Iffland nicht nur für die Regie, sondern auch für das Engagement danken, und abtreten würde.

Biel beffer ware es, bag ibn die Direction gu einem ber Regiffeurs ernenne, und fich feines Rathes unter ber Band bediene.

Der Verfaffer kann irren, und die Direction kann sich nach besseren Einsichten bestimmen. Indessen, wer immer, es sen nun Brockmann, Schröder ober Iffland, die Regie erhalt, muß ich doch meinen Rath wiederhohlen, daß Regie und Direction scharf getrennt, und der Regisseur auf die ben Regisseurs zusammen vorgeschriebenen Obliegenheisten beschränkt werden möchte.

Nur noch hierwegen eine Betrachtung fur alle. Sat ber Regiffeur jugleich die Direction, so ift allerdings zu bes fürchten, daß er entweder aus Angstichkeit, um fich vor jedem Vorwurfe zu verwahren, zu viele Rücksicht auf die Caffa nehme, oder aus wahrem eblen Ehrgeite alles für den Ruhm der Bühne, auch mit Gefahr der Caffa, wagen wurde. Der das Geld hergibt, die Entreprise selbst wird hier den Lauf der Sache in der glücklichen dauerhaften Mittelestraße am besten erhalten.

Es ift gar nicht zu befürchten, baß ben bem vorliegensten Plane eine zu brückende Beschäftigung für die Ausschüffe sich ergeben würde. Eine Stunde des Tages wird jeder dem ehrenvollen, hochverdienstlichen Geschäfte, den Geschmacktes Publicums der Sauptstadt zu bilden, gern opfern, und es wird dieser nicht bedürfen, wenn die Geschäfte nur in der einmahl festgesetzen Ordnung strenge erhalten werden.

Von den Literaten.

Die Versammlung bes Ausschuffes mablt bren Literaten, um von benfelben Die Beurtheilung ber aufzuführenben Stude, Opernbucher und auch Programme, überhaupt in allem Rath verlangen ju tonnen, mogu miffenfchaftliche Einficht und afthetifcher Gefchmad erforbert wird.

Die Literaten werben nicht angestellt, sonbern nur auf unbestimmte Zeit verwendet, und erhalten feine Besolbung, sondern nur ein monathliches Honorar jahrlicher 500 fl.

Ihre Beurtheilungen find blog Vota informativa.

Sie find brepfach 1) in Unfebung bes afthetifden Berthes, 2) bes fich zu versprechenten Effectes, 3) ber vorzunehmenben Befegung.

Sauptfachlich erwartet man von ihrer Ginfict bie Borfchlage, wie ber Autor burch Berkurzung ober Beranberung feinem fonst guten Stude nachhelfen konne.

In diesem Falle befpricht sich der Literat mit dem Autor nicht felbit, fondern dieser erhalt auch hier die Bemer-Eungen mit feinem Bescheibe von der Theaterkanglen.

Zweydeutigkeiten und Albernheiten, welche die Buhne entehren, unmoralische Aufferungen, die nicht im Laufe des Studes wieder unschaltich gemacht werden, falsche, halbe, schielende und doch mit Pratension vorgetragene Gentenzen sind sogleich zum Auslöschen anzumerken.

Eben fo versieht sich bie Direction, daß durch fie aus dem Borrathe der Deutschen Literatur so manches Berschlafene jum Leben, vorzüglich aber Gothes und Schillers Meisterwerke, wenigstens jum Theile, mit der geringften Entstellung der Bubne adaptirt, jur Aufführung

gebracht, und fo von der Biener Bubne ein emiger Borwurf abgelehnt werbe.

Sie werden von ben Ausschuffen gu ben Generalproben gezogen.

Die Literaten geben ben ihrer Aufnahme Sanbichlag und Sprenwort, bag fie weder bem Autor, noch einem britten, vor ober nach ber Aufführung, ihr Urtheil — es sep gut ober schlimm, eröffnen, noch von bem Inhalte an irgend jemand etwas bekannt machen wollen.

Bon ben Coffumes und Decorationen.

Es ist eine verfehlte Maxima, ben Pomp eines Schauspiels burch die Prachtanzuge der Saupthelben erzwingen zu wollen. Nicht die Einzelnen, sondern die Massen machen die Ergötzung des Auges. Ein Bepspiel für alle. Wem has den in Swetards Bauberthale die weißen Richter mit goldenen Helmen, Schilden und Stäben nicht mehr als alles andere imponirt? Also von der Statisten und Figurantensdarberobe muß die Berbesserung ausgehen, daß die Helme nicht Barblerbecken, die Auniken nicht Maurerschürzen, die Saartvuren nicht Gorgonenköpfen z. gleich sehen, sons dern sich auch hier der gute Geschmack offenbare, der bep jedem Theater, um so mehr ben dem der Hauptstadt, als lem sein leuchtendes Siegel ausbrücken muß.

Sierzu ift aber ein Garberoben Inspector mit allen seinen Deutschen und Walfchen Schneibern nicht gemacht, sonbern es ware burchaus erforderlich, zu biefer Beschäftigung fammt. Werte. 8. 80.

gung einen jungen Runftler mit funf bis fechs hundert Gulben orbentlich zu engagiren.

Bie glücklich murbe fich mancher geschickte junge Runftler, ber aus Mangel eines Erwerbes ben allen seinen Lalenten hungern muß, durch einen solchen Nebenverdienst schähen. Die Ernennung wurde ich bem Director der Acabemie, Füger, überlaffen, und für ein freundliches gutes Wort behalt der wurdige Füger wohl gar den jungen Mann unter seiner Leitung.

Der Künftler hatte die Figuren zu jedem Stücke zu entwerfen, Farben und Stoffe anzugeben, bep historischen Darftellungen auch zu eröffnen, woher er die Ibee genomemen habe. Diese Figuren werden sodann von dem Ausschusse mit Benziehung ber Regisseurs und ber Literaten nach ihrer Wahrheit und Schönheit gepruft.

Der Kunftler hatte nicht nur ben ber Arbeit nachzuses ben, ob die Kleidungen auch den Figuren gemäß aussallen, sondern auch den Anzug der Statisten vor der Generalprobe zu mustern.

Diefer Künftler mußte bann auch in bemganzen Reichsthume ber Statisten-Garberobe nachsehen, was fich aus biefer Tröbelbube wohl noch Vernünftiges berausschneiben ließe, um so nach und nach ein schönes Repertoir immer vorkommender Costumes von Rittern, Knappen, Schäfern, Bauern 26. zu'erhalten.

Da es von den Theater : Mahlern nicht mohl geforbert werden kann, baß fie ben Ginhangung der Decorationen, außer ben neuen Spectakeln, zugegen fenn follten, fo durfte

whereas, G and $\mathsf{g} \mathsf{C}$

eben diefer Rünftler auch dem Decorations Inspector bebulflich senn muffen, wenn es darauf ankommt, alte Decorationen für ein neues Schauspiel mit einigen Abanderungen zu verwenden, dieselben geschmackvoll durch Versetzftude, Ameublemens gleichsam zu beleben, oder aus mehrern alten eine neue zusammen zu stellen, damit nicht, wie es bei Waldgegenden hisher häusig geschah, alle Jahrszeiten und Tagslichter auf Ein Mahl in der Scene zu sehen seven. Borfchlage jur Berbefferung des Deut-

Aufhebung der 1 und 2 fl.

Bor allem muß die entehrende Einrichtung, nach welcher bie Schauspieler für jedesmahliges Spielen einen Bohn von 1 ober 2 fl. erhalten, aufgehoben werden.

Runftler find keine Sandwerksgefellen, die für Taglohn arbeiten. Diese abscheuliche Ablohnung hat es leider
babin gebracht, daß manche Schauspieler aus Begierde, alle
Tage zu spielen — die Zeiten find hart — auf gutes Spiel
minder bedacht waren, und sich in der Runft vernachläffigton. Dieser Einrichtung zu Gefallen wurde eine Menge
theils unbedeutender, theils schechter kleiner Stude und
übersetzungen auf die Bühne gebracht, und, sie mochten
Bepfall erhalten oder nicht, frisch nach einander fortgelepert.

Da es indeffen gewiß nicht die Absicht ift, durch Schmasterung der Besoldungen und Bufluffe eine Oconomie zu beswirken, so ware dem Gehalte jedes Mitgliedes der lettjahrige Ertrag biefes Taglohnes als Besoldungszulage in runder Summe zuzuschlagen.

Bermehrung ber Gehalte.

Die Behalte ber verdienftvollften Schaufpieler find anfebnlich ju vermehren.

Bas unfere großen Schauspieler mit geringen Gehalten auf unferer Buhne erhalt, ift die Soffnung, recht balb in den Safen der Rube zu gelangen. Um der Pensionirung willen laffen fie sich den geringen Gehalt gefallen.

Unfer Theater kann nur burch Überbiethung anberer Bühnen sich vorzügliche Subjecte verschaffen. Der Abel Wiens wird aber nicht neue Mitglieder mit schwerem Geshalte besohnen wollen, indeffen die im Dienste ber Baterskadt rühmlich ergrauten und in ihrem Alter ihren Ruhm noch behauptenden unersetzlichen Künstler bep schmalem Gehalte schmachten sollten.

Ich bin daher ber Meinung, bag ber Gehalt ber murbigen Senioren sogleich mit Einrechnung bes bisherigen hier kann ich es nur mit Emporung schreiben — Laglohnes und der vorhin genoffenen Regiegebuhr von zwey auf vier tausend Gulden gesent werden sollte.

Diefe Belohnung wird die Mitglieder biefer Buhne durch troftende Aussicht für ihr Alter beleben, und fein geringer Reit für auswärtige Künftler fenn, sich einer Buhne zu verpflichten, die das erlebte Verdienst fo reichlich belohnet.

Ich glaube nicht zu viel zu fagen, wenn ich behaupte, bag, galls fich burch bie gunftige Behandlung ber ersten Schauspieler ein ober anderes Mitglied aus Neid ober übertriebener Meinung von sich felbft beleidigt finden und

abdanken follte, man es ruhig geschen laffen kann, indem man versichert senn barf, ungefahr gleich gute Runftler für ihr beschränktes Rollenfach ju finden.

In der einfachen Maßregel, jeden Unzufriedenen, der geben zu wollen vorgibt, und ware es der erste, geben zu laffen, bestehet die Grundfeste der Theaterleitung. Ein zweyster geht nicht mehr; und ein erster, ist anders das Theater wohl bestellt, kommt zuruck.

In wie fern die Gehaltsvermehrung Maßftab der Penfionirung fen ?

Jebe Gehaltsvermehrung, in fo fern fie ben Gehalt über 2000 fl. erhöht, wird jedoch nicht in ben Maßstab ber Pensionirung einbezogen, sondern die Direction behalt es sich vor, hierauf nach Burdigung der Verdienste der Abtretenden Rudficht zu nehmen.

Sierburch wird bemirkt :

- a) baß ble Schauspieler nicht vorzeitig bie Penfionirung ansuchen, und ein Intereffe mehr erhalten werben, fich bie Direction gefällig ju machen.
- b) daß die Direction, Falls boch einer ber alteren Schauspieler, mahrlich, wie ich fie tenne, wider befferes Bermuthen, fich gegen die neue Ordnung der Dinge aufslehnen wurde, durch das traurige Bepfpiel der normalmastigen Jubilirung des einen, die anderen in dem Geleise erhalten konne.

Regis bringt Chre, nicht Gelb.

Den fünf erften ift mit ben Decreten, womit ihnen ihre Gehaltserhöhung eröffnet wird, jugleich die Regie als ein Ehrenamt, folglich ohne besondere Belohnung, aufzutragen.

Angehende Ochaufpieler.

Junge Leute, beren Talente sich für eine Nationalbühne zu unbedeutend entwickelt haben, waren nicht zu verstoßen, sondern ihnen nur der Rath zu geben, sich zu ihrer ferneren Ausbildung auf fremden Bühnen Engagemens zu suchen, wo man ihnen sodann nicht nur einen Jahredgehalt schenken, sondern sie gern, wenn sie Ruhm erlangen, vor andern engagiren, und ihnen ihre vorigen Dienstjahre zur Pensionirung einrechnen wurde,

Die meisten unserer jungen Leute scheinen Talent zu haben, können aber dasselbe aus Mangel an Mollen nicht ausbilden. An kleinen übt sich kein Künstler, nur an großen. Bedeutende Charaktere aber auf einem Theater, woman Meister zu sehen gewohnt ist, Anfangern anzuvertrauen, ist für das Publicum ermüdend, und für den Anfanger, der zu mißsallen fast gewiß ist, keinesweges aufmunternd und belohnend. Das Theater einer Hauptstadt soll ja keine Schule seyn.

Ber zu engagiren ift?

Man muß nur bas engagiren, was man wirklich braucht, und nur bas Befte, was man tennt.

Nichts ist verderblicher, als das blinde Engagiren, ohne bestimmten Zweck, recht zur Rollenschnapperen und Vermehrung ber Cabalen ersonnen, woben Gelb hinaus geworfen und keines herein gebracht wird. Go haben wir eine ganze Collection guter und boser Hausmütter, halbnaiver und halbkoketter Mädchen, und vorzüglich im Lieblingsfache der Zeit, im Fache der Plauderer, einen nicht erfreulichen Reichthum erhalten, indessen die Hauptsächer entweder unbesetz, oder doch ohne Doubletten blieben. Hier heißt es wohl: multiplicasti gentem, non multiplicasti laetitiam.

Ber auf Reisen zu fchicken fen !

Sollte es nothig befunden werden, jemanden gur Unwerbung von Schauspielern auf Reisen gu ichiden, so fep es ein Schauspieler, und tein Literat.

Ein Schauspieler hat seine Kunft boch ichon mehr unter Regeln gebracht, beurtheilt seine Mitcollegen nach diesen, und ist daher weniger ber Tauschung unterworfen, als ein Literat, ber den Kunftler immer mehr nach ber Wirtung, die er auf sein Gemuth macht, und gar zu gern nach gewiffen kleinen Zugen beurtheilt, in die er oft nur sein eigenes Raisonnement hinein legt. Auch weiß der Schauspieler leichter zu berechnen, wie sich sein College in besserer Umgebung ausnehmen werbe. Endlich alles Gewasch über Aunst, womit sich halbe Schauspieler ben halben Literaten so leicht insinuiren, imponirt bem mabren Kunftler gar nicht, sonbern ist ihm ekelhaft.

Rur muß man von einem Schauspieler, ber boch immer ein Menich bleibt, nicht erwatten, bag er fich felbst einen Rivalen engagiren werbe.

Das Fehlerhafteste ware, Schauspieler nach bem Rufe ju engagiren, den balb erkaufte, balb verliebte, bald unwissende Journalisten ihnen verschafft haben.

Sparfame Verwendung der ersten Schauspieler.

Man muß mit ben erften Schaufpielern haushalten, und fie nicht gemein machen.

Benn ich einem großen Mahler bie Zumuthung maschen wollte, Thuren anzuftreichen, so wurde man bas laderlich finden, aber baf Brodmann und Lange in jedem Duark auftreten follen, findet man gang naturlich.

Und so gewiß jener Mahler, wenn er sich oft zu folschen Arbeiten herabließe, an Credit verlieren würde, so geswiß auch große Schauspieler, wenn sie zu oft in unbedeutenden Rollen erscheinen.

Wenn große Schauspieler seltener, wenn sie nur in Rollen auftreten, die ihrer wurdig sind, so spannt ihr Nahme auf dem Unschlagzottel schon die Erwartung des Publicums, und fullt das Haus. So halt man es noch in

Paris, und fo wurde es hier mit ber verftorbenen Sacoogebalten.

Auch bie Roofe, Soch und Ziegler maren zu erleiche tern. Eble Rrafte follen fich nur an Eblem verwenden.

Ben den Genioren fordert es aber sogar die Menschlichkeit, mit ihren letten Kraften hauszuhalten, wenn man sie nicht vor der Zeit ganz verlöschen will. Nur dann kann von ihnen das dem Alter so saure Memoriren, ohne Unbilligkeit, gefordert werden.

Wir haben außer ben erften noch vorzügliche und gute Schauspieler, benen es empfindlich fallen muß, wenn fie sich resigniren muffen, entweber sich immer und immer auf bemselben beschränkten Fache herumzutummeln, ober mit ben Abschnitzeln fürlieb zu nehmen.

Ift immer einer und berfelbe Theil ber Gefellschaft that tig, so ergibt fich ben ber geringften Unpaglichkeit eine allgemeine Stockung.

Darum kann man nur ben gang vorzüglichen Studen, und wo man zugleich Grund hat, von der Parteplosigkeit und Theaterkenntniß des Dichters überzeugt zu sepn, die Austheilung desfelben gerade zu respectiren. Ich wurde liesber, wenn der Eigensinn der Dichter sich nicht belehren lies se, einige gute Stude weniger, als ein derangirtes Theater haben.

Alternirung.

Wenn zwey Schauspieler auf eine Rolle gleichen Unfpruch haben, so laffe man fie alterniren. Hierben gewinnt das Publikum und die Direction. Das Publicum, weil jeder Schauspieler seine Krafte doppelt anstrengt — wir hatten jungst ein schnes Benfviel an Hamlet, — die Direction, weil sich das Theater unsehlbar zwen für ein Mahl füllet. Nur muß zwischen den Streitenden ein Gleichgewicht von Krüften, und die Rolle von ersster Bedeutung seyn.

Saftrollen.

Man fuche die Erfcheinung großer Schauspieler, als Gafte, so viel möglich zu erleichtern.

Ein folder Gaft geht nie hinweg, ohne ein Gaftgesfchent zuruck zu laffen. Es ift fehr wohlthatig, wenn die Schauspieler wiffen, daß außer ihnen noch jemand gefallen thnne. Es ist biftlich, wenn das Publicum sich von dem Werthe seiner Schauspieler durch Vergleichung mit fremden von neuen überzeugt.

Sonorare.

Die Dichter erhalten nicht die britte Einnahme, sonbern ein nach bem Bedürfnisse des Theaters an gewissen Urbeiten zu bestimmendes Hanarar.

Die dritten Einnahmen unterliegen einem wesentlichen Gebrechen, indem ihr Ertrag weit weniger von der Güte der Darftellung, als von zufälligen, oft gar nicht vorzusesbenden Umständen abhängt. Winter und Sommer geben schon verschiedene Einnahme. Eine ungeschiefte Aufführung, ein an gleichem Tage gegebenes Lieblingsspectatel, eine

Boltberlustigung, ein Festin des Abels, ja sogar ein ploglich einfallender Platregen tann sie vernichten. Bie mir benn ewig unvergestich bleiben wird, daß Leffing für die britte Borstellung seiner Emilia Galotti 45 fl. eingenommen hat.

Der Betrag des Honorars muß unveränderlich festgefest werden. Es schickt sich wenig, mit den Autoren um
Honorare zu mäteln. Zudem sindet sich jeder, der nicht den
höchsten Preis erlangt, schmerzlich zurück gesetzt und gekränkt. hat es einem Autor gelungen, etwas ganz Worzügliches zu fertigen, so belohnt ihn die Ehre, und er wird
jedem andern, minder glücklichen, seine paar Ducaten vergönnen. — Ich setz voraus, daß die Direction sest gewillt sen,
nichts Mittelmäßiges mehr auszunehmen, und lieber statt
nach schalen Neuigkeiten nach gut conditionirten Alterthümern greisen werde.

Ich fagte, bag bas honorar nach bem größern ober geringern, Bedürfniffe zu bestimmen fen, welches die Bubne an diefer ober jener Arbeit habe.

hiernach find Truuerspiele mit 50, Schauspiele mit 40 Duc. hinreichend bezahlt. Da der Dichter sein Stud noch anderen Bühnen antragen kann, und sich den Druck ein halbes Jahr nach der ersten Vorstellung vorbehalt, so lohnt sich seine Arbeit boch besser, als jeder andere Schriftstellerverdienst. Zudem zahlt die Wiener Bühne dann nicht schlechter, als die Berliner, und besser, als alle übrigen. Das einzige, was man noch thun könnte, ware, die Versicherung zu geben, daß, wenn das Stud in zehn Vorstelluns

gen 6000 fl. trägt, bas honorar verdoppolt werden wurde. Diefes konnte nur von Studen gelten, die den gangen. Abend fpielen.

Für Überfetjungen mare ber Preis 20 Ducaten.

Das größte Beburfniß nicht nur unserer, sondern ber Deutschen Buhne überhandt sind Luftspiele. Ohne diese wird die Deutsche Schauspieltunft bald ganglich verfinken. Dieses fordert eine Erklarung.

So lange die jungen Schauspieler durch das feine Lustfpiel nicht wieder gezwungen werden, aus der Sphäre der Individualität und Gemeinheit herauszutreten, Anstand, Würde, Feinheit und Delicateffe sich eigen zu machen, so lange wird sich die Aunst nicht beben, sondern aumählich sich immer mehr verschlimmern, und das tragische Theater wird am Mangel eines komischen sterben.

Ich würde also so lange, bis ein Luftspieldichter erweckt ist — ist einer erweckt, bann schreibt er fort bis an sein seliges Ende — jährlich einen Preis von 1000 fl. — ich lasse nichts abhandeln — auf das beste Lustspiel setzen, und baben bedingen, daß a) das Stück den ganzen Abend spiele, b) aus den höhern Standen genommen, c) reimfren verstsficirt, und d) nur theilweise, wo Pointen, Saillies d'esprit, Sentenzen, Charaktergemählbe, vorkommen gereimt fen sollen.

Sollte fich im erften Jahre tein bes Preifes wurdiger Competent gefunden haben, so wurde ich ihn bas zwepte Jahr verdoppeln, und so fort.

Unter ber Menge ber eingesenhoten, würden von ben biefigen Literaten jene ausgesucht', die sich ben Preis streistig machen. Die Entscheidung unter diesen würde ich auswärtigen Literaten überlaffen. Nach der Mehrheit der Stimmen wurde der Preis ertheilet.

Außer ben Luftspielen bebarf die Direction am meiften guter Opernbucher.

Was ich nun sagen werbe, sage ich mit Schüchternheit; es ist weniger Überzeugung, als Ahndung. Mir ift, als hatten Poesse und Musit, die in ihrem Ursprunge vereiniget waren, sich dann aus Stolz getrennt, weil jede auf eigenen Schwingen zur höchken Sobe emporstiegen wollte. Nach manchen vergebenen Flügen singen sie nun an einzusehen, daß sie nun vereiniget zum Ziele gelangen konnten. Poesse wird in ihrer höchsten Vollommenheit von selbst musstalisch. Und Musit, wenn sie sich an harmonie und Mestodie erschöpft hat, strebt, und wäre es auch nur, um neu zu senn, wieder nach Ausbruck, und vereinigt sich mit ihrer Zwillingssswester, der Poesse.

Wenn bann alles Überfluffige hinweg gefallen fenn wird, was nicht jum wahren und schönen Ausbrucke ber Empfindung in ber Musik gehört, so wird ber Sanger unvermerkt sich genöthiget finden, sich jum Schauspieler zu erheben. Dann kommt, vielleicht in einem Jahrhunderte, die schöne Beit, wo Schauspiel und Oper sich in eines verschmelzen, und bas Griechische Theater in seinem vollen Olympischen Glanze unter und erscheinen wird. Aber wir schon mussen unsern Enkeln diesen Genuß vorbereiten.

Unfere Opernbucher muffen fich biefem erhabenen 3mede nabern. Neue Mufiten laffe man auf Originale feten, nicht auf die mit erbarmlicher Geistesarmuth auf Einen Leiften geschlagenen Französtschen Bucher.

Bas ich fordere? Die komische Oper sen ein Lustspiel, die tragische ein Trauerspiel für Musik. Der Italianische Metastasio naherte sich in der Form; der Deutsche wage es, weiter zu gehen, und dringe auf den Geist.

Da der Operndichter mit dem Kapellmeister den Bepfall theilen muß, und in seiner Composition nicht wenig Zwang durch die neuere Musik erleidet, zudem seine Arbeit nur Ein Mahl verkaufen kann, so sind 200 Ducat. für ein Opernbuch, welches obige Bedingungen erfüllt, eber ein zu geringes als zu hohos Honorar.

Gute Übersehungen, und Opern nach bem gewöhnlichen Schlendrian find mit 30 Ducaten binreichend bezahlt.

Diese meine hingeworfenen Gebanken wurden noch mehr Bestimmtheit und Grundlichkeit erhalten haben, wenn ich die hierzu erforderlichen Bucher und Schriften ben dem Theater hatte einsehen konnen. Ich habe sie ohne Privatrücksichten für mich, ohne Nebenabsichten entworfen. Durch meine Vorschläge wird niemanden geschabet, vielen genütt. So darf auch diese Arbeit, aus allen, die ich in meiner kurzen Laufbahn als Schriftsteller vollbrachte, nicht die erste senn, ben der ich anonnm bleiben mußte. Ich fertige sie mit

dem Bewußefenn, daß hier nichts von meiner Sand gesichen fteht, was ich nicht für wahr, für gut, für recht erkannte. Irren konnte ich, und nehme Belehrung an. Krittelepen und Berdrehungen habe ich gelernt zu verschmerzen.

Wien ben 4ten May 1806.

Wahrmund.

Bruchstüd eines Romans,

,



Erftes Rapitel.

Sic me servavit Apollo!

Boblan, es fen!

Auch ich will's magen -

Bagen Gie es nicht! -- Bahrmund heißt Ihr Belb --- Bahrmund, welch ein pebantischer Nahme! --

Aber, meine herren und Damen, wenn er nun fo heißt, wenn er, der alle Dinge ben feinem wahren Nahmen nennet, auch sich mit seinem Nahmen genennet wiffen will?

Go fcweigen Gie gang von ihm!

Schweigen, nein, fcweigen tann ich nicht. Ich bin ein Autor, und ein Autor tann alles; aber fcweigen, nein, fcweigen tann er nicht.

But. Reben Gie! - wir verftopfen die Obren.

Und ich - fcrepe.

Bir ergreifen die Flucht -

Ich laufe Ihnen nach. — Bebenken Gie bod — ob es nicht Schade mare; mein Bahrmund fpricht nur Bahrheit —

Bahrheit? Ep febet boch! — Wir wiffen auch, mas mahr ift. Bahrheit branchen Gie uns nicht erft ju lebren.

amasas/Gootle

Bir find darüber hinaus; wir wollen nicht Bahrheit boren-

Ach, meine herren und Damen! Sie haben mich mißverstanden. — Es mag vieles nicht Wahrheit seyn, was
Wahrmund sagte; aber er spricht nur das, was er für Wahrheit halt. Dafür kann ich mit meinem Autorgewissen stehen. Sie werden über seine seltsamen Propos oft lachen, meine herren! —

Lachen ?

Und Gie, meine Damen, oft mit bem empfindfamen Manne weinen.

Weinen ?

Bir wollen nicht lachen.

Bir wollen nicht weinen.

Mun fo lachen Gie, meine Damen, und weinen Gie, meine Berren! - Rurg, fie follen lachen und weinen.

Lachen und weinen ? - ach, bas ift fcon! Run fo fan-

Erlauben Gie mir nur noch, ben Angstschweis van ber Stirn zu trodinen! — In welcher Gefahr bin ich gewesen!
Sie me servavit Apollo! —



3mentes Rapitel.

Dulce est, pro patria mori!

Fangen Gie aber nicht vom Epe ber Leba an!

Gut. Ich beginne von ber Beit, ba Bahrmund in bas burgerfiche Leben feinen Gintritt machte -

In das bürgerliche Leben ?

Und in bas Cheftandsleben, meine Damen. - 3ft's fo recht ! -

Bahrmund verlor feine Mutter ben feiner Geburt - Der Graufame! -

Der Unglickliche, wollen Gie fagen. Geinen Bater verslor er zur Zeit, ba er feiner am meisten bedurfte — wie er nahmlich die Studien vollendet hatte. Er hatte sie gerade mit solchem Eifer betrieben, um fich in keinem Fache eine besondere Geschicklichkeit zuzutrauen. Da stand nun der Inngling, nachdenkend, wie hercules am Scheibewege, und wartere auf den Mann, der ihm den Leitfaden zur Reise in das Labprinth des Lebens in die hand geben sollte.

Sie haben Ihr Gleichnist übel gehalten. Die Figuren, welche Pouffin bem Hercules am Scheidewege zur Rechten und Linken stellt, sind weiblich. — Bie? wenn Sie Ihr Scharffinn irre geleitet hatee, wenn mein Gleichniß barum nur beffer pafte ! Hercules mochte auch einen Mann erwarten, und fanb - fich betrogen.

Betrogen ?

Angenehm überrafcht, wollte ich fagen. - Mein Babrmund fand ben erften Begweifer an feiner Tante.

Zante ? -

Ja, einer Dame, einer Tante, von der ich lieber gleich befennen will, daß fie mit Ihnen weder an Reigen noch Big, auch nur pon fern, eine Bergleichung hatte aushalten konnen.-

Bie galant! -

Diese Tante sagte nun ju ihrem Bahrmund, nachdem fie mit ihrer Sand ihn ben dem Kinn einige Minuten lang gefaßt, und ihn lange, lange mit lächelndem und unverwandtem Auge angeblickt hatte —

Bas thut bas jur Sache ?

Mehr, als Sie benken — "Carl!", sagte fie, "wie mare es, wenn bir mein Gemahl eine gahne verschaffte? — Die Uniform wurde bir gut sigen, — Freylich, ber unselige Arieg — aber es beißt: "Suß ift es, fur bas Vaterland fterben!" —

"Noch füßer, für das Baterland leben; und das will ich," mar feine Antwort.

Sie lachen ? - Lachen Sie nicht! hier ift nichts ju la-

Bir lachen, wenn es uns beliebt. - Babrlich, Gie batten uns Ihren Selben nicht beffer ankunden konnen. -

Collte ich es gar fo lappisch gemacht haben — nun fo lachen Gie in Gottes Nahmen! aber boren Gie mich!

Ich habe schon oben einen Familiensehler an Bahrsmund gerügt, ben Fehler, nicht mehr und nicht weniger zu reben, als er dachte. Und nun sagen Sie selbst, was kann ich dafür, wenn sie nach einer solchen Erklärung nicht alle seine Reben in dem Berstande nehmen, in dem sie allein genommen werden muffen, in dem strengsten nähmlich? Heißt also das "für das Vaterland leben" in ihrer Oprache, meine Herren, oft nicht mehr, als dem Komus, Bacchus und der Benus dienen, so war es jedoch ben Bahrmund ganz anders. Gein heller Blick umfaßte dann auf einmahl die Psichten des Gatten und Bürgers, und dann gerade schwoll ihm sein großes Herz hoch auf vom reinen Gelbstbewußtsenn ebler Absichten. Kein weibliches Auge sah ihn dann ungestraft an. — Sie, meine Herren, lachten also zur Unzeit. Nicht wahr, meine Damen?

Sa, ja!

Sie find boch immer die billigften,

Bahrmund bath hierauf seinen Onkel, ihn in die Geschäfte der Themis einzuweihen. "Ist hierben nichts zu thun, mein lieber Neffe. Alles überset, keine Worruckung, keine Sporteln mehr. Sie seten sich umsonst und um nichts die Samorrhoiden an den Sals. Ich rathe ihnen ad politica; da gebt's."

"Aber, mein werthefter Ontel! ich habe ja nur die Rechteftubiert."

"Benn gleich. Ein guter Jurift fommt überall burch. Utile est, quod honestum. hat man in ben politischen Borlefungen" --- "bas politische A B C nicht gelernt, wollen Gie fagen — o ja ! Aber was fehlt mir nicht alles!"

"Gibt sich per praxim."

"Die Landwirthschaft, die Technologie, die Wechselfenntniß, die Sandlungegeschichte, die"

"Gibt fich per praxim, mein Deffe. 3ch empfehle Gie' bem Berrn Rathe Smelfung."

Smelfung wiegte bedenklich ben Kopf; er meinte, unsfer Wahrmund hatte sich lieber ad juridica wenden sollen,
und, o Wunder! gerade aus den Gründen, aus welchen
sein Onkel ihn ad politica bestimmte. Seine Zeugnisse sah
er oben hin an; es sey eine Formalität, sagte er, über die
man sich nicht leicht hinaus sehen könne. — Aber die Hands
schrift wurde sorgfältig bekrittelt. "Die jungen Practici."
sagte Smelfung, "sollen und mussen abschreiben. So werden
sie mit dem Stilo vertraut, und auch mit dem Nerve rei.
Sie kennen ja das Sprichwort: "Segnius irritant animos
demissa per aures, quam quae sunt oculis subjecta
sidelibus.

Ich febe doch alles nur auf dem Papiere, dachte Babrmund, und feufste.

Wenn bas fo fortgeht, mein herr, fo treten wir ab. Nach Gefallen, meine Damen; ich werde fie schon wieber rufen.

Drittes Rapitel.

Die ichweinstedernen Banbe.

Wenn man in fpatern Zeiten unserem Wahrmund über seine philosophische Duge Borwurfe machte, war es eine Luft ju boren, wie fich seine Laune ergog.

"Ich, lagt mich!" rief er bann aus. "Ich mar ja in einer Rangellen, fdrieb ab, und murbe noch jest abidreiben, batte mir nicht jum Blude vor einer Arbeit geetelt, bie in ber Belt nichts als gefunde Ringer erfordert. Mag boch biefer Beg ju einer ausgebreiteteren Birffamfeit führen. Die kommt aber biefe Art ber Borbereitung gerade fo vor, wie das Berfahren eines Kaufmanns, der feine Baare fo lange gepadt und gepreßt berumführt, bis Moder und Schimmel fie unbrauchbar machen. Und bann fonnte es mich auch in Die Geele argern, wenn fo eine Rangellenmajeftat unter beftanbigem Soutteln ihres gravitatifden Sauptes mich nach ihrer fcweren Amtspflicht ernftelichftens verficherte: wie baß mich mein Leichtsinn ju gröblichen Berirrungen verleite, allbiemeilen ich, fatt ber Doppelpuncte Ochlugpuncte fe-Bend, bie Fugen bes numerofen Kangellepperiodus, ber Berftandlichkeit jum Ochaben und bem barmonifchen BoblKlange zur Beeinträchtigung, auseinander zu reiffen, mich zu unterfangen bie kuhne Berwegenheit hatte. Das hielt ich nicht aus."

"Berbe ein Rechtsfreund! bachte ich mir. Vertheibige bie bedrückte Unschuld, werbe ber Waisen und Armen Batter, und sammle bir so einen Schat an Verdiensten, auf welchen du in beinem Alter ruhig zuruck sehen kannst. Gesdacht, gethan. Ich legte mich mit allem Eiser von neuen auf die Rechte. Die braven Professoren! sie nahmen mich her. Es bestand damahls nähmlich die löbliche Einrichtung, daß die Rechtsfreunde, als solche, welche den Richtern das Necht vorzustellen hatten, auf das schärfste geprüft wurden. Die Richter frensich, die kamen leichter durch. War es doch nicht anders, als hatte man gerade ben ihnen auf die Erssullung des Rabnerschen Sprichwortes mit Zuversicht gehoffet: "Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand."

"Birklich waren auch zu meiner Zeit die meisten ber Richter kurzsichtig, manche sogar übersichtig. Dieseschielten nahmlich immer über das dide Corpus Juris hinweg auf die Goldwage. Es war ein schwerer Stand."

"Gott weiß, wie warm es mir ben ber Bertheibigung ber Armen um's herz warb. hatte ich einen Proces in der hand, von beffen schleuniger Beendigung oft Glud und heil mancher Parten abhing, und mein gegentheiliger Rechtsfreund ließ sich Termine prolongiren, contumaziren, in integrum restituiren, ba konnte ich teufelstoll werben."

"Ober ber Abvotat meiner Gegenparten tam mir mit einem Gefete in die Quere, welches auf ben gegenwartigen

Fall gerade fo paste, wie der Strafburgerkirchthurm zu einer Lorettocapelle. Ich glaube, wenn es felbst Justinian auf das Zureden und Streicheln seiner züchtigen Gemahlinn Theodora, oder aus Respect vor dem Barte des wohlehre würdigen Patriarchen von Konstantinopel gegeben hatte, so ware es genug, daß es ein Geset war. Ich hatte verloren.

"Ah!" bachte ich mir, "kommt ihr mir fo, fo komm' ich euch fo." Und nun staffirte ich meine Schriften mit Cistaten aus ben Digestis gar lieblich aus. Siehe da! die herren sprachen nun auf einmahl nach der Simplicität des Naturrechts. — Lieber himmel! ich hatte wieder verloren."

"Da hatte ich mir die Schwindsucht an ben Sals argern muffen. Weg warf ich die schweinsleberne Banbe, und fand in ben Urmen ber Natur, was ich verlor, Zufriedenheit und Glud wieder."

>>>>>>>>>>>

Biertes Rapitel.

Die Beinlese.

Sie muffen wiffen, meine lieben Lefer, baß herr von Bahrmund ein ziemlich ansehnliches Vermögen befaß. Qu'il se trouvoit a la tête de 30 mille écus, wurde ein Franzose sagen.

Natürlich. Der held eines Romans sollte nicht Gelb besiten? — Das ware ja ein Fehler wider bas Kostum! Gemach, meine lieben Leser! Ware es nicht traurig, wenn ein Autor sich durch jeden Tadel abschrecken lassen müßte, die Wahrheit zu sagen. Und über dieß ist ja Wahrmund auf Reichthum nichts weniger als stolz. "Gelb besitzen," pflegte er oft zu sagen, "Geld besitzen ist die schwerste und leichteste, die verdienstlichste und straswürdigste Sache. Es kommt alles auf die Art des Erwerbes und der Verwendung an. Den Erwerb," fuhr er fort, "hab' ich bloß dem Glücke zu dansken. Ich erbte; die verdienstliche Verwendung muß daher meine desso dringendere Sorge sepn."

Es war gerabe einer ber heitersten Serbsttage, als bidebefagte schweinsleberne Banbe unter lautem Gepolter ihren Plat hinter bem Ofen einnahmen. — Und da es ben Babrmund schon Sitte war, jeden Sturm feiner Geele in Gittes freper Luft auszutoben, so drudte er feinen hut tief in bie Augen, und steuerte an seinem Banberstade dom nahe gelegenen Gebirge zu. Schon von fern schallte ihm Jubels geschrey und Lepergeton entgegen.

Und nun machte Bahrmund auf einmahl Salt. Er hatte ben Grundfat, daß feine üble Laune in einen Birtel heiterer Menschen bringen eine Gunde an ber Menschlichs feit verüben heiße. Darum warf er sich vorber auf den Rasen nieder. Erst dann, als seine Geele eben so wenig durch ein Bolkchen getrubt ward, als der Horizont über ihm, wagte er es, sich der Gegend zu nabern, von welcher sich der muntere Schall horen ließ.

Herr von Gutheim hielt bort feine Beinlefe. — Bahrsmund wurde gefragt, ob er an ber Unterhaltung Theil nehamen wollte? und als er biefes fonell bejobte, von Fraulein Amalien als Pritschmeisterinn zur Pflicht gewiesen.

Nachdem sich bie Sonne hinter die Gebirge versenkt hatte, fragte Gutheim Amalien, wie fie mit dem Betragen der Winger und Wingerinnen zufrieden ware. Amalie versicherte, baß sie zwar dem gesammten Corps ein Zeuge niß des eifrigsten Fleißes zu geben sich nicht entbrechen konne, hinwiederum aber zur Steuer der Wahrheit Herrn von Wahrmund nicht nur der Nachläftigkeit, sondern auch der Pravarication anklagen und anschuldigen muffe, als welcher sich nicht entblodet, durch Darreichung mancher köstlichen Traube sie, Fraulein Amalien, zu bestechen, und die Unparteplichkeit des Richters zu versuchen.

"Soren Sie," fragte Gutheim, "mas biefe wider Sie geuget?"

"Ich bekenne," antwortete Wahrmund, "und schweige."
"Go seyen Sie dann hiermit nach Recht und Geset ohne Unsehen ber Person verurtheilt, die beleidigte Majestat bes Richters zu versöhnen, und daher Amaliens Mann beym folgenden Tanzchen zu seyn! Im Ernst, ich bachte, Sie blieben. Wir haben Mondlicht. — Diesen Tag sammle ich immer so gern frohe Menschen um mich." — Da nun auch Amalie bath, so —

Doch es bedurfte

So viel Gemalt, fo viel Ungeftum nicht, fein Berg ju erweichen.

Er blieb. Und nun ichienen die golbenen Zeiten der Gleichbeit mieder aufzuleben. Berr und Diener, Frau und Magd, Jung und Alt, alles tangte unter ber mitten im Schlofhofe aufgerichteten. Laube.

Und Bahrmund? — Der nahm von diefer Beinlefe die innige Überzeugung mit, bag ihm bis jest zur Zufriesbenheit bes Lebens nichts gemangelt habe, als eine Frau und ber Aufenthalt auf bem Lande. —

Bunftes Rapitel.

Die Gegend im Abenblichte.

Nun, es wird Ihnen doch nicht schwer fallen, herr Muster, Ihrem Wahrmund eine Frau zu verschaffen? — Schwerer, als Sie benken, meine Damen. Mein Bahrmund hatte, wie Sie gleich felbst bekennen werden, in diesem Puncte sonderbare Grillen.

Wor allen muß ich erinnern, daß herr von Bahrmund bereits in fein drepfigstes Jahr ging, mas dann meinen Leserinnen manchen Aufschluß über feine Dentungsart geben möchte.

Die Natur hatte ihn mit einer großen Dose von Apathie begabt. Wer sollte es glauben, daß er bep dem Anblicke der schönsten Figur, eines Teints von Lilien und Rosen, eines allerliebsten petit nez retroussé, des zierlichsten Füßchens, ja selbst des mallendsten Bufens —

Mun, doch nicht gleichgultig blieb, wollen wir hoffen ? Richts weniger, sonbern in tiefe Schwermuth verfant. "Es mag die nahmliche Senfation fenn," pflegte er ju fagen, "von der Pygmalion sich durchdrungen fühlte, ehe Benus feiner Statue Leben und Empfindung foentte." Nicht als ob er mit bem gottlichen Plato felbst, in ben Runzeln einer Matrone die Amoretten gautelnd erblickt batte, so weit ging seine Stoa nicht; er forderte vielmehr, was alle fordern und so wenige erkennen, eine schone Geele in einem schonen Korper.

Aber was er wohl unter einer schönen Seele versteben mochte? — hiermit ging es ihm gerade, wie weiland bem beil. Augustin mit ber Zeit: er fühlt' es wohl, und wußt' es nicht. —

herr T., fagte Wahrmund, wollte fich an eine ichone Seele ichließen; er gerieth aber an eine geputte Seele. Um Claviere war fie ein Engel, im Saufe ein Teufel.

Berr E. mußte einer empfindsamen Seele in die Arme fallen. Der Ungludliche erblickte eine Furie, wenn er sie im füßen Mitgefühle an Berthers Leiden burch bausliche Auftrage fibrte.

Berr M. glaubte auch eine schone Seele gefunden zu haben; aber leider! mat es nur eine melancholische. Er wollte sie troften. Bergebens. Sie weinte, so lang' er lebte, über seine Untreue. Nun weint sie an seinem Grabe.

Benn ich's euch benn burchaus beschreiben foll,, fuhr er fort, was ich unter einer schönen Seele verstebe, so kommt mit mir in meine Laube. Sagt's euch biese Gegenb nicht, so kann ich's weit weniger.

Seht nur, wie munter biefe Lanbichaft lachelt! Co ftrahle einst aus bem Auge meiner Geliebten ihre heitere Seelest Und wie bas Abenbroth alle Gegenstande in fconerem Lichte zeiget, fo moge bie, die fünftig mein herz feffelt, die Ausbrüche ihres Biges, ihrer Imagination und ihrer Emapfindung durch Bescheidenheit, durch Sanftmuth, durch
Berträglichkeit milbern, gleich der Abendsonne Lust und
Bohlwollen um sich her ergießen, nicht blenden und brennen, wie die Sonne am Mittage. — Reich sep ihr Berg an Liebe, reich, wie diese Gegend, an Producten. — Ruhig sep es, und werde von keinen Stürmen erschüttert. — Wie aber der Hauch der Zephyre Leben in diese Landschaft bringt, so walle ihr Mitgefühl auf bey fremder Wonne und fremdem Schmerzen. Endlich so, wie diese Gegend auf leisen Sitatichen melancholisches Nachdenken berdep führt, so locke ihr Ilmgang zum traulichen Ergusse der Empsindungen in ihr ges fühlvolles Herz.

Da nur wegen zu großer Entfernung Bahrmund fich; bas Gluck, mit Ihnen, meine Damen, bekannt zu werden, nicht versprechen konnte, so sehen Sie leicht ein, daß er, wenn er gleich an ihr Geschlecht keine so beutalen Forderunsgen machte wie Juliens Rauhberg, doch mit Jug und . Recht seufzen konnte:

 Gedetes Rapitel.

. Ex. bat fie gefunden.

Das Glud bringt jenes oft in einem Augenblicke zu, was man burch Jahre mit aller Anstrengung umsonst suche. Bahrmund fah gern in Amaliens seelenvolles Auge. Besagte Bande mußten sich baher noch ferner bin gefallen laffen, ihren schimpsichen Posten binter bem Ofen einzunehmen, weil ihr Sigenthumer sest nur mehr an dem Buche der Natur Geschmad zu finden schien.

Darin blatterte und blatterte er nun ben ganzen Binter entlung mit herzensluft. "Bie? im Binter im Buche
ber Natur?" Go ist's, meine Damen. Ober glauben Gie
etwa, daß ein Naturforscher keinen Stoff zur Untersuchung
in dem herzen eines ungeschminkten, ungekünstelten, naiven
Landmädchens sinden könne? Die Kunstkenner mögen sich
freplich besser in den Affembleen der Städter besinden. Allein
Kunstkenner zu werden, war nun einmahl Bahrmunds
Stolz nicht. Er blieb ein Freund, und Amalie blieb eine
Lochter der Natur. Wie gern warmte er sich an dem reinen Feuer, das aus Amaliens liebevollem Busen für alles,
was wahr, gut und schn ift, empor loberte, — wenn

braußen Boreas heulte, und Schneegesteber die Flur mit , Trauer umzog! — Amaliens Auge war die Sonne, deren Strahlen ihn ruhig Phobus Wieberkunft erwarten ließen.

Die Abende mußte er freylich Amaliens Altern zu Liebe dem Spiele opfern. Ich wage es nicht zu entscheiden, was sie eigentlich spielten. Satte die Mode ihren tyrannischen Bepter auch auf dem Lande über das Gebieth der Karten erstreckt, so konnte es wohl nichts anders als Whist, oder doch wenigstens das vor kurzen allgemein beliebte Rittersfpiel gewesen senn; so aber überlaffe ich es Ihrer Scharssicht, meine Damen, eine Spoothese zu wagen, woben Sie sich immer troften konnen, daß sie unter den bisher gefundenen und gepriesonen nicht die geringssügiste senn wird.

Der Leng war wieder gekommen. Einst fag Bahrmund mit Amalien affein in einer Laube, die eine herrliche Ausficht beherrichte.

"Muein? Allein?"

Nicht boch. Ich irrte. Schamhaftigkeit und Unschuld waren ja immer ihre ungertrennlichen Gefährten. Gie sa. gen, wie gefagt, Sand in Sand.

"Birtlich ! Und !"

Und lafen das Band von Gellert. "Es ift sonderbar, bemerkte Amalie mit gefenktem Blicke, "Liebe ift die ftarkfte Anziehungskraft in der Natur, und doch bewirkt sie oft desto mehr Entfernung, je heftiger sie ist. Wie schwer es den Liebenden wird, sich ihre Liebe zu gestehen!"

"Gehr fonderbar, Amalie, und boch febr natürlich!" verfeste Bahrmund.

agazara, Cridio (Je

"Ja wohl naturlich," feufste Amalie.

"Liebte ich ein Mabchen," rief er aus, "bas fo gang bem 3beale, welches vor meiner Seele schwebt, entspräche, bas sanft ware, ohne zu empfindeln, wigig, ohne zu schimmern, verständig, ohne zu dociren, kurz fabig, eines Mannes ganzes Berz einzunehmen, wie sollte ich es in dem Gefühle meines Unwerthes wagen, ihr meine Hand anzu-biethen?"

"Ach!" flisterte Amalie, und eine glübende Rothe überzog ihre Wangen, "wer gibt hernach erft dem Madechen Muth, wenn des Mannes Größe ihren Geift mit Be- wunderung und Ehrfurcht erfüllte ?"

"Bum Glude," fuhr Wahrmund fort, "zum Glude macht die gutige Mutter Natur wider ihren Willen oft Blid und Lon zu Verrathern des herzens, und läßt den Liebenden von fern ihre heran nabende Wonne ahnden."

"Aber nur augenblickliche," fagte Amalie.

Jest erfolgte eine lange Paufe. Die Stille wurde nur durch Amaliens leife Seufzer unterbrochen. Wahrmund fühlete auf einmahl unwiderstehlich seinen Blid zu dem ihrigen gezogen. Da vermochte fle es nicht langer über sich, mit trochnem Auge ihn anzusehen. Und nun, nun, ihre Ahnebung ward zur Seligkeit. —

"Amalie!" rief er, und lag ju ihren Gugen.

"Mein Bahrmund!" —

Mun, Gottlob! er hat fie gefunden! -

Siebentes Rapitel.

Die Gruppe.

"Ep, ep, Rinder! Rinder!" rief herr von Gutheim, "wie ich sehe, verlegt ihr euch, Gruppen ju bilben." Er hate te das gange Gesprach zufällig mit angehört, und schlug nun eine Lache auf, wogegen des guten Demokritus seine ju Schanden geworden mare.

"Sie irren nicht," antwortete Bahrmund, " ja fie konnen und so gar aus einer großen Berlegenheit helfen. — Unferer Gruppe mangelte noch eine wesentliche Person, ber gartliche Bater."

"Stehen Sie doch auf, herr von Wahrmund! Rein, nein," fuhr er fort, "diese Stellung geziemt dem Sohne, der von der hand eines zärtlichen Baters die Gefährtinn seines künftigen Glückes, die Gehülfinn seiner Arbeit, die Theilnehmerinn seiner Leiden erwartet. Nun, Malchen, was foll ich thun?"

Amalie fußte ihres Baters Sand, und brudte fie fcweigend an ihren Bufen.

"Ep, ep! bas pocht, das hammert. Armes Bergchen! ich follte wohl grausam sepn, nicht wahr? Run, so bort euer Urtheil: In Gottes Rahmen fep es brum! Hier wend' ich mich zu Wahrmund um: Da nimm fie meinetwegen, Und meinen ganzen Gegen!"

Sohn und Tochter umfaßten feine Kniee. Gutheim faltete die Sande, und blickte gen himmel.

Udtes Rapitel.

Das Beirathsgut.

Da faß nun Wahrmund auf der Erde, und fah balb auf den kleinen Theodor, der neben ihm in feinem Korbe fanft schlummerte, bald auf Amalien bin, die ihm seine väterlische Sorge durch ein sußes Lächeln vergalt.

Bahrmunden schwand über diesem Anblicke Simmel und Erde. Kein Bunder also, daß auch ich über dem Anblicke vergaß, meinen Lesern zu sagen, wo sich unser Parchen eigentlich befindet. Wahrmund hatte mit Hulfe seiner 30,000 Thir. und des ziemlich ansehnlichen Beirathsgutes seiner Frau sich die Serrschaft Ryppweil erkaufet.

Man sieht hieraus, wie aufrichtig ich in ber Erzählung meiner Geschichte zu Werke gehe. Gin anderer
würde für gut befunden haben, ben Punct des Heirathsgutes entweder ganz mit Stillschweigen zu übergehen, oder
hatte wohl gar Wahrmunden stolz auf die Vortheile des
heirathsgutes, nach manchem Kampfe mit dem ehrlichen
Gutheim, Verzicht thun lassen. Allein Wahrmund nahm
es nun einmahl an, und so muß ich es ihn ja wohl behalten lassen. Über dieß hatte er auch hier seine eigenen Gesbanken.

"Ihr Altern," fagte er, "gebet eure arme Tochter ja ternem reichen, sonbern einem armen, aber betriebsamen Manne. Und habt ihr Vermögen, so verwerfet ben Brautigam,
ber euer Heirathsgut anzunehmen zu stolz ober auch zu großmuthig ist." —

"Gleichbeit," fubr er fort, "ift bas einzige Band, weldes bie Gatten bauerhaft und fanft an einander Enupfet. Bleichheit bes Alters, Bleichheit ber außeren Reige, Gleichbeit ber Gefinnung, Gleichheit bes Bermogens. - Bare ich ein Mabden, fo murbe ich bie Bergicht auf bas Beirathegut fur eine Odlinge balten, womit ber Jungling icon im voraus meine Frenheit unter ben bespotifden Ebron ber bausvaterlichen Rechte ju gieben trachtet. Und batte ibn wirklich Großmuth bagu gebracht, - ad, fo ift ja bas weibliche Gefdlecht bod immer fouchterner , empfindet boch immer feiner, als wir, die Berren ber Odorfung. - Die manden ftillen Bunfd wird fobann bas arme Beibden unterbruden, felbft bann unterbruden, wenn fie barum befragt wird, weil fie bie Ungleichbeit bes Bermogens, nach ber ihr eigenen Delicateffe ber Empfindung, in einer gewiffen Entfernung balt, bey welcher wohl ber gur ebelichen Gludfeligfeit unentbehrliche Saufd feiner gebeimften Bebanten nicht getraumt werben fann !"

"Gludlich genug," rief er mit warnenber Stimme, "gludlich genug, wenn fich bas fo fanfte Berhaltniß ebelischer Zartlichkeit hierburch nicht in bas Verhaltniß einer fclavischen Unterwürfigkeit umwandelt, wo der Mann als herr erfcheint, und die Frau zur Magd erniedriget wird."

Reuntes Rapitel.

Die Erflarung.

War bas nicht ein Salto mortale, von ber Verlobung in's Kindbett? — Freylich, meine lieben Lefer; nur schicn ben Verbundenen die dazwischen sich befindliche Zeit noch einen größeren Salto mortale zu machen. —

Sie hatten das Geheimniß gefunden, sich immer neu zu bleiben. Indest Amalie mit der Einrichtung ihres neuen Sauses alle Sande vollauf zu thun hatte, forderte die Gerichtsstube, die Kanzellen, das Feld und der Garten Wahrmunds Gegenwart. Ram nun der Abend heran, ja da harrte schon Amalie am Nahrahmen ungeduldig auf ihn, wie weiland Penelope ben ihrem Gewebe auf die Ankunft Ulyssens.

Ich bin zwar nicht fo ungalant, auf Untoften ihres Beobachtungsgeistes, meine Damen, bem von Ihnen aufgestellten Erfahrungssatze zu widersprechen, bag eine Frau, die immer und immer ihrer thenersten Spehalfte gegen über sit, mit ber Beit ein trauriges vis a vis bekomme. Aber ich hoffe auch von Ihrer Billigkeit, daß Sie mir in diesem Falle meine Ausnahme bestätigen werden.

An einem bieser Abende pochte Amaliens Berg ihrem Manne ftarter entgegen. Sie hatte mit ber Banduhr gurnen, und den tragen Stunden wie dem Zeiger derselben einen Stoß beydringen mogen. Endlich hörte sie den Schlag seines Rosses. Und nun flog sie mit Pfeilschnelle in die Arme ihres Mannes, und bruckte ihn inniger und warmer als je an ihren zärtlichen Busen.

"Du bift in außerorbentlicher Bewegung, meine Geliebte! Darf ich fragen !- "

"Sete, setze bich, mein lieber Mann, aber recht nahe an mich. Denn balb," sagte fie mit einem schambaften lacheln, "balb wird ein Dritter sich ben Plat zwischen uns nicht nehmen laffen. Uch, ich sehe ibn ja schon, wie er sich zwischen uns brangt. —"

"Und der ware ?" fragte Bahrmund mit der gespannteften Rengierde.

"Run," antwortete Amalie — " jebem anbern wurde ich aufs außerfte wiberstehen, nur ben beinem Bilbe fuhl' fich mich zu schwach, welches hier unter meinem Bergen sich don jest feine Stelle nicht ftreitig machen lagt. —"

"Ad, Amalie! ift's wirklich !-"

"Deine Ahndung tauscht bich nicht, mein Wahrmund. Schon seit etlichen Wochen — verspurt' ich ein Pfand beis ner Liebe. —"

"Und mir nichts ju eröffnen ?" -

"Beil ich bich überraften wollte. Aber heut erklarbe mir ber Argt, es fop ficher und gewiß."

"Sicher und gewiß!" rief Mahrmund, und lag in ben Armen seiner Frau, "sicher und gewiß!" sagte er, indem er aufsprang, und Freudenthranen seinen Angen entstürzten, "sicher und gewiß!" wiederhohlte er langsam, indem sich seine Sande zum innigsten Danke falteten.

Behn'tes Rapitel. Die Stimmung.

Wahrmund hatte stillschweigend seiner Amalie Sand ergriffen, sie, ohne etwas ju sprechen, in die Gartenlaube geführt; und auch da verfloß noch geraume Zeit, ebe ihn bas Übermaß seiner Wonne jur Sprache kommen ließ.

"Benn mich etwas zur innigen Rührung bringt," fing er enblich an, "so ift es ber Gebanke: daß Gott uns zu den Bedürfniffen ber Erhaltung durch den suffen Reit des Bersgnügens führet. Unsere Fortbauer forbert Nahrung; der Sunger wurde durch seine Qualen uns schon allein die Aufsuchung der Speise erpreßt haben. Aber nein, der gütige Schöpfer machte uns durch den Reit, den er der Zunge verlieb, bieses Geschäft zur Freude.

Eine neue Reihe gludlicher Geschöpfe foll auf bie gegenwartige folgen. Und fiebe, in ber feligsten, in ber wonnevollsten Berbindung erfullt fich bie Absicht Gottes. —

Er gab den Menichen Bernunft, feine Zwede ju ertennen, und fie ju den ihrigen ju machen, er gab ihnen Kraft und Frenheit, feine Absichten ju beforbern.

Bobl uns, Amalie, wenn wir einft unfer graues Saupt mit bem Bewustfenn in bie Grube legen, bag wir

Die Summe bes Bobifepns burch Dervorbringung gludlicher Gefchopfe vermehrt haben !

Dann, Amalie, bann fterben wir nie. Wir leben in ihnen fort. Die Glüdlichen bringen neue Glüdliche hervor. Unfer Bert ift es, unfer Geift schwebet über ihren Saupstern."

Amaliens Sandebruck zeigte Bahrmunden, daß fie ihn verftebe.

"Und gludlich follen fle werben," fuhr er fort, "die Kins ber eines fo gludlichen Baters und einer fo gludlichen Dutter! Unfere vereinten Reafte muffen zu ihrer Bildung binwirken."

"Ich baue alles auf beine Einsicht, mein Bahrmund."-"Und ich auf bein Herz, Amalie, und auf ben Beyftand des Söchten."

So sepen bann unsere kunftigen Abende ber Borbereistung zu diesem wichtigften Geschäfte gewidmet. Bunderbar, daß die Menschen ihre Claviere nur einem Künstler zur Stimmung anvertrauen, indeß fie sich und jeden doch für tauglich genug halten, die Triebe des Kindes in die zum Boblseyn erforderliche Harmonie einzustimmen.

Gilftes Rapitel.

Die Bortefung.

Umalie und Bahrmund fanden fich punctlich mit Schlag 6 Uhr alle Abende ein. Die eine war beforgt, ihre Kindes-wasche zusammen zu richten, indeß ihr der andere einen Artikel über die Erziehung sas ober erklarte.

Ich merke es Ihrem ichalfhaften Lacheln, meine Damen, an, daß fie diesen Borlesungen eben die Kraft zuschreiben, welche einst die Erzählungen der unerschöpflichen Scheherezade auf den Schach Radir hatten, die Rraft, recht sanft in den Schlummer zu wiegen.

Ich will auch ganz und gar nicht läugnen, baß Vorlefungen ber Regel nach als ein Specificum wiber die Schlaflosigkeit in jede neue Pharmacopae mit Zug und Recht konnten aufgenommen werden.

Benn ber junge Rath N. fpåt in ber Nacht zu seiner zojährigen Chehalfte zurücklehrt, so unterläßt sie nie, wie er sagt, ihm eine herrliche Vorlesung über die hausliche Eingezogenheit zu halten. Er würde es ihr auch sehr banken, wenn sie nur selbst für ihr Mittel mehr Glauben hatte. Alelein sie ist hierüber so ungewiß, und fragt ihn baber so laut und so oft, ob er auch wirklich eingeschlasen sep, daß bie

gnte Frau fich gezwungen fühlt, ihr Mittel von neuen an-

Die junge Secretars Frau N. hat beym letten Spiele 20 Ducaten verloren. — Ihr Gemahl wollte fie nicht bezahlen. Aber fie bath so bringend — was sollte er thun? — Indes hielt er ihr boch über die Folgen ber Spielsucht eine Rebe, wie man fie, nach Diego's Ausspruche, nicht alle Lage von den Kanzeln zu Salamanca hört. — Man sah ganz beutlich, erinnerte ein Freund bes Hauses, der zugezen war, daß die gute Frau während der ganzen Vorlesung getraumt haben mußte. Denn der Mann hatte sich eben ersschäumt haben mußte. Denn der Mann hatte sich eben ersschäumt, als seine Frau unter bedächtigem Kopfschütteln murmelte: "Ja, das fatale Coeur-Us mußte mir auch meinen Schlemm verderben!"

Der Prediger &*** weiß ganz wohl, daß seine Bushbrer alle unwiderstehlich von der Lethargie während seiner Rede befallen werden. Mur irrt er sich in der Ursache. Er schreibt die narkotische Kraft der schwülen Sie des Sommers zu, da er sie vielmehr in der schwülen Sie seines Periodenbaues weit sicherer hatte sinden konnen. Indes hat er doch in der figura exclamationis ein wirksames Gegenzgift gefunden. Die wendet er dann mit solcher Starke an,

Dag jeber Balten Enact, Und alle Benfter brohnen.

"Ich habe bas Mittel immer probat gefunden," fagte er mir jungft mit einem wohlgefälligen Ladeln.

Die Philosophen konnen hieraus abnehmen, wie fcmach und unzulänglich der Beweis aus der Induction fen. Angeführte Facta konnten, wie ich glaube, selbst von einem Cartestus nicht für Sinnentauschung genommen werden; und doch, wenn man Wahrmunds und Amaliens Fall überlegte.

Mir blieb es auch lange ein Rathfel. Bey einer genaueren Auflösung fant ich aber jum Glücke bep jedem obagesagten Mittel am Boden eine Dosis Zwang. Das entschied die Sache.

Boben zu merken kommt, daß es außer bem brutalen Zwange ber Fauste und bem noch brutaleren bes Hungers über dieß einen steifen Zwang ber Etikette, einen religiösen Zwang, einen gelehrten Zwang, und hundert andere Urten Zwanges gebe.

Satten die Beobachter gewußt, daß man auf manchen Universitäten ben Studirenden ihre Borlesungen ichon durch bie zuruck stoßende Benennung "Zwangestudien" verleidet, so würden sie aus der narkotischen Kraft berselben sich im Allgemeinen den Schluß auf die Stupidität der Janglinge oder Unfähigkeit so mancher vortrefflichen Lehrer mit nichten erlaubt haben.

Da es uns nun nichts weniger als unangenehm ware, wenn folgendes Kapitel hier und da die Wirkung eines Opiats erzielen sollte, so erklären und versichern wir hiermit, zwar nicht unter Deutschem Sandschlage (benn der ift, seit dem die Mitterzeiten unter uns wieder aufgelebt find, ganz in Verfall gerathen), sondern unter Ponfall von 20 Mark

ischigen Silbers (was für einen Autor eine considerable Summe ift und bleiben wird in Ewigkeit), daß jeder nach Luft und Gefallen folgendes Kapitel überschlagen könne ohne Gefährde, maßen wir nichts weniger als gesonnen sind, uns durch ein bedächtiges Kopfschütteln, oder durch ein leises Achselzuden, oder durch abgebrochene Reden, als: Ja, ja! Herrn Hirzepirzels Geschmad — oder durch Gellerts Opruch, "Wenn beine Ochrift dem Kenner," oder durch ein "Ars non habet osorem nisi ignorantem" — oder durch was immer für eine beißende Bemerkung, richterliche Gentenz oder kritisches Urtheil an unsern guten Lesern zu tächen.

3mölftes Rapitel.

Die Erziehungsbibel.

Während uns bas lächeln einiger Damen zu einer nicht geringen Ausschweifung verleitete, befanden sich Bahrmund und Amalie fcon in der Mitte einer Dekatte, ben welcher sich aber freylich ber Ausgang mit eben so vieler Sicherheit, als ben ben heutigen hisigsten Staats-Debatten eines Brittissen Parlaments auguriren ließe.

"Satte ich boch nicht gedacht," fing er an, "baß mein Ropf mit beinem Bergen fo fruh in Collision gerathen follte."

"Je nun," antwortete fie, "ich kann es nicht laugnen, ich liebe bie Ruthe nicht —"

"Ich eben fo wenig, aber —"

"Aber, mein Wahrmund, es ist und bleibt boch graussam, einen Unschuldigen zu strafen. Und unschuldig ist bas Kind, welches sich die üblen Folgen einer Handlung, wosdurch dieselbe erst zum Vergeben gemacht wird, nicht einsmahl vorzustellen im Stande ist."

"Du bebenkft nicht, Amalie, bag, wenn alle Menichen bie üblen Folgen ihrer bofen Sanblungen mit ber geborigen Deutlichkeit, Lebhaftigkeit und Starke voraussehen wurden, wir auch balb die glücklichen Zeiten erleben mußten, wo Verbrechen und Strafen ganz wegfallen wurden." "Das weiß ich gang wohl; aber ben Erwachsenen liegt ihre Schuld baran, baß sie die abhaltenden Borstellungen nicht gehörig beleben. Ich erinnere mich noch recht gut auf das, was du mir hierüber einmahl erklärt hast. Tugend, sagtest du, ist Annaherung zur Bollkommenheit; diese Ansnäherung bestehet in der allmählichen Bestegung seines Temperamentes, und zu dieser Bestegung ist wenig Hoffnung vorhanden, wenn man nicht in Stunden des Stillstandes das heer der Ideen sammlet, ordnet und wassnet, mit welchen man in Stunden der tobenden Leidenschaft den schwerren Sieg über sich selbst gewinnen will."

"Wovon meine Amalie vielleicht gerabe jest Gebrauch machen konnte," antwortete Bahrmund mit einem schalk-haften Lacheln.

"Allein," fuhr fie fort, "biefes kann ja auf die Kinder durchaus nicht angewendet werden. Bo foll bep ihnen die Schuld liegen, da es ihnen an Vernunft und Überlegung mangelt?"

"Bugegeben. Du erleichterft mir ben Sieg, Amalie. Gerabe, wo die Uberlegung bes Kindes nicht zureicht, muß die Strafe wirken. Die Sinnlichkeit, die durch Bernunft. grunde nicht bestritten werden kann, kann nur wieder durch Sinnlichkeit unterbrückt werden. Du verwechselft Race mit Strafe, den Galltrank der Juden mit wohlthatiger Arznep."

Amalie ftocte, und versicherte nach einer Paufe, bag sie jeden ihrem Rinde gegebenen Streich boppelt empfinden wurde.

-"Das ift mir lieb," fagte Babrmund.

Mighteed by ± 0.000

"Bofer Mann! 9

"Denn," fuhr er mit einem Sandedrucke fort, "wenn die Kinder seben werden, wie schwer es der unerbittlichen Mutter wird, sie zu bestrafen, so kann es nicht fehlen, daß sie von ihrem Vergeben eine recht fürchterliche Idee bekommen. Ich sage immer, ein weiches herz, welches, obgleich mit Biderstreben, der Vernunft die herrschaft einraumt, verdirbt nichts, verbeffert vielmehr.

Amalie, laß uns aufrichtig unfer Inneres burchforschen. Gott lob! wir sind nicht die schlechtesten Menschen; wir haben uns Mübe gegeben, unsere Leidenschaften zu bes
siegen, aber, — die Sand auf das Berg! — waren wir auch immer Meister derselben? Und wenn wir es waren, wer sichert uns, daß es uns immer gerade durch die Wirkung der edelsten Beweggründe gelungen sey. Dieß, dieß ist der Punct, in welchem sich die Menschen so gern tauschen. Wo sie Wohlwollen und Freundschaft für die Urheber ihrer Sandlungen halten, da würden sie nur gar zu ost, wenn sie zu einer genaueren Beleuchtung Hetz genug hatten, Eigennuß und Ehrgeiß an der Spige ihrer Handlungen erblicken.

Wenn also die Bernunft sich keiner durchgängigen Gewalt über uns Erzieher rühmen kann: wie können wir auf
sie hernach alles bey dem Kinde bauen? — Man merke wohl,
daß für den Augenblick eine Begierde der andern unterschieben, einen Trieb durch den andern verdrängen, eine Leidenschaft auf Unkosten ber andern nähren, keinesweges ein
Kind durch die Vernunft führen heiße.

Strafe und Furcht vor berfelben muß bas ungehorfame Rind in bas Geleis der Gewohnheit löblicher Unternehmungen und Unterlaffungen einlenken, und Einficht ben nach und nach machsender Erkenntnifftraft es auf demfelben erstalten.

Freglich muß bem Erzieher die Bestimmung ber Anwenbung, Auswahl und ber Stufenfolge der Strafen eben so wichtig, als dem Verfasser eines peinlichen Gesethuches sepn. Doch hiervon ein anderes Mahl, wenn ich wissen werbe, was ich von beiner Uberwindung, Amalie, hoffen barf."

"36 traue mir wenig Kraft ju, mein Wahrmund."

"Das beunruhiget mich," antwortete er, indem er aufstand und bas Zimmer mit großen Schritten maß, "beunruhiget mich um besto mehr, ba auch ich —"

"Run," fiel Amalie ein, " fo werde ich mich boch eis nes billigen Richters ju erfreuen haben ?"

"Du irrft bich. Mein Fehler ift entgegen gefetter Ratur, Ich bin beftig."

"Bas ich bis jest noch nicht bemerkte --- "

"Beil bu, meine Liebe, mich noch nicht gereißt haft. Aber wenn ich Bogheit an jemanden bemerke, und mare es auch an meinem Kinde, ja ba konnt' ich mit Luft über basfelbe herfallen, und in meinem Zorne wohl weit, weit bas gerechte Mag der Strafe überschreiten."

"Gott bebute!" rief Amalie.

"Ja mohl; benn alles ift verloren, wenn bas Rind bie Strafe fur eine Birfung ber Leibenichuft bes ergurnten Ba

ters, und nicht für die Bolge einer ben Altern auferlegten unvermeiblichen Nothwenbigfeit halt."

"Mun, ba du fo innig bavon überzeugt bift —" "Ich zweiste, ob ich mich werbe zurückhalten können." "Doch — boch —"

"Ich traue mir hierin wenig Kraft zu, meine Amalie.

— Frenlich, wenn du dich überwinden könntest, zu strafen, so webe es auch beinem Herzen thut —"

"Mun ?"

"Dann murbe es ja bie unverstegbare Liebe, bie ich für bich bege, nie julaffen, bag ich burch leibenschaftliche Strenge beinen Unmuth vergrößere."

"Run, fo will ich auch alle meine Krafte anwenden, um über bieß ju fühlbare Berg Meifter ju werben."

"Und glaubt Amalie wohl, bag ihr Bahrmund fich von ihrem Bepfpiele werde beschämen laffen ? Aber bieß Berfprechen ift zu wichtig, um nicht aufgezeichnet zu werben. — Bie ware es, meine Liebe, wenn wir die Resultate unserer Unterhaltungen immer in biesem Buche aufzeichneten ?"

"Bie es bir gut fcheint."

"Spare bie Ruthe nicht!" forieb Bahrmund, und Amalie unterfertigte.

"Strafe nicht im Borne!" forieb Amalie, und Babrmund unterfertigte.

Er nahm bas Bud und verwehrte es in einem in ber Ede ftebenben Glasfdrante. "Ein Bint von bir, Amalie,"

fagte er, "bep Gelegenheit auf biefen Schrant geworfen, foll meinen ftartften gern entwaffnen."

"Und ein Wint darauf von dir, mein Wahrmund," antwortete fie, "soll die gartliche Mutter in die unerbittliche Richterinn umwandeln."

Drepzehntes Rapitel.

Self' Gott in Onaben!

Sewisse Schauspiel-Dichter haben es als einen ErfahrungsSat aufgestellt, bag ein Stuck, welches zu wenig handelnbe Personen hat (ein paar Dugend ift heut zu Tage die gangbarste Anzahl), sehr ber Gefahr, burchzusallen, ausgesetzt sen; sie sehen sich daher immer um ein ansehnliches Corps um, mit dem sie sodann muthig den Sturm auf den Parnaß wagen.

Es kommt alles, behaupten fie, auf eine vortheilhafte Mischung des Possierlichen mit dem Ernsthaften, des Lächer-lichen mit dem Rührenden an. Nun verstehen sie sich aber zu sehr auf die Haltung der Charaktere, als daß sie diese sich widersprechenden Effecte durch eine und dieselbe Person bewirken wollten. Kann man es ihnen also verargen, wenn durch ihre fruchtbare Imagination die Personen, oder, wenn man will, Charaktere sich vermehren, wie Vater Abrahams Saame?

Bubem hat man ben Bortheil, bag, wenn bas eine nicht gefällt, bas andere boch wenigstens gefalle. (Jeber im Publicum hat seinen Lieblingsschauspieler.) Ift man vollends so gludlich, zwen Rivalen in ber Kunst mitfammen in einem

Stude fpielen zu machen, so wird die Amulation Wunderdinge bewirken. — Es trage nun die eine ober die andere Parten den Sieg bavon, der Autor hat schon gewonnen. Einer von benden wird doch immer vorgerufen; und das ift heut zu Lage die Feuerprobe eines Stuckes. —

Da mag man abermahl sehen, wie weit man mit ber seibigen Theorie kommen kann. Die Herren Dramaturgen brüffen sich, weiß Gott wie, mit ihren Einheiten und ihe rer lästigen Simplicität. — Man frage ober die Practiker. Die sehen alles in weit anderem Lichte. Ein Jahr Theaterstoutine ist ihnen nüglicher, als 14jähriges Studium des vers moderten Aristoteles. Urkund bessen ihre strogende Börse.

Der geneigte Lefer werbe ja über diese Ausschweifung nicht unwillig. Ach, er weiß ja nicht, wie bange mir ben berselben um's Berz wird. Angeführte Perioden machen leie der die Standrede aus, welche mir ein kunstrichterlicher Freund mit einem mitleidigen Lächeln hielt, als ich ihm mein erstes und lettes dramatisches Werk unter Hoffen und Bittern des Urtheils, das hakommen sollte, vorgelesen hatte.

Ich wollte eben nun mein Glud mit diesem Romane ben ihm versuchen. Aber, du lieber himmel! wie erschrak ich nicht, als sich nach jedem Rapitel eine neue Runzel auf seiner Stirn zeigte; — kaum daß ich herz genug hatzte, die zwölfte abzuwarten. Aber jett stand auch diese fürche, terlich da, und nun zupfte er noch lange an seinem mächtisgen Backenbarte, ehe er in folgende Donnerworte ausbrach: "herr Eimpler! werfen Sie Ihre Feber hinter ben Ofen. Sie werten ben Ihrem Schreiben nicht satt Brot haben

Was habe ich Ihnen neulich gesagt ! Wiffen Sie nicht, daß Roman und Orama zwey Brüber find? Merken Sie fich's, daß kein Roman etwas taugt, wo man nicht aus jeglichem Kapitel bequem ein Schauspiel machen kann."

"Aus jedem Rapitel ein Schauspiel, unmöglich?" rief ich aus.

"Unmöglich, meinen Sie?" antwortete er; "da, da, da, da!" Und nun überführte er mich, indem er in aller Eile vier Borreden von vier Stücken vor mir aufschlug, und sie mir zu lesen gab. Es war richtig. Jeder der vier Autoren hatte den Stoff zu seinem Stücke nach seinem Bestenntnisse zwar aus einem Romane geschöpft, aber doch war es nur Ein Kapitel, Eine Scene, oder wohl gar nur Eine Situation, die er, wie weiland Dame Dido ihre Ochsenhaut, zerlöst und gedehnt hatte. — Die Schatten können nicht mehr vor Minos zurückbeben, als ich vor diesem Aublicke. — Wie soll ich neben solchen Mitarbeitern erscheinen? Vor der Sand weiß ich mir nichts Besseres, als wie sener Hollandische Seisensieder mit einem "Help Good in Gnaden!" im Schilde, meine Arbeit fortzusesen.

Ben einem Saare mochte ich aber selbst über meinen Selben bose werben. Er ist auch gar nicht vom Flecke zu bringen. Wenn so zuweilen eine hohe benachbarte Serrschaft ibn zu besuchen tommt, so sage ich zu mir: "Freue bich, Simpler! jest giebt es ein Festin; Wahrmund wird sobann wieder eingelaben, neue Connexionen, neue Verhaltniffe. Wer weiß, wer weiß, ob nicht eine kleine Intrigue sich anspinnt, eine kleine Elsersucht mit Amalien, ein kleiner

Bwift, und fodann eine rührende Verföhnung." Ja, prosit bie Mahlzeit! nichts, nichts von allem bem.

Wahrmund hat die sonderbare Grille, alle, die seinen Tisch mit ihrer Gegenwart beehren, für seine Freunde zu halten; und Freunde muffen ben ihm mit Hausmannskoft fürlieb nehmen. Daher sinden sich sodann nie mehr, als vier Schüffeln. — Und sind diese verzehrt, so nimmt er Hut und Stock, macht seine Verbeugung und bedauert, daß ihm seine Geschäfte nicht länger die Conversation mit seinen Gästen gönnen. Was geschieht? Herren und Damen vermögen es nicht über sich, seinem Socratischen Mahle Geschmack abzugewinnen. Herren und Damen können nicht begreifen, was man auf dem Lande für Geschäfte haben soll; Herren und Damen hüthen sich, zum zweyten Mahle den ennuyanten stolzen Bauer, wie sie ihn nennen, zu besuchen.

Das macht mich bann gang melancholisch, wenn ich so bente, bag mir alle hoffnung abgeschnitten ift, meine Lesser, und vorzüglich Gie, meine Damen, in einen glangenben Cercle zu führen.

3mölftes Rapitel.

Die Erziehungsbibel.

Während uns bas Licheln einiger Damen zu einer nicht geringen Ausschweifung verleitete, befanden sich Wahrmund und Amalie schon in der Mitte einer Debatte, bep welcher sich aber freylich der Ausgang mit eben so vieler Sicherheit, als ben ben heutigen hisigsten Staats-Debatten eines Brittisschen Parlaments auguriren ließe.

"Satte ich boch nicht gedacht," fing er an, "baß mein Ropf mit beinem Bergen fo fruh in Collifon gerathen follte."

"Je nun," antwortete fie, "ich kann es nicht laugnen, ich liebe bie Ruthe nicht —"

"3ch eben fo wenig , aber -"

"Aber, mein Wahrmund, es ist und bleibt doch graussam, einen Unschuldigen zu strafen. Und unschuldig ist das Kind, welches sich die üblen Folgen einer Sandlung, wosdurch dieselbe erst zum Wergeben gemacht wird, nicht einsmahl vorzustellen im Stande ist."

"Du bebenkft nicht, Amalie, bag, wenn alle Menfchen bie üblen Folgen ihrer bofen Sanblungen mit ber geborigen Deutlichkeit, Lebhaftigkeit und Starke voraubsehen wurden, wir auch balb die glucklichen Beiten erleben mußten, wo Verbrechen und Strafen gang wegfallen wurden." "Das weiß ich ganz wohl; aber ben Erwachsenn siegt ihre Schuld baran, daß sie die abhaltenden Borstellungen nicht gehörig beleben. Ich erinnere mich noch recht gut auf das, was du mir hierüber einmahl erklärt hast. Augend, sagtest du, ist Annaherung zur Bollkommonheit; diese Annaherung bestehet in der allmählichen Bestegung seines Temperamentes, und zu dieser Bestegung ist wenig Hoffnung vorhanden, wenn man nicht in Stunden des Stillstandes das heer der Ibeen sammlet, ordnet und wassnet, mit welchen man in Stunden der tobenden Leidenschaft den schwerren Sieg über sich selbst gewinnen will."

"Bovon meine Amalie vielleicht gerade jest Gebrauch machen konnte," antwortete Bahrmund mit einem schalkhaften Lächeln.

"Allein," fuhr fie fort, "biefes kann ja auf die Kinber burchaus nicht angewendet werden. Wo foll bep ihnen bie Schuld liegen, ba es ihnen an Vernunft und Überlegung mangelt?"

"Bugegeben. Du erleichterft mir ben Sieg, Amalie. Gerabe, wo die Überlegung bes Kindes nicht zureicht, muß bie Strafe wirken. Die Sinnlichkeit, die durch Bernunft, grunde nicht bestritten werden kann, kann nur wieder durch Sinnlichkeit unterbrückt werden. Du verwechselft Rache mit Strafe, den Galltrank der Juden mit wohlthatiger Argnep."

Amalie ftodte, und versicherte nach einer Paufe, bag fie jeben ihrem Rinde gegebenen Streich doppelt empfinden wurde.

Das ift mir lieb," fagte Bahrmund,

B f 2

"Bofer Mann! 9

"Denn," fuhr er mit einem Sandedrucke fort, "wenn bie Kinder sehen werben, wie schwer es der unerdittlichen Mutter wird, sie zu bestrafen, so kann es nicht fehlen, daß sie von ihrem Vergeben eine recht fürchterliche Idee bekommen. Ich sage immer, ein weiches herz, welches, obgleich mit Widerstreben, der Vernunft die herrschaft einraumt, verdirbt nichts, verbeffert vielmehr.

Amalie, laß uns aufrichtig unfer Inneres burchforschen. Gott Lob! wir sind nicht die schlechtesten Menschen; wir haben uns Mühe gegeben, unsere Leidenschaften zu bes
siegen, aber, — die Sand auf das Herz! — waren wir auch immer Meister derselben? Und wenn wir es waren, wer sichert uns, daß es uns immer gerade durch die Wirkung der edelsten Beweggründe gelungen sep. Dieß, dieß ist der Punct, in welchem sich die Menschen so gern täuschen. Wo sie Wohlwollen und Freundschaft für die Urheber ihrer Sandlungen halten, da würden sie nur gar zu ost, wenn sie zu einer genaueren Beleuchtung Herz genug hatzten, Eigennut und Ehrgeit an der Spitze ihrer Handlungen erblicken.

Wenn also die Bernunft sich keiner durchgängigen Gewalt über uns Erzieher rühmen kann: wie können wir auf
sie hernach alles ben dem Kinde bauen? — Man merke wohl,
daß für den Augenblick eine Begierde der andern unterschieben, einen Trieb durch den andern verdrängen, eine Leidenschaft auf Unkosten der andern nähren, keinesweges ein
Kind durch die Vernunft führen heiße.

Strafe und Furcht vor derfelben muß bas ungehorfame Rind in das Geleis der Gewohnheit löblicher Unternehmungen und Unterlaffungen einlenken, und Einsicht ben nach und nach machfender Erkenntnifftraft es auf demfelben erstalten.

Freglich muß bem Erzieher die Bestimmung ber Anwenbung, Auswahl und der Stufenfolge der Strafen eben so wichtig, als dem Verfasser eines peinlichen Gesethuches senn. Doch hiervon ein anderes Mahl, wenn ich wissen werbe, was ich von beiner Uberwindung, Amalie, hoffen barf."

"36 traue mir wenig Kraft ju, mein Wahrmund."

"Das beunruhiget mich," antwortete er, indem er aufftand und bas Zimmer mit großen Schritten maß, "beunruhiget mich um besto mehr, ba auch ich —"

"Run," fiel Amalie ein, " so werde ich mich boch eis nes billigen Richters zu erfreuen haben ?"

"Du irrft dich. Mein Fehler ift entgegen gefetter Ratur, Ich bin beftig."

"Bas ich bis jest noch nicht bemerkte ---"

"Beil bu, meine Liebe, mich noch nicht gereißt haft. Aber wenn ich Bogheit an jemanden bemerke, und ware es auch an meinem Kinde, ja da konnt' ich mit Luft über basfelbe herfallen, und in meinem Borne wohl weit, weit bas gerechte Mag ber Strafe überschreiten."

"Gott bebute!" rief Amalie.

"Ja wohl; benn alles ift verloren, wenn bas Rind bie Strafe für eine Birfung ber Leidenschuft bes ergurnten Ba

tere, und nicht für die Bolge einer ben Altern auferlegten unvermeidlichen Nothwendigkeit halt."

"Mun, ba bu fo innig bavon überzeugt bift —" "Ich zweiste, ob ich mich werbe zurückhalten konnen." "Doch — boch —"

"Ich traue mir hierin wenig Kraft zu, meine Amalie.

— Frenlich, wenn bu dich überwinden könntest, zu strafen, so webe es auch deinem Bergen thut —

"Mun ?"

"Dann wurde es ja die unverstegbare Liebe, die ich für bich bege, nie zulaffen, baß ich burch leidenschaftliche Strenge beinen Unmuth vergrößere."

"Run, fo will ich auch alle meine Krafte anwenden, um über bieß zu fühlbare Berg Meifter zu werben."

"Und glaubt Amalie wohl, daß ihr Bahrmund fich von ihrem Beyfpiele werde beschämen laffen ? Aber dieß Bersprechen ist zu wichtig, um nicht aufgezeichnet zu werden. — Wie ware es, meine Liebe, wenn wir die Resultate unserer Unterhaltungen immer in diesem Buche aufzeichneten ?"

"Bie es bir gut fcheint."

"Spare die Ruthe nicht!" forieb Bahrmund, und Amalie unterfertigte.

"Strafe nicht im Borne!" fcrieb Amalie, und Babrmund unterfertigte.

Er nahm bas Buch und verwohrte es in einem in ber Ede ftebenben Glasschrante. "Ein Wint von bir, Amalie,"

fagte er, "ben Gelegenheit auf diefen Schrant geworfen, foll meinen ftartften Born entwaffnen."

"Und ein Wink darauf von bir, mein Bahrmund," antwortete fie, "foll die gartliche Mutter in die unerbittliche Richterinn umwandeln."

Drepzehntes Rapitel.

Self' Gott in Onaben!

Sewisse Schauspiel-Dichter haben es als einen ErfahrungsSat aufgestellt, bag ein Stud, welches zu wenig handelnde Personen hat (ein paar Dugend ift heut zu Tage die gangbarste Anzahl), sehr der Gefahr, durchzusauslauen, ausgesetz sep; sie sehen sich daber immer um ein ansehnliches Corps um, mit dem sie sodann muthig den Sturm auf den Parnaß wagen.

Es kommt alles, behaupten fie, auf eine vortheilhafte Mischung des Possierlichen mit dem Ernsthaften, des Lächerlichen mit dem Rührenden an. Nun verstehen sie sich aber zu sehr auf die Saltung der Charaktere, als daß sie diese sich widersprechenden Effecte durch eine und dieselbe Person bewirken wollten. Kann man es ihnen also verargen, wenn durch ihre fruchtbare Imagination die Personen, oder, wenn man will, Charaktere sich vermehren, wie Vater Abrahams Saame?

Bubem hat man ben Bortheil, baß, wenn bas eine nicht gefällt, bas andere boch wenigstens gefalle. (Jeber im Publicum hat feinen Lieblingsfchaufpieler.) Ift man vollends fo glucklich, zwep Rivalen in ber Kunft mitfammen in einem

Stude spielen zu machen, so wird die Amulation Bunderbinge bewirken. — Es trage nun die eine ober die andere Parten den Sieg davon, der Autor hat schon gewonnen. Einer von benden wird doch immer vorgerufen; und das ist heut zu Lage die Feuerprobe eines Studes. —

Da mag man abermahl sehen, wie weit man mit ber seibigen Theorie kommen kann. Die herren Dramaturgen bruffen sich, weiß Gott wie, mit ihren Einheiten und ihrer lästigen Simplicität. — Man frage aber die Practiker. Die sehen alles in weit anderem Lichte. Ein Jahr Theater-routine ift ihnen nühlicher, als 14jähriges Studium des vermoderten Aristoteles. Urkund besten ihre strogende Borse.

Der geneigte Leser werbe ja über biese Ausschweifung nicht unwillig. Ach, er weiß ja nicht, wie bange mir bep berselben um's Berz wird. Angeführte Perioden machen leis ber die Standrede aus, welche mir ein kunstrichterlicher Freund mit einem mitleidigen Lächeln hielt, als ich ihm mein erstes und lettes bramatisches Werk unter Hoffen und Bittern des Urtheils, das hakommen sollte, vorgelesen hatte-

Ich wollte eben nun mein Glück mit diesem Romane ben ihm versuchen. Aber, bu lieber himmel! wie etschrak ich nicht, als sich nach jedem Kapitel eine neue Rungel auf seiner Stirn zeigte; — kaum daß ich herz genug hatte, die zwölfte abzuwarten. Aber jest stand auch diese fürche, terlich da, und nun zupfte er noch lange an seinem mächtisgen Backenbarte, ehe er in folgende Donnerworte ausbrach: "herr Eimplex! werfen Sie Ihre Feber hinter den Ofen. Sie werten ben Ihrem Schreiben nicht satt Brot haben

Was habe ich Ihnen neulich gefagt ! Wiffen Sie nicht, baß Roman und Orama zwey Brüber find? Merten Sie fich's, baß kein Roman etwas taugt, wo man nicht aus jeglichem Kapitel bequem ein Schauspiel machen kann."

"Aus jedem Rapitel ein Schauspiel, unmöglich?" rief ich aus.

"Unmöglich, meinen Sie?" antwortete er; "ba, ba, ba, ba, ba!" Und nun überführte er mich, indem er in aller Eile vier Borreden von vier Stücken vor mir aufschlug, und sie mir zu lesen gab. Es war richtig. Jeder der vier Autoren hatte den Stoff zu seinem Stücke nach seinem Bestenntnisse zwar aus einem Romane geschöpft, aber doch war es nur Ein Kapitel, Eine Scene, oder wohl gar nur Eine Situation, die er, wie weiland Dame Dido ihre Ochsenshaut, zerlöft und gedehnt hatte. — Die Schatten können nicht mehr vor Minos zurückbeben, als ich vor diesem Andlicke. — Wie soll ich neben solchen Mitarbeitern erscheinen? Vor der Hand weiß ich mir nichts Bessers, als wie sener Hollandische Seisensieder mit einem "Help Good in Gnaden!" im Schilde, meine Arbeit sortzusezen.

Bey einem Saare mochte ich aber selbst über meinen Belben bose werben. Er ift auch gar nicht vom Flecke zu bringen. Wenn so zuweilen eine hohe benachbarte Serrschaft ibn zu besuchen tommt, so sage ich zu mir: "Freue bich, Simpler! jest giebt es ein Festin; Wahrmund wird sobann wieder eingelaben, neue Connexionen, neue Verhaltniffe. Wer weiß, wer weiß, ob nicht eine Keine Intrigue sich anspinnt, eine kleine Eifersucht mit Amalien, ein kleiner

Bwift, und fodann eine rubrende Berfohnung." Ja, profit bie Mahlzeit! nichts, nichts von allem bem.

Wahrmund hat die sonderbare Grille, alle, die seinen Tisch mit ihrer Gegenwart beehren, für seine Freunde zu halten; und Freunde muffen ben ihm mit hausmannstosk fürlieb nehmen. Daher sinden sich sodann nie mehr, als vier Schuffeln. — Und find diese verzehrt, so nimmt er hut und Stock, macht seine Verbeugung und bedauert, daß ihm seine Geschäfte nicht langer die Conversation mit seinen Gästen gonnen. Was geschieht? Gerren und Damen vermögen es nicht über sich, seinem Gocratischen Mahle Geschmack abzugewinnen. Herren und Damen konnen nicht begreisen, was man auf dem Lande für Geschäfte haben soll; herren und Damen hüthen sich, zum zweyten Mahle den ennuyanten stolzen Bauer, wie sie ihn nennen, zu besuchen.

Das macht mich bann ganz melancholisch, wenn ich so bente, bag mir alle hoffnung abgeschnitten ift, meine Lesfer, und vorzüglich Sie, meine Damen, in einen glanzen, ben Cercle zu führen.

Bierzehntes Rapitel.

Ohimmer ohne Echtheik.

Datte herr h*** Bahrmunden perfonlich gefeben, fo würde er aus bem erften Anblide gefchloffen haben, baß er tein Philantrop fep; benn er trug feine haare nicht philantropifch verschnitten, sonbern in einen machtigen Bopf gesstochten.

Auch war im ganzen Schloffe von einer philantropinio fchen Trommel nichts zu feben und zu boren. Er, beffen einzige Gorge war, Rube und Einigkeit unter feinen Untersthanen zu erhalten, er, ber fich fo gern an Phantaften einnes allgemeinen Friedens ergetzte, haßte ben kriegerischen Schall, ber ihn aus feinen suben Traumen so unsanft aufjagte.

Auch litt er es seinem Theodor nicht, ihn zu duten. "So lange," sagte er, "es in Deutschland gebräuchlich senn wird, die, denen wir Ehrfurcht schuldig sind, mit Sie anzureden, so lange werde ich von meinem Theodor, der mir nicht nur Liebe, sondern auch Ehrsurch schuldig ist, das Nähmliche fordern. Das Gegentheil thun, hieße die ohne dieß zahlreichen Widersprüche der Erziehung um einen vermehren."

Allein menn herr h*** beswegen hoffen follte, an Bahrmunden einen Spiesgesellen ju finden, ber auf alles, was Philantropen gedacht, gethan und geschrieben haben, mit lächerlicher Verachtung hinblicken wurde, so hatte er sich nichts besto weniger geirrt.

"Man fann Pothagoraer fenn," war fein Grundfat, "und boch Bohnen effen."

Mit Dankbarkeit benutte er die Erfindungen der ehrwurdigen Beisen neuerer Zeiten; aber er mußte'überzeugt fenn, daß sie eben so anwendbar als sinnreich sepen, wenn er sich entschließen sollte, davon Gebrauch zu machen.

Oo war er gang und gar nicht mit ber Methode versftanden, nach welcher man ben Kindern alles spielend bepetringen will. "Benn sie einst Manner sind," war sein Uretheil, "werden fie doch noch als Kinder spielen."

"Ich war einst ben einer Prüfung," erzählte er zuweis len, wo man nicht wenig erstaunte, den Lehrer mit zjährisgen Kindern die tiefsinnigsten Beweise über die Unsterblichsteit der Gecle durchnehmen zu hören. Mein Nachbar, den in Entzückung verloren war, fragte mich, vermuthlich weil ich ihm als ein zu kalter Zuschauer in die Augen siel, was ich davon hielte. — Ich bewundere, antwortete ich, die Geschicklichkeit des Katecheten, und habe desto weniger Zutrauen auf die Wissenschaft des Kindes. — Man frage es nur um die Resultate ihres Discurses, man fordere von ihm nur die Hauptbeweise: und es sollte ein Bunder sepn, wenn das Kind etwas Zusammenhängendes vorzubringen

vermöchte. Das wollen mir sehen, sagte mein Nachbar, nahm bas Kind auf die Seite, kam aber bald ganz niebergeschlagen zurück. — Es ist etwas anderes, suhr ich sort, ein Kind von einer Idee auf die andere, und so zulest auf einen Schluß führen, und wieder etwas anderes, es dahin zu bringen, daß es eine ganze Reihe verbundener Ideen nach Belieben zurück rufen und ausbrücken könne. Ein gesschicker Pspcholog, der mit den Gesehen der Ideenverbindung genau vertraut ist, kann das erstere mit jedem Kinde, aber ben zwepten muß er durch die Anlage und eigene Anstrengung desselben unterstützt werden. Man sollte, dachste ich daher, die so genannte Socratische Methode wohl zur Erklärung, nie aber zur Prüfung anwenden.

Laffen Sie uns noch eine traurige Bemerkung hinzu fitgen. Die Lehrer ber höheren Schulen klagen ben uns mit Recht über bie Abnahme bes Fleißes. — Und gewiß hat biefe Methode vielen Theil baran. Der Jüngling, ber in ben Kindesjahren zu keiner Anstrengung gewöhnt wurde, braucht ben seinen höheren Studien auch noch ferner eine literarische Bebamme. Und was läßt sich in höheren Studien ohne eigenes tiefes Schöpfen aus der Pierischen Quelle Erssprießliches erwarten? — Statt, daß die Jünglinge in den Repetitionen Männern über das bereits Gelernte ihre Zweifel auswerfen, und ihren Scharssinn im Disputiren üben sollten, lassen, und ihren Scharssinn etwas vorkauen, das sie in aller Eile zu sich nehmen, um es in aller Eile wieder ben gehöriger Behörde von sich zu geben, und es dann nim-

mermehr zu achten. Sie verzeihen, bas Gleichniß ist etels haft; aber mich ergreift Unwille, wenn ich baran bente, bag balb ber eiserne mannliche Fleiß ber Deutschan, wenigs stens in unserer Gegend, nicht langer Oprichwort seyn burfte.

Eben so wenig kann ich mit ber ungeheuren Saufung der Materien zufrieden senn. Fragen Sie einen 12jährigen Knaben, was er gelernet habe, und er wird ihnen in einem Athem eine Menge von Wissenschaften herzählen, nach welchen sie ihn für eine lebendige Encyclopädie halten mußeten. Pluridus intentus minor est ad singula sensus, sagten unsere Väter, und hatten Recht. Aber damit haben sie noch nicht alles gesagt.

Es entsteht badurch ber namliche Schaben, welcher für die Franzofen aus ihren Abreges Dictionnairs raisons mes historiques, portatifs, Magazins, und wie diese Compilationen alle heißen mogen', erwuchs.

Der Jüngling erstaunt, in ben boberen Stubien nichts zu hözen, was er nicht bereits zu wissen wähnet. Freylich kennt er nur Titel und Bappen, nicht ben Gehalt ber Biffenschaft. Aber dieß ist immer hinlanglich, ihm ben Reit der Meuheit zu benehmen. Es ekelt ihn an, aus dem alten Bust die wenigen neuen Ideen, wie er meint, mubsam heraus zu suchen. — Und so wird sich bald bas Deer oberflächlicher Köpfe und seichter Schwäher, eine wahre Landplage, vermehren und herumbupfen, wie Beuschrecken.

Mein Nachbar borte noch einige Zeit der Prufung gu, und verließ mich, indem er zu mir sagte: Sie haben Recht. Den Lehrern ift nicht um den Nugen zu thun; fle wollen nur glanzen. Es ift auch hier, wie überau: Schimmer ohne Echtheit."

Beinvich Toseph Edler von Tollin Sr. R. R. Avost. Maj. mirkt. Sofrath mid Ritter des Leovold. Ordens.

Seinrich J. v. Collin's

fammtliche Werfe.

Sed ster Manb

Berftreute Blatter. Phabra. über Collin und feine Berfe.

Bien, 1814.

Sedrudt und im'Berlage ben Anton Strauf.

In Commission beb { Carl Schaumburg and Comp. Anton Doll.

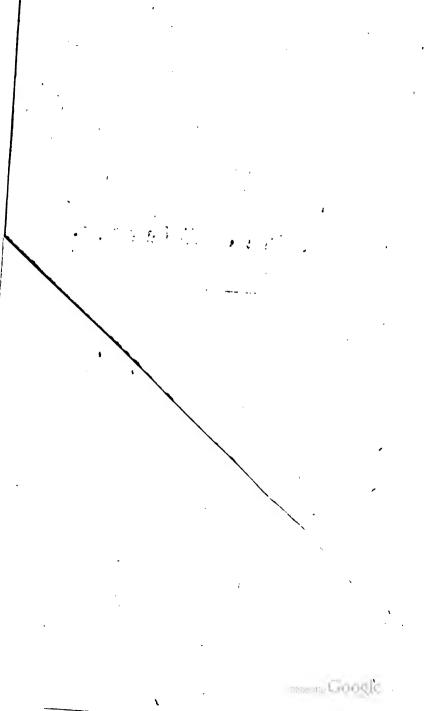
3 a b a l t

•	•					æ	beits.
erftrente Blatter.	,		•				
Quae cogitavi, et ut o	ogitem	i •	•	•	•	. •	3
Befestunde .		•	•	•	•	•	6
Gefehlammlungen		. •	•	• .	•	•	14
Sandbuch ber innern S	taatsv	erwaltu	ing	•	•	•	16
Steuern .	•	•	•	•	٠.	•	25
Etwas über Poefie. Un	einen	iunger	a Freun	d.	•	•	31
Studierende, und ihre	große :	Anjahl	•	•	•	•	35
Universität .		•	•	•	•	•	37
Univerfitats . Bibliothe?	•	•	•	٠	•	•	42
Religion .	•	•	•	•	•	•	45
Religionsfrenheit	•		. •	•	•	•	48
Cenfur .	•	•		•	•	•	50
überfegen .	•	•	•	••	•	•	52
Cultur	•	•	•	•		•	54
Mufflärung .	•	•	• •	٠	•	•	55
Bertrag und 3mangered	9t	•	٠	•	•	•	57
Periodifce Schreibart	•	÷	•	•	•	•	- 59
Politifche Werte	•	•	٠.	•	•1	•	60
Finangfpfteme .		•	٠ . •	•	•	•	61
Johannes Müller .		•	•	•	•	•	65
Juvenal .	•			•	•	•	65
Eugenie	•		•	•	•	•	Ģ6
übertragung ber Griech	en	•	•	•	•	•	-
Runft und Rünftler		•	• .	•	•	• •	, Óz
Borfchlag .	٠	÷	•	•	:	•	_
Ruth	•	•.	•	•	•	•	60
Bouterwed's Afthetif	•	•	•	•	•	•	_
Stand ber Schaufpielfu	nft	•	, •	•	•	•	69

								Seite.
Stathan .	•	•	•	•	•	ě	•	70
Metaftafio	•	- •	•		٠	•	•	71
Bauft .	÷	•	•	•	÷	•	•	73
Wilhelm Cell	•	÷	• .		•	٠,	•	75
Dramatifde Ri	enst	•	•	•	•	•	•	77
Rünftlerifche B	apwerte	÷	•	, •	•	é	• .	79
Benobia .	•	•	•	•	•	4	• .	80
Mite und neue	Behandi	ungsa	rt der S	tragödie	ě	•	•	84
über das Sone	tt	•	•	•	•	•	•	88
Muerlen, größt	en Theili	45 cc	fich itn	d feine L	Berte	•	•	91
Bergleichung b Anhang. Beur in bren B Bebruar u	theilung lättern t nd 4. M	der v	orher ge urnal d	henden (S drift	, einge	rüdt	
	Blatt	·	•	•	•	·	÷	215
	es Blatt	:	•	•	÷	•	•	226
Dritte	18 Blatt	•	•	●.	•	•	•	236
über Beinrich	Joseph	Edle	n von	Collin :	und se	ine B	Berte.	
Vorerinnerung			•	•	•		•	251
Grftes Buch	•	•	•	•	• .		•	253
Bwentes Buch	•	•	•	•	•	•	•	321
Drittes Buch	•	•	•	•		•	•	3Q1
Anhang.								451

Berftreute Blatter.

Collins fammel. Worke. G. Bb.





Quae cogitavi, et ut cogitem.

Ich habe bemerkt, bas mir fo manches, worüber ich einft gang beutlich bachte, nunmehr nur bunkel vorschwebe. Das verdroß mich. Ich faßte ben Entschluß, fünftig bie Resultate meines eigenen Nachdenkens kurz hinzuschreiben. Ich fing an; und höret, meine Freunde, was ich mir von meinem Entschlusse alles erwarte!

- 1) Glaubte ich was Wunder Gründliches und Gutes gedacht zu haben. Benm Niederschreiben fand sich's ganz anbers. Da war noch manche Lücke auszufüllen, manches zu
 verdeutlichen, manches zu berichtigen. Erst unter ber Feber
 gelangten die Ideen zur Reife. Diesen Dienst leisteten mir
 in meinen Studienjahren die Repetitionen und Gespräche
 mit meinen Freunden. Tempi passati !
- 2) Bas ben jedem Studium Muthlosigkeit erregen muß, ift die Ungewißheit bes Fortganges. Wenn der Kunft- ler den Tag über seine Krafte an einem Gemählde erschöpft hat, so lohnt ihn am Abend der Anblick seines Werkes. Micht also den Denker. Det kann sich seines erworbenen Schaftes nicht bewußt werden, ohne seine Ideenreihen von neuen zurück zu rufen, ohne eine Unstrengung zu wiedete

hohlen, die ihm feine ermatteten Rrafte verfagen. — Diefes mein Gebantenbuch foll mir die Freude bes Runftlers ermerben.

- 3) Sabe ich diese Buchhaltung durch einige Jahre fortgeführt, bann biene mir dieses Buch jur Beantwortung folgender Fragen:
- a) Bin ich wirklich in Erkenntniß gewachsen ? 3a. ben fich meine Ibeen berichtigt und erweitert?
- b) Someifte ich regellos, bem Schmetterlinge gleich, auf ber Beibe ber Biffenschaften, ober sammelte ich planmaßig ? Blieb ich hinter meinem Beitalter gurud burch gu viele Ausbreitung, ober burch zu viele Einengung?
- 4) Gehört auch such, meine Freunde, dieses Buch vorzüglich an. Jeder hat hierzu auf seine Art bengetragen. Der eine, daß er mich aus den Klauen der Melancholie mit freundschaftlicher Sand zurückriß, und mir die zum Denfen nöthige Geistesheiterkeit mit ungewöhnlicher Ausopferung zu verschaffen wußte, der andere durch belebenden Bepfall und belehrenden Tadel, ihr alle durch das gastfreunde liche Recht an euern Ideen und Bücherschäßen. Ich habe von manchen aus euch wohlgemeinte, aber recht schiefe Uretheile über mich gehöret; ich hoffe, wenn ihr mich durch dieses mein Buch genauer kennen lernet, werdet ihr billiger benken. Mancher aus euch hat mich durch übertriebenen Bepfall beschänt; er lese, und baue seine wahrscheinlich sonach geringere Achtung für mich auf festerem Grunde!

Dir aber, mein lieber Bruder, Bruder burch Geburt und Geistesverwandtschaft, stehe mein Buch jederzeit offen! Es sind die Resultate meines Nachdenkens, die du liesest.
— Ich möchte dich hierdurch auf meine Geistesschultern nehmen, damit bein heller Blick weiter sebe, att ich.

Lebet recht mohl, meine Freunde!

2m 7ten Gept. 1798.

Gefegtunbe.

Pluch nachbem die Eribuniane die Römischen Gesetze in mehrere größere und kleinere Saufen unordentlich zusammen geschüttet hatten, blieb das Römische Recht noch immer multorum camelorum onus. Erft, nachdem die Lehrer zu Boslogna und Paris, und späterhin ber ganzen cultivirten Belt, ein System nicht her aus, sondern hin ein raisonnirten, wurde es jenes Meisterwerk, was ben allen neuern Gesetzgebungen als Maßstab ihrer Vortrefflichkeit gebraucht wird.

Wenn auch Pede, Kropatschefe, Bartsche und de Luca's die Ofterreichischen Gesetze sammeln, so werden diesels ben bennoch in so lange multorum camelorum onus bleis ben, will sagen, ein verwirrtes, sich widersprechendes, manstes Zeug, so lange sie nicht wissenschaftlich behandelt werben, b. h. so lange nicht ein Ofterreichischer Heineccius die positiven Gesetze auf Grundsätze, und diese wieder auf letzte Grundsätze zurück führt, die Widersprücke durch den Parallelism nicht weg = sondern abdisputirt, und über die schwachen und bloßen Seiten des Gesetzebrpers ein so lautes und klägliches Geschrep erhebt, daß die Väter des Vaterlandes endlich zur Verathung schreiten mussen, ne quid detrimenti capiat respublica.

Die Verfassung von Compendien über die gesammten, von Commentaren über einzelne Zweige der politischen Ges seigebung, und die zu ihrer Schöpfung erforderliche Errichtung eigener Lehrstühle der politischen Gesetzgebung — ist also für die Vortrefflichkeit der Gesetzgebung selbst ein so indispensables Unternehmen, daß der Fingucier, welcher, wie Sonnenfels sagt, nach den nothwendigen Auslagen die Einnahme, und nicht nach der Einnahme die Auslagen bestimmen darf, zusehen mag, wie er nebst den Millionen, die andere nothwendige, aber oft sterile Unternehmungen verzehren, auch die Tausende aufbringe, um dieser fruchtbringenden Austalt das Werde zurufen zu können. Denn

1) Wenn zugegeben wird, bag ber leitende Beamte bie bestehenden Gefete zu kennen verbunden ift, was wird er thun muffen ? -

Segen wir, er fen fo gludlich, burch Gelb und gute Borte eine vollfandiga Gefetsammlung zu erhalten, - was eben richt leicht ift, - an welche Galeerenbank findet sich ber Arme nun angeschmiedet? -

Er bann keinen andern Weg einschlagen, als die fieben Bande von Frang, die vier von Leopold, drepfig von Rrospatschek, den Codicem austrizeum mit den, nicht einmahl vollkandigen, Supplementen durchzuschwitzen, und mit der gespannteften Ausmerksamkeit bep den Alteren das Eine auszuschung was unter Tausenden noch nicht abrogirt ist.

Ich habe ben Beg versucht — sed patrine ceciderunt manus. — Über bas Altere habe ich bas Neuere vers geffen. Bere aber einmahl über bas nun Beftebende eine Überficht vorhanden: wie leicht konnte fich jeber die Abanberungen eigen machen! Die Statistik ift auch eine Wiffenschaft,
und boch eben so bem Bechfel unterworfen.

2) Ift es zwar einerseits mahr, baß bie Beranderung ber Wefete mit ber Beranderung der Umftande gleichen Schritt halten muffe, aber andererseits auch nicht wanisger wahr, daß Nomophylasse bey Gesetabrogirungen durch reise Überlegung, nicht durch Petulanz, geseitet werden muffen, daß Solone hier, nicht Alcibiade, erfordert werden.

Begen bie Underungefucht tann es meines Bebunkens nach tein wirkfameres Begengift geben, als eine hiftorifche Behandlung ber Gefeteunbe. - Ber weiß, baf Gefete vorhanden find, wird nicht aus Unwiffenheit biefelben noch ein Mahl geben. Experto credite! - Ber bie Grunde ber Gefete fennt, wer weiß, burch welche langfame Borbercitungen mande Unftalt mubfam jum Riele gebracht murbe, wer ben Rufammenbang berfelben richtig burchichaut, mer fic von tem Ubel, bas immermabrende Spftemsanberungen bervorbrachten, biftorifc überzeugt bat, ber wird nicht jeben flüchtigen Gebanten fogleich ju realifiren trachten, nicht Die Berte tiefer überlegung burd einen Feberftrich gerftoren , fondern ben jeber Meuerung ben Rugen und Schaben terfelben faufmannifd abwagen, und ben Staatsangelegenbeiten wenigstens ben vorsichtigen Odritt bes Ochachfpielers balten. -

3) Möchte man wohl auch noch bie Beitfaufigleit ber Gefetgebung als Sinbernig anführen. Ja, wenn bie Befete in dronologifder Ordnung berabgelefen werben follten. Bir wollen ja bie Biffenfcaft bes Ofterreichifden politifden Rechtes, nicht ben Cober felbft. Die Grunbfate tesfelben follen entwickelt, bie Racher aufgeftellt werben, in welche wir bie Gefete felbft icon ju reiben wiffen werben. - Ben bem Rollpatente 1. B. muß gewiesen werben, nach welchem Rufe verzollet werbe, nach welchen Rudfichten bas Berbaltnig beffimmt worden fep, ob nach Commercials ober Rinang = Rudfichten ? - Bie biefe benben Rudfichten vereiniget worben find ? - Db bie einen ober bie andern bas Ubergewicht haben ? Beiche Anderungen man in ber Bersollung vorgenommen, und warum? Db aus porgangigem Brrthume, ober geanderter Umftande wegen ? - Beiche Birtung bie Anderungen auf Induftrie und Sandel bervor Brachten und bervor bringen murben? - Belde Anberungen entweder bas Emporfommen ober Rallen ber Inbuftrie balb nothig machen murben? - Die Statuten bes Stephans = und Therefienordens mag er gang mit Stillichmeis gen übergeben; aber bie Sandwerksordnungen wird er besto genauer durchnehmen. Über Josephs Unlegung ber Stubien = und Stiftungs = Capitalien in Sffentlichen Kond, und bie bieraus entftandenen Folgen, wird mehr raifonnirt, als über bie fich immer andernben Organisationen ber Stel-Ten und ihre innere Ginrichtung.

Es wird nicht fehlen, daß mancher Engbruftige einen folden raisonnirten Bortrag der Gesetzebung als staatsgefahrlich verschreyen, und Unzufriedenheit mit den Gesetzen, Geringschätzung berfelben, Disputirfucht, Widerseglicheteit, vielleicht auch gar Emporungesucht daraus auguriren werbe.

Diese herren waren mit einer kurzen Frage leicht abe zufertigen. Bo gibt es mehr mabre Achtung fur bie Beset be, als in England, und wo ift die Beurtheilung derfelben freyer, als in England? —

Auch bier gilt, wie überall, ber Gag: " est modus in rebus." -

Bon den Schülern wird vorausgesett, baß es solche fepen, benen Gesetenntnis und Prüfung zu ihrem Berufe unentbehrlich sind. — Was ift nun beffer: ben zum Tabel immer mehr als zum Bepfalle, zum Niederreiffen immer mehr als zum Aufbauen aufgelegten Jugendgeist ercentrisch und regellos herumschweisen, oder an ber Hand eines erfahrnen Mannes sicheren und geraden Schrittes in das Seiligthum führen zu laffen ?

Von bem Lehrer wird voraus gefest, bag es ein Mann fen, welcher Theorie mit Praris, Bescheidenheit mit Frensmuthigkeit zu vereinigen weiß, bessen ungeheuchelte Warme für die Vortrefflickeit der Gesetzebung, für die reinen Ubsichten seines als Meinung und bescheiden vorgetragenen Tadels nicht zweiseln läßt, kurz, dem es darum zu thun ist, zu nügen, nicht aber zu glanzen.

Nota. Überhaupt aber glaube ich, bag trockene miffenfcaftliche Systeme nicht leicht Schaben beyfügen können,
wohl aber fliegende Brochuren, wo einzelne, aus ihrem Zufammenhange heraus geriffene Sate in bem falichen Lichte
eines blendenden Wiges mit leibenschaftlicher Warme und Erbitterung vorgetragen werden. In ben erstern spricht ber'
feste dentenbe Geist zu festen bentenben Geistern, in dem
zwenten zu Schilfröhren, die vom Winde hin und her getrieben werden, der Demagoge.

Gefest auch, die Regierung konnte ben Mann nicht finden, auf welchen fie volles und unbeschränktes Vertrauen zu faffen bas Berz haben konnte: was hindert sie benn, die Vorträge eines solchen Lehrers einer vernünftigen Cenfur zu unterwerfen? einer vernünftigen, sag'ich; benn eine Cenfur, die jeden, bescheiden und als Meinung vorgetragenen Tabel oder gar jedes Raisonnement ausschlösse, würde den ganzen Nugen einer solchen Anstalt zerkören.

Mur noch einige wenige Borte an die Herren, bey benen sich alles per praxim gibt. Die Glücklichen! ich war nicht so glücklich.

Bu den wichtigsten politischen Amtern bereitet man fich ben Rreisamtern, ben Regierungen, ben Sofftellen vor.

Bey Kreisamtern will ich jugeben, baß jener, ber bas Bermögen hat, um auf feine Koften Commissions: reisen mitzumachen, und ber bas Bertrauen genießt, ju Conceptarbeiten jugezogen ju werben, nach und nach mit

ber Verfaffung bekannt ju werben Gelegenheit habe. Aber wie langfam , aber wie unvollständig!

Ben Regierungen, wo noch nicht, wie in Dabren, bie Landesreferate bestehen, ift die traurigste Ausbilbung. Der eine lernet die geiftlichen, ber zwepte die Bohlfeilheits-, ber britte die Baugesetz kennen. — Und boch
wird ber Secretar im geistlichen Fache mit nachsten vielleicht
Kommergreferent werben.

Ben Sofftellen kann in Landerreferaten ber benkens be Mann noch am weitesten kommen. Angestrengtes Stubium kann ihn hier mit dem Geifte der Regierung im Grofen, so wie sorgfaltiges Studium der Acten mit dem Detail der Ausführung bekannt machen.

Affein zu einem folchen angestrengten Studium ist wenig hoffnung vorhanden, wenn nicht dem jungen Manne
bas Studium schon zur Leidenschaft geworden ist. Jeder
Mensch will seine Zeit zur Erhohlung; und nur Erhohlungsstunden kann er dem Studium widmen, indem seine ganze
Zeit dem Mechanism gewidmet ist. Denn protocolliren,
scontriren, ertrahiren, nach einem Voto expediren, Eure
rentien ersedigen, ist dieß wohl etwas anderes, als Meschanism?

Ware ber junge Mann ben feinem Eintritte in bas Umt gehörig vorbereitet, burch ftrenge Prüfungen zur höchsten wissenschaftlichen Anstrengung gewöhnt, so würde es ihm Erhohlung seyn, nun seine Grundfäge in ber Anwendung zu beurtheilen; wogegen es ihm jest schwere Arbeit ist, aus

einem Buste von Actan sich Grundsage abzuziehen. Bie mancher benft gar an kein Studium mehr, ben die Gabe einer kleinlichen Accuratesse und eines glanzenden Geschäftes siples, verbunden mit einer grauen Reihe von Dienstjahren, boch zu bem Rathstische emporheben kann.

Gefetfammlungen.

Bur Beit, als ich unter ber Leitung bes hofraths v. Reeß einen politischen Galigischen Cober zusammen segen sollte, gab mir dieser einsichtsvolle Mann die Beisung: eine Gessetzammlung muffe so eingerichtet werden, daß jeder Burger die ihn nach seiner Eigenschaft besteffenden Gesetze bessonders haben konnte, und doch so gegen einander gestellt werden, daß bas Ganze eine systematische übersicht gewähre.

Es ift freylich etwas anderes, ein Gefetbuch, und eine Gefetsammlung. In dem ersteren laffen sich die Gefete zerstücken, trennen, verseten, in der lettern nicht. Aber ich dächte, es bliebe ein noch weit größerer Unterschied zwisschen einem Compendio und einem Gesetbuche. Ich glausbe, daß ben dem ersteren bald die Personen, welche, bald die handlungen, zu welchen sie verbunden werden, die Theilungsgrunde abgeben, wo im Gegentheise die verschiedes nen Staatszwecke die Eintheilungsgrunde der Theorie geben.

Ich will nur wenige Bepfpiele angeben. Die Subens orbnung fagt in fich:

Agrifultursgefete, Gewerbsgefete, Panblungsgefete, Beftenarungenormen, Cultursgefete, Geiftliche Gefete 2c.

fete muffen im Befetbuche vereiniget bleiben.

In dem Compendio muß jeder Zweig unter feine Rus brit tommen; wer wird fie aber in dem Gefegbuche trennen?

Die Unterthansgefete bestimmen bas Berhaltnif bes Unterthans gur Obrigfeit; aber bieje Berhaltniffe find vielfach, als:

gu ihr, in Anfehung der Jurisdiction, gu ihr, in Anfehung der Giebigkeiten, gu ihr, als Policepobrigkeit, gu ihr, als landesfürstlichen Rentmeistern. Auch diese, unter verschiedene Rubriken gehörigen Ge-

handbuch der innern Staatsverwaltung.

Diese Überschrift hat Sonnenfels seinem Berke über bie sogenannten politischen Biffenschaften gegeben. Der vormahlige Titel "Grundsätze der Policep, Sandlung und Finanz" gab nur einen Begriff der Sanpttheile, wo hingegen der gegenwärtige uns einen Begriff von dem Wesen und dem Umfange des Sanzen gibt.

Nicht nur ein Spstem ber Gesetzebung, nein, ein Spstem aller Mittel und Unstalten zur Erreichung ber Staatszwecke ist ber Vorwurf dieses Werkes. Wenn im Staatsrechte die Frage "was Rechtens?" entschieden ist, dann ist die Ausführungsart die Frage des Politikers. "Sind die Censuranstalten mit der Privat = und allgemeinen Sicherheit verträglich?" fragt der Jurist; "wie muffen sie diesen Endzwecken gemäß eingerichtet werden?" fragt der Politiker. Die anerkannten Aussprüche der Rechtswissenschaft postulirt der Politiker; über unentschiedene allein mag er sich ausbreizten. Und auch diesen Entscheidungen hat Sonnenfels sehr schiedlich ihren Platz, als fremden, hauptsächlich in den Anmerkungen angewiesen.

Aus dem Gefichtspuncte der neuen Überfdrift muß das Sonnenfelsiche Werk beurtheilt werden. Es ift fonderbar,

daß er auch in diefer neuen Ausgabe uns den Begriff und den Umfang seiner Biffenschaft, ihre scharfe Auszeichnung von den übrigen verwandten Biffenschaften, ihren Ruten endlich nur errathen läßt. —

Ihren Nugen. Zu einer Zeit, wo die hauptsächlische Ausbildung der Staatsdiener noch immer in ihrer Bile dung zu Juristen bestehet — wo der Jurist diese Wissenschaft noch immer herzlich vilipendirt, ware der primus studii politici prosessor, wie er sich selbst nennet, als Apologet der Göttinn Politik in seinem wahren Beruse gestanden.

So wenig, murbe ich gesagt haben, jemand die Specialkarte seines Baterlandes findieren kann, ohne sich dieselbe in die allgemeine Karte von Europa hinein zu denken, so wenig kann jemand in irgend einem Zweige der Staatsverwaltung ohne beständige hinsicht auf das Ganze etwas Gebeihliches hervorbringen.

Ber sich in ben öffentlichen Geschäften etwas herum getrieben hat, ber wird die Rlage oft gehört haben, daß die verschiebenen Stellen status in statu bilben, dasheißt, ben Mittelpunct ihrer Berwaltung für den Centralpunct ber Staatsverwaltung halten. Da gibt es daun zuweislen Belehrungen und Gegenbelehrungen, contentiösen Schriftwechsel, bis die Zeit der Unternehmung vorbep geht.

Daß man nicht etwa mit tem Vorwurse hervor rucke, als wollten wir lauter Universalisten ju Staatsbeamten. Colling fammil. Werke. 6. 2012.

pigliena 5 (\$ 0.0 0,00

Ich bleibe ben bem einmahl gebrauchten Gleichniffe. Es kann jemand recht gut die Specialkarte feines Baterlandes studieren, ohne die übrigen Specialkarten zu studieren, aber von der allgemeinen Karte von Europa kann er sich nicht lossagen. Er muß die Lage feines Landes zu allen übrigen Landern kennen, sonst kennt er sein Land nicht.

An die Juristen vorzüglich wende ich mich. Jeber, der auf die positiven Rechte langere Zeit mit Anstrengung und ausschließend verwandt hat, muß, wenn er anders ein ausmerksamer Gelbstbeobachter ist, ben sich gefühlet haben, daß der enge Raum, in welchem sein Geist inner den Schranken positiver Gesetze war, die ewige Bemühung, die Concordanz discordanter Gesetze zu sinden, verwickelte Bälle in unangemessene Vorschriften einzuzwängen, nach und nach seinen Geist in die Gesahr setze, ein kleinlicher, Subtilitäten haschender, engbrüstiger Geist zu werden. — Dieß zu einer Zeit, wo die wissenschaftliche Behandlung der positiven Rechte bereits durch den Einstuß der positischen und ihnen verwandten Wissenschaften so mächtig gewonsnen hat.

Gilt nun biefes icon von bem theoretischen Juriften: wie wird es bem armen Practiker ergeben? fen er nun Richter ober Rechtsfreund. Der Buchstab töbtet, wird es von ihnen beißen, wenn sie nicht ein beständiger hinblick auf ben Geift ber Gesetzgebung von dem Geistestode errettet.

Die Sand auf bas Berg! Burden wohl Juriften, proprie sie dieti, unsere Robothrelnitionen, Urbarialpatente, Jurisdictionenormen, Unterthansverfaffungen je zu Stanbe gebracht haben? Das glaube, wer ba wolle. Sie hatsten vor bem Popanz ber Berjahrung in Chrfurcht den Sutabgezogen, und waren vor dem heiligen Anblick eines ursalten Contracts schauernd vom Platze gewichen. (Man frage bie Dominien, ob sie ihre Unterthansstreitigkeiten lieber ben Justig voer ben politischen Stellen verhandelt wiffen wollen.

Beiblich haben baber bie Regenten bie Rechtspflege bes sonderen Stellen anvertrauet, wohl wiffend, daß, je ftrens ger und genauer ber Justigmann ist, je weniger er gur Bers waltung im Großen tauge. Beiblich haben sie auch die Just stiggesetzgebung der aubübenden Stelle genommen. —— Bon ben Justizmannern gilt das "Sie seben den Bald vor lauter Boumen nicht" im eigentlichen Verstande.

Sier icheint mir noch die Erfahrung zu widersprechen.
— Bielleicht finden sich unter der Claffe der Rechtsfreundo gerade die vortrefflichsten Ropfe der Nation. — Das will aber eine Auslegung. —

Erstens glaube ich, laffe sich bas nur von jungen Rechtsfreunden sagen, welche, noch voll wiffenschaftlicher Ibeen, in dem Gewühle des practischen Lebens das Gepräge ihres Geistes noch nicht verwischt haben. — Mancher unter euch, meine Freunde, der schon langer in den Gerichtshallen sich herumtreibt, hat nun für nichts Reit mehr, als für die sophistische Auswahl der Alagen, für die künftliche Hinstellung des Factums, für die Spreitung einer schlechten Sache mit verdrehten Gesehen. — Je länger ihr das Handwerk treibt, je länger ihr benkt: wie kann die

Sache gewonnen werden ? und je mehr ihr vergeffet zu fras gen: foll mohl die Sache gewonnen werden ? besto mehr stehet ihr in Gefahr, an Geist und Bergen zu verschrumpfen. —

Bweptens will ich nicht läugnen, daß ihr mit eben aus der Pfanne gekommenen Doctoren — die frischesten sind immer die besten — in sedem Face mehr ausrichten werdet, als mit irgend einem andern. — Das schwächet meine Bestauptung nicht. Die Geelenkräfte mögen an was immer gesübt werden, die Anstrengung mag durch was immer für eine Arbeit angewohnt worden senn, der Nugen der geübten Geelenkräfte, der angewohnten Anstrengung wird sich ben seden Beschäftigung äußern. Es müßte erst zur Übung der politischen Geschäfte jenes rastlose Studium geforsbert, der Erfolg, der Fortgang auf einer eben so genauen Caspelle geprüfet werden, wenn man aus der Vergleichung der Subsecte einen Schluß ziehen wollte.

Drittens macht die große Anstrengung, welche auf bem einen Bege voraus gesetzt, und die unbesonnene Leich-tigkeit, mit welcher der andere offen gelaffen wird, zur nothwendigen Folge, daß wirklich nur die besten Köpfe den ersten Weg betreten, wo hingegen auf dem andern Dumm-topfe ein Kirchengedrange verursachen, und Halbgelehrte zuweilen als Sterne der ersten Größe glänzen.

Wenn also, murbe ich nun schließen, wenn also selbst die gebildetsten Kopfe im Justigstaube zu vermodern in Gefahr steben; was wurde erft geschehen, wenn nicht Reminiscenzen aus jenen einst ihnen fo werthen Theorien ihrem befferen 3ch aufhalfen ?

Ein Marktschreyerton schabet ber besten Sache; ich fürchte, daß dieser Ton unseres Sonnenfels auch seiner Biffenschaft schaben möchte. Man höre ihn nur in ber Vorrede: "Ich sollte bafür halten, dieses Buch wäre nun jeden Falls allein NB. hinlanglich, die erforderliche Vorbildung zu politischen Ämtern zu vollen ben;" und bamit uns ja das zweydeutige Vollenden nicht zweydeutig bleibe, sagt er anderswo: Niemand hat meines Biffens die politischen Biffenschaften so zerfest, als Schöber. — Übrigens läßt der Eiser, mit welchem er sich der Errichtung ber Specialkanzeln widersetze, allerdings auf die Bedeutung dieses "Bollenden" mit Sicherheit schließen.

Das kommt mir gerade fo vor, als weim ich fagen wollte: "Studieret die Generalkatte von Europa, ihr kemnet dann alle Specialkarten. Studieret Universalgeschichte, und ihr kennet alle Specialgeschichten. Studieret Afthetik, ihr sept bann Redner, Mahler, Bildhauer, Dichter, Tanger und sogar Gartner. Ach wie angenehm, wie bequem ware bas!

Die Rechtspflege ift ebenfalls ein Zweig ber Staatsverwaltung; die Grundsage ber Rechtspflege muffen baber
auch in einem Sandbuche ber innern Staatsverwaltung vorkommen. Ift dieser also von dem Studium ber Rechte befreget? — Ja, diese Grundsage find nur summarisch aufgeführt. Gut; sind es die Grundsage ber Policen, des Eriminals, der Oconomie, der Industrie, tes Wechselge-

schäfts, ber Finanzverwaltung etwa anbers? Und können sie wohl anders aufgeführt werden, wenn die Darstellung des Spftems der Staatsverwaltung der Endzweck bes Werkes ist? — Aber der Jurist hat mit positiven Gefehen zu thun. Etwa der praktische Politiker nicht? Aber der Jurist bedarf eigener Hulfswissenschaften. Etwa der Poslitiker nicht?

Die Grundfage ber innern Staatsverwaltung werden dren, die der practischen Geschaftsbehandlung zwen Theile ausmachen, sagt Sonnenfels. — Wenn nun schon zur Erstärung des Mechanism, als des Leichtesten, eine so weitsläufige Behandlung erfordert wird: sollen benn die zu jedem wichtigeren Amte erforderlichen Sachtenntniffe nicht auch und noch weitsaufiger behandelt werden? —

Ich rufe mit Schlößer auf: Wann wird es boch auf ben Universitäten einen Cursum politicum geben, so wie es einen Cursum juridicum, theologicum, medicum gibt? — Wann wird es strenge Prüfungen um den politischen Rathacces geben, und wann wird man ben Verleisbung solcher Amter aufhören, mit Rabener zu hoffen: "Wem Gott ein Amt gibt, bem gibt er auch Verstand?"

Am aiten Gept. 1798.

Steuern.

Wenn man es bahin bringen könnte, allen Import auf zuheben, und bagegen durch Verwehrung der Production den Export auf das höchste zu steigern, so würde dieser Export doch nicht lange mahren, indem die Fromden gleiches Interesse treibt, und sie sich bald um andere Handelswege umsehen würden, wo sie für die ihnen nothwendigen Waren auch die ihrigen absehen könnten, und nicht alles klingend bezahlen dürften.

Man, tann fagen, baß die Sehnsucht nach Genuffen, beren Befriedigung nur andere Belttheile gewähren tonnten, jene Thatigkeit geweckt hat, welche die Europaische Cultur auf den Punct getrieben, auf dem sie nun steht.

Das Verboth von Colonialwaaren fann nie wohl aust bem Princip der absoluten Schädlichkeit des Geldaussluffes, sondern nur aus temporellen Ursachen Statt finden, wenn für eine Zeit die Hemmung des Gestaussluffes bringend nothwendig wird, oder wohl gar Vereckthe hiervon als tedte Capitalien liegen bleiben.

Indirecte Steuern haben vor Grund. Bermegen. und Einkommensteuern ben großen Borgug, bag die Behebung ju ber Zeit geschieht, wenn ber Besteuerte ben Gelbkraften ift.

Bebe Grundsteuer verringert ben Berth ber Realitat um bas Capital, wovon bie Steuer Ben jahrlichen Bins ausmacht.

Es ift als eine ausgemachte Sache anzusehen, baf unter bem Stammvermögen, wovon ber zehnte Theil jum Lilgungsfond ber Staatsschuld zu bienen batte, nicht bloß bie liegenden Grunde gerechnet werben konnen.

Unter bem beweglichen Bermogen biethen fich vor allen bie in öffentlichen" Bonbs anliegenden Capitalien an, bie, es fep nun burch eine Intereffenfteuer, ober burch eine Intereffen Reduction, auf eine gang einfache Art in das Mittelben gezogen werben konnten.

Die Intereffensteuer ware als eine zeitliche, auf ben Endzweit arithmetisch beschränkte Magregel der Reduction vorzuziehen, die als eine in Infinitum fortgebende Maßeregel betrachtet, und daher noch weit mehr gehässig senn wurde

Allein bepbe Magregeln find eben fo unbillig, als unpolitisch.

Unbillig, weil burch ben gefunkenen Berth bes Papiergelbes außer ben' Beamten niemand fo fehr als ber Staatsglaubiger litt; Un politifc, weil es in einem Augenblide, wo fich bie Finanzen nur burch Credit wieder zu regeneriren vermögen, Unfinn fepn murbe, Magregeln zu treffen, die den Credit nothwendig zerkören wurden. Der Eredit, welchen bas Wiener Banco genießt, kann nur feinen Privilegien, welche dasselbe vor allen directen und indirecten Auflagen schliet, und nicht feiner Hypothek zugeschrieben werden, von welcher jedermann weiß, daß sie illusorisch ift, und weniger Sicherheit, als die ftandische Verburgung bep ben ftandischen Capitalien gewähre.

Die ben Privaten anliegenden Capitalien find ihrer Ratur nach jur Besteuerung allerdings geeignet.

Es tritt hier obige Unbilligkeit keineswegs ein, ba bep ben meiften Poften bie Aufkundung bem Glaubiger fren ftand, und er also selbst fich mit ber Berginfung zufrieden stellte, bie er genoß.

Die Besteuerung, ba fie bas Bermogen, nicht bie Gineunfte betrifft, muß von bem Glaubiger entrichtet werben.

Es durfte allerdings indeffen billig fenn, bag, wenn ber Grundbesiger, 10 pr. Cent bezahlt, ber Capitalist nur funf bezahle, weil jener sich gegen die sich verschlimmernde Baluta durch Erhöhung seiner Preise schützte, dieser aber durch Buchergesetze und Contracts-Stipulationen den feindlischen Anfallen derfelben mehr oder weniger bloß gestellet fand.

Bur Erhebung berfelben bleibt tein anderer, als ber Beg ber Faffionen, bie, um nicht zu gehäffig zu werben,

fic auf bie bloge Summe, ohne Benennung ber Schulb.
ner, beschränten muffen.

Da ber Capitalftanb fich immer mahrend veranbert, und bie Bahlungen in langjahrigen Raten gofchehen follen, fo außert fich hier eine neue Schwierigkeit.

Aber auch biefe läßt sich anfibsen. Aus ben Fassionen bes ersten Jahres ergibt sich ber Capitalstand und ber Betrag ber 5 pr. Cent Steuer. Die Ausmaß nach ben Jahren geschieht nach benselben, und nun wird mit ber Fatirung und Erhebung so viele Jahre fortgefahren, bis der im ersten Jahre ausgemessene Betrag eingehoben ist.

Diese Modalitat hatte nur ben ben Chirographar-Glau-

Bon ben Capitalien, die auf einem Gute intabulirt, auf einem Sause vorgemerkt find, ober in einer Sandlung inliegen, ist von dem Eigenthumer des Sauses, des Gutes
oder der Sandlung die Steuer zu entrichten gegen Abschreibung des bezahlten Steuerbetrages von dem Capitale, in
der Landtafel, dem Grundbuche ober den Handlungsbuchern.

Eine wichtige Claffe ber zu besteuernben Capitaliften find bie Sanbelsleute; aber bier ift es unenhlich schwer, einen Mafitab zur Besteuerung aufzufinden.

Da biefe Claffe burch bie Zeitumftanbe gewonnen, nichs verloren hat, so ift es gerade fie, bie auch am meiften ju contribuiren batte. Die Einficht in die Sandlungebücher ju nehmen ober nehmen zu laffen, murbe eine außerordentlich weitläufige und gehälfige Mafregel fenn.

Die Veranderungen in bem Capitalftande find zubem nirgends fo haufig, als ben bem Sandlungsftande. Es ware unbillig, ben einer lange Jahre dauernden Abgabe ben Vermögensftand eines Saufes für fir zu erklaren.

Nach allem biefem wird wohl nichts erübrigen, als zu ber Modalisät mit ben Faffionen, wie ben ben Chirographar. Gläubigern, feine Zuflucht zu nehmen.

Es gibt Mobiliar : Vermögen, nach welchem, wenn es auch unfruchtbar ift, ber Mensch als reich angesehen wird. Sierunger geboren Schmud, Silber : und Goldgefaße, Gemählbe, Kunft : und Naturaliensammlungen, Bibliotheten, Luruspferbe.

Ben der Besteuerung alles Stammvermögens durfte es um so nothwendiger senn, auch dieses Vermögen zu bestegen, weil sonst der Reit zu groß senn wurde, durch solche Ankaufe sich zum Schaden der Industrie und der Landwirthsichaft der Besteuerung zu entziehen.

Bey Gemahlbe: und Kunft. Sammlungen mußte ein gewiffer Capitalbetrag angenommen werden, über welchen hinaus die Gemahlbe nicht mehr als bloßer Sausrath angesehen werden können. Bon solchen Sammlungen mußte eine ordentliche Schahung vorgenommen, und der gegenwärtige Besiher für die Realistrung der hierauf ausfallenden Ausgabe also stehen, daß er dieselbe, wenn er sie fort-

befigt, im Falle bes gangen ober theilweisen Verkaufes aber gang ober theilweise zu entrichten, und fich hierwegen mit bem Raufer zu versteben hatte.

Es wird zwar auch die Gelegenheit genommen werben, Capitalien in Sausrath zu verwandeln; allein der Verdert, welchem diese Waren unterliegen, die Veranderlichkeit der Mode, welche benselben mit der Zeit ihren Werth benimmt, die Schwierigkeit ihres schnellen Verkaufes im Falle eines eintretenden Bedürfniffes laffen taum befürchten, daß diefer Unfug allgemein und in's Große getrieben werden würde.

Gegen die Anhaufung ber Luruspferde foutt nur eine mit bem Berthe berfelben übereinstimmige Pferbesteuer. Aber gerabe diese Bestimmung nach bem Berthe wird große Schwierigkeiten verursachen, und hier vielleicht gar wieder zu Fassionen die Zuflucht genommen werden muffen.

Bey ber Besteuerung des Stammvermögens muß immer ber Grundsat befolgt werden, daß dem verheinnlichten Bermögen kein Ausweg verbleibe; und daher muß auf Beinvorrathe eine permanente Steuer in so lange gelegt werben, bis die generelle Besteuerung erfüllt ist.

Ein Gleiches gelte auch von bem Getreibe, welches von Dominien in Speichern als Capital aufgefcuttet wird.

Zwischen Wein und Getreibe ift ber Unterschieb, bag fich ersterer schon burch bas bloge Liegen verzinset, indeffen letteres burch Aufbewahrung verbirbt, bann, bag die Bertheuerung bes Getreibes weit bebenklicher ist, als die bes Weines.

Eine Beinfteuer ift baber nothwendiger und unbebentlicher, als eine Getreibesteuer.

Ben ber legteren tame es hauptsachlich nur barauf an, bem Reige zu einer ichablichen Getreibe = Unbaufung ein Gegenwicht zu verschaffen. Rur biese macen zu
besteuern. hier konnten bie Unterthanen von ihren Domis
nien, bie Bominien burch bie Rreibamter controlirt werben.

Um die Capitalien, welche in Baaren Borrathe convertirt werben, indirect jur Besteuerung ju ziehen, wird bie Barenstampelung bennoch eingeführt werben muffen.

Es ftande zu erwarten, daß auch große Borrathe von Colonial : Producten, welche zum allgemeinen Bedürfniffe geboren, angehauft werden wurden; und es liegt darin ein Grund mehr, sie so viel möglich außer Sandel zu sesen, oder, was nach meiner individuellen überzeugung das Beffere ware, die hauptsächlichken, Kaffeh und Zuder, in Ararial. Regie zu nehmen.

Wenn ben ber Besteuerung des Stammvermögens bloß die liegenden Grunde besteuert werden, so wird der Erundebesiter sich bestreben, ben dem Verkaufe seiner Producte die jährliche Rate herein zu bringen; und so werden die andern Classen indirecte besteuert werden.

Sobalb man bas Stammvermbgen generell nehmen will, so kann man nicht allgemein genug fepn, um den Capitalien jeden Ausweg zur Steuerfrepheit zu entziehen. Sonst wird der Gläubiger seine Capitalien, die er der Oco-nomie und Industrie bestimmte, zurück halten, um Schmuck, Silber, Wein, Getreide, Colonialwaaren, Leinwand, Seide oder was immer anzukaufen, was der Steuer nicht unterliegt. Diese Anhäufung wird immer um besto verderbilicher sepn, je mehr die Capitalien hierfür in bas Ausland ziehen.

Etmas über Poefie.

An einen jungen Freund.

Wir follen uns, mein Lieber, von der Poesse unterhalten; aus der Unterhaltung möchte aber wohl ein sehr ernstes Gesschäft werden. Der Zweck der Unterhaltung geht auf ein vorüber gehendes Vergnügen; die Gefühle, welche durch den geweckten Sinn für Poesse in dem Menschen aufgehen, sind aber die höchsten, reinsten und seligsten, die auf den menschlichen Geist für Zeit und Ewigkeit einen unauslöschlichen Eindruck hervor bringen müssen, Gefühle, welche mit den höchsten Gefühlen, die Erkenntniß der Wahrheit, Bes wußtsepn sittlicher Gute und Liebe der Gottheit ben dem bes schräften Menschen in einzelnen Momenten erwecken, sich so innig verschmelzen, daß sie auch nur durch Abstraction gesondert werden können, Gefühle, deren Belebung und Vesthaltung man mit Andacht wünschen darf und soll.

Sie seben also auch schon, mein lieber Freund, worauf ich mit unseren Gesprächen bingielen werbe. Richt Sie zu einem Versmacher, Lieber- Trauer - ober Luftspielbichter. zu bilben, ist mein Bestreben. Die Ausübung ber Kunft, welche auch bep bem geistigsten und gefühlvollesten Mena

fchen, weil er boch Denfch ift , immer nur ein fcwaches, perfehltes, ichulerhaftes Beftreben bleibt, ift fur die Bilbung bes Meniden unnothwendig, ja wiberfpricht fo gar oft einer boberen Bestimmung und boberen Oflichten. Die Musübung ber Runft erfordert judem ein gluckliches Bufam-mentreffen von Maturanlagen, die fic ber Menich nicht felbit gibt, fonbern als ein gutiges Gefchent bes Simmels erhalt. Aber burchaus nothwendig jur Bilbung bes Denfchen ift, bag fein Ginn fur bas Ocone aufgethan werte, wozu die Betrachtung poetischer Berte zwar nicht ber eingige, aber mobl ber beste Beg fenn burfte. Der Mensch, ber bas Ochone liebt, muß auch bas Babre und Gute lieben ; benn Ochonbeit, Babrbeit und Bute find auf ihrem bochften Gipfel eins. Der boje Denich, ber an fconen Berten Boblgefallen findet, bat fein Boblgefallen an der Schonbeit; fonbern Ginnenreit, befriedigte Gitelfeit, anftrengungslofe Beideftigung, alfo eigentlich fundliche Tragbeit u. f. m. find die Quellen feines weltlichen Bergnugens, bas ibn verschimmert, fatt ibn ju verbeffern.

Ich könnte Ihnen vieles von der Seligkeit fagen, wos mit Ihr reines herz durch das Studium der Poesie belohnt werden wird. Man pfleget wohl die Wettläufer, che sie die Bahn betreten, durch die Idee des Preises, der sie am Biele erwartet, zu beseelen, und ihren Muth durch Errezung ihrer Leidenschaften zu steigern. Auf der Bahn aber, die ich Sie betreten lasse, strabset das Biel schon aus der Ferne so herrlich, daß die Sehnsucht nach demselben sogleich entstehet, und so, wie es ben jedem Schritte immer herre

licher erscheinet, auch in jedem Momente Liebe, Muth und Kraft der Strebenden erhöhet und belohnt. Ich wage also nichts, wenn ich Sie sogleich jur Sache führe.

Bas ift Poefie? — Ich will Ihnen nicht laugnen, bag bie Erklarungen ber Schriftsteller hierüber außerst versschieden find. Die weisesten behaupteten, es wohl zu wissen, aber nicht erklaren zu können.

Sie werden badurch keinesweges veranlaßt werden, anzunehmen, fie fen eine Chimare, weil kein beutlicher Begriff ihr entspricht, so wenig als Sie Gott laugnen werden, weil er wohl im Gemuthe selig gefühlt, aber nicht in die Schranken des menschlichen Begriffes eingeengt werden kann. Bielmehr soll diese Erhabenheit über den Begriff eine Ahndung der Hoheit der Poesie in Ihnen erregen. Sagen doch Plato und der heil. Augustinus: die Schönheit ist in Gott.

Bir wollen uns aber baburch nicht abichrecken laffen, ben Begriff ber Poefie ju fuchen, wenn es einen gibt.

Bir fagen auch von einem Mahler und Bilbhauer, und fordern es sogar, baß seine Werke poetisch find. Einige rühmen, andere belächeln ben Menschen, ber ein poetisches Leben führt. Bas will man damit sagen? Auf biese Frage wird ihnen geantwortet werden: baß jene Mahler und Bilbhauer in ihren Werken, baß jener Mensch in seinem Leben nach Schönheit ringe, und mehr oder minder glücklich darstelle, daß es jenen Künklern nicht um die bloße Darstellung ber gewählten Gegenstände, sondern um Versschellung derselben, daß es jenem Menschen nicht um das

Collins fammti. Werfe. 6. 20.

Leben, fondern um Berfconerung bes Lebens gu toun fep, wie Schiller fagt:

Rein Saus ift fo niedrig, feine Batte fo flein, Er führt einen Simmel von Gottern binein.

In diefer allgemeinsten Bebeutung burften wir alfo piele leicht die Poefie bezeichnen als jeden Ausbrud bes Schnen in ber Erfcheinung.

Bir unterscheiben aber bie Poeffe nicht nur von ber Rhetorik, sonbern auch von anderen Runften, bie alle gleichfalls nach Schönheit ringen und Schönheit ausbrucken.

Die Rhetorik kennen Sie, und wiffen baber, baß in berfelben bie Darftellung bes Soonen nicht letter Zweck, sonbern bloß ein Mittel ift, die Ausmerksamkeit zu fesseln, die Gemüther bem Redner geneigt zu machen, oft auch der uneble Zweck, zu tauschen. Dagegen hat die Poesse keinen anderen Zweck, als bas eigenthumliche hohe Vergnügen, welches die Schönheit begleitet.

Die Poefie unterscheidet fich von ber Mableren und Bilbhauerfunft am auffallendsten, bag fie burch Tone, biefe aber burch Kormen bas Schone barftellen.

Wie aber von ber Dufit, die ja auch durch Tone wirkt ? Allein bie Tone der Poefie find Sprache.

Poefie im engeren Berftanbe wird alfo fepn: Darftellung bes Schonen durch bie Sprache. ******************

Studierende, und ihre große Ungahl.

Dag die Anzahl der Studierenden unverhältnismäßig sen, liegt klar am Tage. Es steht zu befürchten, daß es bald mehr Ärzte als Kranke, mehr Advocaten als Processe geben werde; und die Menge unglücklicher Practicanten, die bep politischen und Gerichtsstellen auch noch im siebenten Jahre vergebens auf ein Ämtchen harren, wird immer größer.

Daß es nothwendig sen, ihre Anzahl zu vermindern, ift einleuchtend; der Mangel des Erwerdes wurde die Arzte zu Charlatanen, die Abvocaten und Agenten zu Spkophanten und Danisten bilben, die große Menge ausgebildeter Menschen ohne Amt wurde den Staat mit einer sehr unglücklichen, unruhigen und gefährlichen Menschenclasse bes broben.

Bober tommt biefe Uberlabung ? -

- 1) Aus ber Abnahme ber Canbibaten bes geiftlichen Stanbes, welche ben übrigen Stanben gumachft.
- 2) Aus der Leichtigkeit, womit jeder demere halbfähige ju Stipendien gelangt, fo bag das Studieren von der armeren Claffe als ein Erwerbungsweg angefeben wird.
- 3) Aus der Bequemlichkeit des Studiums und dem Leichtsinne, mit welchem in der Classificirung ju Berke ges gangen wird.

C 2

Bie ift bier abzuhelfen ? -

- 1) Daburd, wenn bie hinberniffe, welche ber Bestimmung jum geiftlichen Stanbe entgegen fteben, wegges raumt wurden. Steht aber nicht ju verhoffen.
- 2) Durch Berminderung ber Stipenbien. Die Absicht ber Stifter mar, bem Staate taugliche Staatsburger zu verschaffen. Ift aber bieses bloß der eigentliche Beamte? Warum erweitert man nicht aus diesem Fonde bie Realacademie, und theilet ihren Böglingen gleichfalls Stipendien zu? Warum erscindirt man nicht einen Theil und bestimmet ihn zu jahrlichen Pramien nuglicher Preisefragen?
 - 3) Um ben Reit ber Bequemlichkeit aufzuheben, mufte
- a) ben Lehrern eine größere Strenge in ber Claffificirung überhaupt eingebunden, und hierüber von ben Uffefforen ben offentlichen Prufungen gewacht werben;
- b) burfte niemand ohne die strengen juridischen Stubien ausgehalten zu haben, zu einer Justigrathostelle zugelaffen werben; so wie auch
- c) jeder, ber ju einer politifchen Bebienftung, bie jum Rathstifche führet, befordert werden will, gleich ftrengen Prufungen fich unterziehen mußte.

Universität.

Man hat sich lange mit dem Geruchte umber getragen, bag die Universität in eine Provincialstadt verleget werden sollte, und, wie es damahls verlautbarte, aus folgenden Branden:

- 1) Um in ber Sauptstadt bie Bevollerung ju verminbern, und in der Provincialstadt ju vermehren,
- 2) um ber Jugend die Gelegenheit jur Ausschweifung ju benehmen,
- 3) am ihren Geift aus Mangel ber Zerftreuung mehr zu versammeln.

Diefer brepface Endzwed mare burch bie Verlegung unerreicht geblieben; benn

ad 1 mum welche beträchtliche Berminderung wurde gegen eine Bevolkerung von 300,000 Menschen die Entfernung von etwa 1200 Studenten und 200 Universitätsbeamten nach sich gezogen haben? — Und sind arme Studensten wohl so beträchtliche Consumenten, die einer ganzen Landschaft aufzuhelfen vermöchten? — Die reichen waren im Schoose ihrer Altern geblieben, und hatten um schwestes Geld ben schälichen Privatunterricht erhalten.

Ad 2dum frage ich: wo gibt es gesittetere junge Leute, in Wien, ober in Jena und Salle? Sier, wo sie sich nach ber Lebenssitte bes größern und ansehnlichern Theils ber Einwohner fügen muffen, ober bort, wo sie die Ansehnlichern und Zahlreicheren sind, und ben Ton angeben? Ich frage naber, welcher Student ist gebilbeter, ber Wiener ober ber Prager? — und die Erfahrung lehret: ber erste.

Bo foll ber junge Mann weniger auf Ausschweifungen verfallen,

- a) hier in Bien, wo ber größere Theil unter Aufsicht und in dem Umgange feiner Freunde und Berwandten lebt, oder in einer Provincialstadt, wo er ungebunden und ganz und gar ohne Aufsicht ist ?
- b) hier, wo er bem wohlthatigen Sange nach Freude auf eine für feine Geistesbildung vortheilhafte Art in Theatern und Coterien folgen kann, oder bort, wo er mit feinen roben Brüdern in Saufgelagen verroftet?
- c) hier, wo Schande ibn vor den grobsten Ausschweisfungen verwahret, oder bort, wo jede unverwahrte Unschuld ibm Preis wird ?

Ad 3tium wurde in einer Provincialstabt nur die Art ber Berftreuungen umgewechselt, die Berftreuung aber selbst vergrößert werden. In der Sauptstadt leben die Studenten mehr isolirt, mehr von einander getrennt; jeder richtet sich nach der Lebenssitte der Familie, unter welcher er sich bestindet. Sind ben dieser gewöhnlich nur die Abende der Erohohlung gewidmet, so ift's ben ihm auch so. — Umgekehrt

verkettet in einer Provincialftabt bas Beburfniß ber Geselligkeit alle Studenten unte einander — ber Burschengeist
bominirt, und die eble Zeist wird ganz getöbtet. — Nichts
bavon zu sagen, daß sich junge, in einen engen Ort verwiesene Leute bald an dem ewigen Einerley des Lebensumtriebes ermuben, Ausstüge in die benachbarten Gegenden, oder,
wenn sie das Heimweh plagt, wohl gar in die geliebte Mutterstadt machen, und auf diese Art Monathe verlieren.

Bey bem Bechsel in der Art der Zerstreuungen kann der junge Mann nur verlieren. Besucht der Jüngling in der hauptstadt häufig das Theaver, verkettet er sich zu sehr in Coterien, ist er ausschweisend im Tanze, — so bringt er für verlornes Geld und verlorne Zeit doch die Bildung seines Geschmades, Menschenkenntnis, Abgeschliffenheit, Umgangston und körperliche Gewandtheit davon; was aber von seinen Burschengelagen? —

Nun nur etwas Beniges von dom Verlufte, ben tie Jugend bep ber Übersethung leibet.

1) Ift es, wie Sonnenfels ichon bemerket, von aus fierfter Bichtigkeit, daß die adelige Jugend mit der Jugend aus niederen Standen studiere. hier erwirbt der burgerliche Jungling die Achtung des Sbelmannes, die ihm den Schutz des zukunftigen Ministers versichert. hier gewinnt der Cavalier die ihn ehrende Scham, seine Ehrenstellen und Orzben nicht dem bloßen Geburtsvorurtheile danken zu wollen. hier gewinnt der Niedere des hoheren seinern Ton, der höhere des Niederen eisernen Kleiß.

- 2) Wo kann ber arme und geschickte Jüngling fich leichter erhalten als hier, wo er semen Unterhalt durch Repetitionen, Sprach und Musikstunden, durch Hofmeistersstellen so leicht gewinnen kann. Wie mancher eble Jüngling hat sich nicht als Hofmeister verdungen, und den Ertrag seines Stipendiums ber Unterstützung seiner Altern
 kindlich aufgeopfert!
- 5) Die fürchterlichste Zeit für den Jüngling ist die Beit zwischen den vollendeten Studien und der ersten Ansstellung. Wenn der junge Mann schon vorher Repetitionen angenommen oder was immer für Wege zu seinem Unterhalte eingeschlagen hat, so darf er sie nach vollendeten Studien nur fortsetzen. Ist die Universität verlegt, so findet der Ankömmling in der Hauptstadt alle diese Stellen schon besetzt.

Die Erfahrung lehret, baß ber gute Nahme, welchen ein Jüngling von ber Universität mitbringt, seine erste Ansftellung ungemein erleichtert, und jenen Ruf gründet, der ihn hernach zu höheren Stellen empor hebt. Dieser wohlsthätige Ruf verhallet in einer weitern Entfernung. — Über dieß bedarf jeder junge Mann einiger Geseitsmänner, die ihn in den bürgerlichen Birkungekreiß introduciren. Studiert er in der Sauptstadt, so hat er sich schon hier und da angeschlossen. Wie muhfam wird der linkische, rohe, uns geschlissene Candidat der Provincial-Universität einen solchen Geleitsmann sinden!

Laffen wir affo kuntich ben größten Theil ber Studierenden fich in der Sauptstadt zusammen brangen, und die Einrichtung bestehen, nach welcher auch in den Provinzen dia Universität sich immer nur am Centrum der Regierung befindet! **>>>>>>>>>>>>>>>**

Universitats - Bibliothet.

Gine gute Bibliothet ift die Geele der Studien.

Die hiefige Universitats-Bibliothel hat mehrere Inconvenienzen. Go erhalt man, was die Bucher betrifft :

- a) bie neueften gar nicht,
- b) bie toftbaren werden von den Professoren Sabre lang jurud gehalten,
- c) erhalt man nur Gin Buch auf ein Mahl, wo boch ber Studierende gur Vergleichung oft aller wichtigen Bucher feines gaches auf ein Mahl bebarf.

Meine Gedanten über die Errichtung einer Universitats. Bibliothet fliegen aus bem Begriffe berfelben.

Eine Universitats. Bibliothet ift nicht wie eine große Sofsbibliothet als die allgemeine Riederlage ber Geiftebfabritate aller Zeiten und Lander zu betrachten, fondern als ein Gulfsemittel für Studierende. Es tommt also nicht barauf an, bag alles, sondern nur barauf, bag von dem Bichtigsten häufige Eremplare vorhanden sepen.

Der Professor hatte anzugeben, welche Berte und wie oft bieselben anzuschaffen sepen, in welche sonach ber Universitätestempel und bie Clausel, baß felbe unter Strafe werber gekauft noch verkauft werben burfen, einzubrucken maren.

Der Professor batte alebann bem fleißigsten und are mern Theile ber Studierenden Scheine hinaus ju geben, auf welchen die Bucher, die und die Zeit, auf welche fie erfolge werben durfen, angemerket werden mußten.

Ber in der Zuruckstellung fich zwen Dabl faumfelig finden läßt, verwirket fein Recht auf eine fernere Ausherbung.

Der Professor hat es auf seiner Amtopflicht, ju unterssuchen, ob und welchen Gebrauch die Studierenden von den Buchern gemacht haben.

Rein Professor tann Scheine jemand anderem als seinen Studenten, und für andere Fächer, als sein Lehrsach ertheilen. — Will ein Studierender Bucher, die nicht zu den Gegenständen seines Lehrjahres gehören, so hat der Professor das Gesuch an den Studienconses zu begleiten.

Der Studienconfest wird biefes Gesuch gewähren, wenn er aus ben anverlangten Süchern wahrnimmt, bag ber Studierende ju einer gewiffen Biffenschaft Borliebe gefast hat, und ihrem Studium vorzugsweise getreu ift.

Ben dem Eintritte des Souljahres kann der Professor teinem, der mit einer vorzüglichen Classe versehen und arm ist, Bucher versagen, — und kann solchen, die mit geringern Classen versehen find, nur bann Bucher gewähren, wenn ihre Berwendung und ihr Fortgang bas Einruden in eine hohere Classe verhoffen läßt.

Bey einer folden Einrichtung ließen fich bie vielfaltigen, hieraus fur bie Studien fließenden Bortheile nicht vertennen; benn

- 2) murbe, ba bie Bibliothelfrepheit Auszeichnung und Belohnung bes Bleifes ware, hierburch ber Lefegeist unendslich vermehrt werden, und zwar
- 2) eine regelmäßige Lecture eingeleitet, indem von den Profesoren bie Bucher angegeben, und auf ihren richtigen Gebrauch gewacht wurde; wo im Gegentheile junge Leute jest aus Mangel regellos bas lefen, was sie bekommen, und sich mehr durch die Lecture betäuben und gerstreuen, als wirklich Nugen schöpfen.
- 3) Burbe eine folde Lecture auch ben Lehrer in feinen Borträgen, die immer ben bebern Studien nach dem Bedürfniffe ber vorzüglicheren Claffe eingerichtet fenn müffen, besonders unterftugen. Er weiß, was feine Schüler lessen, und ihnen aus dem Gelesenen flar ist oder klar wers ben kann, was zu verdeutlichen ist; er weiß nunmehr den bosen Eindrücken, die von einer gewiffen Lecture zu besorgen steben, vorzubeugen.

Diefe, ich gestebe es, febr crub hingeworfenen Ibeen will ich Eanftig fustematifcher und ausführlicher aus einanber feben.

Religion.

er feinane : 5 &

Die Religion, fagt Connenfels, ift ein Leitriemen ber Regierung, ben fie nicht vernachläffigen batf. Erklarte Frengeisteren fep ein politisches Verbrechen. Gottesläugner fepen nicht zu bulden, weil fie unfähig fepen, gute Burger zu fepn.

So allgemein durften diese Sape wohl nicht behauptet werden. Die Moral der Romer und Griechen war nichts weniger als auf Religion gegründet. Ich gebe ju, daß die alte Moral an Birksamkeit und Vollständigkeit von der neuen weit übertroffen werde; aber es war doch eine Moral. Ohne Moral und Sitten konnte sich ja keine bürgerliche Gesellschaft erhalten.

Und worauf gründet sich bann die neueste cantische Moral ? — Auf das innere Bewußtseyn des Borzuges ber menschlichen vor der thierischen Natur, auf das fich der menschlichen Vernunft unwidersprechlich darstellende Geset; "Behandle die Menschheit in Andern nicht als bloges Mitatel, sondern als Zweck!" auf den für den gemeinsten Mensschenverstand fastichen Sat: "Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris." — Ift wohl eine Pflicht, die aus dies

fen Gefegen nicht natürlich entwickelt werben konnte? — Alfo ift es zu viel gefagt, baß Gottesläugner keine guten Burger fenn konnen.

Aber bamit ftimme ich ein: "Erflarte Gotteslauge ner tonnen feine guten Burger fenn, durfen, wenn fie es auch waren, im Staate nicht gebulbet.werben.

Die Gottesläugner theilen fich in zwep Claffen : Gottesläugner aus Sinnlichkeit, Gottesläugner aus übertriebenem Stepticism.

Die verworfene Claffe ber erften glaubt ihre Sinnlichkeit burch den Atheism zu rechtfertigen; fie wollen ihren Atheism Andern aufdringen, um auf Menschenachtung nicht verzichten zu muffen. Selbst noch eine Aufwallung der Moralität in der verworfensten Classe!

Bon folden Atheiften gilt alles, was Sonnenfels von ben Atheiften Aborhaupt anfchet, nicht: aber von folden, benen ein libertriebener Skepticism, benen eine irre geleitete Speculation ben Glauben an Gott und Unfterblichkeit verlieren machte.

Ift ihr Atheism wirklich bie Folge übertriebener Speculation, fo konnen fie unmöglich er elarte Atheisten fenn; bekennen fie fich laut zu folden, fo ift affer Grund vorhanben, fie unter die erfte Claffe zu rechnen. Denn

1) haben fie, indem fie die Lehren von Gott und Unsterblichfeit ben ihrer Meditation von allen Seiten betrachteten, unmöglich ben überaus mobilthätigen Einftuß der Religion auf die Moralität verkennen können; ferner

- 2) ist ber Buftand eines Menfchen, ber vom Reib gionszweister zum Atheisten heranreift, ein so qualvoller Buftand, daß er febr verworfen senn mußte, wenn er feine Mitmenschen aus dem hafen eines wohlthätigen Glaubens in bas emporte Meer des Zweifelns hinaus stoßen wollte.
- 3) Kann ihrer Meditation die Betrachtung nicht entgehen, daß, wenn gleich jene erhabenen Gründe der Moral Stärke genug haben, den twgendhaften Menschen- in
 seiner Tugend zu erhalten, doch eine Moral, die ihre Sancation auf das Bewußtseyn der Gelbstbelohnung der Tugend
 durch inneres Gefühl gründet, unmöglich auf den rohsinalichen Menschen wirken, ihn zum tugendhaften Menschen
 umwandeln könne, da er die Erfahrung der innern Beseligung der Tugend noch nicht gemacht hat,
- 4) baß er, wenn er Atheism prediget, wegen ber nur wenigen Menfchen gegebenen Sahigteit ju ben tiefften metaphpfchen Speculationen, in Gefahr ftebe, die Claffe ber Atheisten aus Ginnlichkeit zu vermehren.

Nach biefen Betrachtungen mußte fic ber bentenbe Atheift, ber nicht bloß feine Gebanten benen vertrauet,

"Deren nachtliche Lampe ben gangen Erbereis erleuchtet," sonbern ber unbestimmt bie Stimme bes Rufenben in ber Bafte macht, sich nicht nur für einen Feind bes Staates, sonbern für einen Reind ber Menschbeit betrachten. —

Der Staat werfe sonach biefes unnuge foabliche Blieb aus feinem Bezirte!

Religionsfrenheit.

Es ift die Behauptung aller Beloten, daß durch die fogenannte Tolerang unvermerkt ein Kaltsinn gegen alle Religionen einschleiche, und daß daher der Staat nur berechtigt sep, Eine Religion im Staate zu bulben.

Statt zu fragen, ob ber Staat berechtigt fen, frembe Religionen zu bulben, frage man lieber: ift der Staat berechtigt, Religionen, welche die wesentlichen Grundlehren, und in ihren Eigenheiten nichts Staatsschäbliches enthalten, auszuschließen ?

Nachdenken ist Bedürfniß der Menschheit. Nachdenken über ihre Bestimmung, folglich auch Nachdenken über tie Religion, das dringendste Bedürfniß. Goll der Bürger über das Bichtigste nicht denken, so muß sein Geist also in Fesseln gelegt werden, daß er ganz und gar nicht denke. Daß hiermit nicht nur der ganzliche Versall der Wiffenschaften, daß hiermit auch, durch die der Mation benommene Ochwungkraft, aller Unternehmungsgeist, alle Industrie erstickt werden, beweiset die Geschichte.

Ben der Eröffnung des Tempels der Religionsfrenheit mogen bas Gedrange an dem Thore, bas hin : und Berlaufen etwas ftark fepn, bis alles Plag genommen bat. In der Folge bleibt jeder an feiner Stelle, zufrieden, daß er von feinem, wie von jedem Puncte des Tempels, hinfieht auf den Altar Gottes.

Sulvigt ihr aber ftatt ber erhabenen Religionsfrepheit ber schelsuchtigen Tolerang, so habt ihr bas mahre Mittel gefunden, ben Parteygeist im Staate zu verewigen; ber Protestant wird bann nur ben Protestanten, ber Katholik ben Katholiken unterstüßen. Sabt ihr aber gar ben klugen Einfall, eine Religionsparten burch bürgerliche Borrechte auszuzeichnen, bann dürft ihr sicher senn, daß Proselhtens macheren ihr Besen treibe. Die schwache Parten wird ihr ren Unbang zu vermehren suchen; benn ihr Interesse treibt sie bozu. Sie wird, wenn euch auf dem Bege der Intrigue nicht benzukommen ist, im Stillen den Bunsch einer geansberten Ordnung der Dinge nahren. Kürchtet den Kunken in der triegerischen Asch, der ben nachster Gelegenheit zur zersstörenden Flamme aussodert. Hin ist der Gemeingeist! der Sectengeist erstickt ihn schon im Unterrichte der Jugend.

,

Universitats = Bibliothek.

Eine gute Bibliothet ift die Seele ber Stubien.

Die hiefige Universitats-Bibliothet hat mehrere Inconvenienzen. Go erhalt man, was die Bucher betrifft :

- a) die neuesten gar nicht,
- b) bie toftbaren werden von ben Professoren Sabre lang jurud gehalten,
- c) erhalt man nur Ein Buch auf ein Mahl, wo boch ber Studierende gur Vergleichung oft aller wichtigen Bucher feines gaches auf ein Mahl bebarf.

Meine Gedanten über die Errichtung einer Universitats. Bibliothet fliegen aus bem Begriffe berfelben.

Eine Universitats-Bibliothet ift nicht wie eine große Sofs bibliothet als die allgemeine Niederlage der Geistebfabrikate aller Zeiten und Lander zu betrachten, sondern als ein Gulfes mittel für Studierende. Es kommt also nicht darauf an, daß Alles, sondern nur darauf, daß von dem Bichtigsten häufige Eremplare vorhanden sepen.

Der Professor hatte anzugeben, welche Werke und wie oft dieselben anzuschaffen sepen, in welche sonach ber Unis versitätistempel und die Clausel, daß felbe unter Strafe werben burfen, einzubrucken maren.

Der Professor batte alsbann bem fleißigsten und armern Theile ber Studierenben Scheine hinaus zu geben, auf welchen die Bucher, die und die Zeit, auf welche sie erfolgt werden durfen, angemerket werden mußten.

Ber in ber Zuruckftellung fich zwen Dahl faumfelig finden laft, verwirtet fein Recht auf eine fernere Aushes bung.

Der Professor hat es auf seiner Amtspflicht, gu unterfuchen, ob und welchen Gebrauch die Studierenden von ben Buchern gemacht haben.

Rein Professor tann Scheine jemand anderem als sein nen Studenten, und far andere Fächer, als sein Lehrsach ertheilen. — Will ein Studierender Bucher, die nicht ju den Gegenständen seines Lehrjahres gehören, so hat der Professor das Gesuch an den Studienconses zu begleiten.

Der Studienconfes wird biefes Gesuch gewähren, wenn er aus ben anverlangten Budern mahrnimmt, bag ber Studierenbe ju einer gewiffen Biffenschaft Borliebe gefaßt hat, und ihrem Studium vorzugeweise getreu ift.

Ben dem Eintritte des Souljahres kann der Professor keinem, der mit einer vorzüglichen Classe verfehen und arm ist, Bucher versagen, — und kann solchen, die mit geringern Classen versehen find, nur bann Bucher gewähren, wenn ihre Berwendung und ihr Fortgang das Einsrücken in eine höhere Classe verhoffen läßt.

Bey einer folden Einrichtung ließen fich bie vielfaltigen, hieraus für bie Stubien fließenben Bortheile nicht verkennen; benn

- 1) wurde, ba bie Bibliothetfrenheit Auszeichnung und Belohnung bes Bleifes ware, hierdurch ber Lefegeist unendelich vermehrt werben, und zwar
- 2) eine regelmäßige Lecture eingeleitet, indem von den Professoren die Bucher angegeben, und auf ihren richtigen Gebrauch gewacht wurde; wo im Gegentheile junge Leute jest aus Mangel regellos das lesen, was sie bekommen, und sich mehr durch die Lecture betäuben und gerstreuen, als wirklich Nugen schöpfen.
- 3) Burbe eine folde Lecture auch ben Lehrer in seinen Bortragen, die immer ben hobern Studien nach dem Bedurfniffe ber vorzüglicheren Claffe eingerichtet senn muffen, besonders unterftugen. Er weiß, was seine Schuler lessen, und ihnen aus dem Gelesenen flar ist oder klar werben kann, was zu verdeutlichen ist; er weiß nunmehr den bofen Eindrucken, die von einer gewiffen Lecture zu besorgen stehen, vorzubeugen.

Diefe, ich gestehe es, febr crub hingeworfenen Ibeen will ich funftig fostematifcher und ausführlicher aus einanber feben. }}}}}

ន វះ ១៣:៣៤

Religion.

Die Religion, fagt Sonnenfels, ist ein Leitriemen ber Regierung, den fie nicht vernachlässigen darf. Erklärte Frem geisteren sen politisches Verbrechen. Gottesläugner fepen nicht zu dulden, weil fie unfähig sepen, gute Burger zu sepn.

So allgemein dürften diese Sabe wohl nicht behauptet werden. Die Moral der Romer und Griechen war nichts weniger als auf Religion gegründet. Ich gebe ju, daß die alte Moral an Wirksamkeit und Wollständigkeit von der neuen weit übertroffen werde; aber es war doch eine Moral. Ohne Moral und Sitten könnte sich ja keine bürgerliche Gesellschaft erhalten. —

Und worauf gründet sich bann die neueste cantische Moral ? — Auf das innere Bewußtsepn des Borzuges der menschlichen vor der thierischen Natur, auf das sich der menschlichen Vernunft unwidersprechlich darftellende Geset; "Behandle die Menscheit in Andern nicht als bloges Mitstel, sondern als Zweck!" auf den für den gemeinsten Mensschenverstand faslichen Sat: "Quod tibi non vis sieri, alteri ne feceris." — Ift wohl eine Pflicht, die aus dies

fen Gefeten nicht natürlich entwickelt werden konnte? - Alfo ift es zu viel gefagt, bag Gottesläugner keine guten Burger fenn konnen.

Aber bamit stimme ich ein: "Erklarte Gotteslauge ner konnen keine guten Burger fenn, burfen, wenn sie es auch maren, im Staate nicht gebulbet.werben.

Die Gotteblaugner theilen fich in zwep Claffen: Gotteblaugner aus Sinnlichkeit, Botteblaugner aus übertriebenem Stepticism.

Die verwossene Classe ber erften glaubt ihre Ginnlichteit burch ben Atheism zu rechtfertigen; fie wollen ihren Atheism Andern aufbringen, um auf Menschenachtung nicht verzichten zu muffen. Selbst noch eine Aufwallung ber Moralität in ber verworfensten Classe!

Bon folden Atheisten gilt alles, was Sonnenfels von ben Atheisten Aberhaupt auführt, nicht: aber von solchen, benen ein übertriebener Stepticiem, benen eine irre geleitete Speculation ben Glauben an Gott und Unfterblichkeit verlieren machte.

Ift ihr Atheism wirklich bie Folge übertriebener Opes culation, fo tonnen fie unmöglich er elarte Atheiften fenn; bekennen fie fich laut zu folden, fo ift affer Grund vorhanben, fie unter die erfte Claffe zu rechnen. Denn

1) haben fie, indem fie die Lehren von Gott und Unsfterblichkeit ben ihrer Meditation von allen Seiten betrachteten, unmöglich ben überaus wohlthätigen Einftuß der Resligion auf die Moralität verkennen können; ferner

- 2) ist der Buftand eines Menfchen, der vom Reib gionszweister zum Atheisten heranreift, ein so qualvoller Zustand, daß er fehr verworfen seyn mußte, wenn er seine Mitmenschen aus dem hafen eines wohlthätigen Glaubens in das emporte Meer des Zweiselns hinaus stoßen wollte.
- 3) Kann ihrer Meditation die Betrachtung nicht entsgeben, daß, wenn gleich jene erhabenen Grunde der Moral Starte genug haben, den twgendhaften Menschen in seiner Tugend zu erhalten, doch eine Moral, die ihre Sancation auf das Bewußtseyn der Gelbstbelohnung der Tugend durch inneres Gefühl grundet, unmöglich auf den rohsinne lichen Menschen wirken, ihn zum tugendhaften Menschen umwandeln könne, da er die Erfahrung der innern Beseuligung der Tugend noch nicht gemacht hat,
- 4) daß er, wenn er Atheism prediget, wegen ber nur wenigen Menfchen gegebenen Fähigkeit ju den tiefften metaphpichen Speculationen, in Gefahr ftebe, die Claffe der Atheisten aus Ginnlichkeit zu vermehren.

Nach biefen Betrachtungen mußte fich ber bentenbe Atheift, ber nicht bloß feine Bedanken benen vertrauet,

"Deren nachtliche Lampe ben gangen Erbfreis erleuchtet," fonbern ber unbestimmt die Stimme bes Rufenben in ber Bilde macht, sich nicht nur für einen Feind bes Staates, fonbern für einen Feind ber Menschbeit betrachten. —

Der Staat werfe sonach biefes unnuge fcabliche Blieb aus feinem Begirte!

\$>\$>\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$

Religionsfrenheit.

Es ift bie Behauptung aller Beloten, bag burch bie fogenannte Solerang unvermerkt ein Kaltfinn gegen alle Religionen einschleiche, und baß baber ber Staat nur berechtigt fep, Eine Religion im Staate zu bulben.

Statt zu fragen, ob ber Staat berechtigt fen, frembe Religionen zu bulben, frage man lieber: ift ber Staat berechtigt, Religionen, welche die wefentlichen Grundlehren, und in ihren Eigenheiten nichts Staatsschäbliches enthalten, auszuschließen ?

Machdenken ist Bedürfniß ber Menscheit. Nachdenken über ihre Bestimmung, folglich auch Nachdenken über tie Religion, bas bringenbste Bedürfniß. Goll ber Bürger über bas Bichtigste nicht benken, so muß sein Geist also in Fesseln gelegt werben, baß er ganz und gar nicht benke. Daß hiermit nicht nur ber ganzliche Verfall ber Wiffenschaften, baß hiermit auch, burch die ber Mation benommene Ochwungkraft, aller Unternehmungsgeist, alle Industrie erstickt werben, beweiset die Geschichte.

Ben ber Eröffnung des Tempels der Religionsfrenheit mogen das Gedrange an dem Thore, bas Sin : und Berlaufen etwas ftark fepn, bis alles Plat genommen hat. In der Folge bleibt jeder an seiner Stelle, zufrieden, bag er von seinem, wie von jedem Puncte des Tempels, hinsieht auf ben Altar Gottes.

Suldigt ihr aber ftatt ber erhabenen Religionsfreyheit ber schelsuchtigen Toleranz, so habt ihr bas mahre Mittel gefunden, ben Parteygeist im Staate zu verewigen; ber Protestant wird bann nur ben Protestanten, ber Katholik ben Katholiken unterstüßen. Sabt ihr aber gar ben klugen Einfall, eine Religionsparten burch bürgerliche Vorrechte auszuzeichnen, bann burft ihr sicher senn, baß Proselytens macheren ihr Wesen treibe. Die schwache Parten wird ihe ren Unhang zu vermehren suchen; benn ihr Interesse treibt sie bazu. Sie wird, wenn euch auf dem Wege der Intrigue nicht benzukommen ist, im Stillen den Bunsch einer geans berten Ordnung der Dinge nahren. Fürchtet den Funken in der triegerischen Asch, der ben nachster Gelegenheit zur zersstörenden Flamme aussodert. Hin ist der Gemeingeist! ber Sectengeist erstickt ihn schon im Unterrichte der Jugend.

Cenfur.

Daß Sonnenfels die Frage, "ob der Staat zu vorläufiger Censurirung der Druckschriften berechtiget sep?" behandelt habe, war nothig, indem diese noch im Streite befangene Rechtsfrage nicht schlechthin aus dem Staatsrechte voraus gesest werden konnte. Daß er diese Frage befriedigend aufgelöset habe, dafür wollen wir ihm Dank wissen. Aber dassur nicht, daß er den wahren Gesichtspunct, aus welchem diese Frage in einem Handbuche der innern Staatsverwaltung behandelt sepn will, entweder aus den Angen versor, oder demselben auswich.

Der Lehrer ber Klugheit hatte und über bas Problem: "wie die Denkfrenheit der Burger ben einer folden Ans "ftalt gesichert werden konne? wie sonach eine Censuransnstalt zur Bereinbarung ber Denkfrenheit mit ber burgers "lichen Sicherheit organistet werden muffe?"

entweder einen Aufschluß geben, ober fotratifc fein nit seire betennen follen.

Mar Eine Frage: "Bem foll bie Cenfur anvertrauet werben, Staatsbeamten, die mit den Entzweden des Staates am besten vertraut find, (wenn sie aber in die San- de eines Richelien oder Robespierge gerath? —) oder Ge-

lehrten in jedem Fache? — bamit ber Feberianer ben Rantianer, ber Buffonifer ben Linneer, ber Brownianer ben Boerhavianer verfolgen konne. Constat factis. Ich fürchte, daß auch von ber gemählteften Cenfuranstalt, selbst bann, wenn Appellation und Revision hierben gestattet ift, die Billtur nie ganz ausgeschloffen bleiben werde.

û berfegen.

Der Überfeter, bente ich, foll in feiner Überfetung zu Werte geben, wie ber Portratmabler, ber eine Schönheit zu mablen hat. Sicher, baß er in vielem unter feinem Originale bleiben wird, muß er bas, was verloren geht, burch andere veredelte Partien vergüten, um die Ahnlicheteit bes Totaleffectes nicht zu verlieren, auf ben zulett boch alles ankommt.

Benn Cicero in feinen philosophischen Abhandlungen eis nen Sauptsat jum vierten Gliebe eines volltonenden Periodi quadrimembris degradirt: soll ein Garve, deffen heller Kopf Bestimmtheit, Klarheit, Ordnung höher schätet, als weiland Cicero den Numerum oratorium, diesen zwedwidrigen Übelstand nachbilden? — Er that es nicht; und hätte er es gethan, so steht ju fragen, ob auch der Römische Numerus oratorius — ein kleiner Ersat für ein großes Opfer — in der Übersetzung gerettet worden wäre? — Benn Horaz in seinen Oden die Borte so unter einander rüttelt, daß sie einem Bürselbecher entsallen zu seyn scheinen, so daß wir keinen Grund und Ursache dieser unnatürzlichen Versetung anzugeben wissen: soll der Deutsche, des sen Sprache an der Hand der Philosophie ihren Gang aus

dem Chaos antrat, biefe daotifde Borterverwirrung nadahmen ? — Dieg hiege mohl nugas et inania captare,

Es ift freplich Pflicht eines seben Übersegers, baß er seinen Autor nach seiner ganzen Individualität barstelle. Aber daß nun diese Individualität gerade in der Grammatik liegen, und so vorzüglich barin liegen soll, daß diesse Grammatik übergepflanzt werden muß, wenn auch hierunter der Eindruck des Schönen, welchen das Original hervor bringt, in der Nachbildung verloren ginge, dieß soll mich niemand überreden.

Est modus in rebus, sunt certi denique fines, Quos ultra citraque nequit consistere rectum,

Cultur.

Benn Cultur und Auftlarung in einem ftaten Bechfel von Mation ju Mation geht, fo bag bie eine wieder in Barbaren verfinft, wie die andere fich empor bebt, fo bat es frenlich teinen Unicein ju einer allgemeinen Denichenvervolltommnung. Aber wenn es fic aus ber Gefchichte erweifen lagt, bag es auf unferem Erbflede ju gleicher Beit ber cultivirten Nationen mehr als in ber Borwelt gebe, fo laft fich in Jahrhunderten oder Jahrtausenden bie allgemeine Cultur bes Menfchengeschlechts erwarten. Benn es fich ferner beweisen ließe, baf jebe cultivirte Ration beut ju Lage auf einem boberen Puncte ber Cultur flebe, als die cultivirten Rationen ber Borgeit, bag biefe icon tie Cultur ber gegenwartigen grunbeten, bie gegenwartigen aber bie Cultur der funftigen, nach Ort und Beit verhaltnigmäßig auch noch fo entfernten Mationen vorbereiten, fo murbe auch bie Progreffion in ber Erbobung ber Cultur feinem Zweifel unterliegen.

\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$

Aufflärung.

Ich möchte sagen: Furcht ber Staatsverwaltung vor ber Aufklärung beweiset zwar Gebrechen bes Staates; aber, wo solche Gebrechen sind, — und wo wären sie nicht? — ba handelt sie weise, wenn sie die Aufklärung den nothwens dig langsamen Schritt ber Verbesserung nicht überhohlen, wenn sie den Blinden und nun sehend Gewordenen nicht auf Ein Mahl vom Sonnenlichte blenden läßt, um von neuen, um gefährlicher zu erblinden. Wer verkennet die weise Sorzge der Österreichischen Regierung für das Beste des Untersthans, die Anstalten, die zu seinem Schuße wider die Willtürlichkeit und Anmaßung bestehen, den langsamen aber sichern Schritt der obersten Gewalt, seine Schultern von den Lasten zu erleichtern, welche das Lehenspstem unser ter Worsahren auf sie brachte?

Den sinnlichen Menschen beleben bie Vorstellungen, bie seinem Interesse schmeicheln, am meisten; wozu er sich berechtigt glaubt, bazu wendet er auch Gewalt an; gelingt es ihm, bann erkennt er auch kein Recht mehr, als bas des Stärkeren. Gewalt gegen Gewalt wird sodann ber Geist ber Regierung; Schreckenspsteme. erscheinen, und Robespierre würgen. Darum prage man bem uncultivirten Theile

bes Boltes, ehe man ihn über feine Rechte belehrt, ein lebendiges, auf beutliche Grunde gestüttes Gefühl seiner Pflichten ein. Bon richtiger Erkenntnis ber Pflichten ift ber Übergang jur richtigen Erkenntnis ber Rechte natürlich. Richt aber umgekehrt, wie oben gezeigt wurde.

Daß aber auch die Berbefferung bie Auftlarung nicht überhohlen burfe, beweifet die Erfahrung.

}}}}}

Vertrag und Zwangerecht.

Berträge grunden Zwangerecht, fagt Feber. Berträge nicht, fondern Contracte, durch welche has Zwangerecht ausbrücklich übertragen wird, fagt Schaumann. Berträge grunden nur für den, der seinerseits die Leistung erfüllt hat, ein Zwangerecht, fagt Schmalz. Berträge grunden ganz und gar kein Zwangerecht, fagt Fichte.

Das find nun practifche Gage, tief eingreifend in menschliches Thun und Laffen.

In dem Augenblicke, als Fichte den Verträgen und also dem Socialcontracte das Zwangsrecht abspricht, und jedem Bürger in jedem Augenblicke das Recht zuspricht, aus der bürgerlichen Gesellschaft zu treten, ruset er aus: Fraget nicht nach dem, was klug, was vortheilhaft, fraget nach dem, was recht ist! Wenn aber über die Frage: quid juris? wie gerade in diesem Falle, die Meinungen so getheilt sind, daß man in den Ciceronianischen Ausrus: harum sententiarum quae vera sit, deus aliquis sciet! einstimmen möchte, wenn unser Gefühl ben ihren Behauptungen jenem gleich kommt: nescio, dum lego librum, assentiri videor, cum pono, omnis libertatis spes corruit!

follen wir auch bann noch bie Oraselfprüche biefes Gerren gur Maxime unferes Berhaltens machen ?

Nein, wir wollen uns nicht von jedem Winde neuer Lehre bethören, nicht, wie unbedachtsame Fliegen, in jedes listig aufgestellte Spinnengewebe verstricken lassen. Socrates sagte, es habe sich bep solchen Sagen, die in ihrer Unswendung vortheilhaft für die Menscheit befunden werden, immer sein Vorgesuhl der Wahrheit bestätiget gefunden. Wenn daher die Resultate subtiler Lucubrationen mit den Aussprüchen des gesunden Menschenverstandes und der Ersfahrung in Widerspruch gerathen, so mag man es une vergeben, wenn wir ben ersteren einen Rechnungssehler argswohnen, hierüber die Aufklärung von der Zeitfolge erwarten, und uns indeß in unserem gewohnten Gange nicht aufbalten lassen.

Periodifde Goreibart.

Db nicht die periodische Schreibart ber Romer ihren Grund in dem öffentlichen Bortrage haben mag? — Wer immer viel declamirt hat, wird wiffen, um wie viel leichter es sep, eine Periode zu declamiren, wo der Athem seine Ruhepuncte hat, und der Ton sich gleichsam mit einem Unlause zur hochsten Sohe hinauf schwingt. Der Romische Redner war wohl in die Nothwendigkeit verset, alle Tonerleichterungs und Verstärkungsmittel anzuwenden, der Redner wurde auf dem ganzen Forum verstanden; denn Cicero sagt irgendwo: ich muß leiser reden, damit die dort am Ende des Plates mich nicht verstehen. — Sollte nicht nach dieser Betrachtung die periodische Schreibart vieles von ihrem eingebildeten Reize verlieren?

Politifde Berte.

Was gibt ben Berken eines Smith, Steward, Young ihren vorzüglichen Werth? Ich glaube, die state practische Anwendung, aus welcher man den Werken absieht, daß sie Resultate eigenen Nachdenkens sepen.

Damit man bie politischen Werke einer fremben Nation gehörig benüten könne, wird ein guter Abstractionsgeist erforbert, um von den Grundsägen alles abzustreifen, was sich auf die besondern Berhaltniffe der Nation, für welche der Autor schrieb, grundet.

Dich überfallt immer eine Angklichkeit, wenn ich in einem gefeyerten politischen Werke entweder bloge Raisons nements, oder die Raisonnements in Unwendung auf frems de Nationen sehe. Wenn ich aber einen Autor in blogem Umgange mit Griechen, Romern, Indianern, Japanern, Chinesen, Samojeden und Ramtschadalen sehe, so kann ich mich nicht enthalten, ihn für einen Charlatan zu halten.

Filangieri ift ein oberflächlicher, überspannter Schmarsmer, ben bem alles mehr Bert ber Phantaste, als ber Beobachtung und bes Nachbenkens ift. Man muß ben ihm lange auf offener See ber Declamation herumirren, um hier und da auf eine kleine Ibeeninsel zu gerathen.



Finangfpfteme.

Die gemeinschaftliche Basis aller Finanzspfteme kann wohl in nichts anderem bestehen, als in der Sicherstellung einer siren, und sowohl zu dem Privatverkehre, als zu den Staatsausgaben, worunter auch die verzinsliche Schuld gehöret, genügenden Valuta. Diese Basis ist der Zwed der Finanzen, welcher dem allgemeinen Staatszwede, der gesicherten Fortdauer der bürgerlichen Gesellschaft, in dem; unter diessen Bedingungen, größtmöglichen Bohlstande, untergeordenet ist, und hiernach modificiert werden muß.

Es tonnen Magregeln, welche ben Boblstand begrunben wurden, mit den Magregeln, welche jur Fortbauer des Staatsvereins nothwendig sind, in eine wahre Collision gerathen, wo sodann für die letteren die Ausnahme gemacht werden muß. Dieser Sat wird in der practischen Anwenbung sehr wichtig, und muß baher mit einigen Borten erbrtert werden.

Die alteren Staatsrechtslehrer haben ben Staat als einen Verein betrachtet, um fich gegen Mord und Verkurgung bes Eigenthums ju fichern. Diefer robe Begriff ift auserst herabwurdigend fur die Menscheit. Der Mensch tritt in ben Staat, weil er nach bem innersten Rufe seines Let-

Er foll fich und bas Seine opfern fur ben Staat, in bem er lebt, weil er die Pflicht hat, ben Staat, ben er von ber Borwelt erhielt, ber Nachwelt ju fichern, und in ben Stand, in ben er fich gefest fand, auch andere ju fegen.

Der Unterschied dieser verschiedenen Ansicht ift folgemreich. Die Pflicht, fein einzelnes Leben, sein einzelnes Eisgenthum dem Staate zu opfern, wurde nach dem alteren Schulbegriffe noch mubsam genug herausgefolgert; die Pflicht, die Existenz Aller und ihr Sigenthum, und das, was man Boblfahrt dennt, dem Staatsvereine zu opfern, ergibt sich nur aus der zwepten Ansicht.

Es ist daher ein Finangspitem, welches die Bedingungen einer sicheren Fortbauer bes Staatsvereines ben Berbingungen eines ephemeren Boblstandes unterordnet, gegen ben Zweck bes Staatsvereines, und also ohne weiteres zu verwerfen. Hierbey muß ich zur Vermeibung alles Missverstandes bemerken: die Bedingungen der gesicherten Fortbauer umfassen die Anstalten zur Versicherung der Vertbeibigung, nicht zur Erweiterung des Staatsgebiethes.

\$7777777777777777

Johannes Muller.

Indeß ein Millot, Boltaire und Conforten die Schreibtafel ber Clio mit Bleystift befrigeln, haut Johannes Müller die Thaten der Borzeit in marmorne Tafeln, um als Denkmahle in Clio's Tempel zu prangen.

Johannes Muller fagt im erften Banbe feiner Odweis gergefchichte: "Als Cafar die Belvetier fo übermunden hatte, baß fie fich ihm auf Gnade ober Ungnade ergeben mußten, ließ er fie beim nach ihrem Baterlande gieben." Cafars Gus te, bemiertt er weiters, als er noch nicht Berr ber Belt war, mar bie loblichfte Klugheit, nachmable aber bie fconfte Eigenschaft feiner großen Geele. Brevis esse laborat, obscurus fit. Cafar fagt lib. 1 mo C. 28 feine Abficht gang beutlich: "id ea maxime ratione fecit, quod noluit eum locum, unde Helvetii discesserant, vacare, ne propter bonitatem agrorum Germani, qui trans Rhenum incolunt, e suis finibus in Helvetiorum fines transirent, et finitimi Galliae provinciae Allobrogibusque essent." - Dief batte Johannes Muller in feiner furgen Manier fo ausbruden tonnen : " Denn Cafar wollte bas fruchtbringende Belvetien nicht leer laffen, meil er die tapfern Germanen über bem Rheine mehr fürchtete,

als die Belvetier. Allein ber Patriotismus ließ Johannes Müllern weniger aufrichtig fenn, als Cafarn feine Eigenliebe.

Eine Seite früher steht: "Ben einbrechender Nacht entflohen 6000 Menschen aus dem Gau der Verbingerer nach
dem Rheinstrome gegen Deutschland hin. Die Gallischen Völker brachten sie zurück; benn Casar brohte. Hierauf wurden
die Verbingerer niedergemacht; er konnte nicht leiden, daß
er betrogen werde." — Ich schlage den Casar auf und lese:
"reductos in hostium numero habnit, reliquos omnes in decitionem suscepit." Als Feinde hat sie Casar
behandelt; ob aber gerade niedergemacht? — Die Nieders
mezelung von sechs tausend wehrlosen Menschen scheint doch
der edlen Mäßigung und Sanstmuth Casars zu widerspres
chen. — In tanto viro leves quoque offendunt maculae.

"Orgetorir sah die große Liebe der Frenheit; also starb er wohl durch eigene hand. Dieses wohl ist es recte oder forsan? Nach Casar das lettere. Orgetorix mortuus est, mec abest suspicio, ut Helvetii arbitrantur, quin ipse sidi mortem consciverit.

Juvenal.

Juvenals Satyren, follten fie mobl Poefie fenn ? Dir find fie es nicht. Sorectliche Schilderung menfolichen Berberbniffes, bas mohl auch gegenwartig wieder über Europa toms men burfte. Wenn es babin fommt, follten fic bann nicht tie Eblen und Buten vereinen, und fich füchten in einen noch unverpefteten Belttheil, bort einen neuen burgerlichen Berein ftiften , und aus Cultur jur Ginfachheit jurudtebren, ebe fie gur Robbeit verfinken? Durch die bramatifche Poefie konnte bie bestimmtere Abndung und Soffnung eines folden Buftanbes ber burch bie burgerliche Gefellicaft gefis derten und wieder auflebenden Menichheit gewecht merben. Ein foldes Bert tonnte nach Jahrhunderten gruchte bringen. Es ift befoloffen. Buerft bas Trauerfpiel Mithribat ; vergebenes Ringen, ein gefunkenes Gefchlecht wieder jur Menfchenwurde ju erheben ; bier nur Gelbftrettung im eigenen phofifchen Berberben, bann Rettung burch Glucht, und Bereinigung ber Eblen und Guten ju bem Bochften und Größten.

Johannes Müller ichreibt, es freue ihn, bag ich nun an ben Mithridates geben wolle. Er habe es vorlängst gewünscht. \$\$\$>>>>>>>>>>>>

Eugen'i e.

Burbe Gothe's Eugenie boch vollendet! Ich bringe fein abgeschlossenes Ganges heraus. Es ift nicht Absonderung von der frebsartigen eiternden Welt, es ift ein Warten, Aufbeswahrung für künftige Thätigkeit. Was soll geschehen? und wie? und wozu? Aurz- hundert Mahl ging ich baran, voll Ehrsurcht für den Meister, aber immer unbefriedigt hinweg. Bin ich doch nicht einmahl sicher, ob Eugeniens aufflammender Ehrgeit zum Guten oder Bosen wirken werde.

Übertragung der Griechen.

Darum ist bas Griechische so fcwer zu überseten, weil es größten Theils naiv ift. Es ift zu zart. Fast man es und will es umwenden, so ift es zerftort.

Runft un'd Runftler.

Im Sonntagsblatte murbe gerügt, baff ich in einer Obs bruden ließ: "Mir hat die Aunst der Menschheit strahlendes Siegel auf die heitere Stirne gebrudt," welches mir doch nicht die Aunst, sondern nur die Sindildung aufgebrudt hatte. Sabe ich meine ungludlichen Momente in drep Oben ausgedrudt, warum soll ich nicht auch meine gludlichen aussprechen? Ein Dichter, der se etwas gar nie fühlt, soll die Aunst aufgeben. Denn, wem die Aunst nicht als Aunst durch Anschauung und Seelenerhebung lohnt, dem ift sie ein Sandwerk, der soll sie aufgeben.

Borfolag

Db es nicht für ben fünftlerischen Effect ber Dramen befe fer mare, ben Ort nur symbolisch anzubeuten? Die Aufe merksamkeit bliebe ungerheilter. Nur mußte ber bleibenbe Schauplat wurdig becorirt fenn; es mußte uns, nach Schile ler, ein ebler Geist aus ber Bauart ansprechen.



Ruth.

In bem Gebichte Ruth ber Caroline Pichler entzüden mich die Berfchmelzung bes homerischen mit bem Biblifchen, und die schon ausgesprochenen Gefühle über weibliche Beftimmung und weibliches Glud.

Bouterwed's Ufthetit.

In Bouterweck's Afthetik gefällt mir die herleitung der Einseitigkeit der bisherigen Afthetiken aus dem Grunde, weil die Empfindung des Schönen bald als eine bloß physisse, bald als eine bloß moralische, bald als eine bloß intellectuelle Empfindung betrachtet worden. Albern finde ich, daß die Italianischen und Spanischen Gedichtformen aus ganzlichem Mangel an Wohlsaut verworfen, und doch die Einmischung der Dactylen und die Nachahmung der alten Splbenmaße empfohlen wird. Auch die Rlage über die Undestimmtheit der Prosodie scheint mir ungegründet. Fürswahr, die Gesetzgebung der Prosodie ist für den, der sie achtet, nicht unbestimmt.

Stand ber Chauspieltunft.

Die Shauspielkunst versiegt, nicht nur für bas Trauersspiel, sondern auch für das Luftspiel. Schnatternde Charace tere, Buftlinge, Burfchen, die gelingen noch, weil es nicht schwer fällt, seine Individualität zu spielen; von den Sitten, dem Anstande, und den Lächerlichkeiten der höhern Stände wiffen Benige mehr etwas darzustellen. Unter die legiteren rechne ich das gemachte Lachen, mit welchem man die Eintretenden unter Umarmungen empfängt, die bestimmte Leper der Erzählung, die sich ewig wiederhohlt, und die man nur recht dann auffaßt, wenn man diese Herren ben der Formel-Phrasen- Complimenten- und Convenienzsprache, nähmlich der Französischen, behorcht, wo sede gegebene Brage schon ihre gegebene Untwort hat.

Mathan.

Es freut mich, daß Brodmann ben Bunfc hatte, unter Kaifer Joseph ben Nathan vor einer geschloffenen Gesellschaft zu spielen. Jest würde es schon harter geben. Go ein Pattriarch, wie Muller Bater, so ein Albasi, wie Stephanie ber jungere, so einn Recha, wie die Abamberger, wurden sich nicht mehr finden. Dagegen haben wir aber ben simpeln, gutmuthigen Alosterbruder gewonnen, an Koch.

:: Me; tastasio.

In Metastasio ist, außer seiner unnachahmlich wohlklingensben, einfachen, und boch schönen und überaus nachbildensben Sprace, besonders in seinen Arien, jene Individualistät schätzer, nach welcher sie als nothwendige Folgen der sich aus der gegenwärtigen Lage ergebenden Gemüthöstimsmung als erhöhtere Empsindungen in einer erhöhteren Sprache willig gehört werden. So hört auch gerade durch diese Individualität das Sententiöse auf, sententiös zu seine Seine Sentenzen zeichnen sich durch Wichtigkeit, Wahrsheit und psychologische Feinheit, so wie seine Empsindunz gen durch eine ihnen ganz eigene Delicatesse aus: Der verzrathene Geliebte will die Treulose nicht ansehen, weil ihm ihre Schamröthe mehr Schmerz verursachen würde, als ihre Untreue.

So febr bie ftrenge Einheit, welche er ben Bearbeitung feines Gujets befolgte, die meifterhafte Benütung des Chors (besonders in der Olympiade) beweisen, daß er sich mehr nach Griechischen als Frangosischen Mustern gebildet habe, so läßt sich doch nicht laugnen, daß ihm der Geist seiner Urbilder in einigen Studen entwischt sep. Auch vermißt man in seinen Studen durchaus das motivite Auf aund Abtre-

ten ber Personen, bie hierzu oft keinen andern Grund, als die Verlegenheit des Dichters, haben. Noch ein anderer Fehler, sey es auch ein schöner Fehler, ift das Raisonniren über Leidenschaften in dem Munde der vom Affecte ergriffenen Personen. Gein Raisonnement in diesen Fallen ist immer psphologisch richtig, nur unrichtig in diesem Munde. >>>>>>>>>>>>>>>

Fauft.

Benn ich einen gauft schreiben wollte, so wurde ich, um meinem Princip von Vermeidung der Trostlosigkeit getreu zu bleiben, zum Contrast die Zuslucht nehmen. Ihm gegen über einen demuthigen, einfachen, menschenliebenden, gottesssuchtigen Monch, einen Freund bes Faust. Begünstigt vom himmel, erführe er den Anschlag der holle, und range vergebend, ihn zu erhalten. Als Faust zur holle fährt, und auch ihn Zweisel ergreifen, erfährt er, daß Faust nicht auf immer verloren sey. So müßte das Stuck beruhigend enden.

Fauft. Beige bich mir in beiner Gestalt. — Bie ein Tieger? — Menschen, sag' ich bir, sind furchtbarer. Satan, bu lügst! bas ist nicht beine Gestalt. Sa, bu Scheusal! Ich erkenne bich wohl. Du bist — Schame bich, Satan, bag bu bem Erbarmlichen gleichst! — Und nun! Und nun! Und abermahl! Nimmt dieß Gautelspiel tein Ende? Bahrheit will ich. Ich will tich sehen in beiner Gestalt.

Satan. Ich habe feine. —

Fauft. Co bift bu in ewigem Fluffe! Du bift tein Befen, ein Unding!

Catan. Bas in mir höllisch ift, es brudt fich nicht aus im irbischen Stoffe.

Faust. Es sou des Menschen Wille Unglaubliches wirten! er kann Berge versetzen, saget man. Mein Wille ist lebendig; ich will dich seben, bu Quelle des Bosen! ich will dich seben, Satan! ich will! Sa, welch ein Gerausch!

Satan. 3ch habe lange bich fcon umwehet.

Satan. Loben kann ich euch nicht. Auf ber Bahn ber Freude foll er jur Solle. Nein! nein! Und war's ein Tropfen frober Beit; ich gonne sie ihm nicht. Gein Beg zur Holle sep qualvoll! Er heule mit Geelenangst auf bem Dornwege ber Zweifel!

Benn ber Menich aufhort Menich zu fenn, ba ftirbt bie Leidenschaft, und die Seele ergreift Reue. Und der Geist erkennt, was mahr ist und was falich, und wie ber Rensch im Dunkeln irret.

Und ben Geift ergreift Reue — bie Reue lautert; ber Reine hebet sich empor! Es schwindet bie Finsterniß, und in seiner Seele wird es Licht! Licht! **************

Wilhelm Tell.

Bilhelm Tell ift eine Epopee in bramatischer Form, eine Epopee nach bem Geiste bes Gangen. Die hinderniffe ber Raturnothwendigkeit waren überwindlich, die himmlische Einwirkung ist angedeutet. Auch der Styl verrath sich, und bat homerische Unklange, z. B. das Gesprach der Frau Gerstrud mit Stauffacher.

Die Bahl des Moments, wo Tell ben Pfeil abschießt, nahmlich als ber Muth des Rubeng feinen Muth belebt, vererath ben Meister.

Meldthals Lobrede des Gefichts im erften Augenblide der Buth ift unnaturlich. Go fpricht nur der durch die Zeit gemilderte Schmerz, der fich felbst wieder aufregen will. Dagegen ift es außerst gart und mabr, wie Melchthal uns vermerkt immer auf die fire Idee des Gesichtsverlustes wiesder zutud kommt.

Mir kommt biefes Product fo vor, als hatte Schiller im Aberdruffe, daß feine Abstractionen und Theorien ihm nicht leisteten, was er hoffte, seine Fesseln unmuthig weggeworfen, und sich wieder einmahl seiner Naturanlage überlaffen wollen. Jene Theorien und Abstractionen saugten wie ein Epheu seine Kraft aus. Deutlich ift's: hatte Schiller fich nie in speculative Philosophie gewagt, er mare unfer Shakespeare. Wer aber kann solchem Reige widersteben ? Man will lieber das Schiff leiten, als sich dem Strom überlassen. Man will, was man ift, sich mit Bewußtseyn banken.

Dramatifde Runft.

Es war von Rindheit auf die Empfindung meines Bergens: daß die schönen Runfte nicht zur biogen Erheiterung des Menschen, daß sie zu seiner Erhebung wirten sollen; gleiche gultig soll der Mensch durch sie gegen eine widrige Umgebung, im Unglude gludlich werden.

Sollte die tragische Kunst eine andere Wirkung hervor bringen, als die übrigen? — soll sie ben Menschen zermalmen? — Mein Berz widersprach. Ich fand aus Mustern und eigenem Nachdenken, wie sie aus den Leiden die Berubigung, aus Kampfen den Sieg hervor treten zu laffen wiffe; und nun schien sie mir die größte, wurde sie mir die wertheste. Nun überließ ich mich diesem Studium ganz.

Diese Grundidee hat mich sett dem nie verlaffen. Mein Gefühl leitete mich auf dieselbe, nicht bas Studium der neueren Philosophie. Diese Grundidee wird mich ben allen meinen Arbeiten leiten, so lange mein Kopf noch denkt, und mein herz fühlt.

Bie fonderbar! indes die Berliner über den Frost flagen, der sie in meinen Stucken befallt, klagt ein anderer Theil über die wenige Schonung des Gefühls, über die Grausamkeit meiner Stucke. Bas die einen behampteten, was die andern klagten, war bloß Behamptung, bloß Klage, ihr Urtheil ohne Borbersähe, ihr Gefühl ohne Darstellung ber Veranlassungen. Ich kann auf diese Aussprüche nicht Rücksicht nehmen, so lange ich nicht weiß, ob der Grund davon nicht etwa in einer sehlerhaften Individualität ihres Kopfes und herzens liegt. Ber für Gesunde schreibt, kann den Kranken nicht gefallen, will ihnen nicht gefallen. Leider gibt es Zeiten, wo die Angahl der Kranken und Kränkelnden größer ist, als die der Gesunden.

Rünftlerifde Benmerte.

Benn die Runftler mabrnehmen, daß irgend etmas, mela des nach ber Ubfict ibres Berfes aus bemfelben berver geben follte, nicht bervor gebt, fo fuchen fie fic mobl auch burch ein Benwerf ju belfen.

Ein foldes Beowert ift auch mein Gefprach zwifden Regulus und Bodeftor über Beltliebe und Baterlandsliebe. Die That bes Regulus, feine Reden im Rathe und vor bem Bolfe konnten - bas fublt' ich mobl - bie Wirfung eines racheburftenten lebensfatten Gemuths eben fo fenn, als Die Birtung ber moralischen Erhabenheit. Muf die Grunde ber Sandlung tam bier alles an. Daber ber moralische Discurs, ber mit Recht getabelt wirb, weil ber Beift ber Sanbelung burch die Dhyfiognomie berfelben burchbligen foll, wie ber Beift bes Meniden aus feinen Befichtszügen.

}}}}}

Zenobia.

Ich brutete auf meinem Rubebette, bald schlafend bald maschend, im fürchterlichsten Kopfweb. Für die Leiben des Lasges belohnte mich eine einzige Secunde. In einem Nu, wie vom himmel gefallen, unter einer hierauf gar nicht Bezug habenden Lecture Lessings, ging mir ber Plan meiner Benobia aus einander, und theilte sich von selbst in die Ucte. Es wird, hoffe ich, wärmer als jedes meiner Werke werden.

Ich habe nun jum Stoffe meiner Darstellungen bie Benobia von Palmpra genommen. Ich habe bie Unlage auf brep, jedoch gang für sich bestehende, Stücke gemacht. Das erste, Maon, ist bereits vollendet und aufgeführt. Das zwepte wird Longins Tod senn, das dritte Benobia in Tivoli, wo sie die Beruhigung im Schoofe des Christenthums sindet. Im ersten Stücke soll sich die Kraft der Platonischen Philosophie in einem jugendlichen, im zwepten in einem reinen Gemüthe zeigen, und von letzterem der Übergang zum Christianism sich natürlich ergeben. Ich will ben dem zwepten und dritten das Todte, Unerfreuliche, Unmenschliche einer herzlosen aufgezogenen Staatsmaschine am Rolliche einer herzlosen aufgezogenen Staatsmaschine am Rolliche einer herzlosen

mifden Staat unter Aurelian barftellen, und bie Nothwendigkeit einer energifden, aus dem herzen kommenden Regeneration.

Benobia ruhmte fich oft, von ben Ptolemaern entofprungen zu fenn. Sie herrichte im Nahmen ihrer minbersjährigen Sohne Herennianus und Timolaus, Unfangs unster Gallienus, bann unter Claudius, besiegt von Aurelianus. Die Agyptier, Araber, Saracenen und Armenier waren ihr verbundet. Claudius ließ sie herrichen, weil er mit den Gothen vollauf zu thun hatte.

De Zenobia. Trebell, Pollio.

Vixit regalf pompa, more magis Persico. Adorata est more regum Persarum. Convivata est imperatorum more Romanorum. Ad conciones galeata processit cum limbo purpureo, gemmis dependentibus per ultimam fimbriam, media etiam cyclade veluti fibula muliebri adstricta, brachio saepe nudo. — — Fertur, vel tria vel quatuor milliaria cum peditibus ambulasse. — — In ministerio eunuchos gravioris aetatis habuit, puellas nimis raras. — — Historiae Alexandrinae atque orientalis ita perita, ut eam epitomasse dicatur.

De Maconio. Idem.

Hic consobrinus Odenati fuit; nec ulla re alia ductus, nisi damnabili invidia, imperatorem optimum Collins fammes. Weste. 6. 288.

interemit, quum ei nil aliud objiceretur praeter filii Herodis delicias. Dicitur autem primum cum Zenobia consensisse, quae ferre non poterat, ut privignus ejus Herodes priore loco, quam filii ejus, Herennianus et Timolaus, principes dicerentur. Sed hic quoque spurcissimus fuit; quare imperator appellatus per errorem, brevi a militibus pro suae luxuriae meritis interemptus est.

De Balista. Treb. Pollio.

Hic igitur vir in tentorio suo cubans, a quodam gregario milite Odenati in Gallieni gratiam dicitur interemptus.

Latrones Syrios, campos arenosos, aquaeductus, camelos, et quidem dromedas, purpuras Indorum, Persicas dracones, tiaras me obliviscaris.

Templum Solis Eliogabali in Emessa, item in Palmyra.

De Odenate. Treb. Pollio.

Nisi Odenatus, princeps Palmyrenorum, capto Valeriano, fessis Rom. reipublicae viribus, sumpsisset imperium, in Oriente res perditae essent. Quare assumpto nomine primum regali cum uxore Zenobia et filio majore, cui erat nomen Herodes, minoribus, Herenniano et Timolao, collecto exercitu contra Persus profectus est. Nisibin primum et Orientis ple-

raque cum omni Mesopotamia in potestatem recepit, deinde ipsum regem victum fugere coegit; postremo Ctesiphontem usque Saporem et ejus liberos persequutus, captis concubinis, capta etiam magna praeda ad Orientem venit, sperans, quod Macrianum. qui imperare contra Gallienum coeperat, posset opprimere, sed illo jam profecto contra Aureolum eg contra Gallienum, eo interempto, filium Quietum interfecit, Balista (ut plerique asserunt) regnum usurpante, ne et ipse posset occidi. - - Vir venatu memorabili semper inclytus, qui a prima aetate capiendis leonibus et pardis, ursis, caeterisque sylvestribus animalibus sudorem officii virilis impendit, quique semper in sylvis et montibus vixit. praeferens calorem, pluvias et omnia mala, quae in. se continent venatoriae voluptates, quibus duratus solem ac pulverem in bellis Persicis tulit. -

.

Ulte und neue Behandlungsart ber Tragodie.

Ich werbe in ben folgenden Bemerkungen die Bebandlungeart der Griechen die alte, die Chakespears die neue nennen.

Je naher zum Biele ber Tragifer bie Handlung nimmt, besto mehr, scheint es, habe er erzählungsweise einzuflechten; und Erzählung ift im Drama eine frembartige Form.

Das mare alfo Eine Schwierigkeit ber alten Methobe. Aber bie Alten nahmen ben Stoff zu ihren Trauerspielen aus Sagen, Die jebem ber Zuhörer heilig waren, Die jeber schon wußte. Sier bedurfte es alfo nur einiger Winke, nicht einer vollständigen Ankundigung.

Eine fo genaue Bekanntschaft mit ber Geschichte feiner Boraltern kann ber neuere Dichter nicht voraus fegen. Resligible Sagen haben wir noch, bie nun auch schon verbammern. Benige berselben find über dieß geeignet, reinmenschliche Furcht und reinmenschliches Mitleiben zu erregen, und biese und bergleichen Leidenschaften ben den Menschen aller Bolter und Zeiten zu lautern.

Im Borbengeben: Reinmenschliche Furcht und reinmenschliches Mitleiden fordere ich. Die Griechen waren reine Menschen. Ihre Tragodien, die auf sie wirkten, wirken noch auf und; — sie treffen in und, wie best ihnen vormahls, die Menscheit. Triebe, Gefühle entstanden in dem Neuen, welche die Borwelt nicht kannte, und die von einem verstimmten Saitenspiele der Seele zeugen. Wer diese Gefühle erreget (bloß rührt, gleichviel wie?) der welket mit seinem Zeitalter ab; denn bessere folgen.

Die Neuen fanden es daber rathlicher, ftatt mit einer langen Geschichtserzählung im Drama zu ermuden, die gange Folge ber Sandlungen rasch vor unseren Augen vor- ben zu fuhren.

Daß man baben in Gefahr gerathe, fatt auf einander und aus einander folgender Gemablte, neben einander fter. bende hervor zu bringen, habe ich icon aus einander gefett.

Bird aber die Ankündigung wirklich erspart? Ich glawbe, sie kommt in einem Schauspiele neuer Art wiederhohlt vor, wo im Gegentheile sie in dem alten Schauspiele mit Einem Mable abgefertigt wird. Unwichtigere Ereigniffe werben boch übersprungen; diese muffen ben dem nachken nach gehohlt werden. Die Ereignisse gehen zu verschiedener Beit an verschiedenen Orten vor, die Personen wechseln; diese Berhaltnisse und diese Charaktere wollen auch angekündet sepn.

Man follte glauben, die Schauspiele ber Reuen hatten mehr Reichthum, als die ber Alten. Allein, mas die Alten an Wielfaltigkeit der handlungen entbehren, erlangten sie reichlich durch Bollftandigkeit ihrer handlung.

Ein Gemablbe, was zu viele Figuren bat, zerftreut, ermübet. Bon Theile zu Theile muß man geben, und follte boch bas Ganze auf einen Blick überseben, bas Ganze in seiner Beziehung auf die Sauptfigur. Bey einem wohlgesordneten, wenn auch reichen Gemable ftartt fich jedoch der Blick nach und nach zum Unschauen bes Ganzen, weil die gleichen Maffen Figuren immer vor meinen Augen bleiben.

Indeß ich mit dem Schauspiele fortschreite, soll ich bas Ganze ahnden, nach vollbrachtem Bege bas Ganze auf Ein Mahl übersehen. Das ift aber ben einem zu reichen Schauspiele weit schwerer. Ganze Partien, die nur seizzirt wurden, werden durch die Lebhaftigkeit der folgenden ganz verwischt. Personen verschwinden, kommen nicht wieder. Bermist man sie ungern, so ist das Interesse schon getheilt, der Punct der Einheit fehlt; vermist man sie leicht, so fehlet ihre Beziehung zur Einheit. Endet ein solches Stück, so hat man feine Übersicht; man muß hierzu den Beg wieder ausmerksam zurück gehen, den man hergegangen ist. Man bringt die Einheit durch Schlusse her ahre kritisches Urtheil sich bloß dem Eindrucke überläßt, ist Schillers Mäden von Orleans, Troß der strenge berechneten Einheit eben

fo mobi fones Shattenfpiel an der Band, als Robebue's Bapard.

Satte ich die Boltsversammlung im Coriolan wirklich vorgeben laffen, einen Sicilius, Junius und Brutus auf ter einen, einen Minutius, Furius, Balerins auf ber ans bern Seite, zwen streitende Partenen, aufgestellt, Figuren im stärksten Lichte, die spater bin in Schatten kommen und ganz verschwinden mußten: wie unwillig batte sich der Zushörer bas ganze Stück durch nach Rom gesehnt! Er batte nicht die Rube gehabt, den Gemlithsbewegungen des Cortiolan zu folgen.

}}}}}

Über das Gonett.

Indeffen mabrend der lettverstoffenen Jahre eine Anzahl Dichter das Sonett bis zu ben Sternen erhob, saben ans dere mit Verachtung auf diese Dichtungsform herab, ohne jedoch, meines Biffens, ihr Verdammungsurtheil zu bez gründen. Denn die leeren Klingelepen, die saden Süßige teiten, die widerlichen Sprachverrentungen, welche an manchen der neuesten, wahrscheinlich zu schnell aufgeschoffenen Sonette getadelt wurden, sielen ja der Form selbst teines Weges zur Laft, da diese Mängel nicht aus ihrem innern Wesen entsprangen. Die nicht glückliche Benennung Sonett (Klinggedicht) konnte manchen zu der Meinung verleiten, als ob diese Dichtungsart keine eigenthumliche Wesenheit hatte, sondern in einem bloßen Reimspiele bestände. Allein das Gegentheil wird jedem bep einer genaueren Erwägung dieser Gedichte einleuchtend werden.

Alle Kunft ringt nach vollständiger Darftellung ber Mastur. Diefe, unermeßlich im Großen und unerschöpflich im Rleinen, in ihrer Unermeßlichkeit und Unerschöpflichkeit zur Anschauung vollständig, b. h. unter ihre Einheit zu bringen, ift bas Bestreben ber Poesse. Mit dem Telescope ber Epopeen und Dramen gelangen wir durch die Unschauung bes

Unermessichen jur Ahnbung, ju bem Glauben an ein Univensim. Das Gonett hingegen scheinet uns in seinem, auch für bas ungeübte Ohr engbeschränkten scharfbegränzten Raume einzulaben, mittelft Versenkung in die unendliche Fulle, die Einheit des Universums ju suchen und zu finden. Gein ernster, fanfter, gleicher Gang, seine Sparsamkeit des Reimwechsels kimmt das Gemüth zur Erwartung und Feperslicheit, seine scharfe Begrenzung bewahrt es vor Zersstreuung, und die Harmonie seines Gangen halt es in dem vorgezeichneten Zauberkreise fest.

Der Sonettenbichter versenkt fich in fein eigenes Gemuth, weil es teine tiefere Fulle gibt. Nur bedarf er, um nicht eintonig zu werben, eines Reichthums an außeren Unlaffen, welcher die Fulle des Gemuthes aufreget, und immer neu erscheinen laft. Der volle Zauber der Natur und die Begebenheiten der Welt wirkten auf Laurens Sanger; aber er wirkte wieder auf sie zuruck, und verbreitete über alles ben Goldglanz der Liebe.

Benn in den kleinen Sonetten ein Unendliches, Unserschöpfliches dargestellt wird, wollen wir sie als ein großes Kunstwerk betrachten. Jenen aber, die gewohnt sind, Gesbrucktes nach Klaftern zu meffen, diene zum Troste, daß der Sonettendichter, wenn er will, Sonett nach Sonett in Ewigkeit abrollen kann, weil der Faben der Empfindung in ihm nie reißt.

Auch das foll uns nicht anekeln , wenn ber Conettenbichter immer von fich fpricht. Ift nur feine Individualitat rein menfchlich, fo fpricht er zu der Menfcheit von der Menfcheit. Mag unsere Sprace boch an weiblichen Reimen arm und eintonig senn. Bielleicht wird sie hieran burch bie Cornette reicher; unsere Sprache ist bilbsam. Das Schwere gerlingt nur nach manchem vergeblichen Versuche. Dankbar soll und muß das folgende Beitalter dem gegenwärtigen für das Bestreben werden, an Melodien eines sanftern sublichern Simmels unsere Sprache zu gewöhnen, aus der bisher die raube Alpenluft zu anhaltend wehte.

\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$\$

Hllerlen,

größten Theils über fich und feine Berte.

Ich fas die Armida von Glud. Wenn auch die mahre Empfindung in diesem Terte oft in den gemachten frangösischen Sentiments de l'amour et de la gloire erfauft wird, so ist doch die Anlage durch Phantasse und Verstand schon gesordnet, und die Diction mit einem Fleise geseilt, der ben Deutschen, oder wenigstens mich, beschämen darf.

Ich habe die erfte Abtheilung meines Oratoriums, "bas befrepte Jerusalem", ausgearbeitet, dramatisch lyrisch, tonend genug, und, ich glaube, für den Compositor bankbar. Gerade aber durch solche Arbeiten sollte man den Sinn, wecken für das Griechische einsache Trauerspiel. Ich hatte die Sache ernster angreifen sollen. Arria und Patus ware ein schönes Sujet zu einer Cantate.

Brodmann behauptete, ungeachtet er bem Samlet und Bear einen großen Theil seines Ruhms verbanke, so hatte er boch bem Ghakespear, so fehr ihn einzelne Scenen entzuckten, nie Geschmad im Ganzen abgewinnen konnen, sonbern er ware ihm, ber frostigen Wortspiele wegen, fatal gewesen.

Brockmann sagte mir, er wolle nicht mehr bie Klingsberg spielen. "Ich bin tein Baron, und unser Publicum
wurde mit mir, wenn ich es auch ware, nicht gleiche Nachsicht (veniam actatis), wie das Pariser, haben." — Als ich
ihm das nach dem Bepspiele der Adamberger läugnete,
kam's heraus, daß junge Schauspieler sich über ihn moquirt.
D ihr —! geht hin und studiert dem Meister seine Kunste
ab! Er ist junger in seinem Alter, als ihr!

Nie will ich bem vergänglichen Zeitgeschmade hulbigen, sonbern bem, was ich als schon erkannte, getreu bleiben; so will ich fortfahren, und sollte ein Chor von Journalissen ihr Webe über mich bonnern. Ringen will ich nach bem Bepfalle ber Eblen. Ob ich ihn erreiche, ob mit Versbienst — wie kann ich bas wiffen? Genug, wenn mir bas Bewußtsepn bleibt, — meine Tage in dem Streben nach bem hoben Schönen, das auch wahr, das auch gut ist, verlebt zu haben. Da die Erfahrung lehret, das immer ein Rünste ler mehrere erweckt, so ist es noch ein Gewinn für die Kunst, das die wenigen Manner, welche diesen Nahmen verdienen, sich in Deutschland zerstreut haben, um nach und nach Tantente zu wecken, die sich immer sparsamer zeigen.

Bo, außer Beimat, findet fich ein unvermischtes Dusblicum? etwa in Berlin, wo eine ganze Boche bas Dos nauweibchen mit Nathan bem Beifen ahmechfelt? — ober in Manchen, wo ein Anathem gegen alle verfificirten Stude

von dem Afdermanne losgeschläubert wird? oder bier? Bir find nicht besser und nicht schlimmer, als die andern. — Es ist für einen Künftler, dem übrigens ein übergebildeter, und verzärtelter Geschmack noch weher thun kann, als ein rober, ein entzückendes Gefühl, durch Anstrengung und Beharrlichkeit nach und nach ein Publicum zu sich gehoben, veredelt zu haben.

Themistokles mare ein guter bramatifder Stoff; auch hatte ich hierzu schon einen Plan. Anziehender würde noch bas Stud durch den Contrast Griechischer und Persischer Siteten. Allein mir miffie er Bug von Falfcheit und Berstellung in seinem Charakter. Go ließ ich es liegen, obwohl auch hier durch eine feine Behandlung zu helfen mare.

Man hat, fagt man, in Berlin meinen Regulus zubeclamatorisch und ganz und gar nicht poetisch gefunden.
Borte ohne Ginn oder in vielen Borten wenig Ginn
habe ich, wie ich glaube, nicht geschrieben, also auch nicht
beclamatorisch. Und ohne Reben einen Genat oder Comitien
abhalten zu laffen — ich möchte doch den Berliner seben,
ber einen Biener dieses Kunftstud lehren könnte. Daß man
aber meinen Regulus nicht poetisch findet, ist mir sehr natürlich. In großen Geistern fallen doch immer Gonderbarkeiten am meisten auf; diese Conderbarkeiten halt man
leicht fir den Stemvel bes Genie's. Ich aber kann auch an
bem größten nicht jene Gonderbarkeiten verehren, gehe meimen eigenen Gang — und tröste mich, wie Metell:

Ich habe mir die Sache reif durchdacht; Wenn mich mein bestes Biffen nur nicht täuscht, Co muß sie so, darf anders nicht geschehn. Wohl kann ich irren, doch ein Undrer auch; Um besten ist's, ich folge meinem Ginn.

Herr von Kogebue hat mich mit einem Schreiben bee ehret und mich eingelaben, an einer Zeitung Theil zu nehemen, die er mit herrn Merkel gemeinschaftlich heraus gibt. Ich habe aber einen Abscheu gegen allen Faustkampf, und vorzüglich gegen ben gelehrten, ber heut zu Tage ber gröbste ift. Ich will in Rube leben. Te mögen schreven über mich, eine Parten, ober bende. Die wenige Zeit, die ich habe, will ich lieber mit gutem Muthe darauf verwenden, mich vollkommener machen, als meine bisherigen Berke, deren Blogen ich in meinem Kammerlein doch fühle, mit schlechtem Muthe vertheidigen. Andere will ich nicht bekritteln. Quod tibi non vis sieri, alteri ne seceris. Und am Ende kommt doch nichts heraus, als daß begbe Partenen schweigen, wenn ihre Lungen erschöpft sind.

Die Sige hat die Berren Merkel und Kogebue ju großen Blogen verleitet. Benn Gothe und Schiller nicht groß find, wer ift es nach ihnen! Ob der erfte, wie man fagt, uns zuganglich, menschenfeindlich, übermuthig ift oder nicht, was geht das mich an ! ich kenne nur feine Schriften, aus benen ich gelernt habe. Ob er auf seinem geschlossenen Sof-

und Saustheater meine Stude geben will ober nicht, barüber bin ich auch ichon gleichgultig geworden. Ich werde mich vor ihm nicht erniedrigen, aber auch mich an ihm burch eine Berbindung mit feinen Gegnern nicht verfündigen.

Ich habe mich mit ben heutigen Genies noch nicht auf Die Sobe ichwingen konnen, aus welcher mir bas Diffallen eines Studes für eine nothwendige Folge feiner Vortreffe lichkeit erschiene, und habe noch bie Schwachheit, vor jeder Aufführung viele Furcht zu haben.

herr Iffland hat mich in einem wahrhaft freundschaftslichen Briefe gebethen, ben Stoff zu meinen Arbeiten aus ben neuern Beiten zu nehmen. Bo finde ich aber einen, ber teine Beziehungen auf die Gegenwart hat? Dieser Rath enthält die höflichste Beigerung, weiters meine Arbeiten aus der alten Geschichte anzunehmen. Ich weiß, daß man dem guten Iffland sogar öffentlich ben auf meine Stücke, Regulus und Coriolan, die wohl hier, aber nicht in Berlin unter die Caffastlicke gehörten, gemachten Auswand vorwarf, und mir hat es gewiß so wehe, als ihm, gethan.

Ich geftebe, daß einem Deutschen ein Deutscher Stoff .
mehr gefallen durfe, als ein Griechischer ober Romischer. Ich war ichon fest entschloffen, mich nun an eine neuere Geschichte zu wagen. Aber noch weiß ich nicht, wo ich eine finde, die sich mit ben Zeitumftanden so verträgt, daß fie

auf der Bubne gebuldet mirb. Es ift nichts zu thun, ats einen gang und gar unwichtigen Stoff beraus zu nehmen, und burch die Behandlung zu beben, fo viel es fich thun läft.

Die Ursache, warum herr v. Rotebue mich in feinem Freymuthigen so kurz behandelt, ist leicht zu finden. Wie beschämt mußte dieser Mann dasteben, wenn ich seinen Brief, wo er mich so zudringlich um eine bast im mte Come aus dem Coriolan bittet — er hatte ihn also gelesen —, wo er mich zum zweyten Mahl auffordert, Arbeiter an seiner Zeitung zu werden, mir sogar seine Verehrung bezeigte, drucken lassen wollte. Aber dieser Mann mit dem kublen Charakter mag subeln gegen mich, so viel es ihm gefällt, will's Gott, so soll mein Coriolan doch länger leben, als sein Freymuthiger.

Brodmann fann die freundschaftliche Aufnahme, bie er ben Iffland in Berlin fand, nicht genug rühmen. Er hat mir so viel von der Pracht der Aufführung des Regulus geflagt, und wie weit sie die hiesige jurud laffe, daß ich sehnelich wünschte, diese Kosten durch ein dem Boltsgeschmade näheres, aber bennoch gutes Stud herein bringen zu konnen.

Boboftor lagt ben Regulus in Romifder Sclavenfleibung, gefeffelt und in ber Trauerfarbe erscheinen; benn Carthago's Intereffe. forberr, ibn fo mitseibenswurdig als möglich barzustellen, um burch bas erregte Mitleib bie Auswechselung ber Gefangenen zu bewirken.

In Sclavenkleidung also, bloß in der Tunica, und mit Sohlen an den Füßen, und gefesselt. Jene, die das nicht antik sinden, belieben im Livius des 32sten Buchs, 59stes Rapitel nachzusehen, wo die von den Carthagern gefangenen Römer ausdrücklich durch ihren Deputirten sagen: Si videatis catenas, squalorem, deformitatem civium vestrorum, non minus vos ea species moveat.

In ber Trauerfarbe, die ben und die fcmarge ift, und wahricheinlich auch ben gamilientrauern (Staatstrauer maren bie vestes sordidae) fcwarz gewesen ift, nach bem Berse bes Juvenal: ut renovata saepe clade domus multis in luctibus, inque perpetuo moerore et nigra' veste senescant. Barum maren fonft bie Opferthiere für bie Untergotter fcmarg? Finfter ift ber Orcus und fcmarg ber Bollenflug. Man tonnte es vielleicht lacherlich finden, bag ich mich über Rleinigfeiten fo weit auslaffe. Aber ich babe auch über biefe Rleinigfeiten gebacht; und mas man gedacht bat, will man nicht umfonft gedacht baben. Debrere haben gefdrieben auf bas gebulbige Papier, es maren fo viele Berftofe gegen bas Romerthum in bem Regulus; aber feiner bat etwas Individuelles aufgeführt. Doch es fallt mir ben, herr August Wilhelm Ochlegel bat in einer mir unbegreiflichen übereilung gefdrieben, Publius fonnte nicht Tribun fenn, weil Regulus, fein Bater, Conful, und alfo fein Plebejer mar. 216 ob ju biefer Zeit nicht icon Confule aus plebejifchen Familien gewählt worden maren, und

Collins lammett. Berfe. 6. Bh.

als ob die Atilifche Familie nicht in der Folge noch mehrmabls ben'm Livius als plebejisch erschiene. Berr U. B. Schlegel hatze aus dem Livius Buch 30. §. 19., und Buch 17. §. 21. einen kräftigern Einwurf machen konnen, der aber boch aufzulbsen gewesen mare.

Wenn ich nicht irre, bat ein Berliner Recenfent bie Beile in den Bunbeln ber Lictoren, ben purpurfarbigen Mantel bes Confuls, ben Durpurftreif am Rleide bes Eribuns auf meine Rechnung gefest; - biefes alles aber fand fich ben ber fruber vorgefallenen Borftellung in Bien, wo alles, nach meiner Angabe eingerichtet mar, nicht vor. Auch barüber mare mit Beren Affland ju fprechen; benn ich bin versichert, er bat nur aus bescheibener Befälligfeit in bie-.fem Puncte Andern nachgegeben, die fich als Alterthumsfenner rubmten. 3d weiß, bag ich herrn Iffland eigens gefdrieben babe, bas Rleid bes Confuls fen nur breiter gu verbramen, ber Tribun durfe fic - ba er teine Magiftrateperfon ift, nicht von ben übrigen Burgern unterfcheiben: und daß bie Beile nicht in ben Bundeln fenn burften, bemertte ich im Eremplare felbft, weil feit Abichaffung ber Ronigswurde bie Magiftrate fich bie Beile nur außer ber Stadt portragen laffen burften.

Auf tem Rupfer erscheinen die Senatoren gerüstet. Das ist wahrscheinlich nur ein Irrthum bes Zeichners. In den Comitien erschien der Römer bewaffnet, darauf habe ich weder hier noch in Berlin angetragen, um nicht zu koste spielig zu werden; aber im Genate durfte niemand eine Baffe tragen.

Genug bavon. Im Grunde find und bleiben alle biefe Coftumen boch nur ein Nebenwerk. Bar es ben Kunfte lern bes Alterthums erlaubt, in ihren Gemahlben und Statuen von ber Bahrheit ber Costumen abzuweichen, so oft es die Schönheit erforderte: warum sollten wir, um so viel weiter entfernte, so angstlich sepn? Medium tennere beati.

Balboa hat mehr als Polyxena, weniger als Regulus, burchgängiger, als Coriolan, gefallen. Die Aufführung war unvergleichlich. Ich kann wohl sagen, daß ich die immer vortreffliche Roose so herrlich noch nie habe spielen sehen. So jart, so innig, so schön hat sie gespielt! Biegler stellte den Pedrarias meisterhaft dar, den Mann mit allen Tugenden der Chevalerie, den der haß verdirdt. Jeronimo war Roch. Lange hat die ersten Acte so sanft gehalten, und mäßigte so einsichtsvoll sein Beuer, daß die legten Acte sobann schon einklingen konnten.

Die Decoration in ben zwey letten Acten mar hier ganz vorzüglich. Bom Plafond lief im hintergrunde von ber Rechten zur Linken berab ein in ben Felfen gehauener Gang mit Offnungen, fo baß die Gehenden bald fichtbar maren, bald versteckt; dann führte der Beg hinter die Scene, und sie kamen por berfelben noch sechs bis acht Stufen berab. Unter dem Gange war die Decoration wieder ausgebroe

paperasy Crookle

den, und hinter ben Musschnitten war erft ber Grottenprospect.

Meine Polyzena, die mir nicht nur nach meinem Gefühle, sondern auch nach kaltem Zergliedern der Beurtheilung
mein liebstes Werk ist, und von Kennern auch für mein beftes Werk angesehen wurde, hat weniger gefallen, als
meine zwey frühern Trauerspiele. Ich hörte manchen vernünftigen Tadel, den ich für den Druck benützte, aber viel
mehr dummen und boßhaften. Alle Neider, die sich bisber
nicht hervor wagten, sind laut geworden. Immerhin! ich
habe bep dieser Gelegenheit meine Freunde und Feinde kennen gesernt.

Baron Hormaper theilte mir die Briefe mit, worin sich Johannes Müller meiner erinnert. Sie waren für mich sehr erhebend. Nichts kann den Künstler zu fortgesetztern Unstrengungen beleben, als der Bepfall der Großen und Edlen. Die Quellen, welche mir Müller zur Bearbeitung des Mithridat, den ich nun schon durch zwey Jahre im Kopfe herumwälze, anzeigte, waren mir freylich schon bestannt, auch Appian. Mir wäre es vielmehr darum zu thun gewesen, eine Arbeit zu sinden, worin die Facten vielleicht schon nach meiner Unsicht gereihet wären.

Mithribat erfcheinet mir nahmlich als ber lette, fluge, gewandte, unerschütterliche Sechter für die Befrepung ber Bolter von einem fremben Johe, diesem Lebenszwecke alles opfernd, auch bas Rachte, weil es ihm bas Beiligfte schien; anfangs heiter, liebevoll, wohlwollend, bann burch Unglud und oftmahlige Tauschung finster und scharf, aber immer noch ebel, voll Berehrung für die Menschheit, aber voll Verachtung gegen die Menschen, endlich die Welt freywillig verlaffend, als er einsah, daß sie seiner nicht werth war. So will ich ihn behandeln; und was eine partenische Geschichte dunkel ließ, seinen Geist, sein Gemüth, sein hobes reinmenschliches Streben, soll die unpartenische freye Poesse erhalten.

Bo alles zu reiffen brobt, ift es nothig, bas Band, fest zu erhalten, welches die Schriffteller aller Deutschen Nationen zu einem gemeinschaftlichen Zwecke, zur Belebung bes Nationalgeistes, zur Entstammung für alles Große, Schöne und Gute verbinden soll.

Der Shauspieler Korn hat sich von ben kleinften Anfängerrollen durch Talent und Studium (nicht durch Nachahmung beliebter Originale) nun schon zu bedeutenden Rollen empor geschwungen, und wird von dem hiefigen Publicum, das seine unausgesetzen Fortschritte wohlgefällig bemerket, gern gesehen. Ein glucklicher Körperbau, Unstand
in der Bewegung, tiefes inniges Gefühl, Feuer und
Geist ber Analyse verbürgten mir schon vorlängst, daß in
ihm ein vorzüglicher Schauspieler beran reife, dem gegenmärtig zu seiner volltommenen Entwickelung nur mehr die

Gelegenheit abgeht, große heroifche und eigentliche Cha-

Wenn ich gleich von meiner Bianca lange nicht so gunflig benke, als meine Freunde — Berg und Ropf treibt mich
immer zu ben Untiken —, so ist boch etwas, was mich darin
ennight, und bas ist ber nach allen seinen Abstufungen
durchgeführte Beroismus. Battista bella Porta ist heroisch
aus Phantasie, eine schnell austodernde, aber eben so schnell
verlöschende Flamme, Ezelino aus Übermuth des Kraftgefühls, Marcino aus Ehre und Vaterlandsliebe, Fongorelli
aus Jugendlichkeit, Grimaldi aus Treue für seinen Berrn,
Bianca aus einer klaren und idealischen Weltansicht. Bey
Binelli scheint der Beroismus unter enger Klugheit ersticken
zu wollen, und hebt sich nur zuweilen in schweren Uthemzüsgen; ber wahre personisicirte Zeitgeist!

Die schone Oper von Beethoven, Fibelio, wurde nach ben ersten Aufführungen nicht mehr gegeben, als hatte sie nicht gefallen. Beethoven nahm sie dann solbst zurück. Zuch wein Balboa erscheint nicht mehr. Auch meine anderen Stüde schlafen. Dafür drangen sich Fribolin, Rolla's Tod ich won Boche zu Boche zur Aufführung. Ich behaupte, es gehöret Kunst bazu, mit so vorzüglichen Subjecten, als unsere Bühne bestigt, so wenig zu leisten, als es ber Fall ift.

Bergleichung

phábra

des Racine

bes Euripides.

en formania

Der Bunich, gegenwartiger Bergleichung bes herrn Muguft Bilbelm Ochlegel noch mehrere Berbreitung ju verichaffen, bat mich jur Uberfegung berfelben bestimmt. Es ift nicht gleichgultig, welche Borbilder ber Runftler ben Berfoffung feiner Runftwerke, bas Dublicum ben Beurtheilung berfelben vor Mugen haben. Die Berte Frangofifder Tragiter, und alfo auch bes Racine, als bes berühmteften aus allen, konnen aber nur bann mit Recht als Borbilber Deutscher freper Runft gerühmt und anerkannt werden, wenn fie fic vor ben Griechen und Britten gerabe in Erschaffung reinmenfolicher lebenber Bestalten, in Unlegung, Bermides lung und Auflofung ber Sandlung jur vollftanbigen Berubigung und Erhebung der Buborer auszeichnen. Daß biefes nicht ber Rall fen, bat Berr U. 2B. Schlegel burch Berglei. dung ber Phabra bes Racine, als feines vorzüglichften Bertes, mit bem Sippolpt bes Euripides, und gwar, wie ich glaube, mit flegender Rlarbeit bewiefen. Go bewahrt er bie noch aufftrebende Deutsche Kunft und ben Deutschen Befcmad vor Reffeln, welche, wie bie Erfahrung zeiget, die neueren Frangofischen Tragifer ju allen weiteren Fortfdritten unfabig gemacht haben. Ochon Leffing bat biefen Rampf fiegreich gefochten , und herrn I. 2B. Schlegel gereicht es jum Berbienft, ibn fraftvoll und muthig fortgeführt zu haben. Bepde tampften, wenn auch nach nicht ganz gleichen Ansichten, für die gleiche Sache, nahmlich die Buhne von falschen Borbildern und falschem Regelowange zu befreyen. Noch ist dieser Kampf Bedürfniß der Beit. Es ist ja mehr als wahrscheinlich, daß Französische Bildung, Französische Sitte und Französischer Geschmack sich immer mehr unter allen Bolbeclassen verbreiten werden; unsere Komödie, unsere Oper ist schon Französisch, und unserer Tragödie wird von dem Strome der Nachahmungssucht mitgeriffen werden, wenn man demselben nicht, da es noch Beit ist, einen Damm entgegen setzet.

"Die Frangofen, fagt man, find ja feine Briechen. Bir muffen die Berte Rrangofifder Tragiter als auf Fran-Blifdem Boben entfprungen betrachten. Die find bas Bortrefflichfte, mas biefer Boben bervor bringen fonnte." Bir wollen es jugeben. Aber foll ich barum bie vollstandig entwidelte; farbenhelle, geruchreiche Blume weglegen, und Die blatterarmere, blaffere und geruchlofe vorziehen, weil fie wunderbar zwifden einer Ritppenrige bervor brang ? Goll ich zwischen Blumen ju meiner Ergenung mablen, fo febe ib auf Geftalt, garbe, Geruch, ohne nach bem Boben gu fragen. Coll ich unter tragifden Runftwerken mablen, fo frage ich wieber: welche taffen mich unter ber Unschauung ber größten leiden ber Menfcheit am meiften jene Berubigung und Erbebung bes Gemuthes fublen, bie ben eigenen Genuft tragifder Runftwerte ausmachen ? - Zuch bier geben mich bie Mation und bas Beitalter nichts an, unter welder und in welchem biefe Berte entstanden.

Die Kranzofen, fagt man wohl auch, baben in ibren Tragobien nur Die Griechische Runft bem Beburfniffe ibrer Bubne gemag angewendet; fie baben fich nur ben Bebinaungen bes Reitgeiftes, welcher auch von ber ftartften unb erhabenften Rraft ben Glang neuerer gefellichaftlicher Bile bung und fuger Galanterie erforberte, gebeuget. Sier mußte nun frenlich erft gefraget merben, ob bie Runft ben biefer Umpflanzung fich nicht verfchlimmert babe, ob burch Erfullung biefer Bebingungen ihr inneres beiligftes leben nicht ertobtet morben fen. Sollte aber auch biefe Rrage gum Bortheile gelbfet werben : gilt von einer Ration basfelbe, mas von ber andern ? Sind bie Bedingungen unferes Beitalters biefelben mit benen bes Reitalters Ludwigs bes XIV.? Bir wollen alfo bie tragifche Runft gleichfalls aus erftet Sand ben ben Griechen, wie bie Rrangofen, boblen, fie unmittelbar auf unferen Boben verpflangen und gufeben, ob fle auf Deutschem Boben beffer ober übler, als auf bem Frangofffchen, gebeibe. 3ch glaube, wir burften immerbin aute Boffnungen faffen, und wenn wir auch nichts als Bothe's Aphigenia befäßen; benn biefe eine gilt fur viele.

Ungeachtet ich aber die Werke Französischer Tragifer nicht als ewige Vorbilder tragischer Aunst verehren kann, will ich darum doch der Größe und dem Verdienste der Französischen Meister nichts benehmen. Wenn nicht das Werk, wenn das Verdienst des Dichters der Gegenstand ist, worsüber gefragt wird, muß allerdings auf seine Vorgänger, seine Umgebung, auf den Geist und Charakter seiner Zeitzgenosson, auf den herrschenden Geschmad des Tages, kurz,

auf fein Reitalter Rudficht genommen werben. Lagen in Diefem große Sinderniffe, und bat ber Dichter einige berfelben , fo unüberfteiglich fie ichienen, bezwungen , ober fie boch für fünftige Rampfer fraftlofer, leichter bezwinglich gemacht, fo ericheint er als ein großer Mann, und mare bie Rolge feines Sieges auch nur bie Unnaberung jum Biele um wenige Odritte gewesen. In biefer Rudficht burfen wir uns allerdings die Ochatten bes Corneille und Racine in ben Laubgangen bes Elpftums an ber Seite bes Afchplus und Sophotles, Shafefpears und Calberons benten. Corneille's fühner Beift rig mit Riefenfraft bie Bubne aus ber gangli. den Barbaren, in ber er fie vorfand ; Racine's Liebensmurbigfeit rudte fie ber mabren Runft und ben garteren Befühlen naber. Corneille wollte Erftaunen erregen, durch Ohreden erfcuttern, Racine Die Bergen fur feine Sauptpersonen geminnen, und burch ihr Schickfal rubren. Corneille verfcuf feine Charaftere unter bem Beftreben, Diefels ben als bobe und unerreichliche Giganten im Guten und Bofen ju gestalten, oft ju aufgespreitten und gräßlichen Bol-Benbilbern, bie Beinen festen Ruß auf ber Erbe fagten; Racine's Charakterifirung ift icon weit naturlicher, menfclider, milber, und er verbiente fich baburd mit Recht ben Bennahmen des Canften. Corneille, ber fur außerordentliche Geftalten auch eine außerorbentliche Oprache wollte, gerath oft in Bombaft und Ochwulft, und fpielt nicht felten mit Borten; Racine's Styl fcreitet, außerbem bag feine Oprache und fein Berebau außerft rein und barmonifch find, booft wurdig und feverlich einber, und gleitet nur jumei-

len in gefuchte Roftbarteit aus. Corneille glaubte bie Balanterie feines Reitalters burd bodfte Steigerung ber Burbe bes Trauerfpiels angupaffen, gerath aber baburch nicht felten in mabren Unfinn, wenn er g. B. Cafarn bie Belt burd bie Rraft ber iconen Mugen Cleopatra's, unb nur in ber Abficht erobern lagt, fle ihr als Oclavinn gu Rufen ju legen ; Racine's Galanterie ift weit vernünftiger, mabrer Empfindung verwandter, ja zuweilen nur blubender Ausbruck einer iconen und innigen Liebe. Corneille bat fic mit ber Einheit ber Zeit und bes Ortes größten Theils bloß abgefunden; Racine bat aus allen Frangofifden Dichtern feinen Raden am leichteften und frepeften biefem Soche gebeuget. Corneille bat feine Sandlung oft, wie g. B. in ber Rodogune, bis jum Rathfel verwickelt, ja fogar, wie im Polpeuct, zwen Bandlungen fur eine in ber Tragodie aufgenommen; Racine, und bas beweifet vor allem feine Deis fterfcaft, bat feinen Plan immer auf eine ftrenge und leicht fagliche Ginbeit berechnet.

Groß waren fle, diese Meister, Corneille durch origis nelle Kraft und Energie, Racine durch die Klarheit, Ruhe und harmonie seines liebenswürdigen Geistes; und was konnten sie dafür, daß ihre Nachfolger, statt mit gleichem Geiste und gleicher Kraft weiter vorzuschreiten, ihre Werke als ewige unerreichbare Vorbilder verehrten, die man nur von der Ferne nachahmen konnte, daß sie aus diesen Wersken sich Regeln abzogen, welche nur auf die äußerlichen Formen, nicht auf ihr inneres Leben gingen, und auch bis das hin nie dringen konnten, wie ich es sogleich erklären werde.

Corneille und Racine werben von ben Frangosen benbe als gleiche Mufter angeseben, und boch baben benbe in ibrer letten Abficht, welche die Grundregel tragifder Runft für ibre Machabmer fenn follte, nichts Gemeinsames, fonbern fie geben gang verfchiedene Bege. Corneille, wie gefagt, will Erstaunen erregen und burd Odreden erfcuttern : Macine will rubren. Berben mar bas Bochfte ber Runft unbefannt, wenn fie auch unbewußt jumetlen, wie es mander gludliche tragifde Moment, mandes vortrefflide Bert beweifen, barnach geftrebt baben, nabmlich nach ber Erbebung bes Gemuthes burch ben bargeftellten Gieg eines freven Beiftes über bie gegen ibn im Rampfe begriffene Belt. Da alfo bie abgezogenen Regeln mit biefem lete ten Bochften, und man barf wohl auch fagen, Rachften *) nichts zu thun batten, mas blieb ibnen bernach noch aufzuftellen, als die bloge außere Form ohne Leben und Beift ? Sie erfdeinen wirklich als bloge Schnitte und leiften, abgeschnitten und abgeformt nach bem Auschnitte und ben Formen jener Bette. Einheit des Orts, der Zeit und der Sandlung, burchgangige Reinigfeit, Roftbarfeit und Domp ber Oprache, Beobachtung bes Tones ber großen Belt, Ausfoliegung alles beffen, was in berfelben, wenn auch nur aus Convenienz, nicht gefagt ober gethan merben barf, Bermeibung alles Blutvergießens, bas und bergleichen find bie Dinge, nach beren Befolgung ober Richtbefolgung die Fran-

^{*)} Denn, was ift faftlicher auch für ben gemeinsten Menschenverftand, als daß die Runft bas Leben erheitern, nicht triben, erheben, uicht niederschlagen foll?

gofffchen Krifter bas Urtheil über Tragbbien fprecen. Gie feben nicht einmabl barauf, ob fle ben 3med jener bepber großen Meifter, Erregung ber Bewunderung ober bes Ditleibens, erreichen. Obgleich auch biefes noch immer ein febr verfehlter Benichtspunct fur bie Beurtheilung mare, weil Bewunderung' oder Mitleid in der Tragodie auch ju gang anderen, als tragifchen Zweden, ja fogar ju entgegen gefesten bienen tonnen, wie j. B. bas Mitleid, um ben Menfcen troftlos und weichlich ftatt aufmertfam und gefühlvoll für die Leiben ber Menfcheit ju machen, ober wie die Bemunderung, um bem Menichen bas Rutrauen und ben Blauben an fich ju benehmen, fatt ibn fefter auf fich ju grunden. - Boltaire, ber es fic vorgefest batte, Corneils te und Raeine, jeden nach feinem Beifte, ju übertreffen, jenem einen Brutus und Doip, Diefem Bapre und Canfred entgegen fette, bulbigte nur jum Unicheine jenen Regeln, und feste fic barüber binaus, fo oft es ibm gelegen tam. Allein Eros feinen gebarnifcten Borreben fonnte er fich nicht ben britten Dlat in gleicher Reibe mit feinen Borgangern erhalten; und feine Berte werden in ber allgemeinen Deinung ber Frangofen tief unter jene Urbilber gestellt. Die Frangonifden Krititer find burd Boltaire's feine Ochlaubeit, mit welcher er ihren Forberungen auswich, noch aufmertfamer geworden, und jedes benfallfuchtige Saupt muß fic nun tiefer als je unter bem eifernen Joche ihrer Gefete beugen. Da biefe gar teine Rudficht auf einen Kern neb= men : ift es ein Bunder, wenn die meiften neueren Frangofis fden Eragobien auch weiter nichts find, als - taube Schalen ?

Bat die Anmerkungen betrifft, mit denen ich hier und bort das Berkchen begleitet habe, muß ich ihren Inhalt allein verantworten, und kann nicht verbürgen, ob sich herr A. B. Schlegel mit den barin enthaltenen Unsichten durchaus vereinige. Gern hatte ich manche herrliche Erweiterung aus besselben Borlesungen eingeschaltet; aber ich hoffe, daß er uns ein bleibendes Denkmahl seiner Borträge durch den Abdruck derselben ohnehin nicht versagen werde, zu der ren Studium gegenwärtige, nach der Fassungskraft einer mit Deutschen Kunstansichten ganz unbekannten Nation ber rechnete Schrift als eine leichte Borbereitung angesehen werden mag.

In dem Anhange liefere ich eine Übersetung von der Recension dieses Werkhens, welche in Paris im Journal de l'Empire erschienen ist. So lastig mir diese Arbeit war, so gern übernahm ich sie doch, weil es jedem mit mir insteressant senn muß, die Kranzossische Bertheibigungsacte selbst einzusehen, und ich übrigens wahrnahm, daß man hierauf schon hier und dort sehr viel Gewicht legte. Dem, der die Schrift und Gegenschrift im Auszuge gegen einander gehalten sehen will, darf ich einen Aussach empsehlen, welcher zu diesem Ende in dem Journale "London und Paris" erschiesnen ist.

Daß ein Franzose ble Werke seines Racine als ein Mationalgut ansieht, und sich zur Vertheidigung beefelben verbunden fühlt, kann man rühmlich sinden. Sonderbar stechen jene Deutschen bagegen ab, welche einen wohlbewaffneten Rampfer fur die Frenheit ber Deutschen Buhne im voraus als bestegt und todt erklaren, wie fich nur ein Segner zeis get; und follte sich auch dieser Gegner in Widersprüche verwickeln, und sollte er die meisten Anfalle unbeantwortet laffen, und sollte er, wo nichts anders nütt, zu bloßen Quersprüngen und Luftstreichen seine Zuslucht nehmen, und sollte auch aus dem Ganzen eine heimliche Anerkennung der bestrittenen Kritik hervor geben.

Recensent geht davon aus: Gerr A. B. Schlegel habe zwar Geift, aber migbrauche ibn aus bosem Willen zu Sosphismen. In diese müßte man sich nicht einlassen, sondern gerade zu auf die Resultate losgeben. Diese zielten barauf binaus, daß Racine kein großer tragischer Dichter sep, was an sich ungereimt. Man sieht, er beweget sich hier in einem offenbaren Zirkel; und diese Art ber Vertheibigung ist zwar nicht die gründlichste, doch die bequemste.

Er verfällt von einem Biberfpruche in ben anbern. Balb fürchtet er febr viel von biefer Schrift, wegen bes Sanges zur Neuerung, und mißtrauet bem Geschmade seiner Nation, bald aber erklärt er biesen wieber für so fest gegründet, baß keine Dialektik ihm etwas anhaben kann. Balb soll man über solche Gegenstände gar nicht rasoniren, ben welchen der Verstand ohnmächtig seine Schranken erakennt, und das Gefühl allein entscheibet, bald sollen wieder über dieselben seite, unwandelbare, durchaus bestimmte Grundssähe Statt sinden, gegen welche alle Kunst der Dialektik abprallt. Unwandelbar und durchaus bestimmt sind nun freplich diese Grundsähe, aber, wie wir sahen, nicht aus dem Besen der dramatischen Dichtkunst, nicht einmahl aus Gouins sammt. Werte. 6. 30.

prizedby Goodle

bem eigentlichen Geiste ihrer Berte geschöpft, bloge Bestimsmungen außerer Form nach Autorität und Convenienz. Questig ift es daben zu sehen, was Recensent von der Metaphysik, Dialektik und überhaupt von Deutscher Gelehrsamskeit und Deutschem Geschmacke für Begriffe hat. — Überhaupt ift bas erste Blatt fast ganz inhaltsleer.

Das Benige, mas Recensent dem herrn A. B. Schlegel wirklich einwendet, habe ich theils ben Übersetzung der Vergleichung, theils beh Übersetzung der Recension selbst zu beleuchten gesucht, und daran eine fehr leichte Arbeit gefunden.

Wien ben 24. Aprill 1808.

Collin

Racine ist ber Lieblingsschriftsteller ber Franzosen, und Phabra eines feiner Stude, bie am meiften bewundert merben. Man genießt, ohne eine Bergleichung anzustellen, und man gelangt balb babin, ju glauben, bag ber Begenfand ungerer Borliebe über alle Bergleichung erhaben fep. Frangofifche Lefer besonders halten fich vorzüglich an die Gingelnheiten ber Oprace und ber Berfification, und beben aus Berten, die nach ihrer gangen Befenheit gefühlt und beurtheilt fenn wollen, nur fcone Stellen beraus. Eine Parallele mit einem Stude, fo über benfelben Begenftand, aber in einer andern Oprade gefdrieben ift, tann folglich baburd nuglich werben, bag fie ber Aufmertfamteit eine gang entgegen gefette Richtung gibt. Ochonbeiten bes Styls und ber Berfe laffen fich in Berfen verschiebener Sprachen nicht unter einander vergleichen; folglich muß die Bergleis dung nothwendig bie Charaftere und ibre mechfelfeitigen Berbaltniffe, bie Runft, mit welcher bie Sandlung geführt wird, und den Beift ber gangen Ausführung treffen.

Bur Beurtheilung diefer Puncte, auf welche ich mich ausschließend beschränken merbe, ift es nicht nothwendig, ber Sprache bes Dichtere vollkommen machtig ju fenn. Man kann baber, nachdem man hierüber einen Fremben vernom-

men, feinen Grunden immerbin Gegengrunde emgegen fe-Ben, aber man wird ibn nicht im voraus als einen unbefugten Richter verweigern burfen. Gelbit wenn er fich aus feinem Befichtepuncte genothiget finden follte, nach Bergleichung ber bepben Dhabren, ber bes Euripides ben Borjug ju geben, fonnten fich bie Berebrer bes Racine nicht. beleidigt finden, ba bierdurch ber eigentliche Begenstand ibrer Bewunderung, nabmlich bie unnachabmliche Coonbeit feiner poetischen und barmoniereichen Sprache gar nicht getroffen wirb. 3ch nahm um fo weniger Unftand, bie nachfolgenden Bemerkungen beraus ju geben, ba zwen febr achtungswurdige Frangofifde Gelehrte, D. Brumon und ber Abbe Batteur , ber erfte in feinem Theater ber Griechen , ber zwepte in ben Demoiren ber toniglichen Acabemie ber Infchriften und iconen Biffenicaften, benfelben Begenftand ungefahr in gleichem Ginne behandelten. Indeffen ift ihre Bergleichung weit weniger entwickelt, als meine. Wenn ich ihren finnreis den Bemerkungen etwas Meues bepfügen tonnte, rubrt es baber, weil die Theorie ber iconen Runfte und ber Poefie, fo auch bas Stubium über ben Beift bes Alterthums feit ber Beit, als fie fcrieben , Fortfcritte gemacht baben, und mir bie Renntniß aller Theater neuerer Beiten Belegenheit gab. viel über die bramatifche Runft zu benten. Wenigstens ftrebte ich, babjenige, mas ihre Wefenheit ausmacht, von bem Bertommlichen, Gewohnheitlichen und von den Vorurtheilen biefes ober jenes Zeitalters und biefer ober jener Ration, wodurch bie Runft auf taufenberlen Art beschrantt und verfcieben geftaltet wirb, genau ju unterfcheiben.

Es finden fich in ben verschiedenen Literaturen Berte, welche, obwohl fie benfelben Rahmen führen und ju berfelben Gattung gerechnet werben, bennoch von einer gang unaleidartigen Ratur und in fo gang verfchiedene Opharen geftellt find, daß alle Bemubungen, fie nach ibren mefentlichen Gigenfcaften ju vergleichen, vergeblich fenn wurden. Das baben wir ben bem Berfuche, ben wir uns porfegen, nicht zu befürchten, wenigstens bann nicht, wenn bie allgemeine Meinung gegrundet fenn follte. Denn es ift eine gewöhnliche, mit Buverficht vorgetragene Behauptung Frangofifder Gelehrten, bag bas Theater ihrer Mation, und porguglich bas tragifche, auf benfelben Brundfagen, wie bas Theater der Briechen, berube, und gleichsam nur bie Fortfegung bavon fen, wiewohl unendlich volltommener. Bedoch haben fich Frankreichs bramatifche Mutoren nur nach und nach in diefe Webenbublericaft gebrangt gefunden, und anfange faft obne ibren Billen. Corneille batte von ber Bortrefflichfeit ber Griechischen Bubne faum eine Bermuthung, und bacte nicht baran, fie nachjuahmen; er batte, befonbers am Unfange feiner Laufbahn , bie Gpanischen Dichter por Mugen, die fic von ber Griechischen Battung fo weit als möglich entfernen. 216 er julest fab, bag bie Poetik des Ariftoteles, wie die andern Berte diefes Philosophen, eines unumfdrankten Unfebens genieße, machte er fich baran, hinten nach ju zeigen , baß feine Berte nach ben Regeln des Ariftoteles eingerichtet fepen, und vollbrachte die Aufgabe, mittelft gewaltsamer Auslegungen, halb und halb. Bare es ibm aber auch vollftanbig gelungen, fo murbe bas

Die Abnlichkeit feiner Berte mit ber Tragobie ber Griechen noch nicht beweifen, ba Ariftoteles ihren mabren Geift gang und gar nicht faste, *) wenn er anders als ber Berfaffer jener Poetik angeseben werben fann, beren Text außerft verborben, und nichts als ein Bruchftud eines ichlechtverfaßten Auszuges aus bem Originalwerke ift. Racine befolgte ber Regel nach, fo gut er auch bie Griechischen Dichter Cannte, und fo febr er fie oft ju benügen mußte, die auf ber Bubne hergebrachte Ordnung fo, wie er fie vorfant. Benn er in feinen zwey letten Studen Chore einführte, fo murbe er biergu mehr aus einer befonderen Beranlaffung als burd ben Bunich beftimmt, fic ben Bewohnheiten ber Griechischen Bubne ju nabern. Boltaire mar ber erfte, ber mit einer mittelmäßigen Renntnig ber Alten eine Theorie ber alten Tragobie ju geben verfuchte. In feinen Borreben erflart er fich weitlaufig über bie Mittel, fich ibr ju nabern, und bas Frangofifche Theater ju verbeffern. In feiner Derope wollte er fogar eine verlorne Griechische Tragboie gleiche fam von neuem berftellen. Es ware intereffant, ju geigen, baß fich Tros allem bem, nichts fo Unibnliches und gerabe ju entgegen Gefettes, als die Griechifde und Frangofifche Tragobie, finde; eine Meinung, bie wohl nicht fcmer ju behaupten fenn burfte, wenn man auf die Gade felbit fcben will, ohne fich von einigen außeren und jufalligen Abnlichkeiten taufden ju laffen.

^{*)} Die Starte biefer Bemertung läft allerdings erwarten, daß ber Berfaffer fie balb an einem anderen Orte weiter ausführen werbe.

Diefes ben Seite gefest, laft fic boch ein Stuck eines Rrangofifden mit bem eines Griechischen Mutors recht wohl vergleichen, wenn ber erftere ben letteren als fein Borbild felbft anerkennt, wenn er geftebt, aus ibm die porzüglichften Ochonbeiten feines Bertes gefcopft also nur die Absicht gehabt zu baben, ein von ibm bewunbertes Bert ben Gitten feines Jahrhunderts und bem Befomade feiner Nation anzupaffen. Rur ben Rall felbft, bag biefe Aufgabe ibn verleitet batte, bas Originalwert ju verberben und ju verkleinern, tonnte er noch fur feine Derfon bis auf einen gemiffen Punct entschuldigt werden, weil er vielleicht gegen feine beffere Überzeugung banbeln mufite. Immer wird ber Dichter, vorzuglich ber bramatifche, burch bas Publicum beffinmt; fein Genie fann fich gang bem Einfluffe feiner Umgebung entziehen. Dur will ich bemerten, bag man ber Regel nach bas Berbienft eines Dichters mit bem feiner Oprache, feiner Mation und feines Jahrhunderts jugleich und in einem beurtheile; Die Frage ift nicht, wie er fich gebildet bat, fonbern mas er geworben. Da mir nun einerfeits miffen, bag Euripides ber Lieblingsbichter feiner Beitgenoffen war, andererfeits jugugeben genothiget find, bag Racine ber gefdictefte und in ber bergebrachten Ubung ber Frangofifchen Bubne gewandtefte Mutor fen, ber in feinem gebildeten Beifte bie bervorftechenbften, feinften Buge bes Jahrhunderts Ludwigs bes XIV. vereinigte, fo . wird unfere Vergleichung bes Originals mit ber Nachahmung nothwendig ein indirectes Urtheil über ben vergleichungeweifen Berth ber Beitalter, worin Eurlpides und Racine

lebten, enthalten. Doch maffen wir, bas Stefultat fen was immer für eines, uns mobl butben, aus der Bergleidung von zwen beraus geriffenen Studen einen allgemeinen Ochluß über ben Borgug ju faffen, welcher ber tragie fchen Literatur einer ber benben Nationen einzugesteben mare. Racine ift ber gefchattefte Dichter bes Frangofifchen Theaters, vielleicht ber vollfommenfte. Euripides mar meber bas eine noch bas andere in Bergleichung mit feinen Rebenbubtern auf berfelben Laufbahn. 3ch weiß gang mohl, baß die meiften Odriftsteller neuerer Beit', befonders Frangofifche, ibm ben erften Rang unter ben Griechischen Tragitern einraumen. Bie ich glaube, ftugen fie fich auf ben Ausspruch bes Ariftoteles, ber ben Euripides ben am meiften tragifchen Dichter nennet. Das aber will nur fagen, baf er am meiften auf die Erregung bes Mitleids wirft, bag er ein Bild bes tiefesten und allgemeinsten Jammers (wie in ben Trojanerinnen) aufftellt, aber gang und gar nicht, bag er bet vollendetfte tragifche Dicter fev. *) Gelbft, wenn er es batte fagen wollen, durfte uns bas Unfeben bes Ariftoteles nicht blenden. Die unermubliche Berfolgung bes Ariftophanes allein tann uns icon überzeugen, bag viele Beitgenoffen in bem Gegenftanbe ber Bollsgunft bie Entartung ber

^{*)} Aristoteles redet davon, das der Giüdswechsel in der Tragödie von einem giüdlichen in einen unglüdlichen Zustand geschen müsse. Darauf sagte er: και ο Ευριπιδης, ει και τα αλλα μη ευ οικονομει, αλλα τραγικοτατος γε των ποιητών φαινεται, d. h. und Euripides, wenn er auch das andere nicht gut verwalset, erschemt doch als der am meisten tragische Dichter.

Runft gewahrten. Plato's Borfdlag, die bramatifden Dichter boffic aus feiner Republit binaus ju meifen, weil fie ju viel ben Berirrungen ber Leidenschaft, ju menig ber geftiateit eines moralischen Billens einraumen, und die Danner durch übertriebene Rlagen im Unglude, die fie ben Belben in ben Dunt legen, weibifd machen, geht bauptfach-· lich gegen Euripides und die Dichter, die in feinem Beifte arbeiteten ; benn mabrlich, mare er, g. B. auf ben Prometheus bes Afchvlus angewandt, ein Gbelbegrundeter Borwurf gewesen. Bir baben eine Renge Griechischer tragifder Dichter verloren, bie vielleicht von gleicher ober faft gleicher Bortrefflichfeit als bie brep maren, beren Berte einzig nur auf uns tamen; boch tonnen wir noch in biefen bie vorzüglichen Epochen tragifcher Runft von ihrer Entitebung bis ju ihrem Berfalle flar unterfdeiden. Der Stol bes Afchplus ift groß, ftreng, oft bart, ber Stol bes Gophofles von einer volltommenen Proportion und Sarmonie, ber bes Euripides endlich glangend, aber aufgelofet in feiner appigen Leichtigkeit, und fast oft in bas Manierirte. Ich rede bier nicht vom Style im Sinne ber Rhetorit, fonbern ich gebrauche biefen Ausbruck nach Art ber bilbenben Runfte. In Griedenland, wo bie Entwickelung ber fonen Runfte burch feine zufälligen Umftanbe aufgehalten wurde ober eine falfche Richtung nahm, bemerkt man in dem regelmäßigen Bange ber verfchiebenen Runfte bie größten Abnlichkeiten. Afchylus ift ber Phibias ber tragifchen Runft, Cophofies der Polyflet; und jene Epoche ber Bilbhaueren, wo fie anfing, von ihrer ursprunglichen Bestimmung abjuweichen und in das Mahlerifche zu verfallen, wo fle mehr bebacht war, alle einzelnen Züge des regen Lebens zu erfassen, als sich zu dem schönen Ideal der Formen zu erhes ben, eine Epoche, die mit dem Lysipp begann, entspricht der Poesie des Euripides. In dieser sind die charakteristissen Züge der Griechischen Tragodie schon zum Theil versloschen; kurz, sie zeigt den Werfall, und nicht die Vervollschmung. Euripides erscheint sowohl in seinen verschieden nen Stücken, als auch in den einzelnen Theilen derselben als ein sehr ungleicher Autor; bald ist eines von einer hinreissenden Schönheit, bald eines von einer gemeinen Aber. Übrisgens komme ich darin überein, daß Hippolyt unter seinen uns zurück gebliebenen Stücken eines der besten ist.*)

Der Gegenstand bepder Stude ift die blutschänderische Liebe ber Phadra für ihren Stieffohn Sippolpt und die Rataftrophe, welche diese Liebe nach sich zieht. Jede Leidenschaft, wenn sie nur hinreichende Starte hat und von Seelengröße begleitet wird, kann tragisch werden; wir kennen eine erhabene Tragodie, ben Ajar bes Sophokles, ber ten einziger Triebpunct die Schande ift. Indessen scheinen

^{*)} Aus diefer Rideficht findet fich die Wahl der jur Bergleichung bestimmten Stude vollfommen gerechtfertiget. Aber laugnen last es fich nicht, daß für jemand, der mit fatprischem Geifte Griec dische Einfachheit der Unnatur und Biereren Französischer Tragber entgegen fiellen wollte, die Bergleichung der Iphigenia auf Aulis des Euripides mit der des Racine eine weit reichere Ausbeute geben würde. Achill ift noch viel galanter als Hippolyt, und die Robetterie der Eriphile spricht fich noch weit deutlicher als die der Aricla aus.

Die Griechischen tragifchen Dichter ber zwen erften Epochen aus ihren Planen gang die Liebe ausgeschloffen, ober fie boch menigstens auf eine untergeordnete und episobifche Art eingeführt zu baben. Der Grund ift flar: Die Tragodie mar porguglich bestimmt, die Burde ber Menscheit fühlen zu machen, und fonnte fich baber ber Liebe nicht bedienen, bie ju ben Empfindungen gebort, welche der Menich mit ben Thieren gemein bat. Denn bas Alterthum, offen in affem, verbulte weit meniger die finnliche Geite ber Liebe, als bie Nationen neuerer Reit, ben melden ritterthumliche Galanterie und nordifche Sitten einen weit ehrfurchtevollern Umgang mit ben Beibern allgemein einführten, und ben melden ber Enthusiasmus bes Gemuthes fich beftrebt , entmeber ben finnlichen Trieb ju unterjochen, ober ibn burd eine gebeimnifvolle Berbindung mit ibm ju reinigen. Darum fang und foll bie romantifch gewordene Liebe eine weit gebfere Rolle in unferen ernften und melancholifden Berten als in jenen ber Alten fpielen, wo biefe Leibenfcaft fic mit gang naturlichen Rugen nach Urt ber füblichen Bolter geis get. Aber fo gart auch bie Liebe fen, ift fle boch, fo lange fie uniculbig und gludlich ift, nur ber Begenstand einer Idolle. Um fich jur tragifchen Sobe ju erheben, muß.fie burd ein unwiderstehliches Odickfal entstanden ju fepn fcheis nen, und folglich fich von bem orbentlichen Laufe ber Dinge entfernen, fich im Rampfe mit großen phyfifchen ober moralifden Sinderniffen befinden, und ungludliche Rolgen nach fich ziehen. Mues biefes findet fich in Sippolyte und Phabra's Liebe vereinigt. Mehmen wir ein Bolt an, ben meldem die Gesetze ber Stiefmutter die Ehe mit bem Stieffohne erlaubten, schon ist der Stoff nicht mehr tragisch. Befreyen wir diesen Vorzug, der bem jungen Manne vor dem Nater gegeben wird, einen Vorzug, der, so bald er nicht Grauen erreget, sich aussetzt, lächerlich zu werden, noch dazu von allem Biderstreben der Natur und allen Banden der Pflicht, setzen wir einen betagten Mann, der einer Frau die Auswartung macht, ohne Erhörung zu sinden, indessen diese Frau eben so wenig in den Schritten glücklich ist, mit welchen sie seinem Sohne zuvor kommt, und die Luge ist ganz komisch.

Es ift daber für die Birkung und Burbe ber Tragobie außerst wichtig, stark zu bezeichnen, wie verbrecherisch die Liebe der Phabra ift, und die Schrecken der Blutschande der Einbildungskraft der Zuschauer immer vor Augen zu halten. Die Strenge der Moral fällt in dieser Auchsicht mit der poetischen Nothwendigkeit in Eines zusammen. Wir werden sogleich sehen, welcher von den bezohen Dichtern am besten diese Bedingungen erfüllt.

Die Tragodie des Euripides hat den Titel Sippospi (ber Bennahme segavopopos. Arangträger, wurde nur, um sie von einer andern gleiches Nahmens zu untersschen, beygefügt), und wirklich strebt das ganze Werk bahin, die Tugend dieses jungen Belden zu sepern, und das Mitleid für sein Unglick zu erregen, wozu Phadra nur ein Werkzeug ist. In der Halfte des Stücks ist sie schon gestorben, ohne daß hierdurch das Interesse sich auch nur um das Mindeste erkältet; ja es folgen so gar darnach die rübrendsten Scenen. Das Stud bes Racine im Gegentheile bieß in ben ersten Auflagen Phabra und Sippolyt, bann wurs be ber lette Nahme ganz weggelaffen, und mit Grund; benn Sippolyt und alles, was ihn betrifft, sind verloschen und verbleicht, mabrend ber Dichter allen Zauber seines Pinsels anwandte, um seiner Selbinn Grazien und verführerische Reite, Trot ihrer ungeheuern Berirrung, zu leiben.

Ben Euripides ift alles in großen Daffen behandelt; feine fleinlichen Swifdentheile, welche die Aufmerkfamfeit gerftreuen unt ben Rufchauer verbinbern, alle Berbaltniffe mit einem Blide ju überichauen. Die Unlage ber Rolle ber Phabra ift von ber größten Einfachheit; fie bat einen eingigen Auftritt, und bleibt auf ber Bubne bis jum Angenblide, wo fie in den Pallaft geht, fich ju tobten. Gie fpricht nicht zu Sirpolpt, ber ibr auch fein einziges Bort fagt, obwohl fie ben einander find, fie flebt nicht Thefeus, ber erft nach ihrem Untergange antommt; besonders mifcht fie fich in feine Staatsgeschafte. Alle ibre Befenntniffe des ben zwifden ibr , ibrer Umme und , nach Griedifder Bewohnheit, vor bem Chore vor, welcher aus jungen Erdgenis fchen Rrauen jufammen gefest ift. Das ift ihrem Buftanbe, und man barf fagen, auch ber ftrengen Ocham gang angemeffen. Phabra muß bas Muge ber Danner flieben; nur in bie mitfublende Geele ber Beiber tann fie ihr tobtlich verwundetes Berg entleeren. Benn fie fic noch, nachdem bas buftere Bebeimnig ihr entfubr, befonbers, nachbem Sippolpt es mußte, erheben tonnte, um mit Bewußtfenn ju banbeln, Plane ju machen und Intriguen anzulegen,

fo mar fle nicht außer fic, als fie unterlag; und bann ift ibr bie lette Enticulbiques genommen.

Die Dbabra bes Euripides ericeint icon am Unfange wie fterbend, fie wird auf einem Rubebette beraus gebracht, umgeben von ben Beibern, bie fie marten; bie Amme gebt voraus, und ihre Rlagen über bie Leiben des menfcblichen Lebens, fo wie fie bas Alter eingibt, machen einen rubrenden Contraft mit ben Geufgern einer binfalligen Jugenb, Die ein Ubel betraf, bem nur fie ausgesett ift. Es ift fcwer, jenen, bie nicht Griechisch verfteben, eine Ibee von ber Soonbeit biefer Stelle ju geben. Gie ift in bem Mage geforieben, welches in Briedifden Studen ben Dlas gwis feben bem Dialog und ben eigentlich fprifchen, b. i. gefungenen Stellen einnimmt. Befonbers, als fic Dbabra ben Berirrungen ber Dhantafie überläßt, find es gebrochene Laute, die zugleich Mattigfeit und Wolluft ausbauchen, und icon ben tobtlichen Schauer empfinden laffen, von bem balb bie Glieber bes ungludlichen Ochlachtopfers eifig ers ftarren werben. Muf die bringenben Bitten bes Chors menbet die Amme alles an, um der Phabra über ben gebeimen Grund ihrer Krantheit ein Befenntnig ju entreiffen. Es gelingt endlich ibren rubrenden Bitten; worauf fie in Berzweifelung und gleichsam entschloffen abgebt, biefes Unglud nicht zu überleben. Dbabra bleibt allein mit bem Chor, und fpricht mit ibm ju ibrer Rechtfertigung. 3br Befprach ift voll Cham und Burbe, und fundiget nur burd ben gewohnlichen Rebler bes Euripides, burch ju vieles Moraliffren. Die Amme fommt jurud und bat ihren Entidluß ge-

anbert, fle wendet allen Eroft, alle aus ber menfolichen Bebrechlichfeit bergenommenen Enticulbigungen an; aber Dbabra weiset fie fandbaft von fic. Endlich gebt fie wieber unter bem Bormande ab, baf fie magifche Mittel fenne, um die Leidenschaft ibrer Gebietherinn gu beilen. Diefe pragt ibr ausbrudlich ein , bem Sippolpt von ihren Befenntniffen nicht ein Bort zu fagen. Dach einem binreiffenten Chore über die verberbliche Bewalt ber Liebe bort Phabra einen Bant, ber fich im Innern bes Pallaftes zwischen Bippolps und ber Amme erhebt. Gie errath fogleich, mas es ift, und balt fic verloren. Rury barauf erfceint Sippolpt gang entruftet, die Umme folgt nach; er gebt ben Phabra, bie noch immer auf dem Rubebette liegt, vorben, ohne fie ju fpreden, ohne nur den Unfdein gu haben, fie gu bemerten, er ruft Simmel und Erbe gegen bie Ochredniffe an, bie er nun borte, weifet bie flebenbe Umme, bie ibn feines Ochmures , bas Stillichweigen ju balten , erinnert , jurud, brudet fich in bitteren Schmachreben wiber bie Beiber überhaupt aus, und geht endlich ab, um eine Bohnung ju verlaffen, mo er nicht bleiben tann, ohne fich in feinen Mugen befubelt ju glauben , mit bem Entichluffe , nur wieber mit feinem Bater guruet ju febren. Phabra ift feinen Mugenblick über bas, mas fie ju thun babe, unfchluffig. Gie überhauft ihre Amme mit Bermunfdungen, weif't, ba biefe fie überreden will, ibr Ubel fep nicht rettungelos, allen Rath jurud, und tritt ab, nachtem fie ben Chor fcworen ließ, fie nicht zu verratben, und noch vorber ihren Unfchlag anzeigt, ben fie gefaßt babe, um ibre Ebre und vorgliglich bie Ehre ihrer Kinder, die von der ihrigen abhinge, ju retten, und fich wegen der Berachtung des Sippolyt gurachen.

In dem Stude des Nacine scheint die erste Scene, wo Phabra auftritt, ganz aus dem Griechischen genommen; sie ist aber nur, so zu sagen, ein Auszug, eine Inhaltse anzeige, die, für sich genommen, immer noch sehr schön ist, die aber, gegen das Original gehalten, trocken und mager erscheint. Die Rlagen der Phabra, die Symptomen ihrer Schwäche, die Berwirrungen ihrer Einbildungskraft, das Widerstreben, ihre Leidenschaft zu bekennen, alles dieß ist besser m Euripides entwickelt. Nacine dankt ihm seine bewundertsten Berse, und ist nicht immer glücklich in ihrer Beränderung. In diesen

Que ces vains ornements, que ces voiles me pesent! Quelle importune main a formé tous ces noeuds, A pris soin sur mon front d'assembler mes cheveux?

Bie brudt mich eitler Schmud und biefe Schleper!
Belch ungebethne Sand flocht all die Loden,
Und band das Saar mir funftlich um die Stirne?

nimmt er an, bag Phabra fich geputt habe, wahrscheinlich in ter Absicht, bem Sippolpt ju begegnen. Dazu ift bie Briechische Phabra zu krank; sie begehrt, bag man ihr bas Band ihrer haare aufibse, weil es ihr Schmerz verursache. Die Verse

Dieux! que ne suis-je assise à l'ombre des forêts! Quand pourrai-je, au travers d'une noble poussiere, Suivre de l'osil un char fuyant dans la carriere? D Götter! fag' ich in der Balder Schatten! Bann wird es mir gegonnt, durch edlen Staub Des Bagens Flug ju ichauen auf der Bahn?

find aus mehrern Strophen bes Euripides zusammen gezogen, wo Phabra bald wieder wünschet, Waffer aus ber Quelle zu schöpfen, bas aus bem Felsen springt, bald bas wilde Gebirge durch das Getümmel ber Jagd zu beleben, bald junge Renner in die Laufbahn zu führen. Bie sehr zur unrechten Stelle ift folgender Vers aus dem Originale bene behalten worden:

Dans quels égarements l'amour jeta ma mere! Ju welchen Babufinn fturgte Liebe meine Mutter!

Die Gewohnheit machte bie Griechen für bas, was in ihrer Mythologie ausschweifend sepn mochte, weniger empfindlich; und überhaupt beleidigt alles das nicht mehr, was einiger Maßen mit religiösen Überlieferungen zusammen hangt. Diese Anspielung geht aber für die Zuschauer neuerer Zeit entweder verloren, oder sie muß, wenn sie auch verstanden wird, ungemein anstößig sepn. Racine will über dieß den Gedanken, daß Phabra's Leidenschaft blutschänderisch sen so viel er kann, entfernt halten, und die Bergleichung mit der schänblichen Liebe der Pasiphae rückte sie doch allem dem nahe, was der Natur am grellsten widerspricht.

Die falfche Nachricht von Theleus Tode, mit welcher Panope bas Gespräch ber Phabra und ber Onone untersbricht, ist ber vorzüglichste Zwischenumstand, ben Nacine erfand, ber eigentliche Angel ber Sandlung. In ber Folge Equip lammet. Werte. 6. 286.

werde ich zeigen, wie sehr er Thefens in falsches Licht ftellt; er hat aber auch auf die übrigen Personen nachtheilige Birstungen. Immer bleibt es eine Situation, die Verlegenheit erreget, wenn man über den Tod eines Naheangehörigen froh ist, den man nach der bestehenden Moral und allgemeinen Denkart bedauern sollte; kaum wird man dem Vorwurse der Härte oder Heucheley entgehen. Ein Mann, der über die Erbschaft eines reichen Verwandten entzuckt ist, und toch sich über seinen Tod betrübt stellt, gibt eine sehr komische Situation. Wirklich fast sich auch die Trauer der Phadra über ihren Gemahl sehr kurz, und schränkt sich auf das einzige Wort "Himmel!" ein. Onone entwickelt uns verschämt gleich darauf, wie glücklich dieser Umstand für ihre Vereinigung mit Hippolyt sey.

Vivez! vous n'avez plus de reproche à vous faire. Co lebe dann! Rein Bormurf brudt dich mebr.

Doch glaube ich, bag alle wohlgeschaffenen Seelen Gewissensbiffe empfinden wurden, wenn eine Person, an welde sie mit heiligen Banden geknüpft waren, und gegen welche sie sich vergangen hatten, sterben sollte, weil dann die Shuld sich nicht mehr vergüten ließe.

Votre flamme devient une flamme ordinaire. Richts Ungewöhnlichs hat nun deine Flamme.

Eine gewöhnliche Flamme! befto beffer fur Phabra, wennes mahr ware; boch taufenb Mahl fclimmer fur ben Diche ter. Aber ich weiß nicht, woher Onone ihre Logie nahm:

Thésée en expirant vient de rompre les noeuds, Qui faisoient tout le crime et l'horreur de vos feux.

Durch Thefeus Tod gerriffen jene Bande, Die deiner Liebe Schuld und Schreden maren.

Bar es eine Blutschande vorher, so istes sicher noch eine nachber; war es teine, so war es eine gemeine kasterhafte Leidenschaft, die nicht verdiente, als eine Birkung des himmlischen Bornes dargestellt, noch weniger der Stoff cisner Tragsdie zu werden. Dem sey wie ihm wolle, Phabra hort die Reden der Onone mit Bohlgefallen an, und wilsligt ein, mit hippolyt zu reden, wozu sie ihren Gohn zum Vorwande nimmt, aber daben viel strässichere Gedanken verratb.

Man bewundert fehr die zwepte. Scene, in der Phabra erscheint, die Scene der Liebeserklärung. Ohne Zweisfel ist der Vortrag der Seldinn sehr beredt; das darf und aber nicht über seine Unschicklichkeit und über den ganzlischen Mangel an feinerem Gesühle blind machen. Einem Weibe, das sich in dem Augenblicke zu verehelichen gedensket, als ihr Gemahl stirbt, wird wenig Zartgefühl zugessprochen werden, ein Weib, welches selbst zuerst ihre Liebe einem jungen Manne erklart, versetzt sich in eine ihrem Geseinem zugen Wanne erklart, versetzt sich in eine ihrem Geseinem Weibe sagen, die einen fast göttlichen Seros zum Gemahle hatte, und nun, da sie kaum seinen Tod erfahren hat, schon seinen tugendhaften Sohn zu versühren läuft, alle Soffnungen, die dieser nährt, daß sein Vater doch noch leben könnte, zurück weiset, ihm gegen über sein ruhms

reiches Unbenten berab fest, und baben gleichfam nur bie ebeliche Barrlichkeit fortzusegen behauptet, weil ber Cobn bem Bater gleiche, inbeffen ber Ochatten biefes Gemabls, ben fie burd Chebruch und Blutichande beschimpfen will, fie mie eine Rurie verfolgen follte & Bas liegt baran, bafi fie ibre Unrube und Corge fur bas loos ibres Cobnes jum Bormande nimmt, daß fie finnreiche, ja felbft rubrenbe Wendungen zu gebrauchen weiß, um ihre Gefühle auf eine icheinbar unichulbige und folche Urt auszubruden, Die ibr für ben Rall ber Michterborung einen Ruckzug fichert! Beil fie Gragie, Gefdicklichkeit und Beredfamkeit befist, ift fie barum minder icamlos? Bedenft man bas alles mit bemi Übermaße ber Leibenfchaft ju entschuldigen ? Aber bie Leis benichaft muß toch noch, und fliege fie anch bis zur Raferen, ben Stampel einer urfprunglich eblen Geele tragen, ber gewiffe Odritte immer unmöglich bleiben; es mare bann, man wollte uns bas Bild entwurbigter Denfcheit zeigen, was gewiß nicht bie Abficht bes Dichters war, ba er fich bestrebt, uns Phabra, fo febr er fann, angiebend ju machen. 3ft bie Poeffe bie Runft , bas Cafter ju fominten, dann gebe ich gern gu, bag biefe Ocene große lobfpruche verdiene, benn bie Debraabl ber Lefer, wird unter ber Abgeschliffenheit ber Formen und ber Elegang bet Berfe bas nicht erkennen, mas ihr fonft außerft anftogig gemefen mare.

Ohne Zweifel haben leibenschaftliche Charaftere große - Borrechte in ber Poefie, und bas lebhafte Intereffe, meldes fie erregen, hat gewiffer Magen eine moralische Seite. Die Raseren ber Liebe gleicht ber Erhebung ber Tugend barin, daß sie zu den Berechnungen des personlichen Interesse
unfähig macht, daß sie allen Gefahren troben und alle
Bortheile ausopfern lehrt. Man vergibt einer durch die Leibenschaft irre geführten Person, wenn sie fremdes Ungluck
verursacht, wenn sie sich nur selbst nicht schont; vielmehr ist
es also der Augenblick, den Phadra erwählet, die Gegenwart des Geistes, welche sie zeigt, die Borsicht, welche sie
anwendet, sich nicht bloß zu stellen, kurz, es ist nicht das
Übermaß, sontern die Schwäche der Leibenschaft, welche
ich in dem ersten Theise dieser Erklärung tadle. Sie rührt
wirklich in ihrer letten Rede, wo sie alle Kunstgriffe ben
Seite legt:

Ah cruel! tu m'as trop entendne!

Je t'en ai dit assez pour te tirer d'erreur.

Eh bien! connois donc Phedre et toute sa fureur :

J'aime! — '

Ba, Grausamer! zu mohl begreifst bu mich! Ich fagte g'nug, ben Irrthum bir zu nehmen. Boblan! erkenn' bann Phabra, ihre gange Wuth! Ich liebe! —

Dann nahmlich fest fie fich unwiderruflich über alles hinaus, um endlich ihre Liebe auszuhauchen, die fie nicht mehr zurud zu halten machtig ift, und von der fie gang, wie von einer neuen Geele, erfüllt wird, welche die ihrige unterjocht.

Ich halte mich ben ben Einzelnheiten dieser Scene nicht auf; nur über folgende Berfe, die als Berfe von einer aus Berordentlichen Schönheit gerühmt werden, will ich eine Bemerkung machen: Oh ne voit point deux fois les rivages des morts, Seigneur: puisque Thesée a vu les sombres bords, Envain vous espérez qu'un Dieu vous le renvoye; Et l'avare Achéron ne lache point sa proie.

Nicht zwen Mahl schauet man die Todesuser: Da Theseus schon die Unterwelt gesehn, hoffft Rudtehr du von einem Gott vergebens; Der Acheron hält karg die Beute fest.

Alle diese Pracht ift an einer Tautologie verschwendet; benn diese Verse sagen nichts als: Wenn Thefens todt ift, so lebt er nicht mehr. Nur dem Sippolyt haben die Schiffe Rachricht von dem Tode seines Vaters gebracht. Phabra hat seitdem hierpon keine Bestätigung. Ohne Zweisel wird Theseus, wenn er gestorben ist, nicht mehr zurück kehren, aber gerade darauf kommt es an, zu wissen, ob diese Nachericht gegründet ist. Man sieht wohl, es ist die außerste Bestierbe der Phabra, ihren Gemahl todt zu wissen, und hiere von ihren Stiessohn zu überzeugen, die sie so sinnleer spreschen macht. Außer dem hat sich der Dichter durch die Anwens dung mythologischer Phrasen in einen sonderbaren Widersspruch verwickelt:

On ne voit point deux fois les rivages des morts. Richt zwen Mahl schauet man die Todesufer.

Doch hat Bertules bicfe Ufer ben Lebzeiten gefeben, und Thefeus hat hierin feinen Baffenbruber nachgeahmt. Phabra fagt felbst balb barauf; Je l'aime, non point tel, que l'out vu les enfers, Voluge adorateur de mille objets divers, Qui va du Dieu des morts déshonorer la couche.

Ich lieb' ihn, doch nicht jenen, der gn Taufend' Anbethend flattert, ben die Solle fab Ginft nab'n, felbft Pluto's Lager ju entehren.

Es ist also durch das Benfviel des Theseus erwiesen, daß man zwen Mahl das Ufer der Todten suchen kann, und tag der geitige Acheron seine Beute doch von sich läßt. Muß man nicht sagen, daß der Wunsch, ihren Gemahl todt zu glauben, die Phadra vergessen macht, wie er schon ein Mahl aus dem Aufenthalte der Schatten zurück gekomemen, und daß sodann die Luft, ihn herab zu setzen, sie verzessen läßt, wie sie ihre vorgehende Behauptung widerlege. *)

Die Phabra bes Nacine lagt fich burch ben ersten schlechten Empfang nicht abschrecken; sie kommt nochmabls zu einem weiteren Versuche zuruck. Wir seben fie am Unfange bes britten Actes die Onone zu Sippolyt senden, und ihr baben besonders empfehlen, ihn durch den Reit der Athenienssischen Arone anzuködern. Beg einer durchaus sinnlichen geidenschaft kann man über die Bahl der Mittel, welche den Besit des geliebten Gegenkandes verschaffen, gleichgulztig sepn; aber Phabra hat für den Charakter bes Sippolyt Enthusiasmus gezeigt, sie sollte sich also nur mit dem wahr-

^{*)} Der Rrititer im Journal d'Empiro will diefe Stelle mit ber Bers wirrung der Leidenschaft, in der fich Phabra befindet, entschuldigen. Schabe, daß man aus dem pretiofen, pompofen, sentenstiösen, schlugartig jusammenhängenden Bortrage auf teine Seie Besverwirrung je schließen fonnte,

haften Aufleben ber Liebe zufrieden stellen. Außerdem zeigt sie wenig Zärtlichkeit für ihren Cohn, um welchen sie boch so viele Corge heuchelt, da sie ihm nicht nur ihren Bruder zum Stiefvater, Wormund und Regenten gibt, sondern sogar Sippolyt mit der königlichen Würde bekleiden will. Eine zartfühlende Geele will lieber tadelhaft, als dadurch heuchlerisch erscheinen, daß sie Gesinnungen, die ihr beilig sepn sollten, zumo Vorwande misbraucht. Onone kommt zuruck, und melbet Theseus Zurucktunft. Die ersten Reden der Phadra haben hinlanglich Würde; auch sind sie größten Theils aus dem Euripides gezogen, und was sie von der Ehre ihrer Kinder sagt, ist fast wörtlich übersett. Nur ware statt der folgenden Verse:

Mourons De tant d'horreurs qu'un trépas me délivre! Est-ce un malheur si grand que de cesser de vivre? La mort aux malheureux ne cause point d'effroi.

So laft uns fterben! Tod foll von fo viel Grauel mich befrenn. Das Leben enden, ift's denn großes Unglud? Den schrecket nicht der Tod, der elend ift.

bet erfte Sah allein beffer gewesen. Alles andere ift zu viel, Phabra zeigt gerade baburch; bas fie fich mit solchen allgemeinen Bemerkungen zum Gelbstmorbe aufmuntert, einen schwachen Entschluß, ihn auszuführen. Als sodann Onone an Phabra, um fie zu verleiten, daß sie dem Sippolyt mit ber Anklage vorkomme, die Frage stellt:

De quel oeil voyez-vous ce prince audacieux? Und wie erscheint euch nun der kühne Pring?

antwortet Phabra:

Je le vois comme un monstre effroyable à mes yeux. Als Ungeheuer, schrecklich meinen Augen.

Einen Augenblid vorber hatte fie bie bemuthigfte und bingegebenfte Liebe ausgebrudt; fie fagte ju Onone:

Presse, pleure, gémis, peins lui Phedre mourante; Ne rougis point de prendre une voix suppliante: Je t'avourai de tout.

Sep dringend, weine, feufze, mable Phadra fterbend! Errothe nicht, den Ton des Flehns zu mablen! Bu allem, was du thuft, betenn' ich mich.

Bas that Sippolpt feit bem, ihren Saf zu verdienen ? Ift es feine Sould, bag Thefeus noch lebt ? 3mar bleibt in ber That eine Möglichfeit vorbanden, er merbe fie nicht fconen ; aber noch gab er feine Gelegenheit ju biefer Bermuthung, im Wegentheile, er hielt in der Ertlarungefcene febr an fic. Dan wird alfo fagen muffen : fie baffe Sippo-Int, weil fie in diesem Augenblicke ibn als Urheber einer, Leibenfcaft betrachtet, beren Odredniffe fle, feit bem fie weiß, daß Thefeus lebt und juruck gekehrt ift, weit mehr erfouttern. Immer erzeugt biefer unbegrundete Bechfel ber Befinnungen ben Berbacht, als ob die Rurcht eine erftaunliche Dacht über bie Geele ber Phabra ausube. Gie murbe mit mehrerer Burbe antworten: "3d bethe ibn nicht weniger an, wenn er gleich bie Macht bat, mich in Comach und Bergweifelung ju fturgen." Gollte man nicht glauben , bas Phabra einige Beit ihrer Leidenschaft nur wegen ber

Gefahr, nicht wegen bes Berbrechens wiberstand, und baß fie sich berselben so balb überließ, als sie es burch Theseus Tod mit Sicherheit thun zu konnen glaubte? Racine selbst, ber in ter Geele seiner Belbinn lefen konnte, gibt in der Borrebe gu, baf sie nie eine Liebeserklarung gewagt haben wurde, so lange sie ihren Gemahl lebend glaubte. Die Rebe, die sie an diesen bep seiner Ankunft stellt:

Arrêtez, Thesée!

Et ne profanez point des transports si charmants;

Je ne mérite plus ces doux empressements;

Vous êtes offensé. La Fortune jalouse

N'a pas en votre absence épargné votre épouse.

Indigne de vous plaire et de vous approcher,

Je ne dois désormais songer, qu'à me cacher.

Shalte Thefeus! Gentweihe nicht entzudende Gefühle!
Richt mehr verdien' ich folde fuße Liebe.
Beleidigt bist du. Scheler Reid verschonte,
Seit dem du fern warst, deine Gattinn nicht.
Unwürdig deiner Liebe, deiner Rabe, Biemt mir in Zutunft nur Verborgenheit.

Diese kunftlich zweydeutige Rebe, durch welche Phabra sich selbst anzuklagen scheint, indeffen sie boch nur tie
Berleumdungen der Onone gegen ben Sippolyt vorbereitet,
macht sie als ein intriguantes Beib erscheinen, die mit dem
Bewußtseyn ihrer Schande einen Bergleich trifft. Die Gifersuchts-Scene wird gewöhnlich als der Triumph ber Rolle
der Phadra gehalten. Diese Scene erschüttert allerdings.
Benn man eine Person so grausame Leiden, als die sind,
die Phadra außer sich bringen, erdulben sieht, vergist man

alles darüber, was eine Abneigung gegen sie hervor bringen konnte. Die Aussuhrung ber Ginzelnheiten ist glanzend, die verwirrten Klagen der Heldinn sind vall Feuer und von einer wahrhaft poetischen Bereksamkeit. Aber wir durfen nicht vergessen, um welchen Prois das alles erkauft wird. Hiersuhre die fade Rolle der Aricia eingeschoben,*) und besonders Hippolyt verliebt dargestellt werden; ein Zug, der seinen Charakter verfälscht, und ihn zu der großen Zahl der seufzenden und galanten Helden der Französischen Tragodie gesellet. Unter die schonen Verse hat sich ein unpassender eingeschlichen. Phadra sagt von Hippolyt und Aricia:

Daus le fond des forêts alloient-ils se cacher? Berbargen fie im dichten Balbe fich?

Daricla ift nicht nur fabe, auch Rotette. Bor mehreren Jahren wurde ich von der Theater: Direction ersucht, die Phabra für ble Bühne ju übersehen. Den erften Act arbeitete ich mich noch glücklich durch. Als ich aber im zwenten Ucte zur Rolle der Aricia kam, war mein Entschluß balb gefaßt; ich warf meine Übersehung in das Feuer. Roch weiß ich die Stelle, ben welcher mir die Feder aus der Sand sand. Sie war folgende:

Mais de faire fléchir un courage inflexible, De porter la douleur dans une ame insensible, D'enchaîner un captif de ses fers étonné, Contre un joug, qui lui plait, vainement mutiné: C'est là ce que je veux, c'est là ce qui m'irrits.

Wer follte nicht von Berachtung gegen ein Weib erfüllt werben, die in der Liebe eines Sippolyt nur die Befriedigung ihres Stobges ju schähen weiß? Es ift emporend, baß Sippolyt für eine solche moderne Rotette sich die Eifersucht und die Rache der ihn boch wenigstens aufrichtig liebenden Phadra, den Jorn seines Baters und einen schrecklichen Tod jugieht.

Bollte Racine, ber uns nur ju oft an ben Frangofis ichen Gof erinnart, hier eine Probe von Griechischen Sitzten geben? Bufte er nicht, wie abgesondert die Griechischen Frauen lebten, fo, baß sie kaum aus ihren Gemachern gingen, ohne verschlepert und begleitet zu sepn? Und ein junges Mädchen, eine Prinzeffinn, die tugendhafte Aricia, soll an einem von menschlichen Wohnungen weit entfernten Orte ihrem Geliebten ein "Stell dich ein" gegeben haben?

Der Tob ber Phabra zögert, und hat weber bas Wersbienst bes Muthes, noch einige Burbe; er wird zu einem peinlichen Schauspiele durch die demuthigende Behandlung, die sie erduldet. Vom ersten Acte an versichert sie, daß sie sterben wolle; sie lebt aber bey der Nachricht von dem Tode ihres Gemahls wieder auf. Im zwepten Acte zieht sie den Degen Hippolyts, um sich die Brust zu durchtoßen; das ist aber ein bloßer Theaterstreich. Im dritten sagt sie zur Onone: "Last uns sterben!" sie thut es aber nicht. Im vierten kehrt sie wieder zurück, um Gnade für Hippolyt zu erssehen, steht aber hiervon ab, als sie hort, daß er Aricia liebt, und sagt, nachdem sie ihre eisersüchtige Buth ausgehaucht hat, zur Onone:

Va, laisse-moi le soin de mon sort deplorable! Geb, lag mich forgen für mein Jammerloos!

Sierauf nimmt fie bann wirklich Gift, welches aber fo langfamer Natur ift, baf man von feiner Birkung erft am Ende bes fünften Actes bort. Wenn tragifche Nothwens digkeit die Zeichnung verbrecherischer Charaktere erfordert, bie bennoch intereffant erscheinen sollen, so last fie von ftars fer Natur sepn, so stellt sie burch Schwachheit und immerwährendes Banken nicht unter die Situationen herab, in welche ihre eigenen zügellosen Leidenschaften sie gestärzt has ben! Bas gibt es Schlechteres, als kuhn zum Laster und engbrüftig für die Folgen zu seyn? Bohl kann man auf die Neue der Phabra den Bers des Dryden anwenden:

Ripentance is the virtue of weak souls. Reue ift die Tugend schmacher Seelen.

Unentschlossen zwischen Rache und Gerechtigkeit entscheibet sie sich immer verkehrt. Sie hat nicht ben Muth, ben
Hippolyt gerade zu anzuklagen, doch läßt sie Onone ihren
Gang geben. Als Theseus so erzürnt ist, daß er gar nichts
mehr boren will, empfindet sie Gewissensbisse, und spricht
zu Gunken ihres Sohnes, doch schwach genug. Kaum hat
Theseus ein Bort von der Liebe des Hippolyt für Aricia gea
sprochen, so athmet sie nichts mehr als Rache. Endlich kehrt
sie, nachdem sie Gift genommen hat, nochmahls zur Neue
zuruck, ohne irgend einen neuen Grund; aber dann ist es
zu spat, den Sippolyt zu retten. Sie vernichtet ihren Nachruhm und den ihrer Kinder, für welchen sie doch in die
ihm gelegte Schlinge eingewilligt zu haben zum Theise

Die Phabra bes Euripibes fcreibt, ehe fie fich tobtet, einen Brief, worin fie ben Sippolpt anklagt, bag er fie mit Gewalt entehrt habe. Gie mußte wohl die Anklage bis zu biefem Außersten treiben; benn mare bie Ausfuhrung ver-

behauptet bat.

binbert worben, fo mare fein Beweggrund jum Gelbftmore be mehr vorbanden. Gie balt barum ibre Ebre bod fur gerettet, weil bie Wefenbeit ber Ehre in einem immer matels frepen Billen beftebt. Racine gefällt fic barin, bag er bie Antlage gegen Sippolpt auf die verbrecherifche Abficht befdrantt. "3d wollte," fagt er, "bem Thefeus eine Ber-"wirrung ersparen, welche ibn ben Buschauern minder an-_genehm gemacht haben murbe." 3d weiß nicht, ob ber 3rrthum bes Thefeus, wenn er fein Beib entebrt bielte, feis ner Burbe in ben Augen Frangofifcher Bufchauer ichaben Connte. Aber ber gall ift in bepben Tragobien febr verfchieben. Ben Euripides erfahrt man bie falfche Unklage erft nach dem Tobe ber Phabra; ber Brief, welcher fie enthalt, finbet fic an ihrer Sand angebunden, und wird Unbeil bringend für Sippolpt. Das ift allerbings eine graufame That; aber ebe fie noch ber Bufdauer erfahrt, bat bie iculbige Brau fich icon felbft gerichtet. 3br Sauptbeweggrund ift, ibre und ibrer Rinder Ebre zu retten, und fie bat einen binreichend energischen Charafter, um bie Mittel zu wollen, wenn fie ben Zwed will. Auch bat fic bie Berachtung bes Sippolpt gegen feine Stiefmutter unendlich ftarter, ale ben Racine, ausgesprochen, ber welchem unter biefen tonialis den Personen alles mit Soflichkeit vorgebt. Der Sippolpt bes Euripites weiset eine fcrantenlose Entruftung in Begenwart ber Phabra, und behandelt fie wie eines ber verworfensten Gefcopfe. Phabra's Entschluß, fic ben Tob ju geben, tommt fonell wie ein Blit; man barf annehmen, bag bas erfte Aufwallen bes inneren Sturmes fich gelegt,

und fie ihre unheilbringende Berleumdung verschoben haben würde, wenn bis zur Ausführung der That mehr Zeit versfloffen ware. Immer konnen wir von dieser ihrer That nur auf den Grad ihrer Berzweifelung, nicht auf dasjenige schlies gen, was sie in einem minder gewaltsamen Zustande gethan haben würde.

Doch ift es gerade biefer Bug ber Griechischen Phabra, welcher ben Racine, Trot allem bem, mas nun entwickelt wurde, hoffen laft, die feinige minder gehaffig bargefiellt au baben. Er fagt in ber Borrebe : " 3ch habe auch Gorge getragen, fie etwas minder gehaffig, als in ben Tragodien "ber alten, ju bilben, wo fie fich entschließt, selbft ben Sip-"polit anguklagen. Mir ichien, die Berleumbung babe et-"was ju Diebriges und Ochwarzes in bem Munde einer "Pringeffinn, die fonft fo edle und tugendhafte Gefinnun-"gen begt. Diefe Diebertrachtigfeit ichien mir weit ichickliacher fur bie Umme, welcher ein fnechtischer Sang mehr "Jutommt, und bie boch nur biefe falfche Untlage unter-"nimmt, um bas Leven und bie Ehre ihrer Gebietherinn gu "retten. Dbabra fiethet biergu nur bie Banbe, weil fich nibr Gemuth in einer Emporung befindet, bie fie außer afich fest; und fie tommt einen Augenblick barauf, um bie "Unfould ju rechtfertigen und die Babrbeit ju erklaren." 36 halte mich ben biefer Sitte ber Boffinge, Diebertrachtigkeiten, die man in einer Tragbbie nothwendig vorgeben laffen muß, auf Personen von niederem Range gu fchieben, nicht auf; aber hat benn Racine bie allgemeine Regel ber Rechte und der Maral vergeffen, bag jeder als ber Urheber

beffen angufeben ift, was er burch einen Anbern thut? und fagt nicht Phabra flar jur Onone:

Fais ce que tu voudras, je m'abandonne à toi. Mach, was du willst! ich überlaß mich dir.

Bahr ift es, ber erfte Borfchlag, ben Sippolpt anguflagen, tommt von ihrer Bertrauten; aber aller Biberftand ber Phabra beschränkt fich auf ben Bers:

Moi, que j'ose opprimer et noircir l'innocence? 36 foll die Unfchuld unterdruden, fcmargen?

ber sich nur auf ben Wiberwillen bezieht, ben ber Unklage selbst bas Wort zu führen. Noch mehr: bringt man die Unrede gar nicht in Anschlag, mit welcher sie den Theseus empfängt, eine Anrede, die um so emporender ist, je mehr sie Gegenwart des Geistes verräth? — Wenn die Phadra des Racine minder gerade als die des Euripides handelt, so müssen auch ihre Handlungen ganz anders gewürdiget werden, weil sie noch weit von der letzten Grenze der Verzzweiselung entsernt ist. Noch schlimmer ist es, daß sie in ihren Schritten sichtbar von der Furcht geleitet wird, indessen die Griechische Phadra nichts mehr zu surchten hat, die Hippospt nur noch in den Abgrund nachreißt, worein sie sich zuerst stürzte.

Ein anderer fehr gehäffiger Bug ber Phabra bes Racine ift ihr Betragen gegen ihre Bertraute. Im Borbengehen gefagt, ift ber Charakter ber Onone gang ohne bestimmte Buge und ohne Busammenhang gezeichnet. Mit Schrecken bort fie bas erfte Geftanbniß ihrer Gebietherinn. Einen Au-

genblick barauf nach ber Madricht vom Sobe bes Thefeus fceint ibr nichts leichter und natürlicher, als Phabra's Berbindung mit ihrem Streffohne. Dach ber Erklarung gibt fie bet Bhabra die beilfamften Rathfolage und ermabnt fie, jur Tugend jurud ju febren; boch ploBlich, wie fie bie Burudtunft des Thefeus erfahrt, biethet fie fich felbit gur Untlage bes Bippolpt an, fagt aber boch mit unter, ihr Bewiffen rege fich bagegen. Endlich in ber Giferfuctsfcene, wo wirtlich fich Ummeglichkeiten aufbaufen, die fich ben Bunfden ber Phabra, Balls fie biefelben nabren wollte) entgegen fegen murben , nichmlich , Die Liebe Sippolyts für Aricia, fein erfter Bibermille gegen feine Stiefmutter, ber fic burch ben Unwillen über eine lugenhafte Anklage noch " vetmehrt, die Begenwart bes Thefeus und feine burch bie Berwirrung, in ber er feine Familie antraf, aufgereitte Mufmerfamfeit, rath Onone ihrer Gebietherinn, ihren Gefühlen keinen Zwang anguthun, und ihre Liebe als eine menfcliche, febr verzeihliche, und felbft burch bas Benfpiel ber Gotter berechtigte Ochmache angufeben. Nach biefem Befprache, welches aus bem Euripides, aber febr an unrechter Stelle übertragen ift, und ungereimter als gefahrlich ericheinen muß, wird Onone von Phabra mit ben befe tigften Bormurfen überbaufet, Die aber nur halb verbient find. "Liebe Onone!" fagte fie am Anfange ber Scene; jest, ohne bag ingwifden etwas vorgefallen mare, heißt fie biefelbe ein vermunichensmurdiges Ungeheuer. In dem Griechischen Berte ift bie Umme weit foulbiger; fie nur war die Berführterinn, und fprach mit Sippolyt ohne Gin-

Cellins famuel. Werte. 6. Sh.

willigung ber Rrau, boch bedient fich biefe feines fo barten Musbrudes: "Ronnteft bu ju Grunde geben," fagte fie, aund alle, bie fo geschäftig find, ihren Freunden wider ibren Billen auf eine unrechtmäßige Art ju bienen!" Und bann : "Bore auf ju reben! benn auch vorber haft bu mich "folecht berathen, und bas Bofe unternommen; geb nun "weit aus meinen Augen, forge bu felbst fur bich! ich mer-"be mein Loos, wie es Ehre erheifct, ju bestimmen wif-"fen." Um wie viel gemäßigter und ebler ift bas, als alle beftigen Bormurfe ber Frangofifden Phabra. Man fann biefe boch noch in ber Gifersuchtsscene entschuldigen, weil fie fic ba in einer Raferen ber Bergweiflung befindet. Bas aber gang bas Urtheil gegen fie fpricht, ift bie Urt, mit welcher fie in ihrem letten Geftanbniffe bie eigenen Rebler auf bie Bertraute malget. Onone bat fich icon getobtet. Es ift niedertrachtig, eine Derfon anzuklagen, Die fich nicht vertbeidigen fann:

La détestable Oenone a conduit tout le reste. Den Rest vollbracht' Onone, die Fluchwurd'ge.

Das ift nicht mahr, ba Phabra felbst ihre Liebe erklarte.

Elle a craint, qu'Hippolyte, instruit de ma fureur Ne découvfit un feu, qui lui faisoit horreur; La perfide, abusant de ma foiblesse extrême, S'est hâtée á vos yeux de l'accuser lui-même.

Aus Furcht, daß hippolyt, belehrt von meinem Wahnftun, Die Gluth verrathe, die ihn schauern machte, Dat treulos meine Schwäche sie mißbraucht, Und eilte selbft, ihn vor dir anzuklagen.

Sierin mar Phara wenigstens ihre Mitschuldige.

Ella s'en est puni, et fuyant mon courroux A cherché dans les slots un supplice trop doux.

Sie bat fich felbft geftraft, und, meinem Born' entfliehend, Bu milden Tod im Schoof des Meers gefucht.

Bu milben Tod! — Welche Barte, von einer Person so ju reben, die ihrer Jugend wartete, und ihr bas ganze Leben durch treu ergeben war. Sat Onone sich zur Verbrescherinn gemacht, so geschah es aus Anhanglichkeit für ihre Gebietherinn, aus einem weit reinern Gefühle, als blutsschänderische Liebe ift. *)

Geben wir nun ju Sippolpt über. Die Kritit, welche gegen bas Frangofifche Bert am haufigften wieberhohlt mur-

") Der Rritifer im Journal d'Empire will burchaus: Racine batte Onone als eine folechte Verfon, als eine alte, pormitige, friedende und fcmeichelnde Sclavinn vorftellen wollen. Go mußte fie auch ericeinen, wenn fle nach ber Außerung bes Racine in ber Borrebe ausgeführt fenn und bie barten Borte ber Phabra verdienen follte. Dann aber mare biefe Schlechtigfeit boch noch immer eine unnuge, alfo tabelhaft. Bu ber Urt, wie Onone in bie Sandlung einzugreifen bat, genügt eine Derfon von fcmacher Ginfict und ichmadem Charafter, Die aus blinder Anbanglichfeit an ibre Brau jedes Mittel jur Erfüllung ber Bunfche ihrer Gebies therinn ergreift. Go nur ericeint fie auch gröften Theils in ber Darftellung. Der Biberfpruch swiften ber urfprünglichen Abficht und ber befferen Patur bes Dichters, die ibn, vielleicht unbewußt, ben der Ausarbeitung von feinem Borfate ableitete, brachte mahrfceinlich jenen Mangel an Saltung bervor, ben ber Berfaffer tas delt, und der fich durch eine ju befonnene Spiffundigfeit und Lie Rigfeit ihrer Reben unter Bugen von Gutmutbigfeit am meiften außern mochte.

be, traf immer bie Unhaltbarteit biefes Charafters. 3ch bin verfichert, bag ben Racine biermegen feine Corge bes fiel. In ber Borrede fest er als eine an fich flare Cache poraus, baf ber Charafter ber Phabra bas Glud bes Guris pidesichen Studes gemacht babe. Bufte er benn nicht, bağ bie ibeale Coonbeit bes Belben, von bem bie Tragobie ben Mahmen führet, und fein rubrendes Schickfal ben Sauptgegenstand berfelben ausmachen, und Phabra im Plane gleichsam nur bas nothwendige Ubel ift ! Racine's Mufe mar die Balanterie; Die Mehrgabl feiner Stude fcbrieb er nur, um liebensmurbige Frauen und ben Gindruck barjuftellen, ben fie auf Mannerhergen machen. Bas follte er mit einem jungen Belben anfangen , ber fich wenig um Beiber befummert, bie entgegen tommenbe Urt feiner Stiefmutter jurud weifet, und gwar einzig nur ju Rolge ber Strenge feiner Sitten, nicht weil ibn eine anbere Liebe beschäftiget ? Racine befolgt alfo in biefer Sinfict benfelben Grundfat, ben fein Mebenbubler Pradon in feiner Bueignungefdrift an die Bergoginn von Bouillon fo naiv auss gebrudt bat. "Bermundern Gie fich nicht," fagte er, "wenn "Gippolpt Ihnen von jenem wilben Stolze und jener Un-"empfindlichkeit, die ibm naturlich mar, entblößt erfteinet; mie batte er fie aber ben ben Reigen Gurer Bobeit benbe-"balten konnen? Genug, baben ibn bie Alten gemablt, "wie er in Erogene mar, fo foll er bier menigftens erfcheis "nen, wie er in Paris hatte febn muffen; und bas Alterathum mag es nur vergeben. Diefer junge Beld hatte eine "üble Figur gemacht, wenn er gang fachelig von Griechis

"fchen Dornen an einen fo galanten Sof, als ber unftrae. getommen ware." Das will fagen : Man muß bie Belben alter Poefie traveftiren, meil fie ju raub find, um fie fo, wie fie fint, in einem fo garten und feinen Reitalter porauftellen. Benn man unter ber Lefung ber Dbabra bes Dra-Bon fic exinnert ; melde außerordentliche Aufnahme biefes E laderlichplatte Stud ju feiner Beit gefunden bat, wie es fogar ber Phabra bes Racine, und zwar fo anhaltend voragerogen murbe, bag men biefen Erfolg feiner Cabale guforeiben tann, fo last es fich taum zweifeln, bag Racine " woch ju viel von alter Einfacheit und Rubnheit benbebalten, und diefes ibm eigentlich geschadet babe. Dachtem es bem Pradon einmabl gelungen mar, einen Stoff, beffen Starte und frembartige Natur ben manierirten Runftelepen wiberftrebet, ju einer Toilettenintrique berab gurmurbigen, batte er in biefem , wegen ber Reinbeit feines Wefchmades und ber Große feiner Ibeen berühmten Zeitalter icon bie Mehrheit der Stimmen für fic. *)

1). Eine bestimmte Befotgung biefer ober jenet Art von Sitten, fonte man fagen, fem que Erreichung des tragifchen Endzwedes eine gleichgelitige Sache. Ja, ich erinnere mich so gar, irgend wo gelesen ju haben: die Franzosen hätten ganz recht daran gethan, ihren Griechen Französische Sitten zu leiben, da man ben den Griechen, wenn fie Porfer oder Barbaren schlidern, an diesen gleichfalls nichte Eigenthümtiches und von Gelechschen Sitten aufe fallend Ubstebendes wahrnimmt.

Belleicht haben bie Grieden bamahliger Beit feine fo genaue Befanntichaft mit ben Sitten ber Barbaren gehabt, baf ihnen ber Widerfpruch ber bargeftellten und ber wirklichen Sitten aufgefallen ware. Sobald ber Berftanb in ber Darftellung einen Widerfpruch

Auch Racine schiebt, wiewohl auf eine andere Beise, bem mahren Sippolyt einen sehr wohl erzogenen, sehr höfz lichen Prinzen unter, der alle Regeln der Schicklichkeit bez solls, voll schöner Gesinnungen und mit Ehrfurcht verliebt ist, übrigens ein unbedeutender Mensch, ohne emporstrezbende eigenthumliche Kraft. Zwar läßt er ben Sippolytus selbst und die andern Personen von seiner Rauhigkeit, seiz ner heftigen Laune, seiner Erziehung in den Balbern, seiz nem ausschließenden Geschmacke für die Jagd und die Kriegs- übungen sprechen; aber es hat dieses Gerede nicht so garviel

oder Irrthum ober eine Unwahrheit enthedet, ift es um ihre Wirkung auf bas Gefühl ichon gethan. Rur aus diesem Grunde muffen bie Sitten nicht sowohl treu, als ohne auffallenden Widers fpruch mit den als bestehend bekannten dargestellt werden.

Das Wichtigere aber ift, baß, welche Sitten man auch ben tragischen Sharakteren geben will, sie einfache senn mussen, um nicht die Ausmerksamkeit von dem Wesentlichen auf Zufälligkeiten zu leiten, und reinmenschliche, b. h. solche, die nicht blofier willkürlicher Convenienz, sondern einem nothwendigen oder natürlichen Zusammenhange mit wesentlichen Sigenschaften des Menschen ihren Ursprung verdanken. Dieses darum, weil die Ausmerksamkeit im Trauerspiele auf nichts anders gerichtet seyn soll, als auf die Menscheit und ihre Schicksale.

Sind nun die Sitten, welche Frangofifche Tragifer ben urs fprünglich Griechischen unterschieben, eben so einfach, eben so reins menschlich? Wer, ber nur die moderne Umgangssprache, dieses Gewebe von Salbheiten und Balfcheiten, dieses langweilige Ballspiel mit Formeln, wo jeder gegebenen Frage ihre bestimmte geogebene Antwort hingeworfen wird, gehörig erwogen hat, kann diese Frage mit "Ia" beantworten? Die Barbaren durften also ben Griechen danten, wenn fie von ihnen Griechisch, d h. reins

ju bebeuten, ba fein wirkliches Betragen bemfelben widers fpricht. Seine Lebensart, felbst feine Gesinnungen unters scheiben ibn von ben andern galanten Prinzen bes Racine in nichts.

Das ift noch nicht alles. In ber Poefie ift alles relativ; ein Theil des Wertes hebt den andern, oder brückt ihn zur rück. Die Regel der Contrafte ift hinreichend bekannt; fie greift durch alle schönen Runfte. Indem der Franzblische Dichter den Charakter des Sippolipt aus seiner Matur heraus gesetzt und abgestumpft hat, hob er auch den schönen Cons

menfolich dargeftellt wurden; aber die Griechen wurden febr bas burch emport worden fenn, wenn fie fich in moderner Bergerrung, mit allen den lächerlichen, entweder unbedeutenden oder Schwasche und Berderbniß verrathenden Unhängfeln der Convenienz darz geftellt erblickt hatten.

Mag es fenn, daß, ben ben neuen Lebensverhältniffen, Rugs beit die neue sogenannte gute Lebensart (bienseance, bon ton) erfordere, b. h. die Runft, diese Empfindungen zu verhehlen, jene zu heucheln, Unwillen über Schlechtheit in mäßigem, schonendem Ladel auszusisveln, unangenehme Bahrheiten, die sonst nicht Einzgang fänden, zu verkleiden, keinen Bunsch lebhaft zu äußern, keiner Thorheit gerade zu widersprechen, nichts durch Kraft und Energie, alles auf den leisen, killen, krummen, langsamen Wesgen der demüttigen Bitten, der listigen überredung, des egoistischen übereinkommens einzuleiten u. f. w. Das und nichts anders ist die gute Lebensart ben allen, denen fie bloß Lebensart, Manier, etwas Ungelerntes, nichts unmittelbar und natürlich aus einem furchtsamen und weichen Gemüthe Entspringendes ift. Der Edle und Starke verachtet sie im Leben, und der Tragiker verkannt sie aus der Runk.

1

beffen angufeben ift, was er burch einen Anbern thut? und fagt nicht Phabra flar jur Onone:

Fais ce que tu voudras, je m'abandonne à toi. Mach, was du willst! ich überlaß mich dir.

Bahr ift es, ber erfte Borfclag, ben Sippolpt anguflagen, tommt von ihrer Bertrauten; aber aller Biberftand ber Phabra befchrantt fich auf ben Bers:

Moi, que j'ose opprimer et noircir l'innocence? 36 foll die Unfchuld unterdruden, fcmargen?

ber sich nur auf ben Wiberwillen bezieht, ben ber Anklage felbst bas Wort zu führen. Roch mehr: bringt man die Anrede gar nicht in Anschlag, mit welcher sie den Theseus emspfängt, eine Anrede, die um so emporender ist, je mehr sie Gegenwart des Geistes verräth? — Wenn die Phadra des Racine minder gerade als die des Euripides handelt, so müffen auch ihre Handlungen ganz anders gewürdiget werden, weil sie noch weit von der letzten Grenze der Verzweiselung entfernt ist. Noch schlimmer ist es, daß sie in ihren Schritten sichtbar von der Furcht geseitet wird, indessen Siepoliten siedische Phadra nichts mehr zu fürchten hat, die Hippolyt nur noch in den Abgrund nachreißt, worein sie sich zuerst istlickte.

Ein anderer fehr gehaffiger Bug ber Phabra bes Racine ift ihr Betragen gegen ihre Bertraute. Im Borbepgehen gefagt, ift ber Charafter ber Onone gang ohne bestimmte Buge und ohne Zusammenhang gezeichnet. Mit Schrecken bort fie bas erfte Gestandnig ihrer Gebietherinn. Einen Un-

genblick barauf nach ber Madricht vom Tote bes Thefeus . fceint ibr nichts leichter und naturlicher, als Phabra's Berbindung mit ihrem Streffobne. Rach ber Erklarung gibt fie bet Dbabra die beilfamften Rathfchlage und ermabnt fie, jur Tugend jurud ju febren; boch ploBlich, wie fie bie Burudtunft bes Thefens erfabet, bietbet fie fich felbit jur Untlage bes Bippolyt an , fagt aber boch mit unter, ibe Bewiffen rege fich bagegen. Endlich in ber Giferfuctsfcene, wo wirklich fich Unmoglichkeiten aufhaufen, die fich ben Bunfchen ber Phabra, galls fie biefelben nabren wollte; entgegen fegen murben inghmild, Die Liebe Sippolpts für Aricia, fein erfter Bibermille gegen feine Stiefmutter, ber fic burd ben Unwillen über eine lugenhafte Unflage noch vetmehrt, die Begenwart bes Thefeus und feine burch bie Berwirrung, in ber er feine Familie antraf, aufgereitte Mufmerkfamteit, rath Onone ihrer Gebietherinn, ihren Befühlen feinen Zwang anguthun, und ihre Liebe ale eine menfoliche, febr verzeibliche, und felbft burch bas Bepfpiel ber Gotter berechtigte Schwache angufeben. Dad biefem Befprache, welches aus bem Euripides, aber febr an unrechter Stelle übertragen ift, und ungereimter als gefahrlich ericheinen muß, wird Onone von Phabra mit ben beftigften Bormurfen überbaufet, die aber nur balb verdient find. "Liebe Onone!" fagte fie am Unfange ber Scene; jest, ohne bag ingwifden etwas vorgefallen mare, beift fie biefelbe ein verwunschenswurdiges Ungeheuer. In bem Griechischen Berte ift bie Umme weit fouldiger; fie nur war die Berfühderinn, und fprach mit Sippolyt ohne Gin-

Collins fammel. Werfe. 6. Bh.

willigung ber Frau, boch bedient fich biefe teines fo barten Musbrudes: "Ronnteft bu ju Grunde geben," fagte fie, aund alle, bie fo geschäftig find, ihren Freunden wider ibren Willen auf eine unrechtmäßige Urt ju bienen!" Und bann : "Bore auf ju reben! benn auch vorber baft bu mich afdlecht berathen, und bas Bofe unternommen; geb nun "weit aus meinen Augen, forge bu felbst fur bich! ich mer-"be mein loos, wie es Chre erheifcht, ju beftimmen mif-"fen." Um wie viel gemäßigter und edler ift bas, als alle beftigen Bormurfe ber Frangofifden Phabra. Man fann biefe boch noch in ber Gifersuchtsscene entschuldigen, weil fie fic ba in einer Raferen ber Bergweiflung befindet. Bas aber gang bas Urtheil gegen fie fpricht, ift bie Urt, mit welcher fie in ihrem letten Geftanbniffe bie eigenen Febler auf bie Bertraute malget. Onone bat fich fcon getobtet. Es ift niedertrachtig, eine Derfon anzuklagen, Die fich nicht vertheibigen fann:

La détestable Oenone a conduit tout le reste. Den Rest vollbracht' Onone, die Fluchwurd'ge.

Das ift nicht mahr, ba Phadra felbst ihre Liebe erklarte.

Elle a craint, qu'Hippolyte, instruit de ma fureur Ne découvit un feu, qui lui faisoit horreur; La perfide, abusant de ma foiblesse extrême, S'est hâtée á vos yeux de l'accuser lui-même.

Aus Furcht, daß hippolyt, belehrt von meinem Wahnstun, Die Gluth verrathe, die ihn schauern machte, hat treulos meine Schwäche sie mißbraucht, Und eilte selbst, ihn vor dir anzuklagen.

Sierin war Phera wenigstens ihre Mitschnibige.

Elle s'en est puni, et fuyant mon courroux A cherché dans les slots un supplice trop doux.

Sie hat fich felbst gestraft, und, meinem Born' entfliehend, Bu milden Tod im Schoof des Meers gesucht.

Bu milben Tod! — Welche Sarte, von einer Person so ju reben, Die ihrer Jugend wartete, und ihr bas ganze Leben durch treu ergeben war. Sat Onone sich zur Verbrederinn gemacht, so geschaft es aus Unbanglichteit für ihre Gebietherinn, aus einem weit reinern Gefühle, als bluts schänderische Liebe ift. *)

Geben wir nun ju Sippolpt über. Die Kritik, melde gegen bas Frangofifche Bert am haufigften wieberhohlt mur-

") Der Rritifer im Journal d'Empire will durchque: Racine batte Onone als eine folechte Verfon, als eine alte, vorwißige, fries dende und fdmeidelnde Sclavinn vorftellen wollen. So mußte . fie auch erscheinen, wenn fie nach ber Außerung bes Racine in ber Borrebe ausgeführt fenn und bie barten Borte ber Phabra verdienen follte. Dann aber mare biefe Schlechtigfeit doch noch immer eine unnuge, alfo tabelhaft. Bu ber Urt, wie Onone in bie Sandlung einzugreifen bat, genügt eine Derfon von ichwacher Ginficht und fomachem Charafter, Die aus blinder Anbanglichfeit an ibre Frau jedes Mittel jur Erfüllung ber Bunfche ihrer Gebies therinn ergreift. Go nur erfcheint fie auch größten Theils in ber Darftellung. Der Widerfpruch amifchen ber urfprünglichen Abficht und der befferen Ratur des Dicters, die ibn, vielleicht unbewußt, ben ber Musarbeitung von feinem Borfage ableitete, brachte mahre fceinlich jenen Mangel an Saltung bervor, ben ber Berfaffer tas belt, und der fich durch eine ju befonnene Spiffundigfeit und Lie fligfeit ihrer Reben unter Bugen von Gutmuthigfeit am meiften außern möchte.

be, traf immer die Unhaltbarteit biefes Charaftere. 36 bin verfichert, bag ben Racine biermegen feine Corge befiel. In ber Borrebe fest er ale eine an fich flare Cache porque, baf ber Charafter ber Phabra bas Bluck bes Euris pibesichen Studes gemacht babe. Bufte er benn nicht, bağ bie ibeale Schonbeit bes Selben, von bem bie Tragobie ben Dabmen führet, unt fein rubrenbes Schickfal ben Sauptgegenftand berfelben ausmachen, und Phabra im Plane gleichsam nur bas nothwendige Ubel ift ? Racine's Mufe mar die Galanterie; Die Mehrzahl feiner Stude forieb er nur, um liebensmurdige Frauen und ben Ginbruck barjuftellen, ben fie auf Mannerhergen machen. Bas follte er mit einem jungen Belben anfangen, ber fich wenig um Beiber befummert, die entgegen tommende Art feiner Stiefmutter jurud weifet, und zwar einzig nur ju Rolge ber Strenge feiner Sitten, nicht weil ibn eine anbere Liebe beschäftiget? Racine befolgt alfo in biefer Binfict benfelben Grundfat, ben fein Mebenbubler Pradon in feiner Rueignungeschrift an bie Bergoginn von Bouillon fo naiv auss gebrudt bat. "Bermunbern Gie fich nicht," fagte er, "wenn "Sippolyt Ihnen von jenem milben Stolze und jener Un-"empfindlichkeit, die ibm naturlich war, entblogt ericheinet; mie batte er fie aber ben ben Reigen Gurer Bobeit benbe-"balten konnen? Genug, baben ibn die Alten gemablt, "wie er in Trozene mar, fo foll er bier wenigstens erichei-"nen, wie er in Paris batte fenn miffen; und bas Alternthum mag es nur vergeben. Diefer junge Belb hatte eine guble Figur gemacht, wenn er gang fachelig von Griechie

"fden Dornen an einen fo galanten Sof, als ber unfrige, gefommen mare." Das will fagen : Man muß bie Selben alter Poefe traveftiren, weil fie ju rauh find, um fie fo, wie fie find, in einem fo garten und feinen Beitalter vorauftellen. Benn man unter ber Lefung ber Phabra bes Dra-Son fich erinnert ; melde außerordentliche Aufnahme biefes facherlichplatte Stud gu feiner Beit gefunden bat, wie es fogar ber Phabra bes Racine, und zwar fo anhaltend vor-. gezogen murbe , bag men biefen Erfolg feiner Cabale que fcbreiben kann, fo laft es fich kaum zweifeln, baf Racine noch zu viel von alter Einfachbeit und Rubnheit benbehalten , und biefes ibm eigentlich gefchabet babe. Machtem es bem Pradon einmahl gelungen war, einen Stoff, beffen Starte und frembartige Natur ben manierirten Runfteleven wiberfrebet, ju einer Zoilettenintrique berab ju murbigen, batte er in biefem , wegen ber Reinheit feines Wefchmades und ber Große feiner Ibeen berühmten Zeitalter ichon bie Rebrheit ber Stimmen für fic. *)

Belleicht haben bie Eriechen bamahliger Beit teine fo genaue Befanntichaft mit ben Sitten ber Barbaren gehabt, daß ihnen ber Widerfpruch ber bargeftellten und ber wirklichen Sitten aufgefallen ware. Sobald ber Berftand in ber Darftellung einen Widerfpruch

^(*) Eine bestimmte Befotgung biefer ober iener Art von Sitten, tounte man fagen, fep jus Erreichung des tragischen Endzwedes eine gleichgutitige Sache. Ja, ich erinnere mich fo gar, irgend wo gelefen zu haben: die Branzofen hätten ganz recht daran gethan, ihren Briechen Branzofische Sitten zu leiben, da man ben den Griechen, wonn fie Perfer ober Barbaren schildern, an diesen gleichfalls nichts Eigenthümtiches und von Griechtschen Sitten auffallend Ubstebendes wahenimmt.

Auch Racine schiebt, wiewohl auf eine andere Beise, bem mahren Sippolyt einen sehr wohl erzogenen, sehr hofe lichen Prinzen unter, der alle Regeln der Schicklichkeit bes folgt, voll schöner Gesinnungen und mit Ehrfurcht verliebt ift, übrigens ein unbedeutender Mensch, ohne emporstres bende eigenthumliche Kraft. Zwar läßt er den Sippolytus selbst und die andern Personen von seiner Rauhigkeit, seis ner heftigen Laune, seiner Erziehung in den Balbern, seis nem ausschließenden Geschmacke für die Jagd und die Kriegse übungen sprechen; aber es hat dieses Gerede nicht so garviel

oder Irrthum ober eine Unwahrheit entbedet, ift es um ihre Wirtung auf bas Befühl icon gethan. Nur aus diesem Grunde muffen bie Sitten nicht sowohl treu, als ohne auffallenden Widers fpruch mit ben als bestehend bekannten dargestellt werden.

Das Wichtigere aber ift, daß, welche Sitten man auch ben tragischen Charakteren geben will, sie einfache seyn muffen, um nicht die Ausmerksamkeit von dem Wesentlichen auf Zufälligkeiten zu leiten, und reinmenschliche, b. h. solche, die nicht bloßer willskulicher Convenienz, sondern einem nothwendigen oder natürlichen Zusammenhange mit wesentlichen Eigenschaften des Menschen ihren Ursprung verdanken. Dieses darum, weil die Ausmerksamkeit im Trauerspiele auf nichts anders gerichtet seyn soll, als auf die Menscheit und ihre Schicksale.

Sind nun die Sitten, welche Frangofifche Tragifer ben urs fprünglich Griechischen unterschieden, eben so einfach, eben so reins menschlich? Wer, der nur die moderne Umgangesprache, dieses Bewebe von galbheiten und Falfcheiten, dieses langweilige Balls spiel mit Formeln, wo ieder gegebenen Brage ihre bestimmte gez gebene Antwort hingeworfen wird, gehörig erwogen hat, kant diese Frage mit "Ia" beantworten? Die Barbaren burften also ben Griechen danken, wenn sie von ihnen Griechisch, b b. rein-

ju bedeuten, da fein wirkliches Betragen bemfelben widere fpricht. Geine Lebensart, felbst feine Gesinnungen untersscheiden ibn von den andern galanten Prinzen des Racine in nichts.

Das ift noch nicht alles. In ber Poefie ift alles relativ; ein Theil des Werkes hebt ben andern, oder drückt ihn gus rück. Die Regel der Contraste ist hinreichend bekannt; sie greift durch alle schönen Kunste. Indem der Französische Dichter ben Charakter des Sippolyt aus seiner Natur heraus gesetzt und abgestumpft hat, hob er auch den schönen Cons

menfchlich dargeftellt murben; aber bie Griechen murben febt das durch emport worden fenn, wenn fie fich in moderner Bergerrung, mit allen ben lächerlichen, entweder unbedeutenden oder Schwache und Berderbnif verrathenden Anhängseln der Convenienz dars geftellt erblickt hatten.

Mag es fepn, das, ben den neuen Lebensverhältniffen, Rlugs beit die neue sogenannte gute Lebensart (bienseance, bon ton) erfordere, d. h. die Runft, diese Empfindungen zu verhehlen, jene zu heucheln, Unwillen über Schlechtheit in mäßigem, schonendem Ladel auszulispeln, unangenehme Bahrheiten, die sonft nicht Einzgang fänden, zu verkleiden, keinen Bunsch lebhaft zu äußern, keiner Thorbeit gerade zu widersprechen, nichts durch Kraft und Energie, alles auf den leisen, fillen, krummen, langsamen Wezgen der demüthigen Bitten, der listigen überredung, des egoistischen übereinkommens einzuleiten u. f. w. Das und nichts anders ist die gute Lebensart bep allen, denen sie bloß Lebensart, Manier, etwas Angelerntes, nichts unmittelbar und natürlich aus einem furchtsamen und weichen Gemüthe Entspringendes ift. Der Edle und Starke verachtet sie im Leben, und der Tragiker verkannt sie aus der Runk.

1

e traff auf, ber zwifden ibm und ber Phabra beftanb. Um - Die Berirrungen einer wolluftigen und verbrecherifchen Liebe in volles Licht ju feben, mußte ihnen die ungerftorbare Rube und ftrenge Reinheit einer jungfraulichen Geele entgegen gefest werben. Dan gibt feine große Probe von Sugend, - wenn man ber Berführung eines Beibes widerftebt, inbefe fen man eine Unbere liebt. Der Bippolnt bes Racine ift aber nicht allein verliebt, er ift es fo gar, wie bie Koniginn, im Biberftreite mit Pflichten, Die er als beilig anerkennt; benn er weiß, daß er die Einwilligung feines Baters nicht erhalten werde. Die Leibenfchaft bes Sippolnt, fo unfoulbig fie an fich ift, wird nicht minder als bie ber Phabra burch ben geglaubten Tob bes Thefeus von einer ftarfen Be-Hemmung befrent; bende benüten biefe Nachricht, Phadra, um bem Sippolpt, Sippolpt, um ber Aricia die Liebe gu ertlaren. Dichts fehlt mehr, als bag auch ber bochanfehnli-, de Thefeus feinerfeits in eine unerlaubte Liebe perftrict ware; bem er auch kaum entgeht. Theramenes bat ibn hierwegen in Argwohn; biefes Dabl balf er aber bloß feinem Freunde ein Beib entführen. Diefe gefdwachten Biebererfdeinungen verurfachen eine ermubenbe Gintonigfeit; fie find bas mabre Mittel, einem Gegenstande burd ben andern die garbe ju benehmen, und nichts Bervorfpringenbes übrig ju laffen. Babr ift es, bag bas Intereffe nicht getheilt ift, weil die Leibenfchaft ber Phabra burch ibre Bewaltsamkeit die wechselseitigen Gefühle bes Sippolpt und ber Aricia weit gurud trangt; bafur find aber biefe gu einer vollftanbigen Mattigfeit herunter gebracht.

Der-Bippolpt bes Euripibes bingegen bat eine fo gottliche Barbengebung, bag man, um ihn murbig aufzufaffen, in bie Mufterien ber Schonbeit, fo ju fagen, eingeweihet fenn und Briechische Luft eingeathmet haben muß. Man erinnere fich an alles, mas uns bas Alterthum, unter ben Bilbern einer heroifden Jugend burchaus Bollenbetes über-, lieferte, an die Diofcuren vom Monte Cavallo, an ben Meleager und ben Baticanischen Apollo. Sippoints Charatter nimmt in ber Poefie ungefahr biefelbe Stelle ein, wie jene Biltnerepen in ber Bilbhaueren. Bintelmann fagt, baß unfer Geift ben bem Anblide biefer erhabenen Befen felbft einen übernatürlichen Ochwung nehme, unfere Bruft fich erweitere, und ein Theil ihrer fo ftarten und fo harmo. nifden Erifteng auf uns überzugeben icheine. Etwas von bem empfinde ich ben Betrachtung bes Sippoint, wie ibn Euripides mabite. Man bemerkt ben mehreren idealifden Schönheiten des Alterthums, bag bie Alten, wenn fie ein erhöhetes Bilb menfolicher Ratur fcaffen wollten, Die Buge eines Befchlechtes mit benen bes anberen verfomolgen, bag June, Pallas, Diana eine mannliche Das jeftat und mannlichen Ernft, bag im Gegentheile Apollo, Bacque und Mercur etwas von ben Gragien und ber Sanftmuth der Beiber haben. Eben fo feben wir in ber beroifchen und jungfraulichen Ochonheit bes Sippolyt bas Bild feiner Mutter, ber Amazone, und ben Bieberfchein ber Diana, in einem Sterblichen.

Gleich anfangs ericeint er, ftrahlend von Jugend und Kraft, im ficheren Genuffe eines hinaus ftrebenden und ftro-

Benben Bebens. Bon ber Jagb tommt er jurud mit feinen gablreichen Gefellen, bie, von ihm angefeuert, einen lobgefang anstimmen ber Diana, ihr, ber fconften ber Jungfrauen, bie ben Olymp bewohnen. Dann nabert er fich bem Bilbe ber Gottinn, ihr einen Krang gu meiben, von ihm felbft aus Blumen geflochten, bie er auf ber beiligen Datte mablte, welche fein Gifen und feine Berbe verlegen, und auf ber nur reine, b. b. von Natur aus tugendbafte Befen Blumen pfluden burfen. "Empfange," bethet er, "wal-"tenbe Gebietherinn, biefes Band fur beine goldenen Saanre, bas eine fromme Sand bir reicht. Mir allein unter "ben Sterblichen ift es gegonnt, bein Befahrte ju fenn, "und mit bir bes Gefpraches mich ju freuen; benn ich bore "beine Stimme, wenn bich mein Auge nicht fieht. Konnte "ich mein Leben enben, wie ich es begonnen!" Go gludlich ift er, bag er feinen andern Bunfc fennet. Diefer Contraft ift auf ben ichredlichen Gludemedfel, ber ibn bedrobt, febr wohl berechnet. Der Sippolpt bes Racine im Begentheile ift vom erften Auftritte an niebergefdlagen und beklemmt, weil er fich feiner Liebe fur Aricia nicht überlaffen barf.

Der Sippolyt bes Euripides konnte, ba er unzugangs lich fur die Reigungen ber Liebe geschildert ift, bart und unempfindlich scheinen, wenn ber Dichter diesem Vorwurfe nicht zuvor gekommen ware, indem er seine geheimnisvolle Vertrautheit mit ber keuschen Göttinn gleich anfangs mabelet. Nur barum also, weil eine reinere, eblere Begeisterung seine ganze Geele erfüllet, haben die irdischen Reige keine

- Dacht über ibn.*) Ein getreuer Diener ermahnt ibn, auch bas Bilb ber Benus, welche ber Diana gegen über geftellt ift, auf gleiche Urt zu ebren; er aber weigert fich, weil er Die Gottinn verachtet, beren Dienft ibm ber Tugend entgegen gefest icheinet, er geht in bas Saus, ohne fie ju begrufen. Sier liegt ber Grund feines Ungludes, ein Grund, ber gang ber Urt entspricht, wie bie Alten menschliche Chickfale anfaben. Dichts, glaubten fie, fen bem Denfchen gefahrlicher, als ju viel Bertrauen auf eigene Rrafte, bie Sorglofigfeit und ber Stol; bes Gludes. Shre Gottbeiten maren nur die verfonlichen Dachte ber phofifchen, intellectuellen und moralifden Ratur; ber Denich, ber fich nicht bemuthig bem Ginfluffe aller unterwurfig ertlare, vertenne folglich feine eigentlichen Berbaltniffe. Benn auch bie Baben, welche die Liebesgottinn ben Sterblichen und überhaupt allen befeelten Befen verleibet, ben Sippolpt nicht rubrten, follte er bod Radfict mit benjenigen baben, die ibren Reis Ben unterliegen. Satte er einiges Mitleib fur ben Buftanb ber fterbenden Phabra gezeigt, batte er, wenn gleich vor ihr fliebend und ihr alle Soffnung des Erfolges benehmend,
 - ") Der Arititer im Journal d'Empire erwähnt, wie man im Anhange feben wird, diefer feinen Bemerkung des Berfaffers nicht. Sipposint ift für finnlichen Reiß unempfindlich, weil eine höhere geiftige Liebe ibn beseelet. Sein Frauenhaß, der fich freplich ungalant, aber feurig und wahr, wie es dem Jünglinge geziemt, ausspricht, ift der haß gegen eine seinem Ideale widersprechende Wirflichkeit. Wenn nach der Meinung des gedachten Arititers ein solcher Charrafter einem heutigen Publicum unerträglich ware, so mußte man ein solches Publicum bedauern.

fte boch von ber Furcht, ihre Schande enthüllt zu feben, befrept, so ware fie vielleicht nicht burch Berzweifelung babin getrieben worden, ihn anzuklagen und zu verderben. Go kann man fast immer die Dazwischenkunft der Gotter auf eine Berkettung naturlicher Ursachen zurück führen; boch darf man hierzu nur seine Zuflucht nehmen, um eine Dichtung zu rechtfertigen, nie, um sie zu zerfibten.

Doch ift ju bemerken, bag, nach ber Borrebe ber Benus, diefer Jagbrunt, Diefe Rreubengefange, biefes Opfer ber Diana bas Schaufpiel auf eine befeelte und prachtige Art eröffnen, gewiß weit anders, als die falte Unterrebung imifden Sippolnt und Theramenes. 3ch febe ben Ginmurf, ben man mir machen wirb, poraus; man wird fagen, baf Diefes alles mehr ber Eröffnung eines Singfpieles gleiche. Es mare aber febr ju loben, wenn fich bas Gingfpiel von ber Mebrabl regelmäßiger Soude nur baburd unterfciebe, baf es uns eine Menge Dinge feben liefe, bie uns in bies fen nur ergablt werben. 3d will bier nicht bie bekannten Berfe bes Borag anfubren, welche biefe Meinung unterftugen. Saurtfaclich muß, mas bie Grundlage einer bras matifden Darftellung ausmacht, recht flar ben Mugen ber Bufchauer vorgeführt werben. Da nun bier bie ausschließenbe Begeifterung-Sippolnts fur Digna, bie Berachtung ber Benus und bas beleidigte Gefahl ber Gattinn ber Triebpunct alles beffen find, mas gefdieht, fo zeigte bet Dichter volltommene Ginfict in feine Runft, indem er bamit anfing, biefe Umftande beraus treten ju machen, und die zwen eis fersuchtigen Dachte, Die fich um bas Schickfal bos Belben

ftreiten, sichtbar vorzuführen. Es heißt alle Regeln bramatischen Sbenmaßes verkennen, wenn man uns Birkungen
von Ursachen seben läßt, die nicht erscheinen, sondern nur
durch Erzählungen, die wenig Eindruck auf den Geist der
Zuschauer machen, zur Kenntniß gebracht werden. Biel
leichter begnügt man sich mit der bloßen Erzählung eines
Ereignisses, welches man vor den Augen sich vorbereiten
sah. Ich glaube versichern zu können, daß die Griechischen
Dichter immer nach diesem Grundsaße vorgingen. Auf dem
Französischen Theater werden oft die Ursachen eben so wohl,
als die Wirkungen bloß in Erzählung gebracht.

3d habe icon von der zwenten Ocene bes Sippoint, von iener nabmlich gesprochen, wo er jurud tommt, nachbem die Umme die Bermittlerinn ben ibm gemacht bat. Obne Zweifel wird fie ber Debrzahl ber beutigen Lefer bart fceinen; benn wirklich verfahrt Sippolpt bier obne Cco. nung mit Dbabra, bie jugegen ift und in einem Buftanbe fich befindet, ber allerdings Mitleid einflogen tonnte. Die Runft, Borte jurud ju balten, Gefinnungen ju bemanteln, begen wir fo nothig haben, um unfern eigenen Mugen gu verbergen, wie abicheulich bas allgemeine Berberbnif fen, war in dem gefellichaftlichen Leben ber Griechen weit wenis ger ausgebildet. 3br Umgang mar offen; amifchen ihnen beftanden teine Ochranten des Ceremoniells und mechfelfeitis gen Zwanges, ber ben Menichen bem Menichen verbirgt. Rerner wollte Euripides eine, farte moralifde Schnellfraft barftellen, die bas Lafter mit unwillfurlicher Gewalt jurud treibt. Sippolyt und feine Stiefmutter fteben ben Racine auf dem Rufe ber Etiquette, machen fich foulbige Difiten ; von ba'aus gerath man nicht fo leicht babin, fich ben naturlichen Antrieben zu überlaffen, barum antwortet Sippolnt, wie er bie unnaturliche Leibenfchaft Phabra's gemabrt, mit Boffichfeit und Burudhaltung. Aber bie Art, wie er einen Augenblick barauf, als er fich mit feinem Bufenfreunde Theramenes allein findet, feine Befühle bemeis ftert, giemt mehr bem reifen Alter eines Weltmannes, als ber fourigen Jugend eines Selben. In ber Scene bes Eurivides, von ber ich rede, findet fich ber berühmte Bers: "Meine Bunge that ben Odwur, nicht aber meine Ceele," ein Bers, wornber Ariftophanes ben Dichter jum Beften batte, und worin in der That ber Beiftes . Borbebalt der Cafuiften im voraus aufgeführt ju fenn icheint. Dur bemerte ich, bag es immer leicht fen, eine Stelle gehaffig auszulegen, wenn fie abgeriffen ausgehoben wird. Gemif wollte Euripides in feine Tragobie nichts gegen die Beiligfeit bes Eides einfliegen laffen, ba Sippolpt lieber ftirbt, als feinen Gib bricht. Er wollte nur feinen Belben fo von Abicheu über bas, mas er borte, burchbrungen zeigen, baß ibm in bem erften Augenblide felbit ber Gib, bas Stillichmeis gen ju balten, nicht verbindlich icheint. - Im Schluffe bat er fich fcon beruhigt und fagt jur Amme: "Biffe, Beib, "baß nur meine Frommigfeit allein bich rettet! benn ware nich nicht durch fo beilige Bande gefeffelt, nichts wurde mich "aufgehalten haben , alles meinem Bater ju entbeden."

Bey Euripides erfcheint Sippolyt vor feinem Bater nicht vor ber Anklage, wodurch bernach die Zusammenkunft

viel auffallenber wirb. Bep Racine im Gegentheile tritt er mit Thefeus im britten Acte auf, und bleibt ben ibm bis jur Abreife ber Koniginn. Er beginnt mit Borten von ub-Ier Borbedeutung, ba er fich ben gitternben Sippolpt nennt. Barum gittert er ben feinem Gefühle ber Oculdlofigfeit, ba er noch über nichts angeklagt ift und auch feine Anklage ju fürchten bat ? Mur feine von bem Bater gemigbilligte Liebe fur Aricia konnte ber Grund fenn; baran aber benkt er nicht in bem Augenbliche, als er fic bas niebrige Benwort beplegt, benn er begehrt nur, von Phabra entfernt ju merben. Jene Ccene bes Racine, Die bas Begenbilb ber Briechischen ift , in welcher Thefeus feinen Cobn verbannt, mit welcher fie auch nach allen ihren einzelnen Bugen verglichen werben fann, nahmlich bie zwente bes vierten Acts, ericeint recht ichmach neben bem Originale, befonbers wenn man mehrere Berfe, bie vom Euripides ausgezogen ober überfest find, binmeg ftreicht. Richt als mare ber grangoffiche Dichter mit Buth und Odimpf ju fparfam gewefen. Die mabre Rraft liegt ber Sanftmuth naber, als Eraftlofe . Bige. Comobl in ber alten Poefie als Bilbhaueren berricht felbit in den beftigften Situationen eine gemiffe Dagigung, bie von Geelengroße berrubrt. Diefe ftarten Geelen, fagte ein großer Renner bes Alterthums, gleichen bem Deere, beffen Liefe immer rubig bleibt, wenn auch bie Oberflache burd Sturme erfduttert mirb. Der Thefeus bes Racine fagt ju feinem Cobne, nachdem er ibn gebort bat:

Monstre, qu'a trop long temps épargné le tonnère! Reste impur des brigands, dont j'ai purgé la terre.

Sa, Ungeben'r! ju lang verschont vom Bligftrabl! Unreiner Überreft des Raubgezüchts,. Bon dem mein tapfrer Arm die Welt befrepte!

Er brobet, ibn mit eignet Sand ju tobten, wenn er nicht fürchten murbe fich zu befubeln, und richtet in Gegene mart feines Gobnes bie rebnerifch erweiterte Bermunichung an Meptun. Richts von allem bem thut der Thefeus bes Enripides; aber feine Borte tragen bas Beprage eines bitteren Ochmerges über bie Beuchelen feines Gobnes, von ber er betrogen murbe. Das Urtheil über ibn fpricht er erft :am Enbe einer Stelle aus, womit er bie faliche Lugenb . bes Sippolyt entlaret, und unwiderlegbare Proben feines Berbrechens aus einander fest. Die Bermunichung murbe im erften Unfalle bes Bornes ausgestoffen, noch vor ber Unfunft bes Gobnes. Sauptfachlich ichabet ber Ocene bes Racine, daß Sippolpt ploglich bon feiner Bertheibigung, bie . allerdings voll Rraft und Wirbe ift, jum Bekenntnife feiner Liebe für Aricia übergeht. Er mußte nicht Bergeibung von feinem Bater zu erfleben haben, wenn man nicht auf ben Argwohn gerathen follte, es fep diefes Beweggrundes, nicht feiner findlichen Liebe balber, baf er gebulbig alle ibm . jugefügten Beleidigungen tragt; befonders follte in bem Angenblicke, wo fich bas loos bes Baters und Gobnes entfceibet, ein folches untergeordnetes Intereffe nicht gur Sprache fommen.

Bep Euripides lauft Hippolyt auf die Nachricht von der Ankunft seines Vaters und der Bestürzung, welche der Gelbstmord der Phadra im Sause hervorgebracht hat, aus dem Orte, wohin er sich zurück gezogen, herbey. Todt sieht er seine Stiesmutter; und während Theseus schweigend versbleibt, gewinnt er Beit, ihm zärtliche Worte über dieses unerwartete Unglück zu sagen. Die ersten sinsteren Unreden des Vaters bestärzen ihn; als er aber seine Anklage und sein fürchterliches Urtheil gehört hat, gelangt er sogleich wieder zur Ruhe, und antwortet mit einer Rede, die von einer hawundernswürdigen Beredsamkeit und mit dem Muthe der Unschuld erfüllt ist. "Siehst du diesen himmel und diese "Erde?" sagt er, "was du auch sagen magst, sie fassen keis "nen tugendhaftern Mann als mich." Daher nahm Racine die Idee des so berühmten Verses:

Le jour n'est pas plus pur que le fond de mon coeur.

Der Tag ift nicht fo flar als mein Gemuth.

Nachdem er hierauf alle Unwahrscheinlichkeit ber Anklage gezeigt hat, endigt er mit den feperlichsten Schwüren. In dem weiteren Verlaufe der Scene zeigt Sippolyt eine auskerordentlich rührende Mischung von unbeugsamen Stolze und tiefer Wehmuth, nicht so viel über sein Unglud, als über die Verfolgung, welche die Unschuld in seiner Person erleidet. Anfangs scheint er seinen Vater aufbringen zu wolsen, er sagt zu ihm: "Mein Vater! dein Betragen setzt zumich in Erstaunen; denn wärest du mein Sohn, ich dein Bellind lämmit. Werte. 6. Bb.

Bater, getobtet batte ich bich, nicht burd Bermeisung bestraft, wenn bu ce gewagt batteft, Gewalt meiner Gattinn anguthun." Aber balb fehrt er wieder um und bittet um Muffdub, bis bie Beit die That aufklaren werbe, bittet ibn, die Babrfager ju befragen. In Berfuchung, Die Un-Blage auf bas ichuldige Beib gurud zu malgen, ruft er auf: "D Gotter! fo foll ich benn nicht ben Dund eröffnen, wenn ibr mich verberbet, ibr, bie ich verebre! Rein, ich murbe Die nicht überreden, die ich follte, und wurde nur fruchtlos die Eide, die ich fcmur, brechen." Run ruft er Die ftummen Beugen, bie Mauern bes Pallaftes auf, richtet feine Rebe an ben Schatten feiner Mutter, und ichamt fic nicht, barüber zu weinen, bag er fo verkannt wird. Als aber ber Bater ben Dienern befiehlt, ibn mit Gemalt meggutreiben, ertlart er, fie murben fich ibm nur mit Gefahr bes Lebens naben. Rum Odluffe fagt er feinem Baterlanbe ein pathetisches Lebewohl, ruft feine geliebte Gottinn an, und bittet feine Befahrten, ibm auf feiner ichmerglichen Rlucht bis an die Grenze zu folgen.

Die Ulten hatten eine religibfere Unficht bes Lebens als wir. Sie hielten ben ben entscheidenden Zeitpuncten, mochten fie nun gludlich oder ungludlich senn, mit ihrer Betrachtung an, und warfen ba einen Blid auf Bergangenheit und Zukunft; ja, sie feverten biese Epoche mit eisner gewissen Feverlichkeit. Noch mehr, sie verwechselten nie den heroismus mit Unempfindlichkeit; denn sie glaubten, daß neben der Geelengröße noch Feldes genug für den Schmerz verbleibe. Wie will man sonach, daß bie ungerech-

te Verbammung des Hippolyt beym Racine die Zuschauer rühre, nachdem er selbst dadurch nicht erschüttert wird? Die Verwünschung des Vaters sollte ihm die Haare auf dem Kopfe empor sträuben, vor allem sollte er ihn beschwören, sie zurück zu nehmen; statt dessen scheint er gar nicht darauf aufzumerken. Er antwortet mit kaltem Blute auf die Anklage der Phabra; fast sollte man meinen, er glaube gar nicht an Neptun. Die einzige etwas bewegte Stelle des Dialogs ift folgende:

Hippolyte.

Quel temps à mon exil, quel lieu prescrivez - yous?

Thesée.

Fusses-tu par délà les colonnes d'Alcide, Je me croirai encor trop voisin d'un perfide.

Hippolyte.

Chargé du crime affreux dont vous me soupçonnez: Quels amis me plaindront, quand vous m'abandonnez?

Thesée.

Va chercher des amis dont l'estime funeste Honore l'adultere, applaudisse à l'inceste, Des traitres, des ingrats, sans honneur et sans loi, Dignes de protéger un méchant tel que toi.

Hippolpt.

Wie lang foll ich verbannt fenn, und wohin?

Thefeus.

Und marft du außer Berculs Caulen icon, Roch glaubt' ich bir, Berrather, mich ju nah.

hippolnt.

Bon dir mit graufen Laftere Argmobn fcmer belaftet, Bon dir verftogen, - weint um mich tein Freund.

2 3

Thefeus.

Geh! fuche Freunde, beren schwarze Achtung Den Chbruch ehrt, Blutschande Bepfall schenkt, Berrather, Undantbare, ohne Recht und Chre, Werth, einen Schandlichen, wie bich, ju schützen.

Diese Berse sind von seltener Schönheit; aber die 3bee bavon gebort dem Euripides. Endlich geht Sippolyt auf eine hurchaus demuthigende und unvortheilhafte Art, ohne ein Bort auf die Drohung des Theseus, er wolle ihn mit Schmach wegiagen, zu antworten, ab, gleichsam als furchtete er die Bollziehung.

Unterdeffen begreife ich boch, warum der neue Sipposityt fo gefühllos ben feinem Verweifungs : Urtheile bleibt; er hat einen Anschlag im Ropfe, der gerade auf diese Versweifung gebaut ift. Er will Aricia bereden, mit ihm zu entflichen und sich mit ihm zu verehelichen, will sich machtige Beschützer im Auslande erwecken, und, wer weiß, seinem Vater, zu Gunsten der Ansprüche der Aricia auf den Atheniensischen Thron, vielleicht gar den Arieg erklären. Raum kann solgende Stelle andere verstanden werden.

De puissants défenseurs prendront notre querelle, Argos nous tend les bras, et Sparte nous appelle; A nos amis communs portons nos justes cris! Ne souffrons pas que Phedre, assemblant nos debris, Du trône paternel nous chasse l'un et l'autre, Et promette à son fils ma dépouille et la vôtre.

Ja, macht'ge Schuger führen unfre Sache. Uns reicht Argos die Band, uns rufet Sparta, Lag uns gerecht vor unfern Freunden Flagen, Richt dulben, daß, durch unfre Trümmer reich, Uns Phadra jage von der Bater Thron, Dem Sohn' verheiße, mas fie uns geraubt!

Gewiß hatte ber Sippolyt bes Euripides, ob er gleich viel widerspänstiger in seinen Ausbrucken ift, sich nie einen solchen Gedanken erlaubt. Geben wir aber biesen Borten bie schonenbste Auslegung, nehmen wir an, Sippolyt wolle erst nach bem Tode seines Vaters seine und der Aricia Erbschaft zurück sordern; in jedem Falle, selbst wenn man durch die Scene zwischen ihm und Theseus etwas gerührt worden ware, ist man nun über ihn vollkommen beruhiget, weil er ben seinem Unfalle einen soguten Theil erwählt har,

.L'occasion est belle, il la faut embrasser,

Der Augenblid ift gunftig, will ergriffen fenn,

fagt er; ift er auch verwiesen, so findet er fich boch nicht mehr in Unsehung feiner Beirath aufgehalten. Bey Euripibes wird die fürchterliche Catastrophe angezeigt, ohne daß man Sippolyt feit feinem ruhrenden Abschiede mehr gesehen hat, wodurch ber Eindruck berfelben weit lebhafter wirkt.

Die Ergablung bes Theramenes kann als eine freye Ubersehung ober Nachahmung aus bem Griechischen betrachtet werden. Das Sauptverdienst des neuen Dichters besteht in der Schönheit der Berse und der Sprache; und ich habe gleich anfangs bemerkt, daß ich mich über diesen Theil nicht einlaffen, sondern ihn Französischen Kritikern überlaffen werde. Nur das will ich bemerken, daß der poetische Schmuck weit häufiger in der Stelle des Racine, als in dem Gries

difden Originale verschwendet ift. Es bleibt immer ein gro-Ber Unterschied zwischen einer genauen, umftanblichen und bierdurch mablerischen Ergablung, die in einem eblen aber einfachen Style, als ber natürlichen Gyrache tragifder Selben, abgefaßt ift, und einem pomphaften, mit rednerifden Übertreibungen überlabenen Berichte. Euripides Ergablung gebort jur erften Gattung, nichts ift barin ju viel. Alles gielt barauf binaus, feben gu machen Amie biefes unausweichliche Unglud gefcab. Über dieß ift es nur ein gemeiner Sclave, ber bem Thefeus bie Radricht bringt, und biefer, ber feinen Gobn noch immer fur foulbig balt, gibt auf ben erften Bericht gar fein Beiden von Reue. Die Ergablung bes Racine murbe fich in einem epifchen Gebichte gut ausnehmen; aber fie geht über bie bramatifche Grenze binaus. Bang am unrechten Orte ift fie in bem Munde bes Theramenes, welchen ber Berluft feines Freundes, feinem über ben Berluft bes Gobnes bereits gerührten und ber ungerechten Berbammung megen icon befturgten Bater gegen über, nicht fo berett batte machen follen. Die ungluckliche Aricia fommt nun auch an, biefe Ergablung, wie bas Bange fiberhaupt, ju erfalten. Sippolyt ift ben feinen letten Borten weit mehr mit ibr, als mit feinem Bater und mit bem Buniche befchaftigt, bag feine Uniculb von ihr anerfannt werben möchte. Ein Unbangfel ber Ergablung laft und wiffen, bag Aricia auf ben Korper bes Beliebten ohnmachtig binfant. Das ift boch Stoff jur Rubrung genug im Mugenblicke, wo man von ben traurigen und unausweichlie

chen Schickfalen ber Unschulb und Tugend burchbrungen ift. Der Dichter konnte freplich nicht vermeiben, von ber Aricia unter diesen Umftanden Melbung zu machen, aber das ift nur ein neuer Beweis bes Ungeschickes, eine so schwache Rolle zwischen hobere Intereffen zu schieben.

Ben Racine sieht man ben Sippolyt nicht mehr; bep Euripides wird er sterbend auf die Buhne gebracht. Obgleich feine Frommigkeit, söhnliche Bartlichkeit und Seelengröße sich ba im größten Lichte zeigen, behalte ich mir boch vor, von diesem schönsten und rührenditen Theile ber ganzen Tragsdie dann zu sprechen, wenn ich den Zweck und allges meinen Eindruck bepder Werke mit einander vergleichen werbe.

Noch bleibt uns ber Charafter bes Thefeus zu prufen, berjenige, ben Racine unter allen am meisten mißhandelt hat. Damit die Situation, worein er sich gesetht sindet, nicht ber Burde eines so hochberühmten helben schae, bar mit die verbrecherische Leidenschaft der Phadra, ihre Bemübungen, den hippolyt zu verführen, und die Gewaltthat, die dem lettern angedichtet wird, mit allem Abscheu gefühlt werden, muß Theseus als Gemahl und Bater Ehrsurcht gesbiethend erscheinen, und nicht selbst diese heiligen Züge durch eigene Laster verlöschen. Gerade das Gegentheil that Racisne. Schon in der ersten Scene erlaubt sich Theramenes eine beleidigende Muthmaßung über die Ursache seiner Abwessenbeit:

Qui sait même, qui sait, si le roi votre pere Veut, que de son absence on sache le mystere? Et si, lorsqu'avec vous nous tremblons pour ses jours, Tranquille et nous cachant de nouvelles amours Ce heros n'attend point, qu'une amante abusée ——

Wer weiß, ob auch ber König, euer Bater, Den Schleper seiner Reise heben will? Und ob, indeß wir für sein Leben gittern, Der Beld nicht, eine neue Liebschaft bergend, Run ruhig harrt, bis die betrogne Schone ——

Sippolyt felbit, ber zwar feinen Freund aus angeblischer Chrfurcht vor feinem Bater unterbricht, kommt nichts weniger barauf zurud, bas Betragen bes Thefeus über ben nahmlichen Punct zu tabeln:

Mais quand tu recitois des faits moins glorieux,
Sa foi partout offerte et reçue en cent lieux,
Helene a ses parents en Sparte dérobée,
Salamine témoin des pleurs de Peribée,
Tant d'autres, dont les noms lui sont même échappés,
Trop crédules esprits que sa flamme a trompés!
Ariane aux rochers contant ses injustices,
Phedre enlevée enfin sous des meilleurs auspices —

Doch wenn du Thaten mindern Ruhms erwähntest: Wie Lieb' er überall verhieß, erhielt, Den Altern Delena in Sparta raubte, Wie Salamis in Thranen Periboa sah, Wie so viel Andre, langst von ihm vergeffne, Er hinterging, weil ste zu leicht ihm glaubten, Wie Ariadne Felsen laut sein Unrecht klagte, Wie Phadra selbst zu besserm Glück' entführt —

Diefes Berzeichniß verführter und verlaffener Beiber nimmt fein Enbe; boch hat Sippolpt fluglich feine Mutter ausgelaffen. Er moralisitt febr gut; aber er konnte sich eine vernünftige Lebenbart vorseten, ohne ber Berirrungen seines Baters zu ermähnen, ba ihn schon seine eigene Geburt bestimmen sollte, hierüber einen Schleper zu werfen. Roch mehr sett sich Theramenes in seiner Antwort über alle Schicklichkeit hinaus. Er rebet seinem Böglinge zu, sich einer Reisgung zu überlaffen, die dieser aus Ehrfurcht vor seinem Barter bestreiten zu muffen glaubt.

Ah, Seigneur! si votre heure est une sois marquée, Le ciel de nos raisons ne sait point s'informer. Thésée ouvre vos yeux en voulant les sermer, Et sa haine, irritant une slamme rebelle, Prête à son ennemi une grace nouvelle. Ensin d'une chaste amour pourquoi vous essayer? S'il a quelque douceur, n'osez-vous l'essayer?

D herr! ift beine Stunde bir bestimmt, So scagt ber himmel nicht nach beinen Gründen. Theseus hat selbst die Augen dir geöffnet, Indem er sie dir klug verschließen wollte. Roch mehr erregt sein haß die junge Flamme, Und leihet seiner Feindinn neuen Reis. Warum auch schreckt dich deine keusche Liebe? Und ist sie suß, warum sie nicht versuchen?

Man sieht, dieser Sof ift icon nabe baran, galant ju werden, weil die Sofmeister ben jungen Prinzen bier icon ben Fatalism ber Liebe predigen:

En croirez-vous toujours un farouche scrupule? Craint-on de s'égarer sur les traces d'Hercule?

So wollt ihr emig icheuen 3meifeln folgen? Berirrt man fich wohl auch auf Bercul's Bahn?

Rein unglücklicheres Bepfpiel batte Theramenes mablen und anführen konnen, um eine furchtsame und gartliche Liebe zu rechtfertigen. Die Bahn bes hercules in dieser Gattung konnte weit führen; dieser held bestand seine erste Probe mit den fünfzig Töchtern des Thespius, war in Beiberkleidern Sclave der Omphale, versetzte eine Stadt in Glut und Blut, um Jole zu entführen, und endigte als Opfer einer gegründeten Eifersucht der Deianira.

Quels courages Vénus n'a-t-elle pas domtés! Vous-même, où seriez-vous, vous qui la combattez, Si toujours Antiope à ses lois opposee, D'une pudique ardeur n'eut brûlée pour Thésée.

Da, welchen Muth hat Benus nicht bezwungen! Und du, wo marft du wohl, du, ihr Bekampfer, Wenn ftets Antiope, ihr widerstreitend, Für Theseus nicht mit keuscher Glut entbrannte?

Diese Berse haben vielleicht zum Zwecke, die Liebeslifte des Theseus voll zu machen; aber die ganze Folgerung ist lächerlich, und besonders scheint mir die Wendung: "Und bu, wo warst du wohl," eines Pradon wurdig.

Ismene rebet von ber Abwesenheit bes Theseus unge- fabr in gleichem Ginne wie Theramenes :

On dit, que ravisseur d'une amante nouvelle Les slots ont englouti cet époux infidele.

Man fagt, ihn hab', auf neuem Frauenraub begriffen, Das Meer verschlungen, ihn, den ungetreuen Gatten-

Phabra fcont ibn auch nicht mehr:

Oui, Prince! je languis, je brûle pour Thésée, Je l'aime, non point tel, que l'ont vu les enfers, Volage adorateur de mille objets divers, Qui va du Dieu des morts déshonorer la couche.

Ja, Pring! ich schmachte, brenne für den Thefeus, Ich lieb' ibn, doch nicht jenen, der zu Taufend' Unbethend flattert, den die Hölle sah Einst nah'n, selbst Pluto's Lager zu entehren.

Ein Mann, ber fo viele Untreue beging, muß mit Grunde Biedervergeltung in ber Che fürchten. Bill man den Racine damit vertheibigen, bag er nur der Mothologie gefolgt fen, fo antworte ich barauf, bag felbit ben ben Griechen, wo die Mythologie jur Religion geborte, ben bramatifchen Dichtern nie bas Recht bestritten murbe, fie ju verandern, um fo weniger fie theilmeife zu verbillen und ber Aufmertfamteit ber Bufchauer ju entziehen. Bas foll bier ber vorgangige Lebenslauf des Thefaus ? Leicht murden wir ibn vergeffen, wenn bie lingeschicktheit bes Dichtere uns nicht barauf jurud wiefe; wir murben ben Belben fo beurtheilen, wie ibn bas Stud zeigt. Ohne bie Moral bes beroifchen Beitaltere ju feinem Bortheile ju benüten, bat Guripibes forgfaltig alle Unfpielungen auf die Liebesgeftichten des Thefeus vermieben, jene ausgenommen, die er, indem er von ber unehelichen Geburt bes Sippolnt Melbung machte, nicht vermeiben fonnte.

Am Unfange benber Stlide ift Thefeus abwefend, aber in bem Griechifchen aus einem wurdigen und einfuchen

Grunde; er ist auf einer frommen Reise, um ein Orakel zu befragen, ober ein Fest in einem fremden Tempel zu festen. Racine macht aus dem ersten Gesetzeber Athens einen landläuferischen König, der die Welt durchläuft, ohne daß ein Mensch weiß, wo er sich aufhält; und so schlecht ist sein Auf, daß man ihn in Argwohn hat, er verfolge einen Liebeshandel. Dieser Argwohn ist nicht ungerecht; denn Theseus bekennt ben seiner Zurücklunst, daß er seinem Freunde die Tochter eines andern Königs entführen half, daß es ihm misslang, und er in dieser Unternehmung bald zu Grunde gegangen wäre.

Je n'avois qu'un ami. Son imprudente flamme.

Du tyran de l'Epire alloit ravir la femme.

Je servois à regret ses desseins amoureux,

Mais le sort irrité nous avengloit tous deux.

Le tyran m'a surpris sans défense et sans armes.

J'ai vu 'Pirithoüs, triste objet de mes larmes,

Livré par ce barbare à de monstres cruels,

Qu'il nourrissoit du sang des malheureux mortels.

Moi-même il m'enferma dans des cavernes sombres,

Lieux profonds et voisins de l'empire des ombres.

Les Dieux après six mois enfin m'ont regardé,

J'ai sa tromper les yeux par qui j'étois gardé;

D'un perfide ennemi j'ai purgé la nature,

A ses monstres lui-même a servi de pâture.

34 hatte nur noch einen Freund. Den trieb Untluge Liebeswuth, die Gattinn tuhn Dem herricher von Epirus weggurauben. Rur ungern half ich feinen Liebesplanen; Doch bepde hatt' ein gurnend Schickfal uns geblendet. Mich überraschte wehrlos der Tyrann. 34 sah Pirithous, — beweinenswerther Anblick! Bon bem Barbaen Unthteren vorgeworfen, Die er vom Fleisch' Unglücklicher ernährte. Mich selbst verschloß er dann in finstre Boblen, Die tief in's Schattenreich hinab sich behnen. Erft nach sechs Monden halfen Gotter mir; Ich täuschte meiner Wächter wache Blide, Ich reinigte die Welt von einem Feind'; Er ward nun selbst der Ungeheuer Speise.

Möglich, bag ber König von Epirus ein Tyrann war; der im vorliegenden Falle war bas Recht ganz auf feiner Seite. Pirithous und sein Freund erhielten nur ihren verstienten Lohn, und tieses Mahl wurden die fleischfressens den Rosse gut angewendet. Es ist wirklich sonderbar, einen Abenteurer sich die Sprache eines Kampfers für das Recht anmaßen zu hören; aber es liegt noch mehr Albernheit als Prablerey diesem pomphaften Berichte zum Grunde:

Le tyran m'a surpris sans désense et sans armes. Mich überraschte wehrlos der Tyrann.

Bufte er benn nicht, daß man in folder Gelegenheit auf feiner huth fenn muffe?

Moi-même il m'enferma dans des cavernes sombres, Lieux profonds et voisins de l'empire des ombres.

Mich felbft verschloß er dann in finftre Sohlen, Die tief binab in's Schattenreich fich debnen.

Wenn der Gefährte des Hercules in diese Enge aus eigener Schuld gerieth, mas bringt ibn ju diesem Bekenntniffe vor seinem Sobne? Kurz, ber gange Grund der Abwesenheit des Theseus ist übel ersonnen. Das Ansehen der Mytholos

gie entschuldiget nichts. Ein Dichter muß unter ben alten Uberlieferungen eine finnreiche Bahl treffen; benn oft wis bersprechen fie sich. Der Glaube ber Athenienser, ber gotts liche Ehre bem Theseus, als ihrem Schutgotte, erwies, war gewiß von bem Glauben Birgils ganz verschieben, ber in seiner Beschreibung ber Höllenqualen erzählt:

Sedet, aeternumque sedebit infelix Theseus.

Ich habe ichon die Berlegenheit bemerkt, welche die Rachricht von dem Tode des Theseus hervor bringt. Alle Belt war über diese Nachricht erfreut, alle Belt wird über seine Buruckkunft bestürzt; er ist der allgemeine Freudenstörer. Statt alles Empfanges verläßt ihn Phadra nach einigen dunkeln Phrasen ganz kalt, hippolyt begehrt im Augenblische der Ankunft seines Vaters von ihm die Erlaubniß, nach Trözene zu reisen; Onone endlich erklärt sich durch ihre lügenhafte Anzeige klarer. Aber wer kann an der Verwirrung des Theseus Theil nehmen? Es ist nicht mehr als billig, daß der Mann, der seine Familie verließ, um Unordnung in eine andere zu bringen, nach seiner Rückkunst ben sich die gleiche Verwirrung antresse.

Um wie viel würdiger ift die Ankunft des Konigs ben'm Euripides! Er kommt, bas Saupt mit Blattern befrangt, nach Art jener, die eine fromme Reise unternahmen. Dieses Zeichen des Jubels, das er weit von fich wirft, als er die traurige Nachricht erhalt, macht einen schonen Contrast mit der Befürzung, die er in seinem Pallaste antrifft. Geine Unruhe, ehe er weiß, was vorgegangen ift, seine

Untröflichkeit, als er ben Tod ber Phabra erfahrt, und ben bem schmerzhaften Unblide bes Leichnams zeigen ihn als ben gartlichsten Bater und Gatten. Geine Klagen find bie einfachen Klange ber Natur ohne gesuchte Beredsamkeit, und nur baburch noch rührender.

"Die Finsterniffe," fagt er, "bie unterirbifden find es, die ich nunmehr bewohnen will. In die Schatten ber Dacht will ich mich verfenten, ich Ungludlicher, ber ich nun beiner fußen Rreundschaft beraubt bin!" . Und weiter: Mein Saus ift einfam, meine Rinder find Baifen. Du baft mich verlaffen, verlaffen, o geliebtefte ber Beiber, o bu Befte, auf welche bie Gonne und bas erhellenbe Beftirn ber Racht ichauen!" Endlich bemerkt er ben Brief, ber an die Sand ber Phabra gebunden ift; er fest voraus, bag er die Bitte enthalt, jum Beften ihrer Rinder Bito wer ju bleiben. "Gen rubig, Ungludliche!" ruft er aus, "nie foll ein anderes Weib in bas Saus und bas eheliche Bett bes Thefeus tommen." Gibt es etwas Rubrenbers, als tiefe jarte Gorgfalt, bie icon im vosaus ben letten Billen ber Gatting beffatiget, und bas in bem Amenblice, wo diefe ibn burch eine foredliche Berleumbung gegen ibren Stieffobn betrogen bat ?

Bergleichen wir bas Betragen bes einen und bes ans bern Thefeus ben ber Berurtheilung bas Sippolyt. Die Grunde des Berdachts gegen biefen find wirklich ben Euripides außerst start. Phabra hat sich aus Berzweifelung getobtet, ein Brief von ihrer hand klagt ihren Stiefsohn als Ursache ihres Gelbstmordes an, Thefeus konnte sich nichs

porfellen, melden Bewegarund fie batte baben tonnen. um fterbend eine fo erschreckliche Luge au erfinden, ba ibr Tob felbft die Reinheit ihrer Gefinnungen ju erproben icheint. Doch macht er fich ber Boreiligfeit ichultig, weil er fich weigert, von ber Reit die Aufflarung ju erwarten. Der Thefeus bet Racine bingegen banbelt gerabe wie ein Unfinniger. Dbibra lebt noch, fie bebient fich einer untergeordneten Derfon, um ben Sippolpt anguflagen; unb. Thefens verhalt fie nicht, fich ju erflaren. Als fein Gobn, den er fonft als fo tugendhaft fannte, feine Unfduld betheuert, folls er bie Untlagerinn und ben Ungeflagten nicht gegen einander, mas bod bie Babrbeit burch bie Bermirzung bes foulbigen Beibes unfehlbar an ben Tag gebracht batte. Sippoint perfichent, bag er Aricia liebe, und Thes feus untersucht nicht, ob diefes Gestandnif mabr fen. Dbabra tommt, Onade fur ihren Stieffohn zu erbitten, und fatt fle anguboren, lauft er jum Tempel bes Meptun, bie Erfüllung ber Bermunichung zu beichleunigen. Der Degen, welchen Sippolye in ben Sanben ber Phabra lagt, eine Erfindung, die Racine von Geneca entlebnte, gibt nur eine femache Entfdulbigung einer fo unbegreiflichen Berblendung. Der Thefeus des Euripides bat, ba er feinen fterbenden Cobn noch fiebet, boch einige Belegenheit gur Bergutung, indem er ibm die Tiefe feiner Reue und bie gange Ausbehnung feiner Bergweifelung zeigt. Der Thes feus bes Racine bat nichts als unfruchtbare Borte, die über bieß ju talt find, um die Bufchauer auch nur in etwas mit ibm ju verfobnen.

Durch die vorher gegangene Prüfung faben wir, daß der neue Dichtet die vorzüglichsten Charaktere zu ihrem Nachstheile veränderte, sie nicht nur in ihrem moralischen Werthe berab sette, sondern auch ihre Kraft und Größe, die sich mit dem Laster noch immer vertragen, schwächte, daß er fle farner jener idealen Schönheit berandte, welche den Reift der alten Weisterstücke ausmacht, und uns gleichsam in die Mitte eines edleren und fast göttlichen Geschlechtes führt. — Wir wollen nun seben, wie sich bepde Stücke in Unsehng ihres Zweckes und haupteindruckes verhalten.

. Racine ift volltommen mit ber Moralitat feiner Eras gobie gufrieden. "Bas ich verfichern barf," fagt er, "ift, baf ich feine gemacht babe, worin die Tugend mehr an bas Licht gestellt ift, als in biefer. Die geringften Bergebungen werben in ibr auf bas ftrenafte beftraft ; ber blos Be Bedante bes Lafters wird mit eben foldem Abideue bes tractet als bas Lafter felbit, Die Ochmachbeiten ber Liebe gelten bier als mabre Schmadbeiten, bie Leibenicaften werden nur vorgeführt, um bie Berruttungen ju zeigen, Die fie verurfachen, und bas Lafter if mit garben gemablt, die feine Baglichfeit und Diggeftalt ju ertennen geben." Diefe lette Behauptung ift feinesweges gegrunbet; vielmehr bat Racine feine Phabra fo verführerifc bargestellt, als er fonnte. In ber Liebeserklatung bat er burd Bartheit ber Wenbungen bas verbult, mas in diefem Ochrito te gegen bie Schambaftigkett ftreitet; er bat ben Bormurf einer fowarzen Berleumbung baburd gefdmacht, bag et ibn funftlich amifchen ber Bertrauten, Die fich nur aus Collins fammtl. Berfe. 6. Sb. മ്മ

treuer Ergebenbeit bamit belabet, und bet Bebietberinn theilet , die nur ihre Ginwilligung gibt, ofife felbft ju banbeln. Ben Euripides fdreitet bas Cafter weit offener einber, fo mobl ben ber Unterhandlung ber Amme mit Sippoint als ben ber Untlage ber Bbabra. Sauntfochlich rubmt fich Racine ber fo genannten poetifden Berechtigfeit, einer febr gemeinen und in eine Tragobie, wo fich alles nach bem Billen bes Dichtere fugen muß, leicht einzuführenden Gache. Diefe Lebre, baf bie Bofen in Diefem Loben immer bestraft, tie Guten immer belohnt werben, ift ganglich falfch ; und ware es möglich, die Menfchen bavon burch bramatifche Dichtungen ju überreben, fo mare bas ber mabren Moral viel mehr fcablich als nuglich. Denn bie fanfte Moral ber Liebe, b. i. des allgemeinen Bohlwollens fo wohl, als bie ftrenge Moral der Pflicht verwirft alle eigennüßigen Beweggrunde. Dicht berjenige, welcher bie Tugend uft, weil er Bortbeil bavon bofft, ift ein tugenbhafter Mann, fonbern ber fie ausubt, ungeachtet er mit Leiben, Berfolgung, vielleicht mit einem grausamen Tobe bebrobet wird. Irbifche Belohnungen und Strafen bienen nur jur Begabmung folder Geifter, beren moralifder Ginn noch erftarrt ift, ober mit andern Barten, ben benen bie Stimme bes Bewiffens fic noch nicht boren laft ; fie tonnen Gewohnheiten begruns ben, die außerlich ber Tugend gleichen, aber mit ihrer Befenheit nichts gemeines haben. Oft feben wir ben Bofen in einer langen Laufbahn gludlich fenn. Den Gewiffensbiffen unzuganglich, gleichgultig für frembe Achtung, fein Bedürfniß boberen Genuffes, welchen nur edlere Gefimungen verschaffen, fühlend, gelangt er zum Liele, ohne das mindeste Widrige erfahren zu haben. Wenigstens müßte man, wenn man behaupten wollte, daß die Ordnung der Dinge Belohnungen und Strafen in diesem Leben herbey führen, sich mit einer spätern Bergeltung begnügen, mit jener hinkenden Strafe, welche den Lasterhaften, den sie verfolgt, selten verläßt. So bald man nur dieses einraumt, kann die Grundregel der poetischen Gerechtigkeit schon nicht mehr in dem Softeme der Französischen Tragödie Platz geelsen, welche eine strenge Beobachtung der Wahrscheinlichkeit erfordert, und die Dauer der Handlung auf die Dauer eines einzigen Tages beschränkt. Ich frage, ob das nicht alle Wahrscheinlichkeiten verletzen heise, wenn man uns die wichtigsten Handlungen der Menschen in einem so kurzen Zeitraume besohnt und bestraft zeigt?

Doch laffen wir uns auf einen Augenblick biefe Grundregel gefallen, und die Poeffe die Rolle der peinlichen Gerechtigkeit spielen. Um fie diefelbe gut spielen ju laffen, muffen die Strafen den Verbrechen angemeffen fenn, und Dia Guten mit den Bofen nicht zugleich in das Ungluck geflurzt werden. Bir wollen nun hiernach Nacine's Wert prufen.

phibra bat durch ihre Nachgiebigkeit gegen ihre laftere bafte Leidenschaft und durch ihre Einwilligung jur schwarzen Berleumdung allerdings ben gewal: samen Lod der Verzweis selung verdient, so auch Onone. Theseus har den Verlusk seines tugendhaften Sohnes durch die Voreiligkeit verdient, die ihn alle Pflichten eines billigen Richters vergessen macht.

naments Cooke

Wher was bat ber unfdulbige, ber tugenbhafte Sippolps fo Schweres verbrochen, bas ibm einen vorzeitigen Sob unter ben fürchterlichften Qualen zuziehen foll ! "Ich alaubse," fagt Racine, "ibm einige Ochmade geben ju muffen, bie ibn gegen feinen Bater mit einiger Oduld bebaftet, obne ibm jedoch jene Seelengroße ju nehmen, jufolge welcher er bie Ehre ber Phabra fcont, und fic, ohne fie anguflagen, unterbruden lagt. Odmade nenne ich bie Leibenfchaft, bie er wider Billen fur Aricia fuhlt, melde bie Tochter und Ochmefter ber Tobfeinde feines Baters ift." - Aber bas Gefühl ift ja unwillfürlich. Sinvolnt aberlagt fich bemfelben erft bann, ols er feinen Bater tobt glaubt. Als er ber Aricia ben Borfcblag macht, ju entflieben und ibn ju ebelichen, bat ja Thefeus icon wirklich auf die vaterliche Bewalt verzichtet, die er ben feiner Beirath ausuben tonnte. Sat Aricia, weil fie einem ehrbaren Gefühle entspricht und fic ber ungerechten Berfolgung bes Thefeus entzieht, ver-. bient, burd ben Berluft besjenigen bestraft zu merben, was ibr bas Liebste auf ber Belt ift ?

Die Unschuldigen finden sich also so schwer gestraft als die Schuldigen. Das ift aber noch nicht alles. Die lettern werden nicht durch ihre bosen Sandlungen, sondern burch gute Regungen in den Abgrund gezogen. Onone tobtet sich, durchdrungen von Reue, ihre Gebietherinn zu Grunde gezrichtet, und aus Schmerz, sich ihre Verwünschung zugezogen zu haben; ware sie ihr weniger zugethan gewesen, sie hatte sich wahrscheinlich retten konnen. Phabra hatte mit einem verharteteren Gewissen und gehäftigeren Gesinnungen gegen

ihren Berächter ben hippolyt überleben konnen, beffen Tob alle Gefahr, daß die Babtheit je entbeckt werden wurde, aufhebt, ja so gar ben Spruch des Theseus durch die göttliche Rache zu rechtsertigen scheint; sie konnte fortsahren, ber Liebe ihres Gemahls und eines unverletten Rufes zu genießen. Hippolyt selbst hatte, wenn er nicht aus zarter Schonung sich in seiner Vertheidigung, die Stiesmutter gerade zu anzuklagen, enthielte, seinen Vater vielleicht ere schüttern und ihm Zeit geben können, sich aufzuklaren. Was fag' ich, vielleicht ware, wenn er sich durch Phadra hätte verführen laffen, eine der Natur so widersprechende Verbindung so lange verborgen geblieben, daß sich die Straefe sehr in die Ferne gezogen hätte. Im allgemeinen führt kalte Verechnung und Klugheit viel' weiter, um die übel bieser Welt zu vermeiden, als strenge Lugend.

Gestehen wir nur, daß die Moral des Stlices, welsche Racine so firenge glaubt, nach den Grundsägen, welche er felbst aufstellt, wenigstens sehr zweydeutig ist. Ich wies berhohle es: die so genannte poetische Gerechtigkeit ist ganz und gar einer guren Tragodie nicht wesentlich, obwohl ste zufällig befolgt werden kann. Nicht als ob die Poesse mit der Moral nicht immer einstimmend wirken sollte, nur wird sie mit ihr durch ein weit seineres Band verbunden, nur soll sie auf eine weit erhabenere Art die Gefühle der Menschen reinigen. Ich werde die Tragodie der Phabra darum nicht tadeln, weil der Tugendhafte darin mit dem Lasters haften zu Grunde geht; ich erwarte aber, weil dieses ein sehr schmerzliches Schauspiel ist, Entschäbigungen, die in der

Seele bas Gleichgewicht herstellen. Last und feben, ob bieseele bas Gleichgewicht herstellen. Last und sehen, ob bieseele Entschädigungen sich wirklich barin finden, und ob man
biese Tragodie mit ber Beruhigung verlaffen konne, welche
ber Haupteindruck jedes Kunstwerkes, selbst von ber ernstesten und strengsten Gattung, hervorbringen soll.

Sierdurch werde ich zu allgemeinen Betrachtungen über ben 3wed und die Natur der Tragodie geführt; eine Frage, die oft behandelt, meistens übel aufgelöset wurde, und wirklich auch nicht leicht aufzulösen ist. Es liegt etwas Beswunderungswürdiges darin, daß wir, als Wesen von Natur aus mitfühlend, umgeben von wirklichen Übeln im Lesben, die uns rühren, ohne daß wir ihnen abhelsen tonnen, durch die Borstellung eingebildeter Leiden uns noch betribben wollen. Will man darauf antworten, daß wir daran durch die Vergleichung unster Rube mit den durch die Leisbenschaften verursachten Umwälzungen Vergnügen sinden, wie man vom Ufer mit dem Gefühle der Sicherheit dem Sturme auf dem Meere zusieht? Die so bekannte Vergleich dung des Lucrez:

Suave mari magno turbantibus aequora ventis

läßt sich, wie es auch Lucrez wollte, sehr gut auf einen Philosophen anwenden, der, nachdem er zu der festen Überzeugung, welche der Evidenz folget, gelangte, mit Ruhe den Erschütterungen des Zweifels und Irrthumes zus sieht; sie past aber gar nicht auf den gefühlvollen Zuschausereiner Tragsbie. Wenn sich dieser für die tragischen Personnen start interessirt, so wird er nicht auf sich selbst zurück.

kommen; wder es ist ein Zeichen, daß er sich wenig intereffirt, und die Tragödie ihre Wirkung verfehlt, wenn er
sich nicht vergist.*) Will man sagen, das Bedürfniß, uns
aus der Erkarrung des gewöhnlichen Lebens durch lebhafte Erregungen, sepen sie nun welche immer, zu reiffen, has be die tragische Aunst hervor gebracht? Ich raume ein, daß dieses Bedürfniß bestehe; es gab den Thiergesechten ihre Entstehung. Die Römer trieben diesen Hang so weit, daß sie selbst ohne Empörung Menschen unter sich und mit wils den Thieren kömpfen sahen; dazu waren Verbrecher ober Oclaven bestimmt, denen man nicht die Rechte der Mensch-

Denn aber der Juschauer fich ben ber Darftellung gang vergeffen foll: wie kann, wird man fragen, durch bas Trauerspiel iene Reismigung ber Jurcht und bes Mitteibens, welche Ariftoteles, oder iene. Beruhigung und Gelbsterhebung, welche die Reueren mit einem andern aber richtigeren Ausbrucke, als ben Zwed besselben, bezeichenen, bervor geben?

Sierauf gur Anthort:

Delben, die zwar von einer feindlichen Umgebung gerftort, aber nicht berat gewürdiget werden kann, ober den Gang der Borforbung, bie alles zum Besten leitet, in bendem die Ewigseit dell Schönen und Großen Bewundern, so finden zwir und unvermerkt. selbs erhoben; durch wahre Wündigung der Güter der Menichteit erscheinen uns ihre Leiden kleiner und die schummernde durch Unsschweng der Größe zum Bewustehn gelangte Kraft sührt sich muthiger zu jedem Kampfe. Ulfv nicht durch egolftiche einengende Beziehung auf fich selbs, sondern durch Unschweng zeiner Menichteit im Rampfe geht diese Beruhigung unmittelbar, nicht erft als. Folge eines mühlamen Rachdenkens, hervor. Dieses, glaube ich, idft sich wolter unden aus den Unssichen des Berfassers selds ente wieden.

beit einraumte. Und wir , minder abgehartet als fie , wir, au fanftern Rreuben bingezogen, wir, bie auf ber tragis ichen Bubne nur bod geftellte Charaftere wollen , mir follten verlangen, bag tiefe Salbgotter, biefe Beroen in bie blutige Arena terabstiegen wie gemeine Glabigtoren, bloß um burd ihre Leiben unfere Merven zu erfcuttern ? Rein, nicht bas Chaufpiel bes Leibens ift es, mas ber Tragbbie, mas felbft ben Opielen bes Circus, ja fo gar ben Thierace fecten ibren Reit gibt ; benn auch in biefen fiebt man Bewandtheit, Starte und Duth, furg, Gigenschaften fic entfalten, welche mit ben moralischen und intellectuellen Bermogen des Menichen icon einige Bermandtichaft baben. Bas aus der Tiefe unseres Ditgefühles bep ben bargeftells ten gewaltsamen Situationen und Qualen eine gewiffe Berubigung in einer fconen Tragodie bervor geben macht, ift nach meiner Meinung entweber bas burch große Borbilber erregte Gefühl ber Menichenmurbe ober bie Opur einer übernaturlichen Ordnung ber Dinge, Die fich in bem anicheinend unregelmäßigen Bange ber Begebenheiten gleichfam eingepräget und geheimnigvoll offenbaret jeigt, ober die Bereinigung benter Grunde.

Rraft und Widerstand bestimmen mechselseitig ihr Maß. Die Noth treibt baju an, alle Rrafte ju entwickeln. In graßem Unglück entbeckt ber eble und kraftvolle Geist in sein mem Hintergrunde jenen Reichthum an eblen Gefühlen, ben der himmel für solche Gelegenheiten baselbst aufbewahrt zu haben scheint, und wendet sie an; bann entbeckt er, daß er gleichsam den Schranken einer vorüber gebenden Existenz

jum Tros an bas Unenbliche reiche. Bie die Ochlage bes Odmergens auf eine folde in fich muthig vereinte Geele trefe fen, folagen fie ben gottlichen gunten beraus. Darum ift Die Tragodie, welche mobr als jede Dichtungsart auf Ideafitat ber Charaftere Unfpruch macht, voll von gefahrlichen Lagen, von vermicelten feindlichen Begegnungen ber Pflicht mit ber Leibenfchaft ober verschiedener Pflichten unter einanber, von unvorgefebenen Unglitdefällen, von fürchterlichem Gludsmedfel, und muß es fenn. Geneca fagt, bag ein großer Mann, ber mit bem Unglude ringt, ein murbis ges Chaufpiel für Gotter fen; und wenn diefer Ausspruch bemm erften Unblice bart icheinen follte, fo laffen uns boch mehrere alte Eragebien in ben mabrhaften Ginn besfelben bringen. Die tragifde Doefie tann fich von biefen ethabenen Borbilbern auf zwenfache Art entfernen: balb, indem fie ben Ochmerg nur oberflächlich burch eine falte Declamation und nicht burch bie ihm eigenen natürlichen laute ausbruckt, ibn nur leichte Streiche erbufben laft, bie nicht bis ju bem Lebenspuncte bes Dofenns bringen, und feinen erften Musbrud burd eine Berfcwenbung bes Belbenmuthes erftidt, fo daß ber Sibmer; nur mehr einen dimarifchen Reind gu befiegen bat, balb, indem fie barnach ftrebt, eine weibifche Rubrung bervor ju bringen, welche die Geele weichlich macht, fatt fie ju ftarten. Den erften gebler bat Corneille oft, faft immer Alfieri begangen, bie baufigften Bepfpiele bes zwepten finden fich ben Euripides; Metaftafio ift voll bavon. Überhaupt find die Dichter neuerer Zeiten bemfele

ben burch ben allgemeinen Sang bes Beitaltere ftark untere worfen.

Der Theil ber tragifchen Runft, worin bie neueften Dichter am meiften fehlten, weil fie feine Elaren und beftimmten Begriffe fiber bie Natur und ben 3med bes Trauerfpieles batten, ift bie allgemeine Tenbeng, bie aus bem Gangen bervor geben foll. Man bat bie unterfcheibenben Merkmable biefer Dichtungsart in gang und gar zufälligen Umftanben gefucht, wie in bem unglucklichen Ausgange *) ober ber foniglichen Burbe ber Derfonen. Die gangbarfte Erflarung bes Trauerspieles ift: fie fen eine ernfte, in einem erhobten Style bialogifirte Darftellung einer vollstandigen Sandlung, bie geschickt fen, Odreden und Mitleiden **) ju erregen. Dan balt bie Sanblung fur vollständig, wenn fich am Enbe bes Studes ein oft gang willfürlicher Rubepunct für bie Einbilbungsfraft ober bas Wefühl findet. Bas Die Einheit der Sandlung betrifft, ift biefer Musbruck febr unbestimmt. Die tragifche Sandlung ift nothwendig aus eis ner Menge einzelner Sandlungen jufammen gefest, bie man nach Billfur jufammen brangen ober ausbehnen tann; denn eine Reibe von Sandlungen, wovon eine die andere veranlagt, lagt fich, und murbe fie auch noch fo febr ver-

^{*)} Welcher ungtüdliche Ausgang mir boch nach bem Ausspruche bes Aristoteles und ber Abschie bes Lequerspiets burchaus nochwendig scheint. Siehe ben bie figen Theater-Almanach für 1806, Robert und Theobald. Aus bem Lode muß bas Leben hervor geben.

[&]quot;) Seit Leffing Burcht und Mittelben. Den Frangofen beift es aber noch immer Mittelb und Schreden.

langert, bod immer unter Ginem Befichtsvancte fammeln und mit Einem Worte bezeichnen. Ohne mich langer aufzubalten, bemerte ich nur, bag eine bramatifche Derfon nicht blof allein wirft, fondern auch ihrerfeits die Einwirfung von ben Sandlungen ber andern, bie nicht von ibm abbangen, erfahrt, fo zwar, baf man bas, mas in einer Tragodie geschiebt, eben fo mobl als eine Folge von Begebenbeiten wie als eine Rolge von Sandlungen betrachten fann.*) Rury , die tragifde Bubne ftellt uns nicht allein menfchliche Charaftere, fonbern auch menschliche Ocidfale bar. BBas foll nun biefe Ocidfale in ben Dichtungen bes tragifden Dichters leiten ? Bill man, bag es ber Bufall fep, bas will fagen, bag es gar feine Regel gebe? Bobl weiß ich, bag eine Menge Tragobien fo gemacht finb, bag man febr in Berlegenheit gerathen murbe, ein in ber Ratur ber Sade felbit gegrundetes Streben bavin mabraunehmen ober einen anbern 3med, als auf Gerathemobl Gemuthebemegungen bervor ju bringen , die oft unter einander gar nicht aufammen ftimmen. 3d glaube aber, baf ber Bang bet Begebenbeiten fich mit einer Ibee **) verbinden foll, bag barin die mabrhafte Einheit einer Tragodie liege. Diefe

3ch laugne nicht, daß mir manches berühmte hiftorifche Schaufpiel als ein epifches Bedicht in bramatifcher Form, folglich als
eine verfehlte Britterart, erfcheine.

^{*)} Rach meiner Meinung muß fich aber ber bramatifche Dichter wohl butben, bag nicht bas Intereffe von ber Sandlung und bem Sansbolnben ab, auf die Folge der Begebenheiten hauptfachlich ober ab lein geleitet werbe.

[&]quot;) Mit einer 3bee , nicht mit einem abftracten Begriffe.

Theorie ift nicht in die Luft gebaut; ich grunde mich auf bas Bepfpiel ber Griechen, in beren Tragodien man gewohnlich eine und biefelbe Ibee mit voller Klarheit ausges brückt findet, die darin eine solche herrschaft ausübet, daß man sie gleichsam als die Geele und den Geist der ganzen Gattung ansehen kann.

Diefer unfichtbare Triebpunct, biefe bewegenbe Grundibee in ber Griechischen Tragobie ift bas Schickfal. Der Glaube baran geborte gur Religion ber Alten; man fomte von ben Bottern Gunftbezeigungen ober Reindfeligfeiten erwarten, je nachbem man biefelben fich geneigt ober feinblich gefinnt gemacht batte. Aber biefe endlichen obwohl machtigen Wefen maren nicht bie bochften Ochieberichter ber ' Menfchen - Loofe; fie felbft geborchten einem eben fo unausweichlichen als unbegreiflichen Schicksale, und maren oft nur bie blinden Berkzeuge feiner Befehle. Diefe Lebre ift menig troftreich, weil fie bem tugenbhaften Menfchen feine Gis derheit, tag er unter bem befondern Soute einer Gottheit ftebe, gewährt, und tonnte baber feigherzige Charaftere gang nieberfclagen; aber farten Geelen gibt fie neue Odnellkraft, indem fie ibnen bie Mothwendigkeit auferlegt, fic auf fich felbst zu grunden und auf ihre eigenen Rrafte ju rechnen, fie fiogt ihnen ben feften Entfolug ein, bas, wogegen fein Gulfsmittel ift, fo gut gu ertragen als moglich, und bem tobtenben Streiche ein reines Bewiffen und unbeugsamen Muth entgegen ju feten. Dem Ginfluffe biefer Lehre muß man ben ausgezeichnet tragifden Beift ber Griechischen Dichter in einer Epoche juschreiben, wo ber

Geift ber Gefellschaft bereits zur Reife gelangt war, und boch bie religibsen Meinungen noch in voller Kraft verblieben.

Die Romer babon ben einer weit ftrengeren Berfaffung und einer ftoifderen Moral boch nie ein originelles Genie für die Tragodie bewiesen; fast mochte man ben Grund bas von berleiten, bag bie Entwickelung ihrer Literatur nicht mehr in die Beit ber Reinigkeit republikanifder Sitten fallt. Indeffen lebten ibre alteften Dichter, Die blog die Griechen übersetten , jur Beit ber Punischen Rriege. Es gibt einen tieferen Grund fur biefen Mangel einer wahrhaft nationellen Tragodie ben ben Romern, fie baben nabmlich bas Eras gifde in die Beltgefdichte übertragen. Gie, unumfdrantte Bebiether über Bolfer : Loofe, fpielten felbft bie Rolle bes gerftorenben Odicffales, welches in allen Griechifden Stile den ben Borfit führet; fie faben alle Reiche, enblich ibre Frepheit felbst burch biefelbe Ocidfalswirfung jufammen fallen. Ronige, in Reffeln und im Triumph aufgeführt, bewegten ibr Bemuth burd bas Ochaufpiel bes fürchterlichen Bludsmedfels der Menfcheit weit unmittelbarer, als es Die Cataftrophe einer Tragodie vermochte. Gang eingenoms men von bem Bunberbaren ber gabein in ben Briechifden Tragodien, wollten fie ihre Borbilder übertreffen, und verfies Ien in aufgedunfenen Bortidmall.

Das Schickfal ift unserem religibsen Glauben gan; ents gegen; bas Chriftenthum bat die Borfehung an feine Stelle gesett. Es konnte baber gezweifelt werden, ob ein driftlis der Dichter, ber seine Ansichten auf eine seiner Religion angemeffene Art feinen Berfen einweben wollte, fich nicht in ber Unmbalichteit, eine mabre Tragobie ju verfaffen, finden durfte, und ob bie tragifche Doeffe als eine Ochos pfung bes feinen eigenen Rraften überlaffenen Denichen nicht, wie bie andern nachtlichen Phantome einer aberglaubifden Einbilbung vor ber Morgenrothe ber Offenbarung verschwinde. Man murbe bejabent antworten muffen, wenn uns die Religion lebrte, bag bie Borfebung in diefem Leben bie Guten immer begluckt und die Bofen immer bestraft. Aber die Bege ber Borfebung find unerforfdlich: nur die Arommigfeit fann aus gottlicher Gingebung ibre Couren perfolgen. Alles, mas wir wiffen, ift, bag eine emige Gluck feligleit ben Rrommen fur feine irdifden Leiben enticabigen wird, bag in bem großen Streite zwifden bem Guten und Bofen , ber fich immerfort in ber Belt erneuert, bas Bute julest boch triumphiren , und alles jur Ehre Bottes gereichen muß. *) Eine folde Ordnung ber Dinge lagt alfo unendlich viele lagen ju, wo ber religible Selbenmuth. freplic auf eine andere Urt als die einfache natürliche Tugenb, fich in ihrer gangen Starte entfalten fann; fie lagt booft pathetifde Ereigniffe ju, wenn gleich alle gufammen wie in einer erbobteren Opbare eine troffliche 3dee durche schummern laffen.

[&]quot;) Ober mit einem andern Ausbrude: Die Leiben, mit welchen ber Menich ju fampfen bat, bleiben im Griechischen und Chriftichen Spieme immer biefelben. Rur, daß fie durch ihre Unerffärlichteit feindseliger in dem erften erscheinen, wogegen der Chrift fie als beabsichtete Mittel zu höberen Weltzweden und zu feiner eigenen Bervollommung betrachtet und biefelben freudiger besteht.

Das Suftem ber Griedifden Tragbbie ift auf eine faft gang von ber Religion unabbangige Entwickelung ber Moral gegrundet. Die Burbe bes Menichen wird bort gleichsam ber übernaturlichen Ordnung ber Dinge gum Tros aufrecht erhalten. Die moralische Frenheit macht ber Rothwendigfeit bes Berbangniffes, welcher die Berrichaft ber Belt eingeraumt ift, ein inneres Beiligthum in ber Geele ftreitig; und wenn bie menfoliche Matur ju fomach ift, in Diefem Rampfe ben Cieg bavon ju tragen, wird boch menigftens ein ehrenvoller Rudjug gefichert. Die 3bee ber Borfebung murbe erft burch bie Einführung bes Chriftenthums allgemein; aber die aufgeklarteften Alten batten biervon, wie von mehreren andern geoffenbarten Babrbeis ten, einen Ochein. In ben Tragobien bes Afchplus berricht Odreiten, und bas Odidfal fahrt ungludbligend über bie Baupter ber Sterblichen babin. Doch laffen Agamemnon, Die Coephoren und Eumeniden, brey Stude des Afchylus, welche jufammen eine Trilogie, b. b. eine Folge von Tras gedien ju einer Aufführung bestimmt, ausmachen, *) obgleich fie, einzeln genommen, bem Schickfall-Spfteme gang gemaß find, gufammen betrachtet etwas burchbliden, was der Borfebung abnlich ift. Im erften Stude wird Aga-

^{**)} Rur im Borübergeben wird hier erinnert, baff, wenn die Reueren gleichfalls Trilogien machen wollen, iedes einzelne Stud volltome men für fich ben tragifchen Endawed erfüllen muffe, weil fonft der Bufchauer des erften ober zweiten Theils unerhoben und unberus higt bleiben wurde. Eine einfache Bemertung, die aber nach den vorhandenen Berfviolen doch nicht überfluffig scheinen burfte.

memnon von ber Kiptemneftra gefdlachtet, jur Race wegen bes Opfers ber Aphigenia, welches binwiederum ibm auferlegt murbe, meil er die Diana, obgleich miber feinen Billen, beleidigte. In ber zwepten racht Oreftes feinen Bater burd ben Morb feiner Mutter. Diefe Rolge von Sandlungen ber Rache, bie jugleich gerecht und verbrecherisch . find, tonnte in's Unenblide verlangert werden, wenn in bem britten Stude bie gottliche Beisbert in ber Beftalt bet Minerva ihr nicht ein Ende machte, und bas moralifche Gleichgewicht baburch berftellte, bag fie vor einem Berichte ben Dreftes lossprechen laft, nachbem er feine Emporung wiber bie Ratur burd bie lange erlittene Berfolgung ber Aurien gefühnt bat. In bem gefeffelten Prometheus feben wir ein gottliches Befen, ben Bobltbater bes Menfchengefolechtes burd bie Eprannen bes Chidfals unterbrudt; es ift aber mahrideinlich, bag bie zwepte Tragodie bes Afdulus über biefen Gegenstand, der befrepte Prometheus, etwas den fürchterlichen Ginbrud milberte, ben bie erfte gurud ließ.

In ben verschiedenen Studen des Cophofles findet man eine noch weit bemerkenswerthere Stufenfolge in der Strenge, mit welcher bas Schickfal herricht. Seine Tragsedie, Odipus der herrscher, scheint eigens geschrieben zu sepn, um diese Glaubenslehre einzuschärfen, und die Natur des Schickfals durch das auffallendste und vollfandigste Bepespiel zu zeigen. Ein Mensch ist bestimmt, die schwärzesten Laster zu begeben; alle Borsichten, welche seine Altern von Jugend auf treffen, alle, die er sodann selbst trifft, diesnen nur dazu, die Erfüllung der Orakel herben zu führen.

Dasfelbe Schickfal ichlenst ibn julett jur Entbeding feiner Berbrechen, bie ibm lange unbewußt maren : obne Rettung findet er fich in Schande und Bergweifelung gefturgt. Aber in dem Odipus auf Rolonos feben wir benfelben Menfchen, einen blinben, armen, verfannten, auf ber Erbe berum · irrenden Greis endlich einen Ort ber Rube finden, wo er von jenem bimmlifchen Aluche, ber fo lange Beit auf feis nem Saupte laftete, befrepet wird; wir feben ibn in feis nen letten Augenbliden bie vaterliche Gewalt gegen einen unnaturlichen Gobn aububen, ibn umfangen von ber Bartlichkeit einer Tochter, vertheibigt und geehrt burch einen berühmten Beros, geheiligt endlich burch einen munberbaren und feperfichen Tob, und bas Grab besjenigen, von bem man fic, fo lange et lebte, mit Abiden mandte, wird ein Begen für bas land, in bem es fich befindet. Die Gotter, bie biefen Ungludlichen ermablten, um ein Bepfpiel menfchlider Berblendung zu geben, find ibm por bem Angefichte ber Belt die Berftellung feiner Ehre foulbig, und gewähren fie ibm auch. Das ift gleichfalls Schickfal, aber es bat fein fürdterliches Aussehen abgelegt, um fich fanft und billig ju zeigen; es ift bas in Borfebung verffeibete Schickfal. Im Bangen ift Cophofles, obgleich feine Berte bie Große, bie Grazie und die Ginfachbeit bes Alterthums befeglen, vielleicht aus allen Griechischen Dichtern berjenige, beffen Befinnungen mit bem Beifte unserer Religion am meiften Bermandtichaft haben. *)

[&]quot;) Ariftoteles hat untaugbar feine Theorie des Trauerfpiels aus Do i p bem herr fcher hauptfachlich abgezogen, von welchem bennoch Sollins fammtl. Werte. G. Bt.

Un Euripides kann man klar eine doppelte Person annehmen, den Dichter, beffen Schöpfungen zu einer religisfen Feperlichkeit bestimmt waren, und der daher, weil er
unter dem Schutze der Religion stand, ihr von Zeit zu Zeit
auch Ehrfurcht bezeigen mußte, und den Sophisten mit philosophischen Unmaßungen, der mitten in die fabelhaften, zur Religion gehörigen Bundersagen, aus welchen er den
Stoff seiner Stude schöpfen mußte, seine Zweisel und starkgeisterischen Meinungen einschleichen zu lassen sich bestrebte.

behauptet werben fann, daß er unter allen übrigen Griedischen Tragödien gang schroff und einzeln daßeht. Allerdings ift es ein großes erhebendes Schauspiel, einen herrscher zu sehen, der immer mehr und mehr ahndet, daß er sein Berdammungdurtheil selbst herben rufe, und es doch herben ruft, weil das Wohl seines Staates sein Unglück erheischt. Aber am Ende erscheint Ödipus nicht mehr als mit dem Unglück kämpfend und fren unterliegend, sons dern gang erdrückt, wehklagend, unglücklich, ohne Troft. If es doch, als hätte der göttliche Dichter selbst gefühlt, daß hiermit die Tragödie nicht enden sollte, und als habe er darum seine lange Laufbahn mit dem Öbip auf Kolonos heilig beschissen.

Mie Aribifer nach Ariftoteles haben aber ben erften Dbip gum Canon genommen, und ba fie, wie es meiftens geschieht, gerade basienige, was hieran gang individuell und fonderbar war, am meiften ausgeichneten, großen Schaden gethan. 3wen Grundirrthus mer verbreiteten fich, wie ich glaube, hierdurch bis auf heutige Beiten:

1) Daß man die Erregung des Schredens, das Jurchtbare, Erfchütternbe, Grafliche, überhaupt die blofe Bewegung des Bermüthes, nicht das Beruhigende, Erhebende für die nothwendige Bauptwirfung der Tragodie hielt. Man glaubte hierin nicht genug thun gu konnen, und ging weiter als das Original. Ichoch hat fic

Das war bie Beit, wo bie tragische Poesie, sep es burch Erschlaffung ber Sitten, sep es burch ben Einfluß ber phis losophischen Lehrsätze, sich zu verschlimmern anfing. Euripibes hat oft Scenen, die sich dem bürgerlichen Schauspiele sehr nähern; er läßt in das Gemählbe heroischen Lebens die Moral des geselligen Lebens seiner Zeitgenoffen einfließen. Mur zu oft zieht er weibische Rührung dem mannlichen Paethos vor; er läuft ben glanzenden Wirkungen nach, und opfert einem Theile das Ganze. Aber bey allen diesen Fehren ist er ein Dichter von einer bewunderungswürdigen Leiche

unter den Frangofifchen Dichtern Racine durch die Sanftmuth und jarte Liebenswürdigfeit feines Charafters, der aus allen feinen Werfen durchblidt, noch am reinften von zwedlofer Gräflichkeit erhalten.

2) Daß man auf die Spannung ber Reugierbe und eine unserwartete überraschende Austolung der Sandlung au hohen Werth legte. Daß im Ödip die Reugierde so sehr erregt wird, liegt in der Eigenthümlichteit der Fabel. Nur mubsam und nach und nach soll Ödipus den Schlever seines Lebens heben, mit immer wachsender Ahndung seines Unglude. — Bev einem Trauerspiele fällt das Interesse in teinesweges auf die Art des Ungludes, welches dem helb den bevor fieht, sondern auf die Art, wie er es vorsieht, ihm entagegen schreitet und dulbet. Diefer schne und große Anblick wird auch nach einer tausenbfachen Wiederboblung immer erhebend für den Menschen bleiben. Durch eine zu künftliche Berwickelung und Austölung erhält über dieß der kalte Verstand zum Schaben des Geschübles oft eine überwiegende Beschäftigung.

3ch, meines Theiles, babe, feitdem ich die Griechen las, ims mer ben Prometheus bes Afchnlus für dasienige Wert gehalten, aus welchem fich die 3des bes Griechifchen Schaufvieles am fchara feften ausspricht.

mentals Cooste

tigleit und einem ausnehmend liebenswurdigen und binreiffenden Benie.

Da bie Reueren burch ibre Religion auf eine gang anbere Urt bie moralischen Berbaltniffe und bie Beftimmung bes Menichen, als bie Alten, anfeben, ift es auch frin Bunber, bag fie ber Radahmung ber Griedifden Eragobie fic mehr an bie Form als an bie Gruntfefte gehalten baben, auf welcher bas berrliche Gebaube rubt. Ben Guris pibes bemerten wir nur noch ein Banten; ben Meuern aber gebt oft gang bestimmt bie allgemeine Richtung ab, fie fcwimmen obne Compag auf dem weiten Deere tragifder moglider Berbaltniffe. Bebanbeln fie mothologifche Gegenftanbe, fo foleichet fic, ba biefe Dichtungen im Ginne ber Schicffalslehre eingerichtet auf uns tamen, bas Schicffal öfter in ihre Berte ein, ohne bag fie barauf Icht haben, ober es vielleicht gar mußten. Ein anderes Dabl ericeint Die Idee von Bergeltung, von Borficht in ibren Berten, aber vereinzelt, oberflächlich und ohne fich mit bem Bangen verarbeitet ju baben. Im ofteften glauben fie ihren Beruf gang ju erfallen, und fummern fic um feinen weitern 3med, wenn fie nur eine Dichtung ober ein hiftorifches Factum gefunden, bas eine auffallende Cataftropbe abzumerfen icheint, und es ihnen bann gludte, mit Beobachtung ber Beit, bes Ortes und ber andern bertommlichen theatralifden Gefete bas Bange in ben gewohnten Rahmen der fünf 2lete ju preffen. *)

Dan bore nur, worein Boltaire in feinem Dict. philos. Art. dramatique bie Schwierigfeiten feget, welche die Urfache find, baß unter einer ungebeuern Angabl Frangofifcher Tragodien fich boch

Indeffen konnen driftliche Ideen eine eben fo erhabene und noch troftlichere Grundlage der Tragodie geben als jene, welche die Alten aus ihrer Religion nahmen. Der Berfuch ift schon gemacht. Die Spanischen Dichter haben viele drifte liche Stude verfaßt; Calberon besonders, beffen Begeifes

fens aute awangig Werte finden. "Es ift," fagt er, "ein febe fewieriges Unternehmen, an einem und bemfelben Orte bie Belden des Alterthums au versammeln, fle in Spanzofifchen Berfen fprechen und nur bas fagen ju laffen, was fie fagen.follten, Thranen für fie vergießen ju machen, ihnen einen bejaubernden Bortrag au leiben, ber meder ichmulftig noch gemein fenn barf, immer decent und immer intereffant au bleiben. Gin folches Wert ift ein Bunder; und man muß erftaunen, daß es in grants reich zwanzig Bunderwerte von biefer Gattung gebe." Dann web ter unten : "Dan muß fich bes Bergens ftufenweife bemeiftern, es rubren, gerreiffen, und biefer Ragie bie Regeln ber Pocfie und alle die Regeln des Theaters, die gleichfam jablist find, ben: fügen." Bepfügen! Die paffend bat Bottaire Diefes Bort für Regeln gemählt, die gar nicht aus ber Befenheit ber Dichtung abgezogen wurden. Sie find alfo etwas Bingugetommenes, nichts aus berfelben Entfpringendes.

Man lefe nur Bottaire's Bovreden ju Obip, Brutus, Semisramis und Merope, und sebe, welche Bergleichungspuncte er aufplellt, wenn er das Frangöfische Theater mit dem Griechischen, Euglischen, Italianischen vergleicht. "Wir muffen," sast er, und das zwar oft im klagenden Lone, "wir muffen leicht und schon reismen, und dürfen unsere Berse nicht in einander verschlingen, Gins beit des Ortes und der Zeit frenge desdachten, unsere helden immer als helden fprechen laffen, die Liebe jum Anoten des Stüdes gebrauchen; aber unsere helben könnten auch dafür die helden des Alterthums würdig sprechen lernen. In unsern Gentenzen, dem Rampfe der Leidenschaften und der Art, eine Intrigue zu leiten, übertreffen wir weit die Griechen. Seit Semiramis haben wir auch

;

1.

× .

rung burchaus religios war, hat Meisterstücke biefer Gatstung, zu deren Burdigung man jedoch, es ift mahr, in das dramatische Opstem der Spanischen Poesie eingehen muß. Auch dem Französischen Theater ist die driftliche Trazgebei nicht fremd. Ohne von Polpeuct, Efther und Athalie

Theaterpomp, welche Tragodle ben Dbip noch über bief burch bie Moral übertrifft, die mit den letten Berfen ausgesprochen wird." Das ift ungefähr bas Wefentliche, worüber Boltaire in seinen Borreden spricht. Immer ift ber Geift Frangosischer Artitler in Einzelnheiten gerftreut, nirgends ift von einem hochken 3wecke der Tragodie die Rede.

Schlagen wir nun auch Boileau's Art poetique nach, auf die fich Boltaire öfter als ein Gefehbuch bezieht, und feben wir, welche Regeln wir bep ihm angegeben finden. "Eine angenehme Raferen foll uns mit füßem Schreden, mit entzudendem Mitleid erfüllen, die Exposition soll natürlich vor sich geben, Einheit des Orte, der Beit und der handlung befolgt, das Theater nicht leer gelassen, die Wahrscheinlichkeit beobachtet werden. Die Berwidelung soll sich wimmer mehr verwirren, und leicht und überraschend lösen. Die Liebe dringet an's Berg; verliebt also dürften die helden senn, nur nicht hirtenmäsig. Distorische Charaftere hätten ihre Büge bengu: behalten, erfundene mußten mit sich selbs überein stimmen. Die Sprache soll sich nach den Leidenschaften richten, und , um zu gessallen, musse der Dichter unendliche Mannigsaltigkeit besigen." Das ift alles, worüber in diesem Gedichte von dem Trauerspiele gesprochen wird.

Auch ben ben meiften Deutschen Rritifern findet fich eine solche Berfreuung. Sie reben von Charafterifirung, Leibenschaften, Anslage und Berwidelung der Sandlung, fragen, ob die Darftellung in diesen bren Rudfichten natürlich und wahrscheinlich, selten, ob sie würdig und groß, noch seltener, ob sie den tragischen Absichten angemessen sen, was benn eigentlich die Sauptfrage sen sollte.

zu roben, die ihe Gegenstand in diese Classe reihet, halte ich auch dafür, daß Alzire den Titel einer driftlichen Tragodie verdiene. Der Unterdrückungsgeist und die Harte des Gusman scheinen die Peruaner von dem Christenthume abschrecken zu sollen, und bringen auch diese Wirkung auf Bamor hervor. Das Unglück, was diese Fehler dem Gussman zuziehen, und das er als eine Strafe des himmels bestrachtet, läst ihm würdige und liebevolle Gestinnungen in seinen letzen Augenblicken offenbaren; dieses durch die Resligion hervor gebrachte Wunder bekehrt den Zamor und hiersdurch ohne Zweisel alle seine Anhanger. Hier ist also eine Berkettung von Ursachen und Wirkungen, wo selbst die menschlichen Unvollkommenheiten dem Dienste der Religion zum Vortheile gereichen.

Noch eine britte Art eines tragiften Spftems nehme ich an, wovon bas Bepfpiel burch ben einzigen Shakespear gegeben wurde. Dieser Dichter hat tiefe Absichten, die man sonberbar verkannte, da man ihn für ein wildes Genie nahm, welches unzusammen hangende Werke bind hervor brachte.*) Ich nenne Samlet eine phisosophische Tragodie, oder, um mich bester auszubrücken, eine skeptische. Sie entstand durch eine tiefe Betrachtung menschlicher Schickslale, zu der sie hinwiederum anreigt. Die Seele, welche bep keiner überzeungung ausruben konnte, sucht umsonst aus diesem Labp-

[&]quot;) Belsaire Dict. phil. Art. dram. verwundert sich nicht wenig darüber, baß Shafespear ein Gente ift. Il y a une chose plus extraordinaire que tout ce qu'on vient de lire, c'est, que Shakespeare est un genle.

rinthe burch einen anbern Ausgang beraus zu tommen als burch bie Mee ber allgemeinen Richtigfeit. Der abfichtlich langfame, gebemmte und oft rudgangige Bang ber Sanbo lung ift bas Onmbol bes geiftigen Bankens, mas bie Befenbeit bes Bertes ausmacht; es ift eine unbeenbigte und nicht zu beendigende Betrachtung über ben Zwed bes Das fenns, eine Betrachtung, beren Gorbifden Anoten julest ber Lob gerichneibet. Diefe Gattung ber Tragobie ift vielleicht aus allen bie finfterfte; benn bie menichliche Ratur ftrebt, auf mas immer fur eine Überzeugung fich feft zu ftu-Ben, bie Unentidluffigfeit bes Berftandes fest fich bagegen, und nothwendig muffen die moralischen Triebfebern außerorbentlich nachlaffen , bamit ber Menfc fich in einem gefühllofen Cfenticism über Bahrbeiten, bie ibn boch am meiften intereffiren follten, gefallen tonne. Die Tragobie Lear bat viele Abnlichfeit mit ber bes Samlet; fie ift fo gar noch farter in biefer Gattung. Bas in ihrem gangen Baue fich ausgebrudt findet, ift nicht mehr Zweifel, fondern Berzweifelung, in ben Begen bes buffern Lebens bie minbefte Spur einer troftlichen Ibee auffinden ju tonnen. Diefes Riefengemablbe zeigt uns eine Ummaljung ber moralifden Belt, Die uns die Burudfunft bes Chaos befürchten laft; es ift feine individuelle Tragodie, fie umfaßt das gange Menichengeschlecht. Macbeth im Gegentheile ift nach bem Opfteme ber alten Tragobie, Trop aller Berichiebenbeit ber Formen, gefdrieben. Das Schickfal berricht barin; wir finden felbit in ibr iene Borberfagungen, welche ber Grund beffen werten, mas fie voraus fagen, jene treulosen Orakel,

bie durch ihre Erfallung nach bem Buchtaben die Soffnungen betriegen, ber ihnen vertraute. *)

Nach diesen episodischen Untersuchungen, die aber, wie ich hoffe, die Betrachtungen, die ich anstellen will, beleuchten sollen, kehre ich zu meinem Gegenstande zurück. In dem Werke des Euripides, das wir zergliedern, ist das Schicks sal wohl eingeführt. Gleich anfangs wird den außerordentslichen Begebenheiten eine übernatürliche Ursache angewiesen, der Born der Benus ist die Triebseder, und zum Zeichen, daß keine menschliche Vorhersehung ihnen hatte zuvor kommen können, kundigt sie die Göttinn in einer Borrede an. Diese Vorreden, deren sich Euripides allein unter allen Griechischen Dichtern bedient, wodurch der Zuhörer im voraus erfährt, was vor seinen Augen vorgehen wird, sind unserem Geschmacke sehr zuwider. Ohne sie zu rechtsertigen, bemerke ich nur, daß die Griechische Tragsbie die Intrigue

Doch scheint mir auch bier bas Schidfal schon jur Ibee der Borfe, bung geläntert. Wenigstens sehen wir eine ftrenge Gerechtigkeit in dem Ausmaße der Strafen. Banquo, der, wenn man feinen Monolog erwägt, für die Bekflichung nicht unzugänglich ift, wenn er fie auch ftarfer als Macbeth befämpft, wird durch seinen Tod von Berbrechen gerettet und weiß, daß seine Sohne Könige senn werden. Macbeth sieht sich am Ende seiner Lage für seinen un: dandigen Ehrgeis von den Schidfalsmächten gehöhnt; aber ihm ift es noch gewährt, als Mann, mit dem Schwerte in der Jaust, in feinen Untergang zu fürzen. Schrecklich dagegen find die lehten Stunden und der Lod der Lady. — Ein schuldloses Geschlecht bes fteigt den Thron. hätte Shatespear seine Werte nach Briechischer Art, und mit einem Chore geschrieben, so wäre diese Ansicht viele leicht der Gegenstand seiner Betrachtung gewesen.

wenig fannte, und bag ein bramatifder Dicter übel baran mare, auf ben Reit ber Meugierbe viel ju rechnen, ber nach ber erften Darftellung verfcwinbet. Bubem fonnte Euripibes biefer Borreben beburfen, um bie Bufchauer mit feinen Dichtungen vertraut ju machen, indem er fic erlaubte, bie Mothologie in wefentlichen Puncten abzuandern*). Dem fen, wie ibm wolle, Phabra ift als ein Opfer bes verbangnifvollen Saffes ber Benus angufeben, weil biefe Gottinn felbft erklart, fie entflamme biefelbe ju einer verbrederifden Leidenschaft nur, um fic an Sippolpt ju raden. So wird Dbabra fur bie Inschauer mehr ein Gegenstand bes Mitleids als bes Baffes. Das fühlte Racine wohl. Er lagt auch feine Phabra von bem Borne ber Benus gegen fie und die gange Familie fprechen; weil aber biefer Born nicht ertlart wird, und Phabra biefen Born mobi nur blog ju ihrer Entidulbigung gegen fich gerichtet annehmen bonnte, macht er eine schwache Wirkung.

De kann nicht genug wiederhohlt werden: nicht, welche Unglücksfälle den Menfchen treffen, fondern wie er fle trägt, picht die lette Begebenheit, sondern die Absicht, zu welcher sie den waltende Seift herben führte, machen das Interesse der Tragodie aus, wos zu Spannung der Neugierde gar nicht erfordert wird. Den Neues ren dürften die Prologe nothwendiger senn als den Alten, wenn sie nähmlich ihre Stoffe aus dem, ihren Zuhörern wenig bekannten, Alterthume nehmen. Solche Prologen würden sodann voraus gesschiedt, um die Dichtung selbst von der Prosa bürrer Epposition so wiel möglich zu reinigen. Ich rede hier nicht einen für mich; denn, ob ich gleich einen Prolog zu Regulus schrieb, habe ich ihn doch nie auf der Bühnte sagen lassen.

Wenn gleich ber Bippolpt bes Gurivibes fich ben Rorn ber Benus bis auf einen gemiffen Dunct burch eigene Schulb, weil er ben außeren Dienft ber Gottinn vernachläffigt, gre giebt, zeigt fich boch auch bas Schicffal in feinem Unglude, Zuch baburch wird Benus gereißt, bag er fur bas Bergnugen ber Liebe fich unempfindlich zeigt, was in bem Eigenthumlichften und Innerften bes Charafters des Sippolpt, in der temfchen Reinigfeit feiner Geele, Die ibn jum begeifterten Unbether und Liebling ber Diana macht, gegrundet ift. Inbeffen fann ibn ber vorzügliche Odut feiner Gottinn nicht vom Untergange erretten; benn, wie Diana ausbrudlich fagt, vermag feine Gottheit ben Abfichten ber anbern in Unfebung eines Sterblichen entgegen ju arbeiten. Sippolpt gebt alfo burd bie nothwendige und emige Giferfucht biefer zwen entgegen gefesten Gottheiten ju Grunde. Auch in ben brey Bitten, beren Erfüllung Reptun ben Thefeus obne Zweifel, um ibn munberbar ju feinem Glude ju etboren, in vorhinein gewährt, liegt bas Odicfal. Diefe ift die einzige fibernaturliche Ginwirkung, welche Racine benbehielt. Babriceinlich bachte er, bag man, nachbem Die alte Mothologie fein Gegenstand unfers Glaubens ift, in ibrer Behandlung fparfam mit bem Gebrauche bes Buns berbaren fenn muffe. Gin einzelnes Bunber gewinnt aber weit fcwerer bie Ginbilbungsfraft, als eine gange Orbnung ber Dinge, in ber bie Bunber gewöhnlich find. Bu bem Fann in bem Frangofifden Stude bas Unglud bes Sippoint nicht von bem Borne ber Benus berrühren, ba er ihr burch bie Liebe fur Aricia bulbigt. Auch glaubte Racine ibn burch

Diefe Odmadbeiten etwas foulbig gegen feinen Bafer mas den zu muffen, um bas Gefühl nicht burd bas Unglud eines volltommen tugenbhaften Selben ju beleidigen; eine verfehlte Absicht, wie ich es weiter oben gezeigt babe. Bas die Derfon bes Sippolpt betrifft," fagt er, "babe ich bemerkt, bag man ben Euripides ben ben Alten tabelte, er habe ibn als einen Philosophen, fren von aller Unvolltommenheit, bargeftellt, fo, bag ber Tob biefes jungen Pringen weit mehr Unwillen als Mitleid erregte." Diefe Rritit bes Euripides ift gang und gar ungerecht. Es ift zwar mabr, baf er Sippolyt mit allen moralifden Tugenben verfab, aber er lagt ibn mit Berachtung die Benus behandeln; bas ift binreichend, ibn zu verberben. Denn ben ten Alten war es, um ben Gottern ju gefallen, nicht genug, tugenthaft gu fenn; man legte biefen menfchliche Leibenschaften ben. und mußte baber bafur forgen, ihnen perfonlich ju fomeideln. *) Un biefe-Religionslehre batten fic bie Rrititer balten follen, nicht an ben Dichter.

Indeffen geht in bepben Tragebien bie Unfould auf gleiche Act burch eine schreckliche Strafe zu Grunde, wie vom Blies gottlicher Rache getroffen, ben Euripides burch bie Gewalt bes Schicksals, ben Racine burch eine Werkettung ber Dinge, in welcher vielmehr die Worficht zu wal-

^{*)} Benus fagt diefes von fich felbft in dem Prologe gur Phabra: Wer meine Macht verebret, den erheb' ich hoch, Und fturge, die mir tropen, in den Staub dabin, - Benn alfo ift auch felbft ber himmelugatter Urt; Berehrung ben den Starblichen erfreugt fie.

ten fcheint, weil er fich ruhmt, gerechte Bergeftungen barin eingeführt zu haben. Bir wollen feben, wie beide Dichter biefe fürchterliche Cataftrophe gemilbert haben, um bas aufgereitte Gemuth ber Bufchauer zu befänftigen, und ihnen ftatt einer peinlichen Empfindung ein geliebtes und ruhrens bas Undenken zuruck zu laffen.

Der Bang bes Euripides ift folgenber: Thefeus balt feinen Gobn noch fur fouldig. Durch Die Schnelligfeit, mit welcher Meptun ibn erboret, noch mehr in feiner Ubergeugung beftartt, bort er bie Rachricht feines Ungluds in eis ner feften Stellung an, obgleich fich bas Baterberg in ibm icon ju regen anfangt. Er befiehlt, man foll ibm ben tobtlich verwundeten Sippolpt vor die Augen bringen. Jest erfdeint Diana, ruft Thefeus, erklart ibm bie Unfoulb, bie Arommigfeit bes Sohnes und die Lift, ber er unterlag, und wirft ibm ohne bie mindefte Schonung bas traurige und unabanderliche Loos bes Sippolpt vor. Ihre Borte, bie bas Beprage einer ernften Dajeftat an fich tragen, und mit eis ner bewundernswurdigen Rurge unferer Einbildungefraft bie Bilber vergangener Zeit annabern, find eben fo viele Dolchftiche fur Thofeus; er ift vernichtet, Ausrufungen ber Berzweifelung find feine gange Antwort. Die Gottinn fügt am Ende jur Entschuldigung und jum Erofte ben, baf die ergurnte Benus biefes Unglud wollte, und Thefeus in eine uns willfürliche Berblendung ffurgte. Rach diefem Bwifdens fpiele wird Sippolyt von feinen Gefahrten berben getragen. Dan muß Dier ben Bau ber alten Theater por Augen bas ben, mo bas Profcentum febr breit mar, fo bag bie Ochaus

spieler, welche nicht vom hintergrunde, sondern von der Seite auftraten, von weitem gesehen wurden und einige Reit brauchten, bis sie in die Mitte der Buhne kamen. Diese Zeit verging unter Gedchze und zerreiffenden Alagen, welche der Schmerz dem unerschrockenen hippolyt ausprest. Er beschwört seine Gefährten, ihn sanft zu tragen, weil jede Erschütterung seine Qualen erneuert, er begehrt einen Degen, um sich zu morden, und rufet den Tod an. Als der traurige Zug vor dem Pallaste ankommt, und die Bahre, auf welcher hippolyt getragen wird, auf die Erde gestellt ist, naht sich ihm Diana; und cs geht sodann zwischen ühnen und Theseus solgende Scene vor: *)

Artemis,

Ungludlicher! In welches Weh' verfankeft du! Dein Gdelmuth ward bein Berderben.

Bippolptus.

26!

Gin Götterduft umathmet mich. Db fcmer gequalt, Dich tenn' ich bennoch und erheb' anbethend mich: An diefem Ort' ift Artemis, die himmlische.

Artemis.

Sie ift es, die bir ftete die liebfte Gottinn mar.

Sippolptus.

Siehft du, wie ungludfelig, Berricherinn, ich mard ?

Artemis. Ich feb' es. Thranen ju vergießen ziemt mir nicht.

Sippolptus.

Er ift nicht mehr, bein Jager, bein Begleiter.

Die ich hier nach Bothe's Überfehung einrüde.

Artemis.

Richt mehr, und theuer warft du mir, ber fo erliegt.

Bippolptus.

Dein Roffe - Lenter , beiner Gotterbilder Sous .

Artemis.

Rypris , die Liftige , hat diefen Trug erbacht.

Sippolptus.

26! ich erkenn' die Gattheit, welche mich verdarb.

Artemis.

Die Chre mir beneidend, haft fie, Beifer, bich.

Bippolntus.

Uns dren verdarb, ich abn' es, diefe Gingige.

Artemis.

Dich und ben Bater, und das Beib, bas er erfor.

Bippolptus.

Beflagen muß ich nun bes Baters Diggefchid.

Artemis.

Er ward getäuscht burd einen himmlifden Befdlug.

Bippolptus.

3d, armer Bater, mas mirft bu empfinden!

Thefeus.

34

Bergebe , Rind , in Gram. Des Lebens Reis entichmand.

Hippolytus.

Um beinen Jerthum Blag' ich fcmerglicher als um mich.

Thefeus.

D bağ ich für dich fterben möcht', hippolintus!

Dippolptus.

Unglud verlieh bein Bater Pofeidaon bir.

Thefeus.

Daß nie der Bunfc ber Lippe mar' entflohn !

Dippolptus.

Bemordet hatteft bu mich doch; fo guruteft du.

Thefeus.

Bobl hatten alfo Simmlifche mein Berg bethort.

Sippelptus.

So haften Gotter bas Gefchlecht ber Sterblichen?

Artemis.

Sep ruhig! Richt im bunteln Schoof ber Erbe, nein! Richt ungerächt foll bleiben, was die zurnende Appris gethan, die also dich vernichtete, Beil du ein frommer Mann und reinen herzens warft. Ich selbst, mit meiner hand, will einen Anderen, Der ihr von allen Sterblichen der liebste ift, hinstrecken durch dies unvermeibliche Geschos.

Dir aber, Ungludsel'ger, für bein traurig Loos Berleib' ich große Shre in Trözenias Stadt dir; denn alle Braut' in langer Folgezeit Soll'n das geschorne Lodenhaar dir ehrend weihn, Und thranenvolle hymnen dir, hippolytus. Stets auch hinfort erschalt der Jungfraun Flagender Gesang von dir, und nie wird in Bergessenheit Die Liebe Phadra's fallen, welche dich verdarb.

Du, Sprößling des bejahrten Ageus, nimm den Cohn In deine Arm' auf und umfang' ihn vacerlich; Denn unbewußt verdarbft du ihn; und fehlen muß, Benn es die Gottheit fo verhangt, der Sterbliche.

Dich auch ermahn' ich. Saffe ben Erzeugten nicht, Sippolytus; benn du weißt bas Schidfal, das dich traf, Und lebe mohl! beun Todte anschaun barf ich nicht, Den Blid entheiligend durch des Sterbens letten Sauch. Und biefes Schidfal fteht, ich feb' es, dir bevor.

Bippolytus.

Beil dir auch, feligste der Jungfraun! Someb' empor, Und ende leicht langdauernde Bereinigung!

Dem Bater gurn' ich fürder nicht, wie du gewollt; Denn immerdar gehorcht' ich, Gottinn, deinem Wort.

Ach! ach! Die Blick' umbullet mir icon Dunkelheit. Fag' mich, o Thefeus, und erheb' bes Sohnes Leib!

Thefeus.

Beb, Rind! Bas ift bir ? D ich Ungludfeliger!

Dippolptus.

3ch end' und fcau' bes Schattenreiches Thore bald.

Thefeus,

Und laffeft bu beflect bes Baters Seele nun?

Bippolptus.

Mit nichten! Du haft teinen Theil an diesem Morb.

Thefens.

Bie ? Cobn! die Blutfould nimmft du von mir, und verzeihft ?

Sippolptus.

Die pfeilgewalt'ge Artemis bezeuge mir!

Thefeus.

D Liebster, beinem Bater zeigeft Großmuth bu.

. Sippolptus.

26, lebe mohl, mein Bater, leb' mohl taufend Dahl!

Thefeus.

Beh! meh mir! Wie ift deine Seele fromm und gut!

Sippolntus.

Dir gleiche Rinder geb' bir ein rechtmäßig Beib!

Thefeus.

Rein, Rind! Berlag mich nimmer! Muthig widerfteh!

Collins fammtl. Werfe. 6. 2b.

Q

Bippolptus.

Gebrochen ift mein Muth. Ich fterbe, Bater. — Berhult in die Gewande fonell mein Angeficht! (firbt.)

Thefeus.

D weitberühmte Stadt der Pallas, welch ein Mann Bird dir entriffen! Beh mir Unglückfeligen! Stets bleib' ich, Ropris, deiner Unthat eingebent.

36 fenne feine rubrenbere Scene, weder in ber alten noch neuen Tragobie; alles ift barin einfach und naturlich, und boch ift bie Runft ber Contrafte barin bewundernsmurbig angewandt. Die unfterbliche Dajeftat feben wir ben ber fterbenben Jugend, die gerreiffenden Gefühle ber Reue nes ben ben Rubrungen einer reinen Ceele. Diana zeigt alles Mitleid fur die Leiden ber Sterblichen, fo weit es fich nur mit ihrer Gottheit verträgt; doch ift barum in ihren Borten nicht minder eine Opur von bimmlifder Rlarbeit. Ben ber Unnaberung ber Goubgottinn werben die Gomergen bes Sippolyt fanfter; er ftirbt babin, aber er leibet nicht mehr. Die beiligt feine lette Stunde burch ihre Gegenwart, und ihr Abgang fundet feperlich ben geheimnigvollen Augenblick an, der uns alle erwartet, und von dem fich niemand einen Begriff machen fann. Der junge Belb jammert nicht über ben Berluft ber irbifden Freuben, indem er biefes fone leben verläßt. Die Berehrung Diana's mar fein liebfter Genuß; nur um feinen Bater trauert er. Belde Ganftmuth, welche Burbe, welche findliche Frommigfeit in al-. Tem, mas er ju Thefeus fagt! Bier wird man mohl eingefteben muffen, bag bie Alten oft die driftlichen Gefinnun

gen erriethen, b. i. bas Liebenswürdigste, Reinste, Erhabenste der Seele. Endlich — und das ift für den Saupteins
bruck, den diese Tragodie hervor bringt, das Wesentlichste —
wird die Sarte des Schicksals so viel möglich gemildert. Der
sterbende Sippolyt ist von allen möglichen Tröstungen umringt. Sein Vater, voll Reue und Verzweiselung, zeigt
ihm eine schrankenlose Zärtlichkeit; eine Göttinn tröstet, beklagt ihn und verspricht ihm die unsterblichen Ehren des Selben. Wahrlich ein so lebendiges Bild der ewigen Glückselige
keit im Tausche mit einer vorüber gehenden Eristenz als
die Religion der Alten nur liefern konnte!

Bas fest Racine an Die Stelle Diefer Ochonbeiten ? Dichts, burchaus nichts. In feinem Stude flirbt Sippolpt, obne ju miffen, ob feine Uniculb je erkannt werben wird, ohne felbst Aricia wieber ju feben, voll Unrube über bas Schickfal feiner Beliebten. Die fterbende Dbabra ftellt feine Ehre wieder ber. Thefeus bereut feine Ungerechtigkeit; aber bas gebt alles gogernb, und ift über bieß matt ausgebruckt. Babr ift es, ber Dichter macht uns nicht zu Zeugen ber Leiben und bes Todes des Sippolpt, Die er blog ergablen lagt, er greift uns baber weit weniger an; aber bie Saupts . fache, bas ichredliche Schidfal ber Uniculb, bleibt basfelbe. Die Alten batten vielleicht weniger garte Merven als wir, aber gemiß eine mabrere und natürlichere Empfindfamfeit; besonders wollten fie fich in Runftwerken lieber einem fcmerge lichen Mitgefühle fur phyfifden Odmerg überlaffen , wenn nur wieder dafür eine moralifde Enticabigung vorhanden mar. 3d fürchte, bag bie Meueren, melde tragifde Stoffe

D 2

aus bem Alterthume bearBeiteten, fie oft im Grunde noch emporenber und schwarzer behandelt haben, zu gleicher Zeit, als fie bie Wirkung fowachten und bie Oberflache glatteten.

Ohne Zweisel hat sich Racine aus Achtung fur bie Gerkommlichkeiten bes Theaters, bie zu seiner Zeit erforbert wurden, nicht auf die Buhne einen Menschen zu bringen getrauet, ber an seinen Wunden stirbt, was sich boch nach ihm viele andere Französische Dichter erlaubten; *) viel weniger wagte er, eine Göttinn erscheinen zu laffen, aus Furcht, daß ein solches sichtbares Wunder lächerlich werbe. Das zeigt nur, wie unvortheilhaft es fur den Dichter sep, seinen Stoff aus einer wunderbaren Welt zu nehmen, ber ren Dichtungen Leben und Realität fur die gegenwärtigen

*) Die Delicateffe des Frangöfifchen Publicums, bas auf dem Theater feine Bunden und fein Blut seben fann, läßt sich doch sonft mande etelhafte Beschreibung dieser Art gefallen, die ein Deutsches Publicum einem Deutschen Dichter verargen würde. 3. B. in der Athalia des Racine 21. 2. S. 2.:

Déja, selon la loi, le grand prêtre, mon per e

Lui présentoit encore entre ses mains sanglantes De victimes de paix les entrailles fumantes,

Et cependant du sang de la chair immolée Les prêtres arrosoient l'autel et l'assemblée.

Dann U. 2. S. 5.

Son ombre vers mon lit a paru se baisser, Et moi, je lui tendois les mains pour l'embrasser, Mais je n'ai plus trouvé qu'un horrible mélange D'os et de chair meurtris et trainés dans la fange, Des lambeaux pleins de sang et des membres affreux, Que des chiens dévorants se disputoient entre eux. Rufdauer verlohren baben, es mare benn, fie wollten ibm felbft aus gutem Billen und mit einer gelehrigen Ginbilbungefraft folgen. Goll man , um den Racine ju rechtfertigen, fagen, baf Sippolyt in feinem gangen Stude nur ein geringes Intereffe errege, bag alles burch bas Intereffe für Phadra verschlungen werde, und daß der Tod berfelben bie mabrhafte Cataftrophe fen ? 3ch glaube nicht, bag ber Gegenstand ben biefer Benbung gewinne; aber fur jeden Rall ftebt, wenn man ibn in biefem Ginne nimmt, ber pomphafte Bericht bes Theramenes gang außer feiner Stelle. Ctatt ben foredlichen Tob bes Sippolpt beraus ju beben, mußte fobann ber Einbruck besfelben vielmehr gefchmacht werden; es mare vielleicht beffer gewefen, fein Coos gang im Ungewiffen ju laffen. Auch bas noch ift ju wenig gefagt; es war gar feine Nothwendigfeit vorhanden, ibn fterben ju laffen. Phabra tonnte fich tobten, überzeugt, bag bie Bermfinichung bes Thefeus Sippolpt in bas Berberben fturgen murbe; Thefeus fonnte noch jur gehörigen Beit von ber Uniculd bes Sohnes überzeugt werden, und feine an Reptun gerichteten Belubbe jurud nehmen. Sippolpt fonnte auf bie Bubne jurud fommen und fich in eben bem Mugenblide gerettet feben, als er ju geben glaubte; er fonnte fich nach bem Tode bes ichulbigen Beibes mit feinem Bater verfobnen. Aricia fonnte mit ihrem Geliebten verbunden merben, und man batte bie tugenbhafte Liebe belohnt gefeben, inbeffen die lafterhafte Liebe beftraft worden ware. Wenn die Saupticonheit bes Studes in ber Rolle ber Phabra beftebet, wie man es eingestebet, fo batte ibm bas feinesweges

schaben können. Nach allen Gemuthsbewegungen, welche ihre Leidenschaft erregte, ware die Entwickelung genugthuene ber, der Sindruck überhaupt harmonischer und der moradlische Zweck des Autors besser erfüllt worden. Die Alten haben sich eben so große Abweichungen von der Mythologie eralaubt; die Rechte eines Dichters heutiger Zeit sind hierin noch ausgedehnter, weil die Überlieferungen der Fabel keine Glaubensartikel mehr sind.

Sier beschließe ich die Vergleichung ber bepben Stude, und ich laffe nun bem Lefer die Beurtheilung über, ob die Behauptung bes Brn. Labarpe gegründet ift, daß Racine überhaupt an die Stelle der größten Fehler große Schönbeiten geseth habe. Welche die Gründe immer seyn mögen, die man dem Resultate meiner Prüfung entgegen seben will, ich wünsche nur, daß sie über den verschiedenen Geist der Griechischen und Französischen Tragodie zu fruchtbaren Ideen für die bramatische Kunst führen möge.

Anhang.

Beurtheilung der vorher gehenden Schrift, eingerückt in dren Blättern des Journal d'Empire vom 16. und 24. Februar und 4. März 1808.

Erftes Blatt.

2Benn ber Berfaffer biefer Schrift nur jur Abficht hatte, ben Unterfchied zwifden ber Dhabra bes Racine und ber bes Euripides aus einander zu fegen, fo bat er blog einen oft behandelten Begenftand von neuem vorgenommen, und ift auf einen viel betretenen Dunct ber Literatur wieber gurud gelehrt; nahm er fich aber vor, ben Rubm eines ber große ten Dichter, beren fich bie neueren Beiten rubmen tonnen, anzugreifen und einige Bollen über ein gludliches Beitalter ju verbreiten, welches, wie Boileau fagte, unter ben Banben bes Racine feine prächtigen Bunderwerke entstehen sab, so muß man ihn unter jene paraboren Odriftsteller reiben, beren Meinungen um fo meniger bebeuten, als fie nicht einmahl bas Berbienft ber Aufrichtigkeit baben, und einzig burch bie Begierbe, ju glangen, burch ben Ehrgeit, fich auszuzeichnen, und bas Streben, Muffeben ju erregen, eingegeben mer: ben. Bollte er endlich untersuchen, ob bas Griechische ober Frangofifche Theater ben Vorzug verbiene, und fich als

oberften Richter in biefem literarischen Processe aufstellen, fo findet man fic verbunden, ibm ju fagen, bag bas eine verjährte Rrage, die an und fur fich feine Auflösung gulaft, ernenen, und ein unbestimmtes Problem wieder aufftellen beife, welches in einer anbern Gattung ber Quabratur bes Birfels giemlich gleicht. Mus allem biefem laft fich binlange lich abnehmen, daß bie Absichten bes Grn. Ochlegel nicht gang im Reinen liegen, und er in feiner Abhandlung viele Cachen zu errathen übrig laffe. Warum erflart er fich nicht offener? welche Bebentlichteit fonnte ibn aufhalten ? Sat er gefürchtet, dem Grn. Mercier ju febr ju gleichen und fo vielen andern Frangofifchen Schriftftellern, bie allerbings murdig gewesen waren, Mitburger bes Baterlandes bes Brn. Chlegel gemefen ju fenn ? Dachte er fich, wir waren noch beut zu Tage über bie Grunbfate bes guten Gefcmades und die reinen literarifden Borfdriften fest genug, um mit Chonung behandelt werben ju muffen, und um uns gegen fopbiftifche und varadore Meinungen aufzulebnen, wenn fie ju naiv ausgebrudt maren ?

Ich weiß nicht, ob er uns hier nicht zu viele Ehre erweise. Ich glaube zu bemerken, baß, was neu ift ober wenigstens bafür gehalten wird, noch die Geister, ohne Rucksicht auf Richtigkeit, gesunden Sinn, Bernünftigkeit und
Wahrheit, verführe; mir scheint, daß dieser Deutsche Literator uns zu vollständig, zu wahrhaft bekehrt halte. Doch
bem sey, wie ihm wolle, seine Parallele ist ein Gewebe von
wahren, richtigen und klaren Gägen, und von suchtsamen,
schiefen und hinterlistigen Einschiebseln, von sehr frepen

Aussprüchen und febr geschickten beimlichen Undeutungen. von ftreng ichließenden Folgerungen und verfänglichen Gophismen ; oft auch entwischen ibm in bem Strome feiner Dialectit, unter bem begunftigenben garm ber Argumentation, Behauptungen von emporender Robbeit, alfo gwar, bag, wenn er auch ber Regel nach mit uns als mit febr feinen und belicaten leuten umgebt, beren Gefcmack, Grundfage und Vorurtheile man bis auf einen gemiffen Punct iconen muffe, er boch wieder guweilen uns als voll= Fommene Odwachfopfe behandelt, die gar feine Ochonung verdienen. 3ch laugne nicht, bag ein Bert, welches mit fo vieler Gefdicflichkeit entworfen und mit fo vieler Runft verfaßt ift, Beift enthalte, ich erkenne felbit, bag es bem Berfaffer gelungen fen, alte Govbismen zu verjungen, bag . er fo gar neue gefunden babe, und ber Regel nach feine falfche Logit gut aufzurichten miffe, noch mehr, ich geftebe, baß er fur einen Deutschen auf eine febr ausgezeichnete Urt Rrangofifch fcreibe; aber ich fann nicht umbin, bier ein großes Bort des Quinctilian anzuwenden, bas, wenn von Literatur bie Rebe ift, nicht genug angeführt werben tann. Diefer berühmte Lebrer ber Redetunft fpricht von Rednern und Schriftstellern, welche mehr barnach ftreben, ben Beift burd bas Rlackern einer lebhaften Ginbildungetraft zu blene ben, als burch bas licht gesunder Begriffe und ber Bernunft ju erleuchten, und ruft auf: Dan rubme ibren Geift immerhin, wenn es nur ficher ift, bag fur einen beredten Mann ein foldes lob eine Ochande fenn murte. Itaque

ingeniosi vocentur, ut libet; dum tamen constet, contumeliose sic laudari disertum.

Bir wollen von ber ublen Bormeinung feinen Bortheil gieben, welche in biefer Gattung ber Literatur bas Baterland bes Brn. Golegel, und zwar gang naturlich, gegen fich bat, welches fo fructbar an literarifden Brrthumern, fo voll von Borurtheilen gegen die Frangofifche Literatur, und fo febr geneigt ift, alle Paraboren, die nur Bertebrtbeit bes Befchmades und falfche Richtung bes Beiftes erzeugen, ju ergreifen, bag es fo gar bie Art bes Reibes, von welcher es gegen uns befeelet wirb, vergift, um mit Bepfall felbft die Berte folder Frangofifder Odriftsteller aufgunehmen, beren ausfdweifende und laderliche Deinungen feiner Leibenschaft fcmeicheln. Aber man muß ertennen, bag es biefem Lande, welches burch bie Dachtwachen und Arbeiten fo vieler arbeitfamer und tiefer Belehrten, auf melde es Recht bat, ftolg ju fenn, fo wichtige Dienfte ber Lie teratur geleiftet bat, gang an jenem feinen, ausgefuchten und unerklarlichen Ginne mangelt, ben man Befdmad nennt, und bag es in feinen literarifden Unterfudungen an beffen Stelle eine gemiffe mehr ober minder finnreiche Dialectit fest , bie aber immer falfch ift, weil fle mit ihren Borgangen Dinge erreichen und fich unterwerfen will, bie mehr bas Gefühl angeben als ben Berftand. Die Literatur bat ihre Myfterien; und welche Runft und Biffenfchaft batte fie nicht? Gelbft bie Geometrie, Erog aller ftrengen Genauigkeit, auf die fie fich fo viel einbilbet, bat ihre Gebeimniffe; furg, es gibt einen Punct, wo bas Raifonne-

ment ftill febet, gleichfam, um ben Stoly bes Berftandes gu bemuthigen. Die Runft ber Argumentation, welche auch ben andern Belegenheiten falich und triegerisch befunden wird, auf die Literatur gnmenden, beift, ibre Ratur ver-Bennen und umfonft und um nichts fcolaftifde Spitfundige feiten bem Genuffe eines Mannes von Gefdmad unterfcieben. Das mar ben und ber Rebler bes Rontenelle, bes la Motte, bes Trublet und ihrer nachfolger, Die, ohne ihren Beift und ihr Talent ju haben, ihre Theorien mit neuen Übertreibungen und neuen Laderlichkeiten erneuerten. Das ift auch im Allgemeinen ber Rebler ber Deutschen Literaten und insbesondere bes Brn. Ochlegel, ber in feinem Bater-Tanbe megen feiner ausgebreiteten Belehrfamkeit und feiner tiefen Renntniß alter Oprachen als einer ber erften Rritifer Deutschlands betrachtet wird, als jener wenigstens, ber bafelbft am meiften Auffeben macht, und in einer Gegenb, bie an Sophiften aller Art Uberfluß bat, fic als ber finnreich. fte Sophist auszeichnet. Er tritt in bie Schranken gang ftadelig von den Baffen ber Coule, mit allen Deutschen Gubtilitaten verfeben, ftart an allen Bulfsquellen einer nordifchen Dialectie, raifonnirt, argumentirt über die Berfe bes Racine ungefahr, wie man in gemiffen Epochen vergangener Jahrhunderte über Gage ber Theologie und Detaphyfit argumentirte; er baut Gyllogismen in barrocco und barbara über Dinge, welche vielmehr burch ben Gefchmad gefühlt als burch bas Raifonnement analyfirt werden wollen , und fallt , ungeachtet feines ftolgen Banges und ber

Buverficht, bie er in feiner logit ju baben icheint, faft immer in biefelbe Unichidlichfeit, in welche wir ben Abbe Conbillac gerathen faben, als biefer Metaphpfifer bie Grundfate feiner Methobe mit einer febr übel verftanbenen Strenge auf einige von Boileau's iconften Berfen anwenten wollte. Gr. Schlegel icheint nur feinen Beruf verfehlt ju baben. Dicht mit ber Literatur follte er fich beschäftigen, wohl aber mit Metaphpfif. Diefe Biffenfchaft ift bas mabre Beld fur die Argumentation und Dialectif. Sier tragen Ralichbeit ber Ibeen . Reinbeit ber Gopbismen und Leerbeit ber Opfteme leicht ben Gieg bavon; die Grundlagen ber Literatur bingegen find feit langer Beit beftimmt. Meuerungen in biefer Gattung werben von guten Ropfen nicht mehr wohl aufgenommen, und die Gophismen, fo finnreich fie auch fenn mogen, nach ihrem mahren Berthe gewürdigt; auch haben bie neuen literarischen Theorien, die von bren febr vorzüglichen Schriftstellern jungft ausgesonnen murben, gang und gar feinen mabren Gingang gefunben.

Bahr ift es, ber Deutsche Literator schickt gleich am Unfange seiner Schrift voraus, bag er sich mit bem Style bes Racine nicht beschäftigen und nur das Sanze ber Composition betrachten wolle; aber bas ift nur eine ber rednerisschen Borsichten, um sich die Lefer zu gewinnen, die aber keineswegs die Absichten des Schriftstellers verbürgen. Und wirklich, wenn man ihn in der Folge taufend lächerliche Ehikanen über einige Berse des Stückes und einige Stellen des Dialogs erheben, den Styl des Racine an einigen Ore

ten als bedeutungsleer und lappifc tariren, und uns mit Bulfe feiner Odlaubeiten und fleinen Oubtilitaten bemeis fen fieht, bag einige ber iconften Derioden biefer Tragobie gar feinen Ginn baben : fo entbedt man, bag er mehr aus Befdicklichkeit als Aufrichtigkeit am Anfange ber Schrift feine Incompèteng erklart, und man erkennet, daß fich felbit ber competentefte Richter nicht mit einer von allen bem Genie und bem Rubme bes Racine foulbigen Rormen bes Refpects feffelfreveren Rubnbeit batte aussprechen tonnen. Rurge nichts tann fich mit ber Sicherheit feiner Urtheile vergleis den, außer ihre Ubertreibung an mehreren Orten, moben man nur im Borbengeben bemerkt, bag biefe Unerichrockenbeit der Bebauptungen einer ber ficherften Charaftere bes Pedantism ift. Berr Ochlegel bat bie Borfdrift bes Quinctilian vergeffen : Dan muß mit Burudbaltung von Berten großer Manner fprechen, aus Furcht, unfere Unwiffenheit ju verrathen, indem wir ihre Rebler entbeden wollen. Parce de tantis viris pronuntiandum est.

Aber ich nehme mir vor, mich heute nicht ben ben Details ber Kritik aufzuhalten. Diese werden mir ein anderes Mahl Stoff zu mehreren Bemerkungen liefern, und immer um besto kurzer ausfallen, je weniger herr Schlegel Recht hat. In einer Untersuchung dieser Art, die voll Dornen, mit kleinen Einzelnheiten, kleinen Rebenfragen und Kleinlichkeiten aller Gattungen untermengt ist, muß-man gerade auf die Resultate geben, die Ideen des Autors nach ihrem ganzen Zusammenhange betrachten, und den Zweck, den er

fich porfest, zeigen, welche Beidicklichkeit er auch anmenbet, feinen Bang ju verbergen und feine Abfichten ju verftellen. Ob nun gleich, wie ich icon bemerkte, ber Deuts fche Literator nicht febr ehrfurchtevoll gegen Racine ift, fo bat er fic boch febr gebutbet, feine gange Meinung über biefen Dichter auszusprechen; er fand es rednerifder und geschickter, ben Lefer in ben Stand ju fegen, felbit ju urtheilen, als ibm bie Rolgerungen vorzulegen, beren Barte ibm unangenehm batte auffallen tonnen. Alfo aus ber erften Unficht und Folgerung ergibt fich fogleich, bag Racine nur ein mittelmäßiges Benie war, ber feine Tragodie entwerfen tonnte, von feiner Runft nur febr beschrantte und enge Ibeen hatte, in feinen Borreben beraisonnirt und in feinen Studen bie ichwachften und magerften Entwurfe mit bem gierlichen Schleper einer mehr geputten, blubenben und angenehmen als energischen Oprache bedecket. Diefe Meinung bringt aus allen Theilen biefer Ochrift bervor, ob fie gleich nirgends fo offen erflart ift. Bier muß man bas Swidfal betrachten, welches an biefe Tragobie Phabra gebeftet ift, ba diefes Meifterftuck ber Ocene und bes menfclichen Berftandes von feiner Entftebung an fur ben erhabes nen Autor eine Ocene von Bitterfeiten, vergebrenbem Berbruffe und unerträglichen Demutbigungen murbe, Die bagu beptrug, ibn bas Theater verlaffen ju machen, und bie noch beute einem Deutschen den Borwand gibt, fein Bebachtnif anzugreifen. Aft es benn alfo vergeblich, bag Bois leau, indem er von biefem iconen Berte fpricht, poraus

fagte, daß die Zukunft das gladliche Jahrhundert segnen wurde, welches durch die glorreichen Nachtwachen des Racine berühmter geworden ist? Gewiß nicht; denn was liegt nach allem daran, ob Perrin, Liniere und der Verfaffer des Jonas Nachfolger gefunden haben? Der Ruhm des Racine wird auch über diese neuen wie über die alten Lästerungen siegen, und alle Menschen von Geschmack erwarten mit Ungeduld das Monument, das geschickte Hande in diesem Ausgenblicke zu seinem Ruhme erheben.

Rolgen wir bem Mutor in bem fonellen Laufe feiner Rolgerungen. Man benft mobl, biefe Bergleichung mare blog unternommen worden, um die Arbeit bes Racine unter die des Euripides berab ju gieben; aber ber Autor ichlieft fubn, wiewohl mit allen Formeln ber Unichlufigkeit und Aurchtsamkeit, daß bas grangofifche Theater unter bem Briechischen ftebe, weil nach feiner Meinung bas Stud bes Euripites vor bem bes Racine ben Borgug bat. Wenn wir felbft die Richtigkeit diefes Urtheiles, bas wir boch weit entfernt find ju unterfcreiben, jugeben, fonnten wir boch bie Rolgerung laugnen, bie fich nicht ftrenge aus dem Bore. berfate ergibt. Bas follen aber alle biefe Fragen über Borqua? Die treffen mit fo verfcbiebenen Berbaltniffen gufammen, fie merben von fo vielen Betrachtungen aufgehalten und burdfreugt, die mit ber Literatur felbft nicht gufammen bangen , j. B. über Bolfer : Sitten und Bebrauche , Relis gion, Regierungsformen, bag man, um bas Problem ber Berichiedenheit ber Theater aufzulofen, fich in ein unermefliches Meer von politischen und moralischen Betrachtune gen fturgen, und folglich einen Gegenstand behandeln mußte, bem man leichter zugehen als ihn erschöpfen kann. Was soll man also von einem Literator, der so leicht diesen Gordischen Anoten zerschneidet, was von einem so entscheidenden Geiste, der auf wenigen Blättern einen solchen Rechtsstreit auszumachen denkt, anders halten, als daß er mit einer so durchgreisenden Methode Andere zu tauschen such, nachdem er vielleicht der erste von den Irrthumern betrogen wurde, denen er nun Glauben verschaffen will? Gerr Schlegel bürfte noch viele Flugschriften, wie die seinige, geschrieben haben, ehe er eine Frage beleuchtet hatte, von welcher er nicht einmahl die ersten Elemente anzeigt.

Indeffen geht er mit demfelben schnellen Buge auf eine weitere Folgerung los; er schließt von der Erhabenheit der tragischen Runft zur Zeit des Euripides auf die Erhabenheit des Zeitalters, wo dieser Dichter lebte, vor dem Zeitalter Ludwig XIV. Diese lehte noch unrichtigere und wullturlischere Folgerung ist mit vieler Kunft in das Gewebe der Abhandlung verstochten. herr Schlegel ist einer der Deutschen, welche die Selbstliebe der Franzosen am meisten schonen, während sie ihnen nichts weniger ein heilsames Gefühl der Demuth einsthien wollen. Ziehen wir nun den Schlieb, daß biese schon so oft behandelte Parallele zwischen den zwey Phädren unter der Feder des herrn Schlegel nur als ein neues Factum wider Racine, wider das Französische Ehearter und wider das Jahrhundert Ludwig XIV. erscheine, das

awar ohne Zweifel mit mehr Geift, mehrerer Feinheit, mit einer nervigeren Dialectif, als jene der herren Mercier und Chbieres geschrieben ist, im Grunde aber eben so schwach basteht. herr Schlegel schreibt mit der Feinheit eines gesschidten Sophisten und mit der Kunst eines geubten Rhestors, bleibt aber darum boch nur im Grunde ein Sophist und Rhetor.

Collins fammel. Werfe. 6. BA

`````````

Zwented Blatt.

Ber die Theater unter einander auf eine abstracte Art, obne Rudficht auf Orteverbaltniffe, Gitten, Gefcmad, Gewohnheiten verschiedener Boller vergleichen ju fonnen behauptet, migbraucht die Runft der Ubstraction und bas Recht ber Metaphpfif; bas beißt gewiffer Magen bie Algebra auf einen Theil ber Literatur anwenden, ber am wenigsten fabig ift, aus allgemeinen Gefichtspuncten betrachtet gu werben. Folgt baraus, bag ein Theater bem andern nicht porgezogen merben folle ! Gemiß nicht; es gibt allgemeine, von dem gefunden Menichenverstande und ber Vernunft porgefdriebene Grundfage, bie fich auf alle anwenden laffen, und von benen feines abweichen bauf. Diefe Grundfote murben von einem ber tiefften Philosophen bes Alterthums anerkannt und entwickelt, von einem der Denfchen, bem es gegeben mar, ben andern Menfchen bie tiefften Bebeimnife ber Erkenntnig und ber Empfindung ju offenbaren. Die geringe Anzahl ber Abstractionen, auf welche er bie gange Theorie der bramatifden Runft jurud führt, enthalt bie allgemeinen Unficten, welche einzig man nur auf bie einzelnen Theater ohne Ausnahme anwenden darf; das übrige andert fich und mußte fich nach allen ben Umftanden andern,

Die einen Ginfluß auf Die Bebanten bes bramatifden Benies erhielten und feine Begeifterung modificirten. Die Runft bes Theaters ift nur eine Runft im Berbaltniffe mit ben Grundbegriffen ber allgemeinen Bernunft, bie Ariftoteles ber erfte mit einer Richtigfeit und Ocharfe aus einander feste, welcher die Betrachtungen fo vieler Jahrhunderte, bie uns von diefem Rhetor trennen, nichts gufegen tonnten, und wenn es bier erlaubt mare, die beut ju Tage fo bekannte Oprache ber Mathematif angumenben, murbe ich fagen: bas Problem ber Berfcbiedenbeit ber Theater fen aus amen Quantitaten jufammen gefest, wovon bie eine beftandig, die andere veranderlich, wovon die eine nur der Musspruch ber Bernunft felbit fen, die von Bolte ju Bolte nicht verschieden ift, und die andere bie Gitten barftelle; ein allgemeiner Ausbruck, beffen ich mich bebiene, um fcneller alles bas zu bezeichnen, wodurch ein Rabrbundert von bem andern fich unterscheidet, und wodurch bas bewegliche Bemablbe menfchlicher Gefellicaften obne Ende eine fo erftaunenemurbige Berichiebenbeit von garben und gormen zeiget.

Man muß also sogleich zwen Arten von Theatern und terscheiben, jene, welche sich nach biefen festen und unwandelbaren Regeln gerichtet, und jene, welche sie verkannt haben. Klar ift es, daß zwischen diesen benden Arten keine andere Bergleichung getroffen werden kann, als zwischen Biffenschaft und Unwiffenheit, zwischen Schönheit und Bernunft, zwischen Soflichkeit und Barbaren. Doch würde ich nicht laugnen konnen, daß eine Art von Compensation,

Die Ermagung verbiente, eintreten tonnte, in bem Ralle nabmlich . wenn alle Regeln und Methoden auf ber einen , alles Genie auf ber andern Seite mare. Das ift aber eine blofe Unnahme, und es tommt bier gar nicht barauf an, über dimarifde Sprothefen ju raifonniren. Dan tann fagen, bag in ber Mustbung ber Runft bas Benie weniger felten als ber Beidmack mar, wenn man biefen Gat im Allgemeinen auf verschiedene Bolfer, und nicht ins besondere auf Die Autoren eines Bolfes beziehen will. Es gab wenige barbarifche Theater, wo man nicht einige Runten von bem Reuer glangen fab, bas alle großen literarifden Compositionen befeelen foll; aber biefe toftbare Babe, Diefes Benie, ohne welches ber Befdmad und die Regeln nichts find, war nicht bas ausschließenbe But ber Boller, welche meber Regeln noch Befdmad tannten. Griechenland, Stalien und Franfreich haben gludliche Beifter bervor gebracht, bie alle Barme, alle Energie, alle großen Birfungen bes Genie mit ber Beisheit und ber Strenge ber Bernunft und ber Regelmäßigkeit bes gesunden Ginnes ju vereinbaren mußten. Die allgemeine Frage vereinfact fic alfo, wenigstens . in diefer Rudficht, und alle Theater, die fich nicht unter die unbeweglichen Befete bes Befcmades beugen, find baburch icon von ber Parallele ausgeschloffen.

Bird badurch bas Problem leichter? Wenn man erfennt, bag bas Frangofische und Griechische Theater auf benfelben Grundsten erbaut find, wurdigt man barum alle Uhnlichkeits- Verhaltniffe, bie fie einander nabern, alle Verschiedenheiten, die sie unterscheiden, bester? hier kommen wir

auf biefelbe Betrachtung ber Sitten jurud, mit welcher alle Bemerkungen über die Schidlichfeiten ber Bubne gufammen bangen, beren Auflösung uns allein erklaren konnte, marum ein Meisterftud bes Gophofies und Euripides, welches in Athen Benfall erhielt, in Paris ausgepfiffen werben murbe , und wie die fconften Berte bes Racine und Corneille auf bem Theater von Athen batten fallen tonnen. Glaubt man die Rrage beffer gestellt zu baben, wenn man fragt, welches ber bepben Theater bie mehrften Stude bervor brachte ; big ju allen Beiten und unter allen Bolfern gefallen konnten, welches am meiften von ben Schonbeiten bat. bie allgemein gefühlt werben ? Der eine und ber andere find bavon voll, wenn man nur auf die Detais aufmerkfam ift; ber eine und der andere fonnte Beiftern miderlich merben, für bie fie nicht geschaffen find, wenn man bas Bange ber Berte betrachtet, Um nur von ben zwen Studen zu reben, bie Berr Ochlegel verglichen bat, ift es mabricheinlich, baß bie Rolle des Sippolpt, fo wie fie Euripides ausführte, mit feinem wilben roben Cone, mit feinen langen und beftigen Desigmationen gegen bas Gefdlecht, mit feinet coniefden Satpre, ju Folge welcher er bie Gotter frage, warum ber Umgang mit ben Beibern bas einzige Mittel fen, Rinber gu machen, ben ben Fremben eine beffete Aufnahme finden wurde, als biefelbe Rolle, fo wie fie Racine mit bem Rirniffe moberner Boflichteit und ben Rarben Frangbilicher Galanterie berausgeputt bat ? *) Sicher ift es, bag man

^{*)} Bon Synism tann ich in diefer Robe gar nichts vorfinden. Er hatt fic feinesweges ben ber Rinderergengung auf, fondern beneunt fio

in Paris die Phabra bes Atheniensischen Tragiters nicht mehr vertragen murbe, als man ju Athen jene bes Frangosischen hatte ertragen können. Jeder von beyden arbeitete für seine Nation, jedem von beyden gelang die Arbeit. Die Phabra des Euripides entzückte die Griechen, die des Nacine die Franzosen. Beyde Arbeiten sind, auf die Negaln des Geschmades gegründet, voll von Zügen des Genies, in schonen Versen geschrieben, und eines und das andere mit dem Stämpel der Unsterblichkeit bezeichnet.

Die Parallele bes Deutschen Kritikers geht bann eis gentlich gan; und gar mehr auf bie Berfchiebenbeit ber gweg Rationen und ber gwen Beitalter, als auf bie gwen Werte, bie ibm nur jum Bormande bienen; und wenn er bas Griedifde und Frangofifde Theater mit einander vergleicht, will er vor allen bie politifden und moralifden Berfdiebenbeiten zwischen bem Beitalter Ludwigs XIV. und jenem bes Beri-Eles anzeigen. Aber wozu im Grunde alle diefe Bergleichungen? Bare es auch mabr, bag bas tragifche Theater von Arben über jenes von Paris erhaben fen: mas lagt fich hieraus auf die wechselseitige Gate ber Gitten; Starte ber Chavafter, Bollfommenbeit ber Gefellichaft, Schonbeit und Mublidfeit ber Ginrichtungen foliegen ? Die Griechen maren bon allen Bollern ber Erbe basjenige, welches am meiften Genie batte. Ber zweifelt baran? Much bas, meldes die fconfte Sprace fprac, auch bas, beffen Refigion,

vorübergebend und fo, wie es ben Griechen gewöhnlich mar. Eis nige übertreibung ift in dem auf feine Frenheit und Unabhangigs Teif folgen Charafter bes Sippoint gegründet.

fo unfinnig und wiberfinnig fie auch mar, boch am meiften Reit für die Ginbildungefraft und am meiften Gulfequellen für die Doefie enthielt. Aber baben biefe toftbaren Bortbeile. bie ben alten Griechen eine Oberberrlichkeit ber Gelebrfams teit über alle Bolfer und Menichenalter gaben, einen Gine fluß auf ihre Moral und Politik, auf ihr öffentliches und Privatleben, endlich auf alles, mas ben Grund ber Eris fteng und ber Cultur eines Bolfes ausmacht? *) Benn bie Briechen in der dramatifden Runft über die Krangofen erbaben find, wenn wir ihnen bierin bie Dalme reichen muffen, fo batten die Romer nicht einmabl bas Berbienft, fie ibnen fireitig ju machen; foll man baraus foliegen, bag bie Romer gur Beit bes Accins und Dacuvius, ober, menn man will, jur Reit bes Dvib und Geneca bie Griechen jur Reit bes Cophofics und Euripides nicht werth waren, nicht eben folde fraftige Einrichtungen, mannliche Sitten, farte Charaftere, nicht eben folde Energie, Stolt, Geelengroße und Engenben batten, nicht einer eben fo beträchtlichen Summe bes gefellichaftlichen Blices genoffen ? Berr Ochle= gel behauptet gmar, bag ber Grund, marum bie Romer feine Tragbbien batten, barin liege, baf fie bas Tragifche in die Beltgefdichte übertrugen; aber fie haben es fpat über-

^{*)} Umgefehrt. Mus ihrer Cultur, Moral, Politif, Religion, aus ihrem öffentlichen und Privatleben erblühte leicht und ungezwungen ihre Poesie. Gben so natürlich erflärt fich aus der Beschichte der Römer, daß sie bis zu den letten Beiten der Republif mehr Sinn für Ershabenheit als Schönheit hatten; und gewiß war das Volk ben ihsnen minder alüdlich als die Briechen.

tragen. Wenn fie in ber Tragodie fein Glud machten . lag bie Urfache nicht in bem Mangel bes Gefdmades an folden Schauspielen; benn fie faben mit vielem Bergnftgen die fdmaden Radabmungen Griedifder Stude, bie ibre Dichter auf die Bubne brachten. *) 3mmer gebe ich ju, baf ber Buftand ber Frauen in neueren Staaten, biefes Abergewicht, meldes fie ben uns erhielten und bas ibnen von 3. Rouffeau fo bitter und mit fo vieler Berebfamfeit porgeworfen wird, tury, biefe Rrangofifche Galanterie, welche von Montesquieu bie Luge ber Liebe genannt wirb, aber ibr Dienft genannt merben follte, bie Ruge unferer tragifden Dufe abstumpfen tonnte, inbem fie unfere Gitten verweichlichte. Aber immer bleibt es mabr, bag biefe ber Literatur ichabliche Galanterie bas mobl werth ift, mas ben ben Griechen ibre Stelle vertrat. 3ft es bas, mas biefer Berr Schlegel bie Reinheit der republicanifden Gitten nennet ? Ift diefes bas, mas bas Genie ber Athenienfer erbob und verftartte, indeffen die Galanterie bas unfrige bergb fest und verfclimmert ?

3ch wurde mich ben biefer fo wenig gegrundeten und von bem Deutschen Literator nur fluchtig bargeftellten Rol-

^{*)} Es ift viel leichter, überfeber als Originalbichter ju finden. Bon bem erften Ursprunge der Republik bis nach den Punischen Rriegen waren bie Romer von außen in Rämpfen um Leben und Lob, von innen in bürgerlichen Bwiftigkeiten begriffen. In einer fo fürmisschen feindseligen Umgebung konnte kein dichterisches Gemüth ju der Rube gelangen, welche jur Erschaffung von Rumstwerten eine nothwendige Bedingung ift.

gerungen nicht fo lange aufhalten, wenn-ber Beift ber gangen Abbandlung nicht babin ginge, bie Rrangofen aus bem Jahrhunderte Ludwigs XIV., und an ihrer Gpipe Racine felbit, als die Eleinften Befen ju fdilbern, die jemable in Sinfict bes Gefdmades und literarifder Arbeiten, vielleicht auch in anderer Sinficht, lebten. Dan glaubt, wenn mau fie lief't, eine Ration, die gang von Perfonen a la Weteau gufammen gefest ift, von iconen Berren und iconen Damen ju erblicken, bubich gepust, bebifamt, unfabig, eine einzige Ibee von einiger Ausbehnung ju faffen, einer Befinnung von einiger Starte Benfall ju geben, und eine anbere Oprache ju reben als die der unbedeutenoffen Soffichfeit und ber fußeften und fabeften Galanterie. Doch verfunbet beut ju Lage noch Mues bie Grofe Diefes fconen Reitalters, bas fich ein Deutscher Kritifer zu verleumben getrauet, fo mobl bie Berte fo vieler bewunderungemurbiger Benies, die es entsteben fab, als die Große fo vieler Diche ter und Redner, die ihre Runft fo weit trieben, als es bie neueren Oprachen erlauben, und die Ginrichtungen, bie. es binterlief, und bie Monumente, bie ben Charafter ber-Burbe tragen, ben fie auf die gange Oberfiache von Frante. reich verbreiteten. 3d glaube, bag bas Beitalter Lubo wigs XIV. um nichts bas Beitalter bes Derifles ju beneiben bas, es mare benn, um die Strenge ber republicanifchen Sitten , welche bem Enripibes feinen Beiberhaß gab , ben er ju lebhaft burd bas Organ feines Sippolpt aussprach. um ben Dicter von ber Perfon ju unterfcheiben,

Br. Schlegel bat nicht nur in bem Gewebe feines Raifonnements, fondern auch in feiner Art, Die Rolgerungen vorzulegen ober erratben ju laffen, fo viele Feinheit angemanbt, bag es nothwendig ift, ben Tert felbft ju citiren, welcher bie Gelegenheit ju meinen Bemerkungen gab. "Wenn wir nun einerseits miffen," fagt er, "bag Euripides ber Lieblingsbichter feiner Beitgenoffen mar, andererfeits jugeben, bag Racine ber geubtefte und geschicktefte Dichter in ber Politit *) bes Frangofifchen Theaters fen, und bag, er in ber Cultur feines Beiftes bie bervorftechenbften und, raffinirteften Buge bes Beitalters Lubwigs XIV. vereinigte, wird unfere Darallele zwischen bem Originale und ber Dache: ahmung nothwendig ein indirectes Urtheil über den Berth: bes Beitalters bes Euripides und bes Racine enthalten; aber, welches Refultat fic auch baraus ergebe, buthen wir uns mobl, aus ber Bergleichung zwener ifolirter Stude; einen allgemeinen Odluß auf die tragifche Literatur einer. ober ber andern Ration ju ziehen. Racine ift ber geschatteffe tragifche Dichter ber Frangofen, vielleicht ber vollfommenfte; Euripides war im Berbaltniffe feiner Rebenbuhler, auf ber nämlichen Laufbahn weber bas eine noch bas andere." Es ließe fich viel über biefe wenigen Beilen fagen; man; fonnte aber auf bie Blugfdrift bes Grn. Odlegel nut mit Einem Banbe antworten. 3ch werbe mich alfo begnügen, auf bie Wenbung aufmertfam ju machen, "buthen wir und wohl, über ben Borgug eine allgemeine Folgerung ju gie-

^{*)} Praris.

hon," wodund et zu erklären scheint, daß er über den vershältnismäßigen Berth bepber Theater nichts entscheiden wolle, dann aber auf den Grund der Idee, die dieser Austusfung folgt, woraus sich ergibt, daß das Theater zu Athen und das Zeitalter des Perikles noch erhabener über das Französische Theater und das Zeitalter Ludwigs XIV. sepen, als es die Parallele der zwey Phädren einsehen läßt.

Drittes Blatt.

In eine fo lange Streitfrage eingeschifft, erblide ich mit Bergnugen endlich bas Ufer. Montesquien rief, nachbem er bie enblose Frage über bie Leben bebandelt batte, nicht mit größerer Freube "Italia! Italia!" Barum muß fic in Deutschland ein Mann vorfinden, ber binlanglich Weift hat und hinlanglich gut granjöfifch foreibt, um ju verbienen, bag wit feine literarischen Paraborien prüfen? Barum mußte Br. Schlegel es verfteben, alte Dispute gu erneuern ! Beld einen üblen Streich bat er ben Frangofischen Rrititern gefpielt! 3d tann einen ber Beweggrunde, melde auf biefe Discuffion und ihre Lange Ginflug nehmen, nicht verhehlen. Die Berbaltniffe, welche zwischen Berrn Odlegel und einer febr berühmten Frangofifden Dame befeben, find nicht unbefannt, einer Dame, beren Berte bisher mehr Tiefe bes Beiftes und Starke bes Talentes, mehr Sige ber Begeifterung und Reuer ber Einbilbungsfraft als Giderbeit bes Befdmades verrathen, und bie in ber Ausübung ber Runft burd ibre Begeifferung faft immer richtig geleitet, oft aber burch ihre Refferionen über bie Theorie mifleitet wurde; man glaubte also ju gleicher Beit

einen Deutschen Rritiber von großem Talente und einer Rrangofifchen Dame ju antworten , beren Rubm fie binreis dend bezeichnet. Zwen Arten von Cophismen berrichen in bem Pamphiet bes Ben. Schlegel. Die einen zeigen bie Benbung feines Geiftes und ben Grund feiner Ibeen, bie anbern verratben feine Absichten; oft taufcht er fich felbit, und öfter will er feine Lefer taufchen, er ift meiften Theils von den Raifonnements, die er bilbet, felbft betrogen, faßt immer in feinen eigenen Reben gefangen, und oft felle er Unbern abfictlich gelegte Odlingen. 3ch balte feine Urgumente, fo oft fie in bas Befondere geben, einige Farben, einigen triegerifchen Unfchein ber Babrbeit an fich tragen, für ehrlich , mit volltommener Cimplicitat bes Sergens und mit volltommener Irrigfeit bes Beiftes abgefaßt; wenn aber ber weise und feine Ariftarch in grobe Bigerfpruche, fcmerfällige Difverftanbniffe, und fdmaliche Albernbeiten ver-. fallt, ermeife ich ibm bie Ehre, ju glauben, er miffe mobl, was er thue; benn es gibt Thorheiten, die ein Dann von Beift nicht fagen fann. Gr. Ochlegel bat gut fagen, bag er ein Doutfder fen, Die Frangofifde Oprace ift ibm nicht binlanglich fremt, um bie Berfe bes Racine auf eine fo laderliche Art mifjuverfteben; über bieß, balte ich bafur, ift er bem Euripides nicht weniger als bem Frangofifden Dicter gegen über ein Deutscher, und verftebt mabricheinlich nicht beffer Griechifc als Frangofifd. Gollen wir glauben, bag er ben Stol des Euripides eben fo verftebe, wie er ben bes Racine fritifirt, bag er in feinem empor fahrenden Enthusiasmus nicht vernunftiger fen als in ben

Eigenschaften seiner Rritie? Gin feiner Deutscher ift er, ber Br. Schlegel; aber oft ift es ben bem Bestreben, recht fein ju senn, nicht genug.

Die Parallele: mantt auf ihrer Grunblage. Der Griedifche und Frangofifche Autor bat jeder einen verfchiedenen 3med; ber Sippolyt bes Euripides gleicht nicht ber Phabra bes Racine, wie ob die Titel ber bopben Etucke felbit bagengen. Ratine bat bas gange Intereffe auf bas Unglud und die Leibenschaft ber Phabra gelegt; fur bie Tugent bes Sippoint erregt Euripides unfere Bewunderung, und lagt bie Thranen ber Rufchauer fitefen. Unfere Gitten erlauben und taum, und eine Ibee von bem Charafter bes Belben, fo wie ibn Euripides entwarf und auf Die Scene brachte, ju bilben. Der Griechische Beld ift ein junger Menich, ber gemiffer Dagen bas Belubbe ber Reufcheit abgelegt bat; man fühlt, welchen Einbruck ein foldes Belübbe und ein fo frember Charafter auf ber Frangofifden Bubne machen mußten. *) Man fieht beutlich, bag bas Salent des Rasine vergeblich fich bemuht haben murbe, unter uns die Dichtung bes Griechischen Dichters einheimisch ju machen. Unsere beis lige Geschichte zeigt uns einen Bug, ben man, alle Berfciebenheiten abgerechnet, auf die nahmliche Battung gurud führen tonnte; aber ich glaube nicht, bag noch ein Frangofifder Dichter es je magte, ben feufden Jojeph auf Die Ocene ju bringen , ber , ungeachtet er fich den Urmen von Potiphars Beibe entreißt und ben Mantel in ihren

⁷⁾ Ratürlich!

Banben lagt, ber ihr jur Untlage und jum Grunde feiner Befangenichaft bient, bod nicht bas Belubbe ber Reufcheit machte. Gin alter Autor, Gilbert genannt, Secretar ber Koniginn Chriftina, mar weniger furchtsam ale Racine, und ichrieb einen Sippolpt im Ginne bes Euripides; aber er nannte fein Stud ben unempfinblichen jungen Denichen, ein Titel bes Bertes werth, und ber vielmehr eine Parodie als einen ernftbaft bebandelten Gegenstand verrath. Racine, ber nicht hoffen fonnte, burch einen unempfindlichen Rungling zu intereffiren, bat unftreitig bas Befte gethan, mas er nur thun konnte. Obwohl Gr. Schlegel in einem feiner Unfalle von Sinterlift behauptet, Pradon babe die Cache noch beffer ergriffen , weil er bamabis mehr Glud machte; und obwohl er nicht zugeben will, daß Cabale und Reib an ber guten Aufnahme besjenigen, ben er feinen Debene bubler nennet, Theil batten, benten wir bod mit allen mabren Rrititern und allen mabrhaft aufgeklarten Literatoren, bag Racine ben richtigen Gefichtspunct, unter welchem bie. fer Gegenstand vor Rrangofische Mugen ju bringen mar, am beften gefaßt und bezeichnet babe. Da er wunfchte, in unfere Oprache und auf unfer Theater einige Ochonheiten, von welchen bas alte Stud glanget, ju übertragen, bat er bas gange Intereffe auf bie Perfon ber Phabra gelegt, barum aus biefem neuen Gefichtspuncte alle Combinationen bes Drama modificirt, daben eine Runft angewendet, von welcher Berr Schlegel Erot alles feines Machbenkens über bas bramatifche Onftem faum eine Uhnbung ju haben icheint,

und ein ganz verschiedenes Werk von dem des Eurirides verfaßt, weil es ihm eben so wenig erlaubt mar, auf unsere
Scene den alten Hippolyt, als auf das Theater, wie es
der Griechische Dichter that, Benus und Diana zu bringen. Hr. Schlegel mag immerhin sagen, daß wir uns dem
Genuffe überlaffen, ohne zu vergleichen, und die Gegenstände unserer Vorliebe über alle Vergleichung erhoben halten; wir genießen, das ist genug, und Geschmack und Vernunft billigen unsere Freude: zu was hernach alle diese Vergleichungen, die wir anstellen könnten? Wie milde ist Hr.
Schlegel gesinnt, da er uns in den Süsigkeiten unseres
Genusses die Vitterkeiten der gedemüthigten Selbstliebe einmengen will.

Aus der Verschiedenheit ber von Racine aufgestellten Combination mußte sich eine verhaltnismäßige Verschiedensheit in der Anlage und der Mahleren der Charaftere ergesben, bas ift gerade, mas der Deutsche Literator nicht einsehen will; wenn einmahl der Geift sich in dem Gebiethe der Abstractionen verlor, verschwinden die einfachsten und gemeinsten Bahrheiten aus unsern Augen. Euripides nahm sich vor, die Phadra gehäffig zu machen, *) sie ist ein Ge-

*) Das Laker wollte Euripides gehäffig darftellen, nicht feine Phadra, die unwillfürlich in dasfelbe fich fturgt, und so reinmenschlich geshalten ift, daß ihr wohl kein menschliches Berg Mitseid verfagen kann. Aber bennoch werden wir uns für die hehre und unterdräckte Unschuld mehr interessiren, als für das Laker, und wenn es noch so sehr Entschuldigung verdienet. Thut Racine das Umgekehrte, wollte er uns für das Laker einnehmen, und darum für die Unsschuld gleichgültiger laffen, so hat er schon in der erften Anlage

genftand, auf welchen er alle Pfeile bes Baffes losionellt, ber ibn gegen bie Beiber befeelt, fie ift von einem abicheus lichen Babnfinne befallen, fie endigt mit bem Strange unb bat an ihre Sand einen Brief gebunden, ber nach ihrem Tobe ben Sippolpt verlaumten foll, fie ift ein abideulides Unaebeuer. Racine nabm fic vor, fle intereffant ju bilben, alles in bem grangofifden Stude muß auf biefes Riel losgeben ; aber Gr. Solegel fest in ber ausführlichen Rritit über jede ber Perfonen , bie Farben, womit fie Euripides mable te, jenen entaegen, bie Racine anwandte, als ob man fic in gang verschiedenen Zeichnungen berfelben Mittel bedienen follte. Der Uriftarch ift boje barüber, bag ber grangouiche Dichter ben Thefeus nicht als einen meifen und guten Sausvater barftellte, fühlt aber nicht, bag burch biefe Aufnahme bas Berbrechen ber Dbabra noch barter beraus treten murbe. Racine mußte von ben mythologifden Überlieferungen geichickt Bortheil zu gieben, fo auch von ben Berten bes Dlutard. Die uns biefen Selben als menschlichen Ochmachbeiten febr zuganglich schilberten, und mar fo weit entfernt, wie or. Schlegel ju benten, bag er, von ber erften Scene bes Studes angefangen, alle Buge baufte, bie ibn als einen im Puncte ebelicher Treue wenig belicaten Gemabl ichilberten *). Der Rritifer unterließ nicht, wie man es fich wohl

eben fo fehr gegen die Moral als gegen die Poefic gefehlt, und Racine's gartfühlendes Berg hat diesen Schrutt auch wirklich bereuet.

[&]quot;) Machte der Plan des Racine es nothwendig, den Theseus in Ges genwart feines Sohnes berad sehen zu machen, so war das ein Rachs theil mehr, der in dem Plane des Enripides nicht nothwendig war

Collins fammtl. Werte. 6. Bb.

benfen fann, Die oft angeführte Rritit über Die Liebe bes Sippoint ju mieberhobien; aber bleibt, mas auch andere Literatoren von großem und respectabelm Unfeben gefagt baben monen, biefe Liebe nicht nothwendig? 3ft bas nicht eis nes ber Bunbermerte ber Runft bei Macine, ben Sippolpt in eine Dringeffinn aus bem Beblitte ber Pallantiben verliebt angunehmen, über welche Thefeus bas Konigreich Athen nfurvirt bat? Burbe nicht biefer Glan; von Unfdulb, *) mit welchem Eurivides feinen jungen Selben umgibt, ein au gebaffiges Licht, auf die monftrofe Liebe ber Sauptverfon geworfen baben ? Birpolpt war ja boch nicht burchaus unempfindlich, ba Birgil uns von feiner Beirath mit Aricia fpricht. Zwar bat er fich erft bann verbeirathet, nachbem er burch Afculay wieder auferweckt murbe; aber man barf mobl annehmen, bag jene, welche erfteben, um fich ju vermablen, mabrend ibres lebens verliebt gemefen. Die Dialectit bes Ben. Schlegel erichorft fich über bie Reben ber Onone, er behauptet, es fen feine Folge in ihren Ibeen, baß fie unter einander rebe und eine folechte Logit babe; aber er batte boch wenigstens glauben follen, bag Racine ein binlanglich guter Logifer war. Das batte ibm abnden

^{*)} Diefe Uniculd, welche ben Sippoint hart und rauh gegen bie Phabra fenn läft, wird ben Euripides ein natürliches Motiv ber .
Rache für lettere. Übrigens ift schwer zu begreifen, daß Sippoint burch die reine Liebe für Aricia feine Unschuld verloren haben sollte, — eine Liebe, die so lange er fie vor feines Vatere Augen unterdrückt, nicht einmahl als firaflich erscheint, und die der Dichter eben so gut zur Entsühnung des neuen Regentenstammes hatte ber nüben können.

laffen tonnen, baf bie logit, welche man in ben Ochulen Deutschlands lebrt, nicht bie einzige in ber Belt-fen, bag Menfchen in Leibenschaft auch ihre baben, daß eine alte pormitige, friedende und fcmeichlerifde Oclavinn bialectifche Gebeimniffe befige, bie mehr als Ginem Drofeffor Deutfder Universitaten unbefannt finb, furg, bag eine Perfon in ber Tragbbie und Rombbie oft baburd vorzüglich fpricht, wenn gar feine Bernunft in ihren Reben ift. Go, wenn bie ungludliche Onone nach ber nachricht von bem Tobe bes Thefeus jur Phabra fagt: "Vivez, vous n'avez plus de reproche à vous faire," ist man gang von ber falten Bravitat erftaunt, mit welcher ber Rritifer erwiebert: "Man follte bod benten, bag alle mobigefchaffenen Seelen Gemiffensbiffe empfinden, wenn u. f. m." Als aber die Amme bingu fügt: "Votre flamme devient une flamme ordinaire," balt fic bas Deutsche Phlogma nicht langer, und Br. Ochlegel ruft auf: "Une flamme ordinaire! Mais vraiment, je ne sais pas, où Oenone a pris sa logique. 3ch aber weiß, wober Racine bie feine nahm, weiß. wohl, bag er Onone nicht als eine febr ehrbare und tugenbe bafte Frau reben laffen wollte, und laffe Beren Ochlegel bie Gorge, bas Barum ju errathen.

Der Charafter ber Phabra ift berjenige, über welchen er fich am meiften ausbreitete, und berjenige, ben er am wenigsten verstand. Man muß in ber Flugschrift felbst alle Argumente, alle balb febr feinen, balb außerordentlich albernen Subtilitäten, die er mit einer bewunderungswürdigen Leichtigkeit anhäuft, lefen, um zu biefer unerwarteten

Distributed by $\bar{\mathsf{G}} \in \mathsf{G} \cup \mathsf{G} \in \mathsf{G}$

Odluffolgerung ju gelangen, bag bie Krangofifche Bhabra gehäffiger als die Griechische fep. Und warum? Beil fie Beren Ochlegel nicht mabnfinnig genug icheint, weil fie fich nicht entschloffen genug über bie Rothwentigkeit, fic au tobten, zeiget, weil fie an einem Gifte ftirbt, mas nicht fonell genug wirft, weil fie fich nicht erhangt, wie Die Phabra bes Euripides, weil fie bie Onone ben Sippo-Ipt verleumden lagt, fatt ibn, wie die Griedifde Belbinn felbft, nach ihrem Tode ju verleumden, weil fie enblich nicht Energie bat; *) - benn bas beißt alles ben Beren Odlegel Energie. - Der Deutsche Literator, ber jumeis Ien ein febr geschickter Dialectiter ift, befitt eben feine far-Le Logit, welche febr von ber Runft, Sophismen zu vertetten, verschieben ift; vorzüglich aber fceint es ibm an jartem Gefdmade ju fehlen, ber erfordert wird, um die bewunderungswurdige Runft ju faffen, mit welcher Racine biefen von Euripides entlehnten Charafter nuancirt betaillirt, beveloppirt bat. Er ift ein rauber Stein, ben bie meife Runft des Frangofifden Runftlers mit ausgesuchter Reinbeit gefchliffen, geglattet bat, und ben er nun mit taufend Lich-

Dicht barum, sondern weil ihre Liebe nicht, wie die der Griechischen Phadra, von der Einwirtung einer feindseligen Gottheit herrührt, weil sie weit besonnener handelt, und Turcht ihre Entschiffe bes kimmt, weil sie ungerecht gegen ihre treue Onone erscheint, well die Berleumdung des hippolyt nicht das Wert augenblicklicher Berzweifelung ift, weil sie dazu weit weniger durch das raube und feindselige Betragen des hippolyt gereiht wird, endlich, weil sie nicht der reihende Schleper weiblicher zarter Schamhaftigfeit, so wie die Griechische Phadra, umbullet,

tern, taufend Funten glanzen machte, die ben Griechischen Autor in Erstaunen setzen murben. Ohne die übertriebenen und wenig begründeten Meinungen bes la Farpe, noch die schnellen Einfälle des Boltaire anzunehmen, die hier für nichts zu rechnen sind, bente ich, daß Racine in der Ente wickelung des Charafters der Phabra alle Verschiedenheit, welche der Geschmack des Beitalters beyden Dichtern befehlen konnte, ben Seite geseht, — in Rücksicht der Aunst weit den berühmten Autor übertreffe, der den Ruhm geshabt hat, sein Genie zu beleben, und für seinen Pinsel glänzende Farben zu bereiten.

Ich murbe erröthen, wenn ich alle Migverständnisse einzeln erheben sollte, in die Gerr Schlegel verfiel, &. B. er will nicht, daß Phabra sich ben ihrem ersten Auftritte über die eitelen Zierden beklage, womit eine lastige Sand ihren Kopf beschwerte. Warum hat sie sich geputt, fragt er? Sie sollte zu krank senn, um auf ihre Toilette zu benken. Ich bitte Herrn Schlegel, seine Augen auf die folgenden Berse zu richten, die Onone sagt:

Comme on voit tous ces voeux l'un l'autre se détruire. Da wird er sehen, daß der Grund dieses Pupes in einer eigensinnigen Unruhe, in einer unstäten und peinlichen Gesmuthsbewegung, in einer Ebbe und Fluth von Entschlüffen, die ohne Beweggrund gefaßt und eben so wieder aufa gegeben werden, liege, wodurch die Krankheiten der Ceele und die Fieber des Gemuthes bezeichnet werden. *) Außer

[&]quot;) Beffer bat Euripides biefe Unftätigfeit baburd begeichnet, baf er bie Phabea immer Beranberung bes Ortes munichen läft.

bem unterhalt er fic, eine kleine grammatifche Chicane ber Phabra ju machen in einem Augenblicke, wo fie der Bahn-finn der Leidenschaft außer alle Grenzen treibt. Dan muß eingestehen, daß herr Schlegel ein sehr kalter Grammati-ker ist; aber unglücklicher Beise ist seine Bemerkung falsch. Er behauptet, daß die heldinn in einen starken Pleonasm, in eine Tautologie verfalle, wenn fie sagt:

On ne voit pas deux fois le vivage des morts, Seigneur. Puisque Thesée a vu les sombres bords, Envain vous espérez qu'un Dieu vous le renvoie, Et l'avare Achéron ne lâche point sa proie.

"Diefe Berfe fagen nichts anders," ruft Berr Ochlegel aus, , als: Wenn Thefeus todt ift, fo lebt er nicht mehr." Bang und gar nicht; fie fagen tlar: Thefeus ift tobt. In biefen Brrthum verfiel ber Deutsche Kritifer baburch, daß man teine Gewißheit von bem Tobe bes Thefeus bat, . fab aber nicht ein, bag Phabra fich nach einer ben leibenfcafeliden Geelen gang naturliden Taufdung fich felbft von biefem Tode überzeuget, und bavon ben Sippolpt überreben will. Der weise Aristarch wirft ihr mit einer lacherlichen Pedanteren vor, bag Bercules und Thefeus felbft die Ufer ber Todten lebend gefeben baben; er nennt bie erften Berfe ber Stelle einen fonberbaren Biberfprud. Ich bes unglud. licen Logiters! Phabra wußte bie Mythologie fo gut als ibr, aber warum wollt ibr nicht, bag fie biefelbe auf einen Mugenblick bergeffe, mo ibr Berg bie Beute bes furchterlichften Bahnfinnes ift. herr Schlegel verftebt nichts von ber Bogif ber Leibenschaften.

Es gibt mehrere Sachen von gleicher Starke in diefer Flugschrift; aber es genügt, nur eine Ibee von dem Übermaße des Lächerlichen gegeben zu haben, worein ein falsches Princip und die Anwendung eines falschen Geschmackes auf Werke der Kunst einen in der Kenntniß alter und neuer Sprache bewanderten Literator ziehen tonnen. Dieses Übermaß ist so beschaffen, daß ich behaupten darf, herr Schlegel habe nicht nach seiner Meinung gesprochen, und uns oft zum Besten haben wollen; dieses Zutrauen ward mir durch den übrigen Theil seiner Abhandlung eingestößt, in welcher ich über das Ganze der Theater und über das Spstem dramatischer Aunst nicht gemeine Ideen sinde, und worin die Irrthümer wenigstens das Berdienst haben, zur Überlegung aufzusordern und benken zu machen.

.

Über

Beinrich Joseph Edlen von Collin

u n b

feine Berte.

Borerinnerung.

Mit gegenwartigem Berfuche einer Darftellung bes Lebens meines veremigten Brubers glaube ich bie theuerfte Pflicht ju erfullen, die ich nur immer baben mag. Ber ibn burch feine Berte in fo weit fcagen gelernt bat, um feine perfonliche Bekanntichaft ju munfchen, wird vielleicht bier nicht unwilltommene Aufflorungen über bas Gigentliche feines Befens und Charafters finden. Diejenigen aber, bie ibn im leben gefannt, werben fich bierdurch bas Bild eines geicaten Mannes leichter wieber vergegenwartigen. Uberall, hoffe ich, wird man finden, daß ich ftets barauf allein ause ging, bie Babrbeit einfach ju entwickeln, nirgends bas Befdaft bes Lobredners übernahm, auf ber andern Geite aber mich eben fo wenig fcheute, basjenige, mas ich an ibm ber Berehrung werth gefunden, ohne angftliche Rurcht por Difverständniffen bey feinem mabren Rabmen, ju .nennen; benn berjenigen, bie fein ehrenvolles Streben und Birten faben, leben noch unter uns fo viele, daß ich, geftust auf biefe Beugen, ben Bormurf bruberlicher Partenlichkeit nicht beforgen barf.

Es konnte vielleicht anmagend icheinen, bag ich in biefen, ber Biographie meines Bruders bestimmten, Blattern

auch eine kritische übersicht seiner Berke liefere. Wenn es aber mahr ift, daß das Leben eines Dichters ohne genaue Berücksichtigung seiner Werke nicht gründlich dargestellt werben kann, so konnte ich mich davon, aus einer im Grunde boch nur falschen Bescheidenheit, nicht lossagen. Übrigens will dasjenige, was ich hierüber zu bemerken sinbe, für nicht mehr als für die Aussage meiner Meinung gelten. Diese freymuthig und bestimmt zu außern, glaube ich eben so sehn befugt zu seyn, als ich von bem Bahne befreyt bin, sie muffe die Überzeugung bes Lesers werben.

Für eben so unentbehrlich hielt ich es, auf die Literatur unserer Zeit fortgesetht hinzuweisen, theils um das Berhaltniß, in welchem ber Dichter zu seinem Zeitalter stand, bestimmt zu bezeichnen, theils um die Art seiner Bilbung selbst zu erklaren, die niemand in sich gesondert, fondern bedingt durch die ihn umgebende Bilbung der Zeitzgenoffen, vollendet.

Und fo trete ich bann, ber Geschichtschreiber, nach bies sem kurgen Borworte ber Rechtscreigung, in ben hintergrund jurud, um bie Erzählung selbft, ohne Beymengung meiner Personlichkeit, allein walten zu laffen.

Wien ben 15ten December 1813.

Matthaus von Collin.

??????????????????

Erftes Bud.

Seinrich Joseph Collin war in dem legten Jahrzehende ber Regierung Marien Therestens, den 26sten December 1771, in Bien geboren. Gein Bater Heinrich Joseph, aus Durbut im Luxemburgischen, hatte hier, von dem um Ofterreich hochverdienten Gerard Frenherrn van Swieten unterflügt, eine zwepte Beimath gefunden.

Die weit greifenden Anstalten, burch welche jene grobe Regentinn ihr Bolt allmählich einer bohern Cultur ents gegen führte, hatten sich auch auf die Biffenschaft ausgedehnt; ins besondere blübte die Arzenegkunde durch die unermüdlichen Bestrebungen van Swietens in ihren mannigfaltigen Zweigen. So wohl für das Lehrsach als auch für den ausübenden Theil der Kunst berief er die fähigsten Manner aus Deutschland, Golland und den Niederlanden; aufkeimende Talente unterstützte er mit Nachbruck, er ließ es,
ihnen nirgends an Ausmunterung sehlen.

Unter diesen zeichnete sich bald Collins Bater burchden Ernst seiner Bemühungen als practischer Arzt und sein Glud am Krankenbette, so wie durch seine angestrengten Forschungen im Gebiethe der Wiffenschaft vortheilhaft aus, und ward einer der gesuchtesten Arzte der Sauptstadt. Als Protomedicus, als Phosicus im Backenshäufel, dem damabligen Krankenhause, fand er hinlanglische Gelegenheit, einen immer gleich thätigen Eifer in seismem Schweren Berufe zu zeigen, und erhielt durch die Ernennung zum Regierungsrathe in Sanitätssachen den spreschendsten Beweis des Zutrauens seiner erhabenen Monarchinn, welcher er mit unbedingter Verehrung ergeben war.

Bien batte bamabls - ben Fremben aller Claffen zwar felbit noch zuganglicher als jest - in fich boch eine ftrengere Abgefoloffenheit ber einzelnen Stanbe; und ich glaube, feine Bewohner find barum vielleicht gludlicher gewesen. Die Majeftat bes Thrones umgab in bober Burbe ber Abel, burch eine fteilere Scheibemand, wie jest, vom Burger gefchieben, ber nicht aus feinen Berbaltniffen binaus ftrebte; benn Reichthum mog bamable nicht alt bergebrachten Glang ber Geburt auf. Die Beiftlichfeit, in ihren erften Borftebern bem Abel vermandt, burch bie Musbreitung ihres Ginfluffes in allen gamilien einbeimifd, bebauptete die Burde ibres Berufs ben den vielfaltigften Berubrungen bes burgerlichen Lebens fest und unwandelbar. Der Ctaatsbeamte, von ber Bichtigfeit feiner Eriften; gang erfüllt und burchbrungen, fab biefelbe von Bolt, Abel und Beiftlichkeit binlanglich anerkannt, um fich ihnen gegen über in einem nie bezweifelten Unfeben zu behaupten. Go mar auch ber Gelehrte gang Belehrter, und bedurfte feines anbern Ochmudes als eben nur feiner Biffenicaft, um fic geachtet ju finden. Jeden diefer Stande ehrte fein Beruf; jeber aber ehrte auch im Gegentheile biefen feinen Beruf mit ungeheuchelter Singebung, und glaubte nichts, was Glüd heißt, außer bemselben suchen zu muffen. Bey biesser Art bes Dasepns, welche schon barum nichts Castenmäßiges an sich hatte, weil ein Stand die Würbe des andern nicht zu läugnen begehrte, war jene fest gegründete Bufriedenheit, welche die freywillige Beschränkung auf das und zugefallene Loos des Lebens immer hervon bringt, die treue Geleiterinn der schuldlosen Gemüther, die keinen andern Wunsch hatten, als das Geschäft, zu welchem sie sich berufen sahen, ganz und vollständig auszusüllen.

Von der großen Achtung, welche ins besondere der Arzt genoß, kann man sich heut zu Tage kaum einen Begriff machen; boch ist die Aussage der aus jener Zeit noch les benden Greise hiersber wohl keinem Zweisel unterworsen, wenn man erwägen will, daß die Geheimnisse der Aunst durch den zu offenkundigen Streit der Eingeweihten damahls noch nicht vor das Forum des großen Publicums gezogen, und durch den neugierigen Blick der Menge noch nicht entheiligt worden waren. Der Arzt genießt zwar auch heut zu Tage vor vielen Ständen des bürgerlichen Lebens einer ausgezeichneten Achtung; damahls ward er indeß nicht viel anders denn wie ein Deus Aesculapius betrachtet; das Geheimnisvolle seiner Bissenschaft verbreitete um ihn einen nie erlöschenden Glanz sesslicher Barde.

Collins Bater fand auch alle feine Bunfche burch bie. Pflichten feines Berufs felbit vollftanbig erfult, und widmete bemfelben alle Unftrengungen feiner eblen Krafte. Es ward burch auch jegt noch geschätte Schriften und burch Berbreitung ober Einführung bis bahin wenig benüßter Arzneymittel, wie der Arnika und des Kampfers, auch der Folgezeit nühlich. Er war in jeder Hinsicht der Armen Baster, und suchte die Berborgenheit des Unglücks auf, um mildthätige Gulfe hinzubringen. Zweifelhafte Arzneyen, von welchen er in kritischen Lagen Wirkung hoffte, wollte er lieber zuerst an sich selbst versuchen; sonst aber war er am Krankenbette entschlossen, fest, ohne Bankelmuth. Obgleich von einem strengen in sich verschlossenen Aussehen, zeigte ihn doch ein näherer Umgang offen, freymuthig, für schnelle Kreundschaft leicht empfänglich, zu bedeutenden Ausopferungen stets willig und bereit.

Er vermählte sich mit Elisabeth von Ficht, ber Tochter bes bamabligen Niederösterreichischen Landschaftospindicus, einer Frau, die sich in Glud und Ungemach immer gleich geblieben, und zuletzt selbst ben Berlust ihres Gesichtes mit Stärke getragen hat. heinrich Joseph Collin, dessen Bier beschrieben wird, war die zwepte Frucht dieser Che; vor ihm war eine Tochter, Elisabeth, nach ihm eine Tochter, Rosalia, dann ein Sohn, Matthäus, gebohren worden, welche drep Geschwister jest, da dieses geschrieben wird, noch am Leben sind.

Mur die erfte Zeit feiner Rinbheit brachte Collin im vaterlichen Saufe ju. Der Bater, obgleich ihn innig liesbend, zeigte boch gegen ibn eine vorzügliche Strenge; und wenn ber Rleine, was fich oft ereignete, über ber Befchäftigung mit ber trockenen Sprachlebre u. b. gl. unvermerkt in Traumercyen versant, und bey ben kurzen täglichen

Prufungen, bie ber Lebrer mit ibm vornahm, nicht bestand, fiel er einer barten Strafe anbeim. Doch wenn ibm gleich mande ber vorgefdriebenen lebrgegenftanbe nicht angenehm waren, mar bas Lefen überhaupt ibm eine gern gesuchte Beschäftigung. Die bamabligen Rinderschriften, besonbers Beiffe's Rinberfreund, las er mit großer Begierbe, um fo mehr, ba er bie Frenheit, fie ju lefen, nur als Belobnung fur die erworbene Bufriedenbeit mit feinem Betragen gn erhalten pflegte. Gein Lefebedurfnig ward aber burch Diefe Bergunftigungen feinesweges geftillt; und als einft einer ber Bucherfaften, ber in bem Bibliothetzimmer feis nen Dlat mehr batte, in feiner Stube aufgestellt murbe, wuchs mit bem taglichen Unblide ber Bucher feine Begierbe, fie ju lefen, fo unwidersteblich, bag er endlich in Bebeim eine ber Glasicheiben gerbrach, und fich fo' einen verbothenen Beg ju bem beiß erfebnten Ochage babnte. Die gerbrochene Scheibe murbe freplich balb entbedt, burch eine gute erfett, und ibm die furge beimliche Beluftigung für bie Bufunft entzogen.

Er fpielte gern, doch nicht mit Spielzeug ber Kinder, sondern er versuchte Sandwerke und bergleichen vorzustellen; seine jungere Schwester war hier gewöhnlich Spielgefährtinn. Immer zeigte er bep diesen kindischen Beschäftigungen einen großen Ernst, und betrieb alles mit der größten Punctlichkeit. Sonntags pflegten er und diese Schwester die Predigt, die sie in der Kirche gehört hatten, wechselsweise zu Sause von einer aus Stühlen hinfällig erbauten Ranzel seperlich abzuhalten. Er entwickelte dabep viel Ernst der Erse

Colline fammel. Werte. 6. 20.

pigerals, Clock

mahnung, biele Ruhrung, und erweichte nicht felten feine Buborer — größten Theils nur aus bem Gefinde des Saufes bestehend — ju Thranen. Predigte die Schwester, so borte er aufmerksam zu, und gab ihr Verweise, wenn sie nicht alles gut im Gedächtnisse behalten oder seiner Meisnung nach nicht gut vorgetragen hatte. Auch liebte er, Sociamter abzuhalten; alles, was den Charafter per Feperlichsteit an sich trug, war ihm vorzüglich anziehend. Einem Wogel, der zwischen ber Thure todt gedrückt wurde, ließ er einen Sarg machen; Bediente, Rutscher, er und die Schwestern behingen sich mit Floren und Trauerbarten, er selbst trug die Leiche, die mit dem Gesange "der Vogel ist todt, o web!" auf das feperlichste bestattet wurde.

Bogheit, Neid, gewöhnliche Fehler ber Kinder, kannste er nicht; nie hat er seine Geschwister oder andere Kinder vorfetlich beleidigt, nie sie um etwas beneidet, sondern er gab ihnen vielmehr selbst gern von bem Seinigen. Eigensinnig jedoch war er in manchen Fällen; aber immer glaubte er bann vollgultige Ursache zu haben, von seiner Meisnung oder seinem Willen nicht zu weichen, und ließ sich schwer eines andern überreden. Auch äußerte er, zwar selten, doch wenn er eintrat, einen starken Jähzorn. Weil der Water, aus einer eigenen Ibneigung gegen alle Hofemeister, sich entschlossen hatte, ihn nach Beendigung der Mormalschul : Gegenstände in das lowenburgische Collegium der Piaristen zu geben, so hatte er indeß nur zum Unterzichte einen Lehrer, der sich täglich durch vier Stunden mit ihm beschäftigte; sonst war er der Gouvernante der Schwer-

ftern anvertrauet, von welcher er eigentlich nicht gern Besfehle annahm, und fie einmahl in einer plöglichen Aufwalslung feines Bornes unter brobenden Anstalten nöthigte, fich in ihrem Bimmer burch bren Stunden zu ihrer Sichere beit zu versperren.

Coon in biefer Beit feines frubeften Rnabenalters ward ber Grund ju feiner fpatern Liebe fur Dichtkunft gelegt; benn ber Bater, ein vielfeitig gebilbeter Mann, fuchte die Fähigfeiten bes Anaben mannigfaltig aufzuregen. Er war ein Rreund von Gellerts Rabeln, Diefe mußte ber Rleine ibm oft und wiederhohlt vorlefen, theils um fic im Bortrage ju üben, theils um bie einfache Moral und bie garte Ochonbeit tiefer fleinen Dichtungen fich einzupras gen, die zwar nicht für Rinder gefdrieben, boch vor ben meiften beutigen moralifde Bilbung bezwedenden Arbeiten. bie man Rindern in die Sand ju geben pflegt, einen ente ichiebenen Borgug haben. Die Rinberbibliothefen unferet Beit, eben weil ihr Inhalt mit ju befdrankter Anficht ber Kaffungetraft bes erften jugendlichen Alters gesammelt wurbe, ertonen wie vom gallen ber Ummenftube, wo bie Unmunbigfeit ber Rleinen burch bas Rachaffen ihrer balb gelungenen Oprachverfuche gewaltfam burch langere Beit, als bie Natur verlangt, fesigebalten wirb. Diese Erziehungeweife war indeg bamable noch nicht Dobe geworben, fonbern fing vielmehr unmerkbar erft an, fich ju bilben. Dan beftrebte fich im Wegentheile bamable, fatt ju verfugen, felbft wie ein Rind zu reben, vielmehr biefes zu einer reiferen Denkungsart ju erheben. Man fuchte bem Rinde Spiel-

raum ju verfchaffen, feine eigenthumliche Rroft ungebinbert ju entwickeln, und mar weit entfernt, bemfelben überall Stuben feiner Ohnmacht unterzubauen, bie ibm eine spatere unabbangige Exifteng fo fcwer und oft unmöglich machen, und alle Gelbftftanbigfeit reiferer Jahre im voraus vernichten. Beiffe's Rinderfreund, ber fich gwar beftimmt jur Saffungefraft ber Rindheit berabneigt, thut biefes boch nicht auf eine ber Musbilbung ihrer innern Chatigfeit icabliche Beife, fondern beforbert biefelbe im Gegentheile. Der Bater bielt baber auch biefes Buch feinem Ergiebungsplane bienlich, und es wurden fogar mehrete ber barin befinblichen Bleinen Schaufpiele in ber gamilie aufgeführt, moben Beinrich Collin, ohne befondere Anleitung erhalten ju baben, für fein Alter mit Auszeichnung fpielte. Durch die Hufführung biefer Rinbertomobien ermachte, wie er felbft fagte, in ihm bie Reigung gur Ochaufpielkunft, Die ibn feit bem nicht mehr verließ.

So war unter Spielen und ernsteren Beschäftigungen sein neuntes Jahr heran gekommen. Die öffentliche Prüsung über die Gegenstände der Deutschen Normalschule, zu welcher ihn damable sein Lehrer, Gottfried Müller, nach der Schule zu St. Anna führte, und die er zur großen Zusfriedenheit der Eraminatoren bestand, erfülte ihn, wie er sagte, mit Begierde nach neuer Gelegenheit, sich auszuseichnen, und zog schon damable seine Neigung von den Spielen der Kindheit mehr zur Beschäftigung und Arbeit. Niemahle sah man ihn, auch in spätern Jahren der Reise, Erhohlung oder Zeitvertreib als ein Bedürfniß aufsuchen;

er nahm fle vielmehr nur gufallig mit, wie fle fich bar-

Bu dieser Zeit war indes das traurigste Ereignis, welsches die Familie Aux treffen konnte, eingetreten. Gine langwierige Krankheit hatte den Vater befallen, wiederhohlte Schlagstuffe beraubten ihn für immer der Fähigkeit; seinen Beruf zu erfüllen; und wenn er vorher seinem Sauswesen mit Würde vorstand, so bedurfte er jest selbst der Leitung und Pflege in jedem Sinne des Worts. Die treue Liebe seines jüngern Bruders Matthäus, Prosessors der Arzneykunde an der Universität, jesigen Hofraths, war damahls dem Hause eine seltene Stütze, sie wurde es mehr noch in der Zukunft, als endlich der Tod jenen Mann dahin raffte, der nur, um Edles zu wirken, geseht hatte, und die Wittwe sich in schmerzlicher Einsamkeit im Kreise ihrer Kinder allein sah.

Bey ber großen Berwirrung, welche bie anhaltenbe Krankheit bes Baters nothwendig in bem Gange bes Sausswesens hervor brachte, war es um so nothiger, in Sinsicht der Erziehung Seinrichs bald einen bestimmten Entschluß ju fassen, und so ward er bereits im Serbste des Jahres 1782 ins Löwenburgische Collegium in der Borstadt Josephsstadt, dem anfänglichen Plane gemäß, zur Erziehung und zum Unterrichte in den Gymnasialstudien, gegeben. Dieses unter der Leitung der Priester ber frommen Schulen befind-liche Institut war damable in seiner schönsten Bluthe. Eine

neue Belt bes Birtens und ber Thatigfeit ging bem jungen Collin überrafchend auf, ale er fich aus ber Einfamfeit feiner vaterlichen Bohnung auf einmabl in einen fo reiden Rreis jugendlicher empor ftrebender Talente verfest . fand. Das Cowenburg'fche Collegium felbft batte beren viele unter feinen Boglingen aufzuweifen; in ber bffentlichen Soule aber, welche biefe regelmäßig befuchen mußten, war burch die Mitbewerbung ber übrigen, nicht jum Convicte geborigen, Couler bas Streben um bie erften Preife des Fleifes noch mehr vervielfaltiget und gefteigert. Die große Strenge ber Profefforen, weit entfernt, die Oous fer jurud ju fcreden, verboppelte vielmehr ihren Gifer, ba bie nie verlette Gerechtigfeit ibre iconfte Stute mar. Einmahl bier eingetreten, ward es Beinrichs fester Entschluß, burd Unftrengung aller feiner Rrafte fich einen ehrenvollen Dlat unter feinen Ditfdulern ju erwerben.

Damahls hatte liberhaupt in Ofterreich burch die großen Reformationen, welche Kaifer Joseph ber Zwepte in ben Zweigen ber Verwaltung, in kirchlichen Gegenständen, so wie in allen Dingen, welche die Auftlärung der Untersthanen befördern mochten, so rasch und mit solchem Ernste vornahm, eine ungewiffe Unruhe sich der Gemüther bemächtigt, und die stille Zufricdenheit des vormahligen Dasepns war einem zweifelhaften Streben nach Zwecken, deren man sich noch nicht klar bewust sepn konnte, plöglich gewichen. Während man alte Formeln und Gebräuche mit Verachtung wegwarf, versäumte man größten Theils die wichtigere Pflicht, statt des hinweggeworfenen etwas soliber Vegrun:

betes im Gemathe aufzubauen: bie Leerheit an Uberjeugungen felbft ichien bas But, wornach man mit vielen Aufopferungen gestrebt batte, und man vermeinte größten Theils burd bloge Regationen ein Reich bes Berftanbes gegrundet ju baben. Die Biffenfchaften und fregen Runfte . erschienen mandem ihrer fonell aufgeschoffenen Bewerber wie ber Baum ber Ertenntnig bes Guten und Bafen, von welchem bie Rruchte ju pfluden nun auf einmabl gestattet fen. Das Bebrange um benfelben mar baber groß, miewohl, was bie Matur ber Cache mit fich bringt, nicht immer bas anftanbigfte. Wenn burd bie Borguge bes ehrmurbigen Denis einzelne eble Beifter ju ernfteren Bemubungen ' in ber Dichtfunft angefeuert worden waren, und allmablich mit mohl abgewogenen Berten ibrer Dufe bervor traten, fo ichien boch ben weitem bem grofferen Theile berjenigen, bie für fo genannte Belletriften gelten wollten, bie Cache febr leicht , und ju einem foonen Beifte taum etwas anderes nothwendig, als ber Bille, es ju fenn.

Diese Oberstächlichkeit bes Zeitgeistes konnte indeg nicht in eine Soule eindringen, deren Lehrer ben Ernst bes Strebens als die erste Eigenschaft des Schülers betrachteten. Die Achtung aber, welche nun ploplich in der Monarchie selbst die Unwissenheit ber Wiffenschaft zollte, die Ehrfurcht, mit welcher man durchgangig den schönen Künsten huldigte, mußten ihnen auch in den herzen der jugendlichen Schüler eine nur besto heiligere Stelle schenten. heinrich Collin fühlte diese Einwirkung der allgemein verbreiteten Achtung für Kunst und Wiffenschaft auf sein

empfängliches Gemuth, und ftrebte mit aller Anftrengung feiner auffeimenden Rraft nach Bildung und Beredlung feines Berftandes und Bergens. Gein gutes Blud batte ibn einem Manne- jugeführt, ber, fein Lehrer in ben brep Brammatical : Claffen , ibn mit liebevoller Burechtmeifung von jebem oberflächlichen Streben gurudiog, und ibn bie Babn foliber Bildung führte, indem er ibn bauptfachlich auf ben reichen Chat ber Bortrefflichkeit in ben Ochriftftellern bes Alterthums aufmertfam machte, nicht fowohl bie Bewunderung bes Rnaben auf die claffifche Reinheit und Rulle bes Musbruds, als vielmehr auf ben Inhalt biefer Odriften binlenkend und fein Gemuth fur die Erbabenbeit alter Lugend entzundend. Diefem eblen Lebrer, bem Frepheren Achag von Stiebar, bemabrte Beinrich Collin ftets bie treuefte Liebe in feinem fur bas fuße Befühl bes Dants fo offenen frommen Bergen. Als biefer ber Ehrfurcht murbige Driefter nach einigen Jahren aus bem Convicte trat und eine Pfarre übernahm, entstand bas im vierten Banbe ber fammtlichen Berte an ihn gerichtete fleine Gedicht, womit Collin bas volle Gefühl feines bei-Ben Dantes auszudruden fich bemühte. Es ift bas frubefte aller in die Sammlung aufgenommenen Gebichte.

Bey Lehrern und Altern, welche mit ben Kenntniffen ber Kinder gern prunten wollen, ift es nichts Geltenes, bag fie, wenn eine einzelne Fähigkeit des Knaben ihnen bemerkbar wird, auf deren Ausbildung mit raftlofem Eifer hinarbeiten, und eine frühe Bluthe der Gefchicklichkeit in bem Kleinen herauf zwingen, wodurch er zwar allerdings

Etaunen erregt, aber eben baburd gan; gewiß fur bie volle Ausbildung feines Befens, ben ju foneller übermocht bes einseitigen Strebens nach ifolirter Bollfommenbeit, verloren ift. Ben vorgefdriebenen Studien indeff, mo ber Ochuler allen Zweigen bes Unterrichtes gleiche Unftrengung gu widmen fich gezwungen fiebt, ift eine folche einfeitige Berbildung nicht leicht moglic. Ochon im erften Jahre feines Aufenthaltes ben ben Diariften verfertigte Seinrich Collin ein fleines Ochaufpiel: ber Abichieb bes Rriegers, wo ein in's Reld giebenber Golbat fich von feinen Gefchwiftern mit Beweifen ber Bartlichfeit und frommen Ermabnungen trennte. Es wurde am Geburtstage feiner Mutter von ibm und feinen Befdwiftern mit großem Rleife aufgeführt. Eben fo verfertigte er fpater, von bem tiefften Ochmerje über ben Berluft feines theuern Baters burchbrungen, eine Elegie, die er zwar nicht aufbewahrte, an welche er fic aber immer gern erinnerte, weil fie fo gang aus feis nem tiefften Bergen gefloffen mar. Er zeigte baburd mobl ungezweifelte Unlage jum Dichter; es fiel aber niemanben ben, biefe Unlage, felbft ju einer Reit, mo icon ein paar Berfe binlanglich ichienen, bem Dichter eine Gattung Ruf ju ichenten, voreilig auszubilben. Der Berfaffer biefer Lebenebefdreibung bat mebrere junge Leute gefannt, bie ben frub ermachtem Triebe, ju bichten, fich felbft überlaffen, bie Beit ber erften Jugend, mo fie erft batten Renntniffe fammeln follen, burch Ausarbeitung einer Menge Bedichte verschwendeten. Gie vermochten nicht einmahl, bas Sechnifche ber Runft rein auszubilben. Ubrigens baben fie auch

jur Zeit der mannlichen Reife nichts mehr als außern Klang, ohne Inhalt, der ihnen felbst mangelte, hervor gebracht. Alle Runft nahmlich, aus der innern Liefe des Gemuths hervor quellend, verlangt zuerst deffen volle reiche Ausbildung, und vermag ohne diese nicht zu bestehen.

Benn aber gleich Collin ben feinen erften Berfuchen, ju bichten, feine besondere Aufmunterung fand, fo war ibm nichts befto weniger bie Dichtkunft felbft eine ehrmurdige Runft, und ber Dichter eine beilige Erfcheinung. Er fing bamable an, von feinem geringen Safdengelbe fich eine fleine Bibliothet anguschaffen. Rlopftod's Den, vorzuglich beffen Deffias, wirkten auf ihn ben wiederhobiter Durchlefung wie mit jauberifder Rraft ; er beschäftigte fic burd mebrere Jahre ausschließend mit biefem Dichter. Gine Menge Stellen ber Mesfade konnte er auswendig, wiederhohlte fic biefelben oft, fagte fie laut und mit Begeifterung ber, und legte fo in einem noch febr garten Alter bereits ben Grund ju jener trefflichen Declamation, wodurch er in fpaterer Beit vertrauten Freunden ein feltenes Bergnugen bereitete. Diefe anhaltenbe Befchaftigung mit ber Deffiabe debnte fich jedoch nur auf die erftengebn Gefange aus; die nachstfolgenden jogen ibn weniger an, ja bie vielfach verfolungene Runftlichfeit ber letten foredte ibn fo febr gurud, bag er diefes Bert, bas ibm im Rnaben : und Jung: lingsalter bas theuerfte mar, bas er fannte, und welches er auch als Mann verebrte, bennoch, wie er felbft fagte, niemahls bis an's Ende durchlefen bat. Bie ber Deffias, war auch ein großer Theil ber Oben Klopftod's ibm nicht

bloß ein Gegenstand einer angenehmen Beschäftigung, sondern vielmehr bes angestrengtesten Studiums; er stärkte sein Berg an ben darin ausgesprochenen erhabenen Gefilhelen, die fromme Begeisterung des Dichters erzog ihn zur ernsten Religiosität, und erwärmte ihn für Tugend und Größe der Gesinnung. Die überall aus diesen Gedichten hervor leuchtende Liebe des Vaterlandes, die Bobe, auf welche die Deutschheit darin gestellt wird, entstammte in ihm schon als Anaben jenz Hochachtung für den Deutschen Charakter, der er auch, als man später diesen kaum mehr gelben lassen wollte, unwandelbar getreu blieb.

Man bat unter ben Deutschen von je ber viel über Rlopftod gefproden und abgefproden. Der rafde Bang, ben bie Bilbung unferer Dichtkunft, feit ber Bieberbelebung ihrer Oprache burch biefen fraftigen Meifter, genommen bat, ließ Diele vergeffen, bag febr gefcatte Rünftler nicht ba fenn marten, mare jener erhabene Benius, bie Babn brechent, welche fie betraten, nicht voraus gegangen. Das Geprage, welches er ber Deutschen Oprache und Dichtfunft gegeben, ift aus ibr nicht wieber ju vertilgen moglich ; und wenn manche Dichter ber neueften Beit biefes meber erfennen noch fublen, fo zeugt bieß vielmehr von ber Befdranktbeit ihrer Unficht, als, wie fie vermeinen, von beren Erhabenbeit. Die Deutsche Runft fceint aber bestimmt einen fo weiten Umfreis ju burchlaufen , und ber Beg , welchen fie feit ber Mitte bes vorigen Jahrhunderts einfolug, beutet in feiner weiten Rrummung auf einen fo ausgebehnten Birtel, baf es nicht ju mun-

bern ift, wenn bie Runftler, bie ibn manbeln, aus ben weiten Entfernungen fich nicht als Genoffen ein und berfels ben Babn ju erkennen vermögen. Muf Beinrich Collin bat indeg Klopftod, weil er fo lange und fo ausschließend fich mit ben Erzenaniffen feiner Dufe beschäftigte, einen weit ffarteren burchgreifenderen Ginfluß, wie auf andere Deutsche-Dichter, ausgeubt. Er bat feiner Unficht ber Runft überhaupt die erfte Richtung gegeben, ihre form größten Theils bestimmt, und ba fein Charafter felbst burch biefen Dichter mit gebildet murbe, berricht ben noch fo verfchiebener Battung ber Runft, ber bepbe vorzuglich ihr leben wibmeten, bennoch in Collins bramatifden Berten bie Ginnes . und Gefühlbart, welche bas Rlopftodiche Epos barftellt, eine Sache, bie um fo weniger befremben tann, wenn man er= magt, wie gang und gar ber Doffias von ber Matur bes eigentlichen Epos entfernt ift.

In dem Laufe der drep erften Jahre der Sumanioren machte Collin in den vorgeschriebenen Studien so bedeutena de Fortschritte, daß er am Schlusse derselben als der vor allen Mitschülern ausgezeichnetste den Preis erhielt, welschen er auch im nächsten Jahrgange der Rhetorik beybehielt. Hier ward sein Lehrer der durch seine gehaltreichen Predigten auch jest noch nach seinem Tode im Undenken seiner Zuhörrer hoch geseyerte Hofprediger Raymund Bobel, damabls im Convicte Prosessor der Rhetorik. Diesem in jeder hinsicht verehrungswürdigen Freunde der Jugend hat Collin in einem dem fünften Bande der Werke einverleihten Nekrologe ein Ochkahl seines tief gefühlten Dankes gesetzt. Unter der

Leitung biefes einfichtsvollen Lebrers fing er an, fich in Auffagen ber verschiebenften Art, in Deutscher, Lateinischer und Griedifder Oprache, ju üben ; fein mundlicher Bortrag gewann Rlarbeit, Bestimmtheit und Starfe. Das claffifche Alterthum, in beffen Berte er bier tiefer eingeweiht murbe, umfing ibn mit unwiderfteblichem Reibe, und er bat feit bem nie aufgebort, es ju lieben. Die grundliche Entwickelung ber Ochonbelt in ben Reben ber Alten bat ben ihm damable überhaupt eine große Chrfurcht fur bie Rebes funft felbft begrundet. Ihm ericien biefe Runft als eine Berichmeljung ber Doefie mit ber Mabrbeit, melde lettete burch die begeisternde Rraft ber erfteren in Entwickelung ber Gefühle verklart und erhoben werbe. Ale eine Runft, ju überreben, wollte er fie niemable gelten laffen; vielmebe außerte er fich gegen biefe Erklarungbart oft mit Beftigleit, and meinte, fie fage nichts anderes, als : bie Rebefunft fen bie Gefchicklichkeit, Luge als Babrbeit barjuftellen, und ben Borer ju betrügen.

Eben die Chrfutcht, welche er fur jene bepden ersten Lehrer fein ganzes leben durch bepbehielt, hatte er auch bis an's Ende seinem Lehrer im letten Jahre seines Aufenthalts im Convicte, Innocenz Lang, jest Regierungsrath und Director der Gymnasten; in seinem Herzen bewahrt. Hier ward er durch ein grundliches Studium Römischer und Griechischer Dichter ihr vertrauter Freund und seit dem nie ungetreuer Lehrling. Er hat aus ihnen während der Dauer seines Lebens Erhohlung, Trost und Stärke zu schöpfen ge-

wußt, und ihnen als erhabenen Muftern nachgestrebt. Go, als er dieses Convict, wo sein Geift so reich gebildet murs be, beym Ubertritte in die philosophischen Studien verließ, ging er nicht freudig einem ungebundenen Leben entgegen, sontern schied mit Wehmuth von vaterlichen Freunden, welschen er seinen Dant gang, wie er ihn fühlte, zu zeigen nimmermehr hoffen konnte.

Wahrend ber Dauer feiner Gymnafialstubien hats
te er sich einen ihm gleich gefinnten Freund erworben,
ten jesigen k. k. Hofcapellan Darnaut. Bepde, mit ungebeuchelter Warme jener Begeisterung für Religion und Tugend hingegeben, welche bas jugendliche Alter so schon
schmudt, fanden an einem der Priester bes Convents,
Pater Paulin, einen wahrhaft väterlichen Freund, ber ihnen unter liebreichen Ermahnungen seinen oft gesuchten
Rath ertheilte. Collins Freund hatte sich schon bamabls bem
geistlichen Stande bestimmt; bepbe ordneten ihre Studient
gemeinschaftlich, und gaben sich wechselweise über ihre Bestrebungen, über ihr Thun und Lassen die genaueste Rehenschaft.

Seit seinem Eintritte in's Convict hatte Collin bie Ferien immer auf bem Lande ben dem Pfarser Recht in Leopoldsborf, einem im Marchfelde gelegenen, dem Frey-berrn von Cardagna gehörigen Dorfe, zugebracht. Dieser achtungswerthe Geistliche war einst von Collins Vater aus einer töbtlichen Krankheit geriffen, und seit dem ein vertrauter Freund bes Hauses geworben. Er suchte ihm die Zeit der Ferien so angenehm als möglich zu machen, un-

ternahm mit ibm fleine Reifen , leitete inbef auch mit vieler Strenge feine Studien in Diefer Reit ber Erboblung, alles, wie er es feiner Ginfict nach fur bas Befte bielt, und gewonn ibn fo lieb, baf er ibn auch, als er ftarb, in feinem Teftamente nach Bermogen bedachte. 216 Collin nun in die philosophischen Studien eintrat, überließ ibn ber Pfarrer mehr fich felbft; bie Reifen unterblieben gleichfalls, ba Recht ben größer merbender Rranklichkeit ber Rube be-Burfte, und Collin überließ fic bier gang und une gebunden bem in ibm neu ermachten Triebe ber Opeculae tion, welche fich aber bamable vorzüglich über religiofe Gegenftanbe verbreitete. Bier fucte er nun burch einen Brief. wechsel mit feinem Freunde Darnaut ben Mangel feines Umganges zu erfegen. Schulblofe Reinheit bes Gemuths, redliches Streben nach Babrheit, glubender Ausbrud ber Unbacht darafterifiren biefen übrigens frenlich von erft auf-Beimenber noch unvollendeter Rraft zeugenben Briefwechfel. Ein friedliches, unter bem Ochute landlicher Ginfamfeit fanft binfliegendes Leben ward bort Beinrich Collins ermunichtes Coos, ibm um fo mehr erfrentich, ba nun fein Bruber, um fieben Jahre junger als er, bie Ferien mit ibm bort jubrachte, und er fich mit beffen Bilbung befchafsigen fonnte.

Benn gleich Lespoldsborf nicht die Borguge befigt, welche man unter einer iconen lage zu begreifen pflegt — benn es liegt mitten in jener ausgedehnten Flache, die feit bem burch die Schlachten von Uspern und Wagram Bestühmtheit erhielt — so blieb die dort zugebrachte Zeit doch

Collin immer unvergeflich. Der Lag verging ibm unter abmechfelnben Studien; wenn bie Site fich ju mindern anfing, ward entweder im Schloggarten ober in ber bicht baran ftogenben Que ein Spagiergang unternommen, ober fie mallfahrteten über bas Reld nach benachbarten Orticaften, und faben bas berrliche Ochaufpiel bes Connenunterganges binter die in ber Blaue ber Entfernung erfdeinenben Berge ben Bien. Der Charafter ber übrigens burch ben Rleif feiner Bebauer reichen Gegend beforberte eine gemiffe rubige Stille bes Gemuths, und fo gab felbft bas Bebeiben ber Baume, Pflangen und Blumen im Sausgarten bes Pfarrers eine fanfte, niemable verftegenbe Rreube. Der jeben Morgen in ber einfachen, boch gefdmactvollen Rirche abgehaltene Gottesbienft, Die mancherley Pflichten ber Geelforge, welche man ben Pfarrer vollzieben fab, die immer gleichformige Beschäftigung beforberten jene fufe Bufriedenheit bes Bergens, welche bie eigentliche Quelle menfclichen Gludes ift. Beinrich Collin erwog bieg alles in tief bewegter Bruft , und ben ber Religiofitat feines Defens ichien es ibm endlich ber iconfte Beruf, einer Gemeine be vorzusteben und fie jur Tugend und Religion anzuleis ten. Er nahm einft feinen Bruber ben ber Band, und, inbem er ihn unter bie Thorichmelle bes Pfarrhofes führte und in das Dorf hinaus fab, rief er aus : " welch ein ichoneres Loos burft' ich mir munichen, als tieß eines Geelforgers!" und ergoß fich bierauf in eine begeifterte Befdreibung bes froben berrlichen Lebens eines Lantgeiftlichen. Er mar bamable feft entschloffen, nur ein paar Jahre ber Rechtsftudien mitzunehmen, und bierpuf fich bem geiftlichen Stande zu widmen. Sparer, als er hiefe Rechtschwhien felbst ans trat, und ben naberer Kenntniß des burgerlichen Lebens dasselbe in feinen Pflichten fchagen und wurdigen lernte, erstarb dieser mit der Seftigkeit des jugendlichen Feuers ere griffene Borfas allmablich in feinem Gerzen.

Außer mit feinem Freunde Darnaut unterhielt er auch mit feinen im Beginne ber philosophischen Stubien erworbenen Freunden, Baron Sugo und Baptift Balbftatten, einen lebhaften Briefmechfel mabrend ber Beit ber Ferien. Erfterer farb in ber Bluthe feiner Jahre, letterer war ihm bis in ben Tob ein getreuer liebepoller Freund, ber ihm manche trube Stunde durch mobiwollende Seiterfeit und jenen fregern Uberblick bes Lebens orheiterte, ber bem in fich verschloffenen Collin ofter mangelte. Im Saufe ber wurdigen Mutter biefer eblen Bruber, wo fpater ber britte, Georg, mit gleich inniger Freundschaft fich an Cole lin anfolog, genog biefer eine immer willtommene Aufnahme, und ftreifte bort nach und nach die Ginfeitigkeiten feines burd die Burudgezogenheit feiner Erziehung etwas fcproffen und unbeholfenen Außeren ab. Eben fo wechfelte. er bereits bamable, wiewohl nicht fo haufig, Briefe mit bem Cobne bes bamabligen murdigen Softammerprocurators, herrn von le Bevie, beffen Freundschaft ihm in vieler hinficht eine Stupe feines Lebens warb, und unverandert, auch ale letteren feine Anftellung ben ber f. f. Befandticaft in Paris weit von ibm entfernt bielt, biefe!be blieb.

Ø

Diefe Briefe feinen Freunde waten, fo gu fagen, Die Burge feines fanblichen Aufenthalts. Die Ctubien, melde er bort fortführte, theife aber Religion, Erziehungs mefen, theile auch über Philosophie - er las bamabis auch Die philosophischen Schriften bes Ciceto, bod mit einem gemiffen Ubernruthe, ben feine religiblen Ubergeugungen; den Behauptungen ber Denter des beibnifden Afterthums gegen über, ibm einflogten - berbinberten ihn nicht, auch an ber Deutschen iconen Literatur Untheil zu nehmen. Go mar er einigen Gebichten Stollbergs; Bolty's, Bogens, ins befondere feinem Rheinweinliebe, mit vorzuglicher Liebe zugethan. Burgern'uber ichatte er über alle, und fomte ibn'nicht oft genug fefen und wieber lefen. Geine Leonore ins befondere Batte auf ihn einen fo tiefen Eindruck gemacht, baß er bieg Bebicht vom Unfange bis jum Ente auswendig fonnte. Ginft führte er feinen Bruber in ber Abenboammes rung ploblich die Stiege binauf in ein tleines Borgemad, und bief ibn, ber nicht mußte, was mit ibm vorgeben follte, fich in einen Bintel ftellen. Er fing an , Leonoren au betlamiren; fein Bruber, ber von Gebichten wenit wußte, anfangs beftembet , bann unwiberfteblich jum Erjabler bingezogen, endlich von bangem Schauber etfullt, getraute fich am Ende bes Bebichte in der Duntels beit nicht mehr um fich ju fcauen, und batte die Dacht ber Poeffe und eines begeifterten Bortrage bier querft, und an feiner unaustofdlichen Erinnerung machtig genug, ger fublt und erfahren.' Bas bie Declamation ter Leonore in Collins Munte befonders furchtbar machte, mar gerate bie

Einfachheit, das Pomplose, Ungezwungene des Bortrags, während welchem die Schrecken der Erzählung den Erzähler gleichsam unwillkurlich überwältigten, und von ihm auf die Zuhörer ausströmten. Daß er sich hierben nicht etwa seinem natürlichen Instincte blindlings hingegeben, sondern mit wahrhaft philosophischer Gründlichkeit sein Berfahren bestimmte, und sich darüber in jeder Hinstick Rechenschaft zu geben wußte, beweiset die im fünften Bande seiner Werte besindliche Abhandlung über Declamation und die Declamation der Leonore, eine mit solcher Sachkenntniß tief eins bringende Zergliederung des Gedichts, daß sie nicht allein bessen Berständniß selbst befördert, sondern dapurch über die Declamation überhaupt viele bis dahin mangelnde Aufsschlisse gibt.

Ungeachter aber Collin die Werke der Dichtkunft seiner Zeitgenoffen wohl kannte, und gern und oft zu ihnen zuruck kehrte, so machte er doch damahls keine weiteren Bersuche, selbst zu dichten; denn seine neuen philosophischen Berufsstudien hatten seine ganze Thatigkeit hingenomimen. Ben seinem so strengen Pflichtgefahte glaubte er, sich diesem neuen Berufe um so mehr ganz hingeben zu muffen, je mehr dieser seine Krafte in Anspruch nahm. Das weite Beld der Universalgeschichte, der Physis und Mathematik; der Naturgeschichte, endlich der eigenkilchen philosophischen Studien selbst hatte er in einem Zeitraume von drey Jahren, vom Jahre 1788 bis 1790 zu durchwandern; und wenn das frühe Jugendalter, welchem so wichtige und bes reifften mannlichen Forschens bedürftige Gegenstände vorges

nistesativ C 0.0116

tragen merben, amar flar genug ben Zweck einer nur vorlaufigen Bilbung bes Junglings burch bie erften Umriffe biefer Biffenschaften verrathen, fo nimmt biefe vorläufige Bilbung nichts befto weniger alle Kraft bes mit ebler Cernbegierbe fic nabernben Ochulers in Unfpruch. Collin, ber wenig Reigung für Mathematik und Physik batte, obwohl er auch bier feine Pflichten ftrenge erfüllte, ergab fich mit befto größerem Gifer ben eigentlichen philosophischen Stubien, die damable nach Febere Lehrbuche vorgetragen wurben, und bem bamit in Berbindung ftebenben Studium bes Cicero. Er batte bamable bereits ben Benug eines Therefigniftifden Stipenbiums, und baburch außer einer Unterftugung von jabrlichen bren bunbert Gulben auch ben Bortheil, von eigenen Correpetitoren bie Begenftante, die in ben Borlefungen vorgetragen wurden, wiederhohlt und genauer erlautert ju boren. Unter diefen Correpetitoren mar ibm besonders der fpater bin als Profeffor an der Univerfitat angestellte jegige E. f. Cenfor, Berr Sammer, verebrenswerth, und er jag mannigfaltigen Rugen aus feinen Belehrungen. Menbelfohns, Platners, Garne's, Tiebemanns Berte ftubierte er mit unglaublichem Gifer, und fouf fic ein ben bamabligen Unfichten über Philosophie analoges Opftem , bas er mit vieler Confequen; bis in feine kleinsten Theile burdführte. Sierzu mar ihm ber Umfand febr behulflich, bag er mit einigen vertrauteren Freunben bie philosophischen Lehrgegenstande ju Saufe wieberbobite, ihnen manche Dunkelheiten aufhellte, und, weil er ftets auf grundliches Berftanbnig brang, fich alles felbft

auf bas klarfte zu entziffern genothigt mar. Daburch gewann er hauptfächlich jene Deuklichkeit bes Wortrags, bie ihm in spatern Jahren am Rathstische große Bortheile gewährte.

In ber Aftbetit, welche bamable bereits ber jegige Bert Profesfor Liebel, megen öfterer Unpaflichkeit bes eblen Maftalier, als Supplent vortrug, befchaftigte er fich ju Baufe mehr mit bem Stubium einzelner Theile berfelben, als mit bem Bangen ber Dichtungbarten. Die elegis fche, idplifche, ja auch fo gar die epifche Dichtungsform batten bamabis ben frubern Reit fur ibn verloren; baupte fådlich nahm bie bramatifche Runft alle feine Aufmerkfame feit bin. Das Theater murbe von ibm febr oft befucht; bie vortreffliche Geftalt besfelben, ber Reichthum an vorgugliden Runftlern erfullten ibn mit ftaunenber Ehrfurcht. Er fab im Bamlet Lange alle Kraft feines reichen Talentes entwickeln, er ward burch Brockmanns Konig Lear in bie bodfte Begeifterung verfest; er fab in ben beideibenen Luftspielen Schrobers fich bie mannigfaltigen Salente ber Schaubuhne auf eine geiftreiche, immer neue Art entfal= ten. In Schillers Fiesco erstaunte er über bie Gewalt bes Dichters fo mohl, als über bie funftreiche Darftellung Lange's, beffen Lieblingsrolle biefer Charafter lange Beit blieb. Diefer Schauspieler, welcher jest noch in einem febr vorgerudten Lebensalter Bewunderung erregt, rif bamabis bas Publicum ju einer Begeifterung bin, von ber die beus tige Ochaubuhne Deutschlands fein Benfpiel mehr barbiethet. Er war gang baju gemacht, ein jugenbliches Gemuth

jur bochften Leibenschaft für bie Runft ju entflammen; und Collin betrachtete ibn wie en Befen boberer Art, welchem ju naben kaum erlaubt fenn konnte.

Meifterftucte find von je ber in jeber Runft etwas Geltenes gewesen, und es ift an fich felbit tlar, bag die bamable erft aufftrebende Bubne Deutschlands nicht ben Reichthum guter Berte, welchen wir jest, wiewohl wenig benunt, befigen, haben tonnte. Bieles aber traf bort jufams men, daß bas Theater, wenigstens in Wien, bamabls einen erfreulichern Unblick als jest gewährte. Das Frembe Brangofifder Unficht batte nabmlich noch nicht bas Luftfpiel oberfiachlich und feicht gemacht, fonbern es berrichte burch Die den uns vermandten Britten nachgebilbeten Stude ein weit foliteres Streben in unferem Luftfpiele. Es ift auf alle Ralle immer eine Ginfeitigfeit, wenn man gur Begrundung bes Komifden entweber mit ber Intrique ober mit Charafterifirung allein auszuteichen versucht, wenn aber biefe Einseitigkeit einmahl Ctatt finbet, ift bie lettere weit meniger gefährlich als bie erftere, weil fie von felbft burch eine grundliche Bebandlung bes Charafters auch ju einer entfprechenben Sandlung binleitet, welches in ben Ochroberichen Berten ohne Zweifel größten Theils ber fall ift. Eben fo mar im Trauerspiele bamabls noch nicht bie Runft und traurige Runftlichkeit ber heutigen Beit ju Baufe, es ging vielmehr einen febr entichiebenen Beg ber Maturlichfeit; biefe mar aber noch nicht, wie fpater burch Sffland, jur gemeinen Alltäglichfeit berab gefunten, ober, wie burch Robebue, voll erzwungener Maivitat, ober etwa, wie in

benben, auf beftige Berfolterung bes Bemutbes und bie Entleerung bes Thranenfactes bingerichtet. Muger einigen burgerlichen Erauerspielen, Die eine weit ernftere Richtung verriethen als die fpateren Ifffanbichen Schauspiele, und unter welchen bie fruberen biefes Schriftfiellers felbft einen murbigen Dlas behaupteten, maren bie meiften von der bis florifchen Gattung, und in biefer gwar nicht mit ben boberen Bierben ber Runft geschmudt, aber feinesweges von einer falfden Richtung. Bas enblich am meiften jur Bollfammenheit ber Schaububne bentrug, war bie bamabls gong einfache Musstattung ber Stude in Sinfict bes auferen Schmudes ber Decorationen, Rleibungen und bere gleichen. Denn wenn man jest fa oft megen ber verfcwenberifchen Pract biefer Bufalligkeiten bie Schaububne im wortlichften Berftanbe nur als einen Ort betrachtet, mo etwas gu icauen ift, fo war man bamabis ben ber gengliden Unbefanntichaft mit biefem Unfuge gang allein mit dem Inhafte bes Berfes und ber Dorftellung beschäftigt. Diefe gemabrte ben bem rubmlichen Gleife ber Ochnufpieler, auch ben jeder Bieberhoblung, ein fets neues Bergnugen. Jest aber, mo fo Biele, burch ben Domp und bie Pract, bie feit lange ber auf einzelne nichts bebeutenbe Runfterfceinungen verschwendet murben, in ihrer Unficht bes Theaters auf eine unverantwortliche Urt irre geleitet, bos Schauspiel nur jur Befriedigung ihrer Reugierde besuchen, und die Aufmerksamkeit endlich nur größten Theile auf biefe Teeren Außerlichkeiten gerichtet ift, wird es unfern Ochanfpielern ben größter Unftrengung ihrer Rrafte manches Dabl

nicht moglic, bie Meigung bes Dublicums ber einem wenn auch an Borgugen reichen, Stude fur bie Dauer feft zu balten. Roch mehreres bat über bief beut zu Tage bas Bergnugen am Ochaufpiele auf eine niebrere Stufe, als es in jener Zeit in ber Meinung bes Dublicums bebaubtete, berab gefest. Damable mit ein allgemeines Streben nach Bilbung feiner felbft, die man burch Befuchung bes Schausviels beforbert fühlte; jest glaubt man fich binlanglich gebildet. Damable mar ferner eine weit rubigere öffentliche Stimmung. Die Gemuther, burd teine Ungludsfälle ber Beit in ihrem Innerften aufgemublt, maren jener beitern Bingebung fabiger, welche bie Runft verlangt; es mar fiber bief bas Paftlofe Umbertreiben nach Gewinn und Berbefferung feiner außeren Eriftens noch nicht benm Bolle gekannt, und bie Gefchafte bes Tages ermuteten baber nicht bergeftalt, bag man bes Abende nur mehr einer leichten Berftreuung, die beute größten Theile allein gefucht with, und nicht vielmehr ber gehaltvolleren Erbeiterung und Erhebung, welche bie Dufe fcentt, fabig gemefen mare. Endlich murben bie Gaben ber Runft mehr burch bas Gefühl aufgefaßt, beut ju Tage aber bat flugelnde Runfie richteren die Unfdulb bes bamabligen Bergnugens vernichtet, und basjenige, mas auf Phantake und Berg ju mirten bestimmt ift, wird bort vom Berftanbe, ber fic bie erfte Enticheibung anmaßt, nicht mehr eingelaffen. In neuefter Zeit ins besondere, wo fo manche bie wiberfpredenoften Runftweorien in einer Gattung Amalgamation in

fich vereinigen, und nach ben mannigfaltigsten Grunbfigen ihre Urtheile ju fallen gewohnt sind, ift taum irgend ein Dichter mehr vor Bekrittelung ficher, ba man bie erworbene Wiffenschaft practisch anzuwenden Begierde trägt, und ben ber Art berfelben leicht überall hinreichenber Stoff jum Sabel findet.

Diefer einfache Charafter ber Schaubuhne, welcher wohl größten Cheils in gang Deutschland berfelbe fenn mochte, hat in bem geringen Beitraume eines Jahrzebende feine Geftalt gang geandett, und auf die Periobe bes Beinens mit untermischter Erbauung an Moralprebigten, ober mit eingewebtem lachen , welches bie Roftlichkeit bes Beis nens noch mehr verklaren follte, find nach einer abermablie gen Brift von geben Jahren jene Stude, bie jest größten Theils bie Blibne einnehmen, getommen, welche entweber Frangofiiche Leichtfertigfeit jur Ochau ju tragen begehren, oder von ber Laft ber Belehrfamfeit ihrer Brunder mubfelig nieber gebruckt einber treten, ober, was ben nabe bas Solimmite ift, ungewiß nach nur halb flaren 3meden ibrer Verfaffer herum irren, und nirgends auf bie mabre Stelle treffen. Ochwerlich aber wird man, ben genauerer Uberbentung biefer traurigen Runftgefdichte ber Theater, Bie Sould auf manche getabelte Dichter allein ju malgen vermögen. Es ift vielmehr in ber Matur ber Gade felbft gegrundet, daß eine Runft, die in einer nicht mehr burch energifde Befuble farten Beit ju erwachen anfing, mie ben uns Deutschen bas Schauspiel, fich bald im Caufe ibrer Beftrebungen, aus Mangel innerer febenbiger RichtMunr, von ber anfangs gludlich gemablten Bahn verirrte, und baf fpater, als man fich auf falfchem Bege erblichte, erft vielfaltige ungludliche Berfuche bes Rurechtfinbens Statt baben mufiten, ebe der mabre eintreten und durch ein freubiges Gelingen belohnt werben fonnte. Biolmebr ift es mobl erstaunenswerth, wie in einem fo furgen Reitraume von zwanzig Jahren die eiferne Entichloffenbeit genialifder Dichter nach oft miggludten Unternehmungen immer neue gemagt, und unermublich in ihrem Streben blieb. Go bat ber zwepte Bater ber Deutiden bramatifden Runft, ber eble Schiller, weil er, nicht fo unabhangig , wie Bothe, vom Reitgeift und Molfsstimmung, vielmehr aus diefen bepben beraus fich entwichelte, bren Dabl verfchiedene Beas versucht, und ift fic auch in feiner britten Beriobe feit Ballenftein teinesweges in Richtung und Abficht gang tren geblieben. Ben gwar vollenbetem Charafter als Menfc mar ibm boch bie Richtung feiner Runft nicht, wie man fonft non Dichtern ju behaupten pflegt, angeboren, fonbern er fucte fie auf, und ber Erreichung feines Rweckes nicht immer gewiß, ermubete er boch nimmer in feinen reblichen fraftvollen Beftrebungen.

Collin war inden balb nicht mehr ein bloß unbefangener Besucher bes Schauspiels, der sich den Eindenken besselben unbedingt hingab; er fing vielmehr an, über die Runst selbst nachzudenken, und suchte sich die nothigen theoretischen Hulfsmittel zu verschaffen. Er las so ziemlich alles, was damahls über Schauspiel und Schauspielkunst gesschrieben wurde; bald aber verweilte er ganzlich und allein

ben Leffing, und fand bessen bramaturgische Nachfolger in biesem heros ber Deutschen Literatur bereits enthalten, ober aus ihm unmittelbar abgeleitet. Je mehr er sich durch bas Studium eines so reichen Geistes aufgeklart fühlte, eine besto innigere Liebe fühlte er für ihn, und bald ward ihm alles ein Gegenstand ber regsten Theilnahme, worüber die, ser nur immer seine wissenschaftlichen Untersuchungen verbreitet hatte. Durch ihn auf Aristoteles ins besondere aufmerksam gemacht, suchte er bessen Poetik nach dem Lingerzeige seines verehrten Meisters zu ergründen, und wie er auch immer in späterer Zeit seine Kunstüberzeugungen in manchen wichtigen Puncten änderte, seine Verehrung für die Aussprüche Lessings ist dieselbe geblieben.

Bur Beit, als er Leffing las, mar das Deutsche Thear bar wirklich bereits nach ben Grundfagen dieses neuen Gersetzeste umgebildet, und von der steifen Nachahmung bes Französischen zu einer mehr nationalen Existenz gelangt; doch, wie es immer zu geschehen pflegt, daß man leicht bep Vermeidung des einen Extremes in das andere verfällt, so war durch die zu ängstlich gesuchte Natürlichkeit bereits der Reim zu den spätern Verirrungen in dieser hinsicht gelegt worden, ohne daß man dieses damabls noch abnden konnte. In dan Lehrbächern der Afthetik stand wohl das Schausriel unter den Dichtungsarten; unter den Zuhörern im Schauspiel unter den Dichtungsarten; unter den Zuhörern im Schauspiels sie sich hier wit einem Gedichte zu beschäftigen glaubten, sondern es galt in einem gewissen Holbtunkel der Begriffe für eine Gattung Abschrift der Wirklichkeit mit einigen Frese

heiten ber Bericonerung, welche man ben ernften Studen nicht ju baufig erlauben wollte, im Luftfpiele aber gutmustbiger mit bingeben lief.

Diese Ansicht hatte auch Beinrich Collin. Das Schaufpiel erschien ibm, im gewöhnlichen Sinne bes Borts, als eine Schule bes Lebens, ber bramatische Dichter als bessen Berkundiger, und selbst Shakspeare, ben er bamahls ale lein aus ber Schenburgschen Übersetung und ben Schröbersschen Bearbeitungen kannte, nur als ber gründlichste und tiefste Forscher im Gebiethe menschlicher Gefühle. Mehr und mehr ber männlichen Reise sich nahernd und die Bichtigkeit ber Berhaltnisse ber Belt, in welcher er einst wirken und thätig senn sollte, beachtend, gewann das Schauspiel burch die Ansicht, die er von bemselben gefast hatte, für ihn nur einen besto größern Werth, und andere Dichtungsformen wurden ihm nun für längere Zeit, eben weil sie den Charakter der Dichtung unverhüllter an sich trugen, gleichgültiger.

In fpatern Jahren, als eigenes Gefühl und bas fortsgefette Studium ber bramatischen Kunst Collins überzeugungen so fehr verändert, und ihm einen ganz andern Standpunct ber Betrachtung gegeben hatten, war er oft versucht, zu glauben, die Kritit habe ber Deutschen Runst mehr gesschabet als genützt. Ins besondere pflegte ar Schillern ans zuführen, und meinte: man merte es sehr wohl in besten Werten, wo er sich unbedingt dem Zuge seiner Phantaste und seines kräftigen Gefühles überlassen habe, und wo er sich, auf mubsam erworbene Grundfage seiner Theorie ge-

Ruft, nur zweifelnd und angiklich bewege, und baburch die Rraft feines haben Genius lahme. Wenn er aber auf der andern Seite erwog, welche riesenhafte Fortschritte dieses seltene bramatische Genie durch unermüdete Selbstbildung an der hand der Rritik, seit der ersten Explosion seiner Kraft in den Raubern, gemacht hatte, so konnte er nicht anders als sich durch diese Erscheinung selbst für widerlegt halten.

Sicher ift es mobl, bag bie Leffingiche Rritit, zwar nicht gerade mit Abfict, dem Deutschen Drama für lange ben Charafter profaifder Muchternheit gegeben bat, und daß vielleicht unfere Familienftude ohne biefen gewaffneten Berfecter niemabls ericienen maren; eben fo gewiß icheint es aber auf ber andern Geite, bag auch bas Borgugliche unserer beutigen Runftbildung ohne biefen Befreper von ber Anechtichaft ber Frangofischen Regel nimmermehr erfchienen mare. Undere Mationen mochten der Rritit jur foliben Begrundung ihres Ochauspiels leicht entbehren , wenn fic biefes, wie ben ben Griechen und Gpaniern, unmittelbar an bas Bange ihrer Poefie, als beren bochften Gipfel, ohne Unterbrechung anschloß, ober wenn, wie ben ben Englandern burch Chaffpeare, jur Beit eines mertwurdis gen Nationalbafepns, bas Drama unmittelbar aus ber Unfict bes lebens felbit bervor ju geben vermochte; ben ben Deutschen war bendes jur Beit, als ihre bramatifche Kunft ermachte, nicht moglich. Die Burbe ihres Nationalbafenns war in ber bamabligen Erichlaffung bes Bolfscharafters gu Grunde gegangen. Einzelne vorzügliche Meifter ber Runft

Fonnten taber nicht unmittelbar aus dem Leben felbft Yalle bien, bas feines urfprunglichen Glanges beraubt mar. Gie konnten ibre Runftbestrebungen eben fo wenig an bie frubes ten Erzeugniffe ber vaterlanbifden Begeifterung fur Ochone beit anschließen, weil feit bem Lobe ber Altbeutschen Dichtfunft feine allgemein anerkannte Boltspoefie mehr vorbanben mar. Die rubmlichen Bemubungen eines Rlovftod und Underer in verschiedenen Dichtungsformen maren bamabis noch ju febr vereinzelt, und ju wenig in die Mationalge= finnung verfchmolgen, als bag fie für's etfte bem Schaufpielbichter etwas anderes als Borguge der Oprace und bel Berfes, ber über bieg bem bramatifden größten Theits fremb mar, batten ichenten tonnen. Ber biefem ganglithen Mangel innerer Stupen batte man fic an auswartige in halten gefucht, oft an antite Runft, ofter an die naber liegenbe Frangofiche, beren bem Deutschen Charafter gang frembartige Eigenheit eine fo gangliche Berbilbung ber Gemuther jur Folge batte, bag bie Deutsche Runft um fo mehr fur immer verloren icheinen mußte, weil fie gang inhalteleer murbe, und nur nach Außerlichkeiten bafchte.

Benn daher eine Runft unter ben Deutschen wieber entstehen sollte, konnte sie wohl nicht anders als unter ber väterlichen Leitung bes prufenden Berstandes entstehen. Der aufgehäufte Unfinn lebensarmer Nachbildungen Fram josischer Muster mußte in seiner Blobe bargestellt, diese Master selbst mußten in ihrer Schwäche schonungslos an tas Sochste ber Runft, welches die Kritik nur zu erfassen vermögend war, vergleichend gehalten werden. Von nun

an , ba biefe erfte ichwere Urbeit, ber Bernichtung falicher Borbilber in ber-Meinung ber Sunftbefreundeten, vollenbet mar, murbe erft jenes beffere eblere Streben nach Darftellung ber Ratur, murbe erft bas Berftanbnig Chatfpears in einiger Art moglich, und ber Deutschen Runft war burd bie Rritit eine eigentbumliche Babn erbffnet morben , auf welcher fle auch feither ohne biefe Leiterinn nicht mit Glud ju mandeln vermochte. Die Rritit aber ift burch die Fortfdritte ber vaterlandifden Poeffe allmablich felbft an Rraften reicher geworben, und bat neue fühnere Blide in die Runftvergangenheit aller Boller gemagt, von ber fie ihrem Boglinge wieder belehrende Runbe gab. Benn ber Borwurf mander, bag bie Deutsche Dictunft oft zu febr nach Gelebrfamfrit bufte, allerdings mabr ift, fo ift bief frenlich ein wefentliches Bebrechen, aber feinesmeges ein allgemein verbreitetes; es ift fiber bieß ein aus ber Art ibrer Entftebung felbft berrührender Rebler, ben fie erft alls mablic abzustreifen fabig fenn fann. Und in ber Binficht; baß obne grundliches fritifches Forfchen felbft feine neue Runft unter ben Deutschen erwacht mare, mogen fo gar bie Runftelegen neuefter Beit - nur Beugen ber Uppigfeit bes Bodens, ber unfern Bachsthum nabrt - leichter, wie es fonft möglich mare, mit Schonung aberfeben werben.

Die prosaischen Ansichten über bas Drama, welche sich balb nach Leffing zu verbreiten anfingen, gingen aber bennoch nicht unvermeiblich aus ber Art feiner Kritik hervor, welche ben Shakspeare als vollgültig anerkannte, bie ihm selbst einen Nathan ben Beisen zu bichten gestattete, und

bas Project eines Rauft nicht außer feiner Gobare bielt. Do batte auch die burch ibn bewirfte Befrepung von der Rrangofifden Runftlichkeit . Die Entftebung eines Bos von Berlichingen , und burch lettern die Entftebung Otro's von Bittelebach, ber Manes Bernauerinn und all ber fo genannten Ritterftude moglich gemacht, welche wohl nicht felten ber Bormurf einseitiger Robbeit mit Recht traf, Die aber boch alle ein Streben nach weit bobern Dingen, als ben Thranen gequalter Sausmutter, verriethen. Durch biefe Ritterftude felbft) menn man ben beren Dichtung nicht auf ber erften Stufe ihrer Entftebung verblieben mare, fondern verfucht batte, fie verebelnb bober auszubilben, mare eine eigentliche Mationalbubne moglich geworten; benn fie batten bas allgemeine Intereffe fur fic, ibre Erifteng beruhte ferner auf ber gegrundeten Chrfurcht fur bie Tugend ber erhabenen Deutschen Borwelt, und es war barin ber Phantafte ein weites Felb gur Bervorbringung bes berrlichften Lebens aufgetban. Allein die Rraft ber Dichter jener Beit konnte eben barum einem fo gewaltigen Stoffe nicht gewachfen fenn, weil fle im Charafter ber Beitgenoffen fo gar nichts ben Riefengeftalten, Die fie bilben follten, Abnliches vorfanden, bie Rritit felbft aber in biefen Dichtern noch nicht Tiefe genug gewonnen batte, um bas Deutsche Alterthum vollftandig ju murbigen, ober auch nur Chaffpeare in biefer Binficht in ber gulle feiner Ochonbeit aufzufaffen. Dan ermubete baber balb an ben bochtonenden Worten bes neu erichaffenen Ritterthums. Much jenes fanfte Boblgefallen, welches bie mit aus ber Leffingschen Ansicht hervor gegangenen Schreberichen Stücke hervor brachten, konnte bamahls nicht Anreit jur weitern Fortbildung des Luftspieles werden. Denn wenn gleich die barin ausgedrückte Empfindungs - und Denkweise jener der Zeit, in der fie entstanden, ganz angemessen war, und durch die ruhige Klarbeit der Darstellung so sehr das Bebürfniß des herrschenden Verstandes befriedigte, so war doch jene Zeit der Ruhe des Gemüthes und der stillen überschauung des Lebens damahls in Deutschland, wie in Europa überhaupt, bereits an der letzen Grenze seiner Eristenz; die neu auswachsende Generation, im Zwiespalte mit sich und der Welt, kannte nicht mehr die unbefangene Freude an den harmsosen Spielen der Einbildungskraft.

Bey bem Ernste, mit welchem Collin von je her alles, was er unternahm, betrieb, war es natürlich, daß
er bem Theater, bas einmahl seine Ausmerksamkeit erregt
hatte, ein anhaltendes sorgfältiges Studium widmete, bloß
aus Liebe jur Sache selbst, ohne damahls noch an kunftige
eigene Productionen zu benken. Nicht allein das Berk des
Dichters, auch die Kunst des Schauspielers nahm seine
volle Ausmerksamkeit hin, und ben den vorzüglichen Lalenten einer Bühne, die, geehrt durch den besonderen
Schutz eines als weise hochgeschätzen Landesssuffursten, unter sich mit aller Anstrengung ihrer Kraft wetteiserten,
hatte er wohl niemahls Mangel an trefflichen Gegenstänben seines Studiums.

Es fingen aber bereits, als er fich bem Ende feiner philosophischen Studien naberte, andere Gegenstände an, Collins fammtl. Werte, 6. 30".

ibn mit gleich großer ober vielmehr größerer Rraft anzugie ben. Dief maren nabmlich die Berbaltniffe bes burgerlie den Lebens felbft, jener vielgestaltete Berein ber Menfchen au gemeinfamem Birten , bie Bergleichung bes urfprunglis den Maturftandes mit biefem funftvollen Bau ber Staatsverfoffungen. Ins besondere suchte er, in fo fern es ibm möglich fenn tonnte, fich von ber Berfaffung bes nochften Baterlandes, Ofterreichs, einen beutlichen Begriff ju erwerben, und die eblen Abfichten feines erhabenen Regenten, Jofephe bes Zwepten, ju ergrunden. Er mar ibm von frubefter Augend ber mit findlicher Berehrung ergeben; jest, ba er überall fab und borte, wie wenig bie Aufopferung eines mubevollen Dafenns fur bas Befte bes Staats burch Die Liebe ber Unterthanen in der letten Lebenszeit des Danarden belohnt mard, wie febr zuweilen die befte Abficht verfannt, und ber reinefte Bille einer übeln Musbeutung Dreis gegeben murbe, und ba er ermog, wie febr bief alles bie Tobesftunbe bes ber Liebe vor allen werthen Lanbesvaters verbittern mußte, errang er ben ber tiefften Behmuth feines Bergens jugleich die Uberzeugung, bag man bas Gute um bes Guten felbft willen vollbringen muffe, bes Undanes aber ben nabe gewiß fenn burfte. Gang in die Grundfage bes erhabenen Reformators eingebend, glaubte er nur in ber genauesten Bereinigung aller ber perfcbiebenen Rational. Eigenthumlichkeiten, welche in bem Ofterreichischen ganbervereine vorbanden maren, Giderbeit ber Erifteng ju finden; und ba Deutsche Bildung bie vorzüglichfte mar, fdien es auch ibm febr wohl gethan, biefe

Deutiche Bilbung überall als bie berrichenbe ju verbreiten. Dennoch, wie febr auch alles, mas er an nich als vorzuge lich ebrte, aus biefer Deutschen Bilbung gefloffen mar, und ben aller Chrfurcht, bie er fur bie großen Odriftstels ler biefer Ration fublte, war er boch febr weit bavon entfernt, ben innigen Bufammenbang ber Eriftens Ofterreichs mit jener bes Deutschen Reiches ju begreifen. Die Uberjeugungen, welche ibm über biefen Gegenffand fpater eigen maren, tonnte er in einem Beitpuncte nicht finden, mo, burd bas Gefühl ber aus frembem Rumachle vergrößerten Starte, manche Deutsche ganber und ibre Regenten viels mehr nach Begrundung eines von bem Stammlande unabbangigen ifolirten Dafenns bin arbeiteten. Der urfprunglide Deutsche Charafter mar bamabis burd mauche fremde artige Beftrebungen gang verdunkelt; bagegen trat bie Gie genthumlichfeit, welche Lage und Berbaltniffe, ober auch Die Stammesart einzelner Provingen gaben, befte beutlicher bervor, und glaubte fich in ihrer engen Begrengung reich genug an innerem Leben. Diefer Irrthum ber Unfict mar aber um fo mehr im Charafter bes Beitalters felbft gegrunbet, ba man bamable arm an jenen Gigenschaften, melche bie Starte bes Gemuths allein verleiben fann, und auf bie Borguge, welche bas jergliedernbe Bermogen bes Berftanbes zu gemabren pflegt, allein befdrantt mar. Inbem felbft die ehrmurdigften und gebeimften Gefühle bes Bergens in bieg demifde Laboratorium ber Berftanbeskritik gebracht murben, fant man nach vielfaltiger Berfegung, moben gewöhnlich ber Beift verflog, oft nur ben materiellen Bobenfah, ben man filt die Sacho felbst hielt, und fehr zufrieden sich damit begnügte. Go griffen auch das mahls die durch derlep einseitige Bergliederungen entstandenen Begriffe vom Staate, als einem Bereine der Burger zum außeren Bohlfenn, von der Souveranität des Bolkes und dergleichen in der verderblichen Einseitigkeit ihrer Resultate weit um sich, und untergruben die Grundfeste der Staatsverwaltungen.

Es ift nun mobl feinem Zweifel unterworfen, bag mande Grundfate ber Reit, noch bevor fie in Rranfreich eine fo traurige Birtung bervor brachten, in bem fein Beitalter, zwar in einem anbern Ginne, wie Friedrich ber 3mepte von Preugen, reprafentirenden Raifer Sofeph bem Zwepten, nicht nur tiefe Burgel gefaßt, fonbern ibn gang und gar burchbrungen hatten. Collin mar inbeg auch in fpaterer Reit weit entfernt, barum bas erhabene Benie jenes großen Bolfsfreundes zu verfennen. Bielmebr bielt er jene Umwandlung ber Europaifden Denfart, bie nur ber Ubergang ju biefem jest neu beginnenben ebleren leben war, für durchaus nothwendig, um die alte ehrmurbige Befinnung und Art bes Dafenns fester ju begrunden. Raifer 30feph felbft aber erfcbien ibm nicht nur in feinen reblichen Abfichten als ein liebevoller Bater, fonbern in jebem Ginne bes Borts als ein Bobltbater feiner Bolfer und bes Menfchengeschlechts; indem er bie Reformationen, welche die Beit ju begehren fdien, felbft mit ftarfer Sand ausjuführen unternahm, fen er ber Gelbftbulfe verblenbeter Ablfer juvor gefommen, und babe und, mabrend

in Beften blutige Grauel wutheten, Bargermord an die Lagesordnung tam, und ein ganzes Königsgeschlecht über bem Getümmel der Gelbstsucht zu Grunde ging, ein ruhiges Dasenn gesichert und Thron und Geschgebung befestigt. Er habe durch hinwegraumung mehrerer Misbrauche in hinsicht der tirchlichen Verwaltung, wenn er auch vielleicht, durch seinen Eiser zu weit geführt, über die Grenzen der weltlichen Gewalt geschritten senn sollte, die Religion im Berzen des Volles mehr bewahrt als erschüttert, und sie gegen die Anfalle eines alles Heiligen spottenden Zeitalters geschirmt und sicher gestellt.

Geine bamahls mehr in Gefühlen als Ubergeugungen bestebenden Grundfate über bie Berbaltniffe bes Ctagtes ju feinen Bargern bilbete er weiter aus, und begrundete fie feft und fur fein ganges tunftiges Leben unwandelbar, als er vom Berbfte 1790 bis 1794 bie Rechtsftubien nach ber vorgefdriebenen Art auf ber Biener boben Soule vollenbete. Ins besondere führte ibn bas Maturrecht, bas er unter bem gegenwärtigen f. f. Sofrathe von Reillern borte, eigentlich mitten in ben Schauplat ber verwidelten Streitfragen ber Beit über ben natürlichen Buftand bes Menfchen und bie Rechte ber Bolfer. 36m blieb es feinen Mugenblid zweifelhaft, wohin feine Uberzeugung fich nelgen murbe. Bon fruber Jugend ber ein geind bes Frangofifden Mationaldarafters, fpater ein Saffer grangofffcher Philosophie, beren anfpruchtvolle Oberfiachlichfeit ibn jurud fließ, tonnten ibm auch jest granfreichs flaatsrechtliche Bebauptungen und bie grauelvolle Unmendung borfelben teine Reigung abgewinnen. Der fcimmernbe Aufgang biefer neuen Frenheitssonne in Beften, ber felbft viele Edelgefinnte taufchte, ber manche in Erfahrung grau geworbene Manner einen neuen Auffdwung bes Menfchengefchlechts ju boberer Tugend erwarten ließ, bat in ibm feine Empfindung freudiger Art erregt, und er batte, wo bas alles binaus laufen murbe, gleich am Unfange ber Rewolution ziemlich beutlich voraus gefeben. Indem er zu jener Beit unter bem gegenwartigen f. f. Boftathe von Solfd bie Deutsche Reichsgeschichte, bas Deutsche Staats : und Lebenrecht borte, und ben Borlefungen bes verftorbenen Profeffors Debem über bas Rirdenrecht mit angeftrengter Aufmertfamteit beywohnte, math er ein eifriger Berfechter tauferlicher Rechte, und ermubete nicht, gegen bie vielfaltigen Ungriffe ber ftanbiften Odriftsteller alle Beweisftellen , bie er aus Beidichte und Befetfammlungen nur auftreiben tonnte, jufammen ju baufen, und auch fich über Die Berhaltniffe bes Staates jur Rirche burch ein genaues Studium ber ureunblichen Beugniffe und geschichtlichen Berbandlungen aufzuklaren. Es fdienen ibm nabmlich, und mit Recht, die geficherte Reftigfeit bes Thrones und die ftrenge Sandhabung landesfürftlicher Gewalt die erfte Bedingung jum Glude ber Bolter. Mues Unbeil , bas über Deutschland feit Jahrhunderten gekommen mar, fuchte er einzig und allein in ber allmählich ber faiferlichen Dacht gegen über errungenen Frenheit ber Deutschen Canbesfürsten, und leitete auch bie Reformation und ihre ichnelle Berbreitung vorzüglich auch diefem Umftanbe ber. Die Lebensverfaffung felbst, welche in neuester Beit manche geistreiche Verfechter gefunden hat, ward von ihm damahls nur als ein Institut aus der Barbaren rober Jahrhunderte herstammend bestrachtet. In seinen letten Lebenssahren, wo er überhaupt von dieser Zeit der so genannten Barbaren eine ganz ander ve Unsicht gefast hatte, und in ihr vielmeht die Fülle nattionaler Kraftvollkommenheit bewunderte, schien es ihm wohl, daß auch die Lehensverfassung ihr Gutes, ja Bortreffliches haben mochte, daß sie für jene Zeit selbstthätiger Kraft vielleicht eine eble Stüge ihres herrlichen Lebens gewesen sein gerückten geben beranderte Lage der Dinge und die in ihren Verhältnissen, Charakter und Pflichten einander nather gerückten Staatsburger unserer Zeit hielt er sie nicht mehr an ihrer Stelle.

Jeken Berwirrungen in Frankreich, jenem im Tobesschlafe hingestreckten Deutschen Staatskorer gegen über,
erschien ihm Österreich und dieses Landes reges inneres Les
ben, von deffen raschem Zuge er sich freudig fortbewegt
fählte, als der Wohnsig geheiligter bürgerlicher Augend und
bes holden Glückes pflichtfroher Menschen. Die Soffnung,
einst dieses Glück selbst mit befördern zu helsen, mit an jenem großen Werke der Leitung des Staatslebens zu arbeiten, erfüllte ihn mit glübender Begeisterung; und je schwerer er sich das erhabene Geschäft dachte, je mehr wuchs sein Muth, sich mit Araft bazu auszurüsten. Zu welcher Art
bes Berufs er bestimmt sen, wußte er nicht; er trachtete
baher, sich so vielseitig als möglich zu-bilden. Indem er das
eigentliche Rechtsstudium keinesweges vernachlässigte, führte ibn eigener Trieb mehr zu ben fo genannten politifden Biffenicaften . bie er mit ununterbrochenem Gifer betrieb . und die vielen vorzuglichen Berte, die England und Rrantreich in diefem Rache bamable fast ausschließend aufzuweis fen batten; mit Gogoneinanberftellung und Bergleichung ber barin entwickelren Grunbfage ju burchbringen und ju ergrunden fucte. Sofrath von Sonnenfels, welcher querft biefe Biffenfcaften in eine Gattung Berein gebracht, und bie Lebrfangel berfelben auf ber Biener boben Odule begrundet batte, war bamabis nicht mehr Profeffer. Seinrich Collin, ber wegen ber feltenen Berbienfte, die biefer vielfeitige Beift um bas Baterland batte, fcon frub von Chrfurdt für ihn burdbrungen war, glaubte boch nicht, als einseitiger Bewunderer ben feinem in ber Chat fur Die Grofo ber Biffenfchaft teinesweges erfcopfenden Leitfaben fteben bleiben ju follen. Profeffor Batteroth, ber biefe Biffenicaft icon bamable offentlich lebrte, war burd bie Urt, wie er ben Wegenstand behandelte, und indem er fatt ber apobiftifden Lebrfage vielmehr ben Ameifel und bie Drufung einführte, vorzüglich aber auf bie Bollergeschichte binmies, gang eigentlich bagu geeignet, bas miffbegierige Gemuth feines Buborers in meite Befilde fdwieriger Unterfudungen binaus ju treiben, mo Coffin balb in bem einen Grundfage eine fichere Stube fant; bag biefe Biffenicaften, als burchaus practifc und in bas innerfte Leben bes Staates eingreifend, auch nur aus jebes Staates individueller Eris ftent beraus entwidelt werden tonnten , wenn fie von Mus Ben fenn follten, und bag, wenn gwar jede Biffenfchaft

allgemeine Grunbfabe ibrer Datur nach baben milfe, bie Staatswiffenschaft weniger als andere an allgemein anwendbaren reich fenn konne, besto reicher aber an individuellen , beffimmt aus bem Charatter bes einzelnen Staates entnom. menen, fur ben fie gebacht find. Diefer Ubergeugung gemas manbte er fich nach Bollenbung feiner Studien auf ber boben Soule, indem er fich jugleich ben bem nun berftorbenen , um Ofterreich fo vielfaltig verbienten Sofratbe von Reef vorläufig in practifcon Geschaften ubte, mit neuem Rleife und fortgefetter nachtlicher Unftrengung gur Runde ber Befege, befonbers ber politifden, bamabls weniger bemubt, feine einzeln gewonnenen Unfichten in foriftlichen Auffagen nieberzulegen, als vielmehr fortauforeiten, und fich eine umfaffenbe vollftanbige Renntnig ber Lanbesverfaffung, im weiteften Ginne bes Bortes, ju verfcaffen.

Bey ben vielfachen Anstrengungen, welchen fich heinrich Collin unterzog, war es natürlich, baß er schon in
ber Blüthe seines Jugenbakters mit oft wiederkehrenden
Unpählichkeiten zu kampfen hatte; besonders war er einem
betanbenden Konfschmerze schon damable unterworfen, welches seinen Verwandten oft Unruhe erregte. In vollständiger Harmonie mit seinen Geschwistern, welchen er durch
Mittheilung manches Wissenswürdigen fortgesest nühlich
war, seiner ihn innig liebenden Mutter mit Ehrsurcht zugeschan, lebte er dort ein stilles, durch häusliche Freuden

ibm binreichenb gefdmudtes Leben, aus welchem er fic um fo meniger in bas Geraufd ber Belt binaus febnte. ba ber Rreis feiner Freunde fich feit ber um mehrere ibm theure Derfonen vermehrt batte. Go maren ber jegige Doc tor ber Rechte und ber Großbanbler Brandesty feine marmen Rreunde geworben. Der jest verftorbene Sofrath Bencestans Mitis, ben er icon mabrend ber Gomnafialftubien gefannt, batte damabis einen engern Bund ber Freundfcaft mit ibm gefchloffen; ber verftorbene Gubernialrath Robrer , bann fein , ibm von mutterlicher Geite verwandter, vor einigen Jahren als Magiftraterath in Wien verftorbener Better , Anton Spaun , waren ibm mit aufrichtiger Liebe jugethan. Goine Frennbe Balbftatten und Lefebre Enupfte der Umgang langerer Sabre nur fefter an ibn, ben alle feiner offenen Gutmutbigkeit wegen liebten, foiner Renntniffe wegen icagten, und in bem fle alle, obgleich unter fic von bem verfchiebenften Charafter, jeber nach anbern Rielen bes Lebens ftrebend, einen gemeinschaftlichen Mittelpunct medfelfeitiger Unnaberung fanden.

Außer diesen ihm theuren Freunden hatte Collin noch manche Bekannte seines Alters, beren Umgang er nicht vermied, und ben welchen er immer gern gesehen war. Es ergab sich, daß ben der bald nach dem Tode Raiser Josephs immer lebhafter empfundenen Lust der Wiener an Haustheatern auch Collin ersucht wurde, einer solchen Gesellsschaft theatralischer Runskfreunde benzutreten, und ein Rollensach zu übernehmen. Er that es mit Vergnügen, und übernahm, da dort von Trauerspielen ben den Kräften ber

Spielenden nicht bie Rebe fenn tonnte, fonbern vielmeht Schroberiche Luft. und Schaufpiele gegeben murben, bas Rad ber Bater, bauptfachlich ber ernften, wozu er burch feinen felbst ernften Charatter bie meifte Reigung fablte. Wenn aber ben ben übrigen Mitfpielenden von allenfalls nicht verungludten Berfuchen bie Rebe fenn tonnte, fo zeigte er ein ficheres burchbachtes Opiel, tiefe Rraft ber Leibenichaft, und eine feinen Abfichten überall folgfame Stimme; benn obgleich noch nicht im eigentlichen Ochaufpiele felbft geubt, batte er bod bereits eine Sattung Deifterschaft in ber Declamation erworben, ju Saufe fur fic manche Ocene großer Berte laut vorgetragen, und mar feit lange ein aufmerkfamer Beobachter Brodmanns und bes alten Muller gemefen. Befonders ergreifend und weit über bie gewohnliche Rabigkeit feines Alters war fein Spiel im Better von Liffabon, wo er ben endlich jur Rraft und Burbe ermachenben Sausvater mit folder Bollenbung bard ftellte, bag feiner ohne tiefe Erfcutterung bie Borftellung verließ. Er bat biefelbe Rolle in fpatern Jahren mieber, aber nicht volltommener wie bamable, gefvielt.

Bur felben Beit, als sich so viele Freunde ber Schaus frielkunft in Bien der Schäfe des Theaters bemächtigten, und deffen Stude mit ungemeinem Eifer selbst aufführten, ja so gar stablgepanzerte Ritter ihre humpen und mörder rische Gefechte in die engen Raume haublicher Gesellschaftse zimmer einpresten, war das Theater selbst durch Schillers Fiesko wahrhaft reicher geworden, deffen Sauptcharakter ein so vielfach kunstreiches Spiel, ben der größten körper-

lichen Gewandtheit so tiefes Feuer ber Darstellung besgehrte, daß man nicht fürchten durfte, auch dieses mit ganz ungewöhnlichem Bepfalle als eine große Erscheinung aufgenommene Trauerspiel auf die schmalen und niederen Bühnen der Runstfreunde wandern zu sehen. Collin suchte das Werk wenigstens in einigen großen Monologen zu bezwinsgen, die er nach Lange's trefflichem Spiele und Declamation einstudierte, und wirklich selbst bis auf den Ton der Stimme eine getreue doch geistreiche Nachdildung dieses seltenen Schausptelers vollendete, die jeden mit Staunen ergreifen mußte.

Eben fo gab er auch verfchiebene Ocenen aus ben Sonnenjungfrauen, bie bamabis viel Auffeben machten, und fucte ben Charafter bes Rolla gang und gar fo barguftellen, wie er ibn in Berrn Cange's Spiel aufgefaßt hatte. Dem Unbekannten in Menfchenhaß und Reue aber versuchte er nie einen beclamatoriften Sieg abzugewinnen, weil ibm bas gange Stud, ungeachtet er fich an ben Spagen Bittetmanns und feines Gobnes Peter febr ergeste, in bobem Grade zuwider mar. Bon biefen Declamationsubungen, wo er meiftens fremben Muftern gefolgt mar, ging er barauf ju Schillers Raubern und Cabale und Liebe über. In bem erftern Trauerfpiele mar ibm ein unendliches Belb ber Ubung eröffnet, fo viele fraft : und empfindungsvolle Stels len erfüllten ibn mit Staunen und Bewunderung; er gab fic bem großen Genius bes Dichters mit unbedingter Ehrfurcht bin. Letteres, Cabale und Liebe, batte von je ber etwas ihm nicht gan; Busagenbes; boch übte er fich befonders an dem Charakter Berbinands und des Stadtmufikanten Miller, in welchem lettern er ben aller Rauhheit und Gemeinheit den genialischen, in die tiefsten Geheimniffe ber Natur eingeweihten Dichter bewunderte.

Überhaupt gogen ibn biefe Declamationsubungen gu einem genaueren Stubium ber erften Producte Schillers fort, melder Dichter ibm fpater eine Unregung jur eiges nen productiven Thatigfeit geben follte. Durch biefe erfte Beidaftigung aber mit ben Jugendwerken bes bamabis meniger vom Leben als feiner eigenen innern Kraft begeifterten Dichtere fing er auch allmablich an, die bramatifche Runft von einem etwas anbern Standpuncte, als fruber, ju betrachten. Er abnbete, bag fie in einem bobern Ginne, als er bisber geglaubt babe, ein Bilb bes menichlichen Les bens liefere, und nach anbern Dingen als einer genquen pfpcologifden Entwidelung ber Empfindungen ftrebe. Alingers Zwillinge waren ibm nebst einigen abnlichen Werten wegen ber barin fo gewaltfam fic verfanbenben Leibenfcafe ein Gegenftand oft wieberhobiter Betrachtung. Borguglich aber intereffirten ibn Babo's Streligen, ba er in tiefem Stude bie ftets im Baume gehaltene Rraft und die Bebandlung der Leibenfcaft, welche nie bie Grenze ber Schicklichkeit überfcreitet - eine bamable auf unfern Buhnen bereits feltene Ericheinung - außer ber mit vieler Grundlichkeit burchgeführten Charakteriftit, fo wie bie mobl bes rechnete Dfonomie bes Bangen , je ofter er ju bem Berte ging, immer mehr bewundern mußte. Much bier ftrebte er, bas Bergnugen, welches er im Ochauspielhause genoß,

burch eigene Declamation ju Saufe fich zu erneuen und fefter zu begrunden.

Wie febr er aber auch biesen Vergnügungen sich hingab, so entging ihm barum boch nicht die schaale Art, mit
welcher auf Haustheatern die Kunst des Schauspielers gewöhnlich entheiligt wird, und ohne seiner Natur nach im
geringsten Satyrifer zu sepn, konnte er toch kaum anders,
als die Buth verspotten, mit welcher mancher Held des
ernsten Drama auf diesen kleinen Bühnen zerbläut und zerkeilt wurde. Er pslegte hier immer die bekannte Außerung
hamlets herzusagen, oder wohl felbst eigene kleine Darstellungen fremder Albernheiten zu geben.

Wenn aber berley Declamationen und dramatische Darstellungen gewöhnlich das Gemuth derjenigen, die sich das mit, und über dieß nicht selten nur aus Eitelkeit, beschäftisgen, von dem Kerne der Sache, dem Werke des Dichters nähmlich, auf Vortrag und Darstellung ausschließend hinleiten, und dadurch die solide Bildung des Kunstgefühls von Grund aus zerstören, so war dieß bey Collin nicht der Fall, welcher seine Declamationsübungen, weit entfernt, damit glänzen zu wollen, größten Theils für sich allein oder vor einem oder anderem Freunde einzig aus der Ursache anstellte, die empfundene Schönheit in sich zu noch lebendigerer Starke zu bringen, und seine Bewunderung für das Gedicht, so wie die Art, wie er es auffasse, auch seinen Freunden mitzutheilen.

Im letten Jahre feiner juribifden Studien gefcah es, bag er auf bas Bureben eines feiner Betannten, ber

fic auf mandem ber bamabligen Drivattbeater in verfcbiebenen Rollengattungen übte, und überhaupt eine große Borliebe fur Schauspielfunft zeigte, fich entschlof, wiewohl ohne feinen Dabmen zu biefem erften Berfuche geben ju wollen, ein Schaufpiel fur bie Bubne ju fcreiben. Es ericien, nachbem ber Schauspieler Muller, ber Bater, eis nige zu gebehnte Muswuchfe weggeftrichen batte; unter bem Titel Ode inverbrechen auf bem f. t. Softboater. Die Schaufpieler, unter welchen fich befonbers Berr gange als Billenau, und Muller Bater als ber alte treue Diener Beorg auszeichneten, gaben bas Stud mit vielem Rleife ber Darftellung; bennoch murbe es balb jurud gelegt, meil fo viele, welche nicht Freunde besjenigen waren, ber für ben Berfaffer bes Bertes galt, im Theater fomobl als in bem bamable bestebenden fritischen Sournale bie Stimmung bes. Publicums gegen bas Stud ju geminnen tracteten, meldes auch gelang. Muf ben Theatern verichiebener Sauptftabte der Provinzen murde es aber lange und mit immer gleichem Bepfalle gegeben. Es ift in bem britten Banbe ber fammtlichen Berte mit feinem urfprunglichen Sitel "Julie von Billenau" um fo mehr obne Anstand aufgenommen worben, weil es, obwohl im bren und zwanzigften Jahre bes Dichters gefdrieben, feinesmeges als ein fo genanntes Jugendproduct betrachtet werben tann, fonbern viel mehr burchgangige Besonnenheit und Uberlegung ben mabrer Diefe und Innigkeit ber Gefühle verrath. Die Bermidelung ift in biefem Stude nicht funftlicher, als man bamable von einem ernften Stoffe ju verlangen pflegte; felbft bas Quft-

fpiel mar, obwohl bereits feit ber Erfcheinung bes Beren von Robebue ber Gefdmad eine andere Richtung ju nebmen anfing, damable mit viel geringern Mitteln jut @pannung ber Meugierbe verfeben, als beut ju Tage oft unfere Trauerspiele zeigen. Rach einer Rovelle von Reifiner gebichtet, bat biefes Schaufviel, obwohl gang nach bem Bebirfniffe bes Drama umgestaltet, ben Charafter feiner Ab. Bunft , beideibene Entwidelung ber Sanblung , bepbebalten , und ftreift nicht in bas Bebieth bes Trauerfpiels binaber. Die Charafteriftit ift einfach und mit ficerer Sand ausgeführt, burchaus nur ber Sanblung als Begleiterinn mitgegeben; bennoch aber weber von unscheinbarer garbe, noch als bloges Mittel, irgend eine Benbung ber Sandlung ju erzwingen, gemigbraucht. Collin bat immer biefes erfte Product feiner Dufe feiner Liebe werth gehalten, und es als einen Beweis betrachtet, bag er, ob zwar noch nicht mit ber Kraft reiferer Jahre ausgeruftet, boch ben feinem erften Berfuche nach einem richtigen Gefühle und im Beifte feiner fpatern Überzeugungen gearbeitet habe.

Das geringe Glud, welches Collin mit seiner erften bramatischen Arbeit gemacht hatte, konnte ihn freylich nicht zur raschen Fortsetzung seiner Bestrebungen in diesem Fache anfeuern; boch verlor er, wenn gleich nicht selbstthätiger Bestrerer ber Schaubuhne, keinesweges die Zuneigung für dieselbe, und war ein ausmerksamer Theilnehmer aller neuen Erscheinungen. So machten einige Ifflandsche Schausspiele, mehr noch Kratters Mädchen von Marienburg und einige Ropebuesche Stücke, ins besondere wegen des vor-

trefflichen Spiels ber Madame Abamberger, welche z. B. als Rathinka und Gurli eine seit bem nicht wieder gesehene Trefflichkeit der Kunstdarstellung zeigte, auf ihn einen lebhaften Eindruck. Auch Zieglers bramatische Arbeiten besuchte
er wiederhohlt, nicht bloß barum, weil in den meisten herr
Lange ausgezeichnete Rollen hatte, sondern weil in benselben, bey allen Gebrechen der Ritterstücke, die ihnen eigen
waren, bennoch eine der Kunst nicht unwürdige Behandlung des Stoffes sich zeigte.

Eine für ibn gang neue Art bes Schaufpiels jog aber bamable feine Aufmerkfamkeit in befonderem Grabe auf fic. Unter ber Regierung Raifer Leopold bes 3mepten maren nabmlich bie Ballette, einft barch Roverre in Bien ein viel besuchtes Ochauspiel, wieder auf bie Bubne gebracht morben. Das allgemeine Intereffe manbte fich fogleich wieber babin; bief murbe aber in einem boben Grade gefteigert , als neben bem Ballett . Meifter Mugarelli auch ein amenter Ballett. Meifter , Berr Galvatore Bigano, Darftellungen gab, beffen Bemablinn vor ben Mugen ber erftaunten Bufeber eine bis babin nie geabnbete Runft entwickelte. Die wichtigfte Staatsangelegenheit ift vielleicht nicht im Stande, eine beftigere Entzwenung ber Bemuther bervor ju bringen, ale bamable ber Streit über ben Borgug bet benben Ballett-Meifter bemirkte. Die Freunde bes Theaters theilten fich fammtlich in zwen Partenen, bie fich megen ber Berichiebenheit ihrer Überzeugungen mit Bag und Bere achtung betrachteten. Die Unbanger Mugarelli's, als ber fomadere Theil, welche bauptfachlich barum die Geite jes

u

mented by Colo Clic

nes Ballett: Deifters zu botten ichienen, weil er fraber als Bigano im Befice ber Bubne gemefen mar, und fich burch ' ben neuen Untommling gleichsem in feinen Rechten ge-Frankt, und aus bem vormabligen allgemeinen Benfalle verbrangt fab, maren bie erbittertften, und fuchten felbft ber Sache fremdartige Mittel bervor, um fic ben Gegnern gegen über zu behaupten; wie fie benn auch bas gang allein auf mabre Runft gerichtete Spiel ber Madame Bigano als unfittlich ju verfdregen trachteten, welches freplich nicht, wie fie munichten , gelingen wollte. Die Berehrer bes neuen Ballett-Deifters im Begentheile naunten die Bertheis biger bes alteren mit gang offener Berachtung Ignoranten, welche von ber 3bee ber Schonbeit niemabls auch nur eine leife Ahnbung gehabt batten. Gie maren aber nicht sowohl bamit beschäftigt, ihnen biefe Deinung fublen zu laffen, als viel mehr ben Gegenstand ihrer Berehrung mit ungeftumer Lobpreifung bis an ben Simmel gu beben, und wirklich borten die Theater ju Bien fold fturmenden garm bes Benfalls und gleichsam bonnernbes Gebraus ber gujauchgenden Monge nie wieber, wie in ben Balletten jener Beit. Die Reinde bes Ballett-Meifters mußten im Theater por bem betaubenden Challe bes Benfalls, ber von ben Parterren, Logen und Gallerien wieberhalte, unmuthisvoll verftummen. .

Diefen feltenen Sieg, welchen ber neue Ballett-Meisfter über ben alteren bavon trug, hatte er ber Zurudfühsrung feiner Runft von ben übertriebenen, nichts fagenden Runftlichkeiten bes alteren Italianischen Ballettes auf die

einfachern Formen ber Natur ju banten. Allerbings mußte es befremben, plotlich in einer Gattung bes Ochauspiels, in welcher man bieber nichts als Oprunge und Glieberver. renkungen, mubiame Stellungen, combinirte, vielfach verfolungene Tange, bie feinen Gindruck ber Ginbeit jurud liegen, ju feben gewohnt mar, ploglich Sandlung, Tiefe ber Empfindung und reine Ochonbeit ber außeren Darftel. lung ju erblicken, welche in ben fruberen Balletten bes Berrn Galvatore Bigano fo berrlich fich entwickelten, und ein neues bis babin nicht gekanntes Reich bes Schonen aufthaten. Und wenn es zwar ungezweifelt mabr ift, bag befonbers ber naturgemafe, beitere, zwanglofe Zang ber Dabame Nigano und ihr eben fo ausbrucksvolles als reigenbes Mienenspiel vorzüglich ben allgemeinen Bepfall nach fich jogen, fo maren nichts befto weniger ber Bebalt ber Ballette felbit, die fich von ben fpatern Erfindungen besfelben Deifters febr vortheilhaft unterfdieben, und fein bamable gang claffifder gediegener mannlicher Tang gleichfalls vorzüglich geeignet, bie Gemuther mit Bewunderung und Achtung fur ben Deifter und feine Ochopfungen ju erfullen. 216 Diefer Ballett-Deifter fpater abermable bie Leitung bes Wiener Ballettes übernahm, mar er weber in Erfindung noch in ber Ausführung berfelbe wie vormabls.

Beinrich Collin mar mit unter ben vielen Bemunder tern bes veredelten Balletts; zwar tein fo beftiger Bepfallsfturmer, wie ein großer Theil berfelben; dafür aber ein besto innigerer Berehrer bes neu erkannten Schonen. Er fing an, über die Grundfage bes Ballettes nachzubenken,

переня Соофе

und ber Theorie berfelben nachzufpuren, und las ju biefem Bebufe vorzuglich Moverre's Schriften mit großem Rleife. 216 baber ein Gegner Bigano's gegen beffen Ballett, Richard Lowenberg, eine Corift beraus gab, in welcher die Erfinbung fo wohl als die Ausführung angegriffen, und ber Label mit Aufftellung einiger theoretifder Grundfage unterftust murde, fühlte er fich ftart genug, ber ungeftumen Aufforberung feiner Freunde gemaß, als Begner biefes Begners aufzutreten , und bie gute Gade ber Parten , gu welcher er fich gabite, gegen bie feindfeligen Angriffe in Odus ju nehmen. Muf biefe Beife entstand ber im funften Bande ber Berte unter bem Titel : "Uber Richard lowenberg" befindliche Muffat, ber gur Beit, als er gefdrieben murbe, viele Genfation machte, ohne bag ber fich verborgen haltenbe Berfaffer bekannt geworden mare. Durch bie Unfict ber Runft, die ibm bamabis überhaupt eigen mar, bier noch ins besondere burch bie großen mimifchen Salente ber Mabame Bigano etwas irre geleitet, betrachtete er bie Runft bes Sanges mehr wie eine Runft bes Musbruckes ber Empfindungen und Leidenschaften burch bie Beberte und ftumme Sandlung, nicht aber ale eine zwar rein bramatifoe, bod vorzuglich burch bie Ochonbeit ber Bewegung wirkende, und der Mableren und Bildhaueren eben fo febr wie bem Drama nabe verwandte Runft , ob mobl auch von diefer Unficht fich einige boch nicht flare Andeutungen in bem Muffage vorfinben.

Geit jener Epoche hat Bien viele Ballette, viele Tanger und Tangerinnen gefeben; aber fein Ballett-Meifter, auch

nicht ber altere Gioja ober Duport baben bas Dublicum fo febr, wie es bamable ber Rall mar, ju electrifiren vermocht, und auch die vortreffliche Caffentini tonnte nicht bie Erinnerung an Mad. Bigano vertilgen. In neuefter Beit, mo man nach einem Zwischenraume von vielen Jahren bie zwerte wie die erfte Rünftlerinn vergaß, und ein ben nabe gang neues Dublicum Die Theater fullt, fab man mobl einiges Borgugliches in dem ausübenden Theile Diefer Runft, bas Ballett felbft aber ift, feine ebleren Zwecke verlaffend, großten Theils auf Außerlichkeiten, ober, wenn es both tommt, auf bie Erregung weicher ichmelgender Empfindungen beforantt worben, und vermag bie großen Effecte, die ibm eigen find, nicht mehr bervor zu bringen. Biele folib benfende Manner erklarten fich feit ber bestimmt gegen bas Ballett, weil fie in bemfelben feine mabren Runftzwecke anfaufpuren vermochten, und haben zwar nicht machfendes Berberbnigiber Gitten im engeren Berftante, mobl aber Frivolitat des Gefdmacks baraus bergeleitet, weil die Schauluft bes Dublicums burch biefe einzig auf bas Muge wirkenten Spiele noch mehr an bie Auffenseite ber bramatifden Runft geheftet wirb, ber Ginn fur die innere Coonbeit ber Sandlung aber bierburch allmablich verfcmiebet. Solden Ginwurfen, welche in anderer Binfict unfere Oper eben fo leicht als bas Ballett treffen konnen, ift fcmer ober unmöglich ju begegnen, wenn man die heutige Geftalt biefes Schauspieles felbft vertheibigen wollte ; leicht mochte es aber fenn, die Runftgattung felbft ju retten, und auch ben ftrengften Ginn bamit ju verfohnen, wenn man bie urfprüngliche Burbe berfelben, bie mit ber Entartung nicht verwechselt werben barf, berudfichtiget.

Durch ben Benfall, welchen biefe gelegenheitliche Darftellung feiner Runftuberzeugungen gefunden batte, aufgemuntert, bachte er nun wieder baran, felbit etwas fur bas Theater auszuarbeiten, und wollte fich in einer Art bes Schausvieles versuchen, Die Sumor mit Ernft vereinigte, obne gerabe in Ginem ober Unberem über bas Dag auszufcweifen. Er verfaßte nach Rielbing bas im britten Banbe ber Berte aufgenommene Ochauspiel "Rinbespflicht und Liebe", welches zwar in mancher Binfict fdmader als fein erftes Ochauspiel fenn mag, aber in ber Charafteriftit, mit Musnahme ber Charaftere ber Runigunde und bes Sartmann, welche nach falfden Borbilbern bamabliger Ghaufpieler gearbeitet maren, gemiß fo viel Borgugliches befitt, baß es mohl auch noch in unferen Tagen unter ber Menge unserer Schauspiele feinen Plat auf ber Bubne behaupten fonnte. Er batte ben Berfaffung biefes Chaufpieles bie Gigenheiten und Darftellungegabe ber verfcbiedenen Runftler vor Mugen, welchen er bie einzelnen Rollen gubachte, und obne fich badurch in ber Dichtung befchrantt gu fublen, glate er vielmehr an Lobbaftigfeit ber Ginbilbungsfraft burch die ibm bestimmt vorschwebenden Bestalten gewonnen ju haben. Wenn es zwar allerbings unläugbar ift, baf ein Dichter, ber fich in feinen Productionen nach dem Charafter ber Runftler, fur welche er fcreibt, richtet und befdrantt-, vieles von jener fregeren Ochonbeit verlieren muß, welche ein rein noch Ibeen ber feffelfregen Runft ge-

bichtetes Bert auszeichnet, und wenn es ben nabe unmoglich fenn wird, ben foldem Berfahren in Ochausvielen biftorifder Urt etwas Großes zu mirten, fo kann es bom auf alle Ralle bem Dichter nicht verfagt fenn, in einzelnen Runfterzeugniffen fich fo enge Ochranten , ale es ibm nur immer gefallt, ju fegen, und wenn er biefe nur vollfommen ausfüllt, wird auch feinem Berfe poetifche Bollenbung nicht fehlen. Das Befdranten ber Charafteriftit auf bie Runftfabigfeit ber Ochaufpieler erforbert aber einen fo tiefen und ficheren Blid bes Dichters, eine fo vollendete Un= tericeibungegabe besienigen, mas im Ochausvieler mabrhaft Runft, von bem, was vielmehr Mangel und fremde, Ungewöhnung ift, bag biefes für einen jungen angebenben Dichter eine Aufgabe fenn muß, bie er gang befriedigend gu lofen nicht im Stande fenn tann. Bor bem Dublicum verliert über bief fein Bert mehr als er erwarten fonnte: benn man glaubt etwas bereits oft Befebenes vor fich ju erbliden, und bie mubfam verfdwendete Runft gebt fur ben Bufeber ganglich verloren. Im eigentlichen Luftspiele mochte Diefe Berfahrungsart von befferem Erfolge fenn. Sier, wo vielfaltige Parodie eintritt, und ber Charafter nicht bloß bem Ocherze bingegeben, fondern burch die Reibung mit ben übrigen Rebencharatteren in mannigfaltige Contrafte gefest wird, tonnten rein tomijde Effecte burch bas Begiebungsreiche ber gemabiten Behandlung bervor gebracht merben.

Diefes Schaufpiel, von welchem er fich eine gute Birtung wegen ber beitern Stimmung, in welcher es im Bangen gehalten mar, verfprach, übergab Collin im Beginne bes Jahres 1796 der Biener Softheaterbirection, und zwar in Berfon, bem bamable unter bem Bicebirectorate bes Rrepberrn von Braun bort verwendetene Dichter Alringer. Benn Collin gleich feinem Doolin von Maing aus manchen Grunden von je ber abbold mar, fo trug er boch fur beffen Bliomberis befto großere Achtung, und ichaste ibn überbaupt als einbeimifden Dichter por vielen feiner Runftgenoffen. Butrauensvoll, boch obne fich ju nennen, übergab er ibm das Bert, und mar mit ber Urt, wie er aufgenommen murbe, fo wie mit bem Urtheile, welches ibm fpater Alringer über bas Schauspiel mittbeilte, febr gufrieben; benn wenn Alringer es gleich nicht unbedingt lobte, fo gab er ibm boch vielfach ju erkennen, bag er es als eine nicht mifgludte und ber Aufnahme werthe Arbeit betrachte. Balb aber barauf, als Collin fich um bas endliche Schickfal feines Bertes erfundigte, fand er ein zwendeutiges Benebmen, Umfdweife, Aufschiebungen, welche ibm nichts Butes erwarten liegen. Endlich betam er bas Stud felbft mit einer fdriftlichen, in Abmefenheit bes Beren Bicebirectors, von Alringer unterfertigten Rote jurud, worin es bieß: Die oberfte Sof . Theatral Direction bante gwar bem Beren Berfaffer für bas ibr geichenfte Bertrauen, ba fie aber ohne übrigens ein Urtheil über ben afthetifden Berth biefes ober irgend eines Ochauspiels zu fallen - nicht glaube, baß bas gegenwartige auf ben f. f. Bubnen Birtung thun murte, & fende fie felbes jum anderweitigen Gebrauche zurück.

Bie jebe getaufchte Erwartung fets eine unangenebme Empfindung bervor bringt, fo mar auch diefe Burudweifung feines Studes ibm in fo weit unangenehm, als er Die Aufführung als eine bereits gewiffe Sache betrachtet batte; benn er mußte, bag mehrere Ochauspieler, unter biefen vorzüglich ber altere Stephanie, fich bes Studes mit Gifer angenommen, und letterer ind befondere erflart batte, bas arme Repertorium bes Theaters werde burch Aufnahme besfelben mit einem guten, bes Benfalls ficheren Stude bereichert werben. Sonft aber maren feine Bunfche auch in Sinfict auf feine funftigen Runfterzeugniffe bereits nach gang anbern Richtungen bingewandt. Er batte, mabrend er bie Enticheibung feiftes Schidfals in Betreff feines Schaufpieles abwartete, inbef an einem andern ju arbeiten angefangen, welches im Charafter ber Ifflanbichen Stude bie Berbaltniffe eines murbigen Staatsbeamten barftellte, ber burd bie Unbedachtfamfeit feiner Battinn und burd ben Leichtsinn eines fonft eblen Sohnes in tiefes Unglud gefürgt, in feinem Elenbe, burd bie Starte feines Beiftes, allen Berfuchern jum Trope, Die fich ibm auf Roften feiner Dienftpflicht als Oduber und Retter barbothen, ber Pflicht treu verblieb, und fich und feine Tugend endlich belohnt fab. Er hatte ben erften Uct mit vielem Gifer in furger Beit vollendet; als er aber in Ausarbeitung bes zwenten begriffen war, warf er ploblich einmahl mitten im Odreiben die Feder weg, und fagte: " wohin führt bieß alles ? 36 fuble beffere Rrafte in mir, und glaube eigentfic bestimmt ju fenn, erhabene Gegenstante ju bearbeiten;

baran mich aber zu wagen, möchte für jett viel zu früh sepn." Bep bieser Umgestaltung seiner Plane war ihm bie verweigerte Aufführung seines Schauspieles: "Kindespsicht und Liebe" nur ein Beweggrund mehr, sich für jett auf keine Versuche zu dichten mehr einzulassen, und außer einem Romane, Wahrmund, den er im Jahre 1798, mehr um seine Ideen über verschiedene Verhältnisse des bürgersichen Lebens darin nieder zu legen, als in der Absicht, ein poetisches Werk zu liefern, ansing, und welcher, so weit das Fragment reicht, dem fünften Bande der sämmtlichen Werke einverleibt wurde, hat er in einem Zeitraume mehrerer Jahre keinen Versuch in irgend einer Dichtungsart geliefert.

Es war aber nicht etwa fortgesetes Mistrauen ju seinen Rraften ber Grund einer so anhaltenden Entfernung von den Freuden der Phantasie, sondern vielmehr waren die immer anwachsenden Geschäfte seines Berufes Ursache, daß er eine große Dichtung, wie er sich dieselbe bachte, nicht auszusühren wagen durfte. Bereits im April des Jahres 1795 war er ben der f. f. vereinigten Hoffangellen als Practicant eingetreten, und wurde im Bureau des Hofraths von Grohmann im Conceptsache verwendet. 200 dieser von ihm sehr geehrte und wie ein Bater geliebte Chef zum Staatsrathe ernannt wurde, ging er im Jahre 1796 in's Creditsbepartement der f. f. Hoffammer über, wo er unter der Leitung bes ältern Hofraths von Mitis mühevollen, ihm

ganz neuen Geschäften seine ganze Anftrengung widmete, und sich in kurzer Zeit eine so umfassende Renntniß erwarb, baß er ben bem später eingetretenen Bechsel des Referenten durch ben erworbenen Überblick des Geschäfts von wesentlichem Rugen wurde. Er ward hierauf im Jahre 1797 bey ber obersten Finanz = und Commerzhofstelle zum hofconcipisten ernannt, und indem er Arbeiten von weit größerem Belange lieferte, als man sonst von dieser Dienstkathegorie zu fordern pflegt, erwarb er sich den Beyfall seiner Vorgessetzen in jeder hinsicht.

Es gibt gemiffe gludliche Talente, bie fich leicht in ein Gefdaft finden, vielleicht größten Theils nur barum, weil fie ben nachften Eleinen Theil tiefes Gefcafts, ber fich ibnen eben barbiethet, unbefummert um beffen Bufammenbang mit bem Bangen, vorläufig auffaffen, fo nach und nach, obne von bem Bewuftfenn irgend eines Mangels beangftie get ju merben, von einer fleinen Renntnif jur anbern fortfcreiten, bis fie allmablich bas Bange, ohne befonbere Unftrengung aufgewendet ju baben, überbliden. Es gibt aber andere Menfchen, welche, von ju lebhafter überzeuguna burchbrungen, baf ber geringfte und unbedeutenbfte Theil bes Beicafts ju bem Bangen beefelben in untrennbarer Beziehung ftebe, bemm Eintritt in ein ihnen neues Gefchaft auch die fleinfte Urbeit ben bem Bewußtfenn ber mangelnben Renntniß bes Bangen faum auf fich ju nehmen fich getrauen, und wie gelahmt ihre beften Rrafte verfagen fubfen. Bu biefen lettern geborte Collin. Ben feinem Eintritte in bas Creditstepartement munfchte er alles jugleich auffasen zu tennen, um mu Süherhen auch die Kleinste Undeit zu vollenden. Er üntierte zu Hause die Berte bei Wernenderuschen und hendiungenissenisches mit unfliglicher Undrengung, wenig beachtent, das ihm twie die höhere Lentung betressenden Kleinstenes, das ihm twie von unmittelbarem Ruten sezu könnten. Er wollte allet zugleich fassen und durchtrungen, und alle Boracten mit Sienem Mahle sich eigen machen. Hier war ihm num ein Freund, den er sich bald erwarb, der damahlige Hofcancuist, jehige Hofrath von Jusiod, ein erwünsicher Jührer durch manche labyeinthriche Wege. Er sah in kurzem bell und heller in dem neuen Fache seiner Bestimmung, und lernte sich selbst wieder vertrauen, und seine Bahn allein wandeln.

Bur Zeit, als Collin in's Creditsbepartement tam, war sein Bruber aus den Spmnasialstudien getreten, und erhielt von ihm mahrend dem Laufe der philosophischen Studien in den eigentlichen philosophischen Biffenschaften sorgefältigen Unterricht, welchem auch die jungere Schwester bepwohnte; die altere war damahls bereits im Hause des Professor Collin, ihres Oheims. Indem ihm nun dieser Unterricht viele Zeit raubte, gewann er um so weniger Unterricht viele Zeit raubte, gewann er um so weniger Muße, irgend etwas anderes, als seine Ausbildung für die Berufsgeschäfte, mit Ernste zu betreiben. Im Jahre 1797 vermehrten sich diese Geschäfte über dieß so sehr, daß er durch langere Zeit sich kaum ein paar Stunden nächtlischen Schlafes gönnte. Sein Bruder, welcher, so sehr es nur möglich war, ben der Mutter zu seyn, und sie durch

nearus Google

Sefprach und Lecture zu erheitern suchte (benn fie hatte zur tiefen Betrübniß ber Ihrigen bas Licht ihrer Augen verlosten) nahm bamabls einige Stunden ber Nacht zu Gulfe, um feinen Studien genug zu thun; und so war die Ordnung zwischen den Brüdern getroffen worden, daß der jungere bis gegen zwey Uhr bey seinen Büchern wach blieb, hierauf den alteren weckte, der sich sogleich zur Arbeit setze, und nicht wieder ruben ging. Diese Anstrengungen ersichütterten seine Gesundheit, und er besam mehr wie eher mahls ein bleiches und dufteres Unsehen.

Überhaupt mar bas Jahr 1797, ungeachtet Collin wabrend besfelben fich feiner Beforderung jum Sofconcipiften erfreuen burfte, fur ibn ein Jahr ber Freudlofigkeit. Der ungludliche Bang, welchen ber Rrieg im Frublinge genommen batte, mehr noch ber barauf folgenbe Friede erfullten ibn mit bangen Beforgniffen, bie rafchen Fortforitte ber Frangofischen Dacht ließen ibn einer traurigen Butunft entgegen feben; benn wenn er gleich nicht ju jenen geborte, die alles überall fdwar; erblicen, fo war er boch einer von benen, welche bie Berbaltniffe ber Dinge genau abzumagen oflegen. Beiterer und in vieler Sinucht far fein funftiges Leben wichtig waren bie benben barauf folgenden Jahre, obgleich julett burch bas für ihn traurigfte Ereigniff, burch ben Tob feiner verehrten Mutter, getrubt. Innerhalb biefer zwen Jahre nahmlich erwachte in . ibm jener regere, tief im Innerften feines Genns begrundere Trieb fur bie Runft, ben er bis an fein Enbe mit immer

machfender Rraft in fich thatig fühlte. Richt als batte er bamabls bereits zu bichten angefangen, aber feine Unficht ber Poeffe batte eine gan; neue Geftalt gewonnen , und war fur ibn von bem fruchtbarften Erfolge. Er hatte bis babin von Gothe nichts anderes gefannt, als Berther, Gos - von Berlichingen und Clavigo; jest, vorzuglich burch bie Recension bes fleinen Epos, hermann und Dorothea, in ber Benger Literaturgeitung auf bie Große biefes Dichters aufmerkfam gemacht, las er beffen fammtliche Berke mit immer machsender Bewunderung. Die Bermanbtichaft diefes großen Beiftes mit ber Dufe ber Briechen ward ibm ploblich flar, und erreate feine lang entichlummerte Liebe für iene claffische Runft von neuem und auf bas innigfte. Er las neuerdings ben Somer, er ftubierte mit unendlicher Gorgfalt bie Werke ber Tragifer; boch welch anbere Gefühle wie fonft traten ibm aus bem beiligen Rreife Diefer Dichtungen entgegen! wie fühlte er fich felbft fo gang verandert, und wie mußte er über bie in ibm vorgegangene Umgestaltung erstaunen! Geine Liebe jur claffifden Poefie, feine Berehrung fur Bothe murbe fur immer unerschütterlich befestigt, als er im Jahre 1700 beffen Sphigenie auf Touris auf ber Mationalschaubuhne fab, und bie tieffte Bewegung feines Bergens ben ber vollendeten Darftellung eines Bertes empfunden batte, bas nur burch bie fanft eindringende Gewalt bes Ochonen felbit ju mirfen fich beftrebt, und bem Charafter ber ebelften Dagigung überall getreu bleibt. Die vollendete Runft, mit welcher

Madame Roofe den Charafter der Iphigenie gegeben hatte, die in sich zurud gedrängte tiefe Gewalt der Leidenschaft, welche Gerr Lange als Orest zeigte, das schone Zusammens wirken sämmtlicher Schauspieler zur Vollendung und Runsdung des Ganzen erweiterten und befestigten auch seine Ideen über die ausübende Kunst des Schauspielers, und er erkannte sich auf einmahl an Überzeugungen und Gefühelen, welche die Kunst hervor bringt, als einen neuen Menschen.

In Berbfte bes Jahres 1708 batte er angefangen, Bebanten und Meinungen über verschiebene Gegenftanbe niederzuschreiben, und in eine fleine Gammlung bloß zu feis nem und feiner Freunde Bergnugen ju bringen. Er nannte biefe Cammlung fein Gebankenbuch. Bu ben fleinen Auffagen, welche er bier nach und nach jufammen trug, geboren bie im fünften Bande ber Berte befindlichen Auffage über bie Declamation ber Leonore, über Alringers Doolin von Main; und Bielands Oberon, Trauerspiele, Runftrichter, im fechsten Banbe mehrere Rubriten in ben gerftreuten Blattern. Im Jahre 1799, wo et biefe Muffage vermehrte, versuchte er jugleich eine Uberfetung bes Urtarerres von Detaftafio, um fich von der Birtung ber Berfe von ungleicher lange im Deutschen Drama burch bie That ju überzeugen; er fand aber balb, bag es bamit nicht, wie manche glaubten, geben tonne. Geine Meinung über Metaftafio felbft bat er in einem eigenen fleinen Auffage niedergelegt. Diefe Borubungen und ftillen Befchaftigungam follten aber balb einer regern, fein ganges Befem ers greifenden Thatigkeit Plat machen, als feine Liebe gur Poeffe ju hoch gesteigert war, und seine burch bas Studium ber Alten reichern Gefühle in ihm zu machtig wurden, um langer ein bloß theilnehmender Zuseher auf dem Schausplate vaterlanbischer Dichtkunft senn zu konnen.

3mentes Buch.

Es war ter Sommer bes Jahres 1800, wo Beinrich Cole lin fein eigenthumliches Spftem ber Tragodie in fic vollenbete. Ohne eigentliches miffenfchaftliches Forfchen mar ebm feine Unficht ber tragifden Runft, wie es auch bem Dichter giemt, aus ber Betrachtung ber alten und neuen Ochaus bubne bervor gegangen ; ibre befonbere Eigenthumlichfeit erhielt fie aber burch bie Urt, wie er bas Berbaltnif bes einzelnen Menichen jum Bangen bes Lebens, bas ihm nut erft im Staatenverein mabre Burbe ju geminnen ichien, von je ber betrachtet batte. Ben biefem allmablichen Bufammenwachsen zerftreuter einzelner Sbeen zu einem in fich vollendeten Bangen fonnten ibm Ceffing und Ariffoteles, Die fruben Leiter feines Runftbeftrebens, nur in fo fern nutlich fenn, als überhaupt bie Rritit, wenn fie fich auf ben Umfreis ber Untersuchungen beschränft, ben jene bepben Manner ausfullen, bem Dichter in einer Bandlung feines Beiftes bulfreich fenn fann, wo er eben fo febr fich felbft als die Runft erforicht, und mehr bamit fich beschäftigt, ben gemeinschaftlichen Mittelpunct früher erworbener 3been aufjufinden, als neue ju erichaffen ober fich anzueignen. Da fein Studium ber Tragodie vorzuglich auf ben Runftwerfen Colline fammif. Werte. 6. 20b.

bigliesas/ 0.0016

bes Griechichen Alterthums verweilte, konnte bas Resultat besselben ben nahe kein anderes senn, als jenes, welches auch ben übrigen Zeitgenoffen aus benselben Werken klar wurde, nahmlich der Sieg der innern Willensfrepheit des Menschen über den Andrang der äußeren Naturnothwendigkeit. Hierin aber unterschied sich seine Unsicht wesentlich, daß er jenen Sieg der Willensfrepheit als den Haupt und Lichtpunct der Tragodie betrachtete, während die meisten Kritiker und Dichter, in jener Zeit der unbedingten Verehrung Griechisscher Meisterschaft, das hauptsächlichste Gewicht auf die im Außeren des Daseyns sich zeigende Übergewalt der Naturnothwendigkeit oder des Schicksals legten. Damahls aber, als Collin seine Ansichten über diesen Zweig der Kunst volluster, wußte er noch nichts von den ähnlichen Bestrebung gen Anderer auf demselben Gebiethe.

In einem Gespräche mit einigen Frounden hatte er ben Auseinandersehung seiner Überzeugungen, die Wesenheit der Tragodie betreffend, behauptet, daß die Selbstaufopserung des Römers Regulus ein vorzüglicher dramatischer Stoff sep; und indem Andere dieß laugneten, ja die Unmöglicheit, diesen Gegenstand glücklich zu behandeln, behaupteten, ließ er sich in der hise des Gesprächs verlauten, die Probe selbst machen zu wollen, und ward bemm Worte genommen. Nicht ohne bescheidene Furcht ging er an die Gründung eines Werkes, womit er sich gleichsam Aber sein dichterisches Vermögen selbst Rechenschaft ablegen, und seine früheren geheimen Goffnungen, einst in der ershabenen Tragodie etwas Bedeutendes zu vollenden, ents

meber erfüllt ober gefdeitert feben follte. Er trachtete querft fich feines Gegenstandes gang ju verfichern, und alles, mas bie Befdicte bierüber liefern mochte, mit fritifder Benauigfeit ju fammeln; welchen mubevollen Arbeiten er fich in biefer Sinficht unterzogen, zeigt bie Dammlung ber Bemerkungen über bas Siftorifde im Regulus, welche er bem Eraperfviele bepfügte. Durch biefe fo febr ermubenben Be-Schaftigungen marb aber bie Rraft ber Dhantafie feinesmes ges gelahmt, fonbern fle arbeitete vielmehr, unwillig über ben ihr aufgelegten frembartigen Drud, nur befto beftiger im Innern des Dichters ; ber Dian bes Bertes vollendete fich unter ben vorläufigen Arbeiten felbft, die Charaftere erhielten in ibm eine fo rege Lebenbigkeit, bag er, fo ju fagen miber Billen und Borfat, ungeachtet er fich noch nicht an bas Bange magen wollte, einzelne, fpater bemunberte Stellen mit fliegenber Gile nieberichrieb, von ben gros fen Befinnungen ber vorzüglichen Selben feines Bertes gleichsam übermaltigt und gedrungen, fie zu verkunden. Als er endlich an die Bearbeitung felbft ging, und ibr jebe frepe Stunde, welche ibm ichwere Berufsgefchafte übrig liefen, widmete, foien er gang allein feinem Berte gu leben, und alles, mas er nur als beilig und ehrwurdig ere fannte, in basfelbe nieberlegen ju wollen. Gang von allen oft nur ju fein gesponnenen Runfteleven ber Theorie ente fernt, von ben neueften Grundfagen berfelben nicht einmahl etwas abnbent, lebte er nur mit feinen Gefühlen ben eis ner Dichoung, bie bas volle Beprage feines Befens trug, Æ 2

und feine innerfte gebeimfte. Denfart mit fremmathiger Starte entfaltete.

Derjenige, welcher biefes Bedicht mabrhaft auffaßt, hat bamit zugleich auch bas Bemuth bes Dichters , und zwar ein ber Chrfurcht wurdiges , fennen gelernt. Jene Sinopfer rung feiner felbit für bas Bobl bes Staates, jene tief gefühlte Unterordnung bas eigenen Glüdes unter bas große allaemeine bes Burgervereins , bie bobe Bebentung endlich, welche die Ibee ber Bflicht in bem Berte erbalt, ift burdaus nur ber Ausbruck feines eigenen redlichen frommen Befühlt, ber Spiegel feines fur Denfdenwohl und Begladung marm folagenben Bergens. Biele baben bas im Re gulus gang offene Beftreben bes Dichters, ber Morglitat einen erhabenen Tempel ber Berehrung aufzubauen, aus bem Grunde für ftorend und zwedwidrig ausgeben wollen, weil es bem Dichter immer frembartig bleiben muffe, Doral ju lebren , ba er vielmehr bie Ochonbeit ju fuchen und barguftellen babe. Daß bie Darftellung ber Ochonbeit erfter und letter Zwed ber Runft fen , lehrt fomobl eigenes Runftgefühl, als auch bie feit bem Unfange biefes Jahrhunderts won ben erften Rritifern ber Dation bieruber gepflogeme, oft und mit immer tieferer Granblichleit wiederhohlte Unterfudung über ben letten Amert ber Runft und bas Befen ber Oconheit. Bie unbestreitbar aber ber Grundfas, bag bie Runft feinen 3med, ber außer ihrem, bem Goonen allein geweihten , Bebiethe liegt , verfolgen tonne , auch immer in ber That ift, fo konnte bamit boch nicht die eben fo unumflögliche Babrbeit vernichtet werben, bag bie Tugend in ihrer reinsten Bollendung auch die höchste Schönheit sen, und bag ein Dichter, ber, auf diese Art von ihr begeistert, fie barzustellen unternehme, keinesweges bas Gebieth ber Aunst überschreite, sondern viel mehr basselbe ganz ausfülle.

Borgualich mar es vaterlanbifde Tugenb, welche ben Dichter bes Regulus begeifterte. Richt barum mar es ibm ju thun, ein Gemablbe republikanifder Große aufzuftellen, wohl aber jene Erbebung bes Menichen jum bochften Geelenabel, die Frucht bes Burgerpereins, in einem murbevollen Bilbe ju entwerfen. Es follte ein Bert feyn, tragifc burch bas loos bes fich opfernben Belben, glangvoll burd Sobeit bes Burgerfinnes, nicht blog in bem Rallenden, fonbern auch in jenen Auruckbleibenben, fur bie er fich opfert. Mus bem tiefen Schmerze, beom Scheiben bes vaterlichen Boltsfrenndes, follte die bochfte Freude über die Dact ber Tugend, welche bie Pflichterfüllung allen fceinbaren Gutern bes Lebens vorgiebt, fdimmernb bervorblus ben, und bie Bemuther beruhigen. Auf biefe Art glaubte er ben boben Beruf bes Dichters überhaupt, ins besondere jenen bes Tragifers gang und vollständig erfüllt zu haben. Die Große bes Romifchen Bollscharafters in ben früheren Beiten ber Republit begeifterte ibn nicht allein gur Darftellung bet würdigften Befinnung, fondern eben fo febr gu bem vollenbeten Musbrude berfelben in einer, an Rraft, inmerer Saltung, und mannlicher Runbung fich ftets gleich bleibenden Oprache. Gowulft, Ubertreibung jeber Urt mußte bem Berte fremb bleiben ; benn es war nicht tie Frucht aufbrausender Jugenbhite, sandern mannlicher tief gefühlter Begeisterung. Nicht Ausstüge in ein unbestimmtes Reich der Phantasie waren darin gewagt worden; vielmehr wollte der Dichter das Leben selbst und bessen Pflichten würdigen. Diese Burdigung des Lebens nun und seiner Pflichten blieb auch in der Folge das bewegende Princip der Collinschen Tragsdie, und man darf sagen, er habe in diesem ersten zur Beit seiner Reise gedichteten Werke die Keime alles desjenigen niedergelegt, was ihn mahrend seiner gamgen dramatischen Laufbahn zu poetischen Erzeugnissen bes geisterte.

Borguglich in Sinfict biefes Princips feiner bramatiichen Dichtungen mag herr Abam Duffer, in feinen in Bien über bie Berebfamfeit gehaltenen Borlefungen, ben Dichter in jener erhabenen Bebeutung mehr ben Rebnern ale Dichtern bengegablt baben, in welcher er ben Benius bes großen Chiller fur bie Redefunft gleichsam vindicitte. Much die eigenthumliche Art ber Behandlung bes Stoffes, bie Art ber Charafterifirung ins befondere, welche im Bangen mehr fur den Uberblick bes besonnenen Berftandes als für bas Auffaffungeveringen der forglofen Embildungstrafs berechnet icheint , enblich bie Bebanblung bet Befühle, welde fich mit fo allgemeingelltiger Babrbeit, wie aus ber gebeimften Tiefe ber menfolichem Bruft bervor gerufen , bod größten Theils nicht mit jener regen Beweglichfeit ausspreden, welche bas Eigenthum bes von ber Ubermacht ber Phantafie gemaltfamer fortgezogenen Dichters ift, mag gu jenem Urtheile mit bengetragen baben, über welches ju eute

icheiben ber Biograph fich nicht berufen fühlt. Bobl aber glaubt er bier auf etwas vorläufig aufmertfam machen ju follen , mas er erft fpater ausführlich zu entwickeln fich vorbebalt , bierauf nabmlich, baß Beinrich Collin in ben letten zwen Sabren feines Lebens, obwohl nur vorläufig in einzelnen Ipris fchen und epifchen Berluchen, eine Babn betrat, welche in jebem Ginne rein bichterifder Matur war. Gein erfter bramatifder Berfuch "Julie von Billenau" batte, mas bier auch ju ermagen fenn wird, meber bie Rmede feiner fpate. ren Tragodien, noch die Behandlungsart ber Charafteriftit, welche vielmehr, weil er fich bier absichtstos allein jener natürlichen Unlage überließ, Die in ihm in ber letten Beit feis nes lebens neu gestärtt, mannlicher und gebildeter wieber ermachte, obne rhetorifche Benmifdung ein poetifdes Streben verrieth. Zwischen jenem erften bramatifchen Berfuche aber und jenem erften bep erlangter Reife bes Beiftes gebichteten Berte mar ein Zwischenraum mehrerer Jahre, in welchem bie leichten Spiele bes Lebens, mit ihnen jene frobe, ober, wenn man will, tubne Burbigung fceinbarer Unbedeutenbeiten bes Dafenns, wodurch bas Gange ber Ratur erft in beller Lebenbigfeit vor bie Seele ber Menfchen tritt, vor jener ernften Soee bes Staates, bem er fich mit bankbarer Singebung gang und vollftanbig weihte, verbleichten, ober in ben Schatten gurud traten. Allerbings fabig , Schonbeit anderer Art in fremben Runftwerken aufaufaffen, mar es ibm in eigenen Berten, wenn er bie ibm eigentbumliche Ibee ber Ochonbeit geben follte, taum möglich, eine andere als jene ftaatsburgerlicher Tugent jie

zeichnen. Die frub durch Rlopftod ibm gegebene Richtung feines poetifchen Bermbgens gestattete ibm, wenn er, wie feit Regulus immer, mit bem ernften Billen, bas Soofte ju leiften, jur Dichtung ging, fur lange teinen anbern Beg, als welchen jener erhabene Chorführer Deutscher Runft gewandelt mar. Große Kormen ber Dichtung, tief aufgeregtes Gefühl , bochtonenbe Oprache zeigte er in überall feft beftimmten, ber genaueren Überlegung bes Betrachters auch anschausichen Charafteren. Der mit Cicherbeit fich entwickelnbe Plan ftrebte nach feinen innern Befeben unaufhaltfam jum Ochluffe ber bargeftellten Sandlung; mas zu Reiten in manden Berten Gingelnen überfluffig ichien, mochte nur barum fo erfcheinen, weil fie in Die Eigenthumlichkeit des Berfaffers nicht vorgebrungen maren, ber nach anbern 3meden ftrebte, als manche gwar mit Recht verebrte Dichter ber Beit, beren Berfahrungsart man aber mit einiger Einseitigkeit als bie allein mogliche Richtschnur ju betrachten pflegte.

Dennoch, wie schwer es auch scheinen mag, eine im Schauspielhause größten Theils nur ju flüchtigen Zerstreuungen versammelte Menge jur Begeisterung für die ernstesten Gegenstände bes Lebens, für Bürgertugend und schmerzvolle Selbstaufopferung zu begeistern, in Wien hat Regulus die glanzendste Aufnahme, die ein dramatisches Werk erhalten kann, gefunden, und, wie es zu sagen erlaubt sepn darf, aus innerer, im Charafter bes Boltes selbst, das diesen Benfall schenkte, begründeter Nothwendigkeit. Wie sehr es nahmlich im Charafter des Europäischen Zeitgeistes lange

ig ber Orbnung mar, fein Baterland anzuerkonnen, und feine Liebe entweder auf bie nabe Umgebung ber Ramilie ju befdranten, ober ausbeugend anmaflich über bas gange Menidengefdledt ju verbreiten, um der eigenen Seimath nichts vorbehalten zu burfen, fo mar bieß doch in Ofterreich feinesweges fo unbebingt wie auswarts ber Sall, und gwar vorzuglich aus ber Urfache, weil Ofterreich burch bie innige Bechfelmirtung feiner reichen Rrafte im Innern, ben fortgefetter Thatigkeit nach außen , ein immer reges Leben fich erhalten batte, bas weber burch Brrthumer ber Speculation, welche größten Theils unbekannt maren, noch burch die ben allgemeinen Staatsauftrengungen unmögliche Burudgezogenheit ber Burger auf die Beburfniffe bes Sauss ftandes, ermatten fonnte. Wenn baber auch nicht in Ochriften vom Staate gefprochen murbe, mar Ofterreich burch bie That im ftrengften Ginne ein Staat , und ber Burger trug, wie jest, fo auch bamable, bas Befühl feiner Pflichten unzwendeutig und flar in feinem Bergen. Co mufte ein Bert, welches nur ber innigften Baterlandsliebe feine Entftebung banfte, von gleich gefinnten Mitburgern um fo mehr mit Bepfall aufgenommen merben, je woniger man auf ber fast ausschließend nur ben Berftrenungen gewidmeten Bubne eine fo ernfte, tief greifenbe, an die beiligften Dflichten bes Dafenns mahnenbe Ericeinung erwartet haben mochte.

Weil bas Princip ber Collinschen Tragobie im Regulus fich am klarften und machtigften ausspricht, haben viele Runftenner und Runftfreunde bie fpareren bramatischen Werke bes Dichtere geringer als bieses erfte gehalten, obmobl bie inden errungene aroftere Gemandtheit, ber leiche tere Bebrauch ber Runftmittel und reifere Erfahrung bes Dichters ibnen vor jenem erften manche Borguge gemabren. Er felbit war nicht diefer Meinung. Da es teinem Runftler gegeben fenn tann, fich felbit gang und vollftanbig zu übers blicken, und die innere Rraft feines Befens flar zu ertennen, fo mufite auch ibm vieles an fich felbft duntel bleiben, mas Anderen mit leichter Dube flar geworden mar. Dag er feinem Trauerspiele Regulus eine große Reigung gefchenkt batte, zeigt der feltene Rleif, melden er auf die Ausfeilung besfelben bis gur Beit feines Todes vermandte, und wodurch es in ber Sammlung ber fammtlichen Berte ben nabe jur Balfte neu ericheint. 36m mar aber in ber Rolge mandes an dem Berte anftofig. Go pflegte er benjenigen unbedingt Recht ju geben, welche ibn wegen ber bort ju genau ausgemablten Sitten und Gewohnheiten bes Romis fchen Bolfs oft übermäßig zu tabeln pflegten. Much ben vierten Act bes Studes, mehr noch bie Salfte bes britten, pflegte er fpater bin obne Bertbeibigung Dreis ju geben, weil er indeg nach und nach ju andern Uberzeugungen über Die Leitung ber Sandlung im Trauerspiele gekommen war, bie an fich gemiß richtig genannt werben mußten, aber bie Einbeit ber Sandlung im Regulus nicht aufbeben konnten, welches Trauerfpiel als ein Bert, bas auf bemfelben gang allein eigenthumlichen Principien rubt, ju betrachten ift.

Mit diefem Berte, welches ibn burd ben Beitraum ben nabe eines vollen Jahres beschäftigte, war zugleich feine

Borliebe für antiten Stoff, nicht zwar in bem Ginne, wie fie bie ausschliegenden Berehrer bes Sellenischen Alterthume fühlen, boch betgeftalt begrundet worden, baß er ibn für ben Runftgebrand als vorzüglich glucklich betrachtes te, weil er, der überall auf große Kormen ber Darftellung nicht allein in Binficht ber Sandlung , fonbern auch bes nachgebilbeten Lebens ging , aus jenen ehrmurdigen Entfernungen, von mober bie Rleinlichkeiten bes burgerlichen Umtriebes nicht bis ju uns gelangten, ihn am ungezwungens ften entlehnen ju tonnen glaubte. In ben Gefchichtfdreis bern und Dichtern ber Griechen und Romer erfchien ibm bie dargeftellte Belt icon in gebiegener Form, die ibn felbft fon als Runftwert begeifterte, mabrent er bie Ochonbeit und Burbe ber neueren Reit aus bem Bufte ber gemeinen Darftellung ihrer Gefdichtichreiber nicht aufzufaffen vermochte, Altbeutiche Dichtung aber und ibre Bortreffliche feit erft in ben letteren Jahren feines Lebens bewundern lernte, als bie allgemeine Aufmertfamfeit fich zu jenen vaterlandifden Odagen mit Staunen und Rührung binwandte. Die große Beranberung feiner Unfichten, welche biefe neue Ertenntnig bervor brachte , in ausgeführten Berten ju beurfunden, verhinderte die furge Daner feines Lebens.

Es war bem Berfuffer bes Regulus nicht fo leicht geworden, fein Bert auf bie Biener Buhne zu bringen, als man vielleicht denten burfte. Balb, nachdem er dasfelbe ber Theaterdirection überreicht hatte, bifbete fich unter ben-

jenigen, die ihre Meinung über bir Aufnahme ber Stucke ju geben batten , eine Parten gegen ein Bert, bas in fo vieler Sinfict von ben gewöhnlichen Ericheinungen ber Theaterwelt verfcieben war, und gleichfam bas Begentheil von allem zu enthalten ichien, wodurch man bis babin Effect bervor zu bringen gewohnt mar. Auch mit RoBebue's Octavia, die viel Birfung auf ber Bubne gemacht batte, wollte fic biefes, zwar gleichfalls in Berfen gefdriebene, Trauerspiel nicht recht vergleichen laffen, und foien aller Beichheit ber Gefühle zu entbehren, die bort fo reichliche Ebranen bervor gelodt batte. Ins befondere 'aber murde ber zwente Act als ein bramatifches Unbing ausgeschrien, meldes gar teine Musfuhrung juliege. Diefe Berren mogen in der Rolge mobl febr erstaunt gemefen fenn, als fie gerade biefen zwenten Act mit fo großem Benfalle ben ber Aufführung geehrt faben. 3bre Bemubungen aber, bem Trauers fpiele bie Bubne ju vermehren, blieben fruchtlos; außer bem , daß ber Berr Soffecretar , Frenberr von Reger, ber herrn von Rogebue ben bem f. t. Softheater in Bermaltung ber literarifden Beschafte gefolgt mar, fich febr fur Das Trauerfpiel und ben Dichter interoffirte, batten fic auch unter ben Schaufpielern felbst bald febr eifrige Rrennbe bes Bertes gefunden, bie basfelbe gegen miggunftige Ungriffe vertheibigten, und fich für bie gute Aufnahme verburgsen. Unter biefen ift vorzüglich herr Biegler ju nennen; odd Brodmann zeigte fich fehr zum Bortheile eines Trauerspiels thatig, in welchem ibm die Sauptrolle jugedacht war. Maller Bater that fein Beftes fur die Aufnahme bes

Studes; herr Roch aber hatto babfelbe gemiffer Magen bepm Theater eingeführt. Er hatte Collin kennen gelernt, als er noch nichts von beffen bichterischen Bestrebungen ahnbete, und ihn als einen Renner ber Runst geehrt, so wie Collin lange, ebe dieser verdienstvolle Künstler den Bepfall bes Publicums durch ein immer gleich treffliches Spiel errang, deffen feltenes Talent bewunderte, und darum seine nahere Bekanntschaft gesucht hatte.

Regulus warb ben 3. October 1801 gum erften Dable aufgeführt ; ber reichliche Benfall, ben die Ochauspieler fo wie ber Dichter fanden, rechtfertigten jene binlanglich über ihr jum Beften bes Bertes gedugertes Uttheil. In ber That Connte man nicht leicht eine gelungenere Aufführung, als Die bes Regulus in jener erften Beit, feben, wo burch ben noch nicht erkalteten Eifer talentvoller Schaufpieler eine vollftanbige Darftellung, ein mabrbaftes Banges ber ausübenden Runft geschaut werben tonnte. Die Dangel ber Biener Babne, die bereits bamable ben nabe biefelben wie beut ju Tage maren, murben burd bie Gattung bes bargestellten Bertes felbit, bas einen oratorifden Bortrag er: forderte, verbult oder vielmehr ju Borgugen erhoben. Go konnte man wohl nichts Trefflicheres feben, als ben gangen zwepten Uct ober bie lette Balfte bes fünften. Den vierten Act, welcher die ungludbrobenbe Klippe bes Studes genannt werben tonnte, bieft Berr Roch als Detell burch bas tunftreichfte Spiel aufrecht. Madame Moufeul und Berr Biegler entwickelten überall , mo fie in fo wichtigen Rollen, wie jene ber Atilia und bes Dublius find, im Trauerfpiele

auftraten, eine solche Mast leibenschaftlicher Kraft, bas fie die Gemuther unwiderstehlich mit sich fortriffen. Debr als alle Bemühungen der Spielendon, die sie auf ihre Rollen verwandten, wirkte aber ihre große Aufmerksamkeit auf das Ganze, wodurch sie die gediegenste Einheit der Darstellung hervor brachten. Collin erkannte das Berdienst der Schauspieler um dieses erste reife Product seiner Muse sehr wohl, und erwähnte es oft und mit Danke gegen Einsheimische und Fremde.

Rur die Chaufvieler felbit mar bie fo febr gelungene Aufführung bes Regulus eine Gattung Rechtfertigung und Triumph ihrer Runft geworben, gegen welche fich bamabis berdits viele Stimmen im Publicum erhoben hatten. Berr von Robebue, ber mabrent feiner furgen Leitung ber Bies ner Bubne vielfaltige Sinberniffe von Geite ber Schanfpieler ben der Ausführung gemunfchter Berbefferungen fand, batte zuerft von bem Drebiger : Tone ber Biener Goaufpieler gefprochen, und ein Gerucht von ihrer Unfabigfeit, bie leichte gefällige Oprache ber Gefellichaft nachzubilben, in Umlauf gebracht. Obgleich biefe Meinung einige Anbanger besonders unter folden fand, bie fich en bas etwas frembe Organ bes herrn Roch, welchen bie Biener Buhne herrn von Rogebue verdanft , foneller wie Undere gewohnt hatten, und bas finnvolle Spiel biefes feltenen Runftlers gur begreifen im Ctanbe maren , fo fehlte bach viel , bag biefe Überzeugung damabls harte allgemein genannt werden fonnen. Das Publicum mar feit lange an einen gemiffen weinerlichen und gedebnten Bortrag gewoont worden, ben bie

Afflandichen Stude ju erforbern ichienen, mo fo febr und wiederhohlt von Ebranen und Unglud die Rede mar. Burdes polle Charaftere murben in einer oft nur ju vebantifden Manier vorgetragen; affectvolle Stellen ins befondere erlitten eine gang wibernaturliche Debnung, und indem aller Ausbruck gewohnlich auf bie letten Borte und Oplben ber Rebe bingebannt murbe, glaubte man oft nur eine Rolge von Seufgern, Die immer eine Frage ju beschließen ichien, ju vernehmen. Diefe großen Bebrechen bes Bortrags, melde allen Schauspielern , bie neu angetommenen ausgenommen , eigen genannt werben fonnten , waren eigentlich burch bie erften Ochauspieler felbst in Umlauf gebracht, unb, fo ju fagen, ber Bubne einheimifch gemacht worden. Dag Brodmann ein großer Odauspieler mar, wird niemand laugnen konnen, ter ibn in beffern Beiten gefeben bat. Aber fcon in feiner blubenoften Periode, als er von Samburg nach Bien guruck tam, fprach Raifer Jofeph von feinem . Pratifantentone. In biefen Zon verfiel ar mehr und mehr, je weniger ibm ein bereits vorgerucktes Alter ju Beisen bie Rraft feiner Runft ju entwickeln erlaubte. Ben einem burch mubevolle Runftdarftellungen gabircicher Babre außerft reite bar gewordenen Rervenspfteme rerfiel er oft in ploBliche Rübrung, die ibn überwaltigte und ibm nicht anders als Hagend ju fprechen erlaubte. Indem er aber biefe Beichbeit unterbruden wollte, bebnte er bie Rebe, verfucte burch ftartere Betonung einzelner Splben Kraft und Burbe ju erzwingen, und brachte ein Mittelbing von Rraft und Unfraft ju Lage, bas bemjenigen, ber nicht bereits verwöhnt war, fehr unangenehm auffallen mußte. Es foll baburch nicht geläugnet werben, daß Brockmann bis an feinen Tod einzelne vorzügliche Darftellungen gab, worin
man ben alten Meister bewundern mußte; dieß aber war
der gewöhnliche Ton seines Bortrags.

Eben fo batte Berr Lange, ber fpater eine neue Bluthe feiner feltenen Runft erlebte, und in Darftellungen beroifder Charaftere jugendliche Rraft , Unmuth und Burbe noch jest in einem vorgerudten Alter zeigt, bamable ben ber Odmade feines Gebachtniffes nicht felten bas Bepfpiel einer falfchen Declamation gegeben, indem er, ber bes= jenigen, mas er fagen follte, nicht gang gewiß mar, bie Reben zweifelnd behnte, und eine unrichtige Betonung, vorzüglich in affectvollen Stellen, fich oft ju Ochulben tommen lief. Unbere verleitete Rachlaffigfeit, faft unvorbereitet auf die Bubne ju treten, dem Souffeur auf Gerathes mobl nachzusprechen, und fich mit ber Debnung ber Rebe, bis fie, mas fie ju fagen batten, abborden tonnten, Elug aus ber Cache ju belfen. Daburch tam jener gedebnte, in angemaßter Burbe tonenbe Bortrag, ber noch jest einigen Mitgliedern ber Biener Schaububne eigen ift, überbaupt an die Tagesordnung, und ein mit Gorgfalt, Rfeiß und Punctlichfeit gegebenes Schaufpiel unterfcied fich von einem nachlaffig bargeftellten nur baburd, bag ber oratoris fde Bortrag bem Ginne bes Studes und ber Rollen mit Berftandigkeit angepagt mar. Luftspiele, welche jest von bem jungeren Theile ber Gefellichaft oft fo vorzüglich gegeben werden, und welche in fruberer Beit, als Dadame Abamberger noch in ber Bluthe ber Jugend war, bie Biers be ber Wiener Schaubuhne genannt werden konnten, was ren, bey ber bamahligen Versteinerung ber Schauspieler, wenn nicht etwa Brockmann sich als Klingsberg verjungte, kaum mehr anzusehen.

Ė

ı

Die Gewohnheit, welche alles ertragen lehrt, hatte bas Publicum auch biefe Art ber Darftellung wenigstens bulben gelehrt ; bie Meigung ber Theaterliebhaber , bie gwifchen Schauspiel, Oper und Ballett getheilt mar, und eines mit bem andern hinnahm, verminderte fich nicht an bem nur abwedfelnb besuchten Schauspiele, als die Erfcheinung Iffs lands, der im Commer 1801 bier Gaftrollen gab, eine gang andere Meinung über bas Bermogen ber Schaufpiels funft begrundete. Benn nabmlich bie Biener Ochauspieler im Allgemeinen bis babin bie größte, ben nabe einzige Gorge falt auf murbevolle Declamation gerichtet hatten, woburch' ibre eigene Individualitat ben Rollen aufgezwungen murbe, fie felbft aber mehr als Rebner benn als Ghaufpieler erfchienen, fo fonnte man im Gegentheile in bem Ochaus fpieler Iffland bie eigene Individualitat aus feinen fo mannigfaltigen Runftarftellungen, beren jebe eine vollftanbige Bermanblung feiner felbft ju fenn fchien, lange nicht beraus finden. Gin Proteus, ericien er in immer veranberter Beftalt; feine Declamation felbft, wenn man fo nennen barf, mas burchaus nur fur bie ichlichte Oprace bes gewohnlichen Lebens gelten ju wollen fcien, entfernte fich von aller gesuchten Burbe ber Rebnerkunfte burd ibre Infpruchslofigfeit, und ichien weiter nichts ju bezweden, als Collins fammtl. ABerte. 6. Bh.

was im Umgange die Gprace immer beabsichtigt, die Mittheilung nahmlich der Gefühle und Gesinnungen. Ifflands
eigene Schauspiele gewannen durch seine Darstellungen eine
weit heiterere Gestalt, und diejenigen, welche diesen Stüden gar nicht günstig waren, glaubten nun ben dem überraschenden Unblide der vollständigsten Charakterdarstellung
wenigstens zu begreifen, wie man auf den Gedanken kommen könne, dergleichen zu schreiben. Das Schauspielhaus,
das ben der großen Sige der Jahreszeit dennoch immer gebrangt voll war, ertonte nun von dem einstimmigen Bepfallruse der jedes Mahl neu überraschten Zuseher, die in
ihrem Leben das erste Mahl einen Schauspieler gesehen zu
haben glaubten.

Diefes allgemeine Entzuden theilte Geinrich Collin in vollem Maße, er war aber weit entfernt, über ben großen, ja ihm damahls als ganz einzig erscheinenden Borzügen diefes außerordentlichen Runftlertalentes die Berdienste der einsteinischen Schauspieler zu vergessen. Ben ihm waren von je ber alte gunstige Eindrücke unauslöschlich; und wie er Berrn Iffland bis in seine späteste Zeit als den Verfasser der Jäger, des Gerbstages und mehrerer anderer Producte eines einfachen, für hausliches Leben empfänglichen Gefühls geschätzt und geehrt hatte, obwohl seine Schriftstelleren nachgebends in eine gänzlich trübselige Manier ausgeartet war, so konnte er auch darum, weil die Runst der Wiener Schauspieler bereits damahls im Ganzen nichtig, in ihren vorzüglichsten Ausübern aber wenigstens auf traurigen Abwegen sich befand, nicht der früheren Zeit vergessen, wo ihm durch

Berrn Lange eine neue ideale Belt aufgegangen mar, mo ibn Muller Bater oft bis ju Thranen gerührt, und Brode mann ibn die Macht eines farten Gemuthes fennen gelehrt batte, eine, wie er fich ausbrudte, fo burchaus gepangerte Seele, daß alle Unfalle des irdifden Difgefdices fructlos von ihr zurud prallten. Diefe an Brodmann als Ochaufpies ler bewunderte Starte bes Gemuthes, wie febr fie fich auch bereits in Beinen aufzulofen anfing, glaubte er jebergeit wieder bervor ju rufen moglich, und die lebhafte Bergegenwartigung berfelben batte feine Begeifterung ben Musarbeis tung bes Regulus mehr als gesteigert. Die leibenfchaftliche Barme ber Madame Moufeul, bie ibm jebergeit ein Begenstand ber Bewunderung gewesen mar, fand er, und mit Recht, noch in ihrer vollen Starte; manche febr gelungene Darftellungen Berrn Bieglere vergegenwartigten ibm bleibend bas vorzügliche Talent biefes Runftlers, wenn es gleich ju Beiten gang entichlummert ichien. Gin tiefer Renner ber verfciebenen Eigenthumlichkeiten ber Ochauspieler, batte er Die Charaftere feines Regulus ihnen ben nabe angepaft, und ale die Aufführung fam , zeigten bie Ochaufpieler, mas man lange nicht gefeben batte, burchgangige Berichmeljung ibrer felbft mit bem bargeftellten Charafter, Burbe, mo fie wirklich bingeborte, Leibenschaftlichkeit, wo fie an ihrer Stelle mar , und ben einem gang getreuen Gebachtniffe voll ausftromende binreißende Beredfamteit.

Diefe fo fehr gelungene Darftellung mußte ber Wiener Bubne neue Uchtung geminnen, die über dieß an Madame Roofe, herrn Rochs Tochter, eine über alles Cob erhabens

agassasy TIOOTIC

tragifde Odaufpielerinn gewonnen batte. 3bre Darftellungen ber Iphigenie und Octavia, in welchen benben Studen Berr Lange, als Orest und Untonius, als gang vollenbeter Runftler an ihrer Seite bie allgemeine Bewunderung theils te, batten bereits, mas tragifdes Gpiel betrifft, ein Ibeal ber Bollfommenheit in den Gemuthern begrundet, welchem bas Spiel Ifflands, wenn er fich in's Tragifche einließ, nicht zufagen wollte. Ben feiner bamabligen erften Ericheinung in Bien batte er nur den Dogmalion und im Trauerfpiele Octavia ben Untonius in biefer Runftart gegeben; und man batte fic barauf befdrantt, ju gefteben, bag er in diefen benben Rollen nicht folde Trefflichkeit, wie in ben übrigen, gezeigt babe, bas Unvolltommene biefer Darftellungen wohl fühlend, aber weit entfernt, bie Urfache ju ergrunden. Als aber in ber Darftellung bes Regulus feltene tragifde Große in vielfaltigen Charafteren gebrochen und anbers gestaltet mit imponirender Rraft vor bem Publicum fich entfaltete, glaubte man einzuseben, bag Ifflant fur tragifche Runft nicht gefcaffen fen, und bag, wenn er im Luftspiele vorzüglich und einzig glange, bie Biener Ochaus bubne Deifter bes tragifchen Spieles aufzuweisen babe, gegen welche er bie Bergleidung nicht auszuhalten im Stanbe fen. Diefe überzeugung murbe noch weit lebhafter, als Berr Lange, wie in ein neues fraftvolleres Leben gurud gerufen, in Collins fpateren Trauerfpielen fo mobl, als in einigen Trauerspielen Schillers und in Shaffpears unfterblichen Werten mabre tragifche Große wieder auf Die Bubne einführte, gegen welche bas Spiel ber übrigen Schaufpieler nur als ein Berfuch gelten mochte.

b

Bie febr man auch beut ju Tage über bas Befen ber Shaufpieltunft gang flar ju benten glaubt, fo zeigen bod vielfaltige Diggriffe ber Ochaufpieler felbft , mehr noch aber febr fonderbare Außerungen verehrter Dichter, bag man barüber mehr im Dunkel ift, als die fonft fo ausgebildete Runfteritit vermuthen laffen follte. Tragifche und fomifche Schauspielkunft wird viel weniger in Theorie und Musubung von einander gefchieben, als biefe fich gang entgegen gefete ten Außerungen einer zwar gemeinschaftlichen Grundfraft unbedingt verlangen. Wenn es nahmlich zwar allerdings eine Battung bes Luftfpieles gibt, bas eben fo febr wie bas Erauerfpiel nach reiner Idealitat ftrebt, fo fann man biefes bod von unferm Luftspiele, bas von ben fleinften Berbaltniffen ber Birtlichfeit auszugeben pflegt, feinesweges behaupten. Die alteren Deutschen Ochauspieler mußten bierin febr gut gu untericeiben, vielleicht vorzüglich barum, weil fie zuerft im Tranerspiele groß geworden maren, von weldem ber Ubergang jum Luftfpiele, wie auch bie Runftgefoidte felbit lebrt , leicht und naturlich ift. Dicht fo , wenn fich in einem Ochauspieler, wie in ben meiften unferer Sage, ber Ernft bes lebens, ben er nie vollommen und innig erfaßt batte, im Luftfpiele gang verfilichtigt, und er nun mit bem vielfach an ben Darftellungen fleiner Digverhalte niffe gentbten Zalente in's Trauerfpiel eintritt. Die erlernten Rleinigkeitskunfte vermag er bier nicht mit Schicklichkeit angumenben, und fo gefchieht es, bag er fich bann überall

in falfchen Bestrebungen aufreibt, und ein Richts gu Tage forbert.

Iffland ift gang und gar in biefem Salle. Deine erften Berfuche als Schauspieler im Tragifchen maren nur jugenbe liche Machabmungen großer Mufter , die mit ju bellem Glange por ibm ericbienen, als baf fie nicht fein fur bie Runft überhaupt offenes und empfangliches Gemuth batten jum Streben ber Dadbilbung anreigen follen. Die Bilbung feiner eigenthumlichen Runft muß man in ben Reitpunct feten, ale bie Porliche fur bas Romifde übermog, und er fich bem Luftsviele bingab. Sier zeigte er mobl auf Die glangenofte Beife, mas, felbst ben nicht großen Borgugen bes Außeren , ernfter Bille , gluckliche Beobachtungsgabe, allmähliche Musbildung bes Talentes ber Machahmung endlich bervor ju bringen vermag, wenn ber icharf prufende Berftand ftrenge genug feine Abweidung in manierirte Eintonigfeit gestattet. Ginen großeren Ochauspieler wie Ifflanden, wenn er im Luftfpiele, im weiteften Ginne bes Wortes genommen, auftritt, bat vielleicht Deutschland niemable gefeben. An ibm lagt fich, wie bie Darftellungsfunft, fo auch bie Matur felbit ftubieren; benn er gibt fie mit einer Babrheit, die eben barum, weil fie fo tief und grundlich ift, nur einen poetifden Ginbrud bervor bringen tann. Die fich felbit vergeffent, beberricht er, ein feiner gang i möchtiger Runftler, bie Bubne; ibm faut in feinem Augenblide jenes trage Burudfinten in feine Perfonlichfeit gur Laft, woburd oft lang vorbereitete Runfteffecte ben Unbern ploglich vernichtet werben. Uber bem Bangen feiner Dare

fellungen maltet bie beiterfte Laune, melde bie Bleinften Eigenheiten bes gemablten Charafters parobirend auffafit, und fie immer von neuen Seiten zu beleuchten nie ermubet. Benn es aber einem tomifden Ochauspieler ben vollefter Musbildung feiner Rrafte gelingen tann, aus vielen fleinen Beobachtungen endlich ein großes Banges ju fchaffen, burch gebaufte fleine Buge bes Charafters, ben er barftellt, ein machtig mirtendes Bilb ju gestalten, fo ift biefe Berfab= rungsweise im mabren echten Trauerspiele gerade ju ber Beg bes Berberbens, weil bas Trauerfpiel mit Bermeis bung ber Bewöhnlichfeit, die auch im Luftfpiele ohne Darobie nicht zu ertragen mare, viel mehr bie boofte Ibee tes Lebens, bas Dafenn in feiner bochften Bollenbung bargus ftellen ftrebt, mo alles in wenige aber große Buge vereinfact ericeint, und bie Musführlichkeit bes Luftfvieles niemable fuchen fann. Iffland bat bennoch in berfelben Urt, wie er im Luftfpiele mit glangenbem Erfolge fpielte, im Trauerfpiele ju mirten versucht; fo ift fein Konig Lear ein mubfames Bebaube, bas er wohl nur nach bem angeftrenge teften Studium gu Stande brachte, boch aber bat er uns fatt Shaffpeare's berrlichem Lear nur einen lebensmatten, von ber laune bes Bufalls unmäßig gequalten Alten vorzu= führen vermocht. Gine Menge ber-Heinsten ereffenbften Buge runden feine Darftellung ju einem Gangen, aber von einer bem Trauerfpiele frembartigen Ratur, und ftatt erboben gu werben, find wir nur bem widrigften Mitleiben mit ber unbehülflichen Donmacht biefer Erfcheinung Preis gegeb ben. Doch aber ift fonft bie Dacht und Gewalt ber barftel.

12

砬

No.

'n

t

7

lenden Kunst von so wunderbarem Zauber, daß sie felbst schlechte Dichtungen für die Erscheinung in Kunstwerke zur verwandeln fähig ist, wenn sie, was der Dichter verabsfäumte, von ihrem wahren Mittelpuncte ausgeht. Go haben wir hier in Wien das rächende Gewissen durch Herrm Lange, Klingemanns Moses durch Herrn Grüner, endlich Boltare's Mahomed durch die vereinten Bemühungen dieser bepden Schauspieler, welche Meister des tragischen Kothurns sind, wie vollendete Werke mit reinem Kunstgenusse bestrachten können, und kaum die Ahndung eines Mangels empfunden.

Ben ben ausgezeichneten feltenen Talenten, welche Iffland befitt, ift es indes boch nicht anders möglich, als bag er felbft im Trauerfpiele, burd ben Aufwand wenn gleich falfcher Runftbeftrebungen imponiren muffe. Bon bem Befühle burdbrungen, bag er nicht, wie im Luftfpiele, bie Bewöhnlichkeit, fondern vielmehr bas Ungewöhnliche barauftellen babe, fucht er fich, fo viel es ibm moglich fenn mag, mit Sobeit auszustatten, welche aber eben fo wenig wie feine übrigen Runfte im Trauerspiele aus bem Innern bes Charafters bervor tommt, fondern vielmehr nur von außen angefügt ift. Gie beftebt gewöhnlich in feverlicher Bewegung, langfomen Odwingungen ber Urme, und einer mit aus feinem Organe berrührenden boblen, bumpf ver-Blingenben Stimme. Die feblerhafte Art feines tragifden Spieles bat fogleich fertige Rachabmer gefunden, welche an biefer Erude über bie Bubne binten; fein berrliches Spiel als Romifer bat faum Giner aus befdeibener Entfernung nadaubilben versucht, eben barum, weil es ohne Benie ju geben nicht moglich ift. Daß indeg beut ju Lage auf allen Theatern Deutschlands ein wahrer Mangel an echt traaifden Chaufvielern ju beklagen ift, wird mohl teinen befremben, ber ermagen mill, bag, wenn erft bas leben ben Mann bilbet, auch nur bas Theater felbft fich bie Goaufpieler, die es bedarf, bilben fann. Die jest bie Bubne einnehmen, find bort meiftens unter Ramilienftuden aufgemachien, und fonnen baber einen Belben taum anbert als wie einen Cobn vom Saufe barftellen, und ein ganges Trauerfpiel ben vereinten Bemubungen taum in anberer Mrt, wie in jener eines bauslichen Zwiftes, burchführen. Aber icon jest ichener uns bie Biener Bubne ben erfreuliden Anblid, daß burch bie wenigen Tranerfpiele, bie bort erfceinen, aufgeregt, Ginzelne bereits mirtlich echtes Zalent für bas Tragifde zeigen, und fortwahrend ausbilben. Die Rebler ber gefuchten Declamation , ber falfden Accentuirung , bes flagenben Geftobnes und ber fragereichen Geufger find zwar, allein gröften Theils mehr ben ben Frauen als ben ben Mannern biefer Bubne, noch angutreffen, melde lettere vielmehr gewohnlich barin feblen, baf fie bas Oviel ber Romobie, in einer andern Art zwar wie Iffland, in die Tragodie übertragen. Indeß baben bie Darftellungen bes Dero, ber Sould, und Beinrichs von Sobenftaufen erft neuerlich gezeigt, bag man wenigstens auf bem Bege fen, die rechte Babn ju finden, welches ben bem mabrhaft tragifden Spiele, bas bismeilen Berr Gruner im Theater an ber Bien ju zeigen pflegt, und in welchem Berr Lange

ď

ф.

ЖE

1 1

Ì

noch immer Borbild bleibt, fruber, als fonft moglich mare, eintreten kann.

Beinrich Collin, ber erft fpater bin feine Ibeen über bas tragifde Opiel ju entwideln vermochte, fand gleichwohl fcon ben ben Darftellungen Ifflands im Dygmalion und in ber Octavia vieles zu erinnern ; übrigens begte er fur ibn bie größte Berebrung, ber ibm ein gang neues Gebieth ber Mimenkunft eröffnet batte, er follte ibm bald burd bie Banbe ber Dankbarkeit noch inniger verbunden merben. Die erfte Erfcheinung Ifflands in Bien fiel gerabe in ben Beitpunct, ale Regulus bepm Theater bereits angenommen, aber noch nicht jur Ausführung getommen mar. Er borte ins befondere Berrn Roch fo vortheilhaft von bem neuen Trauerfpiele fprechen, baf er es las, und fich fogleich bafür entschied, es in Berlin auf die Bubne ju bringen. Colfin machte feine perfonliche Bekanntichaft; und wenn ce ibm überhaupt angenehm fenn mußte, einen fo febr verebrten Meifter tennen gu fernen, fo warb er noch mehr burch bie freundschaftliche, juvor tommende Aufnahme, welche er ben Iffland fand, für ihn eingenommen. Debr wohl noch mußte er es werben, als ibm von Berlin bie Machricht wieberbobit gutam, wie febr Iffland alle Rrafte aufgebothen babe, um bem Trauerspiele eine gute Aufnahme ju verfichern, wie febr bort bis auf bie geringste Rleinigfeit fur eine anftanbige Pract geforgt, bie Rollen mit gewiffenhafter Ausmahl unter bie vorzüglichften Schaufpieler vertheilt worben waren, wie febr endlich Iffland felbft fein ganges Runftlertalent aufgebothen habe, um ben Charakter bes Regulus fo murbevoll, als ibn ber Berfaffer fich gebacht haben mochte, in's leben zu rufen. Dennoch aber, ob mobl eigentlich von Berlin aus ber Mahme bes neuen Trauerspielbichters rubmvoll fich burch Deutschland verbreitete, und fein Ruf bort eigentlich begrundet murbe, fand Regulus boch im Allgemeinen ben ber Darftellung, wenn er gleich eine ansehnlis de Parten für fich batte, nicht jene gunftige Mufnahme, beren er fich in Wien erfreute. Bey ber bem Berliner Dublicum frembartigen Runftansicht bes Berfaffers, ba icon Schiffers neue Form bes Trauerspiels burch bie Mufführung feines berrlichen Wallenstein bort eine gewiffe Befchrankung auf biefe Korm auch im unliterarifden Publicum erzeugt hatte, mare bieß ichon an fich erklarbar; es fam aber noch ein anderer Umftand bingu, ber bem Berfaffer nicht bloß gleichgultige Bufchauer, fonbern vielmehr Reinbe bervor brachte.

Collin hatte, wie gezeigt wurde, seine Bildung jum Dichter in ber letteren Beit unmittelbar aus ben großen Muftern des Alterthums selbst geschöpft; er stand nicht so sehr in der Kenntniß der literarischen Begebenheiten des Tasges, daß ihm die Wendung, welche die Deutsche Dichtkunft und die sie begleitende Kritik nahm, sogleich bekannt gesworden wäre, und seine eigenen Ideen über die Kunst im Geiste des Zeitalters hatte leiten konnen. Schillers inhaltszeiche Untersuchungen über die afthetische Erziehung des Menschengeschlechtes und über natve und sentimentale Dicht.

Eunft fannte er bamable eben fo wenig, wie bie Odriften ber Bruber Schlegel und Liecht; ber Bang, ben bie Philos forbie felbit burd Richte genommen batte, mar ibm gan's unbekannt geblieben, und erft jur Beit, als er die lette Sand an feinen Regulus legte, tamen auf einmahl bie fonberbarften, fich unter einander felbft miderfprechenben Dachrichten über eine abermable feit Kant entftanbene neuefte Philosophie, über eine monftrose Art ber Dichtkunft, bie fclechterbings mit nichts, was bis jest gebuldet worben war, fich vergleichen laffe, über eine in jeber Sinfict freche Rritit, welche mit Umwerfung alles Ochonen und Chrourbigen fic befcaftige, um bafur bie Berte ihrer Grunder allein ber Unbethung aufzuftellen. Er glaubte biefen Rachrichten um fo mehr, ba die Fragmente bes Athenaums, welche er nun, um fich zu unterrichten, vornahm, ibm bamable gang buntel blieben, und er taum mehr ale bie Begenstanbe, über welche bier gesprochen und abgesprochen murbe, fo wie bie ichneibenbe Coarfe ber Rritit baraus tennen lernte. Geit ber Erfcheinung Ballenfteins auf ben Bubnen Deutschlands war über dieß bas Bort Schicffal, fo ju fagen, bie Parole ber Dramaturgen geworben. Er achtete barauf nicht; als aber nun Ballenftein im Drude erfcbien, glaubte er bort die Resultate ber neuen irrigen Theorie in einem traurigen Bereine ju erblicken. gur bie bobe Bortrefflichkeit biefes Berkes allerbings empfanglich, von einigen berrlichen Ocenen gang burchbrungen und begeiftert, bemertte er bod mit einer Gattung Unmuth bas fichtbare Streben bes Dichters, ben fregen Sanblungen ber

Berfonen überall bas eberne Ratum unterzulegen, und baburd ibre Gelbftftanbigfeit ju vernichten. Der berühmte Monolog Ballenfteins, wo er fein Berbrechen von fich meg bem Ocidfale jufdiebt , etidien ibm um fo mehr faft wie eine Parodie bes Bertes, ba in bem Trauerspiele ben nabe feine Derfon von einiger Bedeutung vorfommt, Die nicht Diefes Odickfal im Munde führte, eigentlich mehr barüber fprechent, als bavon getrieben ober gebemmt. Die bobe Ibee bes Ratums, wie biefes in ben Tragbtien ber Grieden zu finden ift , ichien ibm in Schillers Ballenftein falich ober viel mehr einseitig aufgegriffen, indem er mehr bas Dieberbrudenbe einer unbefannten feinblichen Gemalt, als Die Erhebung menfolicher Frenheit über biefelbe barguftellen beftrebt gemefen fen. Er glaubte bie Droducte ber Briechiichen Tragodie allein nur als erhabene Monumente bes Gieges biefer Rrenbeit über bie Raturnothwendigfeit betrachten gu muffen, da auch Obip ber Tyrann ohne jenen auf Rolonos nicht aufgefaßt werben burfe, und Afcholos Drometheus ben bem wiberftrebenbften Stoffe auf Diefes Refultat mit flegender Rraft bingeführt fen.

Benn nun aber Beinrich Collin in seinem Urtheile aber Schillers Ballenstein in der hinsicht Recht haben mochte, daß die Idee des Schidsals darin keinesweges bichterisch aufgestellt, sondern viel mehr durch eine etwas einseitige Arbeit des Berstandes den Begebenheiten nur angeheftet sen, so hatte er, was er auch später eingestand, darin Unrecht, Schillern zur Last zu legen, er sep allein den Druck des Schicksals darzustellen bemüht gewesen. Dieser Irrthum

١

feiner Unficht aber verleitete ibn, verbunden mit feinem Bibermillen gegen bie neuere Kritit, ju etwas, mas ibn in der Rolge öfter gereuete. Er entschloß fich nabmlich, feis ne eigenen Grundfage ben, wie er meinte, fur Runft und Moralitat gleich gefährlichen Unfichten ber neueren Kritik entgegen ju fegen. Daß er mit ihr, beren Oprache er noch nicht verftanb, im Grunde übereinstimme, fonnte er nicht abnben. Er fdrieb baber eine gebarnifcte Borrebe ju feinem Regulus, von welcher basjenige, mas feinen fpateren Inficten nicht folechterbings wiberfprac, feine bamablige Art ju benten aber auftlaren mag, in bem funften Bande ber Berte unter der Überidrift "Regulus" aufgenommen murbe. In diefer Borrede fuchte er bie berrichenbe Unficht vom Bebrauche bes Ocicffals in ber Tragodie auf alle mögliche Beife anzugreifen, ober vielmehr umzuftogen. Es famen nicht unzwendeutige Unspielungen auf bas Trauerspiel Bal= . Tenftein barin vor, bie gwar nicht bamifch maren, weil in ber foulblofen Geele besjenigen, ber fich biefelben erlaubt batte, nie etwas bem Abnliches Gingang gefunden batte, bie aber boch fo ausgelegt werben konnten. Die neuere Rris tit felbft ward mit febr wegwerfender Urt bin und wieder juruck gemiefen; benn er glaubte ibre Resultate ju tennen, wenn er gleich fich bewußt mar, fie in ihrer Beweisführung nicht zu verfteben. Die Bitterfeit, welche überall in diefem Auffage vorberrichte , welche aber nur bem Brrthume, ben er betampfen wollte, galt, tonnte nur als perfonliche Bebaffigfeit gegen bie Unführer ber neuen Parten, ju melder er auch Schillern ju rechnen fonn, aufgefagt merben.

Diefes gefcah auch wirklich, als Regulus, mit ibm bie Borrebe, nach Berlin fam, wo gerabe Berr Gottlieb Merfel fic angemaßt batte, als Berfecter ber alteren Uns' ficten gegen bie neueren in einem Journale ben Rampfplas ju eröffnen, mehr fich felbft jutrauend, als fich in ber Folge bemabren wollte. Diese Borrebe lief mit bem Trauerfpiele felbit noch por ber Muffubrung burd Bieler Sante; und ba bie Reinbe ber neueren Unfichten bierin ihren getreueften Unbanger und einen fampfgerufteten Mitftreiter ju erkennen glaubten, und fogleich bie Dofaune feines Lobes ertonen ließen, mit dem aber, wie fie mabnten, gleichfam der neuen Kritit jum Trope, verfaßten Trauerfpiele über biefe ben Triumph fepern ju konnen glaubten, mußten mobl Die Berfechter ber neueren Unfichten in bem Berfaffer bes Regulus einen offenen Reind erblicen, über welchen fie fic auch, wenn fie die Schwäche bes Ungriffs erwogen - ber, weil fein Urbeber eigentlich ben Reind, ben er befampfte, nicht fannte, nirgente traf - mit Recht erhaben fublten. Die Rolge biefer Borrede mar baber fogleich bie Entftebung zweper Partegen im Theater, die mit gleicher Befrigkeit für und miber bas Ctuck fich erflarten, balb barauf eine weitlaufige Beurtheilung bes Bertes in ber eleganten Beitung, in welcher versucht murbe, ben neuen Emporkommling gleich mit Ginem Dable tobt ju bricken. Diefe Beurtheilung begnügte fich nicht, Plan, Charafteriftie und Berfe als gang gemein ju tabeln, fondern fie beftrebte fich, ben Berfaffer als einen ber Coule eben entlaufenen Knaben barguftellen, ber einige Gentengen aus bem Geneca

aufgebafcht babe, die er nun, fo gut es geben wolle, ber Bewunderung Preis gebe. Der feltene Effect bes zwepten Acts, wo die Sobeit bes Romifchen Charafters im vollen Blanze erideint, murbe, meil er nicht geläugnet merben tonnte, blog ber Grofe republifanifder Rormen jugefdries ben, um bem Berfaffer ja tein Berbienft übrig ju laffen. Es war in bem gangen Auffage eine folde Billfürlichfeit bes Urtheils, fo viele Behaffigfeit fichtbar, bag er in Collin nur ben tiefften Bibermillen gegen ben Berfaffer bervor bringen, feinesweges ibm nutlich fenn konnte. Die Reinbe bes einheimifden Berdienftes in Bien aber freuten fic, in Diefer Beurtheilung einen öffentlichen Beugen aufführen gu fonnen, wie wenig gunftig Regulus auswarts aufgenom. men worden fen; benn einigen in ein Ifraelitifches Sanbelsbaus von Berlin ber jugefommenen Briefen, welche ben Berfall, ben Regulus bort fand, ale febr zwendeutig foilberten, batte man nicht Glauben beymeffen wollen.

Indeß es zeigte fich balb, baß bas in ber eleganten Beitung über Regulus verhängte lirtheil keinesweges ein allgemeines gewesen sep; in verschiedenen Zeitungen nahmlich erschienen Nachrichten über den großen Beyfall, den Regulus in Berlin gefunden hatte, und einer der ersten Buchhandler Deutschlands, herr Unger in Berlin, scheute sich nicht, eine schöne und zugleich koftspielige Auslage dieses Berkes zu veranstalten, das, nach der Meinung des Recensenten in der eleganten Zeitung, vielleicht kaum auf lösschpapier gedruckt zu werden verdiente. herr Merkel selbst hatte ben Ersolg des Stückes im Theater nicht so zweydeu-

tig gefunden, bag er fich baburch batte abicbreden laffen burfen, nach feiner Art ein Ungebeuer von Lobeserhebung in bie ernfte Beitichrift, die er beforgte, einzuruden. Bie man nun aber ergablt, daß Berr Berner, als feine "Cobne bes Thals" in Mertels Zeitschrift Benfall erhielten, feinen Freunden einen Tog ber Trauer anbefahl, fo fanden fich auch Collin und feine Freunde burch bas bort bem Regulus ertheilte lob teinesweges auferbauet; und mas ber eleganten Reitung burd unbegrundeten Sadel nicht möglich gemefen war, vollbrachte nach Bellerts Ausspruche , Benn beine Sorift u. f. w. " bas fturmende Bujaudien biefes fritifden Dublenbekampfert. Collin fing an, an fich felbit ju zweis feln, und bie Meinungen feiner Begner über bie Runft überhaupt, und die bramatische ine besondere, einer noch= mabligen ernfteren, genaueren Prufung ju unterziehen. Seine Borrede fand er bald, als von vorgefagten gröften Theils nur balb begrundeten Deinungen ausgebend, tes Druckes nicht murbig; an feinem Regulus felbft batte er aber, feit tiefer auf ber Biener Bubne erfcbienen mar, fo große Corgfalt in Binfict auf Reinheit ber Oprache und bes Berfes vermenbet, bag er ibn nun getroften Dluthes Berrn Unger überschickte. Wenn ibn bas vielfaltige Gefdren, bas man gegen ibn in Berlin erhoben, etwas feinbfelig gegen jene Stadt und ihre Bewohner gestimmt batte , fo tebute, er diefes Befühl weder auf herrn Ifflant, bem er fo febr jum Dante verpflichtet mar, noch auf Beren Unger aus, welchen er viel mehr nach einem mit ibm langere Beit

3

hindurch unterhaltenen Briefwechfel feinen warmften Freunben benjahlen zu muffen überzeugt war.

In Munden batte man gwar an ber Borrete feinen Anftog genommen , wohl aber argerte fich Betr Babo baran, baft bas Erauerfpiel in Berfen gefdrieben mar, und verweigerte befibalb die Unnahme. Er erfuhr, bag ber Berfaffer bes Regulus für ibn und feine literarifden Arbeiten Die aufrichtigfte Achtung bege, und bag es bemfelben baber auf jebe Beife febr erwunicht fenn wurde , feine Deinungen über bas Drama unmittelbar burd ibn ju erfahren. Bon bem beften Billen geleitet, forieb ibm baber Babo einen Brief, worin er ibm, als einem talentvollen Junger ber Dufe, feine Ratbichlage ertheilte, Die fich jedoch bauptfachlich auf Warnungen vor bem Irrthume ber neueften Beit, ben Bers in's Trauerfpiel wieber einzuführen, einschränften. Collin marb badurd in nicht geringes Erftaunen verfest. Benn es ibm gleich febr mobl befannt mar, baf Babo nie ein bramatifches Bert in Berfen gefdrieben batte, glaubte er boch nicht, bag ein vielfach grundlich ausgebilbeter Dann einer folden einfeitigen Befdrantung unterliegen tonnte. Er batte es gang in ber Ordnung und ber Ratur ber Sache angemeffen gefunden, bag Babo's bramatifche Berte, Die größten Theils in bie Reit ber erft aufftrebenben Deutschen Runft fallen, in Profa gefdrieben waren, and bag biefet Dichter in fpateren eigenen Berten bie einmahl gewohnte Berfahrungsart nicht mit einer neuen fremben vertaufchte, fcien ibm naturlich; er glaubte aber nicht, ibn fur bie gro-Ben Fortibritte ber Deutiden bramatifden Runft verfolofsen zu finden. Dennoch ift dieses gerade teine auffallende Erscheinung, sondern die Beschränktheit selbst genialischer Denker auf einen gewiffen Umkreis der Ideen, über welschen hinaus sie keine Flüge mehr wagen wollen, wurde ihenen auch die helleste Aussicht eröffnet, zeigt sich aufmerksamen Beobachtern auch in neuester Zeit nur zu oft, und mahnt traurig genug an die engen Schranken, welche dem menschlichen Vermögen überhaupt gesett sind.

Es mard über dieß jur felben Beit fo viel Biberfinnb ges über ben Rmed bes Trauerfpieles vorgebracht, fo fonberbare Refultate über biefe Runftgattung famen überall aus den fonderbarften Unterfudungen bervor, daß Diejenis gen, welche noch teine fest ausgebilbete Theorie ber Runft befagen - und es gab wenige, bie biefes von fich behaupten tonnten, - allerbings in ihren eigenen Ibeen fich verwirren mußten. Ins befondere murbe bie Rachahmung ber Matur porgefcutt, um mit ber bieraus gefolgerten Pflicht bes Dichters, bie Gewöhnlichkeit bes Lebens nicht zu verlegen, bem Berfe ben Gingang in bie Tragobie ju verfcliegen. Collin, ber vor feinem Regulus einft eine Uberfetung bes Artarerres von Metaftafio im Bersmaße bes Originals verfuct, balb aber flar eingeseben batte, baß bie versi sciolti ber Italianer viel gu febr ber gewohnlichen Rebe fich nabera ten , und burch ibre Regellofigfeit auch aller bem Berfe burch bas Gefet feines Metrums eigenen Sarmonie entbebrten, tonnte unmöglich von ben feichten Grunben jener Bertheibiger einer platten Naturlichfeit aberwunden werben. Dag fich bas Trauerfpiel auf einen weit boberen Stande

patentals, Criticolor 16

nunet ber Runft burd ben Berd erbebe, batte er nicht mur in ben arofen Duftern feiner Bildung fublen , fondern nun auch burch eigene Erfahrung fennen gelernt. Dennoch aber mollte er eine Drobe machen, wie weit er ohne Bers in eis nem erhabenen tragifden Stoffe auszureichen vermochte. Er entwarf, als ein Gegenftud jum Regulus, einen Belifar, melden er gang in Profa fdreiben, und in biefer Geffalt ju Wien und Berlin auf die Buhne bringen wollte : für ben Drud aber wollte er bas Bange in Berfen neu arbeiten. Er batte baben bie Abficht, burch biefen Berfuch benpractifden Beweis ju fubren, daß nicht ber Bers jene Erbebung ber Charaftere ju einer mehr als gewohnlichen Grofe, welche man Unnatur ju nennen fur gut fand, bervor bringe, fonbern daß diefe Sobeit ber Geftalten dem Trauerfpiele, unabbangig von jeber Zugerlichkeit ber Rorm, nothwandig fen, bag aber ber Berd - benn bieg war bamabis feine Anfict - bie bochfte Barmonie ber Rede berpor bringe , obne welche ein poetifches Runftwerf nicht eriftiren tonnse. Bie lebhaft er fich aber auch anfangs mit biefer Ibee ber Ausarbeitung eines Belifar in Profa befcaftigte, fo Bam bod nichts Beiteres ju Ctanbe, als ber erfte Entwurf bes Plans, und eine einzelne Ocene, ein Befprach zwifchen Belifar und Juftinian, bas er vorläufig als Probe entwarf. Es mar ibm nabmlich, wie er balb einfah, unmöglich, fich mabrend bet Dauer ber Ausarbeitung eines gangen Bertes fremwillig besjenigen zu berauben, mas er jur Bolltommenbeit desfelben fur nothwendig und unentbebrlich bielt. Der gehabte Borfat felbft aber machte ibm überhaupt auch ben gemablten Stoff fo unangenobm , bag er nie baran bachte, ben Blan bes Trauerfpiels in einer andern Urt au benüßen. Bielleicht mochte auch fcon biefes, bag er ben Dlan fcrift. lich aufgezeichnet hatte, ibn von einer fpateren Musarbeitung abhalten; benn außer biefem bat er feinen Dlan ju feinen Tragobien fdriftlich entworfen. Er meinte, und vielfeicht mit Recht, burch bie zu beutliche Uberficht bes Stoffes, welche ein ichrifelich entworfener Plan bewirte, werbe bie Rübnheit ber Einbildungstraft gelahmt, und fie erliege, fo ju fagen, por biefem ibr gegen über ftebenben unverbolls ten ausgesprochenen Zwange. Denned aber pflegte er june gen Dichtern , die fich ben ibm Rathe erhobiten , die moge lichft beutlichfte vorläufige Entwickelung bes Planes angus empfehlen , um in ben Stunden ber Musarbeitung nicht ber gefestofen Bintur ber Einbildungefraft beimzufallen, fonbern ber gefaßten 3bee bes Bertes ftrenge tren verbleiben ju tonnen.

Die allgemeine Aufmerksamteit, welche man ihm, seit ber Erscheinung bes Regulus auf ber Buhne, schenkte, die nabere Berbindung, in welche er nun mit mehreren ihm sehr werthgeschähten Gelehrten trat, theilnehmende Freunde, die ihm überall mit Bohlwollen entgegen kamen, ershoben sein Gelbstgefühl, und verbreiteten zugleich über sein ganzes Besen eine Heiterkeit, die ihm sonst fremd gewesen war; denn dieß ift das Erfreulichte, was und im Leben bezegnen mag, sich von Menschen, die man selbst der Achenung würdig erkennt, geachtet zu finden. Heinrich Collin hatte in seinem Innern einen so reichen Sond der Menschen

liebe, bes ebelften Boblwollens, es war ibm, wie wenig bief auch zu Reiten feine Mienen verfündigen mochten, fo febr Bedurfnif, fich gang in freundschaftlicher Dittheilung bingugeben , baf er nach einer naberen Bekanntichaft ben jenen, bie feinen Umgang gefucht batten, nur gewinnen tonnte, und fo erwarb er fic bann auch noch als Dann warme theifnebmende Freunde; ein Bluck, welches er gang ertannte, und worauf er folg war. Go batte Graf Moris von Dietrichftein, burd bie Aufführung bes Regu-Ins von Bemeinderung für ben Berfaffer erfüllt, feine Bekonntichaft fogleich gefecht; und welch ein Freund er ibm geworben , bat fich nach Colliers Sobe auch ber Belt burch jene garte Gorgfalt erprobt, womit er fein Undenten gu verewigen fucte. Der Director ber f. f. Gemablbegallerie, Berr Ruger, bat ibm bamable icon bie unzwendeutigfte Freunbichaft gezeigt; ber gelehrte van Swieten, ein Gobn bes großen Arites, ber Collins Bater unterftutte, beeiferte fich, ibm feine Bewunderung ju bezoigen. Die Grafen Rubolph von Czernin, Jofeph von Breuner, von Purg-Rall, warme Berehrer feines Talontes, wurden jugleich feine Rreunde, und erbeiterten fein leben burch bie gefalligen Freuden ihres Umganges. Ins besondere fand er balb an bem Frenheren von Steigentefc ben marmfton und innigken Breund; fur ibn auch in literarifder Sinfict ein um fo icabbarerer Gewinn, ba beffen auf bas Luftfpiel gerichtete Beftrebungen Collin fruh auf ben Gegenfat bes Trauerfpieles aufmentfam machten, und feine Unfichten etgangten. Der bameblige Sofconcipift von Batfany, ber

ihn nach ber Aufführung bes Regulus aufgesicht hatte, machte ihn mit bem Geschichtschreiber Johannes Müller bestannt, ber ihm wahre aufrichtige Achtung als bem Dichter eines Werkes bezeigte, in welchem er die alte Römische Kraft und Würbe neu belebt und vergegenwärtiget sah. Der Bepfall eines so ausgezeichneten Mannes, der ihm von je ber der Gegenstand ber tiefsten Bewunderung war, erhob seinen Muth und lieh ihm Kraft zu neuen Anztrengungen, und er beschloß, den Tabel seiner Gegner zwar stets mit prüsender Sorgsalt zu erwägen, aber durch das, was ges gen ihn vorgebracht werden mochte, nicht den Glauben an sich selbst zu verlieren, da er sah, daß seine Gesühlsweise auch jene sehr ehrwürdiger Männer sey.

4

Bu ber heiteren Stimmung seines Geistes, die jenen Beitpunct vielleicht zu bem gludlichsten seines Lebens machte, trug auch die Art seines hauslichen Lebens nicht wenig ben. Er hatte seit dem Tode seiner Mutter mit seinem Brusber eine kleine, boch angenehme Wohnung ben einem Mahler, Herrn Donat, bezogen, ben welchem er schon einst in früheren Jahren wohnte. Sie hatte die angenehmste Aussicht auf die benachbarten Berge Wiens, auf die Donau und den Prater, über welchem die entfernten Gebirge Hungarus hervorragten. Ein ausgebehnter Horizont, der den Ausgang der Sonne in voller Pracht zeigte, und nicht die Schimmer der Abendröthe verbarg, welchen die Nacht mit allem Reichthume leuchtender Gestirne schmüdte, erhob das Herz zur

erhabenffen und auch beiterffen Empfinbung. Bier, in einer ermunichten Entfernung von bem Betummel ber Stadt, phaleich mitten in ihrem unrubvollen Treiben', bas aber nicht bis in fein Bimmer jurud ballte, tebte er gang und ungeftort feinen Ibeen, und theilte bie ibm übrige Reit mit alt erprobten und neu erworbenen Freunden , bie fich gern um ibn versammelten. Die frobe Musficht auf bevorftebenbes bausliches Glack, Die fich ibm bamable eroffnete, fronte biefe Bufriebenbeit feines Dafenns. Er batte bie altefte Loche ter bes E. E. Canbraths , Rrepheren von Lago, fennen gelernt. Soon in feiner Rindheit, wo er fle auf bem Ochloffe ihres Obeime, bes Rrenberen von Carbagna zu Leopolbeborf. wiederhobit fab, batte ibn jugenbliche Reigung ju ibr bingezogen ; jest follten balb ernfte Banbe eines unauflobliden Bereins die froben Eraume feiner Rindheit verwirklichen. Er ward mit ihr im Sommer bes Rabres 1802 vermablt. und fenerte bas Reft feiner Berbindung, melde ibm burd viele Jahre bautliches Glad fcentte, ju Leopolteborf. Dort burch bie Ruderinnerung an feine Jugenbjabre, mehr noch burd bie Gegenwart felbft fich gludlich fühlent, faste er neues Bertrauen ju feinem guten Schicffale, bas ibm nun wiederhobite Droben bes Bobiwollens gegeben batte.

Noch vor seiner Vermahlung hatte er bas Trauerspiel Coriolan vollendet, ein Berk, wodurch er die Rritle, bie ihm ins besoudere Mangel an Leben und Barme vorwarf, ju entwaffnen hoffte. Nicht als ware dieses der lette Zweck seiner Arbeit gewesen; jur Bahl des Stoffes aber mochte erwähnter Tadel allerdings einiges bepgetragen haben. Benn

ibn benm Reaulus mehr bie paterfanbifche Grofe bes Belben begeiftert batte, er biefe auf allen Geiten gu beleuchten fucte, fo bag er felbft ein philosophifdes Befprach zwifden Boboftor und Regulus fich nicht anguwenden fceute, um biefen 3med gang und vollftanbig ju erfullen, fo batte er im Gegentheile ben bem Trauerfviele Coriofan mehr ben eigentlichen 3med ber tragifden Runft im Muge, melde nun in Deutschland burd mande Britifche Untersuchungen immer neu erbrtert und beleuchtet wurde. Dit feines Brubers Rreunden ins befondere botte er, wie über manche Ameis ge ber Doeffe, fo auch Mer die Tragobie vielfaltige Be fprace geführt, und im Streite felbft manche feiner Uber jeugungen veranbert. Geine Grundidee mußte freplich auch bier biefelbe bleiben ; er fucte fie aber in einer neuen Form gu entfalten. Er wollte in einer fubn und rafc jum Enbe fort eilenden Bandlung bas Goidfal eines eblen Belben porfubren, ber boch nur feiner Sould erlag, und baburch ben Bang bes Schickfals ober viel mehr ber Borfebung recht. fertigte, ber in feinem Raffe felbft aber fic noch groß zeigte, weil er auf bem Ocheibemege ber Babl, amifchen ganglider moralifder Entwurdigung und bem Lobe, lieber ben letteren mabite. Die Art ber Bebanblung ber Charaftere ift auch in diefem Trauerfviele biefelbe, welche er im Regulus befolgt batte, und zeigen fich befonbers' im Charafter bes Baupthelben Rubnbeiten mabrer bichterifder Deiftere ichaft; bie 3bee bes Shidfals berricht burchgebenbs in ber an Lebhaftigfeit bem Regulus vorgebenben Banblung, biefe Idee' ift aber mit befdeibener Dagigung ausgebrudt. Die murbiafte Sprache erhebt , ben geaußerten Gefinnungen folgend, bas Bange, bas in ebenmäßiger Bewegung gum Enbe fortidreitet, und burd eine erfreuliche Mannigfaltigteit ber Charaftere gefdmudt ift. Go fieht bem Saupthele Den felbit bie graue Mutter Beturia voll Burbe gegen über, mabrend bie Gattinn Bolumnia benden gemiffer Dagen als eine milbere befanftigenbe Rraft bengefellt ift. Bon ber portrefflichften Birtung ift burd bie Starte ber Befinnung, burd talte Überfcauung bes lebens ber greife Gulpitius, wie ein weisfagender Geber aus ber verachteten Gefandtidaft ber Baterftadt bervor tretend , und Coriolans Schicffal bumb menige inhaltsichmere Borte unwandelbar bestimmenb. Aus ber bunteln Strenge biefes Charafters foimmert wie ein milbes Licht bie Liebe für Coriolan bervor; er wird biefem, ben er zeitlich vernichtet ; ein rettenber Genius feines ebles ren Dafenns, und verfdwindet, um nicht wieder ju febren. Go bat auch ber Dichter im Rriegsrathe ber Bolsfer burch Mannigfaltigteit ber Charafterifinnng Lebbaftigfeit ju verbreiten, und die bier in bie Sanblung eingroifenden Derfonen burch fcone Contrafte bedeutenber beraus ju beben verfuct. Der Oberfeldberr Attus Tullus ift auch ber murbigfte ber Berfammlung , burd Beicheit und Magigung bem raus ben Lutumo , burch taltere Beberricung feiner felbft bem meichen Bolturio entgegen geftellt ; Aruntius und Porus ftellen die Berberbtheit eigenwilliger tleiner Deelen bar, welchen gegen über ber jugenbliche Marcus als ein Bild unverderbter Tugend ericeint, und einen immer beruhigenden Ginbrud bervor bringt. Evriolan felbft erfcheint unter biefen mit geringerer Lebenstraft ausgestatteten Menfchen herrs fchend und fie alle durch eigenthumliche Rraft bes machtigen Charafters überbiethend, ein Riefe unter einem fcmach geswordenen Gefchlechte, bas ibm mit Recht hulbiget.

Einige haben über biefes Bert ben Tabel geaußert, baß es ju febr mit Reben gefcmudt fen ; und viel mehr ein rein vratorifdes, als ein poetifdes Streben zeige. Bon biefem Bormurfe burfte Corielan aber leicht befrept fenn, wenn man ermagen will , baf basjenige , mas barin eigentlich als in Raben gearbritet ju betrachten ift, bie Scene nabmlich, po bie Bofantticaft Rome, bann jene, wo Beturia ben Belben ju überreben fucht, bie Baterftebt ju verfconen, taum eine andere, Bebantlung guließ, ja gewiffer Dagen burd bie Gafdichte felbft biefe Behandlung forberte. De Gefprad bet Sulpitine mit Coriolan ift aber fo weit von aller oratoriften Gigenheit entfernt, bag man iberhaupt alle eindringende Raft menichlicher Mittheilung als ber Dichtfunft frembartig betrachten mußte, wenn man beffen mabrhaft bichterifche Schanbeit verlaugnen wollte. Auch jener Label, welchen einige anführen ju tonnen glaubten, bag Coriolan feinen Entichluß, fich felbit fur ben an Rom begangenen Berrath gu ftrafen , nicht aus ber eigenen Reinbeit feines Bergens fcopfe, fonbere bag er ibm von außen burd fremben Rath gegeben werbe, ift barum nicht von Gewicht, weil bepbes barguftellen gleich erlaubt, und well es der Arepheit bes Dichters unbenommen fenn muß, ami: fchen bepben ju mablen. Übrigens ift biefes Gefprach mit Sulvitius nicht allein ber vortrefflichen Ausführung wegen,

fondern mehr noch wegen feiner großen Stelle , bie es im Bangen des Trauetfpieles behauptet, eine ber gelungenften Erfindungen. Daburd nabmlid, daß in Coriolans Ceele fon ber Bebante, burd ben Cod fich felbit ju ftrafen, gelegt marb, mußte bas Rleben ber Mutter auf ibn einen weit fcmolleren tiefern Gindruck berpor bringen , weil er fein Berbrechen bereits einfab, und nur noch nicht ju bem feften Entibluffe, was ba gefdeben folle, getommen war. Geine einene Überzeugung , feine eigene buftere Behmuth um bie verlorne beilige Baterftabt tont ibm auf biefe Beife aus bem Manbe feiner bodverehrten Mutter, und eben fo febr burd fich felbft als burch bie erhabene Frau bezwungen weicht er gerührt und übermunden. Bie Aberhaupt in tiefem Traner fiele alles mit großer Gorgfalt abgewogen und berechnet ift, fo batte Beinrich Collin die Gewalt ber Mutter über ben Gobn auch icon im erften Acte bem Bufeber anfcaulich gu machen gefucht , und bie baufliche Scene , imber Coriofan nach ben ungludlichen Comitien in ben Rreis feiner Familie eintritt, auch aus biefem Grunde ber Darftellung ber Comitien felbft vorgezogen, weil er fo in ben Stand gefest ward, icon jene Sauptscene felbft, wo bie Butter Coriolans loos durch bie Dacht , welche fie über ben Cohn behauptet , unwiderrufith beftimmt , verzubereiten. Er batte aber über bieß noch einen anbern Beweggrund, bie Dorftellung einer Boltsversammlung im orften Acte bes Bertes ju vermeiden. Er fürchtete nahmlich, ju febr bas Intereffe baburd auf Perfonen ju lenten, welche in ben folgenden Meten nicht mehr jum Borfdein tommen tonnten, und baburd

feinem Beite zu schaben. Oo pflegte er fich wenigstens ges gen jene zu vertheibigen, welche meinten, tag er burch bie Berabfaumung biefer Darstellung bas Trauerspiel auf jeden Fall eines glanzenden Einganges und mancher erheblichen Barzuge beraubt habe.

Mit dem funften Aufzuge bes Berfes mar er, auch nach manden Berbefferungen, bie er noch por bem Drude demfelben ju geben fucte, felbft niemable gufrieben; er batte fic vorgenommen, ibn gang neu umzuarbeiten, bat aber biefen Entichlug nicht jur Musführung gebracht. Immer wird es eine febr fdwierige Aufgabe bleiben, nach ber gro-Ben Ecene gwifden Coriolan und feiner Mutter, ben Belo ben noch einen gangen Uct bindurch auf ber Bubne gu erbalten, in einer Stimmung nahmlich, vermoge welcher ibm bie Chonung ber Baterftabt bereits flare Pflicht geworben ift, und es fich nur einzig und allein um die Ausführung Diefes Entschluffes bandelt. Collin wollte bas, mas feinem fünften Nete allenfalls, feiner Unfict nach, mangeln mochte, burch eine febr gefteigerte Lebhaftigfeit be: Sandlung im Allgemeinen, ins besondere ber Bolster . Berathichlagungen erfegen, und auf diefe Urt bas Intereffe beben, bas ibm felbit nach bem vierten Acte ju finten fchien. Die mar er aber ber Meinung berjenigen , welche ben fünften Act aberbaupt für überfluffig bielten, und bas Bange mit feiner Ermordung, nach bem Abgange ber weiblichen Gefandtichaft, fcon im vierten Acte fcidlicher gefchloffen glaubten. Seis ner Überzeugung nach aber mar weit michtiger als felbit bie Berfohnung mit Rom und die gemablte Strafe bes Lobes

jene herstellung ber innern Ubereinstimmung seiner Gefühle, welche durch die der Mutter bewilligte Schonung der Vaterstadt erst vollends aus dem Gleichgewichte geworfen waren; denn er hatte den Volskern einen Eid geschworen, und hielt es für unrecht, durch Selbstmord auf eine nur heuchlerische Weise der Erfüllung beschworner Pflicht zu entwischen. Er will wirklich der Volsker Glück, diesem Side gemäß, begründen, nur aber die Vaterstadt nicht gefährden. Erst als diese Volsker, welchen er Gutes erzeigen will, gegen ihn das Schwert erheben, ihn selbst ermorden wollen, halt er sich durch ihre eigene Eidbrüchigkeit seines Schwures entbunden, und überliesert sich dem willsommenen Lode.

Satte Beinrich Collin tie bobe Bortrefflichkeit bes Shakfpearschen Coriolan gekannt, so wurde er vielleicht seinen nicht geschrieben haben; er hatte aber damable diesen Coriolan noch gar nicht gelesen, welcher für ein Berk von weit geringerer Bedeutung als die bekannteren Meisters werke jenes Dichters gehalten wurde. Diese Nicht Renntnis läst sich auch am besten aus Collins Berke selbst erweissen, in welchem nirgends ein Nachschreiten nach einem beswunderten Borbilde, sondern durchgangig eigends Leben leicht-qu bemerken ist; und so, durchaus auf sich selbst besgründet, kann es als ein eigenthumliches Berk, reich an selbstständigen Bergügen, auch neben jener hohen Schöpfung eines Ehrsurcht gebiethenden Genius bestehen, ohne von ihr, mit der es nichts gemein hat, durch Bergleichung nies betgedrückt zu erscheinen. Collin hatte die Freude, auch

Diefes Bert zu feinet vollen Befriedigung burch bie Ochanfpieler ber Biener Bofbubne bargeftellt gu feben. Es murbe ben 24ften Rovember 1802 aufgeführt, und mit febr gro-Bem Benfalle aufgenommen, welcher fich jedoch im funften Acte weit weniger lebhaft, als in ben erfteren, außerte. Borguglich bewunderungswerth mar Berrn Lange's Sviel als Coriolan; er gab ein fo burchaus edles und fraftiges Bilb bes Belben, bag jebermann, von biefer Erfcheinung bingeriffen, in Bewunderung ausbrach. Eben fo vortrefflich fpielte Brodmann ben Charafter bes Gulvitius : und es wird wohl überhanpt unmöglich bleiben, eine größere Darftellung ju geben, als ibm bier gelungen mar. Solde que tud gebrangte Rraft, fold reiches und bod tief verfcblos fenes Gefühl, folden Ernft ergrauter Beisheit vermag nur ein felbft unter ben lorbern ber Runft rubmvoll jum Greife geworbener Ochauspieler wieder ju geben. Matame Roufeul als Beturia fpielte gleichfalls ihren Charafter gang nach ber 3bee bes Berfaffers mit aller Barbe und Rraft ber Leidenschaft, Die beffen Darftellung erforderte. Ber nabe gleiche Bewunderung wie fie - bey vielen mobl noch gro-Bere - gewann Dabame Roofe in bem gang im Schatten gehaltenen Charafter ber Bolumnia, fo bag manche über ben Borgugen biefer Runftlerinn ber nothwendigen Gigenthumlichfeit bes Bertes vergagen, und es bem Dichter als Rebler vorwerfen ju tonnen glaubten, bag er biefen Charafter nicht reicher ausgeführt batte. Bas ben Benug biefer Aufführung erhobte, mar bie Uberrafdung ber burchaus vortrefflichen Duft der Swifdenaste. Bert Abbe Stablet

nahmlich, boffen Bekanntschaft Collin burch Graf Morig Dietrichstein gemacht hatte, und ber balb fein inniger Freund geworden war, hatte. Mojarts Ibomeneo für biefen Zwed instrumentirt, und ben seiner tiefen Keuntniß bes Sates ein Bert geliefert, welches mit Recht Bownnberung ers weckte.

Beniger Bergnugen , als an ber Aufführung Coriolans, batte Collin an ber Darftellung feiner Polypena, melde ben 15ten October 1803 jum erften Dable im f. f. Boftheater gegeben murbe, überhaupt nur bren Darftellungen erlebte, und von bem Publicum feinesweges Benfall erhielt. Nach Berlin, wo Coriolan gut aufgenommen worben mar, batte Collin bieß neue Ochauspiel nicht geschickt, weil er befürchtete , herrn Iffland bamit nur in Berlegenbeit ju fegen; benn biefer, ber fich immer als feinen aufrichtigen Freund gezeigt hatte, rieth ibm bereits mehrmabis an, sinen Stoff aus ber neueren Gefchichte ju mablen, wenn er bey dem dortigen Theater : Publicum Gingang finben wollte. Er bielt es baber filr beffer, mit feiner Dolyrena, bie im Ungerichen Berlage jugleich mit bem verfpateten Coriolan ericien, bort nur burch ben Drud felbit aufautreten. Er hatte auf alle Falle ben flügften Theil ermablt, weil er fich feit ber in Berlin neue Feinde gewecht hatte. Bur Beit nahmlich, als er feinen Coriolan bortbin jur Mufe führung einschickte, fing herr von Rogebue, fpater ein erbitterter Beind Mertels, feinen Journal = Bund mit biefem · fich felbft achtenben Rrititer ju foliegen an, und begrunbete ben Kreymuthigen. Der eine glaubte vermuthlich in bes ane bern berber Grobbeit, diefer aber in bem flac auffchlagen. ben Bige bes anbern, beffen ganglichen Mangel er verfpurte, binlangliche Ergangung feines Gelbfts ju finden, und fo gebarnifct gegen ben gemeinschaftlichen Reind in's Belb treten ju tonnen. herr von Rogebue foidte Collin eine Ginladung mitzuarbeiten, biefer aber, obwohl burch Die Rritik feines Regulus in ber eleganten Beitung febr gereitt, verbath fich biefe Ehre; benn außer feiner Ubneje gung vor gelehrten Streitigfeiten batte er noch über bieß teinen Beruf, fich mit Dannern ju verbinden, gegen welde er felbft lieber aufgetreten mare, um über bes Ginen leichtsinnige Behandlung ber Runft und bes Unbern anmafiende Unwiffenheit ein paar mabre Worte ju fagen. Ochon früher hatte er für fich und feine Freunde die Refultate feis ner Unfict ber Robebueften Beftrebungen niebergefdrieben, und batte burd beffen neuere Bemubungen nur eine noch ungunftigere Deinung von ibm gefaßt. Wenn er nabmlich in biefem fruber gefdriebenen, bem funften Banbe ber Berte einverleibten Auffage bloß feinen Mangel eines grundliden Studiums, feine ju leichte Erregbarfeit u. d.gl. tabelnd bemerten ju muffen glaubte, die Unmöglichfeit einer in ihm gur Bollenbung ju tommenben Aunitbilbung wohl anerkannte, aber ibn eben burch bie mangelnde Ginficht bes Befferen für entschuldigt hielt, fo glaubte er ibn nun teinesweges mehr einer Entigulbigung fabig, feit er burch fein fichtliches Beftreben, Ochillern nachzuahmen, tiefe A a Collins fammel. Werfe. 6. 20).

Einficht bes Befferen allerbings verrieth, aber ju trage fcbien, fich feiner Rebler mabrhaft zu entaugern, über bieg aber burd pobelbafte Ausfalle auf jene, von welchen er beimlich lernte, wenigstens bie Benauigkeit zeigte, mit welcher er Die in der Gunft des Dublicums errungene Stelle, welche er nicht einbugen wollte, von jener ju unterfcheiben mußte, die er in einem weit niedrigeren Locale vor feinem eigenen Bewuftlenn behauptete, movon bas Dublicum aber nichts merten follte. Durch Collins abichlägige Untwort feinesweges abgefdrect, forieb ibm Berr von Rogebue nochmable und bringenber, verficherte, bag er ibn unenblich bemuntere, erbath fich, wenn er foon nicht mit arbeiten molle, wenigstens die Befugnig, Scenen aus Coriolan in ben Freymuthigen einruden ju burfen; aber auch baju wollte fic Collin nicht verfteben. Berr von Rogebue mußte num fogleich, welches Benehmen er in Binficht Collins ergreifen follte, und ergoß fich, fonell genug auf bie furglich von fic gegebenen Musbrude feiner Bewunderung, in Somabungen über Coriolan und beffen Berfaffer.

In Bien hatten sich bis bahin berley offene Feinde Collins noch nicht gezeigt; er glaubte baher auch teinesweges etwas zu wagen, wenn er-ein seiner Eigenheit wegen zwar weniger für allgemeine Faffungstraft und Theilnahme geeignetes Berk der Schaubühne übergabe. Er zweifelte bep ber vortheilhaften Meinung, die er von den Schauspielern hegte, auch teinesweges an dem gunftigen Erfolge der Aufführung; doch mußte ihn die Erfahrung belehren, daß er zu viele und zu gute Hoffnungen sich erlaubt hatte. Ungeache

tet Mabame Roofe bie gange Bortrefflichkeit ihres Spieles als Polyrena entfaltete, Berr Lange als Dopffeus eine bobe Kunft entwickelte, und auch Due. Lefevre bie Rolle ber Caffanbra mit Glade gab, fo wollte boch bie Mufführung überhaupt ju teinem Gangen jufammen machfen, nicht fowohl aus Nachlaffigfeit ber Ochauspieler, als vielmehr barum, weil ihnen biefes Trauerfpiel eine gang frembartige Ericeinung mar, in welche fie fich hicht ju finden wußten. Bey ben manderley Berfuden, bas Griedifche Trauerspiel wieder aufzuweden, die bamable in Deutschland an ber Sagesordnung waren, in welchen Collin aber mehr ben Ocharffinn und die Brundlichfeit ber Berfaffer als ihren poetifchen Sinn bewunderte, ber ibm burch bie ju gelehrte Ausfuhrung niebergebrudt ichien, wollte er feine eigene Rraft an einem abnlichen Berte erproben, und barin vielmehr bie innere als bie außere Form ber Griechifden Stude nachzubilben verfuchen. Den Chor glaubte er zwar bepbehalten gu muffen, bielt es aber nicht fur notbig, ibm eine ftrenge ftrophische Form ju geben, und vertheilte ibn zwischen bie Acte, indem er fich mabrend ber Sandlung felbft mit ber Chorführerinn Clitandra begnnigte, ben Chor felbft aber faum rebend einführte. In Ubereinstimmung mit ben Chorgefangen waren auch Stellen boberer Leibenschaftlichkeit, innigerer tieferer Empfindung, in einer von bem jum Befprache angewendeten Berfe verfchiebenen Berbart ausgeführt. Bu bem Befprache felbft batte er ben fünffüßigen Sambus aus ber Urfache gewählt, weil ibm ber Trimeter im Degtiden viel ju wenig beflügelt ericien, und er viele

mehr ju fagen pflegte, ber Deutsche Trimeter frache und Inarre unter ber Laft feines traurigen Gewichtes. Die Does de felbit aber, meinte er, muffe burchaus von Griechischer Befinnung ausgeben, und nicht allein die Art ihrer Runftanfict, fonbern ber Unficht bes Lebens felbft unzwendeutig bargelegt fenn. In diefer Borausfehung, unter Diefen Boranficten murbe bie Polyrena gefdrieben , und er ging, mas Die Bepbehaltung Bellenifder Gefinnung betraf, bierin vielleicht zu weit , indem er ben Opfertob der Polyrena gur Beforderung ber Ubfahrt ber Griechen als ein nothwendiges Mittel aufführte', über bie Rechtlichkeit besfelben fo gar Die Griechischen Belben unbefangene Befprache balten lagt, und nicht befürchtete , daß biefer Befithimeife die Empfinbung ber Bufeber wiberfprechen mochte. Wenn ber Dichter bier gang offen die Parten ber Sellenen bielt, fo batte Euripides foon in feinem Zeitalter und vor Bellenifden Bufebern vorsichtiger die Parten ber Unterbruckten genommen, und bem Mitgefühle frepere Babn gebffnet. Den unangenehmen Eindruck, ben bieg bervor bringen fonnte, glaubte er aber baburd gang befeitigt ju haben, baf biefer Opfertod eigentlich ein Bert ber Liebe bes ben ben Gottern feiner Dolprena barrenden Achill, und vorzüglich ein Bert ber Polyrena felbft ift, bie icon ben Eröffnung bes Trauerfpiels ben geliebten Schatten burd Gubnopfer ebrt, und ibn aufforbert, fie ju fic binuber ju nehmen, und beutliche Beichen ber Erborung empfangt. Die Griechen erfcheinen baber in ihrem Beginnen nur als Bertzeuge einer boberen Gemalt, amar ihren eigenen Wefinnungen gemäß banbelnb, beffen ungeachtet

aber nur als Mittel jum höheren Zwecke, der Bereinigung Adrills mit Polyrena, in Thatigkeit gesett.

Benn nun aber ben bramatifchen Darftellungen bes Mömifchen Lebens ber Runftler zwar reichlichen Stoff gu beffen anschaulicher Biebererwedung in ber Geschichte vor findet, in Sinfict ber Runftform aber bis jur Oprace und bem Musbrude berab fich gang fren und unabbangig fühlt. fo bat im Gegentheile ben Darftellungen bes Bellenifchen Lebens die große Aunstform bes alten Trauerfpiels auf ben Deutschen von je ber einen fo gebiethenden Ginfluß bebauptet , daß er fich ibr nicht gang entziehen fonnte. Bur jene nun, welche mit biefer atten Literatur unbefannt finb, erbalten bergleichen tief aus ber innerften Individualität, felbit bis auf einzelne Bufalligfeiten ber Form, gefcopften Berte etwas burd ibre Frembartigleit Burudftogenbes. Collin hatte fich gwar vor diefer Rlippe, an welcher ber öffentliche Benfall fcheitern tonnte, fo viel moglich ju buthen gefucht, gang aber fonnte und durfte es ibm felbft nicht gelingen, wenn fein Trauerfpiel ben Berth einer mabren Darftellung bes gewählten Stoffes behaupten follte. Die Schaufpieler hatten frenlich burch ein angemeffenes Spiel biefem Ubelftanbe ganglich abbelfen tonnen; fte, pergrößerten ihn aber vielmehr, weil fie fich in biefem Sthife auf einmahl in ein ihnen frembartiges Gebieth geworfen faben. Es tam bier nicht allein auf die Darftellung ber Charaftere an, woven wenigstens jene ber Polyrena, bes Obpffeus und ber Caffanbra richtig und icon gegeben murben, fonbern wenn nicht ein burdaus aus ein und bemfelben Gefichtepuncte ge-

leitetes Spiel affer Runftler ju einem reinen Bangen ber Darftellung gufammen wirkte, mußte diefe Darftellung felbft mifflingen. Es konnte aber von einem folden Bufammenwirken nicht bie Rebe fenn, weil bie meiften ber Ditfpielenben nur bas Befühl einer frembartigen unbegriffenen Exis fteng auf die Bubne brachten. Dieg ward vorzüglich an Brodmann anfchaulich, ber ben Geber: Ralchas gab, aber weit entfernt, auch nur in die Gigenthumlichfeit feiner Rolle einzubringen , in einer pomphaften Oprache Declamationen hielt, ben Korper, wie fcmebenb, auf ben Gpis Ben ber Rufe miegte, alle burch bas Bersmaß als Iprifc bezeichnete Stellen aber in einem verfehlten Rangelvortrage eintonig abfang. Es war ein Diggriff, ju welchem biefer Deifter gewiß nicht berab gefunten fenn murbe, menn ibm bas bobere Gepn eines Bellenischen Gebers und bie Eigen-Mumlichkeit ber Oprache nicht gang frembartig gewefen waren. Einen, zwar nicht fo folimmen, Diggriff machte bie verdiente Rouseul in ber Rolle ber Sekuba; viel ju ungebunben im Ausbrucke ber Leibenfchaft, überließ fie fic gang ber an ibr ale Atilia bewunderten Seftigleit, und riß baburd ben Charafter ber Sefuba aus ber-gemäßigteren Matur Diefes Bertotoberaus, eine vereinzelte Erfcheinung, Die zu teiner ber ubtigen poffen wollte, grell und beleibis gend hinstellend. Durch eine gang profaifche Darftellung, welche die pruntvolle Declamation nup noch auffallenber machte, ging ber Charafter bes Meoptolemos, ber bie feinfte Bartheit ber Behandlung erforbert batte, ju Grunde; die Erfcheinung bet Achilleus endlich, welchem bie übel beforgte Mafchine nur unter Knarren und Rrachten bes Rabermerts berauf ju tommen erlaubte, tonnte ben ungunftis gen Einbrud bes Gangen nicht vermindern. Collin mar über Die wenig erfreuliche Aufnahme feines Trauerfpieles zwar betroffen, boch aber burch ben Bepfall berjenigen, beren Urtheil er vorzüglich ichafte, getroftet; er felbft mar fich bewußt, an biefem Berte mit weit größerer Bebarrlichkeit, ale an ben benben fruberen, gearbeitet ju haben, er hatte fo viele Sorgfalt , fo viele Liebe zu bem Berte gebracht , fo burchgangige Begeifterung ber ber Ausführung ber Dichtung gefühlt, bag er burch bie Berfagung bes allgemeinen Benfalls nicht einer Ochopfung abgeneigt werben tonnte, bie er auch noch in fpaterer Beit für feine gelungenfte ertlarte. Un Batte beit ber Bebandlung gebt fie auch gewiß feinen übrigen Bers fen vor; und ba er fich bewußt mar, bier zuerft gang ohne frembartiges Intereffe bem Ochonen allein um feiner felbft willen gehulbigt ju haben, betrachtete er bas Trauerfpiel Polyrena gleichsam als bas Beugnif feines Berufs jum Dichter. Er legte von ba an auf feine bevben fruberen Berfe , ins besondere auf Regulus, weniger Gewicht, er fdrieb ben Bepfall, ben erfterer erhalten batte, größten Theils bem intereffanten Stoffe ju, und verleitete manche, bie ibn fo reben borten, ibm benguftimmen. Es war bamabis ber fonberbare Brrthum in ber Abichagung ber Runfts werte eingetreten, vermbge welchen man auch bie vom Runftler geschaffene Sandlung von ber Ausführung berfelben trennen ju tonnen vermeinte, und mit Richtberadfichsigung ber erfteren alles Gewicht auf bie Ausführung legte,

•

T.

ġ.

£

ď

in ber fic allein ber Runftler bemabre. Bie aber in ber Matur bie Rorm immer nur burd ben Stoff fictbar mirb. fein Stoff aber obne form ba fenn tann, und nur burch innigfte Berichmeljung benber volltommenes Das fenn wirklich wirb, fo auch in ber Runft. Die Befdramguna auf die Ausführung erzeugt wohl tunftvolle 216fict= lichkeit ber Dichtung, ift aber nicht felten ein Binbernis einer tieferen Begrundung berfelben. Manche berjenigen bie fich fur Rachahmer Gothe's balten, find baburch in Deichtigkeit und Rlache ber Darftellung gerathen. Collen felbft mar bas Unrecht, bas er fic burd bie Richtachtung feines Regulus gegen feinen eigenen Genius erlaubte, foon barum zu verzeiben , weil es teinem gegeben ift , fich felbft, fein Bermogen, feine innerfte Eigenthumlichfeit ju ergrunben ; Fremben follte bieg an Fremben leichter fallen. Obne Rweifel mar bie 3bee bes Staates und ber Burgerpflicht ber begeifternbe Mittelpunct aller Ochopfungen bes Berfaffers bes Regulus; gerabe in biefem Trauerfpiele aber batte, wenn auch im Einzelnen ber Ausführung fowider wie in fateren Berten, Diefe 3bee fich am flarften, bellften, glangenbften ausgesprochen. Dit ber Bermerfung bes Ree gulus mar Collin ber bramatische Dichter felbst auf bie Beite geraumt.

Die Bollenbung ber Ausführung, bie Bartheit ber Charafterifirung, welche Polprena ben genauerer Bekanntschaft bem Lefer worth machen, vollendeten auch die Achtung für Collin in bem Bergen feiner Freunde. Wenn er beren viele besaß, so durfte er sagen, er habe sich dieselben

nur burd Berbienft erworben. Befonbers ichatbar mar ibm bie genauere Befanntichaft bes Bofrathe von Gent, ber ipater fein marmer Rreund murbe, burd beffen Unfichten er feine eigenen vielfach bereicherte, und welchen er anbern Rreunden immer als bas feltene Bepfviel eines Mannes anpries, ber nach Ginem großen Zwede bes Lebens alle Rraft feines Dafenns in unverwandter Richtung binlente. Co wurde ibm auch ber Legationsrath von Merian burch bie Bortrefflichfeit feines Charafters und feine mannigfaltie gen Renntniffe ein febr geehrter Freund; ben nun binuber gegangenen Soffecretar Armbrufter icabte er um feiner Rechtlichkeit, Gerabbeit und Aufrichtigkeit willen, und ward auch von ibm mabrhaft geliebt und geachtet. Die freundschaftlichen Rathichlage, welche ibm ber Regierungsrath und Borfecommiffar Bober, ber Profeffor Saldta, welche ibm ber Sofprediger Raimund Bobel und manche anbere geehrte Manner ben Durchlefung feiner Manufcripte ertheilten, pflegte er mit bantbarer Gorgfalt ju murbigen und ju benugen. Erhoiternd für fein Leben felbit mar ibm bie Bekanntichaft im Saufe bes Berrn Regierungeraths Dichler, ben er als einen einfichtsvollen Ctaatsbeamten, fo wie als grundlichen Berehrer ber Runft fcate, fur beffen Battinn, beren Dichtungen feit lange feine Aufmert famfeit erregt batten, er bie aufrichtigfte Sochachtung und mabrhaft freunbicaftliche Gefühle begte. Dort pflegte er in Gefellicaft mit andern Freunden ber Runft manche Abendftunden in geiftreicher Unterbaltung bingubringen; bort ins besondere übte er bie an ibm geschätte Kunft bes Bortrags

an Werken unserer erften Dichter. Er hat im lettem Jahre seines lebens eine feiner vorzüglichsten Oben bieser Dichter rinn gewibmet, und baburch bie Achtung, welche er fur fie fühlte, vor ber Welt bekraftiget.

Das Trauersviel Dolpreng ericbien zugleich mit Coriofan erft im Rabre 1804 im Drude; ben ber Aufführung batte Collin die Chore, welche anfanglich ber f. f. Sofcapelle meifter Galieri in Dufit fegen follte, gang weggelaffen. Er mar febr erstaunt, afe er in bemfelben Sabre, in wel dem biefes Stud jur Mufführung tam, auch in Ochillers Braut von Meffina babfelbe Beftreben bemertte, ben Chor ber Alten wieder in bas Trauerfpiel einzuführen. Diefer vorjuglichfte Grunder bes Deutschen Trauerspieles batte feit einigen Jahren eine Reihe neuer Schöpfungen an's Licht geforbert; Collin bewunderte ben immer neuen Bang feines Beiftes, Die Grundlichkeit feines Berfahrens, Diefe nimmet ermubende Bearbeitung feiner felbft, bas iconfte Beugniß feines eblen Beftrebens. Er mar ibm Leiter feiner eigenen Studien geworden. Deffen theoretifchen Untersuchungen über naive und fentimentale Dichtung, über bie afthetifche Ergiebung bes Menichen blieben ibm lange fremb; ben ber erften Betanntichaft mit benfelben fublte er fich fo gar burch bie ibm buntle Oprache jurud geftogen , und glaubte wenig Ausbeute barin ju finden. Opater marb er hieruber einer anderen Meinung, und fand feine eigenen Uberzeugungen in biefen Odriften , nur aber tiefer begrundet, ausgefproden. Diefe Entbedung felbft naberte ibn unwillfurlich ben Odriften der fo genannten neueren Goule, Die er bis jest

als Berfuche, unerborte Dinge ju fagen, woben es ban Berfaffern mehr um Glang als um Grundlichteit ju thun gemefen fen, wenig beachtet batte. Er las bie Charafteriftis Ben und Rrititen ber Berren Ochlegel, und mar nicht mes nig erstaunt, in ben Auffagen August Bilbelms eine fo befonnene Rlarbeit ber Darftellung ju finden, ba er bibber immer geglaubt batte, er beftrebe fic, alles in Dunkel und Unverftanblichkeit einzubullen, um ben Lefer ju vermirren. Briedrich Ochlegels Bert über Leffing aber erfüllte ibn mit Sochachtung fur ben tief einbringenden Scharfblick biefes erften Forfchere im Gebiethe ber Runft; und wenn er gleich benben Brubern bamable noch wenig geneigt mar, fing er bod an, über ihre miffenfchaftlichen Bemubungen eine von feinen vorigen Deinungen gang verfchiebene Übergeugung ju gewinnen. Er flagte nun febr über bie vorfdnelle Ruonbeit ber Menfden , bie fich Urtbeile über Begenftanbe erlaubten, die fie gar nicht einmahl gefeben batten, welche über Philosophie und Rritit aburtheilten, ohne auch nur ibre erften Elemente ju tennen. Bie febr bie Runft ein Gegenstand bes tieffinnigsten gerichens ber Biffenschaft unter ben Reueren merben muffe, wurde ibm taglich Blarer ; und in ber That, wenn fie jemabis unter den Deutschen gur vollen Bluthe gebeiben foll, wird fie es nur ben Worarbeiten ber Biffenfcaft banten. In ein funftliches Leben aus bem foulblofen Buftanbe jungerer Bolfer berab gezogen, von beffen vielfaltigen Berzweigungen überall umftrickt, ift es nicht mehr möglich , Maturbichter ju fenn , ba uns ber Naturftand mit ben ibn begleitenden Gefühlen felbft etwas

Rremdes geworben. Bie aber ber Chrift burd die Lebre ber gebeiligten Religion bie Gittlichkeit in fic aufbauet, und in einer verberbten Umgebung ein reines Dafenn fich erbalt, fo mag auch berjenige, ber bie Babe ber Runft in fich fiblt, Durch bie unenblicen falfchen Richtungen bes Beitgefchmaches nur an ber Sand ber Biffenfcaft, bie ibn über fich und die Belt aufflart, ju jenem erhabenen Standpumcte gelangen, von wo aus er bas Dafenn flar überbliden tann, um es in tubnen Rachbilbungen in urfprunglicher Ochonbeit neu zu entfalten. Daß auf biefem Bege vielfältige falfde Berfuche ben mabren porausgeben muffen, bag ju Beis ten Ungeheuer ber Berbilbung fich fur mabre Coonbeit geltend ju machen fuchen, ift etwas, mas uns wohl an unfere Gebrechlichkeit erinnern, nicht aber bie einmahl erregte Thatigfeit hemmen barf. Denn weit miglicher fand es um uns zu jener Beit, wo bet Deutsche, einem blinden Dach- ... ahmungstriebe folgend, fich an bie feiner Ratur gang ente gegen gefetten Frangofifchen Berte ber fo genannten fconen Literatur anschloß, ohne auch nur einiges Berbienft eigener Schöpfertraft ju jeigen , ober als er, bem nur balb verfandenen Alterthume folgend, traurige Zwittergestalten berver brachte, bie mohl von ber Befdrantebeit feines Auffaffungevermögens, von eifernem Fleiße ber Nachabmung, nicht aber von bichterischem Beifte gengten.

Schillers Braut von Meffina glaubte Collin gang ungescheut für die miglungene Frucht einer zu einseitigen Speculation erklaren zu konnen; er hat hierüber mehreres niebergeschrieben, mas zerftreut im füngen Banbe feiner Bers Le benindlich ift, fo bag es unnut ware, fich hieruber weitlaufiger ju verbreiten. Laderlich aber fchien ibm , ale biefes Trauerfpiel fpater bin auf ber Biener Soffcaubuhne gegeben wurde, die Art, wie man bier ben Chor behandelte. Daß die großen Stellen bes Chors immer von den Chorfub. rern - bier burd bie Gerren Lange und Brodmann vortrefflic beforat - ber gefagt murben, fdien ibm gwar febr gut gethan; einen um fo wiberwartigeren Gindruck machte aber auf ibn bie Art, wie ber Refrain oder auch Eleinere Stel-Ien von allen Derfonen bes Chors im Beitmaße jugleich bergefagt murben. Diefe Art, ben Chor ju geben, welche auch auf andern Deutschen Bubnen üblich ift, zeigt, wie wenig man noch überhaupt über bie Grengen ber Declamation im Rlaren ift; fonft mare es nicht möglich, etwas Undenthares, bag nabmlich mehrere Menichen ben ju gleicher Beit gebegten Bebanten auch jugleich und alle mit benfelben Borten außern , ausführen ju wollen. Bas bem Gefange erlaubt ift, barf es nicht bem Bortrage ber Rebe werben. In unfern Opern boren wir taglich mehrere Derfonen gu gleicher Beit das Gleiche fingen , ohne beleidigt zu werben, in unsern Tranerspielen - benn man bat diese ungluckliche Methode bes Bortrags auch bereits auf andere Berte übertragen, und laft in diefer Urt große Boltsmaffen auf einmabl fprechen - in unfern Trauerspielen aber bort taum ein Bernunftiger folde vielzungige Rebe, ohne ju glauben, er febe eine Ochar geiftesverwirrter Denichen vor fic. Ben genauerer Betrachtung ter Gache fann aber biefes fo verfchiedene Bermogen benber Runfte nicht befremben.

Beil bie Dichtfunft fich bes Organs ber Sprace bebienem muß, fann fie nur bas im Gebiethe menfclicher Rebe Darftellbare ju geben im Stande fenn. Die Dufit bat ein game anderes Organ ber Mittbeilung , ba fie unmittelbar bie Befüble burd Raturlaute felbit barftellt, und mit ber gebeim= ften Berbindung ber Tone auch ben tiefen Bufammenbang menichlicher Gefühle zugleich auffaßt und wieber gibt. Gie bestrebt fic baber im Gefange nicht, wie Ginige glauben, Die Borte bes Dichters in Die Sprache ber Dufit ju überfeben, fondern nur Diefelbe Grundidee, Diefelbe Empfinbung, welch: ber Dichter burch bie Gorache ausbruckte, auf ibre eigene Beife, nach ben beiligen Befegen ber burch bie gange Ratur verbreiteten Barmonie ber Zone wieder nen ju erichaffen. Gie wird baber, wenn fie fich im Gefange mit ber Dichtfunft verbindet, nicht Dienerinn berfelben, fondern diefe wird vielmehr ibre Ertlarerinn, Erlauterinn. Die mag allerdings vielftimmige Einheit bis jum Chorgefange großer Menichenmuffen burchführen und fiegreich bebaupten, weil fie nur jene tiefe, in allen Bergen moglicher Weife gleich begrundete Sarmonie ber Empfindung aus ber Bruft bes Gangers berauf ruft. Dicht alfo ber Dichter, welcher bie burch freve Billfur in jedem Gingelnen nach verfdiedener Eigenthumlichkeit gebilbete Rebe nicht einer gangen Daffe von Einzelnheiten aufzwingen tann, ohne bie 3bee ber menfdlichen Frenheit überhaupt zu verlegen. Wenn wir biefes in Opern ober in Griechifden Trauerfpielen ben ber Durchlefung nicht allein bulben , fondern bewundern , fo muffen wir bie Urfache nicht allein barin fuchen, weil ein Chor auf bem

Papiere leichter als auf der Buhne wie eine aus untrennbaren Wesenheiten bestehende Einheit betrachtet werden kann, wo der Eindruck der körperlichen Anwesenheit vieler Menschen ihre gesonderte Wesenheit zu lebhaft versinnlicht, sonbern vorzüglich darin ist dieser Grund der Duldung zu finden, daß wir die Musik, für welche wir den Chor bestimmt fühlen, in Gedanken poraus segen, und ihn in unserer Empfindung aus dem Gebiethe der Sprache in jenes der Musik hinüber tragen.

Collin fant amar, bag Schiller fich fowobl burd bie Dichtung ber Braut von Meffina auf Abwegen verirrt batte, als auch, bag er burch bie biefem Trauerfpiele bengefügte Borrebe fich felbit für bie Rufunft zu enge Reffeln anlegte, weil er ben Chor bem Trauerspiele als unerlägliche Pflicht aufzwingen wollte. Er war baber febr begierig auf Ocillers nachftes Bert, und glaubte, als Bilbelm Tell unter bem Titel eines Ochausviels obne Chorbegleitung erfcien, daß ber Dichter fich bier mehr nur burch ben außeren Rlang ber Benennung, als in ber That aus ber Berlegenheit geholfen babe. Diefes Bert ericbien ibm amar feiner Unlage nach mehr ein bramatifirtes Epos als ein eigentliches Drama, er fühlte aber bafür bie bochfte Bemunberung ; benn Charafterifirung und Oprache, wie febr auch ber Bers felbit vernachläffigt mar, zeigten ben großen Dichter in einer gang neuen Geftalt. Die Jungfrau von Drleans bielt er aber fur bas größte Bert biefes reichen Benius megen ber Tiefe und Rulle ber barin maltenben Begeifterung. Diefer Deifter ward ibm mehr und mehr fo verebrenswerth, bag er fic gang ju ibm bingerogen fubite, und auch Werte, die er vorber wohl geachtet, aber nicht fo gengu berudfichtiget batte, mit neuem angeftrengtem Studium vornahm. Er beclamirte feinen Freunden gern große Stellen ober-gange Scenen aus ben einzelnen Eranerfrielen : wie febr er ibre Ochonbeit fublte , zeigte Die machtvolle Begeifterung feines Bortrags felbft, und es ift viele leicht nicht moglich, etwas Groferes ju boren, als feinen Bortrag ber Ocene zwifden Konig Philipp und bem Großinquifitor. Geine eigenen Berte trug er feltener mit Glude vor, und verfiel gewöhnlich in eine gewiffe fingenbe, faft Elagende Declamation, welche mehreren Dichtern eigen fenn foll, wenn fie ibre eigenen Werte vorlefen. Oft aber gab er auch feine Dichtungen , ins besondere bie nicht bramatifchen, mit binreißenbem Beuer. Berr Ubbe Stabler entzundete feine bobe Begeifterung an folden Bortragen ber Polyrena. Er componirte noch ben Lebzeiten bes Dichters zwen iprifche Stellen bes Ralchas und ber Caffandra; nach bem Lobe feines verehrten Freuntes fouf et aus ben Choren biefes Trauerfpiels ein erhabenes mufikalifches Meifterftud, welches ibm einen unbeftreitbaren Ebrenplat unter ben größten Tonfunftlern aller Beiten fichert.

Den Anfang bes Jahres 1804 brachte, Collin eben nicht mit größeren Ausarbeitungen, wohl aber mit poetifchen Borarbeiten bin, indem er einen von feinen vorigen Bestrebungen verschiedenen Weg einschlagen und versuchen wollte, feine Dichtergabe auch im Felbe neuerer Gefdichte gu versuchen. Ginige ber gerftreuten Eleineren Gebichte fullen gleichfalls in biefe Periode, fo auch ein fleines bramatildes Gemablbe .. ber geftorte Abidieb," jum Bortheile ber verewigten Mamberger, ben 28ften Sornung jenes Sabres auf die Bubne gebracht. Es wurde in Die Sammlung feiner Berte nicht aufgenommen , weil er nie Billens mar, es im Drude ericeinen zu laffen. Er bat fic bierüber felte in dem, bem funften Banbe ber Berte einverleibten, Auffate "Abamberger und ihr Abichied von ber Bubne" erflart. Bem bie bort unbebingt geaußerte Bewunderung; welche er biefer Schauspielerinn fo frengebig sollte, überbaupt Berbacht gegen bie Echtheit feiner Unficht geben fonnte , bem wird die Berficherung , bas jeder Renner der Ochaufpieltunft, ber biefe einzige Runftlerinn je gu feben bas Blud batte, feine Bewunderung eben fo unbedingt ausfprach, biefen Berbacht benehmen. Gie und bie felige Roofe find vielleicht die einzigen vollendeten Runfttalente gemefen, welche unter ben Frauen in neueren Beiten die Bubne bes traten; erftere batte aber por ber letteren ben Borgug ein ner gereiften Erfahrung. Erft burch biefes fleine Stud "ber geftorte Abichieb" machte Collin ihre nabere Befanntfcaft; er marb, ale er fie bier im Rreife ibrer geliebten Rinder die Oflichten ber Mutter und Sausfrau üben fab, noch mehr von Berebrung für fie burchbrungen. Als fie balb nach jener fleinen Theaterfestlichkeit ftarb, glaubte er ibt Undenten am fconften ju ehren, wenn er bie Wormund-

Collins fämmtl. Werte. 6. Bb.

schaft über ihre minberschrigen Kinder übernahme. Er fah fich zwar später wegen zu gehäufter amtlicher Arbeit gembtigt, diese Vormundschaft einem nahen Verwandten abgutreten; der Theilnahme an dem Loose seiner ehemahligen Mündel glaubte er sich nicht entbunden. Er erkannte früh das seltene Talent der Due. Antonie Abamberger für die Schandühne, und bestrebte sich, ihre ersten noch schwankendem Bersuch beurch seinen freundschaftlichen Rath zu leiten, und ihren schonen Gifer für die Runst durch state hinweisung auf das große Ziel ihrer Bestrebungen noch mehr zu entsstammen.

Sehr hatte Collin auch ben Tob ber Shauspielerinn Mouseul bedauert; benn er verehrte sie mit uneingeschränkter Sochachtung. Er verbankte ihr einen Theil des Beyfalls, womit das Publicum sein erstes Auftreten als tragischer Dichter willbommen hieß. Sie war ihm ins besondere seit krüher Jugend in so manchen Darstellungen das Ideal strenger mütterlicher Tugend und weiblicher Seelenstärke geworden; er fand ben Platz, ben sie auf der Bühne behauptet hatte, durch ihren Tod leer und für lange Zeit unaussfüllbar. Er sah mit ihr seine eigenen Werke verwaiset. Wie sehr er sie schätzte und ihre Kunsttalente verehrte, zeigt sowohl das schöne Gedicht "Nouseuls Schatten", als auch ein eigener ihr gewidmeter Auffah.

Im Sommer biefes Jahres, ben Collin, fo febr es ihm feine Geschäfte erlaubten, in bem Sause seines verehreten Obeims, des Professors Collin, ju Penzing zubrachte, wo er an der Seite feiner Gattinn auch ben Umgang feis

ner Schwefter Glifabeth , mehr als ihm fonft moglich war , genoff, reifte bereits fein Trauerfpiel . Balboa" jur Ause fubrung, und er verwendete alle Beit, bie er nur immer fic abgeminnen tonnte, auf basfelbe. Bie ibn felbft bie Bee bes Bertes bod begeiftert batte , glaubte er aud, bag fie ibre Birkung auf ben Borer ober Lefer nicht verfeblen werbe. Gewiß batte er febr gludlich Liebe, Ebre und Relis gion als bie Saupteriebfebern einer Sanblung in Bewegung gefest, bie ju einer Beit fpielte, mo ber Menfc burch biefe bellen Sterne fein Ocidfal mehr wie jest leiten lieg. Die gwar nicht reiche, boch in foonen Begenfagen gehaltes ne Charafterifie tonnte ibre mobiberechnete Birfung nicht verfehlen. Diefes Trauerfpiel tam ju Bien ben iften Marg 3805 jum erften Dable auf bie Bubne, und marb mit Benfall aufgenommen. Über die lange Dauer bes Studes, fo wie iber bie Bebehntheit ber letten zwen Aufzuge flage te bas Bublicum aber, und, wie ber Dichter felbft einfab, mit Recht. Die lange ber Dauer glaubte er gwar nicht fic aufdreiben au burfen, ba biefes Stud furger als feine fruberen mar; gang aber glaubte er ben gwepten Bormurf auf fic nehmen ju muffen, weil bas treffliche Spiel ber Berren Lange und Roch, fo wie ber Dabame Roofe, biefem Bebrechen weit eber gefteuert, als es vermehrt batte. Die Ocene felbft, in benben Acten eine nachtliche burch eine Lampe fparlich erleuchtete Soble, ftimmte icon bas Bemuth bes Aufebers ju buffer , um zwen Acte bindurch millig barin feft gehalten werben ju tonnen. Ferner batte Cole lin die Sandlung bepber Acte größten Theils barauf bes

ŧ

forantt, die verlorne Rube der Seele in dem Bergen ber bepben Liebenden unerschütterlich wieder fost zu stellen; das Loos des Belden war bereits im dritten Acte entschieden, und schwankte in den beyden letten kaum zwey Dahl uneutschieden zu einer gunstigeren Veranderung hinüber. Ber der Aufführung, durch den Eindruck, den dieß auf ihn selbst machte, von dem ungünstigen Erfolge überzeugt, nahm er sich vor, einen ganz neuen fünften Aufzug zu schweiben, wenn das Tranerspiel eine zwepte Aussage erlebte. Da er dieses nicht bewerkstelligte, hat nach seinem Lode auf Verlangen der Schauspieler, die das Werk wieder in die Scene sehen wollten, sein Bruder die zwep letten Aufzüge für die Aufführung in einen verschmolzen; das Publicum hat sich mit dieser Veränderung zufrieden gezeigt.

In seinen burgerlichen Berhaltniffen behauptete Collin nun einen seinen Bunfchen entsprechenden Plat; er war Hoffecretar bep der k. k. Credits Hofcommission unter dem Prasidium des jetigen Staats und Conferenzministers, Herrn Grasen Carl von Bichp, geworden. Mit unermudeter Thatigkeit arbeitete er unter der Leitung seines Hofraths, des jetigen Herrn Biceprasidenten von Barbier. Das Schicksaldes Varlandes versichten ihn aber dies Mahl etwas enger, als sonst gewöhnlich den Privatmann, in die unseligen Bindungen seines herben Looses. Der Krieg war wieder ausgebrochen. Es kamen die unglücklichen Tage von Ulm herben, die Französische Beeresmacht näherte sich der Hanptstadt des Österreichischen Staates, die Stellen verließen Bien; Collin ward hier zurück gelassen. Im Monathe November, als

De. Majeftat bet Raifer fic noch in Brunn befant, banbelte es fic barum, eine wichtige Madricht borthin ju , überbringen, und man mablte Collin jur Ausführung biefes bebentlichen Befchaftes, von beffen Inhalte ber Berfaffer biefer Lebensbefdreibung feine Kenntnig befigt. Obwohl bie Sache mit Lebensgefahr verbunden mar, erflarte fich Collin fogleich bereit, bie Reife mitten burch bie geinde zu unternehmen. Es gelang ibm, feinen Auftrag ju vollziehen. Auf ber Rudreife marb er aber von ben grangofen aufgefangen, noch Bien gefchleppt, por Sulin geführt, bierauf über Dacht beb einem Schneibermeifter gefänglich vermahrt, une ter Bebedung nach Brunn jurud geführt und vor Berthier gebracht. Er tonnte nie genug fagen, wie viel er auf biefen Reifen, anfangs aus Beforgniß, feinen Auftrag nicht vollzieben zu tonnen, fpater, ba ibm biefes geglact mar, burd die Difhandlung ber Frangofen und burd Entbehrungen jeber Art, ausgeftanben. Marfchall Berthier, ber ibm nicht bentonnte, fagte ibm, er tonne nun bingeben, mobin es ibm beliebe, verweigerte aber fowoht Daffe gur Rude reife, als einen Erlaubniffdein, burd welchen er in Brunn gu bleiben befugt mare, ausfertigen gu laffen. Collin glaubte baber, es fen auf fein Berberben abgefeben, inbem man ibn balb als einen verbachtigen Menfchen, ber fich über nichts befriedigend auszuweisen mußte, nach Berthiers Entfernung nach ber Strenge Frangofifcher Billfür behanbeln wurde.

Aus diefer großen Berlegenheit half ibm, fo ju fagen, bie bramatifche Aunst ober vielmehr ber Umstand, daß ber bamablige Director bes Brunner Theaters, Berr Mayer,

pormable Schauspieler ja Bien, wo er im Regulus im Coriolan nicht unbedeutende Rollen gefpielt batte. Collin fannte und bodachtete. Diefer liebevolle menfchenfre an m. liche Mann nahm ibn ben fich auf, perbara ibn einige Reit. und gab ibm alles, mas er beburfte; benn Collin litt, mie an allem, fo auch am Gelbe Mangel. Als einmabl Arangolen in's Saus tamen, um bem Director bes ihnen nacht angenehmen Deutschen Coaufpiels Grobheiten über badfelbe ju fagen, erblickten fie bort auch Collin und fragtest wer benn biefer fen , ben fie noch nicht fpielen faben. Daper erwieberte, bieg fen ber Theaterbichter, worauf jene in ummafiges Belachter ausbrachen, bag ein fo elenbes Theater auch einen Dichter babe. Gie verließen bas Saus erft, nachbem fie glaubten, fich ihrer witigen Ginfalle über biefen armen Teufel von Dichter binlanglich entlebigt zu haben. Col-Iin lief fie laden : er ladte noch mehr, wie fie, in ber Stille, und fühlte fich gang und gar nicht an feiner Dichter . Ebre gefrantt.

Nach wieder hergestelltem Frieden kahrte Collin zurud in die Hauptstadt, von seinen um ihn sehr besorgten Freunben hoch willsommen geheißen, wohl auch vergnügt, fich wieder im Kreise der Geinigen gerettet zu sehen, aber über die traurige Lage seines Waterlandes tief bekummert, arm an guten Hoffnungen für die Zukunft, an der Pforte einer trübseligen Zeit, in welche forschend himaus zu sehen er kaum wagen wollte. 机线流线机

è

Drittes Buch.

Dach feiner Burlidfunft ward Soinrich Collin ben bem mit ben Frangofifchen Beborben ju St. Polten gingeleiteten Musgleichungsgefcafte verwendet, und arbeitete bort mit raftlofer Anftrengung. Er ward bald mit bem Frangofifchen General : Intenbanten , Berrn Darn, bem gefchatten überfeter bes Borag, bekannt, ber ibn, als er vernahm, bag Collin ber Berfaffer bes Regulus fen, mit Aufmerkfamteit behandelte, und fein Gefprach fucte. Collin ertannte in Darn einen vielfeitig ausgebilbeten Dann; wenn er aber gleich ein feltenes Bergnugen aus feinen Gefprachen jog, fo fonnte er boch niemabls bie 3bee befeitigen, baf er einen ber Feinde feines Baterlandes vor fich febe. Er behauptete fic auch ihm gegen über in jener offenen Gerabbeit, bie feinem Charafter immer eigen war, und glaubte bier eber etwas zu fremmutbig als zu verfchloffen fenn zu burfen. Go 20g er einft, als auf Zacitus bie Rebe tam, eine febr buftere Parallele zwifden ber neueften Regierung in Frankreich und ber Berricaft, welche ber Romifche Gefdichtidreiber in fo fühnen Bugen ausmablte, und erklarte fic, bag, feit ibm die Gefdicte bes Tages felbft fold ein trauriges Bilb ber gesuntenen Menscheit liefere, er jenen Schriftsteller

pormable Schauspieler ga Bien, wo er im Regulus und im Coriolan nicht unbebeutenbe Mollen gefpielt batte, Col-Iin fannte und bodachtete. Diefer liebevolle menfchenfreundliche Mann nahm ibn ben fich auf, verbarg ibn einige Reit, und gab ibm alles, was er beburfte; benn Collin litt, wie an allem, fo auch am Gelbe Mangel. Als einmahl Franjofen in's Saus tamen, um bem Director bes ihnen nicht angenehmen Deutschen Ochauspiels Grobbeiten über bas felbe ju fagen, erblickten fie bort auch Collin und fragten, wer benn biefer fen, ben fie noch nicht fpielen faben. Dapet erwieberte, bieg fen ber Theaterbichter, worauf jene in unmaßiges Gelachter ausbrachen, bag ein fo elenbes Theater auch einen Dichter babe. Gie verliegen bas Saus erft, nachbem fie glaubten, fich ihrer witigen Ginfalle über biefen armen Teufel von Dichter binlanglich entledigt zu haben. Collin ließ fie lachen ; er lachte noch mehr, wie fie, in ber Stille, und fühlte fich gang und gar nicht an feiner Dichter . Ehre gefranft.

Nach wieder hergestelltem Frieden kahrte Collin jurud in die Sauptstadt, von seinen um ihn sehr beforgten Freunsben hoch willtommen geheißen, wohl auch vergnügt, sich wieder im Kreise der Seinigen gerettet zu seben, aber über die traurige Lage seines Waterlandes tief bekummert, arm an guten Soffnungen für die Zukunft, an der Pforte einer trübseligen Beit, in welche forschend himaus zu sehen er kaum wagen wollte.

Drittes Buch.

Dach feiner Aurudfunft ward Seinrich Collin bey bem mit ben Rrangefifchen Beborben ju Gt. Polten gingeleiteten Musgleichungsgefcafte verwendet, und arbeitete bort mit raftlofer Unftrengung. Er warb balb mit bem Rrangofifchen General : Intenbanten , Beren Darn, bem geschätten Uberfeber bes Borat, bekannt, ber ibn, als er vernahm, bag Collin ber Berfaffer bes Regulus fen, mit Aufmerkfamleit behandelte, und fein Befprach fucte. Collin ertannte in Darn einen vielfeitig ausgebilbeten Mann; wenn er aber gleich ein feltenes Bergnugen aus feinen Befprachen jog, fo konnte er boch niemabls bie Ibee befeitigen, baf er einen ber Reinbe feines Baterlandes vor fich febe. Er behauptete fic auch ihm gegen über in jener offenen Gerabheit, bie feinem Charafter immer eigen war, und glaubte bier eber etwas ju freymuthig als ju verfoloffen feyn ju burfen. Go gog er einft, als auf Zacitus bie Rebe tam, eine febr buftere Parallele zwifden ber neueften Regierung in Frankreich und ber Berricaft, welche ber Romifche Gefchichtfdreiber in fo fubnen Bugen ausmablte, und erflarte fich, bag, feit ibm bie Gefchichte bes Lages felbft fold ein trauriges Bilb ber gefuntenen Menfcheit liefere, er jenen Schriftfteller

nicht mehr zu lesen im Stande sen. Er außerte auch feine Meinung über die Französische Kunft sehr freymuthig, und stattete sie mit all jenen Grunden aus, die ihm seit früher Jugend eigen geworden waren. Als die dort geführten Geschäfte beendigt waben, wurde (wie genochnlich nach diplomatischen Berhandlungen von den Regierungen den Geschäftsführern Geschenke gegeben zu werden pflegen) auch ihm eines, und zwar ein beträchtliches, angebothen, er aber weigerte sich schlechterdings, es anzunehmen, ungeachstet man von Französischer Seite fich befremdet und beleizbigt zeigte; er wollte kein Andenken so trauriger Arbeiten mit sich nach Weien nehmen.

Das Betragen ber Biener, mabrent ber Unwefenbeit ber Rrangofen im Jabre 1805, mar gang geeignet gemefen, biefen Achtung gegen fie einzufiogen, welche ihnen auch ber Arangefifche Raifer ben feinem Abzuge ungwendeutig erflarte. Beit entfernt, bem Reinbe ju ichmeicheln ober ibm fniftifde gurcht ju jeigen, verbargen fie, welde bie großsprecherifden Frangofifden Lagsbefehle öffentlich verlachten, nicht im geringften ihre Unbanglichkeit und treue Gefinnung für ben rechtmäßigen Laibesberen, beffen Beinde auch die ihrigen maten. Bon einem rubmlichen Gefuble ber Giderheit ihrer Erifteng, welche burd bie Große ber Bevolferung ber Sauptftabt verburgt ichien, geleitet, waren fle freymutbig in ihrem Urtheile', entfoloffen und feft in ihrer Sandlungsweife, mabre Berren auf eigenem Grund und Boben, wo fie von fremder Gewalt fein Unrecht bulbeten, fondern jeben, ber fich bergleichen erlauben wollte,

gefänglich vor bie Richter führten. Die Burgericaft batte fich in militarifche Corps formirt, und beforgte bie innere Sicherheit ber Stadt mit ftrenger Sandhabung ber ibr vertrauten Bewalt. Chen fo febr maren fie aber auch ber Erfüllung ibrer Berpflichtungen gegen die unwilltommenen Bafte bebacht , melde vermbae vertragbmafiger übereintunft Die Stadt in Befit genommen batten. Strenge Rechtliche feit, mannliche Raffung, ben niederbrudenber Laft ber Begenwart ein frener Blick in Bergangenbeit und Butunft, und jene Seiterkeit ber Geele, welche auch noch aus ben nachften Umgebungen bes Leibes Stoff ju gutmutbigem Oderze bervor fuct, maren ibnen auch in biefen vermire ten Berbaltniffen, wie immer, eigen geblieben. Als nun ber lange ichmerglich entbebrte gandesvater in biefe Stabt ber Treue und Unbanglichkeit jurud tam, foien es nicht, als ware er von Ungluck gebeugt, fondern vielmehr als ware er von froben Giegen ju noch froberen Triumpben in feine Sauptftadt jurud gefehrt. Muf Strafen und Dlaten wogte eine ungebeure Boltsmaffe; aus ben Renftern ber Saufer bis an die Giebel beugte fich bie frendig barrenbe Menge bervor, die Dacher felbft maren mit Menfchen befest, und überall ber ericoll ber Buruf rubrenber Bewilltommung und ber unzwerdeutigften Liebe, aus ber Bruft vieler taufend von Thranen überrafchter Menfchen bervor flurmend. Dieg ift bas große Borrecht trefflicher Rurften, baß fie erlittenes Ungemach bem Setzen ber Unterthanen enger noch und inniger verbinbet, und bag ihnen aus ben Bidermartigkeiten des Lebens felbst die Liebe des Bolkes

beller, als sie biese sonft erkennen mochten, entgegen blubt. Die Prufungen bes Schickslas, weiche im Laufe der Jahrbunderte die Landez treffen, haben immer das Schelste ihres Wesans aus der verborgenen Tiefe ihres Charakters zur kräftigen Thätigkeit hervor gerufen, und Selbsterkenntniß, die Werthschäung angeborner Sigenthumlichkeit erst möglich gemacht. Seit dem Ariege vom Jahre 1805 schien es keinem Österreicher mehr zweiselhaft, daß man zur Rettung der Nationaleigenthumlichkeit, ben einst wieder drohender Gefahr, das Theuseste, ja das Leben selbst hinzugeben bereit sepn musse, und daß es auf Erden keine heiligere Pflicht gebe, als Erhaltung und eble Sicherstellung des Vaterlandes.

Diefe Gefinnungen, welche Beinrich Collin von je ber genabrt und auch in feinen Werten verbreitet hatte, waren jest in ibm burd bie Erfahrungen bes lebens ju noch gro-Berer Lobenbigfeit ermachfen. Bu biefen gefellte fich aber nun auch ein tiefer Sag gegen bie Unterbruder ber Bolter aller Beiten, welchen Beiftern ber Bolle, wie er fie nannte, er in ber Gefdichte nachfparte, um fic bas bestimmtefte Bilb won ihnen ju vergegenwärtigen, und biefen Begonftand feis nes Unmuths unter jeber Berbullung, welche verschiebener Charafter ber Beiten und Mationen geben mochte, ju erfennen. Rugleich fuchte er fich mit ber Gefchichte feines Baterfandes vertrauter ju machen, nachbem er beffen innere Berfaffung, fo wie bie vielfältigen Bergweigungen ber Befoftsführung burd mehrjährigen Bleif und burd bie Met feines Berufes felbft genauer und grundlicher erforfcht batte, als fo viele, bie fic barüber in öffentlichen Schriften gu reben geftate

ten. Ruggers Chrenfpiegel bes Saufes Offerreich marb ibm ein febr gefdattes, oft und wiederhohlt gelefenes Lieblings-Buch , bas er in vieler Sinficht fur ein Reifterwert ertlarte. Er bachte bamable bereits ofter baran, ein Trauerfpiel aus ber vaterlanbifden Befdicte ju foreiben; boch glaubte er fic noch teinesweges hinlanglich bagu ausgeruftet. Uberbaupt fagte ibm noch immer bie neuere Befdichte binfict lich ber bichterifden Behandlung nicht fo febr gu, wie bie alte, und bie vertraute Rabe ibret Gestalten wollte nicht recht in die ideale Rorm ber Charaftere paffen, welche et fic ben feinen fellberen Berten aus ber alten Siftorie geicaffen batte. Wenn er im Balboa bie Bebandlung eines modernen Stoffes verfuct batte, und int befondere mit ber bort gewählten Charakteriftik zufrieben mar, fo glaubte er boch gang anbere Bege einschlagen gu muffen, um ein mabrhaft lebendes Bilb ber neuen beroifden Belt vor ben Bufdauer ober lefer ju führen. Go glaubte er juweilen ben Charafter bes Balboa felbft ju allgemein gehalten, und nur in jenem des Pedrarias die polle Rraft ber Charakteris Arung entwidelt ju baben. Der Charafter ber Maria, melder ihm ber in bemfelben ausgesprochenen Gefühle wegen befonders werth und theuer mar, fdien ibm bennoch ju Beiten jener Individualitat ju entbehren, welche die Darftellungen neuerer Charaktere in manden Dichtungen ber Deutfchen Runft fo febr auszeichneten. Borguglich bemunberungswerth ichienen ibm in Sinfict auf Charafterbilbung Beren Werners Sone bes Thale, welche in ber erften Musgabe ' noch nicht wie jest von ichielenden myftifchen Beftrebungen

gang und gar verunftaltet maren. Aud in Werners Martin Luther, aus welchem er balb nach beffen Ericheinung ein forgfaltiges Studium gemacht batte, bewunderte er bie gludliche Unlage ber Charafteriftit, und rieth bem Berfaffer, ben er fpater perfonlich tennen lernte, je mehr er burch biefe vertrautere Bekanntichaft felbit von Achtung fur ibn burcherungen mar, fremmuthig und offen, wie er immer ju fenn pflegte, an, biefen boch nur ins Unwefentliche binaus ftrebenben Mofticismus, ber aller foliden Grundlage ents bebre, ju befeitigen, und vielmehr von ber Charakteriftit im Trauerfpiele auszugeben, worin er einen fo boben Grad ber Bortrefflichkeit erreicht babe. Go mar er auch, bereits feit herrn Merkels Schmabungen, auf Tiefs Genovefa aufmerkfam geworben, bie er, nach vielfaltigem Studium, mit Bothe's Rauft als bas tieffte Bert ber Deutschen bramatifden Runft betrachtete, aud, wenn men es in zwen Theile fonbern wollte, nach geringen Beranderungen, gegen bie Deinung felbit mander Berebrer bes Dichters , jur Aufführung geeignet fand. Der echt Deutsche Geift, ber biefes Bert burchbringt, biefe Rulle marmen Lebens, bie es fo berrlich macht, erfulte ibn mit immer machfenter Bewunderung; er glaubte auch gang flar ju ertennen, bag ohne biefen Borganger Ochillers Jungfrau von Orleans nie entstanden mare. Diejenigen, welche auch noch in fo fpater Beit bat Dafenn einer romantifden Poeffe laugnen wollten, pflegte er vorzüglich auf Tiels Genovefa ju verweifen ; und je weniger er felbft anfangs biefes Bert ergrundet batte, Defto bestimmter außerte er in ber Bolge bie Deinung, bag' nur Berbilbung ober einseitige Bilbung bes Geschmads ben Eingang in biefen offenen Tempel bes Schnen verwehren tonnte.

Richt aber alles, was Beinrich Collin an anbern bemunberte, glaubte er auch fich felbft erlaubt, fonbern pflegte überhaupt ju fagen: baß jeder bie ibm eigenthumliche Grundanlage ber Runftfertigkeit genau erforfchen, unb ber ertannten burch die gange Folge feines Lebens getreu bletben follte. Um wenigsten bielt er es fur recht, wenn ein Runftler in irgend einer Form ber Runft arbeitete, Die ibm noch nicht eigentliches Bedurfniß ber Darftellung geworden war. Es war ibm baber bie Buth, mit welcher mande neuere Dichter fich in die Empfindungsweise eines andern Reitalters unferes Baterlandes, fo gu fagen, binein fpornten, vor allen verhaft. Dergleichen Dichtungen pflegte er als ein offenes Bekenntnig ber Armuth ihrer Berfaffer zu betrachten, die in fich felbft feinen eigenen Rond ber Empfindung aufgefunden , und barum allein fich jur Dache affung frember berben gelaffen batten. Benn er baber, mie er damabls, befonders burd bas eifrige Bureden bes Frenberen von hormapr bewogen, bereits entschloffen mar, eis nen Stoff aus ber vaterlandifden Befdichte, ober menigftens aus der neueren Beit, mit Unftrengung aller ibm gegebenen Rraft ju bearbeiten , fo wollte er boch auf alle Ralle fich felbit getreu bleiben, teine frembe Runft nachab: men, nirgends nach ihm felbft nicht eigenthumlichen Bmeden ftreben, fonbern nur ein aus feiner innerften Eigenthumlichfeit bervor gegangenes Bert ichaffen.

Unter ben Begebenbeiten ber vaterlanbifden Befdicte fdien ibm Otwetar von Bobmen ein fo berrlicher tragifder . Stoff, baf er ibn mobl ohne weiteres jebem anbern ber neueren Gefdichte zur Bearbeitung vorgezogen baben murbe, wenn ihm nicht noch manches aus jenem Beitalter gu buntel gewesen mare, worüber er fich erft eine grundliche Aufflarung verfcaffen wollte. Bon ben großen Gegenfagen ber benben Bauptcharaftere, Rubolphs von Sabsburg und Ottokars, versprach er fich die größte Birkung. Die Bemablinn Ottofars glaubte er, ohne fic einer Dadahmung foulbig ju machen, als eine zwepte Laby Dacbeth bebanbeln ju follen; Ottokarn felbft wollte er im . Berbaltniffe ju ihr als einem vom Bewußtfeyn bofer Ochuld tief banieber gebruckten Mann barftellen, ber in ber unlieben Erfcheis nung diefer feiner zwepten Gemablinn eine für feine Berfundigung an ber erften Gattinn ibm auferlegte Burbe and Somach bes Lebens erfannte. Diefer 3bee ift er auch fpater bey bem Entwurfe bes Belbengebichtes " Rubolph von Sabsburg" treu geblieben. Co berrlich und fur bie Runft überhaupt geeignet ibm aber auch immer bie Befdichte bes öfterreichifdenStaates erfdien,fo glaubte er boch noch bamable für das Trauerfpiel wenig Ausbeute in ihr ju finden. Für das historifche Ochauspiel erkannte er fie mobl reich an in jeber Binfict gunftigem Stoffe, er bielt aber bamabis bas biftoris fce Ochauspiel mehr fur eine Abart als fur eine wirkliche Gattung ber bramatifden Runft, und wollte, awar mit aller Unertennung ber Benialitat in Chaffpeare't Ochopfum gen, eine eigene abbundlung gegen babfelbe verfaffen. Eis

nige seiner Ideen über diesen Gegenstand find im fünften Bande der Berte, besonders in den aphoristischen Gedanten über verschiedene Gegenstände ber dramatischen Kunft, über Einhoit des Orts und der Zeit im Drama, über den Chor, über die Charakteristik im Trauerspiele, zerstreut anzutreffen. Borzüglich glaubte er dem historischen Schauspiele den Mangel strenger Einheit, welche es nie zu erreichen im Stande sep, vorwerfen zu können, und behaupteste, daß es unter dem angehäuften Stoffe erliege, und sich im Ganzen seines zu weit ausgedehnten Baues nicht auf jener Sohe erhalte, welche die Würde und Erhabenheit der tragischen Muse forderen.

Gein Bruber , beffen Anfichten bierfiber gerade bie entgegen gefesten waren, batte mabrent ber Unmefenbeit ber Prangofen in Wien fein fpater in Cotta's Berlage erfchiene nes Ochaufpiel "Bela's Rrieg mit bem Bater" gefdrieben, und ibm ben feiner Burudfunft bamit eine Uberrafdung bereitet. Diefes Stud , welches gang ber biftorifden Bebandlungsart folgte, und gerabe auf ben Gegenfat ber eigentlichen Tragodie, felbft mit Einführung einiger an die Charafterbilbung bes Luftspiels grengender Derfonen binftrebte, war freplich nicht in bem Style geschrieben, ben fich Beinrich Collin nun bereits in mehreren burchbachten Berfen eigen gemacht hatte; bennoch fand es, mit Ausnahme einie ger Ocenen, die er jedoch fur unvermeibliche Rolgen ber bis ftorifden Behandlung hielt, feinen Bepfall. Er glaubte bem Chauspiele auch eine gunftige Aufnahme versprechen au durfen, und bestrebte fich, wiewohl vergebens, es auf

Die Babne zu bringen. Gerabe aber bie Charafterifirung. welche fo vielen Unftog fand, batte ins besonbere feine Aufmertfamfeit erregt, und ba bas Stud fich feine Tragbbie nannte, wollte er auch feinen Grund bes Sabels barin finben , dag ber Berfaffer in demfelben Luft = und Traueriviel in fo nabe Berührung brachte. Eben bief batte aber ber Bruder mit gutem Bebachte magen wollen, weil er ber Meinung war, bag bem größten Theils nur auf falfchem Dathos rabenden Spiele unferer tragifden Runftler burch ginen folden Bewaltstreich am leichteften gesteuert werben tonnte, und bag bie immer mabrenbe Rachbaricaft naiv gebaltener Charaftere bie tragifden Selben ober vielmehr ben fie barftellenden Schauspieler zwingen mußte, von einer blog in der Einbildung beruhenden Bobe ber Runft gur einfacen anfpruchslofen Ratur berab ju fteigen. Die Michtannahme bes Studes vereibelte mobl jene Abficht; boch mar biefer Berfuch feines Bruders fur Beinrich Collin felbft eine Beranlaffung fowohl bes Dachbenkens, als bes Streites für und wider bas biftorifde Ochauspiel überhaupt gewow ben, und batte feine frubere Unficht, daß ben Bebandlung neuerer Stoffe auch eine andere Charafteriftit gemablt merben mußte, wenn fie reelle Bahrheit geben follte, noch mehr bestartt. Mur glaubte er, und batte bierin gewiß volltommen Recht, Diefes auch mit engerer Begrenzung auf rein tragifde Zwecke erreichen ju fonnen, ba es gang und gar, nicht nothig fen, Lufte und Trauerfpiel gleichfam mit einander vermengt auf die Bubne ju ftellen. In Diefer Sinficht mar ibm Chatfpeare's Beinrich der Gedite, ben er

nun lange nicht vorgenommen batte, eine Quelle mannigfachen Runftgenuffes. Die ftrenge und einzige Berücksichtis gung tragifder Effecte in biefen brep im innigften Que Sammenhange befindlichen Trauersvielen ichien ibm ben einem Dichter um fo mehr bewunderungewerth, welcher fonft fo gern bas Romifde in's Tragifde ju verflechten pflegt, und in benden jederzeit groß ift.

Diefe weit umfaffende Runft bes großen Meifters, mele der mit einem fubnen Buge gange Beltbegebenbeiten auf bie Bubne führt, gebachte er aber jest nicht felbit ju verfuchen. Er wollte vielmehr in einem engeren Raume neues res Leben, Thatenkraft, und die Gewalt foulblofer Liebe in einem lebendigen Gemablbe weniger Figuren entwickeln, und batte bierzu bas Schickfal ber Bianca bella Dorta fich auberfeben. Er bantte biefen Stoff bem Frepheren von Sore mapr, mit welchem er feit Balboa in engeren Umgang getreten mar, ber, je mehr fich ihre mechfelfeitigen Befchaftigungen berührten, vertrauter und inniger wurde. Wenn Baron Sormapr mit einer feltenen Lebendigfeit bie paterlandifche Gefcichte jur Erhebung bes Nationalgefühls ju umfaffen fucte, fo batte Collin ber Dichter ben Ausarbeitung feiner Trauerfpiele feine andere als biefe Abficht. Baron Sormant glaubte aber, Collin murde weit beffer thun, wenn er im paterlandifden Stoffe felbit feine Ibeen ausführte, wodurch fle lebendiger jum Bergen fprechen und Die Bemuther befto inniger ergreifen murben. Collin fonnte zwar biefen Grunden feine anderen als feine aus ber Ibealitat ber Runft bergehoblten Bemeife entgegen fegen, mela C c

Collins fammtl. Berte. 6. 20.

de bas Berfahren aller neuen Runftler, und jenes ber alten felbit, bie ben Stoff ber Bearbeitung aus ber Beidichte ibres Baterlandes ju nehmen pflegten, ju widerlegen ichien; er mar aber anfangs nicht baju ju bewegen. Bielmehr mar es einer feiner liebften Gebanken, einen Dithribates ju foreiben, und bier mit einer Frenheit, die er fich in neuerer Befdichte nicht gestatten ju fonnen glaubte, bas machtvolle Entgegenstreben eines fraftigen Gemuthe gegen Roms Belttprannen ju zeichnen, welches ruhmvollen Tob wünschenwerther als die Edmach bes fremben Jodes finben follte. Er batte bieruber auch mit Johannes Duller burd Baron Sormapre Bermittelung fich in Beziehung auf bie Quellen bes Ractums in's Ginverftanbniß gefest. Muller, welcher Collin ben Ofterreichifden Corneille gu nennen pflegte, batte über bie Babl bes Begenftandes grofe Freude gezeigt, und ibn, ben er als Dichter wie als Menich achtete, febr ju biefer Arbeit aufgemuntert. Es fand fich aber ben naberer Beleuchtung bes Begenftanbes und ber 21rt ber Musfuhrung, bag die Begiebungen ju beutlich und fonnentlar fepn murben, um gewagt werben gu fonnen.

Nach ber ersten Darstellung Balboa's hatte ihm sobann Baron Sormapr die Bearbeitung ber Bianca della Porta vorgeschlagen. Collin konnte anfange nicht an die Ausführung benken, jest aber nach überstandenen Stürmen bes öffentlichen Lebens ging er mit besto größerem Eifer an eine Dichtung, in welche er alle seine nur zu schmerzlich aufgeregt wordenen Gefühle der Baterlandeliebe und nationaler

Gelbftfanbigfeit niebergulegen boffte. Er verwandte ben größten Gleiß auf bas Studium Muratori's, um fich feines' Stoffes gang ju ermachtigen; je mehr er über ben gemable ten Begenftand nachbachte, um fo mehr ward er von ibm begetitert. Er arbeitete mit größerer Leichtigfeit als gewohnlich , und fubite fic durch den Umftand , bag biefer Stoff aus ber Beit ritterlicher Rraft und Starte bes Gemathes genommen mar, nicht etwa gebemmt, fondern jur freveften Entwickelung feiner Ideen erboben. Dlan und Charafteris flit erheben biefes Bert in jeber Rudficht über Balbog, mit Polyrena bat es die garte Musführlichkeit ber Empfindung gemein, an Rraft und Starte ber Charafterbarftellung wetteifert es mit Regulus und Coriolan, nur bag biefe Charafterbildung bier weit poetifcher als in jenen benden Studen ericeint. Die Bandlung felbit, burchaus groß gebalten , erhalt fich in gleicher Lebendigfeit bis jum Ochluffe. Die benben Sauptdaraftere bes Trauerfpiels, Bianca und Ezeline, ergreifen burch die Rubnheit ihrer Erscheinung, und bilben jugleich ben vollenbetften Begenfat, ber immer bentbar feyn mag; es ift bie Tugend, welche ber frechen Billfür gegen über in einfacher Erhabenbeit auftritt , und burd bie beilige Starte ibrer Ratur fich in bem ichmerften Rampfe flegreich behauptet. Die übrigen Charaktere find Diefen benben in allem nur untergeordnet. Auf ber einen Geite Grimalbi, ber unwillige Diener eines ibm gu gewaltigen Beren, aus beffen Banben er nicht mehr gurud Bann, auf ber andern Geite Battifta bella Porta, Die meide Empfindfamfeit gut gearteter boch fcwacher Gemuther

barffellend, nicht obne Energie, boch immer neuer Anreaungen bedürftig , um auf ber ihm eigentlich fremten Babn ber entichloffenen Rraft fiegreich auszubauern. Die übrigen Getreuen Bianca's, find Manner von mehr ober weniger entschiebenem Billen, alle boch von bem boben Borbilbe Bianca's begeiftert, beffen ftrablenbem Lichte fie burch bas leben folgen. Und fo wollte es ber Dichter; es mar nicht feine Abfict, ber fturmifden feinblichen Rraft gleiche Starte im Rampfe entgegen ju ftellen; vielmehr follte nur die befcheibene Tugend fur ben Frieden geborner Menichen von dem Undrange niederschmetternber Ubergewalt überrafct, ibr Auferftes thun, um fich ju behaupten, und bie von Gott geschenkte Burbe bes Dafenns glorreich felbit bis in ben Lob ju bewahren. Ein Beib ift ftarter, wie biefe Dtanner alle, Marcino nicht ausgenommen, ben mehr gum Charafter geworbene Treue bes Dieners, als felbftbegrundete eigene Rraft aufrecht erhalt; ber Dichter glaubte aber feis nem Berte baburd nicht ju icaben, ba es mobl bas Borafiglichfte ift, mas uns im Leben begegnen mag, wenn wir feben, wie felbft alltägliche Rraft, burch bie 3bee bes Rechts und der Tugend über fich felbft erhoben, mehr leiftet, als bie reich ausgeruftete Starte bes Cafters, welche breit auf ben Ochagen ber Erbe fußet, und nichts Soberes als zeitlis den Genug tennt. Ezelino follte gang als Reprafentant biefer Übergewaltigen auftreten, melde von Beit ju Beit über ben Erdball wie im Sturm und Donner babin fabren, um bie Bolter für die vergeudete Kraft ihrer urfprunglichen Ratur ju guchtigen. Unbere Abfichten wie biefe eine, verbanb

. ber Dichter nicht ben ber Ausarbeitung eines Charafters , ben er der Geschichte treu nachzubilben bemubt mar, und ber baber auch mit ritterlicher Sobeit ber Gefinnung auftritt, welche unferer Beit ben Erfdeinung jenes Trauerfpies les überhaupt gang und gar fremd genannt merben fonnte. Miemahls mar es bes Dichters Eigenheit , in feinen Berfen verhullte Mebengmede, melde an fich felbft jedes Runftwert jerftoren, unterzubringen, fonbern bie 3bee, bie ibn jur Dichtung felbit begeiftert batte, wollte er auch allein und genügend entwickeln. Das Bedürfniß feiner Beitgenoffen batte ibm ben gewählten Stoff ber Darftellung por allen werth und theuer gemacht; er wollte aber nichts aus ber Gegenwart in die bargeftellte Bergangenheit binein amingen, und etwa bie Durftigfeit neuerer Bestalten bort in koloffaler Gifenruftung einber ftolgiren laffen. Er betrach. tere basjenige, mas er bichtete, nicht als Bert feiner Billfür, fondern als bie Gabe einer boberen Begeifterung, und ertannte in fich feine andere Bewalt über ben Stoff ber Dichtung, als jene, von welcher er felbft unwillfürlich nach bem erkannten Beburfniffe jenes Stoffes gu beffen Bollenbung getrieben murbe.

Balb nach bem Anfange bes Jahres 1806 hatte fich bas Gerücht in Bien verbreitet, baß eine Gefellschaft aus bem hohen Abel die bepben Softheater übernehmen, und auch bas Theater an der Bien an fich taufen wurde. Frepherr von Braun, der bas Directorat der bepben Softhea:

ter mit Blud geführt batte, und auch Gigenthumer Theaters an ber Bien geworben mar, wollte nun eines Befcaftes entichlagen, bas ibm vermutblich in ber letten Beit zu laftig fenn mochte. Collin ward von jener Befellichaft aufgefordert, einen Dlan jur Berbefferung ber Biener Ochaubuhne ju verfaffen, welchen er auch icon im Day bes Jahres 1806 überreichte. Es mar bier weniger barum ju thun, auf bie großen Zwede, welde burd eine volltommen nach ben Beburfniffen ber Beit eingerichtete Bubne erreicht werben fonnten, bingumeifen als vielmehr auf babienige, mas in ber bestebenben Organis fation mangelhaft fenn mochte, die Aufmertfamteit bingulenten, und folde Borichlage ju geben, welche bie gewunfch= te Berbefferung berben fubren tonnten. Der Auffat beftand Daber auch größten Theils aus folden Borichlagen, die bis in die kleineren Theile ber mechanischen Unordnungen ber Bubne fich verbreiteten. Bas biervon der größeren Lefewelt intereffant fenn konnte, murbe im funften Banbe ber Berte, unter der Auffdrift "Ideen jur Berbefferung der Biener Bubne" aufgenommen. Gewiß ift in biefen Borfolagen viel Anwendbares, mandes, mas nur bie Rrucht einer fo genauen Aufmertfamteit fenn tonnte, wie jene mar, die er feit fainer fruheften Bilbung ber Biener Bubne gefdenft batte : auch wurden einige diefer Borfchlage wirklich in Unwendung gebracht. Bas aber in biefem Auffage viele ber frembete, ift bie ausgebehnte Birtfamteit, welche er ben Ohauspielern ben ber Regie bes Theaters einzuraumen für

gut bielt. Der Berfaffer biefer Lebensbefdreibung bekennet gern, daß feine eigenen Uberzeugungen bierin gang von jenen Beinrich Colling abweichen. Bon unferer Biener Schaububne bier gar nicht zu fprechen, wo ins besondere bie Rabige feit ber Spielenden fich mehr jur beclamatorifchen Runft binneigt, bas eigentliche volle und gange Spiel aber meniger pflegt und ausbildet, baburch aber nothwendig mehr rbetorifche als poetifche Berte beforbert, fo gerath überbaupt jedes Theater, mo der Ochauspieler vorzuglich ben ber Babi ber aufzuführenben Stude mitzufprechen bat, in bie unvermeibliche Gefahr, fich in einseitigen Beftrebungen ju verlieren, und dem Bortrage, ber nur ber Erffarer und Beleber poetifch tief gefühlter Dichtungen fenn foll, mebr als biefen felbft ju bulbigen, baburd bie Aufmertfamteit bes Publicums mehr auf die Birtuofitat bes Spiels als die Dichtung felbft ju lenten, wodurch wieder bie folibe Begrundung eines auf Nationalideen berubenden Theaters für immer unmöglich wirb.

:3

i

t:

1;

Seit einem halben Jahrhunderte erneuen und wieders hohlen fich die Klagen der Deutschen, daß unter ihnen keis ne mahre Nationalbuhne entstehen wolle; woher aber sollte dieselbe herab kommen? Man seufzt, und geberdet sich sehr kläglich darüber, daß das Theaterpublicum nirgends einen sest bestimmten Geschmack zeige, und daß es daher kaum möglich sey, mit einiger Bahrscheinlichkeit den Erfolg eines bramatischen Berkes im voraus zu bestimmen. Wie aber sollte nur immer das Deutsche Publicum zu einem sicheren Urtheile über bramatische Kunst gelangen, so lange die Leis

tung ber Bahnen größten Theilt vom Schaufvieler abbanat. ber Dichter aber , ber ibr einzig Charafter und beftimmte Beffalt geben tounte, als Rebenverten auftritt? Mis in Atalien die Aufmerklamkeit bes Publicums fic von bem Behalte ber mufikalifden Erfindungen mehr auf ben Bortrag und die Ganger binlentte, ertete bie Runft felbft aus, und frebte gronten Theils nur nach Glang bes Auferen . und warb aus einer die Gemutber in ihrer gebeimften Tiefe aufregenden Oprache bes Befühls eine muffige Gomeich-Terinn bes Bebors, welche Betanbel feil biethet. In ber Dableren erftarb bie beilige Rraft ber Runft, als man mebr Die außere Ausführung ber Berke, als bie Ibee, welche fie ausbruden follten, ju berudfictigen anfing. Bas biefen Runften begegnete, muß auch ber Dichtfunft unter abnlis den Umftanben nothwendig wiberfahren. Daß ber Ochaufpieler vorzüglich auf bas Darftellbare, auf Effect, Birfung, ober wie man es nennen will, Rudficht nimmt, ift ibm nicht nur nicht zu verargen , fonbern es ift feine eigentliche Pflicht; benn er bat ben Beruf, Die Dicheung burch Darftellung ju beleben. Er iers fic aber nur ju oft in der Abichagung bichterifder Worte, weil baju weit mehr gebi ., als die ausgebildete Renntniß besjenigen, mas fo genannten Effect bervor bringt, weil eben basjenige, mas genann Beitraume mehrerer Sahre Theaterwirkung hatte, in ein ben nachft folgenden, wo der Charafter bes Bolles endere Richtung nahm, nicht mehr haben wirb. Bie an nun ben Abichagung mufikalifder Berke nicht bas Ordefter, fondern ben Capellmeifter ju Rathe gieht, fo mare

Sen Beurtheilung ber Schauspielerfindungen nicht ber Spieler, fondern ein. Erfinder ju befragen. In Rranfreich, mo von je ber ber Schaufpieler auch Meifter tes Theaters war. ward and bie bramatifche Dichtfunft rein beclamatorifch; jener Dichter wird aber bort ber Große genannt, ber gute Reben fo ju foreiben weiß, fo bag eine gemiffe Ungabl Derfonen fie abhalten tann, ohne fic unter einander zu ftoren, ober die Begebenheit, die fie barftellen foll, aus dem Beleife zu bringen. In Deutschland bat ber tiefere Ginn bes Mationaldarafters in ben Schauspielern auch folibere Ror berungen an ben Dichter erzeugt, immer aber boch folde, Die er, welcher bobere Abfichten als außeren Effect bat, ju befolgen felten fich gestimmt fühlt, wenn ibn nicht elwa Die Überzeugung, daß bramatifche Berke erft auf ber Bubne in ibr eigentliches leben treten, bie Aufopferung mans der Befentlichkeiten ber Aunft als erlaubt barftellt, um bie Aufführung zu erlangen. Deiftens haben indeg die vorjuglichen Dichter ber Deutschen bas Theuter, wenn fie nicht, wie Schiller und Gothe, felbft Leiter maren, gang aufgegeben. Gie baben theils Berte gefdrieben, als wolls ten fie es ber Bubne, die fie nicht mehr achteten, unmöge lich machen, fie aufzuführen, wie fruber Gothe ben Rauft, Schiller Don Carlos, wie Tief Genovefa und Octavianus, wie Fouqué ben Belb bes Morbens, Berner bie Gone bes Thals, ober fie waren, wenn fie wirklich fur bie Bubne foreiben wollten, welche fie ibrer Aufmertfamteit ben im vielen faliden Beftrebungen, bie fie bort gefunden, feit lange nicht werth gehalten batten, nicht mehr im Stande,

:: **x**

: •

<u>- 1</u>

33,

: : i

وند

1

والبلية

T

ı jı

es!

, i

٠,٠

Ġ

ŗ,

ŗ,

tung ber Bubnen größten Theile vom Ochauspieler abbangt, ber Dichter abet, ber ihr einzig Charafter und beftimmte Beffalt geben tonnte, als Debenperfin auftritt ? Als in Italien bie Aufmertfamteit bes Publicums fich von bem Behalte ber mufikalischen Erfindungen mehr auf ben Bortrag und die Ganger binlentte, artete bie Runft felbft aus, und ftrebte größten Theils nur nach Glang bes Augeren, und marb aus einer die Gemutber in ihrer gebeimften Tiefe aufregenden Oprache bes Gefühls eine muffige Comeiche ferinn bes Bebors, welche Betanbel feil biethet. In ber Dableren erftarb bie beilige Rraft ber Aunft, als man mebr Die außere Ausführung ber Berte, als die Ibee, melde fie ausbruden follten, ju berückfichtigen anfing. Bas biefen Runften begegnete, muß auch ber Dichtfunft unter abnlis den Umftanden nothwendig widerfahren. Dag ber Ochaufpieler vorzüglich auf bas Darftellbare, auf Effect, Birfung, ober wie man es nennen will, Rudficht nimmt, ift ibm nicht nur nicht zu verargen, fondern es ift feine eigentliche Pflicht; benn er bat ben Beruf, die Dichtung burch Darftellung ju beleben. Er irrt fich aber nur ju oft in ber Abichatung bichterifder Berte, weil baju weit mehr gebi ., als die ausgebilbete Renntnig besjenigen, mas fo genannten Effect bervor bringt, weil eben basjenige, mas in einem Beitraume mehrerer Jahre Theaterwirkung batte, es in ben nachft folgenden, wo ber Charafter bes Bolles ine andere Richtung nahm, nicht mehr baben wird. Bie man nun ben Abichabung mufitalifder Berte nicht bas Ordefter, fondern den Capellmeifter ju Rathe giebt, fo mare hen Beurtheilung ber Schauspielerfindungen nicht ber Spieler, fondern ein. Erfinder ju befragen. In Frankreich, wo von je ber ber Schauspieler auch Meifter bes Theaters mar, ward auch die bramatifche Dichtkunft rein beclamatorifch : jener Dichter wird aber bort ber Große genannt, ber gute Reben fo ju foreiben weiß, fo bag eine gemiffe Ungabl Derfonen fie abhalten tann, ohne fich unter einander zu ftoren, ober die Begebenheit, die fie barftellen foll, aus bem Geleife ju bringen. In Deutschland bat ber tiefere Ginn bes Mationaldarafters in ben Ochaufvielern auch folibere Ror berungen an ben Dichter erzeugt, immer aber boch folche, bie er, welcher bobere Abfichten als außeren Effect bat, su befolgen felten fich gestimmt fühlt, wenn ibn nicht elwa Die Uberzeugung, daß bramatifche Berke erft auf ber Bubne in ihr eigentliches leben treten, bie Aufopferung mander Befentlichkeiten ber Runft als erlaubt barftellt, um bie Aufführung zu erlangen. Meiftens haben indeg bie vorjuglichen Dichter ber Deutschen bas Theater, wenn fie nicht, wie Ochiller und Gothe, felbft Leiter maren, gang aufgegeben. Gie haben theils Berte gefdrieben, als wollten fie es ber Bubne, Die fie nicht mehr achteten, unmoge lich machen, fie aufzuführen, wie früher Gothe den gauft, Schiller Don Carlos, wie Tief Genovefa und Octavianus, wie Fouqué ben Belb bes Norbens, Berner bie Gobne bes Thals, ober fie maren, wenn fie wirklich fur bie Bubne foreiben wollten, welche fie ihrer Aufmertfamteit ben be vielen falfchen Beftrebungen, bie fie bort gefunden, feit lange nicht werth gebalten batten, nicht mehr im Stande,

etmas Darftellbares ju Lage ju forbern. Die bramatifche Runft, melde unter allen Runften ber großten Offentliche Beit bebarf, marb fo unter ben Deutschen in die enge Stus be gebeimer Studien jurud gebrangt, mo mander Dicter. über fich felbit brutent, feine Genialitat an Berten vera geubet, welche bas Boll nicht ansprechen tonnen, weil ber Dichter felbft biefes Boll nicht fennt, welche gang ber Runft frembartige Beffrebungen zeigen, weil bem Dichter felbit bie Ochaububne fremt geworben ift. Ginige biefer Berte baben fich ibrer Unaufführbarteit jum Trope auf die Bubne gebrangt; fie baben bort bas Ocidfal, bem fie nicht ents geben konnten, auch nothwendig gefunden, und find entweber verlacht worben, ober bie Ralte ber befrembeten Bufeber zeigte bie Entfernung bes Dichters von feinem Dublicum, bas er jum Benfall ju bewegen gehofft batte. Der Migcredit an ben Ericeinungen ber neueren Dichtkunft bat baburd erft vollständig Dlat gewonnen; bie Bubnen aber bebelfen fich mit einigen befferen Berten voriger Beiten, mit Radaffungen frember Runft, ober mit jenen feichten Erzeugniffen , welche die Gudt nach Erwerb einigen unfeligen Schreibern eingibt, wodurch fle mit Bermeibung ale les boffen, mas ben Beift ansprechen konnte, nur die Mugen ju befcaftigen tracten, und fo ben Ruin bes Befcmas des am Erhabenen und Ochonen fpftematifc vollenden. Die befte Beit ber Deutschen Cheater ift immer jene gewefen, wo Odrober, ber bier nicht als Ochauspieler, fonbern als Schüler Leffings und Renner ber Brittifden Runft fich tha sig zeigte , einen bestimmten, gang auf die Brittifche Unficht ber Buhne beschränkten Geschmark in Deutschland burch frene Nachbildungen jener Muster eingeführt, und so den bas mahligen Theaterdichtern eine sichere Richtung gegeben hate te, woburch, wenn auch ein fremder, boch ein dem Deutsschen Charakter verwandter Geist die Schaubühne in durchgängiger Einheit ihres Strebens aufrecht hielt. In eblerem Sinne wird sich diese Zeit einst wiederhohlen, wenn der nicht mehr zweydeutige Charakter neuerer Bildung und Ansicht der Welt von solcher Arbeit gewachsenen Dichtern auf den verschiedenen Bühnen Deutschlands zur Sprache gebracht, und mit Ernst dort fest gehalten werden wird, welche Umgestaltung der bramatischen Kunstverwaltung das klare Bedürfniß unserer Bühne nach und nach selbst herben führen muß.

Diese Ansichten, welche spater bin auch Seinrich Collins überzeugung wurden, waren es bamahls keineswegs, und konnten es nicht sepn, weil er selbst noch ben Burdigung ber Theater zu fehr einseitig von der Betrachtung der Darstellung ausging, und vergaß, daß jedes Ding aus seinem Mittelpuncte allein, das Schauspiel daher von der Dichtung aus, welche die Darstellung erst erzeugt, einzig erschöpfend betrachtet werden konne. Übrigens hatte er das mahls bereits so mancherlen Untersuchungen über die Theorie der tramatischen Dichtlunft bekannt gemacht, daß sich sein Ruf nun auch als Theoretiker im Baterlande begründete. Das seit dem Jahre 1804 wieder erneute Hoftheater- Laschenbuch verdankte ihm vorzüglich durch mancherlen Aufste, die er den Herausgebern überließ, seine gute Aufs

nabme : und als er endlich felbit beffen Unordnung beforate. gemann es an innerem Gehalte noch mehr, und murbe auch im Auslande gesucht. Der größte Theil ber Abbanblungen bes fünften Banbes feiner Berte erfchien zuerft in biefen Tafdenbudern, einiges fpater bin im Morgenblatte, alle Diefe verfchiebenen Auffage fteben unter fich in jenem Bus fammenbange, welchen die Bervorbringungen eines foftematifc bentenben Beiftes. immer zu baben pflegen, ber eime Geite feiner Unficten nur immer in Begiebung auf bie übrigen, bie flar vor feinem Bemuthe liegen, entwickelt. Er bachte burch biefe Huffage, wie er fich felbft ausbruckte, nicht neue unerborte Dinge ju verfündigen, fondern vielmehr bekannten überzeugungen, bie auch bie feinigen maren, ein belleres Licht ju geben, anscheinenbe Biberfpruche mander Behauptungen auszugleichen, überhaupt bas allgemeine Ginverftanbnig über Dinge bes Gefcmacks und ber Runft ju beforbern, und wo es nicht vorhanden mar, berauftellen.

Seine Ibeen über die alte Tragodie und ben Chor, welche er gewisser Maßen Schillers Ansichten entgegen stellte, glaubte er keineswegs als neue Ersiadungen oder unbekannte Ansichten betrachten zu können, sondern er wollte nur damit diesenigen, welche sonst allgemein angenommen waren, gegen jene, wie ihm wohl mit Recht schien, zu einseitigen Behauptungen in Schut nehmen. Schiller schien ihm über-haupt seine Theorien nach seinen neuesten Dichtungen ums zumodeln, zu beugen und zu verändern. Wenn diese Be-hauptung von Einigen als ein sehr harter Ausspruch und

eine voreilige Aburtheilung aber Die von Schiller gewiß mit vollem Bewuftfenn bes reineften Forfchens nach Babrbeit unternommenen Untersuchungen über bas Befen ber Runft betrachtet merben wird, fo werben 'andere eben fo febr, wenn bie Babrbeit biefer Bebauptung fich etweifen lafit, Schillern als Dichter befto berrlicher gerechtfertiget finden, wenn er nicht, wie einigen Rrititern begegnete, in feinen poetifchen Arbeiten nur Bepfpiele und Erkfarungen feiner Theorien lieferte, fonbern vielmehr nach bem frenen Erguffe feiner Begeifterung erft ben Regeln nachforichte, welden er bier unbewußt, vielleicht burd andere poetifche Berfe der Bor - und Mitwelt geleitet, gefolgt mar, und biefe Grundgefete feines eigenen Berfahrens nur etwas zu allgemein, wie in ber Borrebe gur Braut von Deffina ibm begegnete, als allgemeine Richtschnur aufstellte. Indeß bat biefer große Rubrer ber Deutschen Runft und Rritit burch feine Abhandlung über naive und fentimentale Dichtfunft, burd feine Briefe über die afthetifche Erziehung bes Denfchen, obgleich bier von einem Brrthume ausgebenb, und basjenige, was bas eigentlichfte Leben ift, als beffen Schein aufftellend, ber Rritit ber Deutschen plotlich gur eigens thumlichen Rraft und jum Bewußtfeyn ihrer felbit verbole fen, er bat auf den Bang der Philosophie felbft bedententer, als bis jest gewöhnlich erfannt wird, eingewirkt, und fo auch in biefer Binficht fic als ein erhabener Boblthater feines Baterlandes bemabrt.

Es ift überhaupt eine Eigenheit ber neueren Rritik ber Deutschen, welche mit Gerbern anfangt, daß fie fruber

ju ben Refultaten ale ju beren Beweifen gelangt, unb baf fie oft bie treffenbiten Babrbeiten auffiellt, Die fie aber mit ben nichts fagenoften Beweisen unterftutt, bis erft in ber Rolge andere Denter bem Ubel abhelfen, und bie Mangel ibrer Borgonger erfegen. Dief ift aber eben bas ficherfte Beiden, bafi bie Rritit ber Deutschen, wie febr fie fich auch damit zu bruften pflegen, noch gang unausgebildet fen, und bag mande Rubrer ber Rritit nach Urt glucklicher Argte mehr ben fichern Tact, bas Babre ju treffen, als jenes Bermogen miffenfcaftlicher Überschauung befigen, meldes bie Berhaltniffe ber Dinge ergrundet, und bis in die gebeimfte Tiefe ibrer Entftebung bringt. Benn wir aber biefe gewiß auffallende Ericeinung genauer betrachten, fo fann fich im Bangen boch feine eigentlich ungunftige Rolgerung baraus berletten laffen ; benn fie entfpringt nicht aus fritiichem Unvermogen , fonbern aus bem Übergewichte des poetifden, meldes feiner Datur nach überall bie Dinge in ibrer eigentlichsten Beftalt erfaßt, baber auch ben Unterfuchungen philosophischer Urt bivinatorisch ju ben Resultaten vorbringt , ohne die Mittelglieder bes miffenschaftlichen Bemeifes gefunden ju baben, oder fie auch nur ju abnden. Ubrigens ift eine folde Rritit, bie unmittelbar auf bem im menfclichen Bemuthe begrundeten Gefühle bes Ochonen beruht, deffen Beweis fie nachtragt, wie widerfprechend bieg auch an fic icheinen mag, weit weniger als bie Berftanbesfritte bem Irrthume unterworfen, bie obne biefen fichern Leiter die ungewiffe Reife nad Entbedungen antritt, und nicht felten auf ber Baffermufte unbegrundeter Opeculation verfinft, oder

am dunkeln Umberfcweifen an einer oben Sanbbank ftrambet, Die fie fur Canb balt.

Bang bibactifder Urt, und baber mehr zu feinen frie tifden als poetifden Beftrebungen aborig, ift bas Bebicht Aber bie Schaufpielfunft, gleichfalls zuerft in jenen Safdenbuchern vor die Lefewelt gebracht, und an ben Schaufpie-Ier , Beren Rorn , gerichtet , beffen fcones Talent Collin frubzeitig erkannte, und ibm mit freundichaftlichem Rathe ben fcmeren Beginn ber Runft ju erleichtern fucte. Collin bat es nie geläugnet, bag ibm Boragens Brief an bie Die fonen ju biefem Gedichte bie Beranlaffung gab; einige Stele len find fo gar gefliffentlich bem Romifden Dichter nachgebilbet, und in biefer art, als frepe Machgestaltung eines trefflicen Mufters, wird ibm jebermann noch bas Berbienft ber Eigenheit in ber Machbitbung jugefteben. Das Tafchens buch bes Jahres 180g, in welchem fein Auffat über ben Chor im Trauerspiele, bann über bie Ginbeit bes Orts unb ber Beit im Drama erfchien, ift ber lette, welchen er beforgen balf. In das Tafdenbuch bes Jahres 1812 bat befe fen Bruder zwen Auffage aus den binterlaffenen Manufcripten, die Bruberlabe jum Apollo, und über Konig Legr, welche bepbe in die Cammlung ber Berte aufgenommen wurden , eingeruct, über welche bier einiges ju bemerten tommt. Der erfte ift ein freper Oders, burd welchen Col-Iin einige zwar febr ernft gemeinte Regeln ber Berfefunft in der Oprache ber alten gunftigen Meifter angehenben Dichtern und gewiffen ju übermuthigen Berfechtern ihres Eigenwillens fraftig an's Berg ju legen fucte, ohne übrigens bae

ben fic eines bofen Billens bewußt ju fenn. Der zwente Auffat über Ronig Lear ift folechterbings nur unvollenbetes Brudflud eines feinem Plane nach ausgebehnten Auffages, melder eigentlich bie mpbre Dethobe bes Spieles barftellen, und in Sinfict Lears bas Refultat geben follte, baf bie Art, wie Affland biefen Charafter fpiele, weil fie auf feiner Billfur und nicht auf bem Beifte bes Bebichtes berube, burchaus feblerbaft, ungulaffig, und fur die Runft felbft, die fie auf Abmege ber traurigften Art fubre, im eigentlichen Ginne verberblich fen. Um aber bem Aufwanbe ber Runft, welchen Berr Iffland auf feine Darftellung bes Ronigs Lear verwendete, Gerechtigfeit wiberfahren gu laffen , batte Collin biefen Gingang feines Auffages gewählt, welcher ju intereffant ichien , um ibn , ba bier bie Erklarung, mas er eigentlich bebeuten wolle, immer vorbehalten blieb, ju unterbrücken.

Die Arbeiten, welche von 1807 angefangen, vorzügelich auf Veranlaffung des herrn Regierungsraths von hartl, heinrich Collin für die beffere innere Organisation ber Schaubühnen unternahm, die Theatergesethe, welche er entwerfen half, brachten ihn mit dem Regisseur der Oper des hoffe theaters, herrn Treitsche, wieder in nahere Berührung. Geit er in deffen Übersethungen Französischer Opernbücher außer der sorgfältigen Feile der Sprache und des Verses das rühmliche Bestreben erfannte, diesen fremdartigen Ersscheinungen in der Umschmelzung Deutsche Gründlichkeit und Wahrheit der Empsindung auszunöthigen, hatte er ihn immer mit vorzüglicher Neigung als den einzigen Mann

betrachtet, ber bem Elende unferes Opernwefens ju fteuern im Stande fen. Diefe Überfiedelungen fremden Auswuchfes, ber nicht einmabl in feiner Beimath auf ben großen Theatern gebulbet, fonbern auf Rebenbubnen fein Unwefen gu treiben gezwungen ift, waren Collin um fo mehr ein Grauel, ba man bie burch folde vollenbete Schalbeit und Dberffach. lichfeit berben geführte Erschlaffung alles mabren Intereffe für Runft und tiefere Empfindung fordernde Berte febr beute lich feben fonnte. Berr Treitschfe ehrte auch in Collin jenes grundliche Beftreben nach mabrem Gehalte ber Runftbarftellungen, ben Ernft feines Bemubens, bas Beffere wieder bervor ju rufen , und lieferte nach Collins Tobe biervon ben fprechenbsten Beweis, inbem vorzüglich auf feine Beranlaffung bas Perfonale bes Theaters an ber Bien, meldem er als Bicebirector vorftanb, bem verewigten Dichter ein Requiem in ber Cocal : Pfarre midmete, beffen ernfte Reperlichkeit ber Frau von Dichler tief gefühlte Elegie fo fon verberrlichte.

Die Barme, Anhanglichfeit, bie treue Gefinnung ber Freunde war es, die Collins Tage immer reich an Freus den schuf. Ein ihm bis dahin ganz fremder Runstgenuß wurde Collin zu Theil, als er durch den Umgang mit dem als Orientalisten rühmlich bekannten herrn Joseph von hammer bessen Bearbeitungen des hasis und jene schöne Reibe von Dichtungen kennen lernte, welche die Schirin als einen reichen Bluthenkranz orientalischer Schönheit dare biethet. Die vertrautere Bekanntschaft beyder vermehrte ihs re wechselseitige Achtung, und hammer widmete noch nach

DD

4.

tem Tobe feines Freundes das Trauerfpiel Dicafer, bas er ibm queignen wollte, feinen Danen, und verwandte bas bafür erhaltene Bonorar als Bentrag gur Errichtung bes Dentmable. In Baron Rothfird, bem Berfaffer bes Bannibal, ebrte Collin ben mannlichen Beift feiner Dich. tung und bie Tiefe bes Runftbeftrebens, meldes allein ben mabren Dichter darakterifirt. Er bat ibm , fo wie Rrau von Dichler und Berr Bafchta, nach feinem Tobe einen Rlag. gefang geweiht. Die geiftvollen Befprache bes Beren Gras fen Carl von Barrad maren für Collin Anregungen ju manden Ibeen, und wenn er bie wiffenfcaftliche Musbilbung biefes feltenen Rorfders im Gebiethe ber Arznepfunde bemunberte, fo mar beffen ununterbrochene Aufopferung fur bas Befte hulfsbedurftiger Menfchen , welchen er fein Leben weibte, die Bereitwilligfeit, burch feine Runft verlaffenem Unglude empor ju belfen, bem für folche Tugend vor ale lem empfanglichen Collin noch mehr ein Begenftand bertiefgefühlteften Achtung. In bem herrn Grafen von Mercy, jegigen t. f. Regierungsrarbe, hatte er fich einen für fein Bobl warm besorgten Freund erworben. Im Baufe bes ebemabligen Reichshofrathes, Frenherrn von Beg, bes Baprifden Legationsrathes von Sinsberg war Collin immer willfommen , und fein Umgang gefucht. Er felbft, mis offenem Ginne fich gern gefellschaftlicher Mittheilung bingebenb, fucte vor allem im Umgange mit folden-Denfden Freude und Erheiterung, Die ibm burch Charafter, rege Lebenstraft und froben Billen die Prufungen biefer Erbe ju tefteben, bebeutend und mertwurdig fcbienen. Den Ame

gang folder aber, bie von ber Gelehrfambeit Profeffion an treiben pflegen, mied er, wenn fie fich nicht burch Empfange lichkeit für bas Leben und feine Freuden und Leiben auch als echte Menfchen, wie er es nannte, erproften.

Bor allem werth war ibm bas Saus bes Grafen Dos rig von Dietrichftein, nun feines mehrfabrigen Freundes, bes trenen Bemabrers feiner Bunice und Soffnungen dir eine foonere Reit bes Baterlandes, bes Bertrauten feinet gebeimften Bedanten, vor welchem feine Geele gan; offen lag. Biele Menfchen batte Collin fcaben und lieben gelernt : biefen einen glaubte er vorzäglich feinen Freund nennen gu follen , und furmabr , er bat fich wohl vor ber Belt im beiligften Ginne bes Bortes als folder bemabrt. Dit ber Achtung , welche bie Mitwelt feinem verftorbenen Freunde jollte , war er bemubt , auch die kunftige Beit bauernd betannt ju machen, und bat bie Berebrer feiner Dufe aufgeforbert, ibm ein Denkmabl ju errichten. Schwierigkeiten, welche viele von einem in ber ungunftigften Reit begonnenen Unternehmen gurud gefdredt batten, baben ibn nur noch mehr, es ju vollenden, angefeuert, und wenn er eble Mena fchen fand, bie ibn fraftvoll unterftutten, fo mar er es ala - lein , ber fie bafur empfanglich gemacht hatte. Babrend bes Lebens feines Rreundes aber war er nie ein bingegebener Bewunderer feiner Arbeiten, fonbern ein forgfältiger Drufer berfelben, um bas offentliche Urtheil gwar allerdings beforgt und es beruckfichtigent, aber mehr noch auf jenen boberen Rubm bedacht, ben nur bie immer gleiche Befolgung ber Grundfate bes Babren und Ochonen, wenn fie

agaged by 0.0006

auch ber Zeitgeift nicht anerkennen sollte, hervor bringen mag. Wie er nun feine literarischen Bemühungen ehrte, so liebte er in ihm mehr noch jenen Charafter voll Rechtlichskeit und Treue, welchen er schon bep ber ersten Bekanntsschaft mit Regulus in beffen Werfaffer geahndet, und barum ihn kennen zu lernen gesucht hatte. Einerley Sinnes mochten sie mit frobem Muthe in die Stürme des Lebens hinaus blicken, ihrer Bergen gewiß, die keiner Beränderung, wie auch die Zeiten sich wandeln mochten, fähig waren.

Die neue Direction eröffnete bie Theater ben iften Banner 1807, und ehrte ben um bie Biener Ochaububne nun bereits burd mande Arbeit verbienten Beinrich Collin baburd , bag fie im Burgtheater Bianca bella Porta aufführen ließ, mabrend im Theater nachft bem Rarnthnerthore Bluck Iphigenia in Lauris gegeben murbe. Wenn man biefe nun mit Bewunderung und lautem Entzuden bewillkommte, fo fant auch Bianca bella Porta ein febr geneigtes Publicum, großen Bepfall, und man glaubte überbaupt lange feine fo volltommene Darftellung wie jene gefeben ju haben, ba Dabame Roofe und Berr Lange in ben Rollen ber Biance und bes Gjelino ibre größte Runft aufbothen, um ben guten Billen ber Direction nach Bermogen ju unterftuten. Brodmann gab ben Burgvogt Marcine wie nur überhaupt eine Darftellung aus feiner beften Beit; feine Ergablung bes 3meptampfes zwifchen Battifta bella Porta und Ezelino ericutterte und rif unwillfürlich bie Gemuther bin. herr Lange lieferte in ber Darftellung bes

Ezelino ein vollenbetes Deifterftud ber Runft; Collin glaube te, ibm einen großen Theil bes Bepfalls, ben bas Bert ers balten batte, banten ju muffen. Die Aufführung von Blucks Aphigenia aber, welche Collin, von Bewunderung bingeriffen, wiederhohlt befuchte, erwedte in ihm manche 3been über ben Charafter ber alten Tragodie fomobl, als and. über bie Bestimmung ber Dufit, welche ibm in neueret . Beit febr von ihren urfprunglichen Bweden entfernt fcien. Er bachte nun ofter baran, felbft etwas fur Dufit ju atbeiten, und wollte fich zuerft in einem Oratorium verfuchen. Unfangs bacte er an eine Urmiba, er verfertigte einige im rifde Stellen, bie er frater feiner Brabamante einverleibtes fein mit Beren van Beethoven bamable gepflogener Umgang aber bestimmte ion indeg bald, auf einen in aller Binfict würdigen Stoff ju benten, um ibn biefem großen Runftlet jur Bearbeitung ju übergeben. Endlich ichien ibm die Befrenung Jerufalems ein burd Religiofitat und Grofbeit bes Inhalts angemeffener Gegenstand , und er arbeitete mit viefer Liebe, immer wieber nach mancherlen Unterbrechungen babin gurud tebrend, ben erften Theil bes Oratoriums aus, welches in brey Abtheilungen vollendet febn foute. Immer ift ibm biefes Bruchftud eine feiner liebften Arbeiten gemefen, und er war feft Billens, es ju vollenden. Abbe Stads ler, welchen Collin felbft ben ber Ausarbeitung ju Rathe jog, feste biefen erften Theil nach bem Lobe feines Freunbes in Dufit, wodurch fich Collins Bruder bewogen fanb, einen zwenten Theil bingu ju bichten, bamit ber ehrmurdige Rünftler, der bier feinem verewigten Freunde ein Denb

mabl feiner Achtung fesen wollte, nicht an einem Bruch. flude jo eble Rrafte perfcwenbet batte. Benbe Theile find im vierten Bande ber Berte aufgenommen worben. Die Mufft, als bas Oratorium im Jahre 1813 zu einem moble thatigen Amede im Sagle ber Biener Univarlitat von Runfts freunden ausgeführt murbe, erregte burd bie Rulle ber Kraft und die Tiefe ber Religiofitat, wolche fie auszeichnen, Die boofte Bemunderung. Bas die Dichtung felbft betrifft, fo waren viele ber Ruborer, und vielleicht mit Recht, ber Meinung, baf fie bie Grenze eines Oratoriums überfdreite, und ju nabe an bas Drama ftreife. Es mogen aber wohl über-Saupt das Oratorium und die Cantate ju ben fdwierigften Dictungsarten gerade in ber Sinfict geboren, weil fie vom sigentlichen Drama fich entfernt halten follen, ohne barum befdreibend ju merben; und wenn j. B. tie Coopfung nach Diefer Anfict vom Dichter mit Blude bearbeitet worben, fo find im Begentheile Die Babresgeiten besfelben Berfaffers febr ungludlich ausgefallen. Diefe Gattung aber überhaupt aus bein Gebiethe der Dichtfunft als unjulaffig verbannen ju mollen, icheint ju bart und ju gewagt; benn worin immer die Dufit groß ift, muß es auch bie Dichtkunft fenn Jonnen , fie find perfdwifterte Runfte.

An der Bollendung dieset Oratoriums war Collin vorarft durch die Aussubrung seines Trauerspieles Maon, spater durch einen andern Versuch in der musikalischen Dichtkunft, Macbeth, endlich durch die große Oper Bradamante,
die er vollständig ausarbeitete, verhindert worden. Macbath, den er gleichfalls für Beethoven nach Shakspeage zu

pachten unternahm, ward in der Mitte des zweyten Actes unvollendet liegen gelaffen, weil er zu bufter zu werden drohte. Bradamante, welche Collin mit ungemeiner Boraliebe ausarbeitete, schien, ba das Werk vollendet war, herrn van Beethoven in hinsicht des darin angewandten Bunderbaren zu gewagt, es sagte ihm vielleicht auch in anderer hinsicht nicht zu, und so geschah es, daß Collin, obwohl Beethoven später die Composition bennoch übernehmen wollte, die Oper Herrn Reichart übergab, der sie währen seiner Anwesenheit im Binter des Jahres 1808 in Musik seste. Seine Arbeit, welche er zur großen Zufriedens heit der Direction vollendet hatte, ist aber nie zum Bore schein gesommen.

Das Trauerspiel Raon, welches Collin noch vor seis ner Oper Bradamante ausarbeitete, sollte eigentlich nur ber erste Theil eines in brey Abtheilungen zersallenden großen dramatischen Gedichts sepn. Wie über die meisten seiner bramatischen Dichtungen, ist auch über dieses Alles, was sich von seis nen eigenen Ansichen in Briefen an Freunde, oder in seinem angesangenen Tagebuche der Jahre 1806 und 1807, welches er aber nur dutch kurze Zeit fortsührte, vorsand, in den zerstreuten Blättern des sechsten Bandes ausgenommen worden. Die Runstabsichten, welche er mit diesem Trauerspiesten. Die Runstabsichten, welche er mit diesem Trauerspieste verband, find dort ganz klar und deutlich entwickelt, so daß es überfüßig ware, bier etwas Weiteres darüber zu erwähnen, In lebhaftem Colorit der Leidenschaft und Empfindung, an glänzendem Schmuske der Sprache möchte dies sem Werke wohl keines der schweren voran gehen, in der

Charafteriffit modte es vielleicht unter ben übrigen fieben. Ben ber Aufführung, welche ben Inften December 1807 erfolgte, ward es giemlich falt aufgenommen, und balb gurud gelegt; nach feinem Lobe fuchte es ber Ochaufpieler Rorn wieber auf bie Bubne ju bringen. Der Charafter ber Phlyfibis, welchen ber Dichter, weil er in ben zwen folgenden Tragodien wichtig werden follte, icon biefem Stude, wiewohl nicht febr in bie Sanblung eingreis fend, eingewebt batte, marb von ben Ochausvielern ben biefer Bieberaufnahme bes Studes ju beffen Bortheile meggelaffen, ba ber Gang ber Sandlung baburd an-Rafcheit gewann; bas fo neu angefcnittene und burd Demoifelle Rruger, welche bie Benobia fpielte, und Berrn Beum teur, ber ben Obenat übernahm, auch in zwen wichtigen Sauptrollen neu und vortrefflich befeste Trauerfpiel-marb mit unzwerdeutigem Berfalle aufgenommen. Collin batte an diefem Berte menig Freude erlebt, fant auch, ba 1. B. Brodmann bie Rolle Longins nicht übernehmen wollte. meil er diefelbe für eine Bertrauten . Rolle erflatte , fo manderley Berbrieflichkeiten, bag er es verfcwer, jemable wieder etwas auf die Bubne ju geben; es ift auch bas lette Bert, welches er bem Theater anvertraute.

Bur Beit, als Geinrich Collin biefes Trauerspiel ber Direction übergeben hatte, mar herr August Wilhelm Schlegel nach Wien gefommen, und es entspann sich babd zwischen beyben ein naberer Umgang. Obgleich herr 21. B. Schlogel sich als Berfaffer jener Resenston gegen Regulus in ber eleganten Beitung öffentlich bekannt hatte, glaubte

Collin boch feinen Reind in ibm ju erbliden, feit er ibn burd vertrautere Befanntidaft mit feinen Schriften genauer Bennen gelernt und gefunden batte, baf fie in ihren Grunde faben größten Theils überein ftimmten. Er glaubte bie gute Sache felbft gefahrbet, als fic über beffen Bergleichung ber Phabra bes Racine und Euripides nach jonen oberflächlichen Recensionen im Journal de l'Empire ungunftige Meinungen in Bien verbreiteten; er batte bas Wert, woburch ber vorber auf Deutschem Boben geführte Streit gegen bis Frangofifche Tragobie nunmehr auf bas Bebieth bes Reinbes verpflangt worden mar, mit großem Bergnugen geles fen, und ba es nicht moglich mar, bas Rrangofifche Origis nal felbft fonell genug in einer jur größeren Berbreitung besfelben binlanglichen Ungabl ber Eremplare ju erhalten, überfette er basfelbe mit Aufopferung mehrerer Rachte, unb ließ es mit ben jugleich mit überfesten Recensionen und mit bengefügten Unmerkungen und einer Borrebe fo fcnell wie möglich bruden. Die vielen Drudfehler, welche bie ju fluchtig beforgte Ausgabe entftellten, verkummerten bie Freude an biefer Unternehmung , moburd er ben Reinden bes Deutfchen Befcmades einen empfindlichen Streich ju verfeten glaubte. Der Bredt, bie Rechtfertigung ber von Beren A. 2. Sollegel ausgesprocenen Gefinnungen ward indeß burch biefe Uberfetung volltommen erreicht. Man bat fie in ben fedsten Band ber Berte nicht affein aus bem Grunde aufnehmen zu muffen geglaubt, weil fie bis jest bie einzige Uberfetung biefes bie Deutsche Runftanfict ehrenden Ber-Bes ift, fondern weil Collin, nachbem er biefelbe vollendete,

einige Ashandlungen über has Wesen der bramatischen Aumst, die er zu schreiben Willens war, als nudmehr überflüffig, auszuarbeiten unterließ, und so selbst ber Umkreis seinen eigenen Aunstansichten ohne die Benfügung dieser Abhamdstung nicht als geschlossen zu betrachten ware.

Mabame Stgel, in beren Begleitung A. 28. Ochles gel nach Bien getommen war, foien an Collins unbefamgener Offenheit bes Urtheils Boblgefallen ju finden, umb zeigte zu feiner Bermunberung eine genaue Bekannticaft mit Regulus und andern feiner Berke. Er felbft bewunders te ihr geiftvolles Befprach, wie er vorher auch ein feltenes Benje in ihren Berten geehrt batte; boch glaubte er, bag Rrangbfifder Stolt, wie febr er fic auch ju verbergen tracte, aus benden bentlich genug bervor leuchte. Die Charatterifirung ber Beiber, meinte er, gelange ibr in ihren Schriften zuweilen unübertrefflich, bie Manner aber famen immer fo übel meg, bag es mebe thue, fie ju betrachten. Den auf's Bochfte gefteigerten Ochmerg, welchen biefe Frau als bas Ente ihrer Romane festguftellen fucht, die Runftlichkeit, mit welcher fie aus Bebmuth Leiben, aus biefem berggerreifenden Jammer bervor lockt, betrachtete er als Die Folge ber Unerfattlichkeis der Frangofifden Ratur, wele de in allem, und fo auch im Leiben bas Ubermaß fuche. Diefe feine eigentlichen Bofinnungen ließ er aber feineswegs laut werben, meil er glaubte, Mabame Stael batte überhaupt fo große Borguge, daß es nicht an ber Reit mare, von ihren Mangeln zu fprechen, wenn andere biefelben obnebin forgfam genug auffuchten, wie bier allerbings ber gall war.

Die Borlefungen, welche Berr Mug. Bilb. Sollegel aber bie bramatifche Runft bielt, fanden an Collin, fo viel es feine Beit erlaubte, einen aufmertfamen Buborer, und nach ihrer Wollendung, ba ihm ber Verfaffer bas Manufcript jur Durchlefung vertraut batte, einen warmen Bertheibiger, Erflarer und Entwickler, nicht als mare eretwe durch die barin ausgefprodene rubmliche Ermabnung feiner Runftbeftrebungen , welche fpater im Drude wegblieb , beftochen gemefen, fonbern weil er bie Gache ber Rritit badurch befordert fühlte. Er achtete wenig barauf, bag bes Sonntagsblatt, eine Zeitfdrift, welche fich überhaupt auf den Ruin feines Rufes grunben ju wollen ichien, und an Somabungen über ibn und feine Berte unerichopflich mar, nun auch barin neuen Stoff ju Ausfällen fanb, weil er ben Deueren anbange, und unerhorte Grundfage, Die fie gang und gebe machen wollten, in Odus nehme; benn immer ift ihm jedes feichte Urtheilz wenn es auch mit noch fo gro-Ber Frechheit und Bitterfeit gusgeftattet mar, perachtlich gewesen. Die bat er gegen biefes Sonntagsblatt auch nur eine Zeile drucken laffen; ben Auffat "bie ftille Gefellichaft," melder im funften Bande ber Berte befindlich ift, forieb er nur, um feine Freunde ju überzeugen, baß er auch gegen fo bamifche Musfalle, wie man fic bort gegen ibn erlaubte, binlanglich geruftet auftreten tonnte, wenn er es der Dube werth bielte. Um biefe Ubergeugung auch Andern ju geben, bielt mon es für gut, ben nur fur bie Remitnis

Beniger bestimmt gewefenen Zuffag ben Berten einzuverleiben.

Die Bemubungen, ibn ju vertleinern, welche bas Sonntagsblatt gleich ben feiner Entstehung febr offen barlegte, balfen ibn vielmebr nur in ber Achtung feiner Ditburger fefter ftellen. Bie in Gefellicaften feines Stanbes, fo ward er auch unter ben boberen Ctanben mit immer wachfender Auneigung aufgenommen, und die neue Direction ber Theater jog ibn bey wichtigeren Borfallen immer in Rathe. Go, als im Janner 1808 bir Bermablung Geiner Dajeftat bes Raifers vor fic ging, alle Gemutber von Bewunderung und ehrfurchtsvoller Liebe für die neue Landesfürstinn burchdrungen maren, und ber bobe Abel einen glangenden Dastengug in dem Redoutenfaale veranftalten wollte, glaubte man fich megen eines baben ju überreichenden Bedichtes an Beinrich Collin wenden ju muffen. Diefer, obwohl von einer fdmerglichen Rrantheit ju Saufe im Bette gebalten, ergriff ben ehrenvollen Auftrag mit bober greu-De, mobl mit Rect alles außern Ungemachs über ber iconen Befcaftigung vergeffend, wodurch ibm bas allgemeine Gefühl ber Bewunderung und Unbanglichfeit auszubruden erlaubt murbe.

Schwerlich hat man jemahls größere Pracht mit reines rem Geschmade vereinigt gesehen, als bieser die Begrußung bes Großmoguls barftellenbe Mastenzug bem überraschten Auge entwickelte, indem er orientalische Schönheit der Trachten mit einem Aufwande an Schmud jeder Art vereinigte, ber wohl so zahlreich sich in Europa nirgends, wie in Bien,

finden modte. Die Bunfde, Die er bargubringen tam, wurden nach orientalifder Beife burd einen Blumenftrauf ausgebrudt; jebe ber Damen bes Sofftagtes brachte eine Blume bar, bie, vereinigt jum Straufe, mit bem fie erbiarenben auf einer Pergamentrolle gebruckten Gebichte überreicht murten. Bie gern ließ fich ber frante Collin bie Reftlichkeit biefes Dastenjuges befdreiben! Die Dracht ber Stamlgemande, ben Reichthum an toftlichen Derlen und Ebelfteinen, die wie ein Lichtmeer burch ben Caal fun-Belten , bie bobe Freude ber Unwefenden , welche ben frome men Bunfd bes landes felbft in ben Baben diefes Dastenjuges ausgebruckt erblickten! Gine icone Erinnerung an biefen Abend und fein Gebicht erhielt er burd eine Dorzellans Chale mit ber Abbilbung ber Blumen jenes von ibm b:fungenen Straufes, welche von einem Dante in Berfen mit ber Unterfdrift aller Damen jenes Buges begleitet mar.

Das Gedicht, welches anfangs nur in menigen Abberto den bekannt murbe, erschien balb barauf in der Zeitschrift bes Beren Stoll und Frepheren Leo von Sedendorf "Prometheus", und ward vom Publicum mit großer Freude aufogenommen. So sehr Collin dieser Zeitschrift glüdlichen Fortsang wünschte, da er ins besondere den wackern Leo von Sedendorf seiner patriotischen Gestinnungen wegen liebte, so war er doch, gehäufter Geschäfte wegen, nicht im Standbe, durch Bepträge dieselbe zu beföstern. Ein Gedicht "Sapdne Jubelfeper", welches er die Redaction aufzunehamen ersuchte, fand sehr großen Bepfall. Es gründet sich auf eine wirkliche Begebenheit, und siellt, ganz der Wahr

beit getren, bie Ocene bar, als ber ehrmarbige Meifter ber Zuffabrung feiner Schopfung im großen Uniberfitatsfaale bewohnte. Eben fo rabrend, wie bie Bitflichfeit war , ift auch biefes in mannlicher Rraft ber Gefühle reiche Bebicht, und geugt von bem tiefen Gofuble bes Berfaffers und feiner jest mit ber Babrheit bes labens gang vertraus geworbenen Runft. Collin, welcher anfangs in feinen lpris ichen Gedichten mehr ein Nachahmer Boragens und Rlope ftod's mar, und einige in biefer Urt gefertigte Arbeiten feie nem jugenblichen Rreunde Stredfuß und Beren Treitfofe, um benden ein Beiden feiner warmen Achtung ju geben; gur Aufnahme in ihren Dufenalmanach vertraut batte; welcher in feinem elegischen Gebichte "Lytas und Theone" ein eben fo ungewiffes die im boben Grabe überfpanntes Streben nach Leidenschaftlichkeit der Darftellung gezeigt bab te, war, vorzüglich burch Baron Sormants unablaffige Bemühungen, ibn auf vaterlanbifde Gegenftenbe ber Darftellung ju firiren, ploblic durch ein einziges, in biefer Art mit Glud versuchtes Gebicht auf einen gang anbern Standpunct ber Unficht getommen; und wenn er vorber blog nach ibealer Coonbeit in feinen fprifden Dichtungen rang, fo war jest bas unzwendeutige Streben, die Schonbeit ber Birflichteit und Babrheit bes Lebens aufzufaffen , unvertennbar.

Diefes Gebicht mar "Leopold vor Solothurn", welches . er in's Morgenblatt einsandte, und womit er, gleichfam ge- swungen , der Bahrheit des Lebens forschend in's Auge zu bliden und fie zu ergründen, überhaupt feine ehemahlige

Art ber Dichtung veranberte. Bep feinem fortgefesten Stubium bet neueren Doefie, ben ber vertrauteren Befannte fcaft, welche er burd die Arbeiten bes Baron Bormanr in ber vatetlanbiiden Beidicte mit ber darafteriftifden Gie genthumlidfeit ber Boller bes Ofterreichifden Staates erbielt, ging ibm auch die Ochonbeit ber neueren Welt flar und beutlich auf, und er batte nicht mehr jene unbebingte Borneigung für bas Untile, bie ibm vorber eigenthumlich gemefen war. Die Gebiegenheit bes Ausbruckes feines eles gifden Gebichtes an DR., ber barin mit fo mannlichem Ernfte ausgesprochene Unmiffe über bie Berberbtheit ber Gitten, jenes tiefe Befühl eigener Rraft, fo wie bes Bertrauens auf eble vermanbte Geelen, welchen bas Baterland einft noch Rettung und Seil banten werbe , jeugen von ber Energie, mit welcher er in die Gigenheit ber Beitgeschichte eins gebrungen, eben fo febr, als von feiner glubenben Liebe gu ber vaterlandifden att bes lebens, bie er gern ben Enfein bemabten wollte. Diefe feine neueften Unfichten murben burch bas in von ber Sagens Bearbeitung ber allgemeinen Renntnif übergebene Lieb ber Dibelungen gang feft geftett. Beit lange batte fein Bert einen fo tiefen Ginbrud auf ibn berver gebracht, als biefes chrwurdige Denemabl bet vaterlandifden Borgeit, burd welches ibm eine neue Beft ber Befühle gefdentt , und eine Achtung fur Deutschen Sinn und Deutsches Bermogen eingehaucht murbe, bie ibm ben Charafter ber Mation als ben glorreichften und berrlichften bes Europaifden Bolferbundes erfdeinen lief. Die Befannto Schaft Ludwig Tieds , ber im Commer 1808 nach Bien ges ...

fommen, und aus beffen finnreiden Gefpriden er fo mande Auftlarung über die ibm theuersten Gegenstande ber Betradtung jog, erbobte noch mehr fein Intereffe für vaterlandifche Dichtungsart. Die tiefe und zugleich fo febr ause gebreitete Kenntnig bes Theaters, welche biefem Dichter vielleicht mobl vorzugeweise vor allen Runftgenoffen bes Baterlandes eigen ift, beftarften, als er fie fennen lernte, Collin noch mehr in feiner früher gebegten Deinung: bas es nur Berachtung bes jegigen Stanbes ber Theater fen, welche ibn abbalte, aufführbare Berte ju liefern ; und eben fo febr wurde er burch bie Bemerbungen; welche ibm Lied ins besondere über bie Biener Bubne mittbeilte, überzeugt, bag fie unter feiner Leitung in einer Art aufbluben mußte, wozu man fich ben ber lage ber Dinge jest taum bie Soffnung erlauben möchte. Roch im December jenes Sabres fcrieb er bierüber feinem Bruder, ber bamabls als Profesfor ber Afthetie in Krakau fich befand, wie febr er überzeugt fen , daß bas Theater Wiens nur einzig burch biefen grundlichen Renner ber Runft und ihrer außeren Galfsmittel em. por fommen burfte.

Herr Friedrich Schlegel war gleichfalls im Sommer bes Jahres 1808 nach Wien gekommen, wo er bald bleibend durch feine Unstellung als E. E. hoffecretar firirt wurde. Collin hatte von je ber ben philosophischen Lieffinn seiner kritischen Untersuchungen, so wie die Kraft und Warme seiner Dichtungen bewundert. Jeht lernte er die mannigsaltigen und ausgebreiteten Kenntniffe dieses Mannes auch in swielen andern Fächern der Gelehrsamkeit, ins besondere seine

biftorifden und politifden Unfichten foagen und murbigen. Gleiche Gefinnungen, abnliche Beftrebungen, biefelbe Gebnfuct, bas Deutsche Baterland aus ber tiefen Ochmach ber Unterbrudung, bie fcmer auf felbem laftete, ju fcones tem Dafenn wieder erhoben ju feben, verbanden fie jur wechselseitigen Mittbeilung ibrer Sbeen , Die aber mehr über Die Gegenftande bes großen Mationalintereffe, als über Does fle und bie Runke überhaupt fich verbreitete. Collin bachte ins besondere feit Tiede Entfernung wenig baran, burch eine neue bramatifche Dichtung am Fortgange ber Bubne Theil ju nehmen , vielmehr mar fein Beift in gang anderen Richtungen thatig. Baron Sormapr batte ibm zwar bie Bearbeitung bes Konig Gebaftian von Portugall vorgeschladen, ber im Sabre 1548 in ber Solacht ben Altagar verfowand, nach einer zwanzigjabrigen Gefangenicaft wieder jum Borfchein tam, unter ben Pfeudo : Gebaftianen ber vierte, wie aber viele Umftanbe ju bezeugen febienen, mabre fcheinlich ber ecte. Das tragifde Schickfal biefes ben feis ner Bieberericheinung als ein Betrieger erflarten, vom Spanifden Bothichafter in Benedig burd Lift beimlich befeitigten Ronigs fcbien auch Collin ein febr gludlicher Stoff für das Trauerfpiel; er hatte aber bamable nicht mehr Reit. an beffen Bearbeitung ju benten.

Alles gewann nach und nach in Ofterreich ein kriegerissches Ansehen. Es wurden Vorbereitungen zu einer Landswehre gemacht, alle waffenfahige Mannschaft ward im Ariegsbienste geubt; große Begebenheiten waren vorher zu sehen. Collin hatte burch seinen Freund, den damahligen

Collins fammtl. Wette. 6. Bb.

organists Grootle

f. f. Major Catinelli, von bobem Orte ben Auftrag erbal. ten, paffende Lieber ju bichten, welche, bem Charafter ber Landwehre angemeffen , jene Gefinnungen , bie fie entflamme. ten, murbig und ebel aussprachen; er batte nie eine iben beiligere, feinen theuerften Bunfden entfprechentere Aufgabe, wie biefe, erhalten. Es entftanben jene Lieber woll bober Begeifterung, voll Graft und überftromenben Ge fühle, wie fie ibm fein für bas Baterland warm folagens bes Berg ju bichten geboth, auf beren Babn fpater andere Banger, nicht gludlicher wie er, nachgefdritten find. 216 bie erfte Abtheilung betfelben erfcbien, und von Gerrn Beigels ausbrucksvoller Dufit begleitet im Theater abgefungen wurde, ergriff ein Taumel bes Entgudens bie Berfammlung; ber Ausbruck ber ungebundenften Begeifterung, welchem fich einige gang überließen, warb von ben Thranen anberer begleitet, bie in freudiger Rubrung über bie Stime mung bes Bolles und feiner Rubrer fich verloren , und ben fonften Lag ibres Lebens ju fepern vermeinten. Collin felbft bacte au Gott und bie Thaten, welche zum groms men bes Baterlandes bald fommen murben.

Beiden Aufopferungen Ofterreich fich im Jahre 1809 unterzog, welchen todverachtenden Muth bas Bolk ben Gefahren entgegen feste, wie es fich an Treue und eblem Sinne für's Rechte überall gleich blieb, ift zu bekannt, als bag es hier einer naberen Erwähnung bedürfte. Aber nicht immer lohnt bas Glud ben Tapfern, und was man für entsicheibende Augenblicke in ber Geschichte ber Bölker halt, ift oft nur ihre vorüber gebende Prüfung. Den Gohnen Oftere

mide follte bamable bie Treue ibred Strebens, woburch fie ibr Soidfal foft ju fallen und fur immer ju fichern gehofft batten . nicht die gewünlichten Erfolge, bringen. Der Reind bodrobte abormable bie Samptftabt, um fich ihrer balb für eine lange Dauer ju bemeiftern. Die hofftellen murben aus Bien nach Ungarn ju fichten beorberts Collin nabm mit Bief vermundetem Bargen von feiner Battin, zwen geliebten Schwestern und feinem greifen Oheime Abichieb, ber ibm bas Bild faines geen in bie Erinnerung gurack gerufenen Baters fa ehrmutbig vergegenwärtigte. Er mußte nicht, wie er fie alle wieder finden, und welche ungludliche Berhangniffe etwa foon bie nachfte Beit über feine Materftabt und alles, was er liebte, berben führen werbe. In Deft, mobin er mit feiner Stelle jog, war er bie erfte Beit in bus ftere Schwermuth verfenet, und faum fabig, fich unter ber Laft des über bas Baterland berein gebrochenen Ungludes aufzurichten. In diefer Stimmung murbe das Bedicht "Ginfamteit und Belt", welches ber Gammlung fammtlicher Gebidte voran geht, gefdrieben. Opater gab ibm bas erbes bende Gefühl, durch die Ochlacht von Aspern die Ehre Ofterreichs gerettet gu miffen, und ber Rirfel theilnehmenber Breunde, ber fich um ibn verfammelte, mehr noch aber die, alle Unftrengung feiner Rraft erforbernbe, ibm vom Staate vertraute wichtige Gefchaftsführung eine mannlich gefafte, oft febr beitere Stimmung. Un bem Grafen 300 hann Mepomut von Mailath erwarb er fich, fo wie an bem Frepherrn von Pobmanigty, theilnehmende, von ihm mit all ber Barme, die ibm eigen mar, wieder innig geliebte

Rreunde, welche bie Abrige Beit feines Lebens binburch iben thener and werth bifeben: Uberhaupt tonnte er bie froundfcaftliche Bebanblang, mit ber man ihm in Belth entaes gen tam, nie genug antithmen! Det Umgang bes Beren Profeffor Odebius und feiner gamflie, Die Aufnahme, welde et auch in ben Saufern bes Grafen Bingeng Bathiann , bes Baron Rellner, von Mirey und anderer fant, wie fe ibm bamabis ein fonft gang abgefdiebenes leben erheiterte, To war fie auch in ber Rofige bet Gegenffand feiner liebften Erinnerung. Durch freundschaftliche Briefe erhielt er immer einige Dadricht aus bem gellebten Bien über feine bort zurud gelaffenen Freunde und Bermanbten. Gebr fcmerglich mar ibm die burch Graf Morig von Dietrichstein empfangene Runde von bem Dobe bes Luftfpielbichters Butt, von beffen iconen Salenten Collin fich viel fur bie Butunft verfprac, und ben et auch fonft feiner trefflichen Gigenfcaften wegen febr geliebt und geachtet batte.

Collin hatte von je ber als Beamter anhaltend und mit allem Aufwande feiner Zeit und Krafte gearbeitet; bennoch war die Last der Geschäfte, welche er in Pesth auf sich hatte, und die Wichtigkeit derselben, wie er selbst zu fagen pflegte, die die größte, er bis dahin gekannt hatte. Er unterzog sich der Erfüllung so schwerer Psichten mit bereitwilliger Kraft. Auf einem Posten der gefährlichten Art, da eine große Werantwortlichkeit auf ihm ruhte, behielt er im Andrange vielfach sich durchkreuzender Geschäfte jenen klaren Üterblick des Ganzen, welchen nur lange Geschäftsführung und seltenes Las Jent gewähren, und erward sich den Bepfall seines Monare

den. Er ward jum Ritter bes. neugefchaffenen Leopaldsordens erhoben, welches für ibn eine um fo fconere Belobe nung war, ba fich unter ben Grunden ber Berleibung auch feine literarifden Derdienfte aufgeführt befanden. Bon feis nem Drafidenten, bem Grafen von Obonell, ben er mit ungebeuchelter Werebrung wie einen Bater liebte, und ben in einem fo bufteren Beitpuncte ber Ungronung und Be fabren Collins Rabigleiten, feine giferne Unftrengung im Dienko bes Stagtes, fo wie feinen auf Rechtlichfeit unb Treue gebauten Charafter binlanglich fennen lernte, nicht nur geachtet, fondern geliebt und hervor gezogen , burfte er auch noch in anderer Sinfict Auszeichnung und Belobnung feines redlichen Gifers hoffen. Er murbe von ihm jum Bofrathe ben ber Creditsbofcommiffion vorgeschlagen, und erhielt bas wichtigfte Referat biefer Stelle. Redigfeit und Gerabbeit des Charafters, freymuthige offene Darlegung feiner Anfichten, entichloffene Rraft feine überzeugung burdjufeten, Frenheit famohl von Eleinlichen Rebenabliche ten, als von jener Menfchenfurdt, welche ju Reiten auch Ebelgefinnte in ber Musführung überbachter Entichliffe bemmt, wußte er fich auch bier in oft permidelten Berbaltniffen ju erhalten, und bat bie Achtung feiner Stelle und ibres Chefs mit & in's Brab genommen.

Auch mabrent feines Aufenthaltes in Pefth war Collin ber Dichtfunft nicht untreu geworben, obwohl Geschafte gang anderer Art ibm ben nabe jeben vertrauteren Umgang

mit ber Dufe unmöglich ju machen foienen. Wie aber febe Rraft, wenn fie ihren urfprunglichen Gehalt noch nicht verloren bat, durch bie Bemmung, die fle befteranten will, nur ju boffo freperer und fonellerer Entwidelung gebracht wird, fo empfant auch Collin, je mehr ihm Befdafte bas Bermogen rauben wollten, feinen poetifchen Ibeen frenen Lauf ju laffen, ibr Dafenn und ibre Rraft nur in beffe größerem Dage. So ihm immer ein gludlicher Augenblid frey blieb, eilte er, ibn ju benüten, und fpater, als nad bem gefchloffenen Rrieben bie Sofcafte fic in etwas verminberten, und er fich in Deft ben gefellichaftlichen Freuden mehr wie fonft bingeben tonnte, fucte er auch bier fich oft von ben auf ibn barrenben Freunden gurud ju gieben, um ber Dichtkunft ju buldigen. In ungunftigen Berhaltniffen berfertigte er bier feine große Romange "Mar auf ber Marsinswand"; er bichtete jene mertwurbigen Fragmente bes Belbengebichtes "Rubolph von Sabsburg", welche ben feis ner Burudtunft nach Bien nach und nach im Archiv für Befdicte und Beographie erfdienen. Er batte anfangs ben Plan, biefes Belbengebicht im Bersmaße bes Ribelungen-Liedes ju fdreiben, und fein Bruder fab eine Drobe, bie Ocene barftellenb, wie Rubolph in Ermangelung bes Repters jum Rreuge greift, und die befchamten Churfurften ihm erfdroden bulbigen; er bat aber biefe Probe unter ben Papieren bes Berftorbenen eben fo wenig, als eine britte Abtheilung ber Landwehrlieder und einige Oben von feltener Rraft, welche Beinrich Collin in feiner letten Beit verfaßt, aber mahricheinlich felbft wieder vernichtet batte,

auffinden Kinnen. Don bem Gebichte "Rubolph von Sabsburg" fand fic auch nichts Beiteres vor, als mas im Urdir abgebruckt fant. Unfanglich zwifden ber Bersart bes Ribelungen - Liebes und bem Berameter unenticieben ichmanfend , bat er fich enblich fur letteren aus ber Urfache entfcbieben, weil ibm biefer Bers feit Rlopftod und Bog Doutfdes Burgerrecht erhalten ju baben ichien, und weil er wohl fubite, baf ein gar nicht zu berechnenber Zeitaufwanb baju geboren wurde, um ben Bers ber Ribelungen, in welchem er noch gang ungeubt mar, fo ju vollenden, bag er in bem großen Umfange eines epifchen Bebichtes nicht Eintonigleit berver beachte. Das alterthumlich naive Gebicht "Raifer Albrechts Sund", welches Collin in biefem Dafe fdrieb, me er ben Bers etwas ju genau. nach ben beutigen Regeln ber Metrit arbeitete, gibt auch ben Beweis, bag er fich ben einem Bebichte von größerem Umfange, in biefem Bersmaße gescheieben, nicht por ber Rlippe ber Ginformigfeit bewahrt haben murbe.

Die Proben bes Rubolph von Sabsburg find von einnigen wegen ber zu nachläffig behandelten Metrik getabelt worden; man vergaß aber, daß sie eben nichts als Proben sepn sollten, flüchtig hingeworfen, um sich vorläufig eine Ibee ber Behandlung bes Ganzen lebhafter zu verbeutlischen, wie etwa ein Mahler einzelne Figuren und Gruppen eines großen Gemählbes vorläufig nach ber Etizze mit leichstem Pinsel aussührt, um seines Bermögens inne zu werden. Der Plan dieses Gebichtes selbst, aus bem Urchiv in den Unmerkungen zu den Gebichten abgedruckt, die Proben,

welche uns bavon vorliegen, zeugen von bem großen Umfange des Runfttalentes ibres Berfaffers, von feiner bamabis burdaus auf bas Leben felbft begrundeten Dichtung; und wir batten bamit ein Berf erhalten, bas feinem Inhalte nach, zwischen den nebeldunkeln Tagen ber Borgeit und ber belleren Gegenwart gleichsam in ber Ditte fcmebenb., benbe mit einander in freundschaftliche Berührung gelett, und ber Beichbeit bes neueren Charafters bie Burbe bes paters lanbifden Alterthums jur Rrofterneuerung bargebracht baben murbe. Einiges, mas in biefen Proben burch bie Ausführlichteit ber Bebandlung ju febr an ben Briechifden Ctpl bes Epos erinnerte, mar Collin obne bieß Willens, ben ber Musführung bes Bangen vollffandig auszumergen. Diefes Bedicht wollte er ben reiferen Jahren und ben reicherer Du-Be vollständig mit all ber Gorgfalt ausführen, welche ein Berf biefer Urt erforbert; er bachte es gur ernften Arbeit feines Lebens ju machen. Er fand ein großes Bergnugen barin, bie einzelnen Proben feinen Freunden vorzulefen, und fich über ben Plan bes Bertes mit jener Berebfamteit, welche bie Begeifterung immer ju fchenken pflegt, in flarer Musführlichkeit ber Ergablung ju verbreiten, fo bag bas Bedicht bem Buborer bereits vollendet ju fenn fchien. Er boffte barin alle bie Liebe, welche er fur fein Baterland fo warm und innig im redlichen Bufen trug, frev entfalten ju fonnen, und Ofterreich, bas auch bamabis noch von mißafinstigen ober feilen Ochreibern, wie feit einem Jahrhunberte, in gebaffiges Licht gestellt wurde, für alle Bufunft glangvoll zu verherrlichen. Golde eble Abfict follte bennoch

nicht zur That reifen, und ber Tob follte mit dem Leben bes Dichters auch die Ausführung seines theuersten Wunsiches vernichten.

Bep feiner Unkunft in Bien in ben Rreis geliebter Freunde jurud gefehrt, foien er anfangs mehr bem ente bebrten Blude ihres Umganges fich gang bingeben ju mol-Ien, und für langere Reit nicht an Bervorbringungen ber Runft ju benten, als in wie fern fie bie Freunde erheitern mochte. Ginige Heinere Gedichte rubren aus biefer Beit ber; Die portreffliche Dbe an Caroline Dichler mar von biefen Ergiegungen freundschaftlichen Boblwollens feine lette, boch fraftvollfte und berelichfte. Richt bachte mobl Frau von Dichler, baf fie biefe mobimollenbe Babe ber Freundschaft fo balb mit einer Rlage um Collins Tob ermiebern follte. Eine fruber als biefe lette, gang in berfelben Art gebichtete Dbe "Chidfal und Frenheit" bourfuntete eben fo mobl bie eiferne Beftigkeit feines Charafters, als feine glubenbe Gebnfuct, bas Baterland gefichert ju miffen, fo wie ben Saf ber Unterbrudung und frember Berrichaft. Bas aus bem Trauerfpiele Mithribates batte werben tonnen, zeigte biefe feuerfprübende Dbe bem ftaunenben Ruborer , ber von der Bewalt des machtigen Bortrogs, ber Collin eigen mar, gang bingeriffen, nichts Soberes, Rraftigeres, tiefer Empfunbenes je gebort ju baben glaubte.

An' feinen theuerften Frennb, ben Grafen Morig von Dietrichftein, ein foldes aus ber Tiefe mannlicher Kraft-fulle bervor quellendes Gedicht zu richten, ihres wechselseitigen, nun auch durch die Sturme bes Lebens erprobten

Rreunbesbundes barin nicht blog ju ermahnen, fonberer bies fen ju bem eigentlichen Mittelpuncte ber Dichtung jas bil ben, mar ber beiße Bunfc feines Bergens; wie es aber oft ju geben pflegt, baf man ju Dingen, welche man mit ber vollen Kraft feines Befent in's Bert ju ftellen Billens ift, niemable gang bereit und binreidend mit Starte ausgestattet ju fenn glaubt, fo mar auch Collin burch bie Grafie feiner Abficht felbft von ber Erfallung berfelben abgebals ten. Als er bie Sammlung feiner Bebichte veranftaltete, glaubte er biefe gruchte mancher gludlicher Stunden feinem vor allen werthen Freunde queignen ju follen, jum Beichen, baß er nichts gebacht, nichts gefühlt, tein Streben irgend einer Art jemable gebegt babe, was er nicht vorzüglich als ibm geweiht betrachten mußte. Da er über bem Druce bie fer Bebichte ftarb, fo ift jene Sammlung eigentlich als ein Bermadtnif feiner Freundichaft zu betrachten.

Die wieberhohlten freundschaftlichen Aufforderungen bes Grafen Morig von Dietrichstein vermochten Collin zu Anfange des Jahres 1812, wieder an die Dichtung eines bramatischen Werkes zu benten, ba er vorher sich mehr bloß ber Ausbildung seiner Ansichten über die Runft in den Stunden seiner Ausbildung feiner Ansichten über die Runft in den Stunden geiner Wuße hingegeben hatte. Er wollte aber nun duch teine Zufälligkeiten der Einrichtung unserer Bahnen in seinem Versahren beschränkt sen, und ein Werk liefern, welb des hohes nationales Interesse mit dem größten Reichthume der Handlung und Charaktere in sich vereinigte. Er mählte hierzu das Leben des Ladislaus Posthumus, worin er die großen Verhängnisse der Worsehung in einer der merkwür

biaften Evoden ber Ofterreidifden Befdicte in bren gro-Ben biftorifden Trauerfpielen barftellen wollte, die Erilogien bet Alten nach bem Ginne Ghaffpeare's erneuernb, und alle Bolfer ber Ofterreichischen Monarchie in ihren Berbaltniffen gegen einander jugleich vor bas Muge führenb. Mit unermublichem Eifer ging er an bas Stubium ber Quellen jenes Beitraumes; feine Freunde mußten ibm überall alles bagu Benotbigte gufammen treiben, auch bas Leben bes beiligen Capiftranus, ber im Berte ericbeinen follte, las er mit großer Mufmertfamteit. Er fing fogleich an, einzelne Reben vorzüglicher Charaftere niebergufchreiben, um fic baburd ihr Bilb befto lebbafter por ber Cecle gu vergegenwartigen. Debrere Stellen, ju biefem Trauerfviele geborig, baben fich in feinen Manuscripten vorgefunben; aber außer affem Bufammenbange, und nicht einmabl burd bie Uberfdrift ber Perfon, welcher fie gugeberen, in. etwas verbentlicht, find fie jur Mittheilung nicht geeignet.

Sehr erfreulich mar in ber Beit, als er fich mit bem Entwurfe biefes Trauerspieles beschäftigte, fur Collin bie vertraute Bekanntschaft mit herrn Abam Muller; ber versstorbene Legationsrath Buol, Collins warmer Freund, hate te ihm biese verschafft. Im vielfältigen Umtausche ihrer Gessinnungen und Ansichten brachten sie maniche frohe Stunbe hin, und wenn es für Collin ein Bergnügen seltener Art sepn mußte, herrn Abam Müllers Ibeen burch bessen münbliche Mittheilungen sich noch klarer und vollständiger zu vergegenwärtigen, so fand jener in dem reichen Schafe ber Erfahrung, welcher Collin zu Gebothe stand, vielfas

chen Stoff, seine eigenen Ansichten ju erganzen ober zu ber richtigen. Wie fehr Abam Müller Collin schapte, zeigte sowohl beffen im Ofterreichischen Beobachter über seinem verblichenen Freund erschienener Auffat, als jene begeisterte Darftellung seines Charafters als Schrifteller, womit Abam Müller die in Wien gehaltenen Vorlesungen über die Berobsamkeit beschloß.

Einen für ibn febr ehrenvollen Auftrag ber Deftber Theaterbirection, brey bramatifche Berte, jur Feper bes Dabmensfeftes Er. Majeftat bes Raifers im neuerbauten großen Theater ju Defth, ju bichten, mußte er zwar bantbar ablebnen, weil er, nicht herr feiner Beit, bie ben oft plotlich anmachfenden Gefchaften feines Berufes bestimmt war, nicht. fic perburgen fonnte, ein Bert fo michtiger Art in einer feftgefesten Brift ju liefern; boch aber brangte ibn fein nun wieber in voller Starte mach gewordener Trieb ju bichten ploblich jur Berfaffung einer Tragobie antiten Stoffs, von beren Entftebung er wenige Boden vor ibrer Bollenbung felbft noch feine Uhndung batte. Es waren bieg bie Bora tier und Curiatier, fein lettes Bert. Als batte er voraus gefühlt, bag feine ibm fo theuern Plane zu ben zwen gro-Ben Berten epifder und bramatifder Runft nie zur Ausführ rung tommen wurden, bag er nur einen furgen Raum' bes Lebens mehr ju benüßen babe, trachtete er in einer ibm fonft fremden Gile eine Dichtung ju vollenden, wogu er faum erft bie vorläufige Unlage im Beifte gemacht batte. Gein Bruber , bem er feine Abfict , biefe Tragebie ju foreis ben, eröffnet batte, erstaunte, nach vierzehn Tagen fie

bollendet ju feben, und zwar, wenige Ubereilungen im Berfe und in ber Oprade abgerechnet, die er bem naberen Anblide und auf die Bemerkungen einiger Rreunde fogleich vertilgte, burchaus mit ftrenger Gorgfalt geglattet, fo Braftvoll , gebiegen und reich an bem tiefften Befuble , wie nur eine feiner fruberen. Er eilte, bas Manufcript nach Berlin jum Drude abzufenden, von wo es nach feinem Sinfdeiben, ba beffen Bruber eine Sammlung fammtlicher Berte ben Berrn Strauf in Bien veranstaltete, abgeforbert marb. Go batte er auch feit mehreren Sabren viele feiner fregen Stunden jur Ausfeilung feines Regulus vermenbet, ber in feiner gegenwartigen Beftalt, ben nabe ale gur Salfte neu gearbeitet, ju betrachten ift, und an feinem Coriolan, wie an Bolorena, mit Gorafalt verandert und gebeffert. Bern und oft fprach er von ber Reit, wenn er nicht mehr fenn wuebe, und wie bann mit feinem literarifden Radlaffe ju verfahren mare. Ginige Boden vor feiner Rrantbeit batte er alle überfluffigen Papiere vertilgt, und bas übrige in Ordnung gebracht. Dennoch fonnte er wohl' nicht im Ernfte baran benten, fo balb von ber Belt gu fcheiben; benn ob zwar burch ju große Unftrengungen fruberer Jahre in feiner Gefunbheit vielfach gefdmacht, manderley unangenehmen Bufallen unterworfen, befand er fic boch vor bem Musbruche feiner letten Rrantbeit in vollftanbigem Gebrauche feiner Rrafte, aber Bewohnheit beiter und voll guter Plane fur bie Bufunft. Begen bas Enbe bes Monathes Junius fublte er fich unpaglich; er wollte anfangs biefer Unnaberung einer Rrantheit widerftreben, fand

8

8

2

t

fich aber balt genotbiget, ju Saufe ju bleiben. Ein Ochleims fieber, welches nicht bedenklicher Urt ju fenn ichiem, ftrecte ibn auf's Lager nieber; ber Krante ichien fich ju beffern, als am 23ften Julius ploglich ein gerftorentes Merpenfieber eine trat, welches feine Soffnung jur Berftellung übrig ließ. Gein Tod erfolgte ben 28ften Morgens um fieben Ubr. Er batte toum ein . Gefühl ber Tobesgefahr in biefer letten Kranfheit, benn ale biefe eintrat, war er ber Befinnung völlig beraubt , und batte nur einen furgen vorüber gebenben Mugenbitd bes Bewußtfenns. Wenn feine Angeborigen burd ben Tod eines fo theuern Mannes tief erfcuttert maren, fo waren es nicht minder feine Freunde, und jeder, ber ibn gefannt batte. Ben ber Radricht feines Sinfdeibens, die fich mit une glaublicher Ochnelle verbreitet batte, verbreitete fic auch alle gemeine Befturjung ; welche Buneigung ibm feine Mitburget gefdenft batten, mochte man erft aus der Trauer gang er fennen, die ben feinem nicht erwarteten Sintritte Mues ergriff, als mare jedem ein werther Freund binmeg gefchieben. Geinen Berwandten mar die allgemeine Theilnahme an biefem für fie großen Verlufte wohl bas einzige troftenbe Befubl. Geine Ercelleng, ber bamablige Prafibent ber Finangbofftelle, Berr Graf von Ballis, jegiger Staats = und Confereng : Minifter , welcher Collin in feiner Krantheit befucht, und mit Theilnahme feine anscheinende Befferung gefeben batte, eilte ben bem unvermutheten Todesfalle, bie Witme eines um ben bochken Dienft nicht unverdienten Mannes über ihr fünftiges Schickfal ficher ju ftellen. Geine Majeftat genehmigten ben Denfionsantrag der Sofftelle,

und bewilligten ber Bitwe über bieß einen anfehnlichen Betrag jur Beftreitung unvermuthet eintretender Auslagen.

:::

٠.

Ċ

Die Theilnahme an bem plotlichen Tobe Collins, Die baufigen Unfragen über bie naberen Umftande besfelben , vor allem feine eigene Trauer um einen fur ibn ju fcmerglichen Berluft, bewogen Graf Moriz von Dietrichftein, icon am britten August in Die vaterlanbifden Blatter jenen mertwurdigen Auffat einzuruden, in welchem er, nach tiner gebrangten Darftellung bes Lebens feines veremigten Freunbes, im Bertrauen auf die fo allgemeine Theilnahme und Die Anerkennung feiner Berbienfte, Die Berebrer feiner Duse aufforberte, ibm ein Dentmabl ju errichten. Wenn biefer Borfdlag nur aus einem von Freundschaft und Ichtung für ben Berftorbenen tief bewegten Bergen tommen tonnte, fo marb er auch nicht allein von ben Bewohnern ber Sauptstadt, fondern aller Provingen mit ungeheuchels ter Bepftimmung aufgenommen. Die Befdichte ber Errich. tung bes nunmehr in ber Carlsfirde aufgestellten Denfmabls lagt ber Berfaffer biefer Lebensbeichreibung im Anbange in ber von dem herrn Grafen nach Errichtung bes Dentmabls beraus gegebenen Odrift im Abbrude folgen, und icheibet biermit von einer Arbeit, die, wenn fie ibm beilige Pflicht und oft febr belohnend war, bier ju fcmergliche Befühle erregt, um langer ben ihr verweilen ju tonnen.

An bang.

Collins fammtl, Berfe. 6. Bb.

über Seinrich Joseph Edlen von Collins Dentmahl.

Da nunmebr bas Denemabl, welches bie Berehrer ber vaterlandifden Runft bem verftorbenen f. t. Sofrathe, Beine rich von Collin, als ein bleibenbes Reichen ber Unertennung feiner Berdienfte zu errichten unternahmen, mirflich errichtet worben ift, fo liegt mobl mir, bem fo viele Ebelgefinnte ber Mation ben biefer Belegenheit die Ebre ibres Butrauens ichenkten, vor allen die Pflicht ob: über die Abfict biefes Unternehmens, bie Art ber Ausführung, ende lich über bie icone Bufammenwirkung fo verschiedener Clafe fen ber Staatsburger ju biefem Ginen Zwede, bas Dothis ge jur allgemeinen Biffenfchaft ju bringen. Entfernte Beforberer bes Dentmabls werben auf biefe Beife von ber Beftalt besfelben eine fo viel moglich beutliche Renntnig erlangen, Fremde aber badurch bie Einbeit ber Gefinnung und ienen regen Gifer ber Bewohner bes Ofterreichischen Stags tes auch ben biefer, ber allgemeinen Theilnahme murbig befundenen , Angelegenheit beftatiget finden.

Als die Idee gur Errichtung eines Denkmahls für Collin, als vaterlandischen Dichter, zuerst in Anregung gebracht worden war, fanden sich wohl sogleich sehr diele, die dasselbe durch Bepträge thätig unterstützten; sehr getheilt aber waren die Meinungen über die Art, in der, und den Ort, wo es errichtet werden sollte. Viele wunschten bassels be an einem öffentlichen, ber allgemeinen Unterhaltung zusgänglichen Orte, zu diesem Bunsche theils burch die gewiß für den Verstorbenen ehrenvolle Absicht geleitet, bas Ansbenken seines Verdienstes gleichsam mit in die gesellschaftlichen Freuden und die erheiternde Natur selbst einzuführen, theils durch die Denkmahler des Alterthums hierzu veranslaßt, wo aber ein milderes Klima nicht frühzeitige Zerstosung besürchten ließ, und die Öffentlichkeit des bürgerlichem Lebens überhaupt solche Anstalten besorderte, die nach heustiger Denkungsart, als Lohn des Dankes für die Gaben der ansspruchslosen Muse, fast zu anmaßend hätten erscheinen dürfen.

Die Bufte des Dichters in Marmor, in einem, der Kunst oder ber Biffenschaft gewidmeten, Saale aufzustelsen, welches Andere in Vorschlag brachten, schien dem bo-beren Begriffe eines Denkmables selbst nicht ganz angemeffen zu senn, und es konnte um so weniger sich darauf besichränkt werden, da die Reichhaltigkeit der eingehenden Bepträge bereits die sichere Hoffnung, etwas Größeres leichen zu konnen, gewährte.

Eben fo wenig fand bey ber Mehrzahl ber Beforberer ber Borfchlag Benfall, eine große Prachtausgabe ber fammte lichen Berke Collins zu veranstalten, ba dieß wohl bem Dichter zur Ehre gereichen mochte, aber nicht ein Denkmahl ersehen konnte, welches ber allgemeinen täglichen Besichauung offen, immer an bas Berbienst bes Verstorbenen aneifernd erinnern sollte. Prachtausgaben, im eigentlichen Berstande, pflegen sich in das Innerste der Bibliotheken zu ver-

bergen, und find icon ihrer Natur nach ber allgemeinen Renntniß entzogen; eine febr geichmacholle Sandausgabe aber, die an Correctheit und Eleganz nichts mehr zu wunschen übrig lägt, war furz nach bem Lode Collins von dem um die Veredelung unserer Druckarbeiten überhaupt so verbienten Buchdrucker, herrn Unton Strauß, übernommen worden.

2

Es mußte baber mohl ber Vorschlag berjenigen alle Partepen vereinigen, welche es am gerathensten hielten, bas Denkmahl in einer Rirche aufzustellen. Von je ber sind Rirchen zu Denkmahlern vorzüglich geeignet gefunsben worden. Der geweihte Plat unserer religiösen Gefühle, ber Vereinigungsort bes Volkes zur Andacht und erhebenben Belehrung, sind sie wohl dem Christen auch der schießlichste Ort ber Erinnerung an das Verdienst und die Trefflichkeit entschlasener Mitbrüder. Unter den vielen herrlichen Rieschen Biens schien die Carls-Rirche, des großen Styls wegen, in dem sie gebaut ist, vorzüglich dazu geeignet, und Geine Majestat der Kaiser ertheilten die hierz zu angesuchte allerhöchste Bewilltzung.

Bey bem Entwurfe bes Denkmahls ging man von ber Ansicht aus, ein Werk zu begründen, welches zwar frey von Anmaßung, bennoch die allgemeine Achtung für ben Verewigten auf eine würdige Art ausspräche. Es sollte ein Werk sepn, durch seine eigene Festigkeit gegen ungünstige Zufälle in die Dauer der Zeiten geschützt. Ein Denkft ein von einfacher Form, bedeutender Größe, aus Granit, Marsmor und hartem Metalle zusammen geset, ward in beys der hinsicht als das schicklichte erkannt.

Der in ber Kirche jum beiligen Carl Borrom aus baju angewiesene Plat ift die rechte Seitenwand der mittleren großen Capelle, neben dem Altar der himmelfahrt Maria. Auch die großen Berhaltniffe der Architectur der Kirche erforderten schon ein Berk von großer Maffe, welsches sich nicht in kleinliche Theile verliert, und wo die Birstung des Ganzen nicht durch zu vielen Prunk der Berziestung geschwächt wird.

Die Bobe bes Denksteins murbe auf 13 Odube, 8 ! Roll, feine Breite auf 6', 71" festgefest. Er fullt bierburch die Bertiefung ber Band auf eine angemeffene Art ous, und reicht genau bis an ben Rahmen bes unter einem Bogen befindlichen Babreliefs ber Kirche. Die Sauptmaffe besteht aus inlandifdem grauen polirten Granit, von einer überaus iconen bunteln und gleichen garbe, welcher am Godel 15 Boll, und übrigens 9 Boll Rerntiefe mißt. Ober bem, 1', 10" boben Godel und einem Rustique von 1', 8 ! " Sobe ift zwifden gwen gafden, welche 6', 5" bod und 1', 91" breit find, bie Sauptvergierung: ein Haut - Relief von weißem Marmor, in einer ebenfalls mit foldem Steine ausgetafelten Bertiefung angebracht, meldes 2', 5" in ber Bobe und 4', 3" in ber Breite beträgt. Sier ift an einem Eichenstamme bie nicht mehr tonenbe Lyra bes verblichenen Dichters mit ihren golbenen Saiten aufgehangen. Unter ihr liegen bie Rollen, bie feine Berfe bezeichnen. Der Benius ber Dichtfunft bebedt fie mit feinem Corber, und weibet fie bierburch zu unverganglichem Rubme, indem er bas Sinnbild ber Emigfeit,

ben Shlangenreif, nachbeutend betrachtet. Ihm gegen über sitt mit abgewandtem Gesichte ber Genius des Todes. Trauernd berührt er mit seinem Cppressen; weige die Dichtungen bes Unvergeslichen und hemmt ihn ren Lauf, durch den vor ihm liegenden, auf einer Rolle gesschriebenen Schluß bes waltenden Schicklass gezwungen. Die Fackel bes Todes ist seiner Hand entfunken. Die Rolle enthalt die Worte:

:

GEB. DEN. XXVI. DEC.
MDCCLXXI.
GEST. DEN. XXVIII. IVL.
MDCCCXI.

Auf bem mittleren Granitstude, ober bem Haut - Relief, ist bie einfache, im erhobenen Romischen Quabrat : Alphabet, von im Feuer vergolbeter Bronze verfertigte Inschrift:

DEM. VATERLAENDISCHEN. DICHTER HEINRICH. COLLIN MDCCCXIII.

angebracht, gekrönt von bem Symbol vollendeter Deutscher Burgertugend, bem Eichenkrange, ber ebenfalls von Bronze ift, im Durchmeffer 1', 5" hat, und das Bildenis bes Dichters von weißem Marmor, im Drepviertele Profil en Bas-Relief umfängt. Das hauptgesims, 1', 1" breit, enthält, nebst sieben Rosetten vorn und eie ner zu jeder Seite, auch einen Aarnieß und einen Vier, telrundstab mit Verzierungen von Bronze. Der Fronston endlich, welchen die eben genannten Verzierungen schmucken, schließt eine 1', 10' hohe Urne von weißem

Marmor ein, und bildet in Berbinbung mit ben zuvor zergliederten Bestandtheilen ein durch seine eble, einsache,
jeboch imponirenbe Form, so wie durch bie schoften Berbaltniffe vollendetes Ganges.

Sier gehiethet mir innige Erfenntlichkeit, diejenigen ju nennen, deren Rath, Renntniffe und Erfahrung mich ben diefem Unternehmen leiteten, und die fich nicht fowohl aus Freundschaft für mich, als vorzüglich aus Liche für die gute Sache und ben Ruhm des verewigten Dichters, fo vielfältigen Bemühungen mit einem feltenen Eifer unterzogen.

Der Director ber f. f. Gemahlbe-Gallerie, Herr Beinrich & ger, beffen eigene unvergängliche Verdienste um vaterländische Runst ihn vor Vielen, ahnliches Verdienst zu ehren, geeignet machen, hat die Idee dieses Werkes entworfen, und die Erhabenheit seines ersindungsreichen Geistes hierdurch neuerdings bethätiget. Ohne seine und des Herrn Directors der k. k. Academie der bildenden Künste, Franz Edlen von Zauner, immer thätige Mitwirkung, welcher sein Attelier zur Vollendung des Denkmahles einzäumte, die Künstler, die es bearbeiteten, vorschlug, und das Materiale herben schaffte, ware ben den vielen Schwiezigkeiten, die sich so großen Unternehmungen in der Aussführung immer entgegen zu setzen psiegen, die Vollendung des Ganzen vielleicht noch lange hinaus verzögert worden.

Das Haut-Relief und bas, nach einem febr abntichen Gemablte bes f. t. Hoffchauspielers, herrn Joseph Lange, in Marmor gearbeitete Bildniß bes Dichters, so wie bie Urne im Fronton, hat herr Johann Sautner, Dit

glied ber Academie ber bilbenten Runfte zu Bien, mit einer Reinheit und Meisterschaft vollendet, welche ihm mit Recht allgemeinen Bepfall erworben hat. Bon demselben achtungswerthen Rünftler befinden sich im Garten bes f. f. Lustschlosses zu Schönbrunn mehrere vorzugliche Statuen. Die Granitarbeit ist von dem Steinmetz und Polirer, Anton Rlement, von welchem auch jene bey der Statue bes Raisers Joseph herrührt; und das Bert felbst spricht für seine seltene Geschicklichteit. Der Verzierungs. Bilbhauer, Johann Pacholit, hat die geschmarkvollen Bronzearbeiten verfertigt.

Machbem affes biefes , ungeachtet ber ichmeren Bebandlung bes Granits, in bem furgen Beitraume von geben Dos nathen ju Stande gebracht mar, murbe ber Grundftein von bem f. E. erften Oberfthofmeifter, Beren Rerdinand Fürften ju Trauttmansborff, bem vorzüglichen Beforberer biefer patriotifchen Unternehmung, am 12. Auguft 1813 gelegt, eine eberne Platte, auf beren bepben Beiten bie Mahmen berjenigen, welche bas Denkmabl durch ibre Bentrage in bas Dafenn brachten, und ber Runftler, bie es vollführten, eingegraben find, binter bem Cockel befeftie get, und bas gange Bert ber Aufftellung mit Enbe Auguft . vollendet. Gine Odrift, welche biefen Borgang aufgenommen, und von bem Berrn Rurften, ben anwesenden Beugen, bemi f. f. Soffecretar, Beren Johann Michael Armbrufter, bem f. f. Sofftatuar und Director ber Academie ber bilbenben Runfte, Beren Brang Eblen von Bauner, . bem f. f. Dieb. Ofter. Oberbaubirector, Beren Frang Eblen von Cerini, bem Gecretar und Rath ber Academie ber

bisbenden Runfte, herrn Joseph Ellmaurer, und von mir unterfertigt wurde, ift im Archive ber Kirche hinterlegt worden.

Am erften September geschah bie Enthulung bes Denkmahls. Das ben dieser Beranlaffung gegebene Sees lenamt, wozu bas berühmte Requiem Mozarts gewählt wurde, war im eigentlichen Sinne eine rührende erhebende Feper des Andenkens des Berewigten. Der Borsteher der Kirche, herr Johann Joseph Natter, Commandeur des Ritterogdens der Kreuzberren, welcher überhaupt dieser Angelegenheit alle mögliche Unterstützung mit wohlwollendem Buvorkommen angedeihen ließ, hielt das Seelenamt. Der E. f. Hoscapellmeister, herr Anton Salieri, übernahm aus eigenem Antriebe die Leitung der Musik.

Wenn num ein so bedeutendes Kunftwerk ohne einen sehr reichen Bufluß der Gulfsquellen nimmer möglich werden konnte, wie groß mußte die Liebe für ben, seinen Mitburgern zu früh Entriffenen seyn, ba Beyträge aller Provinzen, entweder unmittelbar, oder durch musikalische Academien und dramatische Darstellungen in so reichlichem Maske eingingen, daß sie selbst das Bedürfniß überstiegen, und sich einen Berträge die Sache zu unterstüßen, sondern auch einen Mittelpunct des Zusammenflusses zu bilben.

Seine Majeftat ber Raifer felbft haben bas Unternehmen Ihres erhabenen Schuges gewürdiget, mehrere Glieber ber Allerhöchften Familie basfelbe burch Beptrage unterflügt; — bie in Bien veranstaltete Cubscribentenlifte hatte fich über Erwarten bes Unterzeichneten' in furzer Beit zu einer beträchtlichen Unzahl ber Theilnehmer erhöht. Beloche Barme ber Empfindung, welche Gute des herzens und mannliche Entschloffenheit in der Ausführung des Begonnes nen war ich in tem deshalb eingeleiteten ausgebreiteten Briefwechsel nicht überall so glücklich zu erfahren!

t

ţ

Co bat ber Berr Canbesgouverneur von Galigien, Graf Deter von Goeg, burch ben Berrn Dice : Rreisbauptmann von Kriebel von biefem Unternehmen unterrichtet, ber Oubscription in diefer Proving, voll ebels muthigem Gifer fur biefe 3bee, eine Ausbreitung gegeben, beren Erfolg bie fühnften Soffnungen übertraf; bey nabe alle Stanbe jener Proving baben nach ihren verschiedenen Rraften Beptrage größerer ober geringerer Art gegeben. In Ungarn bat Graf Johann von Dailath, Collins marmer Freund, in einer eigenen Untunbigung bie Oubscription febr gludlich eingeleitet. In Dabren widmete Graf Rrang von Chorinsty und ber herr Birthichafterath Chrift. Carl Und re biefer Ungelegenheit ibre eifrigfte Rurforge. Bier in Difterreich, mo ich bas Befchaft ber Gubscription felbst besorgte, fand ich ins besondere an ben Berren Rurften ju Erauttmaneborff, Jofeph Ochwargenberg, Joseph Lobtowig und Berbinand Rindty, ben Brafen Jofeph Dietrich ftein, Rudolph Czernin und Morig gries, bem Frenberen August von Steigentefd u. a. als Unterftuger bes Bertes, bie thatigften Theilnehmer.

Babrend die Subscription immer zahlreicher ward, war ich zugleich bemubt, bem Publicum burch veranstaltete

Acabemien und Repern im Theater Belegenheit an geben, bas Unternehmen ju beforbern. In Bien fanb gu Diefem Bebufe im &. E. Univerfitats. Saale am 15. December 1811 eine Reper Statt, mertwurdig burch bie Schonheit ber einzigen Composition ber Chore ber Collinfchen Tragobie "Polyrena," von bem ruhmmurbigen Tonfeber, herrn Abbe Maximilian Stabler, und burd bie bobe Runftvollenbung, mit welcher biefe fcmer vorzutragende Mufif von Dilettanten, bie bas Undenten bes Berftorbenen bier burch ibre Bemubungen ehren wollten, ausgeführt murbe. Geine Dajeftat geruheten 3bre Billigung biefer Reper burd einen Bentrag jum Denkmable, ber mir von bem f. f. Oberftfammerer, Berrn Rubolph Grafen von Brbna überfandt wurde, ju ertennen ju geben. Durch die ebelmuthige Bereitwilligfeit bes Confiftoriums der Universitat, und die Bermittelung bes Berrn Rurften ju Erauttmansborff ins besondere, gam diefe Acabemie ju Stande, welche wohl mit Recht im Gaale ber Univerfitat, wo Collin feine Bilbung erhalten batte, veranstaltet mar. Alles baben Borgetragene mar in Begiebung auf ben Befenerten felbst gemablt worden. Dit ben Choren ber Polyrena wechfelten einige feiner Gebichte, burd die Boffchaufvielerinn, Due. Untonie Ubamberger, und herrn gange beclamirt. Den Gingang bes Gangen machte eine wurdevolle Ouverture, melde Berr Sofconcis pift von Mofel eigens für biefe Belegenheit componirte, und ben Befdluß ein Gedicht ter grau von Dichfer auf ten Tob Collins "bie Rlage," von mir in Dufit gefest.

Es ift nicht möglich, etwas garter und inniger vorzutragen, wie diese Rlage von Gerrn Bogl und Die. Untonie Laucher gefungen wurde. Die musikalische Feper überhaupt, durch Herrn von Mosel mit Eifer und Einsicht geleitet, drachte die herrlichste Wirkung hervor. Mehrere hofschausspieler hatten zu dieser Academie Beyträge für das Denksmahl eingeschickt, obichon sie berfelben nicht bepwohnten.

Eine zwente Reper bes Dichters marb im f. E. Sofe theater nachft ber Burg am 3. Aprill 1812 geger ben, wozu bie Direction in ben Derfonen bes herrn gurften Sofenb von Lobfowig und bes Grafen Rerbinand von Palffy febr bereitwillig die Sand both. Zwen Chore und zwep Arien aus ber Tragodie "Polyrena" von herrn Abbe Stabler machten mit ber Rlage ber Frau von Dichler, wo Mab. Milber . Saupt mann ihre bewährte Runft. vollenbung entfaltete, bie erfte Abtheilung berfelben aus. Die zwepte bestand aus einem bramatifden Bedichte "bie Dilgerreife" von Beren Dattbaus von Collin, bem Bruder bes Berftorbenen. In der Urt von Schillers Reper gingen bier einzelne Erfdeinungen aus ben Tragobien bes Befeperten vorüber, von ben Soffcaufpielern mit bobet Bolltommenbeit bargeftellt. Die zwifden biefen Erfdeinungen nach Berichiebenbeit berfelben einfallende Dufit mar. ous ben Berten bes Beren Operndirectors Joseph Beigl, welche fo viele barmonievolle Ochonbeiten barbietben, gemablt worden. Er felbft birigirte mit Beren Unton Branigto biefen Abend. Die vorüber gebenden Ericheinungen waren burd eine Dichtung verbunden, in welcher bie Runft

und ber Benius bes Baterlandes (von Due. Abam be ve ger und herrn Rorn vortrefflich bargeftellt) einen Dilger (ben verbienftvollen Berrn Roofe), ben Reprafentanten bes menfdlichen Lebens überhaupt, mobl gur Rlage über Die Sinfalligfeit bes Dafenns und ju tiefem Ochmer; über ben ju fruben Tob bes Dichters, enblich boch jur berubis genden Überzeugung leiten, daß bas gange Dafeon nur ein Streben nad Bollendung, ber aber gludlich ju preifen fen, welcher, wenn gleich frub vom Lote babin gerafft, nur biefem Ginen Streben fich mit reinem Bewußtfenn gewidmet batte. Um Coluffe boben fich im Sintergrunde bie verbullenden Bolfen, und zeigten die Bufte bes Gefeverten, umgeben von ben vorber einzeln aufgetretenen Ericeis nungen aus deffen Trauerfpielen. Uber diefer großen Gruppe ftrabite in einem Sableau bie Ocene aus ben Sorariern und Curiatiern - bem letten Berte Collins - wo ber alte Curiatius ben vor ibm fnienben Überminber feiner Sohne aufhebt, um ihm ju verzeihen. Das Publicum verließ mit Rubrung die ernfte und festliche Feper.

Diesem Bepspiele nachfolgend gab auch bas Theater zu Lemberg am 11. Aprill 1812 eine Feper. Der Director, herr Franz Bulla, mablte bagu bie Darftellung ber Trasgobie "Bianca bella Porta" und bie Klage ber Frau von Pichler, mit einer eigens bort verfaßten Musik, und weihte die Einnahme bem Denkmable.

In Pefth, wo feit lange die horatier und Curiatier jum gleichen Zwede hatten gegeben werden follen, fanden fich immer einige hinderniffe. Bulest noch, wo man bas

Trauerfpiel "Maon" in diefer Abficht, mabrend ber Anmefenheit der Dle. Kruger, aufzuführen bachte, gerftorte der plogliche Tod diefer, einft mit fo feltenen Talenten ausgestatteten, Schauspielerinn abermable, und für immer, diefen Plan.

In Prag ift herr Liebich, Director der königlich ftandischen Schaubuhne, ein Mann, ben alle, die ihn temnen, seines Charakters und seiner ausgebreiteten Theater-kenntniß wegen, gleichwie als vorzüglichen Schauspieler schäfen und bewundern, meinem Ersuchen, zum Behuse bes Denkmahles eine Feper zu geben, auf die humanste Art entgegen gekommen. Er wahlte dazu die Darstellung der Horatier und Euriatier, am 20. Juny 1812. Rein anderes Theater hat diese vielversprechende Tragsdie bis jest gegeben. Die Zahl der Zuhörer war sehr ansehnlich, und herr Liebich widmete die Einnahme, ohne irgend einen Ubzug der Aufführungskoften, mit wahrhaft edlem Sinne einem Unternehmen, für dessen Bedeiben sein eigenes herz lebbafte Wünsche hegte.

So habe ich hier. in Rurze bie Gulfsquellen angebeutet, wodurch in der ungunstigsten Beit fur solche Unternehmungen ein Bert zu Stande tam, beffen Gelingen, wie
ich glaube, in uns allen, die fich Burger des Öfterreichis
schen Staates zu sepn glucklich preisen, aus dem Grunde
eine freudige Empfindung erzeugen muß, weil, wenn übers
haupt der Anblick des Berdienstes erhebt, es noch erhebender
ift, dasselbe geehrt zu sehen.

Die nach allem Roftenabzuge übrig bleibenbe Summe von 6000 Gulben Biener Babrung wird mit pragmaticalifcher Sicherheit angelegt. Die jagrichen Intereffent bavon aber werben einem talentvollen Studierenden bepim Eintritte in die juridische Facultat bis jur Bollendung des Rechtscurses verlieben werden. hierüber wird unter dem Mahmen der Collinschen Stiftung der Stiftbrief errichtet, ber hohen R. D. Landesregierung vorgelegt, und in demselben dem Bruder des Berstorbenen, nach ihm jedoch dem Altesten der Collinschen Familie, das Prafentastions und Ernennungsrecht eingeraumt.

Ich glaube hierdurch juversichtlich, ba mir alle eingegansenen Beptrage jur zweckmäßigen Berwendung, ohne Ruchfrage, überlaffen murben, sowohl ben Ruhm bes Berewigten beförbert, als bie Ubsicht feiner Schäfer erfüllt zu haben.

Als ich ju biefer Unternehmung, von dem noch neuen Schmerz über den Berluft eines theuern Freundes durche drungen, aufforderte, habe ich wenige Gegner, viele Besförderer, manche mit bem regften Eifer diesem Werke sich widmende Manner gefunden. Ich habe eine nimmer gehoffte Menge für das Gute und Rechte überhautt warm fühlender Menschen kennen gelernt, mein eigenes Gefühl an dem ahren gestärkt, und darf sagen, daß ich an innerem Glücke durch diese Kenntniß reicher geworden sen. Mögen diese edlen Menschen mir gestatten, diese Blätter mit dem Geständenisse meines tief gefühlten Dankes und der Achtung zu schliesen, die ich für Sie ewig empfinden werde.

Moris, Graf von Dietrichstein.



A 732,360

MOT CIRCULATE

Digitized by Google